Archiv für Geschichte von Oberfranken

Historischer Verein für Oberfranken zu Bayreuth



Archiv
für
Geschichte und Altertumskunde
von Oberfranken.

Neunzehnter Band.

Erstes Heft.

(Als Fortsetzung des Archivs für Bayreuthische Geschichte und Altertumskunde XXVII. Band.)

Herausgegeben
vom
historischen Verein für Oberfranken
zu Bayreuth.

Auf Kosten des Vereins.

Bayreuth 1893.

Druck von Lorenz Ellwanger, vorm. Th. Burger.

Inhalt.

Die Wogastisburg.

Ein Beitrag zur Urgeschichte Frankens.

Von

Ernst Freiherrn von und zu Aufseß,
k. Bezirksamts-Assessor in Forchheim.

1. Zur Zeit der merovingischen Frankenkönige im 7. Jahrhundert n. Chr. hatte bekanntlich ein gewisser Handelsmann Namens Samo unter den im Osten des Frankenreichs wohnenden Slaven einen großen Aufstand erregt und sich selbst an die Spitze der Bewegung gestellt, um ein von den Franken unabhängiges selbständiges Reich zu gründen. Die Hauptquelle über diese geschichtlichen Vorgänge bildet die Chronik des sogenannten Fredegar, eine umfangreiche Arbeit eines oder mehrerer Autoren, wahrscheinlich aus Burgund stammend. (Vgl. über sie: Brosien, Kritische Untersuchung der Quellen zur Geschichte des fränkischen Königs Dagobert I. Krusch in dem Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde Bd. VII. Die neuste Ausgabe der Fredegarischen Chronik ist besorgt von Krusch in Monum. German. Script. rer. Merov. II.)

Diese Chronik berichtet nun im 68. Kapitel „de scandalo et strage Francorum cum Winidis“ zu dem Jahre 630 n. Chr. Folgendes: König Dagobert läßt von dem gesammten Reich der Austrasier gegen Samo und die Wenden sein Heer aufbrechen, hiebei fällt dasselbe in drei Heerhaufen in das Wendengebiet ein. Auch die Langobarden rückten im Solde Dagoberts feindlich gegen die Slaven vor. Die

Slaven rüsteten sich an diesen und andern Orten zum Widerstand, doch errang das Heer der Alamannen mit seinem Führer Chrodobert auf der Seite, wo es eingebrochen war, den Sieg, und eine sehr starke Zahl von Gefangenen aus den Slaven führten die Alamannen und Langobarden mit sich. Die Austrasier aber, als sie zu der Burg (castrum) Wogastisburc gelangten, wo die bedeutendste Schaar der tapferen Wenden sich aufhielt (immoraverant, andere: inmuraverant = Mauern, Schanzen gemacht hatte), umzingelten diese und kämpften drei Tage lang. Daselbst wurde die Mehrzahl von dem Heere Dagoberts mit dem Schwerte niedergemacht und sie (die Uebrigen) kehrten von da fliehend und alle ihre Zelte und mitgeführten Sachen zurücklassend zu ihren Wohnsitzen wieder heim.

2. Die hiebei ohne alle nähere Bezeichnung genannte räthselhafte Wogastisburg hat den deutschen und böhmischen Geschichtsforschern schon zu den mannigfachsten Vermuthungen bezüglich ihrer Lage und ihres heutigen Namens Anlaß gegeben. Die folgende Aufzählung bisheriger Erklärungsversuche erschöpft noch keineswegs die über die Wogastisburg bestehende Litteratur:

Zeuß, die Deutschen und deren Nachbarstämme, S. 637, verlegt die Burg nach Böhmen, ihm folgt hierin Richter, Annalen des fränkischen Reichs im Zeitalter der Merovinger S. 160, und Krusch in seiner erwähnten Ausgabe Fredegars mit der Bemerkung, daß die Burg vielleicht im Thal der Eger zu suchen sei. Luden, Geschichte des deutschen Volks III, S. 801, meint sie in den Bergen, welche Böhmen begrenzen, Prof. Sedlacek (Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichtsvereine 1884 S. 26) auf dem steilen Burgberg bei Kaaden in Böhmen zu finden. Palacky, Geschichte von Böhmen I, S. 97, liest Togastisburg, was slavisch Tuhostberg heiße, und erklärt dies als Taus in Böhmen, Teige im cit. Correspondenzblatt 1883 S. 30 stimmt dieser Lesart bei, Tuhost sei aber nicht Taus, son-

dern der Name eines Berges bei Schwihau in Böhmen (Klattauer Kreis), wo verschlackte Wälle und der uralte Weg von Chamb über Furth, Neumarkt nach Klattau sich fänden. Weitere Vermuthungen über böhmische Punkte zählt auf Schafarik, Slavische Alterthümer II, S. 419. Mehrere, z. B. Kopitar, verlegen die Wogastisburg nach Steiermark und wollen sie im heutigen Voitsberg wieder erkennen (Jahrbücher des böhmischen Museums I, S. 405, vgl. auch Steiermärkische Zeitschrift 1830, Heft 10, S. 51), Thunmann sucht sie nach Angabe Teiges l. c. im Voigtland, Mannert, Geschichte der alten Deutschen 1829, S. 267, und nach ihm Palacky, über den Chronisten Fredegar (Jahrbücher des böhmischen Museums I, S. 407) nimmt die Lage der Burg in der bayrischen Oberpfalz an, bei Hersbruck, wo später Schloß Reicheneck erbaut wurde, dort seien auch die Moinwinden (?) gesessen.

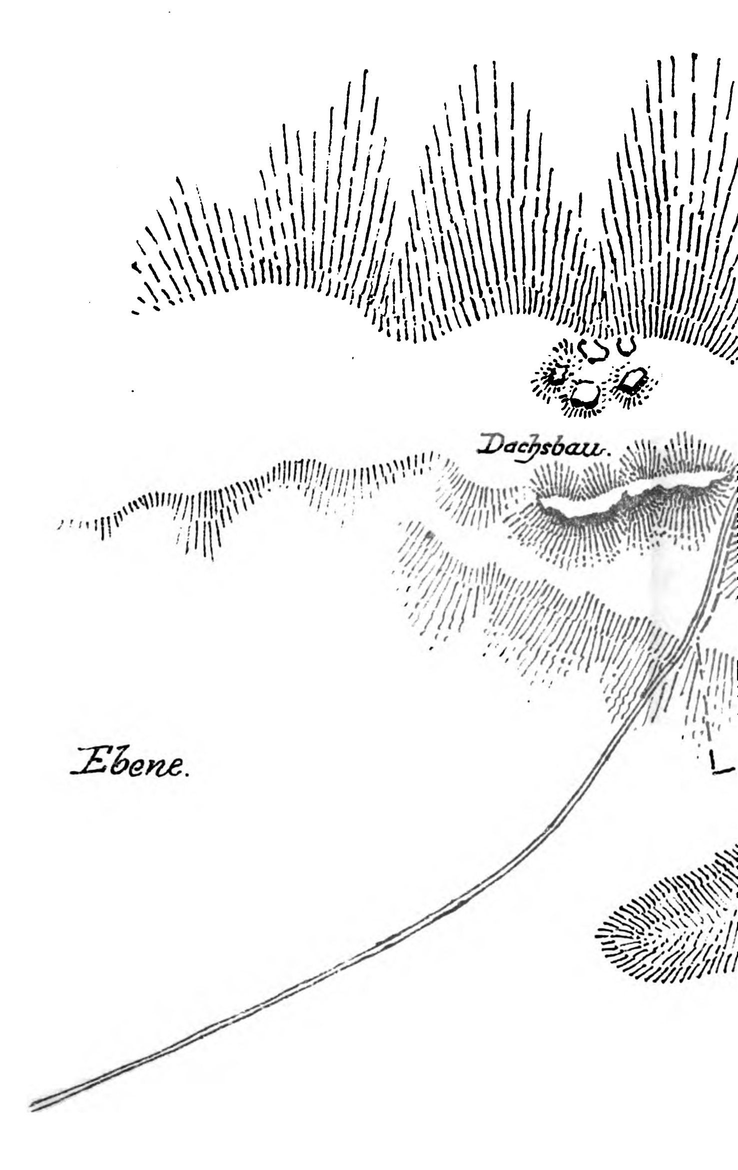
3. Man sieht, es wimmelt in der Litteratur von Controversen und Vermuthungen, die übrigens zum großen Theil ohne weitere Begründung vorgetragen werden. Bei weitem mehr auf die Sache einzugehen und zugleich der Wahrheit am nächsten zu kommen scheint mir die Ausführung von Dr. Stein in seiner Geschichte Frankens Bd. II, S. 220. Ich lasse diese im Wortlaut hier folgen: „Die Lage der Wogastesburg ist in Ermangelung jedes weiteren Anhaltspunktes nicht näher zu bestimmen, als daß sie südlich von den Sorben, die ja nach Fredegar 68 zur Zeit der Schlacht bei Wogastesburg noch nicht zu Samos Verbündeten gehörten, weshalb Samo nicht in ihrem Lande seine Wenden versammelt haben konnte, gelegen sein muß, aber zugleich nördlich von der Donau, da von dorther die Langobarden, nicht die Austrasier vorgedrungen, ja selbst nördlich von der, den von Südwesten heranziehenden siegreichen Alemannen nächstgelegenen Einbruchsstelle durch den bayrischen Wald. Es war die dritte, die austrasische Heersäule, die von Metz aus geradezu gegen Osten, also wohl

über Mainz und durch das Mainland in und über (?) die Fichtelgebirggegend ging und auf die Wogastesburg stieß. Da ein Ort dieses Namens oder mit einem nach den Regeln der Fortbildung der czechischen oder deutschen Sprache daraus gebildeten neuen Namen sonst nirgends erwähnt wird und nicht mehr vorhanden ist, so sind alle Versuche, die Wogastesburg in einem bestimmten heutigen Orte wiederzufinden, nur mehr oder minder zulässige Möglichkeiten."

4. Trotz der unbestreitbaren Richtigkeit dieser letzteren Worte wird ein weiteres Nachforschen nach einer geschichtlich so wichtigen Oertlichkeit, wie die Wogastisburg ist, doch noch keineswegs aufzugeben sein, und deshalb unterbreite ich im Nachstehenden wieder einen neuen Lösungsversuch nebst meinen Gründen der öffentlichen Kenntniß und Kritik.

5. Auf dem Hochplateau des fränkischen Jura zwischen Bamberg und Bayreuth führt eine alte Verkehrsstraße in der Richtung von Heiligenstadt im Leinleitergrund am Schlosse Greifenstein vorbei durch den Wald nach Neuhaus und Hollfeld. Sie war früher wohl die Hauptverbindung zwischen dem alten Königshof Forchheim im Südwesten und dem Frankenwalde im Nordosten, wenigstens ist auf einer Karte der gräflichen Herrschaft Giech aus dem 17. Jahrhundert diese Straße als einzige Verkehrslinie der Gegend eingezeichnet und sie heißt auch in älteren Flur- und Grenzbeschreibungen die „alte Straße". Jetzt ist dieselbe ein Gemeindeverbindungsweg von untergeordneter Bedeutung.

Diese alte Straße hat, nachdem sie vom Greifensteiner Berg aus ca. 1 Wegstunde lang über die flache Hochebene zwischen dem Leinleiter- und Aufseßthal hingelaufen ist, in der Markung der Gemeinde Neuhaus einen kleinen Rücken zu überschreiten, um dann bergabwärts gegen Neuhaus zu in das Aufseßthal hinabzuführen. Dieser Höhenrücken ist gekrönt mit einem breiten Kamm von mächtigen, freistehenden Felsmassen, welche alle auf der Südwestseite, also gegen die Ebene zu, senkrecht in einer Höhe von 10 bis 12 m


Dachsbau.
Ebene.
L

abfallen, während sie auf der Rückseite in einer mehr schiefen Ebene verlaufen. Von der Südwestfront aus sind sämmtliche dieser Blöcke vollkommen unzugänglich. Der vielfach zerklüftete und geborstene Hauptfelsen kann wegen seiner allseitig steilen Wände überhaupt nur mit Hilfe einer langen Leiter erstiegen werden. Hinter dieser ersten Linie finden sich dann noch eine Menge großer Blöcke wild durcheinandergewürfelt. Durch diese Felsenpartie führt die obengenannte Straße in einer etwa 200 m breiten Lücke hindurch, auf beiden Seiten, besonders aber rechter Hand, überragt von diesen burgartigen Felsenbildungen. Die Situation wird aus dem beigegebenen Kärtchen ersichtlich.

6. Die eben beschriebene Oertlichkeit gehört gegenwärtig zu dem Freiherrlich von Aufseß'schen Waldrevier Oberaufseß und trägt mit dem sie bedeckenden Wald die Flurbezeichnung **Wüstenbürg**, einen Namen, wie er bezeichnender für diese wüste und romantische Stätte nicht hätte gewählt werden können. Dieser Flurname ist bereits sehr alt. Schon im Jahre 1444 am 30. April erhielt Hans von Cristans von Bischof Anton zu Bamberg neben einem Theil des Schlosses Neuhaus zu Lehen „die wusten Burgk mit dem gehultze", ebenso am 18. April 1460 vom Bischof Georg das „Gehülz Wustenburck", desgleichen Pankraz von Cristans am 19. November 1484 von Bischof Philipp „die Wüstenburck" und am 23. Januar 1488 von Bischof Heinrich das „Gehölz die Wüstenbürg, bei 24 Acker groß". (Lehenbücher der genannten Bischöfe im k. Kreisarchiv Bamberg.) Im Jahre 1691 ist Carl Heinrich von Aufseß im Besitze der Wüstenbürg, welche nunmehr als Allod erscheint.

7. In dieser Wüstenbürg möchte nun ich meinerseits die alte Wogastisburg der Fredegarischen Chronik wiedererkennen und führe für diese neue Hypothese folgende Gründe an:

8. In *geographischer* und *historischer* Hinsicht kann das fränkische Juragebirge sehr wohl diejenige Gegend

sein, in welcher die den Main herauf ziehenden austrasischen Franken mit dem Heere des Slavenkönigs Samo zusammenstießen. Das konzentrische Vorrücken der Austrasier, Langobarden und Alemannen macht es sogar viel wahrscheinlicher, daß die Slaven hier ihre Hauptstellung hatten, nicht erst in Böhmen, wohin die Alemannen einen unverhältnißmäßig weiten Weg gehabt hätten. Auch ist dieser Gebirgsstock später, unter den Carolingern, noch ausschließlich slavisches Gebiet, wie aus dem Capitular Carls des Großen de negotiatoribus und den mannigfachen Privilegien der Carolinger für das Bisthum Würzburg über die Moinwindi und Radanzwindi (Mon. Bo. 28a S. 41) hervorgeht. Es besteht daher kein Grund, mit dem oben citirten Dr. Stein die Austrasier noch über das Fichtelgebirge hinaus marschiren zu lassen, bis sie auf die Wogastisburg stießen, oder mit den böhmischen Schriftstellern den Schauplatz der Schlacht ganz nach Böhmen zu verlegen.

Das Bestehen einer alten Verkehrsstraße mitten über das fränkische Juraplateau hinweg gegen Nordosten spricht weiter dafür, daß die Franken gerade auf diesem Weg vorgedrungen sein dürften. Und da liegt es auch gewiß nahe, daß die von Samo trefflich geführten Slaven auf die Vertheidigung gerade dieser Linie ihr besonderes Augenmerk richteten. Der günstigste Punkt, diese Straße zu sperren, war ohne Zweifel das Defilé, wo die Straße jenen Rücken mit den großen Felspartieen der Wüstenbürg zu passiren hatte. Es war nicht schwer, durch Verhaue mittels umgestürzter Bäume — denn von Erd- oder Steinwällen findet sich keine Spur — die Lücken zwischen den Felsblöcken zu schließen und so eine lange feste Vertheidigungslinie und Wegsperre zu schaffen. Fredegars Ausdruck castrum will selbstredend nicht als eine gemauerte Burg, sondern als eine Schanze, wie sie in jenen Zeiten gebräuchlich war, aufgefaßt werden. Die in der Front unzugänglichen Felsen, auf welche indessen die Vertheidiger selbst von rück-

wärts leichter gelangen konnten, waren hiebei von hervorragendem Werthe, und selbst wenn die Hauptlinie der Verschanzung vom Feind genommen gewesen wäre, hätte das dahinter verstreute Felsen-Chaos noch einen günstigen Standpunkt geboten. Vor der Front breitet sich die große Ebene aus, auf der wir uns den dreitägigen Kampf, von dem Fredegar erzählt, vorstellen müssen, im Rücken hatte die Besatzung nicht weit zum Wasser im Aufseßbache, wohin das Terrain und die Straße sich langsam hinabsenkt.

9. Noch mehr Gewicht ist jedoch, wie mir scheint, auf die etymologische Seite der Frage zu legen. Das Wort Wogastisburc besteht aus zwei Stämmen. Hievon ist der zweite „burc“ nicht zweifelhaft, den ersten halte ich für „wogast“, während das „is“ nur die Ableitung, den Genitiv, zum Ausdruck bringt. Das Wort wogast ist in den altdeutschen Sprachlexica von Grimm und Schmeller nicht zu finden. Trotzdem halte ich es für die alte Form des jetzigen wüst, welches im Mittelalter und auch jetzt noch im oberdeutschen Dialekt als wüest oder wüast gesprochen wird. Das eingeschobene g bei Diphthongen ist eine häufige Erscheinung, man denke an Reginold — Reinold, Megenee — Mainz, Egilbert — Eilbert u. s. w., es war die alte vollere Form, die sich dann zum Doppellauter oder Umlaut abschliff.

Zufällig findet sich aber der Stamm wogast noch einmal unter den fränkischen Ortsnamen, weshalb für die Untersuchung seiner sprachlichen Bedeutung dieser andere Fall nothwendig herangezogen werden muß: Eberhard, der erste Bischof von Bamberg, schloß im Jahre 1017 mit seinem Bruder Chuno einen Tauschvertrag, worin er diesem ein näher beschriebenes Stück des Nordwaldes abtrat und hiefür von ihm das Allod Wugastesrode erwarb (Ussermann, Episc. Babbg. cod. pr. S. 25, Archiv für Geschichte von Oberfranken X, Heft 2, S. 70, Oesterreicher, Geöffnete Archive, III, 1. Beilage). Dieses Wugastesrode wird von Oesterreicher l. c. S. 46 als Zugastesrode,

Gastesrode, Geutenreut (bei Weismain) erklärt, eine Deutung, die kaum ernst genommen werden kann. Reitzenstein (der Nordwald und sein Eigner, Breslau 1863, und Archiv für Geschichte von Oberfranken X, Heft 3, S. 55) erklärt hingegen den Namen mit Wüstenrode und sucht die Lage dieses jetzt abgegangenen Ortes bei Staffelstein. In der dortigen Gegend erscheint auch thatsächlich später (von 1216 an) eine Ministerialenfamilie von Wüstenrod, welche sich zeitweilig auch von dem unmittelbar benachbarten Schletten (Kirchschletten) genannt hat. (Die Nachweise hierüber siehe Oefele, Geschichte der Grafen von Andechs S. 78, Anmerkung 13, und Regest 504 ff. und Reitzenstein, Geschichte der Familie von Reitzenstein, München 1891 bei Kutzner, Bd. I S. 149). Bei der einleuchtenden Begründung, welche Reitzenstein (der Nordwald ꝛc.) diesem seinem Erklärungsversuche gab, und bei dem Mangel jedes andern fränkischen Ortsnamens, der sich aus Wugastesrode ableiten ließe, erscheint die Lösung „Wüstenrod" auch wirklich als die einzig richtige. Wenn nun, so kann man weiter folgern, Wugastesrode nachmals Wüstenrod hieß, so muß auch Wogastisburc jetzt als Wüstenburg erklärt werden.

10. Nun noch einige Bemerkungen über die Endsilbe des Wortes Wüstenbürg. Diese lautete in den älteren Aufzeichnungen von 1444 bis 1484 (siehe oben) burck, dagegen schon 1488 und noch jetzt „bürg". Mit der Endsilbe bürg scheint sich in Franken ein ganz bestimmter Begriff zu verbinden. Sie deutet weder eine gemauerte Burg noch ein einfaches natürliches Gebirge an, sondern sie scheint spezifisch zu sein für uralte, durch Natur und menschliche Arbeit zugleich befestigte Versammlungsorte der Germanen oder Slaven, die als Wallburgen eine besondere kriegerische, oder als Kultusstätten eine besondere religiöse Bedeutung im Volksleben hatten und als solche in der Erinnerung des Volkes sich forterhielten. Betrachten wir zum Beweise hiefür die übrigen Ortsbezeichnungen in Franken,

welche auf bürg endigen. Die „Grünbürg“ bei Stadt-steinach, auch Walleiten genannt, ist ausgemachtermaßen eine uralte heidnische Wallburg zur Sperrung der Straße nach dem Frankenwald. Vgl. die Abhandlungen hierüber im Archiv für Geschichte von Oberfranken II, Heft 1, S. 147 (von Hühne) und XIII, Heft 1, S. 70 (Bericht über die Exkursion des historischen Vereins). Die „Gutenbürg“ bei Eichenbirkig nahe bei Waischenfeld wird in einem Exkursions-bericht desselben Vereins (cit. Archiv XV, Heft 3, S. 321) gleichfalls beschrieben als ein „Wall aus Steingeröll, an 2 Seiten lückenhaft durch Felsbrocken begrenzt“. Die „Hohbürg“, 1/2 Stunde östlich Hersbruck, auch die Schanz genannt, ist ein gewaltiger Wallbau, der theilweise 70 Fuß hoch sein soll (Bavaria, Bd. III, S. 1267 und Königreich Bayern in seinen Schönheiten I, S. 222). Die „Neubürg“ bei Obernsees, ein die fränkischen Lande weithin über-blickender Bergkegel, ist Gegenstand mannigfacher Sagen von Schätzen und Berggeistern (Will, das teutsche Paradeis, Archiv für Geschichte von Oberfranken XVI, Heft 1 S. 119) und trägt auf ihrem oberen Theile ein Dorf mit dem Namen Wonsgehaig, d. i. Wodansgehege, war also ohne allen Zweifel eine wichtige Stätte des altheidnischen Kultus. Endlich die „Ehrenbürg“, der hervorragendste Berggipfel im Gebiet der unteren Wiesent bei Forchheim, bekannt unter dem Namen Walberle, ist der heiligen Walburgis geweiht, der zu Ehren jährlich am 1. Mai ein von weither besuchtes Fest mit Jahrmarkt auf dem breiten Bergrücken gefeiert wird. Daß dieser Gebrauch aus heidnischer Zeit übernommen ist und die Ehrenbürg in grauer Vorzeit gleichfalls als religiöser Sammelpunkt für die Umgegend gedient hat, ist schon vielfach und mit Recht behauptet worden. (Vgl. „die fränkische Schweiz“, Erlangen 1856, die Ehrenbürg bei Forchheim, Bamberg 1822, u. A.) Weitere Namen auf bürg wüßte ich in Franken nicht zu nennen. Der Umstand aber, daß die oben aufgeführten

Ortsbezeichnungen sämmtlich diesen ausgesprochen vorgeschichtlichen und mythischen Klang gemeinsam haben, gibt doch gewiß zu denken und zwingt fast zu dem Schlusse, daß auch unsere Wüstenbürg irgendwie der Schauplatz wichtiger Vorgänge im Volksleben der Urbewohner Frankens gewesen sei.

11. So wäre also nach alledem auf einem notorisch ehemals slavischen Boden eine, zu kriegerischer Vertheidigung vorzüglich geeignete Stätte ermittelt, mit einem Namen, welcher nach den Regeln sprachlicher Fortbildung aus dem Namen Wogastisburg entstanden sein kann oder gar muß, und dessen Endsilbe überdies auf eine vorgeschichtliche Wallburg oder ähnliche Anlage hinweist. Es wird deshalb jedenfalls nicht als leere Phantasie erscheinen, wenn ich hiemit die alte Wogastisburg des 7. Jahrhunderts bis zur Erbringung besserer Beweise auf die Stelle der heutigen Wüstenbürg in der Gemeindemark Neuhaus auf dem fränkischen Juragebirg verlegt haben möchte.

Schließlich sei noch die Bitte damit verbunden, von etwaigen, an die vorstehende Ausführung anknüpfenden kritischen Arbeiten über dieses Problem mir gefälligst Kenntniß zu geben.

Verteidigung Joh. Wilhelm Holle's
gegen
Dr. phil. M. Bendiner.

Vom Sekretär Dr. W. Brunco, k. Gymnasiallehrer.

Im Auftrage der hiesigen protestantischen Kirchenverwaltung lieferte 1889 Dr. phil. M. Bendiner eine Abschrift der Rechnungen über den Bau der Kirche St. Maria Magdalena (der jetzigen protestantischen Hauptkirche) und veröffentlichte alsdann diese Rechnungen in unserem Archive Bd. XVII, Heft 3 (1889), p. 1—219.

In der Einleitung, welche Dr. Bendiner dem Texte der Rechnungen zur Erläuterung vorausschickte, machte er an mehreren Stellen (p. VIII, Anm. 1; p. X und p. XV, Anm. 1) sehr absprechende Bemerkungen über Joh. Wilh. Holle, Alte Geschichte der Stadt Bayreuth von den ältesten Zeiten bis 1792, Bayreuth 1833. Der Vereinsausschuß nahm es damals schon mit großem Mißfallen auf, daß sich Dr. Bendiner über den von uns so hoch geschätzten Forscher unserer einheimischen Geschichte ein so hartes Urteil erlaubte. Allein von den Mitgliedern des Ausschusses war wegen Mangels an Zeit niemand im stande, die Angaben Dr. Bendiners sogleich auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen; sind doch schon die Rechnungen durch ihre trockenen Zahlen nicht dazu angethan, den Leser zu einem längeren Verweilen aufzufordern. Auch sind sie von den Gotteshausmeistern selbst in einer solchen Weise abgefaßt, daß es ungeheuer schwer fällt, sich in ihnen, namentlich in Bezug auf die Daten, zurechtzufinden. Zudem glaubte man auch annehmen zu dürfen, daß sich Dr. Bendiner durch das Abschreiben

der Handschrift und durch die Korrektur der Druckbogen eine solche Kenntnis der Bayreuther Geschichte verschafft habe, daß sich gegen seine Behauptungen nicht leicht würde etwas einwenden lassen.

Um die Resultate seiner Forschungen auch weiteren Kreisen bekannt zu geben, publizierte Dr. Bendiner in der Allgemeinen Zeitung vom 30. November 1892, Beilage-Nummer 280, p. 1—4 einen längeren Artikel unter dem Titel „Beiträge zur Geschichte der Stadt Bayreuth im 15. Jahrhundert". Soweit dieser Artikel die Bayreuther Kirchenbaurechnungen betrifft, stimmt er in vielen Abschnitten wortwörtlich mit Dr. Bendiners obengenannter Einleitung überein, überbietet aber noch ganz bedeutend die früheren Ausfälle gegen Holle. Dr. Bendiner beklagt es dort, daß Bayreuth trotz seiner geschichtlichen Bedeutung bis heute noch nicht seinen Historiographen erhalten habe. Nur ältere und fast ausnahmslos unbrauchbare Bearbeitungen seien vorhanden; so J. G. Heinritz, Versuch einer Geschichte der königl. bayerischen Kreishauptstadt Bayreuth 1823 . . . . oder J. W. Holle, Alte Geschichte der Stadt Bayreuth, 1833. Dr. Bendiner kritisiert sodann Holles Werk mit folgenden Worten: „ein mit viel Selbstbewußtsein, aber ungenügenden historischen Kenntnissen geschriebenes Buch, welches der Verfasser mit einigen großartigen Sätzen über die Urwelt anfängt, um dann unter Berücksichtigung der Bibel auf die Umgebung der Stadt Bayreuth zu kommen. Seine Angaben sind höchst unzuverlässig und nur höchst selten mit Quellencitaten belegt".

Der Vereinsvorstand, Herr Kirchenrat Caselmann, teilte in der Sitzung am 3. Februar 1893 den genannten Artikel aus der Allgemeinen Zeitung dem Ausschusse mit. Als Sekretär des Vereines und als Mitglied des Lehrerkollegiums, dem auch Holle seinerzeit angehörte,

übernahm ich es, mich mit der Sache eingehender zu beschäftigen, um zu sehen, ob die Angriffe Dr. Bendiners gegen Holle eine Berechtigung hätten oder nicht. Da ich aber bei meinem Berufe als Lehrer nicht soviel Zeit fand, um mich dem Studium der Kirchenbaurechnungen widmen zu können, wie ich wollte, so ist es mir leider erst jetzt möglich, die Resultate meiner Untersuchungen der Öffentlichkeit zu übergeben.

Mit Dr. Bendiner bedauere ich es ebenfalls, daß wir kein neueres Werk über die Geschichte der Stadt Bayreuth besitzen. Denn seit dem Erscheinen von Holles „Alter Geschichte ꝛc.“ sind doch schon 60 Jahre verflossen, und in diesem Zeitraume wurde für die verschiedensten Perioden der hiesigen Stadtgeschichte soviel geleistet, daß es sich wohl verlohnen würde, wenn sich jemand der Aufgabe unterzöge, ein neues Werk über die Bayreuther Geschichte zu schreiben. Aber wenn Dr. Bendiner die Verfasser älterer Werke deshalb schmäht, weil sie von den neueren Spezialforschungen vielfach überholt sind, oder wenn er gar Holles Person verunglimpft, indem er diesem viel Selbstbewußtsein vorwirft, so soll er sich ja nicht einbilden, daß wir dadurch vor seiner eigenen Persönlichkeit eine größere Achtung gewinnen. Wir sehen aus solchen Gehässigkeiten vielmehr, daß es ihm selbst vor allem an jeglicher Objektivität fehlt und daß er Holles Vorrede p. IV sq.[1]) gar nicht gelesen hat. Hätte er dies gethan und ganz besonders darauf geachtet, daß Holle auch dann, wenn er eine gegnerische Ansicht zurückweisen muß, gar nie in einen beleidigenden Ton

[1]) Holle l. l.: „So viele Sorgfalt auch von mir auf dieses Buch verwendet wurde, so bin ich jedoch weit entfernt, dasselbe für vollkommen zu halten; vielmehr weiß ich sehr wohl, daß es noch Mängel und Unvollkommenheiten habe, die aber theils aus Mangel an wünschenswerthen Urkunden, theils wegen der häufigen Widersprüche der Quellen selbst nicht völlig zu beseitigen waren. Eben deshalb mußte ich Manches als bloße Hypothese hinstellen ꝛc.“

verfällt, so hätte er im Gegenteile der Bescheidenheit Holles alle Anerkennung zollen müssen.

Wenn sich Holle in seinem Werke nicht viel mit Zitieren von Quellen befaßt, wie ihm Dr. Bendiner weiter vorwirft, so geschieht dies von ihm mit vollster Absicht, und Dr. Bendiner zeigt wiederum, daß er Holles Vorrede nicht gelesen hat. Denn Holle spricht dort p. V (am Schlusse) den Wunsch aus, „sein Buch möge seinen Mitbürgern zur Unterhaltung, der Jugend aber zur Belehrung gereichen". Es wäre mir selbst sehr lieb, wenn ich z. B. wüßte, woher Holle p. 60 die Nachricht entnahm, der eine Turm der protestantischen Hauptkirche sei am Dienstag nach Viti 1444 erbaut worden (oder richtiger: der Bau des einen Turmes sei an diesem Tage begonnen worden). Denn daß Holle die Kirchenbaurechnungen nicht kannte, welche p. 94 [1]) das gleiche Datum überliefern, darüber besteht kein Zweifel.

Wenn aber Holle haben wollte, sein Buch solle ein Volksbuch werden, so durfte er nicht jeden Satz durch ein Quellenzitat belegen; denn solche Bücher, bei denen jeder Satz durch ein Zitat erhärtet ist, werden bekanntlich nur von Gelehrten gelesen. Es ist deshalb auch von Dr. Bendiner ganz ungerecht, wenn er im Archiv l. l. p. X Holle oberflächlich nennt, weil er in seinem Buche p. 68 nicht ausdrücklich sagt, ob er die Städteordnung des Markgrafen Friedrich I. vom Jahre 1434 wirklich gesehen und benützt oder ob er nur von ihr gehört habe. [2])

---

[1]) Die Kirchenbaurechnungen zitiere ich stets, um dem Leser das Nachschlagen zu erleichtern, nach den von Dr. Bendiner auf dem Rande angegebenen Seitenzahlen.

[2]) Mag die Sache sein, wie sie will, zu der Zeit, als Holles Text der Urkunde entnommen wurde, befand sich übrigens dieselbe in einem besseren Zustande als jetzt. Nach Holle l. l. war nämlich bestimmt, daß kein unverrechneter Amtmann als Bürger der Stadt Bayreuth aufgenommen werden dürfe; Dr. Chr. Meyer, Quellen zur Geschichte der Stadt Bayreuth (1893) p. 227 vermochte an dieser Stelle nur zu lesen: „oder ymants . . . . chenter amptmann sey" ꝛc.

Trotz des Strebens, populär zu schreiben, hat übrigens Holle den wissenschaftlichen Charakter seines Buches vollständig gewahrt und zudem auch durch das reiche Quellenverzeichnis p. 211—218 der Wissenschaft Genüge gethan, wenn wir freilich auch manchmal wünschen, daß uns für das Nachschlagen der Quellen die Sache etwas leichter gemacht wäre.

Was nun den Vorwurf betrifft, Holle fange mit einigen großartigen Sätzen über die Urwelt an, um dann unter Berücksichtigung der Bibel auf die Umgebung der Stadt Bayreuth zu kommen, so glaubt jeder Leser, Holle schicke seinem Werke eine lange Einleitung biblischen Inhaltes voraus. Allein in Wirklichkeit ist die Sache durchaus nicht so schlimm; Holle handelt eben in dem ersten Paragraphen seines Buches von den geognostischen Verhältnissen der hiesigen Umgebung, wobei er die biblische Erzählung von der Sintflut durch die Versteinerungen des Jura und durch die zerklüfteten Felsen des Buchsteins bestätigt findet. Ein moderner Autor würde freilich dieses Kapitel ganz anders behandeln (vgl. F. Hühnlein, Führer durch Bayreuth und Umgebung, Bayreuth, 1889, Abschnitt 1), dafür sind wir aber auch 60 Jahre älter.

Hat der Leser schon aus dem Bisherigen gesehen, daß die Vorwürfe Dr. Bendiners gegen Holle durch nichts zu rechtfertigen sind, so erscheinen sie uns nicht anders als frivol, wenn wir zu dem letzten Vorwurfe übergehen, der uns noch zu besprechen ist. Nach Dr. Bendiners Behauptung habe nämlich Holle sein Buch auch noch mit ungenügenden historischen Kenntnissen geschrieben und mache infolge dessen höchst unzuverlässige Angaben.

Wie sieht es damit aus? Dr. Bendiner kann in Wirklichkeit nur eine einzige (!) historische Thatsache anführen, bezüglich deren er glaubt Holle eines Irrtums überführen zu können. Hören wir Dr. Bendiner selbst!

Im Archiv l. l. p. XV, Anm. 1 sagt er: „Holle, a. a. O., p. 59, druckt Fickenscher nach, daß der Bau (der Kirche St. Maria Magdalena) erst 1439 begonnen, und dies durch eine jetzt unleserlich gewordene Inschrift über dem Westportale bezeugt werde. Aber aus unserem Buche geht unwiderleglich hervor, daß der Beginn des Baues in das Jahr 1437 zu verlegen ist". In der Beilage zur Allgemeinen Zeitung p. 3, Anm. 1 faßt sich Dr. Bendiner etwas kürzer und sagt mehr allgemein: „Früher behauptete man" ꝛc. Doch ist die Behauptung Dr. Bendiners, daß der Beginn des Baues schon in das Jahr 1437 zu setzen sei, auch hier „unwiderleglich".

Es ist richtig, daß Holle nach Fickenscher, De fatis Baruthi 1674 p. 14 und p. 16, not. q. als Jahr der Grundsteinlegung der Kirche das Jahr 1439 angibt. Damit jedermann sieht, wie wenig das Verfahren Holles die verächtliche Bezeichnung des „Nachdruckens" verdient, will ich die beiden Stellen aus Fickenscher nach ihrem Wortlaute hier folgen lassen: l. l. p. 14 ita enim hujus portae inscriptio:

MCCCCXXXVIIII incepta est haec structura. (q.)

und p. 16, not. q.: Produnt hanc scripturam duo capita ex lapide, cum thoracibus eminentia; in horum uno ad dextrum latus posito haec cernitur Chronologia MCCCCXXXVIIII: in altero vero incisae lapidi, hae leguntur literae:

Incepta est haec structura.

Quae consumtae nonnihil vetustate, musco item obductae literae latuerunt hucusque, nec vix a quoquam observatae fuerunt vel lectae: futurum fuisse non vani conjiciunt, ne vetustate vel tempestatis vehementia penitus consumerentur, simulque una sola haec, de ortu Templi nostri periret notitia, nisi haec charta memoriae posterorum rem innovaret antiquam.

Fikenscher[1]) sagt also ganz bestimmt, daß er die Jahrzahl 1439 mit eigenen Augen gesehen habe und beschreibt zugleich ganz genau, in welcher Weise die Inschrift am Portale angebracht war. Auch von den Schriftstellern der Gegenwart würde ein jeder einer solchen Angabe unbedingt Glauben schenken. Daß aber Holle in Ermangelung von andern Quellen sich auf eine solche glaubwürdig überlieferte Inschrift verließ und demgemäß 1439 als Jahr der Grundsteinlegung der Kirche St. Maria Magdalena annahm, das reicht für Dr. Bendiner schon aus, um dem von uns allen so geschätzten Autoren „ungenügende historische Kenntnisse" und „höchst unzuverlässige Angaben" vorzuwerfen! Wirklich ein ganz kühnes Unterfangen! Dr. Bendiner glaubt dies wohl deshalb wagen zu dürfen, weil er um so schlagender nachweisen kann, daß er mit seiner Behauptung in Betreff des Jahres der Grundsteinlegung im Rechte ist? Wie sieht es aber damit aus?

Die Kirchenbaurechnungen beginnen nach dem Drucke, den Dr. Bendiner besorgte, mit den Worten:

Pfarkirchen.
1437.

Nota dez goczhaws Marie Magdalene czins vnd ander einnemen vnd aussgeben anno etc. XXXVII . . . . han ein rechnung getan (von) — nach sant Gallen tag, alzo daz ich gerechet han von Ostern im XXXV jar pis auff Michhahelis im XXXVII jar, alzo daz ich dem goczhawss noch schuldig pin aller rechnung XXXI ℔ XVII ₰.

Darauf folgt als p. 1 und 2 [2]) nach Zählung Dr. Bendiners: Einemen von der pett vnd auss dem stock.

[1]) Dies ist die richtige Schreibweise und nicht Fickentscher, wie ich auf der vorhergehenden Seite nach dem Vorgange Holles und Dr. Bendiners schrieb.

[2]) Ich kann nicht verstehen, warum Dr. Bendiner in dieser Weise die Seiten zählte. In Wirklichkeit steht Pfarkirchen bis anno

Unter dieser Rubrik werden die Beträge aufgeführt, welche an verschiedenen Tagen dem Opferstocke entnommen wurden. Als erste Tage sind genannt am suntag vor Martin [1]) (Ohne Angabe einer Jahrzahl!) und an der kalten kirben (Martinimarkt). Alsdann sind 13 weitere Tage, offenbar aus dem folgenden Jahre verzeichnet, an denen der Opferstock wiederum geöffnet wurde und zum Schlusse kommen noch 9 andere Tage, die jedenfalls dem nächstfolgenden Jahre angehören. Bei den 2 letzten lautet der Text: item XLI ₰ am suntag vor Viti. — item XXI ℔ XVIII ₰ der peten, alss man den ersten stan legt.

Da Thomas Kautsch — so heißt der älteste uns bekannte Gotteshausmeister — nach den oben angeführten Worten für die Zeit von Ostern (17. April) 1435 bis Michaelis (29. Sept.) 1437 Rechenschaft ablegte und die Tage der Opferstockentleerung, nicht ganz zwei Jahre umfassend, nach ihrem Anfangs- und Endtermine sich in den genannten Zeitraum einschieben lassen, so muß nach Dr. Bendiner „unwiderleglich" der Tag der Grundsteinlegung dem Jahre 1437 angehören.

Ist es aber nicht auffallend, daß für die Zeit von Ostern (17. April 1435) bis suntag vor Martin, also in nahezu 7 Monaten, nicht mehr als 14 ℔ 4 ₰ durch den Opferstock eingegangen sein sollen? Wie geht es zu, daß p. 5—8 Thomas Kautsch an samstag vor sant Johans tag sunwent anno XXXIX jar (= 20. Juni 1439) über seine Einnahmen und Ausgaben während der Jahre 1437 und 1438 berichtet, ohne daß eine Einnahme oder Ausgabe

---

etc. XXXVII auf der ersten Seite der Handschrift und die Worte han ein rechnung getan etc. sind in die Mitte der zweiten Seite geschrieben. Auch ist im Texte Dr. Bendiners „p. 1" auf dem Rande eine Zeile zu tief geraten.

[1]) Martini am 11. November, nicht schon am 10. November, wie Dr. Bendiner bemerkt.

für die Zeit von 1435—37 aufgeführt ist? Wie ist es ferner zu erklären, daß vor und nach Palmtag 1438 p. 12 und 13 wiederholt von Reisen nach Bamberg (Wannberg oder Wanberg) zum Steinmetzen (Stanecz) die Rede ist, wenn schon 1437, wie Dr. Bendiner behauptet, der Bau begonnen wurde? Was soll nach der Grundsteinlegung p. 16 der Posten: item II ℔ XVIII ₰. von kalk vnd sant zu furen als man grunt anhub? Oder gar p. 23 die Überschrift: angehoben maister Oswolt stain zu hawen? Wurde vielleicht der Kirchenbau begonnen, ohne daß man zubehauene Steine hatte?

Wir haben nun für Dr. Bendiner genug Fragen aufgeworfen. Suchen wir jetzt selbst die Wahrheit zu ermitteln! Der Irrtum Dr. Bendiners rührt vor allem davon her, daß er von den Worten am Anfang der Kirchenbaurechnung eine ganz falsche Anschauung hat. Die Worte Nota des goczhaws etc., welche die Rechnungen einleiten, sind nämlich nicht, wie Dr. Bendiner glaubt, der folgenden Rechnungsablage als eine vorläufige Zusammenfassung vorausgeschickt, sondern sind ein Übertrag oder ein sogenannter Transport aus den vorausgegangenen Rechnungen, die uns freilich nicht mehr erhalten sind. Damit stimmt auch Kautsch's Verfahren bei seiner Abrechnung p. 46 (1442) überein, wo sich in gleicher Weise seine Worte: Ist zu wissen, daz ich Thomas Kawtsch ein rechnung getann zu sant Johanstag nach Ostern im XLII jar etc. auf die vorausgegangene, aber ebenfalls nicht mehr vorhandene Rechnung für die Zeit vom 20. Juni 1439 bis 6. Mai 1442 beziehen.

Daß die Grundsteinlegung im Jahre 1439 und nicht schon 1437 erfolgte, wie Dr. Bendiner will, geht am schlagendsten aus den Lohnverzeichnissen p. 23—32 hervor.

Wie ich schon oben angab, beginnt p. 23 mit den Worten: angehoben maister Oswolt stain zu hawen. Es ist doch auffallend, daß es der Gotteshausmeister für der Mühe wert hielt, hier diese Worte als Einleitung voraus-

zuschicken. Wenn wir ferner die genannten Lohnverzeichnisse näher betrachten, so reichen sie von suntag nach Gally bis Ende des betreffenden Jahres (p. 24 Schluß: verlont am Kryssabet = Christabend) und vom Beginn des folgenden Jahres (p. 25: verlont am samstag vor Owersten d. h. vor Dreikönigstag) bis samstag noch Vyty (p. 32 Schluß). Mit Hilfe der Ostertafeln finden wir, daß die angegebenen Daten sich auf die Zeit vom 19. Oktober 1438 bis 20. Juni 1439 beziehen. Ostern fiel nämlich im Jahre 1439 auf den 5. April, was ganz gut zu unserer Liste (p. 28) paßt. Auch stimmen andere Daten, bei denen außer dem Namen des Schutzpatrons auch noch der Wochentag beigefügt ist, ganz genau mit den Kalenderjahren 1438 und 1439 überein:

p. 24 suntag Endree = 30. Nov. 1438,
l. l. samstag Lucie = 13. Dez. 1438,
p. 26 suntag Pawly = 25. Januar 1439,
l. l. samstag Valentini = 14. Februar 1439.

Das Datum, mit welchem dieses Lohnverzeichnis schließt, (20. Juni 1439), läßt sich aber auch mit dem Tage, an dem man nach p. 2 der Kirchenbaurechnung den Opferstock zum letzten Male während dieser Rechnungsperiode geleert hatte (suntag vor Viti = 14. Juni 1439), auf das beste vereinen. Der Bericht über die Einnahme von der pett vnd auss dem stock p. 1 und 2 bezieht sich also auch erst auf die Jahre 1437—1439 und nicht schon auf 1435—1437, wie Dr. Bendiner annimmt. Mit den von mir festgestellten Daten stimmt auch überein, daß Kautsch nach p. 8 im Jahre 1439 seine Rechnung am 20. Juni (samstag vor sant Johans tag sunwent) ablegte; denn wenige Tage vorher — doch wohl an St. Vitus (15. Juni), weil p. 2 der vorhergehende Sonntag nach diesem Tage bestimmt wird — hatte der wichtige Akt der Grundsteinlegung stattgefunden.

Dr. Bendiner sagt im Archiv p. XIII, Ende Juni des Jahres 1437 habe man den ersten Stein zur neuen

Kirche gelegt; aber in der Beilage zur Allg. Zeitung p. 2[b] bezeichnet er den Sonntag vor St. Veitstag, den 9. Juni 1437, als den Tag der Grundsteinlegung. Ist die erste Bestimmung mit den Worten des Gotteshausmeisters p. 8 unvereinbar, der am 20. Juni seine Rechnung ablegte, nachdem nach seiner eigenen Angabe (p. 2) die Grundsteinlegung schon erfolgt war, so steht der zweite Ansatz Dr. Bendiners mit dem letzten Teile von p. 2 in Widerspruch, wo die Einlage von 41 ₰. für die Zeit vom Tage nach Fronleichnam (Fronleichnam = 4. Juni 1439) bis Sonntag vor St. Veit und die Einnahme von 21 ℔ 18 ₰. der peten, alss man den ersten stan legt, ausdrücklich als zwei gesonderte Posten aufgeführt werden. Ich kann zwar selbst auch nicht erklären, inwieferne sich diese Einnahme von der pett und die aus dem Opferstock von einander unterscheiden oder ob sie gar das Gleiche bezeichnen;[1]) aber immerhin wären, abgesehen davon, daß der Opferstock die Gaben seit 5. Juni enthielt, schon für den einen Tag der Grundsteinlegung, an dem doch jeder mehr spendete als sonst, 41 ₰. als Einlage viel zu wenig.

Die Ausgaben von p. 9 bis 22 incl., welche der von mir schon mehrfach genannten Lohnliste voraufgehen, beziehen sich auch, soweit sie für den Bau der Kirche in Betracht kommen, fast alle auf Arbeiten, welche vor der Grundsteinlegung erfolgen mußten: p. 9 auf das Führen von Kalk und Sand, p. 12 auf das Aufmachen eines Steinbruchs (rawmen im stain bruch); p. 12 und 13 werden wiederholte Reisen nach Bamberg zum Steinmetzen genannt, bis Kautsch schließlich den kopff (= Plan?)[2]) vom Steinmetzen

[1]) Mit dieser pett darf man jedoch die beiden von St. Bernhard und vom h. Geiste, welche von Dr. Bendiner Archiv p. XIV, A. richtig als „Steuer von Kirchen und Klöstern“ aufgefaßt werden, keineswegs verwechseln.

[2]) Die Bedeutung von kopff = Plan konnte ich leider sonst nirgends finden; aber nach dem ganzen Zusammenhange kann an unserer Stelle nichts anderes damit gemeint sein.

nach Bayreuth bringt; aus p. 14 und 15 ersehen wir, daß eine Bauhütte errichtet wird; p. 16 werden Zuber, Schäffeln und schusser (nach Dr. Bendiner = Wannen) angekauft; p. 17 werden 24 Fuhren Lehm verrechnet, den man dazu verwandte, um damit die Grundmauern der Kirche gegen die Feuchtigkeit des Erdbodens zu schützen; p. 17 und 18 wird Kalk gegraben und in einem besonders erbauten Ofen gebrannt; p. 17, 19 und 20 werden Steine gebrochen und herbeigefahren.

Zu einem provisorischen Bau aber, in welchem vorläufig der Gottesdienst stattfand, müssen die Posten gehören, welche sich mit der Grundsteinlegung nicht in Verbindung bringen lassen: p. 9 item I ℔ XXVI ₰ von ramen zu machen im hachwerg,[1]) p. 11 (2. Posten) item . . . II glass im hochwerg, p. 13 item VIII gr. fur an glock sal (= Glockenseil) an die grossen glock. Denn da die frühere Kirche schon 9 Jahre vorher von den Hussiten niedergebrannt worden war, so konnte die Gemeinde doch nicht auf die Dauer ohne Gotteshaus bleiben; man wird zu diesem provisorischen Bau die Trümmer der alten Kirche, so gut es eben ging, verwendet haben.

Aus den Rechnungen ersehen wir also ganz deutlich, daß der Bau der Kirche erst 1439 und nicht schon 1437 begann, wie Dr. Bendiner als „unwiderleglich" hinstellt. Es zeigt sich somit auch, daß Holles historische Kenntnisse doch weit besser waren als seine eigenen, obwohl er selbst die Rechnungen aus dem Manuskripte abschrieb und ihre Herausgabe besorgte!

---

[1]) Dr. Bendiner erklärt an dieser Stelle Hochwerk mit Chor; nach Hermann Alex. Müller und Oskar Mothes, Archäologisches Wörterbuch der Kunst des germanischen Altertums ꝛc. s. v. ist Hochwerk der die niedrigen Seitenschiffe einer Kirche überragende Teil des Mittelschiffes; vgl. Rechnungen p. 282 hoberg (= Hochwerk) gegen dem pfarhoff und p. 364 hohwergk gegen parrhoue (= Pfarrhof) d. i. der obere Teil des Mittelschiffes an der Südseite der Kirche.

Im Vorhergehenden führte ich die Verteidigung Holles, indem ich dabei lediglich seine Geschichte Bayreuths und die Kirchenbaurechnungen zu grunde legte. Wie aber über Holle die Personen urteilten, die ihm im Leben nahe standen, mag Dr. Bendiner aus dem Nachrufe ersehen, welchen dem Verstorbenen sein treuer Freund und langjähriger Mitarbeiter Eduard von Hagen im Vereinsarchive Bd. IX, Heft 2, 1864, p. 182 widmete:

„Holle hatte einen edlen Charakter. Heiter in Gesellschaft, war er dabei anspruchslos und bescheiden. Rechtschaffenheit, Treue und Biederkeit, Ausdauer und Geduld waren die trefflichen Eigenschaften, die ihn bis zu seinem Ende auf seiner mühsamen Lebensbahn begleiteten."

Dies zu Holles Verteidigung! Damit der Leser aber auch sieht, wie flüchtig und oberflächlich Dr. Bendiner selbst gearbeitet hat und wie wenig gerade er dazu berechtigt war, an einem Verstorbenen eine so maßlose Kritik zu üben, will ich noch verschiedene von den Resultaten, die er durch eigene Forschung gewonnen zu haben glaubt, einer genaueren Untersuchung unterziehen. Ich sehe zwar recht wohl ein, daß es Dr. Bendiner viel Mühe gekostet haben mag, die oft schwer lesbaren Schriftzüge des Manuskriptes zu entziffern. Ebenso erkenne ich es gerne an, daß er an vielen Stellen durch Anmerkungen unter dem Texte dem Leser das Verständnis zu erleichtern suchte. Auch weiß ich selbst aus eigener Erfahrung, wie schwer es fällt, sich in dem häufig ganz wirren Material zurecht zu finden. Aber wenn Dr. Bendiner glaubt, die Arbeit eines anderen, besonders eines Verstorbenen, ohne jeglichen Grund abfällig beurteilen zu dürfen, so hätte er doch zunächst an seine eigene Arbeit einen viel strengeren Maßstab anlegen sollen.

Ich will mich im folgenden auf eine weitere Erörterung über die Art, wie Dr. Bendiner den Text der Kirchenbaurechnung abgeschrieben und veröffentlicht hat, gar nicht einlassen. Ich verglich bisher nur an einigen wenigen

Stellen den Druck der Rechnungen mit dem Manuskripte, fand aber wiederholt, daß Dr. Bendiner die Zahlen falsch abgeschrieben hat. Auf p. 8 der Rechnungen ließ er, um von einzelnen Wörtern zu schweigen, 3 Zeilen (!) aus und zwischen p. 11 und 12 überschlug er mit der größten Gemütsruhe sogar eine ganze vollbeschriebene Seite!!

In der Einleitung zum Archiv l. l. p. XIII und in der Beilage zur Allg. Zeitung l. l. p. 2 wirft Dr. Bendiner den Gotteshausmeistern vor, daß sie uns nichts von den Ereignissen ihrer Zeit berichteten; es sei gerade, als ob es ihnen unmöglich gewesen sei, über die Ringmauern ihrer Stadt hinüberzublicken. Auffallend ist es allerdings, daß sich, wie auch Dr. Bendiner schon erwähnt, gar keine Bemerkung über den Hussitenkrieg in den Rechnungen findet. Wir müssen jedoch dabei berücksichtigen, daß die uns erhaltenen Rechnungen erst mit dem Jahre 1437 beginnen, daß also schon 7 Jahre verflossen sind, seitdem die Stadt von der schweren Katastrophe betroffen wurde. Die früheren Gotteshausmeister werden über ihre Not genug geklagt haben; sie kamen aber jedenfalls bald genug zur Einsicht, daß ihnen nichts anderes übrig bleibe, als energisch zu handeln. Freilich von den Kämpfen des Herrn der Stadt, als den Dr. Bendiner in der Beilage zur Allg. Zeitung ausdrücklich den Kurfürsten Friedrich bezeichnet, hätten sie auch mit dem besten Willen nicht viel berichten können, wenn sie ja Bemerkungen hierüber in ihre Aufzeichnungen hätten einfügen wollen. Denn unsere Rechnungen beginnen erst mit Michaelis 1437 und reichen in dem von Dr. Bendiner veröffentlichten Hauptteil bis Estomihi 1468 während Kurfürst Friedrich schon 1440 starb. Obendrein fällt in seine Regierungszeit auch nur ein einziger Rechenschaftsbericht, der erste des Thomas Kautsch, von Michaelis 1437 bis 20. Juni 1439 reichend. An Anspielungen aber auf Zeitereignisse, von denen die Bürger

Bayreuths selbst betroffen wurden, fehlt es keineswegs; die Gotteshausmeister haben sich nur so kurz ausgedrückt, daß Dr. Bendiner nichts davon merkte. Hoffentlich wird es mir möglich sein, in einem spätern Hefte des Vereinsarchivs alle Angaben der Gotteshausmeister, welche sich auf politische Begebenheiten, auf das Fürstenhaus oder auf die Bischöfe von Bamberg beziehen, im Zusammenhange zu behandeln.

Unmittelbar nach dem Brande wird sicherlich die Not der Bürger sehr groß gewesen sein; aber so sehr hatte das Land doch nicht gelitten, wie es nach Dr. Bendiner der Fall gewesen sein soll. Er sagt nämlich im Archiv p. XIII und in der Beilage zur Allg. Zeitung p. 2[b], „bis zum vierten Jahrzehnt mögen viele Grundstücke wüst und unbebaut geblieben sein; denn der Zins aus den Grundstücken der Kirche sei für 1438 nur mit 89 Pfund verzeichnet, während er 1446 schon 203 Pfund betrage“. Diese Behauptung Dr. Bendiners zeugt von mehr als Oberflächlichkeit; denn nach p. 5 der Rechnungen nahm Thomas Kautsch als Zins für Walburgi und Michaelis 1438 mit samt dem zehaten (= Zehnten) zu der Sas nicht 89 ℔ 29 ₰ ein, sondern 289 ℔ 29 ₰, wie Dr. Bendiner in Übereinstimmung mit dem Manuskripte in seinem Druck selbst angibt. Obendrein ist der Zins für 1438 in den Rechnungen ganz genau spezifiziert, freilich nicht sogleich am Anfange der Rechnungsablage, wie dies meistens geschieht, sondern erst nachträglich am Schlusse derselben: p. 38—43, was Dr. Bendiner ganz und gar übersah. Ich nahm mir die Mühe, die einzelnen Posten zu addieren und fand, daß die Summe der baren Einnahme ohne die Naturalien 274 ℔ 16 ₰ beträgt, so daß sich der gesamte Zins in Wirklichkeit auch auf 289 ℔ 29 ₰ belaufen haben wird, wie sowohl p. 43 als Gesamtsumme als auch p. 5 angegeben ist. Es übersteigt also schon der Zins von 1438 den von 1446, wo er wenigstens nach der p. 121 aufgeführten Einnahme nur 203 ℔ betrug, ganz bedeutend. Wenn aber Dr. Bendiner die Zahlen aus

der Handschrift richtig abgeschrieben hätte, so hätte er p. 5 bei dem ersten Posten, als Zins für das XXXVII. jar Walpurgis vnd Michahelis mit samt dem zehaten zu der Sas, nicht I hundert ℔ XIII ₰ verzeichnen müssen, sondern III hundert ℔ XIII ₰.!! Es ist also in unsern Rechnungen nichts davon zu merken, daß das Land nach dem Einfalle der Hussiten längere Zeit öde und wüst liegen geblieben sei.

Im Archiv p. XIV und in der Beilage z. Allg. Ztg. p. 2^b spricht Dr. Bendiner von den Einlagen, die in den Opferstock gemacht wurden und die nach den Kirchenbaurechnungen zu den verschiedenen Zeiten ganz ungleichartige Beträge lieferten. Dr. Bendiner will daraus auf den wechselnden Eifer im Kirchenbesuch ꝛc. einen Schluß ziehen und sucht dies in der Beilage z. Allg. Ztg. dadurch näher zu begründen, daß er beifügt: „so werden an Mariä Verkündigung 1437[1]) (nach meiner Feststellung 1438) nur 2 ℔ 8 ₰ [9 ₰.!] geopfert, dagegen in der Charwoche desselben Jahres 7 ℔ [Text: item VII ℔ auss dem stock an der mitwoch in der marterwochen!] . . . . . 10 ℔ an Christi Himmelfahrt [Text: item X ℔ genomen auss dem stock am frytag noch vnsers herrn auffertag], am meisten zu Mariä Himmelfahrt, nämlich 15 ℔ 4 ₰." [Text: item XV ℔ IV ₰. aus dem Stock am samstag nach assumcionis Marie!]. Man kann schon aus den von mir in Klammern beigeschriebenen Worten ersehen, daß sich Dr. Bendiner den Text ganz willkürlich zurechtlegte. In Wirklichkeit wurden die genannten Gelder nicht erst an dem Tage gespendet, an denen sie dem Opferstock entnommen wurden, sondern der Gotteshausmeister öffnete eben den Stock, der beständig in der Kirche aufgestellt war, wie er gerade das Geld zu seinen Zahlungen brauchte. Daher mußte er auch in dem Stocke um so mehr Geld finden, je

---

1) Wenn Dr. Bendiner konsequent geblieben wäre, so hätte er hier 1436 schreiben müssen.

länger er mit dem Öffnen desselben wartete, wie eben am Samstag nach Mariä Himmelfahrt, wo der Stock zum ersten Male seit Pfingsten wieder geöffnet wurde.

Noch willkürlicher springt Dr. Bendiner in den Sätzen, welche in der Beilage z. Allg. Ztg. folgen, mit dem Texte um. Er schreibt nämlich: „anno **1447** (!) ergibt der Opferstock am 4. Januar 38 Pfund, zu Ostern 26 Pfund, endlich im Juli 33 Pfund . . . anno **1451** (!) zu denselben Zeiten (!) 66, 30 und 60 Pfund . . .“ Die beiden Abschnitte lauten aber in den Rechnungen folgendermaßen:

(p. 149) einnemen auss dem stock anno ut supra: item am mitboch nach dem jarstag so man czelt im XLVIII (!). XXXVIII ℔. — item am montag als man das capitel hat anno eodem XXVI ℔ XXIIII ₰. — item am mitboch noch Kiliani anno eodem XXXIII ℔ etc.

und (p. 237) einnemen auss dem stock:
item LXVI ℔ zu der quatemer natiuitatis (Quatember vor Weihnachten **1451**!). — item XXX ℔ am montag nach Iudica (**1452**!). — item Kiliani (**1452**!) LX ℔ vnd V ₰.

Dr. Bendiner hat also die Jahre ganz falsch angegeben und außerdem noch eine Kenntnis des Kirchenkalenders gezeigt, die seiner Gelehrsamkeit alle Ehre macht!

Auch außerdem citiert Dr. Bendiner die Jahrzahlen in ganz falscher Weise. Im Archiv p. XVII. A. läßt er den Turmbau 1445 (!) beginnen; in der Beilage z. Allg. Ztg. p. 4ª schreibt er sogar zweimal 1545! Aber schon der von Dr. Bendiner so viel geschmähte Holle setzt richtig dafür das Jahr **1444** (s. oben!). Auch in dem Verzeichnis der Personen, bei deren Leichenbegängnis die Hinterbliebenen ein Läutgeld bezahlten (Beilage z. Allg. Ztg. p. 3ª), sowie in den Angaben über die Kontrolle der Rechnungsführung (Arch. p. XVII sq. und Beilage p. 4ª) und in dem Verzeichnis der Bürgermeister (Arch. p. XVIII) fehlt es nicht

an falschen Jahrzahlen. Das höchste jedoch leistet Dr. Bendiner in der von ihm selbst angefertigten Liste der Gotteshausmeister (Arch. p. XVII und Beilage z. Allg. Ztg. p. 4[a]). Obwohl es mit Hilfe der Rechnungen sehr gut möglich ist, bei den meisten von ihnen nach Jahr und Tag ganz genau anzugeben, wie lange sie dieses Amt verwalteten, so bringt es doch Dr. Bendiner fertig, fast bei einem jeden die Amtsdauer falsch zu bestimmen. Er weiß zwar selbst recht wohl, daß die Zeit, während deren ein Gotteshausmeister fungierte, durchaus nicht mit dem Kalenderjahre zusammenfiel, aber trotzdem fügt Dr. Bendiner abgesehen von anderen Fehlern kurz entschlossen bei den einzelnen Namen einfach die Jahrzahl bei, die bei der Rechnungsablage des betreffenden Gotteshausmeisters oben darübergeschrieben ist. So bekleiden z. B. Conrad Ottschneider und Hanns Sendeweck nach Dr. Bendiner mit einander dieses Amt 1447; in Wirklichkeit aber waren sie Gotteshausmeister von Michaelis (29. Sept.) 1447 bis Michaelis 1448 (vgl. Rechnungen p. 144, p. 155 und vor allem p. 179)! Der bei weitem größte Teil ihrer Thätigkeit fällt daher erst in das Jahr 1448.

Daß es in Bayreuth damals außer der Pfarrkirche noch ein Gotteshaus zum h. Geist, die jetzige Hospitalkirche, und eines des St. Bernhard gab[1]), ist Dr. Bendiner gar nicht recht; nach ihm müssen die beiden Klosterconvente gewesen sein. Warum? „Es muß aus der stets wiederkehrenden Zusammenstellung (von St. Bernhard) mit dem h. Geist-Convent geschlossen werden" (Arch. p. XIV und Beilage z. Allg. Ztg. p. 3[a]). Es ist richtig, daß die beiden gelegentlich ihrer pett d. h. ihrer Abgabe an die

[1]) Dies ist der ursprüngliche Name der Kapelle und nicht Leonhard oder Linhard, wie bisher immer gesagt wurde. Diese falsche Bezeichnung muß übrigens sehr alt sein; denn schon die Hellersche Chronik in Dr. Christ. Meyers „Quellen", p. 168 sq. und Fikenscher de fatis Baruthi (1674) p. 35 haben diese Namensform.

Pfarrkirche in der Regel mit einander genannt werden; aber immer heißt es nur pett (oder pet) „des h. Geistes" und es ist gar nie die Rede von einem Klosterconvente!

Arch. p. XVI und Beilage z. Allg. Ztg. p. 3b bedauert es Dr. Bendiner, daß nur die Meister der Bauhütte bezeichnet wurden, daß aber über die Person des Baumeisters in den Rechnungen keinerlei Andeutungen enthalten seien; denn es gehe kaum an, den Meistern der Bauhütte die Entwerfung des Planes zuzuschreiben, da sie lediglich als Steinmetzen auftreten (s. Beilage z. Allg. Ztg.!). Bis 1446 sei nach unseren Rechnungen Meister Oswald der erste in der Bauhütte gewesen.

Auch bei diesen Fragen müssen wir Dr. Bendiner auf das Entschiedenste entgegentreten. Nach den Rechnungen (p. 12 und 13) erfolgten vor und nach Palmsonntag (6. April) 1438, also noch vor dem Beginne des Baues 5 Reisen zum Steinmetzen nach Bamberg. Als Reisediäten (verzert) werden dabei mehrmals ganz namhafte Beträge verrechnet: 20 ℔, 7 ℔, 6 ℔, 10 ℔ 12 ₰. (ich vnd Albrecht) und das letzte Mal 3 ℔ „als ich den kopff wracht von Staneczen". Die Beträge, namentlich die Ausgaben für die erste Reise, erscheinen um so höher, wenn wir berücksichtigen, daß viermal der Gotteshausmeister Thomas Kautsch die Reise jedenfalls allein machte und wenn wir diese Reiseauslagen mit denen für eine andere Reise vergleichen (p. 192), bei der 3 Abgesandte der Stadt zum Markgrafen nach Baiersdorf ritten und, den Lohn für die Pferde (= 6 ℔?) nicht gerechnet, im Ganzen nur 17 ℔ 18 ₰. verzehrten, obwohl sie dort 6 Tage lang lagen, ee die herschafft kom aus dem here. Aus dem Zusatze, der bei der letzten Bamberger Reise gemacht ist, ersehen wir, daß der „Steinmetz" und sonst niemand den Plan zur Kirche entwarf. Dadurch werden auch die wiederholten Reisen nach Bamberg mit ihren verhältnismäßig großen Unkosten verständlich; denn sicherlich mußte Kautsch öfters daselbst einen mehrtägigen

Aufenthalt nehmen, bis er über die verschiedenen Fragen, über die er mit dem „Steinmetzen" verhandeln mußte, mit demselben eine Einigung erzielt hatte. Nachdem Kautsch den Plan hieher gebracht hatte, wurde die Bauhütte (stanhütte) aufgeführt (p. 14 und 15) und es kam auch der Steinmetz selbst nach Bayreuth; p. 15 wird nämlich erwähnt, daß für den Steinmetzen 8 ₰. umb ein klewrelischer (sic!) [1]) ausgegeben wurden. Alsdann verschwindet aber der Steinmetz aus den Rechnungen und dafür erscheint vom 19. Okt. 1438 (p. 23) bis Samstag vor Martini (8. Nov.) 1444 (p. 109), mit welchem Tage die Bauzeit in diesem Jahre endigte, als die wichtigste Persönlichkeit in den Lohnverzeichnissen Meister Oswald. Nachdem auch er von p. 110 an in diesen Verzeichnissen nicht mehr genannt wird, wird dagegen bei den Ausgaben für die Jahrtage Verstorbener von p. 126 an d. h. zum ersten Male bei der Abrechnung für die Zeit von Michaelis 1446 — Michaelis 1447 auch ein Jahrtag des Steinmetzen erwähnt, p. 273 mit dem Zusatze „von Bamberg". Da die verschiedenen Bezeichnungen einander in so regelmäßiger Folge ablösen, so haben wir es hier offenbar jedesmal mit der gleichen Persönlichkeit zu thun, und es muß deshalb Meister Oswald, nachdem er seit 1438 hier thätig gewesen war, — für 1445 und 1446 (bis Michaelis) fehlen leider die Rechenschaftsberichte — in der Zwischenzeit, spätestens 1446, gestorben sein.

Daß ausschließlich er als der Baumeister der Kirche zu betrachten ist, wenn er in den Rechnungen auch nur als Steinmetz bezeichnet wird, geht auch aus einer Stelle im Bayreuther Stadtbuch in Dr. Chr. Meyers „Quellen" p. 82 hervor. In dem Kapitel von den Geldzinsen der Maria Magdalenenkirche findet sich nämlich auch folgender Abschnitt:

[1]) Ich wäre sehr dankbar dafür, wenn mir jemand mitteilen würde, was unter der Bezeichnung „klewrelischer" eigentlich zu verstehen ist.

„Als etwann ein reyhen[1]) zwischen der schule und ytzund des Kröpffels hawse gewesen, einem der stat und des gotsshaws pawemeister von einem rate auss gunst nachgeben und erlawbt worden ist, der mit namen meister Oswalt geheyssen hat, mit solcher unterscheyde, das derselb meister Osswalt oder wer solche behawsunge noch im inhaben würde, hinfür allveg zwischen dem hawse und der schule berynnen[2]) und die trawf aussfüren soll, dem gotsshaws von der schule wegen on schaden".

Meister Oswald wird hier nicht nur ohne alle Einschränkung Baumeister der Stadt und des Gotteshauses genannt, sondern wir erhalten über ihn noch weitere wichtige Nachrichten. Neben der „Schule" d. h. der Lateinschule, die damals schon und nicht erst im folgenden Jahrhundert, wie man bisher immer glaubte, an der nördlichen Seite des Kirchhofs gegenüber der Kirche sich befand (s. Rechnungen p. 176, wo es zweimal heißt: fenster gegen der schul) kaufte er sich ein Haus an, also in der nächsten Nähe von seinem Bauplatz. Dieses Haus vergrößerte Meister Oswald, indem er den schmalen Gang, der sein Haus von dem Nachbarhause, der Schule, trennte, in sein Haus hinein verbaute; dafür mußten aber er und seine Besitznachfolger die Verpflichtung übernehmen, die Dachtraufe zwischen ihrem Hause und der Schule auf ihre Kosten anzulegen und zu unterhalten.

Oswalds Frau war ihm, als er starb, schon im Tode vorangegangen; zwischen St. Johannstag nach Ostern d. h.

---

[1]) Meyer erklärt „reyhen" mit Rinne, Abzugsgraben. Bezeichnender scheint mir die Bedeutung, welche Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch Bd. II Sp. 430 s. rihe außerdem anführt: „schmaler Gang zwischen zwei nicht ganz aneinander stehenden Häusern".

[2]) Nach Meyer = den Graben unterhalten. Ich glaube, daß richtiger wäre „die Dachrinne unterhalten".

6. Mai 1442 und Fasten 1444 (p. 77) wird für die Stameczin die erste Vigilie gehalten.

Neben dem Vater arbeitete auch der Sohn am Bau der Kirche. Am 13. Mai 1442 (p. 55) wird er zum ersten Male mit 2 gr. (= 15 ₰.) täglich im Lohnverzeichnisse genannt. Er wird anfangs nur kurzweg als Son bezeichnet, wobei es ganz gleich ist, ob der Name seines Vaters unmittelbar vorhergeht oder nicht. Erst von p. 63 an heißt er immer ausdrücklich „Meister Oswalds Sohn". Es ist aber auffallend, daß er nicht ununterbrochen, sondern nur von Zeit zu Zeit neben dem Vater beschäftigt ist. Nachdem er p. 61 am suntag nach crucis (Exaltatio crucis 14. Sept.) zum letzten Male erwähnt ist, erscheint er wieder p. 63 am suntag nach Thome des gleichen Jahres (Thomas 21. Dez.) mit dem auch für die Winterszeit sehr geringen Lohn von 7 ₰.; er erhält aber jetzt nur dies eine Mal einen Lohn ausbezahlt. Erst nach 1¾ Jahren finden wir ihn p. 106—109 von Samstag nach Gallus (18. Okt. 1444) bis zum Samstag vor Martini (8. Nov.) wieder in der Liste und zwar in der ersten Woche mit 20 ₰. Taglohn und darnach, als wegen der Kürze der Tage der Lohn abschlug, mit 2 gr. (= 15 ₰.) täglich; ebensoviel Lohn hatte auch sein Mitgeselle Hans Püll, der spätere Leiter des Baues.

In den späteren Jahren ist aber von Oswalds Sohn nichts mehr zu lesen. Starb er inzwischen? Leider sind für die Zeit von 1445 bis Michaelis 1446 die Rechenschaftsberichte, in denen uns die Einnahmen aus dem Läutgeld hierüber Aufschluß geben könnten, nicht erhalten. Oder fühlte er sich dadurch zurückgesetzt, daß der Rat nach dem Tode seines Vaters nicht ihm, sondern seinem bisherigen Mitgesellen Hans Püll die Bauführung übertrug und verließ er deshalb wieder die hiesige Stadt? Eine Stütze für diese meine Vermutung glaube ich darin zu finden, daß

Oswalds Haus im Stadtbuch „yʒund des Kröpffels haws“ genannt wird.

Dies konnte ich über Oswalds Person und über seine Angehörigen ermitteln. Dem fachmännischen Studium bleiben freilich noch genug Fragen zur Lösung vorbehalten. Aus welcher Schule war Oswald selbst hervorgegangen? Welche Eigenarten zeigt deshalb die Kirche in ihrer Anlage und in ihrem ganzen Bau? ꝛc.

Archiv p. XVI und Beilage z. Allg. Z. p. 3[b] knüpft Dr. Bendiner an eine Besprechung der damaligen Lohnverhältnisse folgende Bemerkung an: „Daneben wurde allen Arbeitern gewöhnlich allwöchentlich ein Badegeld von 6 Pfennigen gewährt.“ Auch in Bezug auf diese Frage verhielt sich die Sache in Wirklichkeit ganz anders. Dr. Bendiner hat hier, ohne sich lange zu besinnen, irgend eine Zahl, die ihm gerade unter die Hand kam, aus den Lohnverzeichnissen herausgegriffen, um daraus seine Schlußfolgerung zu ziehen. Da zu befürchten steht, es möchte diese seine Bemerkung in kulturgeschichtlichen Werken Aufnahme finden, so halte ich es um so mehr für meine Pflicht, die Sache richtig zu stellen.

Daß das Badegeld jedem Arbeiter allwöchentlich gewährt wurde, davon ist gar keine Rede; kommt es ja doch häufig vor, daß ohne Rücksicht auf die Jahreszeit gar kein Badegeld verrechnet wird. Die Arbeiter erhalten z. B. p. 513 und 514 dieses Geld erst in der neunten Woche, obwohl 2 von ihnen, Püll und Peter, während der ganzen Zeit in jeder Woche beschäftigt gewesen waren. Im günstigsten Falle wurde das Badegeld alle 14 Tage gegeben. Damit ist zu vergleichen, daß auch dem Türmer, der sonst auf dem Turme „verschlossen“ sein sollte, alle 14 Tage ein Tag zum Bade erlaubt wurde. (Hellersche Chronik in Dr. Chr. Meyers „Quellen“ p. 128, s. anno 1448).

Das Geld, das jedem Manne zum Bade gegeben wurde, betrug auch nicht 6 ₰., wie Dr. Bendiner schreibt. Das

wäre auch viel zu viel gewesen; man möge doch bedenken, daß die Maß Bier damals nur 2 ₰ kostete oder eine Maß Wein (p. 178) gar nur 5 ₰! Für das Badegeld eines einzelnen Arbeiters werden höchstens 4 ₰ verrechnet (p. 28, verlont am Osterawet = Osterabend) oder auch 3 ₰ (p. 27, verlont am samstag vor Letare). Das Gewöhnliche aber ist, daß dem Mann im Sommer und im Winter nur 2 ₰ Badegeld ausbezahlt wurden.

Dieses Geld wurde dem Meister und allen andern Arbeitern in gleicher Weise gewährt; p. 28 verlont am Osterawet: item XVI ₰ zu pad fur alle geselle oder p. 31 verlont am samstag vor Pfingsten: XVIII ₰ zu padgeld fur alle gesellen. Auch erstreckte sich diese humane Fürsorge für das Wohl der Arbeiter nicht bloß auf die Steinhauer, welche doch bei dem Bau als Arbeiter die Hauptrolle spielten, sondern auch auf die Dachdecker (p. 248 und 359), auf die Schlosser, welche die Glocken anschlugen (p. 275), auf Fuhrleute, Maurer und Steinbrecher (p. 336).

Arch. p. XVIII (Schluß) sagt Dr. Bendiner, der Wert des Guldens schwankte zwischen $6^1/_2$ und $7^1/_2$ ℳ. Auch diese Behauptung ist ganz unhaltbar, da sie den Wert des Guldens viel zu hoch angibt. Nach den Beobachtungen, welche ich machte, hat der Gulden vielmehr einen Kurs von 5 ℳ bis $6^1/_2$ ℳ.

In der Beilage z. Allg. Z. macht Dr. Bendiner am Schlusse seines Artikels noch darauf aufmerksam, daß die Kirchenbaurechnungen auch ein Verzeichnis der Requisiten zu einem „Spiel" d. h. zu einer Mysteriendarstellung enthalten. Dr. Bendiner gibt dasselbe in seinem Wortlaute wieder, aber freilich ganz und gar in seiner von uns schon so oft gerügten oberflächlichen Weise. Da die betreffende Stelle auch für weitere Kreise von Interesse ist, so will ich sie noch einmal zum Abdruck bringen; ich werde dabei die Worte, welche Dr. Bendiner einfach weggelassen hat, durch gesperrte Schrift hervorheben:

p. 278 (Letzter Posten) XLII ₰ fur VIII flugel (= Flügel) dem kirchner zu machen zu dem spil.[1])

p. 280. VIII ß XXVIII ₰. dem Poll Glasser von allerley notdorft wegen zu machen zu dem spil als hernach geschrieben stett:

ein pabsthut mit einem kreucz. — dem tod gel (= ein gelber Hut für den „Tod“?)[2]). — dem kardinal ein hut mit einem kreucz. — drei haidnisch huett dem kaisser. — VI teuffel hutt. — ein regenpogen zu mallen. — IIII par flugel zu malln (!). — ein sbert (Schwert) sant Pauls. — V yadem (= Diademe) dem (!) Czbelfpottn (!) (= Zwölfboten = Apostel). — ein kelch. — ein geher (= gehaere = Perücke!) vnd ein part (= Bart) dem Lawrer (Name eines der Mitspielenden). — ein kron dem Fricz Kautschen[3]) — zu dem andern spil III kron III czepter.[4])

Ich bin mit meiner Besprechung der beiden Arbeiten Dr. Bendiners zu Ende. Jeder Leser, der meinen Untersuchungen mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, hat daraus zur Genüge ersehen, daß die Vorwürfe, welche Dr. Bendiner gegen unsern verehrten Holle erhebt, vollständig unberechtigt sind, und daß gerade Dr. Bendiner am allerwenigsten dazu berufen ist, über die Arbeiten anderer ein Urteil abzugeben.

---

[1]) Vielleicht gehören hieher auch die Worte, die in den Rechnungen einige Zeilen weiter oben stehen: IIII ₰. dem statschreiber von der sag (= fabula, Schauspiel?) zu schreyben. Denn die Hilfe des Stadtschreibers wurde bei allen schriftlichen Arbeiten in Anspruch genommen.

[2]) Dr. Bendiner übersah bei dem Abschreiben diese Angabe.

[3]) Sic! Nicht Kautschner, wie Dr. Bendiner im Archiv schreibt! Es war dies wohl ein Sohn des Gotteshausmeisters Thomas Kautsch.

[4]) Nach verschiedenen Ausgaben für kirchliche Gegenstände steht p. 281: I ß XXVI ₰. von einem bedel mit pfaben feder (!) (= Wedel aus Pfauenfedern) zu machen. Gehörte dieser Wedel am Ende auch zu einem der beiden Spiele? Denn zu kirchlichen Zwecken wurde er doch schwerlich verwendet.

Jahresbericht
für 1893.

Erster Abschnitt.

Wirksamkeit des Vereins.

Im September 1893 legte der k. Regierungspräsident Herr von Burchtorff, Excellenz, infolge Rücktrittes in den Ruhestand das Curatorium des Vereins nieder. Wir können es nicht unterlassen, für die Unterstützungen, welche von seiten Seiner Excellenz unserm Vereine bei verschiedenen Gelegenheiten zu teil wurden, Seiner Excellenz hiemit unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

Der jetzige Regierungspräsident, Herr Frhr. von Roman zu Schernau, hatte die große Güte, von nun an das Curatorium des Vereins zu übernehmen.

Durch den Tod verlor der Verein sein Ehrenmitglied Herrn Louis Ferdinand Frhr. von Eberstein, k. preußischer Ingenieur-Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer. Für die vielen Verdienste, welche sich der Verstorbene durch seine zahlreichen Geschenke um den Verein erworben hat, werden wir ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Im vergangenen 66. Vereinsjahr wurde uns ebenso, wie in früheren Jahren, ein Sustentationsbeitrag in der

Höhe von 200 ℳ von seiten der k. Regierung gewährt; der Verein ist dadurch der k. Regierung auf das Neue zu Dank verpflichtet.

Auch der Magistrat der hiesigen Stadt unterstützte uns wiederum durch einen Beitrag von 50 ℳ, wofür wir gleichfalls unsern verbindlichsten Dank aussprechen.

Zu den Vereinen, mit welchen wir in Schriftenaustausch stehen, traten neu hinzu:

Düsseldorfer Geschichtsverein,

Verein für Meiningische Geschichte und Altertumskunde in Meiningen,

K. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen (Nachrichten der philologisch-historischen Klasse und geschäftliche Mitteilungen).

Mit dem Verein für Geschichte und Altertümer der Herzogtümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln zu Stade wurde der Schriftenaustausch eingestellt, da dieser Verein seine Publikationen in Zukunft nicht mehr selbständig, sondern nur mehr in Gemeinschaft mit denen des historischen Vereins für Niedersachsen zu Hannover veröffentlichen wird.

Ebenso unterbleibt in Zukunft der Schriftenaustausch mit dem historischen Verein zu Marienwerder, da dieser Verein aus dem Gesamtverein der deutschen historischen Vereine ausgetreten ist.

Bibliothek und Sammlungen erhielten durch Geschenke und Ankäufe weiteren Zuwachs. (Siehe zweiten Abschnitt.)

Auch im verflossenen Jahre hat sich leider wiederum die Zahl unserer Mitglieder vermindert. Denn während wir nur 13 neue Mitglieder aufnahmen, verloren wir durch Tod und Austritt 24 Mitglieder. Die Zahl unserer Mitglieder beträgt also nur mehr 449 (9 Ehren- und 440 ordentliche Mitglieder).

Um Herrn Dr. Christian Meyer, k. preuß. Archivar a. D., zur Zeit in München, in seinen historischen

Studien, welche sich vielfach auf die Geschichte der Stadt und des Fürstentums Bayreuth beziehen, zu unterstützen, entschloß sich der Vereinsausschuß dazu, von Herrn Dr. Christ. Meyer 480 Exemplare seiner Abhandlung Hardenberg und seine Verwaltung der Fürstentümer Ansbach und Bayreuth um 400 ℳ käuflich zu erwerben. Da es uns zu viel Geld kosten würde, wenn wir auch jedem Vereine, mit dem wir sonst in Schriftenaustausch stehen, ein Exemplar dieser Abhandlung zusenden wollten, so können wir diese Schrift nur an unsere Vereinsmitglieder verteilen. Zudem ist die genannte Abhandlung auch schon von Dr. Christ. Meyer selbst in seinen Hohenzollerischen Forschungen, Jahrgang I, S. 1—159, Berlin, Verlag von Hans Lüstenöder, 1892, veröffentlicht worden.

Aus der Rechnungsablage teilen wir Nachstehendes mit:

Einnahmen:

I.	Bestand aus dem Vorjahre . . .	351 ℳ	49 ₰
II.	Beiträge der Mitglieder laut Aufstellung	897 „	60 „
III.	Sustentationen und sonstige Einnahmen	250 „	— „
		1499 ℳ	09 ₰

Ausgaben:

I.	Auf die Verwaltung	67 ℳ	50 ₰
II.	Auf Literatur und Beiträge an Vereine	516 „	80 „
III.	Auf Anschaffung und Erhebung von Beiträgen	58 „	23 „
IV.	Auf Inserate und Porti	42 „	19 „
V.	Auf Druckkosten und Buchbinderarbeiten	722 „	17 „
VI.	Sonstige Ausgaben	22 „	20 „
		1429 ℳ	09 ₰

Ausgleichung:

Einnahmen	1499 ℳ	09 ₰	
Ausgaben	1429 „	09 „	
Kassabestand am 31. Dez. 1893	70 ℳ	— ₰	

Gegen die obige Rechnungsablage wurde kein Widerspruch erhoben.

Bayreuth, im März 1894.

Der Ausschuß des Vereins:

Caselmann, Vorstand.

Dr. **Brunco**, Sekretär. **Aign**, Bibliothekar.

Hühnlein, Kassier. **Weiß**, Konservator.

Bauer, **Stöber**, **Wirth**, Beisitzer.

Zweiter Abschnitt.

Verzeichnis der Neuerwerbungen.

I. An Schriften:

a) durch Austausch:

Vom Aachener Geschichtsverein in Aachen:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft in Altenburg:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein für Mittelfranken in Ansbach:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein für Schwaben und Neuburg in Augsburg:
Zeitschrift 1892.
Vom historischen Verein für Oberfranken in Bamberg:
52. und 53. Bericht über Bestand und Wirken des Vereins.
Von der Naturforschenden Gesellschaft in Bamberg:
16. Bericht 1890.
Von der historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel:
Beiträge III, 4.
Vom Verein für Geschichte Berlins in Berlin:
Denkschrift 1891.
Mitteilungen. 1893, 1—12.
Vom Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:
Forschungen. VI, 1, 2.
Von der Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg in Berlin:
Monatsblatt Nr. 1, 2.
Vom Verein „Herold“ in Berlin:
„Der deutsche Herold.“ Jahrgang 21. 22, 5—12.
Vom Verein für Altertumskunde in Birkenfeld:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande in Bonn:
Jahrbücher. Heft 94.
Vom historischen Verein zu Brandenburg a. H.:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Vorarlberger Museum-Verein in Bregenz:
31. Jahresbericht.
Von der historischen Gesellschaft des Künstlervereins in Bremen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens in Breslau:
Scriptores rerum Silesiacarum. Breslau 1893.
Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau:
70. Jahresbericht nebst Ergänzungsheft.

Vom Verein für Chemnitzer Geschichte in Chemnitz:
Mitteilungen des Vereins. VII. Jahrbuch.
Festschrift zum 750jähr. Jubiläum der Stadt Chemnitz. 1893.
Von der Société Royale des Antiquaires du Nord in Copenhagen:
1) Mémoires. Nouvelle série. 1892.
2) Tillaeg til Aarböger. 1891.
Vom historischen Verein für das Großherzogtum Hessen in Darmstadt:
Quartalblätter 1892, 1—4.
Vom Verein für Geschichte und Naturgeschichte in Donaueschingen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Düsseldorfer Geschichts-Verein in Düsseldorf:
Redlich, der Hofgarten zu Düsseldorf.
— die Anwesenheit Napoleons I. in Düsseldorf.
— Tagebuch Bossen.
Ferber, Gustav, Wanderung durch Düsseldorf. Liefg. 1, 2.
Geschichte der Stadt Düsseldorf.
Beiträge. 1886, 89, 90, 92, 93.
Vom Geschichts- und Altertumsforschenden Verein zu Eisenberg:
Mitteilungen. 1894.
Vom Verein für Geschichte und Altertümer der Grafschaft Mansfeld zu Eisleben:
Mansfelder Blätter. 7. Jahrgang. 1893.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde von Erfurt:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Frankfurt a/M.
Archiv für Frankfurts Geschichte. IV.
Mitteilungen über römische Funde in Hebbernheim. I.
Vom Freiberger Altertumsverein zu Freiberg:
Mitteilungen. Heft 29.
Von der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde zu Freiburg i. B.:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte des Bodensees in Friedrichshafen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Oberhessischen Geschichtsverein in Gießen:
Mitteilungen. Band IV.
Vom historischen Verein für Steiermark in Graz:
Beiträge, 25. Jahrgang.
Mitteilungen. 41. Heft.
Von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Altertumskunde in Greifswald:
Pommersche Geschichtsdenkmäler. Band VII.
Von der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Altertumskunde in Guben:
Mitteilungen. III, 1—6.
Vom historischen Verein in Schwäbisch-Hall:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Erdkunde in Halle:
Mitteilungen. 1893.
Vom thüringisch-sächsischen Verein für Erforschung des vaterländischen Altertums in Halle:
Neue Mitteilungen. Band 18.

Vom Hanauer Bezirks-Verein für Hessische Geschichte in Hanau:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein für Niedersachsen in Hannover:
Zeitschrift. 1893.
Vom Historisch-Philosophischen Verein zu Heidelberg:
Jahrbücher. III, 1. 2. IV, 1.
Vom Verein für Siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt:
Archiv 24, 3. 25, 1.
Jahresbericht 1892/93.
Die Kerzer Abtei.
Vom Vogtländischen Altertumsforschenden Verein zu Hohenleuben:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern:
Mitteilungen. Jahrgang 25. 26.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Homburg v. d. Höhe:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde in Jena:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Ferdinandeum in Innsbruck:
Zeitschrift. Heft 37.
Vom Verein für Geschichts- und Altertumskunde zu Kahla:
Mitteilungen. Band IV, 4.
Vom Verein für hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Schleswig-Holsteinischen Museum in Kiel:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte in Kiel:
Zeitschrift. Band 22. 23.
Vom Musealverein für Krain in Laibach:
Izvestja 1892.
Mitteilungen VI, 1. 2.
Vom historischen Verein von Niederbayern in Landshut:
Verhandlungen. 29. Band.
Von der Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden:
Levensberichten 1893.
Handelingen. 1892/93.
Vom Nordböhmischen Exkursions-Klub in Leipa:
Mitteilungen. XVI, 1—4.
Vom Verein für Geschichte Leipzigs in Leipzig:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Geschichts- und Altertumsverein zu Leisnig:
Mitteilungen. Heft 9. 1893.
Von der Nebraska State Historical Society in Lincoln:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung in Lindau:
Schriften. 21. Heft.
Von der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte in Lübben:
Keine Sendung eingetroffen.

Vom Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg in Lüneburg:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein zur Erforschung der Rheinischen Geschichte und Altertümer in Mainz:
Zeitschrift III, 2. 3. 4. IV, 1.
Vom Mannheimer Altertums-Verein in Mannheim:
Bericht über das Vereins-Archiv.
Verzeichnis der Bilder und Pläne in der Sammlung.
Vom Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder in Marienwerder:
Zeitschrift. Heft 30. 31.
Vom Hennebergischen Altertumsforschenden Verein zu Meiningen:
Neue Beiträge. Lieferung 12.
Vom Verein für Meiningische Geschichte und Landeskunde in Meiningen:
Junckers Beschreibung des Rennsteigs. Meiningen 1891.
Die Pfarrei Langenschade. Meiningen 1891.
Saalfelder Stiftungen und Vermächtnisse. Meiningen 1892.
Der Marktflecken Bibra. Meiningen 1892.
Schriften. Heft 1—9.
Beiträge zur Geschichte des Herzogtums Sachsen-Meiningen-Hildburghausen. Meiningen 1893.
Dr. Th. Fr. G. Reinhardt, von Human. Meiningen 1893.
J. Gerhardt in Heldburg.
Vom Verein für Geschichte der Stadt Meißen:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Gesellschaft für Lothringische Geschichte und Alterthumskunde in Metz:
Jahrbuch 1893, I.
Von der k. b. Akademie der Wissenschaften in München:
Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Klasse. 1892, IV. 1893, I. II. III. IV.
Abhandlungen der histor. Classe. Band 20, 23. 1893.
Kurfürst Maximilian I. von Bayern. Festrede. München 1892.
Vom historischen Verein von Oberbayern in München:
Oberbayerisches Archiv. Band. 48, 1.
Monatsschrift pro 1893.
Vom Westfälischen Provinzial-Verein in Münster:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens in Münster:
Zeitschrift. Band. 51.
Liber dissencionum. Lieferung 1.
Vom historischen Verein für Neuburg a. d. D.:
Neuburger Kollektaneenblatt. Jahrgang 1891. 92.
Vom Germanischen Museum in Nürnberg:
Mitteilungen. 1892. 93.
Anzeiger. 1892. 93.
Katalog der Holzstöcke. Nürnberg 1892.
Katalog der Gemälde. Nürnberg 1893.
Vom Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:
Mitteilungen. Heft 9. 10.
Jahresbericht 1891. 92.

Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens in Paderborn:
Zwei Schriftstücke zur Berichtigung von: „Die Rätsel der Varusschlacht“. Wernigerode 1893.
Vom Altertumsverein in Plauen im Voigtlande:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen in Posen:
Zeitschrift VII, 1—4.
Vom Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag:
Mitteilungen. 31. Jahrgang, Nr. 1—4.
Vom historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg in Regensburg:
Verhandlungen. 1893.
Vom Verein für Kunst und Altertum in Reutlingen:
Reutlinger Geschichtsblätter. Jahrgang 1893.
Von der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde in Riga:
Sitzungsberichte. Jahrgang 1892. 93.
Mitteilungen XV, 2. XVI, 1.
Beiträge zur Lebensgeschichte J. R. Patkuls. Riga 1893.
Vom Verein für Geschichte und Archaeologie von Valence ꝛc. in Romans:
Bulletin 1892. 93.
Vom Geschichts- und Altertumsforschenden Verein zu Schleiz:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Hennebergische Geschichte und Landeskunde zu Schmalkalden:
Zeitschrift Heft 11.
Vom Verein für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde in Schwerin:
Jahrbücher und Jahresberichte. 58. Jahrgang.
Vom historischen Verein der Pfalz in Speier:
Mitteilungen. XVII.
Vom Verein für Geschichte und Altertümer zu Stade:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Altertumskunde in Stettin:
Baltische Studien. Jahrgang 1893.
Von der Akademie der Wissenschaften in Stockholm:
Monadsblad 1891.
Vom Nordischen Museum in Stockholm:
Afbildningar, 4.—7. Heft.
Minnen, 3. 4. Heft.
Skansen, af Ring.
Samfundet 1891/2.
Vom historisch-literarischen Zweigverein des Vogesenklubs in Straßburg:
Jahrbuch 1893.
Vom Württembergischen Altertumsverein in Stuttgart:
Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins. Stuttgart 1893.
Von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte in Stuttgart:
Vierteljahrshefte. Jahrgang 1893, 1—4.

Von der Direktion des königl. Württembergischen Haus- und Staats-Archivs in Stuttgart:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Kunst und Altertum in Ulm:
Mitteilungen. Heft 4.
Von der Smithsonian-Institution in Washington:
Annual report. June 1890.
Transactions and reports of the Nebr. state hist. soc. II.
Vom Harzverein für Geschichte und Altertumskunde in Wernigerode:
Zeitschrift 1892. Schlußheft 1893.
Vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich in Wien:
Blätter des Vereins. 26. Jahrgang.
Vom Akademischen Verein deutscher Historiker in Wien:
Bericht 1892.
Vom Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Altertums-Verein in Worms:
Die Hafen- und Uferbauten zu Worms 1890/93.
Seidenbenders Vorschläge. Worms 1894.
Vom historischen Verein von Unterfranken in Würzburg:
Archiv. 24. Band. 1891.
Jahresbericht pro 1890/91.
Von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich:
Mitteilungen. 1894.
Vom Altertumsverein für Zwickau und Umgegend in Zwickau:
Keine Sendung eingetroffen.

b) Geschenke:

Von Herrn Buchbindermeister Gust. Senfft dahier:
Bayreuther Tagblatt geb., 1882—1889.
Archiv für Oberfranken. Bd. XIII.
Von Herrn Buchbindermeister Christ. Senfft dahier:
Hochfürstl. Brandenburg-Onolzbach- und Culmbachischer Genealogischer Calender auf das Jahr 1776.
Von Herrn Staatsarchivar a. D. Chr. Meyer in München:
Dessen: Quellen zur Geschichte der Stadt Baireuth. Bayreuth 1893.
Von Herrn Regierungsrat Käfferlein dahier:
Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten des bayer. Landtags i. J. 1863—65.
Von Herrn Archivar Heinr. Gradl in Eger:
Dessen: Geschichte des Egerlandes (bis 1437). Prag 1893.
Dessen: Die Reformation im Egerlande. Eger 1893.
Von Herrn Gymnasialrektor a. D. Großmann dahier:
Bayreuther Tagblatt, Jahrg. 1863—1893.
Vom Stadtmagistrat Kulmbach:
I. und II. Verwaltungsbericht des Stadtmagistrats Kulmbach pro 1890 und 1891.
Von Frau kgl. Hauptmannswitwe Vogel dahier:
2 eigene Manuskripte:

1) Aus vergangenen Tagen. Fremde Krieger in Kirchenlamitz.
2) Früheste Erinnerung an König Friedrich Wilhelm III.

Von L. F. Frhr. v. Eberstein in Berlin:
Dessen: Abriß der urkundlichen Geschichte des reichsritterlichen Geschlechtes Eberstein. Dresden 1893.

Von Herrn Hauptmann a. D. Vilabel in München:
Dessen: Oberst Friedrich, Graf v. Thurn und Taxis. Neuburg 1891.

Von Herrn Rektor Dr. A. Miller in München:
Dessen: Ein experimenteller Beitrag zur Kenntnis der Verwandlung der Energieformen. Programm. München 1892.

Von Herrn Kappenmacher Wirth dahier:
1) Zimmermannsspruch auf dem am alten Schloß zu Fantaisie neu erbauten Flügel. 1793.
2) Gespräch im Reiche der Todten. 8. Stück. Frankfurt 1759.

Von Herrn Hofgärtner Weiß dahier:
1) Adreßbuch der k. Kreishauptstadt Bayreuth 1881.
2) Martini, Beschreibung des Frauenklosters Engelthal. Nürnberg 1798.

Von der Handels- und Gewerbekammer für Oberfranken in Bayreuth:
Deren: Jahresbericht pro 1892.

Von Herrn Gymnasialrektor Ohlenschlager in Speyer:
Dessen: Die Flurnamen der Pfalz. Speyer 1893.

Von Herrn Antiquar Seligsberg dahier:
Aktenmäßige Nachricht von dem neuerlichen thätlichen Verfahren der k. preuß. Regierungen zu Anspach und Bayreuth gegen die Reichsstadt Nürnberg. Nürnberg 1792.

Von Herrn Stadtrat Wirth dahier:
Die Straßen-Correktion und die Maximiliansstraße zu Bayreuth. Bayreuth 1830.

Von Herrn Regierungsrat Hänlein dahier:
Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken. Jahrgang 1881—1892.

c) Angekauft:

Widman's Chronik der Stadt Hof. Ein Manuskriptband aus 1592

Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte von Dr. Chr. Meyer, III, 5.

Weltrich, Erinnerungen für die Einwohner des Fürstentums Bayreuth aus den Jahren 1792—1807. Bayreuth 1808.

Kraußold, Geschichte der evangelischen Kirche im ehemaligen Fürstentum Bayreuth. Erlangen 1860.

Schling, Daniel von Superville. Das Kanzleramt an der Universität Erlangen. Leipzig 1893.

Döberlein, Zur Feier der 25jährigen Einverleibung des Fürstentums Bayreuth in das Königreich Bayern. Erlangen 1860.

Meyer, Chr., Hohenzollerische Forschungen II, 1, 2.

Hummelgauer Hochzeit 1887, Photographie.

Meyer, Chr., Enoch Widmans Chronik der Stadt Hof. Lfg. 1, 2.

Zöpfl, Fränkische Handelspolitik im Zeitalter der Aufklärung. Erlangen 1894.

II. Antiquitäten.

a) Geschenke:

Von Herrn Drechslermeister Leonhard Daur:

Die Zunftlade der früheren hiesigen Drechslerinnung, enthaltend:
2 Becher aus Zinn mit Widmung,
1 Zunftsiegel,
7 Zunftbücher,
6 Konvolute mit Briefen,
die Stiftungsurkunde der Drechslerinnung, 1688 ausgestellt vom Markgrafen Christian Ernst, nebst Siegel,
1 Kapsel mit Wappen.

Von Herrn Fuchs, Forstmeister a. D.:

Waffenreste und sonstige Eisenteile aus dem Schlosse Rodeck bei Döbra, aus den Forstrevieren Thierstein und anderen, 21 Stück.

Von Herrn Pfarrer Vollrath in Culmbach:

Reliefhalbfigur, ausgebaggert im Maine bei Burgkundstadt.

Von Herrn Privatier Richard Kästner:

Ein Dachziegel eines ehemals zum kgl. neuen Schlosse dahier gehörigen Hauses, gezeichnet: Conrath Späth, Ziegler auf den (!) Meiersberg 1771.

Von Herrn Hof-Ofenfabrikant Seiler dahier:

23 Modelle zu Creußener Töpferarbeiten.

Vom kgl. Hofgärtner Weiß dahier:

Max Josef I. König von Bayern, Porträt.
Napoleon I. von Schöneke, Porträt.
Ulrich v. Grundherr, Reip. Norimbergensis duumvir, Porträt. MDCLIV.
Wappenbild des Grafen Ludwig von Öttingen.

b) Gekauft:

Hermann J. B., Karte des Fürsten- und Bistums Bamberg ca. 1750.
" " " der Bistümer Bamberg, Würzburg und Eichstätt ca. 1750.
Bayreuth — Ansicht, Kupferstich.

c) Zusammengesetzt und ergänzt

wurden von dem Römisch-Germanischen Centralmuseum in Mainz:

1 große Urne mit 4 Gruppen von je drei schalenförmigen Töpfen,
1 kleinere rötliche Urne,
1 reichverzierte Schüssel,
1 ovale Schale.

Die Stücke, aus denen diese Gefäße wiederhergestellt wurden, stammen von Funden, welche von dem früheren Konservator Herrn Hauptmann Seyler bei seinen Ausgrabungen gemacht wurden.

Mitglieder-Verzeichnis des historischen Vereins von Oberfranken pro 1893.

Curator des Vereins.

Roman, Frhr. von, zu Schernau, Regierungs-Präsident von Oberfranken.

Ehrenmitglieder.

Fickentscher Dr., Landgerichtsarzt, Augsburg.
Fries, Studienrektor, Augsburg.
Kanzlei-Bibliothek Bayreuth.
Kreisarchiv Amberg.
Kreisarchiv Bamberg.
Kreisarchiv Nürnberg.
Oefele Frhr. von, Reichsarchiv-Sekretär, München.
Allgemeines Reichsarchiv München.
Stadtmagistrat Bayreuth.

Ordentliche Mitglieder.

Adelberg Dr., Pfarrer, Selb.
Aichinger, Wagenfabrikant, Bayreuth.
Aign, Pfarrer, Bayreuth.
Albrecht, Lehrer, Affalterbach.
Ammelburg, Kaufmann, Bayreuth.
Andräas Dr., Bezirksarzt, Amberg.
Angerer Dr., Reallehrer, Hof.
Arnold'sche Buchhandlung, Dresden.
Aufseß, Frhr. von und zu, k. bayer. Kammerherr und Gutsbesitzer, Augsburg.

Aufseß, Frhr. von und zu, Major a. D. und Landstallmeister, Ansbach.
Aufseß, Frhr. von und zu, Oberregierungsrat, Berlin.
Aufseß, Ernst Frhr. von und zu, Bezirksamtsassessor, Forchheim.
Aumüller, Bezirkshauptlehrer, Berneck.
Aumüller, Lehrer, Bayreuth.
Bamberger, Kaufmann, Bayreuth.
Barth, Apotheker, Münchberg.
Bauer, Amtsrichter, Kulmbach.
Bauer, Stadtpfarrer, Hof.
Bauer, Pfarrer, Döbra.
Bauer, Kaufmann und Landrat, Pegnitz.
Bauer, Bauamtmann, Bayreuth.
Bauer, Regierungs-Sekretär, Bayreuth.
Baumer, pens. Obereinfahrer, Goldkronach.
Baumgärtel, Gasingenieur, Hof.
Bayerlein, Julius, Privatier, Magistratsrat und Reichstags-Abgeordneter, Bayreuth.
Beck, Lieutenant und Regimentsadjutant, Bayreuth.
Bedall, Premierlieutenant a. D., Bamberg.
Behringer, Oberamtsrichter, Weidenberg.
Berlin, königliche Bibliothek.
Beyer, Dekan, Steben.
Bibra, Frhr. von, Landgerichtsrat, Bayreuth.
Bibra, Frhr. von, Oberlandesgerichtsrat, München.
Bilabel, Hauptmann a. D., München.
Blanck, Gottfried, Kaufmann, Bayreuth.
Blanck, J., Kaufmann, Bayreuth.
Bock, Bürgermeister, Creußen.
Böhner, Konrad, Lehrer, St. Georgen.
Böhner, Simon, Lehrer, Bayreuth.
Böhner, Pfarrer, Neunkirchen.
Böhner, Ökonom und Gastwirt, Unterschwarzach.
Boller, Eisenwaarenhändler, Bayreuth.

Borger, Fabrikant, Naila.
Borngesser, Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Brandenstein, von, Bezirksamts-Assessor, Neustadt a./S.
Braunwald, Bezirksamtsoffiziant, Bayreuth.
Brendel, Ökonom und Bürgermeister, Pettendorf.
Brodführer, Direktor der städtischen Schulen, Coburg.
Brühlmeyer, Bauamtmann, Passau.
Brühschwein, Oberamtsrichter, Kirchenlamitz.
Brunco Dr., Gymnasiallehrer, Bayreuth.
Brunner, Oberzollrat, Bayreuth.
Buchka sen., Privatier, Arzberg.
Buchner Dr., prakt. Arzt, Bayreuth.
Burchtorff, von, Rittmeister, Bayreuth.
Burger, Forstmeister, Geroldsgrün.
Burger, Harmoniumfabrikant, Bayreuth.
Caselmann, Kirchenrat, Bayreuth.
Casselmann Dr., Rechtsanwalt und Magistratsrat, Bayreuth.
Castell-Rüdenhausen Graf zu, Lieutenant, Bayreuth.
Christenn, Rentbeamter a. D., Bayreuth.
Conrad, Lehrer, Laineck.
Creußen, Stadtmagistrat.
Dalcho, Forstmeister, Tettau.
Degen, Pfarrer, Wunsiedel.
Degen, Konditor, Bayreuth.
Demuth, Th., Buchhändler, Wien I.
Detzer, Kantor und Lehrer, Schönwald.
Dieterich'sche Universitätsbuchhandlung, Göttingen.
Dietrich, Kaufmann, Bayreuth.
Dietz, Fabrikbesitzer, St. Georgen.
Dittmar, Rentbeamter, Stadtsteinach.
Dobberke, Buchhändler, Berlin.
Dobeneck, Frhr. von, Schwabing.
Doppelbauer, Pfarrer, Busbach.
Dorn, Oberlehrer, Hof.

Dörfler, Stadtpfarrer, Kirchehrenbach.
Döring, Premierlieutenant, Bayreuth.
Dreß, Postoffizial, Bayreuth.
Dressendörfer, Gastwirt, Bamberg.
Dürrschmidt, Bezirkshauptlehrer, Schnabelwaid.
Eberhard, Hauptmann, Bayreuth.
Eberlein, Oberamtsrichter, Forchheim.
Eck, Georg, Kaufmann, Görlitz.
Eichhorn, Pfarrer, Plech.
Eisenbiegler, Bauamtmann, Hof.
Eisfelder, Forstmeister, Gößweinstein.
Ellwanger, Buchdruckereibesitzer, Bayreuth.
Elmer, Lehrer, Hof.
Emmer, Notar, Hof.
Engel, Kreistierarzt, Bayreuth.
Erlangen, Universitäts-Bibliothek.
Ernst, Förster, Winkelhof.
Ernst, Forstmeister, Weidach.
Eyßer, Hof-Möbelfabrikant, Bayreuth.
Falco Dr., Direktor der Heilanstalt St. Gilgenberg.
Faßold, Ökonom und Bürgermeister, Seidwitz.
Feilitzsch, Frhr. von, Rittergutsbesitzer und k. Kämmerer, Trogenzech.
Felser, Forstmeister, Pegnitz.
Fett, Lehrer, Biengarten.
Fichtelgebirgsverein, Wunsiedel.
Fiesenig, Lehrer und Kreisscholarch, Bamberg.
Filberig, Oberlandesgerichtsrat, Bamberg.
Fink, Förster, Pottenstein.
Fischer, Joseph, Drechslermeister, Brandholz.
Fleischmann Dr., Kreismedizinalrat, Bayreuth.
Fleißner, Richard, Fabrikant, Münchberg.
Flessa, rechtsk. Bürgermeister, Kulmbach.
Florschütz Dr., Sanitätsrat, Wiesbaden.
Förster, Lehrer, Pegnitz.

Franck Dr., prakt. Arzt, Hof.
Franck, Privatier, Hof.
Freyberger, Privatier und Magistratsrat, Bayreuth.
Frölich, Oberforstrat, Bayreuth.
Frohwein Dr., Oberstabsarzt a. D., Würzburg.
Frosch, Lehrer, Bayreuth.
Fuchs, Forstmeister a. D., Bayreuth.
Gareis, Oberexpeditor, Erding.
Genck, Pfarrer, Schönbrunn.
Gerber, Regierungsrat, Pegnitz.
Giech, Graf von, Erlaucht, Thurnau.
Gießel, Buchhändler, Bayreuth.
Gießel, Otto, Bezirksamtsassessor, Nabburg.
Glenk, Pfarrer, Melkendorf.
Göller, Pfarrer, Herzogenaurach.
Gossinger, Regierungsdirektor, Bayreuth.
Götz, Lehrer, Creußen.
Götz, Webermeister, Brandholz.
Gradl, Stadtarchivar, Eger.
Graf, Tuchhändler und Magistratsrat, Selb.
Gräfenhan, Hofliqueurfabrikant, Hof.
Gramich, Hauptmann, Bayreuth.
Grau, Buchhändler, Bayreuth.
Gravenreuth, Max Frhr. von, Bezirksamtsassessor, München.
Grießbach, Gymnasialprofessor, Neustadt a./H.
Grimmler, Lehrer, Limbach.
Guttenberg, Frhr. von, Hauptmann und Batteriechef, Augsburg.
Hacker, Mechanikus, Bayreuth.
Hacker, Pfarrer, Mengersdorf.
Häffner, Pfarrer, Berg.
Hagen, Pfarrer, Neustädtlein a. F.
Hagen, Lehrer, Bronn.
Hagen, Oberlehrer und Kreisscholarch, St. Georgen.

Hahn, Bergrat und Landtagsabgeordneter, Bayreuth.
Hahn, Lehrer, Bindlach.
Hammerschmitt, Landgerichtssekretär, Nürnberg.
Hammon, Lehrer, Egloffstein.
Händel, Kaufmann, Hof.
Hänlein, Regierungsrat a. D., München.
Harmoniegesellschaft Bayreuth.
Hartung, Forstmeister, Bischofsgrün.
Hartwig, Betriebsingenieur, Oberndorf-Schweinfurt.
Heerdegen, Fabrikant, Münchberg.
Heerdegen, Lehrer und Kantor, Gattendorf.
Heinel, Pfarrer, Plassenburg.
Heinrich, Pfarrer, Obristfeld.
Held, Kirchenrat, Hof.
Held, Lehrer, Trockau.
Heller, Lehrer, Nürnberg.
Hellerich, Gerichtsschreiber a. D., Berneck.
Helm, Kreisschulinspektor, Bayreuth.
Herold, Christian, Fabrikant, Bayreuth.
Herold, Friedrich, Kaufmann, Bayreuth.
Herold, Lehrer, Hof.
Heß Dr., prakt. Arzt, Bayreuth.
Heuberger, Hoflieferant, Bayreuth.
Heuschmann, Buchbindermeister und Magistratsrat, Bayreuth.
Heydenreich, Justizrat, Bayreuth.
Heyl, Hauptmann, Bayreuth.
Hoffer, Stadtpfarrer, St. Georgen.
Höflich, W., Kaufmann, Bayreuth.
Hofmann, Förster, Mönchherrnsdorf.
Hofmann, Apotheker, Bayreuth.
Hohenberg, Magistrat.
Hohmann, Bauamtsassessor, Regensburg.
Holle, Regimentsauditeur, Würzburg.
Hopf, Lehrer, St. Georgen.

Hopff, Brandversicherungsinspektor, München.
Hopfmüller, Pfarrer, Selb.
Hösch, Müllermeister, Neumühle.
Huber, Notar, Deggendorf.
Huber, Gendarmerie-Premierlieutenant, Bayreuth.
Hübsch, Forstmeister, Gräfenberg.
Hübsch, Juwelier, Bayreuth.
Hübschmann, Zahnarzt, Hof.
Hühnlein, Lehrer, St. Georgen.
Huther, Reallehrer a. D., Kulmbach.
Hutschenreuther, Forstmeister, Rehau.
Hutschenreuther, Fabrikbesitzer, Selb.
Jahn, Kaufmann, Kulmbach.
Jegel, Reallehrer, Hof.
Junker, Regierungsassessor, Landshut.
Jungkunz, Kaufmann und Bürgermeister, Lichtenberg.
Kanzler, Bauamtsassessor, Windsheim.
Karmann, Liqueurfabrikant, Hof.
Karpeles, Pianist, Bayreuth.
Kastner, Lehrer, Donndorf.
Kästner, Konsistorialsekretär a. D., Bayreuth.
Kästner, Pfarrer, Markt-Redwitz.
Kauper, Bürgermeister und Ökonom, Alladorf.
Keim sen., Kaufmann, Bayreuth.
Kelber, Pfarrer, Benk.
Kellein, Regierungsrat und Bezirksamtmann a. D., Bayreuth.
Keller, Oberamtsrichter, Amorbach.
Keyßler, Apotheker, Stadtsteinach.
Kieß, Pfarrer, Schönwald.
Kleemann, Oberamtsrichter, Berneck.
Kleemann, Fabrikteilhaber, Weißenstadt.
Kloß, Kaufmann, Hof.
Knopf, Kaufmann, Creußen.
Köberle, Herrmann, Pfarrer, Berneck.

Kolb, Kommerzienrat und Direktor der mechan. Baumwollenspinnerei, Bayreuth.
Kolb, Ingenieur in der mechan. Baumwollenspinnerei, Bayreuth.
Kolb, Direktor der I. Basalt-Aktiengesellschaft, Bayreuth.
Kolb, Ökonom, Altdrossenfeld.
König, Pfarrer, Gleißenberg.
Kopp, Pfarrer, Nemmersdorf.
Korzendorfer, Stadtpfarrer, geistl. Rat und Kreisscholarch, Bayreuth.
Koßau, Frhr. von, Bayreuth.
Koßau, Fritz Frhr. von, Oberkoßau.
Krauß, Banquier, Bayreuth.
Krauß, Friedrich, Kaufmann, Bayreuth.
Krauß, Jakob, Kaufmann, Bayreuth.
Kraußold Dr., Direktor der Kreisirrenanstalt, Bayreuth.
Krieg, Hauptmann, Bayreuth.
Krober, Lehrer, Hof.
Krück, Kaufmann und Magistratsrat, Bayreuth.
Küfner, Forstamtsassistent, Bayreuth.
Kühl, Dekan, Wunsiedel.
Küneth, Kaufmann, Creußen.
Künßberg, Frhr. von, Regierungsdirektor a. D., Bayreuth.
Künßberg, Frhr. von, Wernstein.
Kulmbach, Stadtmagistrat.
Kupfer, Pfarrer, Stegaurach.
Kurzmann, Luitpold, Kaufmann, Bayreuth.
Küster, Forstmeister, Heinersreuth.
Lammerer, Rechnungskommissär, Bayreuth.
Landgraf, von, Landgerichtspräsident, Bayreuth.
Langheinrich, Pfarrer, Himmelkron.
Lehmann, Pfarrer, Creußen.
Lerchenfeld, Frhr. von, Heinersreuth.
Leykam, Lehrer, St. Georgen.

Lienhardt, Fabrikbesitzer, Hof.
Limmer, Hauptmann, Bayreuth.
Limmer, Kunstmühlbesitzer und Kommerzienrat, Kulmbach.
Lindauer, Pfarrer, Kulmain.
Linde, Rentbeamter a. D., Bayreuth.
Lindenfels, Frhr. von, Reichsrat und Gutsbesitzer, Bayreuth.
Lindenfels, Ludwig Frhr. von, Gutsbesitzer auf Wolframshof.
Lindner, Fabrikbesitzer, Fichtelberg.
Lion, Buchhändler, Hof.
Lochner, J. von, k. Kammerjunker u. Kontroloffizier, Lindau.
Lochner, Postoffizial, Würzburg.
Loschge, Oberamtsrichter, Münchberg.
Ludwig Dr., Stabsarzt, Zweibrücken.
Mader, Notar, Bayreuth.
Mainberger, Spinnerei-Direktor a. D., München.
Maisel, Lehrer, Bayreuth.
Marschalk, Emil Frhr. von, Bamberg.
Martius, Gutsbesitzer und Landrat, Leimershof.
Maurer, Bauunternehmer, Bayreuth.
Medicus, Pfarrer, Bindlach.
Meinel, Reallehrer, Neumarkt i. O.
Meyer, Justizrat, Bayreuth.
Meyer, Gymnasiallehrer, Bayreuth.
Meyer, Privatier und Kirchenrendant, Bayreuth.
Meyer Dr., preuß. Staatsarchivar a. D., München.
Modschiedler, Kantor und Lehrer, Pilgramsreuth.
Moser, Forstmeister, Goldkronach.
Mottes, Rentbeamter, Lichtenfels.
Müller, Konsistorialratswitwe, Bayreuth.
Müller, Landgerichtsrat, Hof.
Müller, Kaufmann, Bayreuth.
Müller, Pfarrer, Arzberg.
Müller jun., Häfnermeister, Bayreuth.

Mulzer, Kantor und Lehrer a. D., Creußen.
Münch, Bezirksamtsassessor, Münchberg.
Münch, Fabrikbesitzer, Hof.
Nagel, Lehrer, Burgkundstadt.
Nagel, Pfarrer, Thiersheim.
Nagengast, Expositus, Bamberg.
Naila, Bezirkslehrerverein.
Netzsch, Bürgermeister, Selb.
Neudecker, Bürgermeister, Gößweinstein.
Nickel, Poliermeister, Fichtelberg.
Nißl, Bauamtsassessor, Bayreuth.
Opel, Lehrer, Thurnau.
Ortenburg, Graf zu, Tambach.
Oesterlein, Besitzer des Richard Wagner-Museums, Wien.
Ott, Telegraphen-Expeditor, Nürnberg.
Pauli, H., Buchhändler, Wien I.
Peetz, Kaufmann, Hof.
Peterson, Buchhändler, Bayreuth.
Pißl, Pfarrer, Schauenstein.
Pitterlein, Pfarrer, Osternohe.
Pöhlmann Dr., Bezirksarzt, Bamberg.
Pöhlmann, Militärgeistlicher, Würzburg.
Ponfick, Bürgermeister, Pegnitz.
Pottiez, Hauptmann, Bayreuth.
Preis, Gymnasiallehrer, Bayreuth.
Prucker, Notar, Trostberg.
Puchta, Privatier, Bayreuth.
Püttner Dr., von, Bezirksarzt, Münchberg.
Püttner's Jb. Fr. Sohn, Großhandlung, Hof.
Raab Dr., Bezirksarzt, Sulzbach.
Rahm, Lehrer, Buchau.
Raps, Dekan, Kulmbach.
Rebhann, Pfarrer, Bayreuth.
Redlich, Förster, Bayreuth.
Redwitz, Frhr. von, Küps.

Reh Dr., Stabsarzt, Bayreuth.
Rehau, Stadtmagistrat.
Reinstädtler, Pfarrer, Töpen.
Reißl, Ober-Bergamtsassessor, Bayreuth.
Reitzenstein, Eduard Frhr. von, Hauptmann a. D., München.
Reitzenstein, Ernst Frhr. von, Major a. D., Bayreuth.
Reitzenstein, Frhr. von, Premierlieutenant, Bayreuth.
Reitzenstein, Lehrer, Bayreuth.
Reßler, Regierungsrat, Bayreuth.
Reuter, Kreisforstrat, Bayreuth.
Richter, Forstmeister, Emtmannsberg.
Rieger, Dekan, Kirchenlamitz.
Roger Dr., Kreismedizinalrat, Augsburg.
Rose, Emil, Fabrikbesitzer, St. Georgen.
Roth, Gymnasial-Assistent, Bayreuth.
Rother, Gutsbesitzer und württemb. Hofrat, Bayreuth.
Rötter Dr., Gymnasiallehrer, Bayreuth.
Ruckdeschel, Lehrer, Bayreuth.
Saalfrank, Bahnamtsverwalter, Markt-Redwitz.
Sauer, Lehrer a. D., Bayreuth.
Schaaff, Kreisforstrat, Bayreuth.
Schäferlein, Baumeister, Bayreuth.
Scharff, Bezirksamtmann, Wunsiedel.
Scherber, Bezirksamtmann, Rehau.
Schießer, Notar, Weißenhorn.
Schlee, städtischer Baurat, Bayreuth.
Schlegel, Lehrer, Seidwitz.
Schlenk, Forstmeister, Weidenberg.
Schlichtegroll, Forstmeister, Bamberg.
Schmelz, Lehrer, Thuisbrunn.
Schmidt, Apotheker, Wunsiedel.
Schmidt, Stadtschreiber, Berneck.
Schmidt, Bürgermeister, Weißenstadt.
Schmidt, Kaufmann, Kulmbach.

Schmidt, Pfarrer, Kirchenlaibach.
Schmidt, Pfarrer, Birk.
Schmidt, Pfarrer, Haag.
Schmidt, Kaufmann und Magistratsrat, Selb.
Schmidt, Oberamtsrichter, Thurnau.
Schmidt, Oberförster, Lindenhardt.
Schmidt, Lehrer, Bayreuth.
Schnappauf, Wundarzt, Bayreuth.
Schnell, Reallehrer, Bayreuth.
Schöller, Kunstmühlbesitzer, Weidenberg.
Schramm, Friedrich, Lehrer, Berneck.
Schrödel, Pfarrer, Betzenstein.
Schröppel, Apotheker, Bayreuth.
Schrottenberg, Frhr. von, k. Kämmerer und Rittergutsbesitzer, Bamberg.
Schüller, Banquier, Bayreuth.
Schultze, Regimentsauditeur, Bayreuth.
Schützinger, Rechtsrath, Bayreuth.
Schwarm, Lehrer, Hainbronn.
Schwarzenbach a. S., Stadtmagistrat.
Schweiger, Rentbeamter, Eichstätt.
Schwerd, Reallehrer, Hof.
Schwesinger, Aufschläger, Gößweinstein.
Scopin, Landgerichtsrat, Hof.
Seeberger, Privatier, Markt-Redwitz.
Seeser, Kunstgärtner, Bayreuth.
Seiler, Hof-Ofenfabrikant, Bayreuth.
Selb, Stadtmagistrat.
Seligsberg, Antiquar, Bayreuth.
Senfft, Christian, Buchbindermeister, Bayreuth.
Senfft, Gustav, Buchbindermeister, Bayreuth.
Seyler, Hauptmann a. D, München.
Simon, Kantor, Kasendorf.
Skutsch, Notar und Justizrat, Bayreuth.
Spitzenpfeil, Lehrer, Bayreuth.

Spränger, Pfarrer, Memmelsdorf bei Ebern.
Stadelmann, Pfarrer, Gattendorf.
Stählin, Lic. Theol., Konsistorialrat, Bayreuth.
Stark, Dekan, Sulzbach.
Steger, Förster, Brandholz.
Steichele, Reallehrer, Bayreuth.
Stengel, Frhr. von, Premierlieutenant, Bayreuth.
Stiefel, Pfarrer, Hallerstein.
Stöber, Apotheker, Bayreuth.
Strauß, Liqueurfabrikant, Hof.
Strehl, Chorrektor, Rehau.
Streng, Reallehrer, Hof.
Strößner, Pfarrer, Köditz.
Stucky, Bezirksamtsassessor, Lichtenfels.
Summa, Pfarrer, Schwarzenbach a. S.
Teicher Dr., Bezirksarzt, Pegnitz.
Teicher, Pfarrer, Lahm.
Thomas, Stadtbaurat, Hof.
Traßl, Bürgermeister u. Fabrikbesitzer, Oberwarmensteinach.
Tretscher, Premierlieutenant, Bayreuth.
Tretzel, Dekan, Thurnau.
Tröger, Ökonom und Bürgermeister, Neuhaus.
Tuppert Dr., Bezirksarzt, Hof.
Tuppert Dr., Medizinalrat, Wunsiedel.
Turnverein Bayreuth.
Ullrich, Reallehrer und Schulinspektor, Würzburg.
Unglaub, Webermeister, Bischofsgrün.
Veit, Lieutenant, Bayreuth.
Vestner, Hans, Buchhalter, Berneck.
Vogel, Hauptmannswitwe, Bayreuth.
Vollrath, Pfarrer, Kulmbach.
Wagner, W., Kaufmann, Bayreuth.
Walber, Amtsrichter, Hof.
Waldenfels, Frhr. von, Hauptmann uud Divisions-Adjutant, München.

Wangemann, Malzfabrikant, Bayreuth.
Weigel, Pfarrer, Dittlofsroda bei Gräfendorf.
Weiß, Apotheker, Weißenstadt.
Weiß, Fritz, Baumeister, Bayreuth.
Weiß, Hofgärtner, Bayreuth.
Weiß, Pfarrer, Regenstauf.
Wendler, geistl. Rat und Dechant, Kronach.
Wilfert, Pfarrer, Emtmannsberg.
Will, Bezirksamtsassessor, Pegnitz.
Willmersdörffer, von, sächs. Generalkonsul, München.
Windeck, Besitzer und Redakteur der Oberfränkischen Zeitung, Bayreuth.
Winterl, Bezirksamtmann, Höchstadt a. A.
Wirth, Kirchenrat, Pegnitz.
Wirth, Kaufmann, Creußen.
Wirth, Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Wolf, Kommerzienrat u. Landtagsabgeordneter, Hohenberg.
Wölfel, Baumeister, Bayreuth.
Wölfel, F., Kunstmühlbesitzer, Thurnau.
Wolfersdorf, Elise Freiin von, Privatière, Bayreuth.
Wündisch, Färbereibesitzer, Pegnitz.
Wunder, Bezirkshauptlehrer, Wunsiedel.
Wunnerlich, Kommerzienrat, Hof.
Wunsiedel, Stadtmagistrat.
Zehelein, Postmeister, Regensburg.
Zeidler, Fabrikbesitzer, Selb.
Zerzog, Hauptmann, Bayreuth.
Zeyß, Agent und Spediteur, Bayreuth.
Zimmermann, Schreinermeister, Bayreuth.
Zippelius, Oberlehrer, Bayreuth.
Zirkler, Pfarrer, Geroldsgrün.

Zahl der Mitglieder 449 (9 Ehren- und 440 ordentliche Mitglieder).

Vierunddreißigste Plenarversammlung
der historischen Kommission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften.
Bericht des Sekretariats.

München im Juni 1893. Die Plenarversammlung hat gemäß Allerhöchstem Befehl in der Pfingstwoche, am 25. und 26. Mai stattgefunden. Leider war auch diesmal der Vorstand der Kommission, der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rat von Sybel, in Folge längerer Krankheit nicht im Stand, der Versammlung beizuwohnen. Den Statuten gemäß übernahm deshalb der Sekretär der Kommission, Professor Cornelius, die Leitung der Verhandlungen, an welchen außer ihm folgende ordentliche Mitglieder Teil nahmen: der Klosterpropst Freiherr von Liliencron aus Schleswig, der Hofrat und Professor von Sickel aus Rom, der Geheime Rat Wattenbach aus Berlin, der Geheime Rat Wegele aus Würzburg, der Geheime Rat von Maurer, die Professoren von Hegel und von Bezold aus Erlangen, der Geheime Hofrat und Reichsarchivdirektor von Rockinger, der Oberkonsistorialrat Preger, der Oberbibliothekar Riezler, die Professoren Stieve, Heigel, Lossen von hier; ferner das außerordentliche Mitglied Professor Quidde von hier.

Professor von Kluckhohn, der mehrere Tage vorher in München eingetroffen war, um der Versammlung beizuwohnen, erkrankte hier und wurde uns am 19. Mai durch den Tod entrissen. Auch General Spruner von Mertz, Excellenz, den schon seit geraumer Zeit sein hohes Alter verhindert hatte an den Arbeiten der Kommission Teil zu nehmen, ist am 24. August 1892 gestorben.

Seit der letzten Plenarversammlung, Juni 1892, sind folgende Publikationen durch die Kommission erfolgt:

1. Allgemeine deutsche Biographie. Bd. XXXIV und XXXV.
2. Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Bd. XXII: Dr. August Hirsch, Geschichte der medizinischen Wissenschaften in Deutschland.

Von den Hanse-Recessen steht das Erscheinen des 7. Bandes unmittelbar bevor. Der Text, der die Jahre 1419—1425 umfaßt, füllt in 873 Nummern 613 Seiten. Orts- und Personen-Register sind im Druck begriffen. Der Herausgeber, Dr. Koppmann, Stadtarchivar von Rostock, ist mit dem 8. Band beschäftigt, der den Schluß des Werkes, die Jahre 1426—1430, bringen soll.

Die Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich IV. und V. sind in erfreulichem Fortgang begriffen. Der zweite Band, der bis zum März 1077 reicht, ist von Professor Meyer von Knonau fertig gestellt worden und der Druck hat begonnen. Der Stadtarchivar Dr. Uhlirz ist durch die Besserung seiner Gesundheit in Stand gesetzt worden, die Arbeit für die Jahrbücher unter Otto II. und III. energisch wieder aufzunehmen.

Von den Chroniken der deutschen Städte, unter Leitung des Professors von Hegel, stehen zwei neue Bände in Aussicht: ein Band Augsburger Chroniken aus der Reformationszeit, und ein Band für die niederrheinisch-westfälischen Städte, insbesondere Soest und Duisburg. Beide Herausgeber, sowohl Dr. Roth als Dr. Ilgen, hoffen im Herbst dieses Jahres den Druck beginnen zu können. Der erstere sah sich länger, als er erwartet hatte, durch die zeitraubenden

Vorarbeiten aufgehalten, welche Senders Chronik verursachte, die nicht bloß die Vergleichung zweier verschiedener deutschen Redaktionen und einer in Wolfenbüttel befindlichen lateinischen Redaktion, sondern auch die Berücksichtigung eines umfänglichen Werks von demselben Autor, betitelt Chronographie, in 12 Bänden, erforderte. Das letztere Werk befindet sich in der bischöflichen Bibliothek zu Augsburg: das bischöfliche Ordinariat gestattete bereitwillig die Benutzung desselben.

Die Geschichte der Wissenschaften in Deutschland hat durch das Erscheinen der Geschichte der medizinischen Wissenschaften von Dr. Aug. Hirsch wieder einen Schritt vorwärts und der Vollendung entgegen gethan. Zunächst haben wir nun die Geschichte der Geologie von Professor von Zittel zu erwarten.

Die Allgemeine deutsche Biographie schreitet regelmäßig und ungestört fort. Der 35. Band ist erschienen, und die Herausgeber, Freiherr von Liliencron und Geheimer Rat Wegele, hoffen im Laufe des Jahres, wie gewöhnlich, zwei neue Bände liefern zu können.

Was die ältere Serie der deutschen Reichstagsakten betrifft, so hat der Abschluß des zehnten Bandes gegen die Erwartung des Herausgebers, Professor Quidde, noch nicht erfolgen können, hauptsächlich weil die Schwierigkeiten, die er nach seiner Rückkehr aus der Stellung bei dem Preußischen historischen Institut in Rom zu überwinden hatte, sich als größer herausstellten, als angenommen war. Dr. Beckmann setzte die im vorhergehenden Jahr begonnene Archivreise fort, die ihn, nach längerem Aufenthalt in Wien, nach Wittingau, Prag, Pilsen, Eger führte. Nach einer Zwischenzeit, die der Verarbeitung des gewonnenen Materials gewidmet war, traten Dr. Beckmann und Dr. Herre gemeinsam eine Reise durch Süddeutschland an. Es wurden Augsburg, Ulm, Stuttgart und zahlreiche kleinere schwäbische Reichsstädte besucht. In Basel fesselte die Concilzeit den Dr. Herre eine geraume Weile, während deren Dr. Beckmann Colmar und eine Reihe anderer elsässischer Städte, dann Metz und Luxemburg besuchte. In Straßburg trafen beide wieder zusammen, und kehrten dann über Heidelberg, Worms, Speier, Karlsruhe heim. In der Hauptsache ist das Ergebnis der Reise den späteren Bänden zu gut gekommen, doch wurde auch viel für den nächsten Zweck, vor allem in Basel, gefunden. In München wurde das neue Material gesichtet und daneben die verschiedenen anderen Arbeiten in gewohnter Weise fortgesetzt. Erhebliche Ausbeute lieferten die Berichte eines Tegernseer Mönchs aus Basel, in denen mancherlei Aufklärung über die Beziehungen Sigmunds zum Concil geboten wird, und eine bisher nicht beachtete Gießener Handschrift, auf die Dr. Joachimsohn aufmerksam gemacht hat, mit reichem Material für die Verhandlungen über die Kirchenfrage im Reich 1437—39.

Professor Quidde beabsichtigt, gemeinsam mit Dr. Herre den zehnten Band herauszugeben, der die Zeit des Romzugs mit seinen Vorbereitungen und die nächsten sich anschließenden Tage umfaßt; dann in Gemeinschaft mit Dr. Beckmann den elften Band, der die Zeit Sigmunds abschließt.

Für die jüngere Serie der Reichstagsakten standen dem Professor von Kluckhohn während des Jahres Dr. Wrede und, vier Monate lang, Dr. Saftien zur Seite. Es handelte sich fast ausschließlich um die Weiterführung des Drucks des ersten Bandes und um die Vollendung der zweiten Hälfte des Manuskripts. Professor von Kluckhohn hat den Band, an welchem nur noch Titel, Vorrede

und Register fehlen, und der mit diesen zusammen etwa 58 Bogen umfassen wird, nach München mitgebracht, um ihn der Kommission vorzulegen. Er hat auf dieser seiner letzten Reise noch die Freude erlebt, neu geordnete Akten des Kölner Stadtarchivs einzusehen, und darin einiges für den Wormser Reichstag von 1521, namentlich aber interessante Berichte von den folgenden Reichtstagen und dem Reichsregiment zu entdecken. Dr. Wrede ist mit dem Abschluß des ersten Bandes beschäftigt und wird, hoffentlich bald durch Dr. Bernays unterstützt, für die Fortführung des Unternehmens sorgen.

Die ältere Pfälzische Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen soll mit dem 3. Band der Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir abgeschlossen werden. Professor von Bezold gedenkt die Vorarbeiten für denselben im nächsten Herbst zu beenden, worauf der Druck beginnen und etwa im Jahr 1895 vollendet werden kann.

Die ältere Bayerische Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen, unter Leitung des Professors Lossen, hat zwei Aufgaben zu verfolgen. Dr. Brandi ist mit der Fortsetzung der von Druffel'schen Beiträge zur Reichsgeschichte beschäftigt. Es wird für zweckmäßig gehalten, dieses Werk im wesentlichen nicht über das Ende des Jahres 1554 hinaus zu führen und es mit dem 4. Band abzuschließen. In diesem Umfang glaubt Dr. Brandi das Manuskript im nächsten Winter, nach einem nochmaligen Besuche Wiens, vollenden und dem Druck übergeben zu können. Dr. Götz wird die Akten zur Geschichte des Landsberger Bundes wo möglich in einem einzigen Bande vereinigen. Er hat zu diesem Zweck über Abschriften von Archivalien zu verfügen, welche seiner Zeit Professor v. Löher für die historische Kommission anfertigen ließ, ferner über Aktenauszüge und Regesten, welche Professor Lossen bei Gelegenheit seiner Forschungen über die Geschichte des Kölnischen Kriegs angelegt hat, sodann über die von dem verstorbenen Professor Maurenbrecher ihm zugewiesene Sammlung von Simancas-Papieren. Daneben hat Dr. Götz die Akten des Landsberger Bundes und andere Papiere der Münchener Archive durchzuarbeiten begonnen, auch in den Archiven von Dresden, Bamberg, Nürnberg sich vorläufig orientiert. Beide, Dr. Brandi und Dr. Götz, haben gemeinsam die gedruckte Literatur für die ganze Periode 1553 bis 1590 durchforscht und Verzeichnisse angelegt, die für das gegenwärtige Unternehmen unerläßlich erschienen, aber auch für spätere Arbeiten von Nutzen sein werden.

Für die jüngere Bayrisch-Pfälzische Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen, die Briefe und Akten zur Geschichte des 30-jährigen Kriegs, unter Leitung des Professors Stieve, sind die Arbeiten in derselben Weise wie im vorigen Jahr weiter geführt worden. Der Herausgeber selbst hat die sehr ansehnlichen Reste des Aktenstoffs für die Jahre 1608—10 in den Münchner Archiven erledigt, und würde bereits den Druck des 6. Bandes begonnen haben, wenn nicht die Verlagshandlung Schwierigkeiten erhoben hätte, die erst durch die Plenarversammlung beseitigt werden konnten. Jetzt wird der 6. und unmittelbar danach der 7. Band gedruckt werden. Beide Bände zusammen umfassen die Jahre 1608—10.

Dr. Mayr-Deisinger setzte zunächst in München die Ausbeutung der neuerdings zugänglich gewordenen wichtigen Pfälzischen Papiere der Periode 1618—20 im Staatsarchiv fort. Auch bisher unbekannte Akten des Reichsarchivs zur Geschichte der Liga und der Verwaltung Maximilians wurden herangezogen. Sodann hat ein dreimonatlicher

Aufenthalt in Wien sich sehr ergiebig erwiesen. Von ganz besonderem Wert ist der Fund einer Serie von über dreißig eigenhändigen Briefen Maximilians an Ferdinand II. Jetzt befindet sich Dr. Mayr seit einigen Wochen in Simancas, um die auf deutsche und östreichische Angelegenheiten der Jahre 1608—1620 bezüglichen Akten durchzuarbeiten. Er hat mit der Korrespondenz der spanischen Botschafter am kaiserlichen Hof begonnen, und namentlich aus den Depeschen Baltasars de Zuniga bereits höchst erfreuliche Ausbeute gewonnen.

Privatdozent Dr. Chroust beendete in Wiener Archiven die Bearbeitung der von Professor Stieve bezeichneten Aktenstücke aus den Jahren 1608—10. Nach München zurückgekehrt, unterstützte er Professor Stieve in der Bearbeitung von Münchener Akten und setzte das Verzeichnis der Tagesliteratur aus den Jahren 1550—1650 und die Zusammenstellung der neueren Literatur zur Geschichte der Jahre 1600—1650 fort. Daneben hat er begonnen, selbständig die Geschichte des Reichstags von 1613 und der ihn begleitenden oder vorbereitenden Ereignisse zu bearbeiten.

Archiv
für
Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken.

Neunzehnter Band.
Zweites Heft.

(Als Fortsetzung des Archivs für Bayreuthische Geschichte und Altertumskunde XXVIII. Band.)

Herausgegeben
vom
historischen Verein für Oberfranken
zu Bayreuth.

Auf Kosten des Vereins.

Bayreuth 1894.

Druck von Lorenz Ellwanger, vorm. Th. Burger.

Inhalt.

Seite

Regesten
des
„Geschlechtes von Blassenberg"
und dessen Nachkommen.

Von
Franz Karl Freiherrn von Guttenberg,
Hauptmann u. Batteriechef im K. B. 4. Feld-Artillerie-Regiment „König."

Einleitung.
(1. Fortsetzung.)

Entwicklung der Dorf- und Pfarrgemeinde Guttenberg bis Mitte des 16. Jahrhunderts.

Vereinzelt „am und vor dem Berge" lagen die Wohnstätten der Hörigen und Hintersassen um die junge Burg „Gutemberg." *) Die hörigen Leute bebauten das Feld der Grundherrschaft, ihre Abgaben bildeten den Unterhalt für die Bewohner der Veste. Einige mochten schon vorher „das Gut am Berg" besiedelt haben, aber erst mit dem Bedürfnis der Herrschaft, welche immer mehr Hofgesinde und dienstbare Arbeitskräfte heranzog und festhielt, mehrte sich auch die Zahl der Wohnstätten.

Hans I. von Gutenberg, der Alte, spricht 1355 [1]) noch ausdrücklich von den Bewohnern der Veste, deren Hofgesinde und den „Leuten vor dem Berge" und der Burgfriedbrief über die Veste vom 21. Juni 1370 [2])

---

*) Namensanalogon: „Hofberg (Hof am Berg) bei Obermäßing" Deutschherrn- später Eichstädtischer Pfleger-Sitz.

[1]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. Bl. 6 u. 7. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 7 u. 8.

[2]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 24, 25. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 35, 36. — Schema geneal. A. lit. D. — Schema geneal. B. Nr. 6. Steinenh. Schl. Arch. alte vergilbte Abschrift.

erwähnt als ewig zu ihr gehörige unverkäufliche Güter nur Streichenrewt, den Spitzberg, die Flur Micheldorf, Mehrenrewt, Rech und Meyerhof. Sonach haben nur die vier Dörfer Steichenrewt, Micheldorf, Mehrenrewt und Meyerhof nebst der Einöde Eeg sicher schon vor der Erbauung der Veste, also vor 1310 bestanden. Sie wurden später Zugehörungen derselben im rechtlichen Sinne, d. h. sie bildeten mit ihr eine Einheit.[3]) Die Leute am und vor dem Berge vereinten sich aber erst mit der Vermehrung der Siedlungen nach Erbauung der Veste zur „Dorfgemeinde Gutenberg."

Auch alle Urkunden bezeugen dies. In der Güterausstattung der Kapelle zu Gutenberg 1383[4]) werden zwar mehrere Häuser bei und unweit der Veste aufgezählt, in der Erbteilung nach Fritz II. von Gutenberg Tode[5]) drei Güter zum Thor zu Gutenberg gehörig und 1417[6]) die die Mühle unterhalb der Veste, nicht aber „das Dorf Gutenberg" als solches. Dies ist nach allen bekannten urkundlichen Aufzeichnungen erst im Jahre 1420 der Fall. Hier werden in der Güterteilung über Fritz III. Erbe durch seine 5 Söhne außer 16 Hofstätten am Berge vor der Veste auch die Gärten „zu Gutenberg am Dorf" erwähnt.[7]) Die älteste Dorfordnung blieb nicht erhalten,

---

[3]) Vgl. „Gesch. d. Fam. v. Rtzst." I S. 158 u. Anm. 4 hiezu — S. 267 Anm. 1.

[4]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 144/45.

[5]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 55/6. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 90, 93, 94.

[6]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 37, 38. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 53, 54. — Inv. Jorg v. Gttbg. 1548 Abschrift. — Schema genealog. A. lit. F.

[7]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 67—75. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 94—104.

Die Erwähnung des „Dorfes Gutenberg" 1367 nach Hans des Alten Tode, entstammt der Zeit 1433 als Hans alle Familienaufschreibungen in seinem Buche niederlegte.

sie wurde schon im 16. Jahrhundert nicht mehr befolgt, denn der alte Familienvertrag bestimmte, daß die alte Dorfordnung wieder aufgerichtet oder durch eine neue ersetzt werden solle.[8])

Die Bezeichnung der Siedlungen „am und vor dem Berge“ blieb noch längere Zeit gebräuchlich. So besagt der markgräfliche Bestätigungsbrief über die Errichtung der Pfarrei Gutenberg vom 8. August 1442 ausdrücklich, daß künftighin „alle die am Berge und darob sitzen“ mit der Kapelle und dem Schloß Gutenberg und alle Bewohner der schon benannten 4 Dörfer „die neue Pfarrgemeinde Gutenberg“ bilden sollen.[9])

Von alters her gehörten die Leute am Berge und in den umliegenden Ortschaften zur Pfarrkirche nach Nydern-Steinach. Zu Gutenberg selbst gab es jedoch schon seit dem 14. Jahrhundert zwei Kapellen.

„Die älteste Kapelle zu Gutenberg im Vorhof im Schloßturm,“ der hlg. Maria geweiht, mit dem Skt. Jorgen-Altar ist wahrscheinlich so alt wie die Veste selbst, und stammt wie diese aus dem ersten Anfange des 14. Jahrhunderts. Ihres kleinen Raumes wegen kann sie wohl nur für die Bewohner der Veste selbst gedient haben. Hans I. von Gutemberg, der Alte, hatte schon dem Pfarrer von Nydersteinach aus seinem väterlichen Erbe einen Zehnt zu Gutenberg gegeben, wofür dieser verpflichtet war, jeden Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag eine Messe auf der Veste Gutemberg zu lesen und einen Gesellen zu halten um Hans I., seinen Erben, dem Hofgesinde und den Leuten

[8]) G. Schl. Arch. H. A. v. G. B. Bl. 135—139. — Urkdbch. Nr. 5 Bl. 118—123, 135—140.

[9]) 1. G. Pfarr-Arch. Absch. — 2. G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 130/131. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 179/80. — Schema geneal. B Nr. 3. — 3. Arch. f. Bayreuth. Gesch. u. Altkd. 1_2 S. 109. — 4. Dorfmüller, ältere Geschichte v. Kulmbach. Die Angaben hier sind jedoch zum größtenteil unrichtig.

vor dem Berge alle Sakramente zu Gutenberg in der Kapelle zu spenden. Hans I. wußte sich auch die Spendung der Sakramente durch zeitweise Entziehung des Zehntes zu erzwingen.[10]) 1352 bewilligte sodann das inzwischen gegründete Augustinerkloster in Kulmnach, welchem seit 1346 die Pfarrei Nydern-Steinach vom Burggraf Johann einverleibt worden war,[11]) die „Errichtung einer eigenen Kaplanei und die Abhaltung einer ewigen Messe" in der Kapelle in Gutenberg. Pfründ und Messe hatte

---

[10]) G. Schl. Arch. Urkdbch Nr. 1 Bl. 6 u. 7. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 7 u. 8.

[11]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 3:

1340....... stifteten Burggraf Albert, Burggraf Johann zu Nürnberg und seine Gemahlin Elisabeth, des Grafen Berthold von Hennenberg Tochter, das Augustinerkloster zu Kulmnach, dicht am linken Ufer des weißen Mains gelegen.

1) Fikentscher, 1. Vers. e. Gesch. d. August.-Kl. z. Klmbch. Bayreuth 1798 S. 3. — 2) Lang, Neuere Gesch. d. Fürstent. Bayreuth I S. 16. — 3) Widmann S. 143. — 4) Falkenstein nordgauische Altertümer III S. 148.

Widman und Falkenstein setzen „irrthümlich 1350.

1346 am 15. April stiftet Burggraf Johann zu Nürnberg zu dem „neuen Augustinerkloster" zu Culmnach die Pfarrei Nydernsteinach, und den Kirchensatz dieser Pfarrei, welcher von der Herrschaft Plassenberg zu Lehen geht.

1) Herrschaftsbuch Burgg. Nürnberg. 2) Mon. Zoll. III S. 138.

1349 am 28. Mai bestätigte Bischof Friedrich von Bamberg das vom Burggraf Johann gestiftete Augustinerkloster zu Culmnach.

1) Herrschaftsbuch Burgg. Nürnberg. — 2) Mon. Zoll. III S. 202. — 3) Fikentscher, 1. Versuch einer Gesch. d. Aug.-Klosters z. Culmnach S. 4—5.

1353 ließen sich Burggraf Johann und seine Gemahlin Elisabeth selbst unter die Brüder des Ordens aufnehmen.

Fikentscher, 1. Vers. einer Gesch. d. Augustinerklosters zu Kulmbach.

1363 den 2. Juli incorporierte Bischof Leupold die Pfarrei Untersteinach dem Augistinerkloster in Kulmnach unter Vorbehalt eines Weltpriesters als Vikar.

1) Mon. Zoll. IV S. 11. — 2) Looshorn, Gesch. d. Bistums Bamberg III S. 303. (Forts. S. 5.)

ebenfalls Hans I., der Alte, aus seinem väterlichen Erbgut, gleichzeitig mit seinen Schwiegereltern, Kunrad und Hedwig von Heßburg, gestiftet. Sie wurde gemeinsames Geschlechtslehen und jeweils von dem Ältesten von Gutenberg verliehen. [12]) Hans und seine Gemahlin Elisabeth von Heßberg mußten sich jedoch verpflichten, daß der Herrschaft, dem Hofgesinde und den Leuten vor dem Berge die sieben (!) Sakramente nur von dem Pfarrer zu Nydernsteinach gereicht würden. Sie entschädigten auch diese Pfarrei für den Entgang der bisher erhaltenen Meßopfer durch die Gewährung von Zehnten an Korn, Waizen, Gerste, Erbsen, Hafer und Flachs zu Gutenberg, Meyerhof, Mernrewt und Streichenrewt. [13]) Speziell den toten und lebendigen Zehnt zu Gutenberg und einen Hof zu Swertzlesdorf mit Haus und Hofrait tauschte Jorg von Gutenberg 1469 von der Pfarrei Steynach wieder ein, gegen einen Hof, ein Selden und einen halben Zehent zu Ruchendorf, bisher bambergische Lehen. 1354 übergaben Hans und seine Hausfrau Elsbet zu ihrem, ihrer Voreltern und insbesondere zu Hedwig von Heßbergs Seelenheil der neuen Kaplanei ein Gut zu Gutenberg, den toten und lebendigen Zehnt zu Horbach, ein von Hans von Waldenfels als „freies Eigen" gekauftes Gut zu Nydersteinach und den Zehnt von Ködnitz. Von letzterem Zehnte sollte der Kaplan zu Gutenberg alljährlich am Gründonnerstag eine Gabe von 6 ℔ Haller geben, jedem Armen ein Brod und einen Hering um je einen Haller. Auch sollte er alljährlich besonders für Elsbets Vater vier

---

1398. Die Herrschaft leihet auch die pfar zu Nydernsteinach mit anhangen der capelen zu Kawrenburg.

Letztere wurde im 30jährigen Krieg zerstört. 1790 genehmigte Markgraf Friedrich den völligen Abbruch, die Steine wurden zum Bau nach Kulmbach verbracht.

1) Bbg. Kr. Arch. Ldbch. d. Herrsch. Plassenburg. — 2) Mayr, Hohenz. Forschg. I S. 172.

[12]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 8.

[13]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 3.

Seelengebete halten und bei jedem Seelengebet den Armen einen Eimer Bier um 60 Haller geben; der Rest des Zehntes verblieb dem Kaplan.[14])

1367 starb Hans I. der Alte. Nach seinem Tode waren seine Söhne Hans II., Heintz II., Apel I., Fritz II., Eberhard I. und Thomas I. mit dem Augustinerkloster zu Kulmnach in Streit geraten wegen des Zehnten zu Gutenberg, Mayerhof, Mernrewt und Streichenrewt, welchen ihr Vater Hans bei Errichtung der Kaplanei zu Gutenberg der Pfarrei Nydersteinach gegeben hatte. Sie weigerten sich diesen Zehnt dem Kloster zu geben. Burggraf Friedrich von Nürnberg entschied jedoch 1377 dahin, daß dem Kloster der Zehnt von Weitzen, Korn, Gerste und Hafer, ferner der dritte Teil der Reutzehnten auf den Gutenberg'schen Wäldern in der Pfarrei Steinach und die Hälfte des lebendigen Zehntes zu Gutenberg zu reichen sei, weil, wie schon oben erwähnt, durch den Bischof von Bamberg, Leupolt von Bebenburg, die Pfarrei Nyder-Steinach dem Augustinerkloster zu Kulmnach einverleibt worden war.

Hansens 6 Söhne stifteten zur Kapelle das Holz zu Gutenberg im Grund gelegen und den Zehnt zu Pfaffenrewt.[15]) 1449 bestimmte noch Karl von Gutenberg, daß aus seiner Stiftung zum Sft. Jorgen-Altar in der Pfarrkirche jährlich am Sonntag vor Oswaldi in der Kapelle im Schloßturm eine Messe und tags darauf am Montag unter Beihilfe von noch drei Priestern ein Jahrtag abgehalten werde.[16])

In der Reformationszeit wurden manche dieser Güter eingezogen. Es ist anzunehmen, daß die kleine Schloßkapelle

---

[14]) Bbg. Kr. Arch. Lehenb. Bisch. Georg 1 S. 160. — liber perg. A_5 S. 46.

[15]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 4, 5, 6. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 5, 6, 7. — Inv. Jorg. v. G. z. Untst. Msc. (1548).*)

[1]) Reutzehnt = Zehnt von neu gerodetem Land.

[16]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 137, 138. Wurde erst 1571 aus dem Original im Urkundenbuch nachgetragen.

schon damals längere Zeit unbenützt blieb, da ihrer auch im folgenden Jahrhundert nicht mehr Erwähnung geschieht. Jedoch fand noch am 5. August 1736 in dieser oberen Schloßkapelle die Trauung des Baron Christian Karl von Buchholtz, französischen Lieutenants mit dem Freifräulein Amalia Dorothea Juliana Zollnerin von Brandt durch einen Franziskanerpater aus Mariaweiher statt.[17])

Für das Hofgesinde und die Leute am und vor dem Berge erbauten schon Hans I. Söhne eine zweite, größere „neue Kapelle unter dem Schloß am Berge." Walther, Bischof von Nicopolis, Weihbischof in den beiden Bistümern Würzburg und Bamberg, weihte am 13. Mai 1379 die drei Altäre der neuen Kapelle zu Gutenberg ein, den heiligen Leichnams-Altar im Chor, den Skt. Jorgen-Altar auf der rechten und den heiligen Antoni-Altar auf der linken Seite.[18])

„Die Pfründe auf dem Skt. Jorgen-Altar" stifteten die Brüder Heinrich II. und Fritz II. von Gutenberg. Sie statteten dieselbe 1383 aus mit einem Haus an der Veste, einer Hofrait und einem Stadel hinter des Ka-

---

[17]) G. Pfarr Arch. Verz. d. Getauften, Kopul. u. Gest. III. Bd. Bl. 192.

[18]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 2.

Weihbischof Walther II. oder III., Bischof von Nicopolis, verrichtete sein Amt in den Bistümern Würzburg und Bamberg zugleich. Als Pfründtner auf dem Michaelsberge Skt. Benediktenordens stiftete er am 3. Dezember 1373 ein ewiges Seelgeräte auf den Münchberg, hier wird er weil. Berthold Volnants, Bürgers zu Bamberg Sohn genannt.[1]) Am 6. September 1377 weihte er die Altäre der Kirche des Skt. Klaraklosters zu Bamberg ein, welche bei einem Sturm am 21. März 1373 eingestürzt war.[2]) Kurze Zeit nach 1379 folgte ihm als Weihbischof „Heinrich von Thermopolis", welcher am 5. August 1382 die bei dem Karthäuserkloster zu Nürnberg von Marquard Mendel erbaute Kapelle einweihte.

---

[1]) Münch. R. Arch. O. P. m. S. d. Bschfs. Walther u. Fritz Eychennagel. — Looshorn, Gesch. d. Bist. Bbg. III S. 625.

[2]) Jäck, Bambg. Jahrb. S. 157. — Looshorn, III S. 519 u. 388.

plans Stadel nebst dem Schröckershof unweit Gutenberg auf 10 Simra Korn Kulmnacher Maß und 10 Fuder Heu jährlich geschätzt. Der Kaplan, welcher wöchentlich 4 Messen zu lesen hatte, erhielt außerdem 3 Simra Korn vom Zehnt eines Gutenberg'schen Hofes zu Tenkenreut, 100 ℔ Haller für weitere Ankäufe nebst Bau- und Brennholz aus den Gutenberg'schen Stiftswäldern. Die von Gutenberg erhielten vom Bischof von Bamberg das Präsentationsrecht auf die Pfründe.[19]) Das Lehen derselben erbte sich jedoch nur in Fritzens Stamm fort, da Heinrich 1407 kinderlos starb; es wurde nicht Geschlechtslehen.

Fritz II. gab dann für jene 2 Simra Korn und 1 Simra Gerste, welche nach dem Stiftungsbrief der Kaplan vom Tenkenreuter Hof erhielt, den Hof zu Eggenrewt znm Nutzgebrauch für den Kaplan. Der Hof zinste jährlich 2 Simra Korn, je 1 Simra Gerste und Haber, 3 fl. für Obst, 6 Käse, 1 Schock Eier, 1 Fastnachthenne und das nötige Holz. Später wiederum wurde der Hof zu Eggenrewt gegen vier Güter zu Eichig eingetauscht.[20])

---

[19]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 144/45.

Simra, Simmer, Simri, sumer eigentlich sumber = Korb, Scheffel.

Viertel = 1/4 Simra.

Haller = Pfennige der schwäbischen Stadt Hall, waren im 12. und 13. Jahrhundert die gangbarste Münze in Südwestdeutschland. Durch ihre Entwertung kamen sie im 14. Jahrhundert auf 1/2 Pfennig, in Kulmbach Ende desselben auf 1/8 Pfennig herab.
12 Pfennige = 1 Schilling.
240 Pfennige = 1 Pfund. Pfund und meist auch Schilling waren bloße Rechnungsmünzen. 1 Gulden galt 20 Schillinge. S. Mayr, Hohenz. Forsch. I S. 168 Anm. 7, 13. S. 169 Anm. 1. S. 179 Anm. 3. (Bemerkung am Schluß des Landbuches der Herrschaft Plassenberg v. J. 1398.)

[20]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 8. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 9.

Fritz II. Söhne, Hans III., Heintz III., Karl I., Jorg und Eberhard der Junge besserten zu ihrer Vorfahren und Nachkommen Seelenheil die Pfründe mit der obersten Wiese im Grund bei dem alten Kalkofen, ihrem väterlichen Erbteil, und versprachen 1429 jährlich im Wechsel am Gründonnerstag Abend eine Vigil und am Charfreitag früh eine Seelenmesse halten und von der Kanzel für ihrer Voreltern Seelenheil beten zu lassen. Der Priester erhielt hiefür ein Mahl und einen Groschen. Auch sollte jeden Gründonnerstag zu Gutenberg vor dem Schloß jedem Armen ein Brod im Werte von einem Pfennig nebst einem Haller gegeben werden, wie dies ihr Vater Fritz II. und sein Bruder Heinrich II. auch gethan hatten. Hans als der älteste Bruder, sollte den Anfang machen. Wer Messe und Armenspende gab, sollte dafür in diesem Jahre den Zehnt zu Waldbuch einnehmen. [21]) Ferner gab Hans III. der Pfründe zum Seelenheil seiner Hausfrau Felice von Rabenstein und seiner Kinder eine im Jahre 1430 von seinem Bruder Karl gekaufte Wiese zu Tenkenrewt und stiftete damit die alljährlich am Freitag Maria Magdalena des Nachts zu singende

[21]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 12 u. 13. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 16 u. 17.

1367 am 23. Oktober verkaufte Fritz Marschalk dem Hans von Gutenberg und seinen Brüdern seinen Lehensanteil, nemlich $1/3$ des toten und lebendigen Zehnts zu Waldpuch, welchen Cunz Pekk zu Steinach sel. von ihm zu Lehen hatte. G. Schl. A. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 13. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 17 u. 18.

1379 setzte das Landgericht den Burggraf Friedrich in Nutzgewähr von Gütern zu Waldbuch unter Mittelberg gelegen.

1401 entsagte Jorg von Kotzaw seinen Ansprüchen auf das Dorf und

1408 verkaufte Burggraf Johann dem Ritter Hans von Waldenfels die Dörfer Vichtech, Waldpuch und 1 Hof zu Feldpuch, ausgenommen das Halsgericht, um 900 fl.

München R. Arch. O. — Mon. Zoll. V S. 23, VI S. 104, 469—471.

Vigil, sowie drei am nächsten Morgen gleichzeitig abzuhaltende Seelenmessen, auch sollte öffentlich von der Kanzel für ihn, seine Hausfrau und seine Kinder gebetet werden. Für das Lesen der Messen mußte der Kaplan jedem Hilfspriester einen Groschen reichen.[22]) Schon 1430 wurde auch die von Hans I, dem Alten, in der Kapelle im Vorhof gestiftete Messe, wahrscheinlich wegen Raummangels, in der unteren Kapelle auf dem heiligen Leichnams-Altar im Chor und dem Skt. Antoni-Altar gelesen.[23])

Auch nach der Erbauung dieser neuen Kapelle waren die Bewohner der Veste und der umliegenden Ortschaften noch lange Zeit zum Genuß der Sakramente auf die entfernte Pfarrei Nydern-Steinach angewiesen. Die anwachsenden Dorfgemeinden erstrebten daher immer lebhafter die Bildung einer eigenen Pfarrei. Auf Bitten Johannes des Älteren, Johannes des Jüngeren, Heinrich, Karl und Georg von Gutenberg, sowie der Hörigen in den Dörfern Gutenberg, Streichenrewt nnd Pfaffenrewt schied daher Bischof Anton von Bamberg am 19. November 1442 diese vier Dörfer von der Pfarrei Nydersteinach. Er erhob die Kapelle zu Gutenberg — unter dem Schloß am Berge — welche mit hinreichenden Einkünften für den Unterhalt eines eigenen Priesters ausgestattet war, zur „selbständigen Pfarrkirche“. Als jährliche Einkünfte der neuen Pfarrei wurden bestimmt:

von einem Garten in Gutenberg 1 fl. rh.,
von zwei andern Gärten daselbst ebenfalls 1 fl. rh.,
von 20 Äckern zu Gutenberg 8 Mäslein Weizen zu 2¼ fl. rh. geschätzt,
vom Holz 2 ℔, ferner Holz zum Brennen und Bauen zu 1 fl.,
für Heu in Gutenberg 30 ℔,
der Getreidezehnt in Pfaffenreut, geschätzt zu 4 fl. rh.,

[22]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 9. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 9—11.
[23]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 2.

für Heu in Unbersteinach 13 fl.,
von zwei Gütern daselbst 7 fl.,
der Zehnt in Horbach,
kirchliche Abgaben und andere Pfarreirechte, geschätzt zu 6 fl. rh.
Außerdem sollte die neue Pfarrei frei von Lasten und Abgaben sein.

Die von Gutenberg erhielten über dieselbe das Präsentationsrecht, welches sie noch heute ausüben. Auch das Augustinerkloster zu Kulmbach stimmte zu, nachdem durch den Schiedsspruch des Markgrafen Johann und des Hauptmanns auf dem Gebirg, Martin Förtsch, bestimmt war, daß die von Gutenberg das Kloster für die Abtrennung der vier Dörfer durch die Zahlung von 130 fl. in goldener Landeswährung und 50 fl. rh. geschriebener Währung schadlos halten sollten. Der markgräfliche Bestätigungsbrief über die Errichtung der Pfarrei datiert vom 8. August 1442.[24])

In den nächstfolgenden Jahren erhielt die neue Pfarrkirche von der Familie Gutenberg reiche Zuwendungen, viele Stiftungen.

Zunächst wurde „die Pfründe auf dem Skt. Jorgen-Altar" gebessert. 1444 übergab Barbara, des Hermann von Weidenberg Witwe, Fritz II. Tochter, der Pfründe 5 Äcker zu Melkendorf, nämlich 2½ am Steinbuhel, ½ am Egelsee und 2 im Dorf, welche sie an Stelle ihrer Aussteuer von ihren Brüdern Hans II., Heintz III. Karl I. und Jorg von Gutenberg erhalten hatte. Dafür mußte der Pfründebesitzer alle Feierabende und Feiertage zu Nacht das Salve, alle Quatember-Mittwoche zu Nacht Vigi-

[24]) G. Pfarr Arch. — G. Schl. Arch. Urkbch Nr. 1 Bl. 130/31. Urkbch. Nr. 2 Bl. 179—81, Schema geneal. B. Nr. 3. — Arch. f. Bayreuther Gesch. u. Altertumskunde 1_2 S. 109. — Dorfmüller, älteste Geschichte von Kulmbach, dessen Angaben über die Pfarrei Gutenberg jedoch großenteils unrichtig sind.

lien singen, Donnerstag darauf eine Seelmesse halten und dabei der Verstorbenen des Geschlechtes von Gutenberg und von Weidenberg gedenken.[25]) 1447 wendete ihr Hans III. Sohn Antoni seinen früher dem Augustinerkloster zugehörigen Feldzehnt zu Gutenberg zu an Korn, Weizen, Gerste, Hafer und Haidel und übergab ihn dem damaligen Pfründbesitzer Niklas Pugwitz. Derselbe mußte dafür am Freitag vor Maria Magdalena eine lange Vigil singen, am nächsten Sonnabend morgens unter Assistenz von 5 weiteren Priestern 6 Seelenmessen abhalten und hiebei öffentlich von der Kanzel für Hans von Gutenberg, Felice von Rabenstein seine Hausfrau und deren Kinder Seelenheil bitten. Als Entschädigung erhielt jeder Hilfspriester ein Mahl und einen böhmischen Groschen.[26]) 1449 übergab Karl von Gutenberg zu seinem und seiner Hausfrau Seelenheil seinen Getreidezehnt zu Gutenberg, Streichenrewt, Mehrenrewt und Braitenrewt mit der Bestimmung, daß Niklas Pukwitz und seine Pfründnachfolger alle Samstage, alle Frauentage, am Skt. Johann-, Skt. Stefan- und Skt. Pankraztage eine Messe lese; die Vigil am Sonntag vor Oswaldi und tags darauf den Jahrtag mit drei weiteren Priestern sollte er jedoch in der Kapelle im Vorhof abhalten.[27]) 1468 stiftete dann wiederum Antoni zu seinem eigenen Seelenheile seine frei eigene Wiese zu Gutenberg im Grund gelegen. Pfarrer und Altarist mußten dafür alle Freitag das Responsori tenebri facti sunt mit halblauter Stimme singen und mit einer Kollekte beschließen, wozu die Glocke geläutet werden sollte. Für das Glockenläuten erhielt der Kirchner das sogenannte Werdlein bei ebengenannter Wiese gelegen zum

---

[25]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 137 wurde 1571 aus dem Original im Urkundenbuch nachgetragen.

[26]) H. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 120/21. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 167/68.

[27]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 137/38 wurde 1571 aus dem Original im Urkundenbuch nachgetragen.

Nutzbrauch zugewiesen.[28]) Endlich im Jahre 1474 übergab Amalei von Ehenheim, des Jorgen von Gutenberg Hausfrau, in Gegenwart Wolframs, des Pfarrers zu Gutenberg und Hans des Frühmessers daselbst zu ihres Mannes und ihrer Schwiegermutter, des alten Jorg von Gutenberg Hausfrau Seelenheil zur Pfründ und Messe in der Pfarrkirche all ihren Schmuck und ihre Kleider, welche auf eine hohe Summe taxiert waren.[29]) 1488 bestätigten Wolfhart Meingoß, Pfarrer zu Gutenberg und Perkwitz der Altarist die Stiftung Antonis von 1468 mit der ausdrücklichen Verpflichtung dieser Stiftung gemäs zu verfahren.[30])

Mit seinen Vettern Christoph, Heintz IV. und Philipp von Gutenberg stiftete sodann Antoni an Lichtmeß 1477 „die Liebfrauenmesse auf dem mittleren Altar."[31]) Die Stifter bestimmten 1478, daß jeweils der Älteste von ihnen die Messe zu allen Zeiten einem redlichen Priester verleihen solle, welcher vorher mit handgebender Treue be seiner Priesterwürde zu geloben hatte, diese Pfründe persönlich zu besitzen und keinem anderen Priester an seiner Stelle zu übergeben.[32]) Die Ausstattung der Pfründe im Jahre 1478 war eine besonders reiche. Zunächst übergaben die zwei Brüder, Bernhard der Domherr zu Würzburg und Heintz IV. von Gutenberg mit ihrem noch unmündigen Bruder Moritz in Erfüllung des letzten Willens ihres Vaters Heintz III. zu dessen, seiner Hausfrau Katharina von Schaumberg, ihrer verstorbenen Mutter, zu ihrem eigenen, ihrer Geschwister und Vorfahren Seelenheil dem Pfründebesitzer

[28]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 132/33. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 182.

[29]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 139/40 wurde 1571 aus dem Original im Urkundenbuch nachgetragen. — Inv. Jorg v. G. z. Utstnch. 1548 Msc. Abschrift.

[30]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 133. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 183.

[31]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 139/40.

[32]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 141 wurde 1571 aus dem Original im Urkundenbuch nachgetragen. — Inv. Jorg v. G. z. Utstnch. 1548. Msc. Abschrift.

Hans Durpek verschiedene Zehnte an Weizen, Gerste, Hafer, Heidel und Erbsen über das Feld am Steinbuhel, unterhalb des Weges zum Turkel, am Teichpuhel, und darüber am Wolfsberg, das Feld in der Meren- und Streichenrewt, welches Heintz mit seinem Vetter Apel gegen das Feld am Traindorferpuhel zu 2½ Tagwerk unter der Straße gelegen, eingetauscht hatte und über alle Äcker in der Braitenrewt und um Gutenberg gelegen, welche vorher noch keinen Zehent gereicht hatten, endlich über Äcker beim Dorf Gutenberg, die Peunt genannt, und zu Meierhof.[33]) Dann verkauften Apel und Jorg von Gutenberg um ihres Bruders Jorgen und seiner Hausfrau Amalei letzten Willen zu vollziehen — beide waren 1474 gestorben — jeder 10 fl. jährlichen Zins auf neun frei eigenen Gütern zu Weitmans, Mayerhof, Gutenberg, Walpotengrün und Eggenrewt, da zu dieser Zeit der Amalei Kleider und Schmuck noch nicht alle zu Geld gemacht waren. Philipp von Gutenberg verkaufte ebenfalls 10 fl. jährlichen Zins auf drei frei eigenen Gütern zu Walpotengrun und einem Gut zu Eggenreut, welche zum Teil ihm, zum Teil seinem verstorbenen Bruder Jorg, jetzt dessen Sohn Wolflein, gehörten.[34]) Ein vormaliger Diener des Jorg von Gutenberg, Namens Michael Fuld, stiftete eine Summe Geldes, wofür Heintz IV. von Gutenberg zu Gutenberg zwei freieigene, jährlich 7 fl. Zins tragende Höfe zu Horbach, um 126 fl. kaufte, welche zwei Höfe jedoch Kaspar von Gutenberg 1525 wieder ablöste.[35]) Antoni von Gutenberg übergab zur ewigen Nutznießung einen Schafgarten zu Gutenberg, in welchem die Stifter der Liebfrauenmesse dem zur Bestätigung als Pfründbesitzer vorgeschlagenen Hans Durpeck auf eigene Kosten ein Haus

[33]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 142 wurde 1571 aus dem Original im Urkundenbuch nachgetragen.

[34]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 139/40. — Inv. Jorg v. G. z. Utstnch. 1548. Msc.

[35]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 5 Bl. 232/33. — Steinenhausen Schl. Arch. O. P.

erbaut hatten, ferner eine Wiese in der Pfaffenrewt nebst Äcker und mehrere Felder daselbst auf dem Rod gelegen. [36]) Endlich übergaben noch Christoph von Gutenberg mit seiner Hausfrau Margaretha zum Seelenheile seines Vaters Hans, des Jüngeren, seiner Mutter Felice von Kindsperg, seines Bruders Hieronymus, seiner Schwester Magdalena und aller seiner Vorfahren verschiedene Zehnte an Weitzen, Korn, Gerste, Haber und Heidel von allen seinen Äckern am Steinbrunn, Wassergraben und an dem Teichpuhel bis zum Weg, welcher bis Lohebrunn geht und von seinen Äckern in der Braiten- und Merenrewt bis an den Weg, welcher von Streichenrewt unterhalb des Holzes gen Merenrewt geht nebst dem Zehnt vom Schröckershof, welcher zur Pfarrkirche Gutenberg gehörte. [37])

Im Jahre 1481 bestätigte sodann Bischof Philipp von Bamberg in Gegenwart Wolframs, des Pfarrers zu Gutenberg, und auf Bitten Antonis, Christophs, Heinrich IV. und Philipps von Gutenberg die Stiftung dieser geistlichen Pfründe auf dem der heiligen Dreifaltigkeit und der heiligen Maria geweihten mittleren Altar in der Pfarrkirche unter dem Namen einer „eigenen Vikarie.“ Er gewährte dem Ältesten des Geschlechtes die Verleihung der Pfründe an einen eigenen Priester und dessen Präsentation beim Stift Bamberg und verordnete, daß der Inhaber der Pfründe persönlich auf derselben wohne und jede Woche auf dem Altar drei Messen singe, eine am Montag für alle christgläubigen Seelen, eine am Donnerstag für den Fronleichnam Christi und die dritte am Samstag zu Ehren der Mutter Gottes. An Sonn- und Feiertagen sollte der Vikar dem Pfarrer beistehen, auch alle Opfer zur Pfründe dem Pfarrer übergeben und nur dieser, nicht auch der Vikar

[36]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 145—48 wurde 1571 aus dem Original im Urkundenbuch nachgetragen.

[37]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 143 wurde 1571 aus dem Original im Urkundenbuch nachgetragen.

durfte die heiligen Sakramente spenden. Alle Zinse und Güter, womit die Pfründe begabt war oder künftighin würde, befreite der Bischof von allen Bürden und weltlichen Auflagen, so daß die Pfründe die gleichen Freiheiten genoß, wie die anderen im Stift gelegenen geistlichen Güter. [38])

Mit dem Beginn des 15. Jahrhunderts wurde die Kapelle und später die Pfarrkirche auch die Ruhestätte der von Guttenberg, welche von alters her ihr Begräbnis im Kloster Langheim hatten in der Kapelle im Kreuzgang, auch im Kloster Himmelkron, beim Eingang in die Kapelle linker Hand vor dem Fenster, wo die Klosterfrauen beichteten und in der Pfarrkirche und dem Kirchhof zu Nydersteinach. [39]) Sehr viele Angehörige des Geschlechtes liegen in der Kapelle zu Gutenberg begraben; von den Pfründstiftern die drei Brüder Heinrich II. († 1407), Fritz II. († 31. III. 1409) und Eberhard I. († vor 1415). Von all diesen Begräbnißstätten aber geben außer den Familienaufzeichnungen und den Kirchenbüchern nur mehr Kundschaft zwei sehr gut erhaltene, große Grabsteine, welche noch heute aufrecht stehend hinter dem Altare eingemauert sind. Es ist jener des Hans Christoph, † den 19. Februar 1568 nebst seiner Hausfrau Helene, geb. von Gutenberg, † den 9. Juni 1575 und jener des Sigmund von und zu Gutenberg, † den 21. März 1573 nebst seiner Ehewirtin Helene von Eich, † den 11. Mai 1574. [40])

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ging mit der Herrschaft auch die Kirche zum protestantischen Kultus über, und blieb bis heutigen Tages bei demselben, obwohl die Patronatsherrschaft bald wieder den katholischen Glauben annahm.

---

[38]) G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 145—148.

[39]) G. Schl. Arch Urkdbch. Nr. 1. Bl. 15. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 19 u. 20.

[40]) S. Beilage 3 und 4.

Im Anfange der Reformationszeit erlitt auch die Kirche durch Einziehung verschiedener Pfründgüter und anderweitige Verwendung derselben mehrfache Einbuße. 1562 im allgemeinen Familienvertrage wurde daher über die von den einzelnen Familiengliedern und deren Nachkommen künftighin der Pfarrei und Pfründe alljährlich zu reichenden Zinse festgesetzt, daß Sigmund von einer Wiese in der Bärenhecke, einem Hof und einem Seldengut zu Gutenberg, vier Gütern zu Aichig, einem Gut zu Melkendorf und einem zur Pfründe gehörigen Garten jährlich 24 fl., Hans Christoph von einem Zehnt zu Buch und zu Rech, einem Hof zu Meierhof nebst Äckern und Wiesen zu Pfaffenrewt jährlich 8 fl., Philipp Peter den Zehnt zu Streichenrewt und Hans Antoni von der Hofstatt, auf welcher das Bräuhaus steht und von dem Zehnt der zur Pfründe gehörigen Felder jährlich 8 fl. zu reichen habe. Die Zinse sollten an Michaeli eingezahlt werden.[41]) Der seit 1323 dem St. Jorgen Altar gewidmete Schröckershof hingegen verblieb seit 1574 den Söhnen des Sigmund von Gutenberg als Eigentum.[42]) Sigmunds Sohn, Georg Friedrich verkaufte wiederum an seinen Vetter Hans Antoni einen Teil der obengenannten Güter, welche der Pfründ 7 1/2 fl. und 2 Mäßlein Korn bisher zinsten. Hiefür sollte er künftighin gemäß des Schiedspruches vom 23. März 1585 dem Gotteshause zu Gutenberg 3 fl. 3 Ort und 1 Mäslein Korn oder hiefür ebenfalls 1 Ort reichen, wie solche auch Hans Antoni gab.[43]) Der von dem Pfründgarten, welcher Hans Antoni eingeräumt war, zu entrichtende Zins wurde 1581 speciell auf 1 fl. angesetzt und sollte mit 25 fl. Hauptsumme abgelöst werden können. Diese Zinsablösung

[41]) G. Schl. Arch. H. A. v. G. Buch Bl. 135—39. — Urkdbch. Nr. 5 Bl. 118—123, 135—40.

[42]) G. Schl. Arch. H. A. v. G. Buch Bl. 131—135. — Schema geneal. B. Abschr. Nr. 9 A. lit. Z. — Steinenh. Schl. Arch. — alte vergilbte durchlöcherte Abschrift.

[43]) G. Schl. Arch. H. A. v. G. Buch Bl. 148 u. 159.

des unter seinem mittleren Haus gelegenen, an des Pfarrersgarten anstoßenden Pfründgartens mit 25 fl. bethätigte Hans Antoni bereits am 6. April 1587. Die Brüder und Vettern Lorenz, Georg Sigmund der Deutschordensherr, Hans Karl, Georg Friedrich, Georg zu Untersteinach, Wolf Wilhelm und Friedrich Wilhelm zum Steinenhaus quittierten hierüber ihrem Vetter, welcher künftighin den Pfründgarten ohne Zins gebrauchen und genießen sollte.[44])

Die „Matrikeln der Pfarrei" beginnen mit dem Jahre 1597. Im dem I. mit VII. Bande sind die Verzeichnisse der Getauften, Verehelichten und Verstorbenen in je 3 Abteilungen geschieden enthalten, der jüngste Band VIII, in welchem zur Zeit die Einträge erfolgen, zerfällt selbst wieder in 3 Bände, VIII_1 (Geburten), VIII_2 (Getraute), VIII_3 (Gestorbene).[45])

Die derzeitige den Heiligen Philipp und Jakob geweihte „Schloßkapelle" wurde erst von dem 1794 verstorbenen Domprobst Karl Theodor Freiherrn von und zu Guttenberg an das Schloß angebaut. Der Fürstbischof von Bamberg, Franz Ludwig von Erthal weihte die Kirche und den hlg. Kreuzaltar am 6. Oktober 1785 ein. Die Curatie zu Gutenberg wurde 1764 errichtet und bis 1806 von Franziskanern in Mariaweiher, seit 1862 von Weltpriestern z. Z. von Kupferberg aus versehen. Unter der Schloßkapelle, in welcher mehrere Epitaphien der Familie sich befinden, ist ebenfalls eine Familiengruft, welche gleichfalls seit längerer Zeit nicht mehr benützt wird.[46])

Die älteste Nachricht über „die Schule zu Gutenberg" wird durch die Familienverträge von 1574 und 81

[44]) G. Schl. Arch. H. A. v. G. Buch Bl. 160—165. — Schema geneal. B. Abschr. Nr. 10.

[45]) Mitteilung der Pfarrei Guttenberg 1893. 11. XI. (Herr Pfarrer Böhner).

[46]) Die Pfarreien des Erzbistums Bamberg. Bbg. 1888. S. 157. Bamberger Kreis-Archiv. Hofdiarium Nr. 28 Beil. XXV.

bekannt. In ersterem wurde neuerdings bestimmt, daß Pfarrer und Schulmeister zu Gutenberg und Melkendorf künftighin dem alten Herkommen und Gebrauch gemäß nicht durch den Ältesten allein, sondern durch alle von Gutenberg gemeinschaftlich aufzunehmen und abzusetzen seien. Der damals von Sigmund von Gutenbergs Söhnen ohne Bewilligung des Geschlechtsältesten angenommene Schulmeister wurde daher als allgemeiner Richter angestellt und an seine Stelle als Schulmeister ein gewisser Jorg Müllner von Plauen angenommen. Über die Besoldung des Schulmeisters ist aus dem Vertrag von 1581 bekannt, daß für die Zukunft Philipp Peter an statt des bisher verabreichten einen Simra Korns und einen Simra Weizens, gleichwie seine Vettern ebenfalls 5 fl. Zins zu geben habe, welche mit Hinterlegung von 100 fl. abgelöst werden konnten. Auch Pferde und Schafe erhielt der Schulmeister zeitweise an Stelle des Geldes.[47])

Gleichwie Gutenberg und die umliegenden Dörfer zur Pfarrei Nydersteinach gehörten, so stand auch das Gebiet der Veste Gutenberg unter der „Gerichtsbarkeit“ von Nydersteinach, dessen Halsgericht nach einer Urkunde von 1404 in das bischöfliche Gericht nach Obernsteinach und nicht in das burggräfliche nach Kulmbach gehörte.[48]) Auch das alte Saalbuch von Stadtsteinach von 1592 bestätigt dies, indem es sämtliche Guttenberg'sche Dörfer und Güter zu Guttenberg, Pfaffenreut, Streichenreut, Buch, Mernreut, Breitenreut, zu Traindorf, Weidmes, Grünleins und Waldhermes, auf dem Eeg und zu Schwartzelsdorf, zu Walberngrün, Gößwein, Eppenreut und Schindelwald, zu Weissenstein, Zegast, Horbach, Hübnersmühle, Rappetenreut und Grafengehaig mit der fraischlichen Obrigkeit in das Gericht nach Steinach gehörig aufzählt.[49])

---

[47]) G. Schl. Arch. H. A. v. G. Buch Bl. 131—35, 160—65. — Schema geneal. B. Abschr. Nr. 9 u. 10. — Steinenh Schl. Arch. Abschr.
[48]) Mon. Zoll. VI. S. 350.
[49]) Bamberger Kreis-Arch. Saalbuch von Stadtsteinach 1592 S. 72.

1444 verlieh König Friedrich IV. Hans von Gutenberg, dem Jüngeren, das Halsgericht, und den Blutbann über die einen herrschaftlichen Besitz bildenden zehn Dörfer Gutenberg, Meyerhof, Streichenreut, Mernreut, Pfaffenreut, Triebenreut, Weichmes, Michelsdorf, Vokendorf und Treyndorf und das Halsgericht zu dem Hof zu Nydernsteinach.[50])

Von den ältesten Gerichtsbestimmungen ist nur die noch im Schloßarchiv zu Guttenberg verwahrte, von den Brüdern und Vettern Hans, Fritz, Achatz, Kaspar, Philipp, Hektor und Jorg von Gutenberg gemeinsam aufgerichtete „Gerichtsordnung" vom Jahre 1521 erhalten geblieben. Inhaltlich derselben hatten der von Gutenberg Unterthanen vor verordnetem Geschlechtsrichter und 12 redlichen, verständigen Männern als Urteilsprechern Recht zu nehmen und zu geben.

Der oberste Richter wechselte im Geschlecht und wurde für je ein Jahr bestimmt. Nachstehend folgt aus der Gerichtsordnung von 1521 ein Verzeichnis derselben in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Es waren damals oberste Richter:

1524, 29, 32, 37, 41, 44, 48, 52 und 53	Kaspar von Gutenberg zum Steinenhaus,
1525, 30, 34, 38, 42, und 45	Georg von Gutenberg zu Untersteinach,
1527 und 33	Achatz } von Gutenberg,
1531, 36, 40 und 54	Hektor } von Gutenberg,
1535, 39, 43, 46, 49, 53, 57, 61 und 65	Sigmund von und zu Gutenberg und Breitenreut,
1547, 50 und 58	Philipp von Gutenberg zu Streichenreut,
1551, 55, 59 und 63	Hans Christoph von Gutenberg zu Gutenberg,

[50]) Chmel. Reg. chr. dipl. Friderici III. Romanorum imp. (regis IV) Nr. 1829. — Friedrich IV. als Erzherzog von Östreich F. V., Sohn Herzog Ernst des Eisernen von Östreich wurde 1440 zum deutschen König erwählt.

1554	Philipp Hektor von Gutenberg,
1556, 60 und 64	Hans Antoni von Gutenberg zu Gutenberg,
1564	Philipp Peter zu Gutenberg und Streichenreut.

Der Geschlechtsälteste hatte einen eigenen Gerichtsknecht zu halten. Derselbe sollte in Lehenssachen Jedem auf Verlangen zu Diensten stehen und war ermächtigt auf allen Gutenberg'schen Gütern 5 oder 7 Tage vor jedem Gericht vorzuladen. Für jede Vorladung innerhalb ½ Meile erhielt er 7, bei jeder ferneren Meile 10 Pfennige.

Kläger und Beklagter hatten jeder dem Gerichtsschreiber für das Schreiben und Verlesen der Verhandlung 7 und für das Schreiben und Lesen des Urteiles 3 Pfennige zu erlegen, für die Beköstigung der Schöffen noch weitere 8 Pfennige. Richtern und Schöffen sollte es freistehen, ob sie in der Schenkstatt bei der unteren Brücke oder in jener beim Schafgarten essen und trinken wollten.

Appellation an den Geschlechtsältesten konnte nach Hinterlegung ½ fl. stattfinden. Konnten sich die Schöffen nicht einigen, so stand die Entscheidung bei den von Gutenberg. „pueß und frevel" waren folgende:

„Item die große pueß", so einer den andern an seinen Eren geschmecht oder schilt vnd das zu recht genug nit beybringt, der sol gestraft werden dem gericht vnnd solche große pueß ist fünffvnddreyssig pfundt, darzu sol er an seinem leyb gestraft werden
ein kleiner freuel ist ainvnndtzwaintzig pfening
ein großer freuel ist zwenvnndtviertzig pfening
eine kleine pueß ist fünff pfundt
Schöpffenpueß. Item achthalben vnddreyßig pfening der schöpffenpueß oder straff, soll einem itzlichen vrteiler so viel gefallen
zehenn pfundt ein fliessend wunden,
funffzehen pfundt ein benern wunden,

fünff pfundt ein fleyschwunden,
funffzehen ein schamwunden,
fünffvnnddreyßig pfund ein gelide,
zehenn pfundt ein wurff, der ein feler ist,
funff pfundt für einen treffenden wurff
ein pfundt ein schlechter schlag
funff pfundt ein ferlicher schlag.

Solche pueß solenn der Oberhandt oder dem gericht gefallen vnd der verlustig dem beschedigten oder cleger vmb sein Lam oder Verwundung nach erkenntnis der schöpffen abtrag thun."

Die Gerichtsordnung enthält dann noch die Eidesformeln für die Richter, die Urteiler oder Schöffen, den Schreiber und den Gerichtsknecht.

Die allermeisten der aufgezeichneten Gerichtsfälle behandelten Erbverzichte, nur vereinzelt wurden Schuldforderungen und Verkaufsquittungen beglaubigt oder Verleumdungsklagen und Streite geschlichtet, in letzterem Falle erhielt der oberste Richter vom schuldigen Teil 5 ℔, der Gerichtsrat aber von jeder Partei 1 ℔.

Je nach Notwendigkeit sollten alljährlich 6 oder 9 Gerichte stattfinden, je 3 in Zwischenräumen von je 14 Tagen unmittelbar aufeinanderfolgend am Mittwoch nach Walpurgi, nach Michaeli und nach Obristen beginnend.

Das Gericht wurde von alters her auf der frei eigenen Gutenberg'schen Schenkstatt bei der unteren Brücke gehalten. Gerichtstage waren im allgemeinen die Mittwoche, Beginn des Gerichts im Sommer um 10, im Winter um 9 Uhr Vormittags.[51])

[51]) G. Schl. Arch. „Gerichtsordnung der Erberen und vesten der von Gutenberg, so zu Gutenberg gemeiniglich gehalten werden soll. 1521 jahr." 124 Blätter in sehr starkes Schweinsleder gebunden, Rücken mit fünffachen Lederstreifen verschnürt.

So entwickelten sich allmählich mit dem Aufblühen des Geschlechtes die anfänglich „vereinzelten Siedelungen am und vor dem Berge" zur selbständigen Dorf- und Pfarrgemeinde; angelehnt an die überragende Burg, deren Schutz sie genoßen, deren Geschichte sie teilten.

Nachträge zu den Regesten von 1148—1300.

(Archiv f. Gesch. u. Altertumskunde f. Oberfranken XVIII. Bd. 2. Heft.)

1. Druckfehlerberichtigungen:

zu Regest Nr. 38 S. 65*) Zeile 8 v. u. ist zu setzen „1237" anstatt „1287."
„ „ „ 71 „ 10 „ 10 „ o. „ „ „ „Hawg" „ „Haws."

2. Ergänzungen:

Zu Seite 5

Anm. 1. „Im Amte Kulmnach liegen die hernachgeschrieben Wälder uud Hölzer:
„die richterleyten unter Alten Plassenberg."
Bamberger Kr. Arch. Ältest. Landbuch der Herrsch. Pl. 1398. — Dr. Mayr Hohenz. Forschgn. I S. 184. Noch heutigen Tages führt im Walddistrikt Buch ein Waldbestand unterhalb des höchsten Punktes (Cote 496) zwischen Plassenburg und Hauenreut den Namen „Koppenhof" und über dem Wolfskehlthale jenseits ein tiefer liegender Waldbestand den Namen „die Richterleite." S. Katasterblatt KA. Kulmbach NW. XCIV.$_3$

Zu Seite 7

Anm. Der Hof „zum Höfleins bei Alten Plassenberg."
1398 eine wüste weyerstatt „zum Höfleins."
Hofleins, der Hof ist der Herrschaft. Albrecht Berold pawet den hofe und gibt davon für den zins jährlich 3 sumer korns 1 sumer gersten, 3 sumer habern, und darzu 1 fastnachthuhn und stewret mit dem lande.
Bamberger Kr. Arch. Ldbch. d. Herrsch. Pl. 1398. — Dr. Mayr Hohenz. Forsch. I S. 192 hier irrtümlich Hoflein B. A. Münchberg

Zu Seite 87 Zeile 9 von oben: „Juli 28."
„ 17. 18 von oben: „Bloze bei Baierriute."*)

*) Altenplos bei Bayreuth nicht Plößen. (Mon. Zoll.)

Zu Seite 88 Zeile 15 von oben:

3) München R. Arch. O. — 4) Mon. Zoll. I S. 108. II S. 58. — 5) Mon. Castell. S. 55. — 6) Reg. boic. III S. 249.

Zu Seite 89 Zeile 4 von unten:

„Heinrichsdorf ist Hainzendorf Gem. Kirchlein, B. A. Lichtenfels.“

Zeile 1 von unten: Erbteilung.*)

*) „Diese Teilung ist wahrscheinlich die zu Scheßlitz vereinbarte, von welcher jedoch weiteres nicht bekannt ist.“

Zu Seite 90 Zeile 15 von oben:

3) Reg. boic. III S. 381. — 4) 22. B. d. hist. V. z. Bbg. S. 70 (hat 1271).

Zu Seite 105 Zeile 1 von unten:

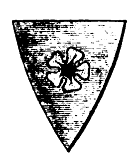
9. Englert, Gesch. d. Grf. von Truhendingen.

Das Jahr 1251 stimmt mit dem 11. Jahr der Regierung des Bischofs Heinrich nicht überein. Bischof Heinrich kam 1241 zur Regierung, das Jahr ist wohl von der Wahl an gerechnet (Looshorn II S. 172). Englert hat fälschlich 1254. Die villa ist Mainklein nicht Langheim (Mon. Zoll.) und nicht Bamberg (Englert).

1. Gruppe 1148—1500.

Regesten
der
„von Blassenberg" mit dem Wappenbild „der Rose"
und
„der von Guttenberg."

Nachträge 1148—1300
und 1. Fortsetzung 1300—1400.
(Mit 4 Beilagen.)



1182 . . . .[1])

Hermann, Bischof von Münster, bekennt, daß er eine Kirche des Stifts Vescera mit Erlaubnis des Bischofs Reinhard von Wirciburg am 19. August geweiht habe, welche Kirche Graf Bobzo mit seiner Mutter Berhda ausgestattet und dem Frauenkloster überwiesen hatte.

Am 20. August habe er dann eine Kapelle des hl. Johannes und Andreas bei Vescera, welche Graf Bobzo

---

[1]) Der 19. August = XIII kal. Sept.
Graf Bobzo ist wohl ein Graf von Henneberg.
Wegen „Lupold von Blassenberg" s. *) zu Reg. 8 (Arch. f. Gesch. u. Altertskde. f. Oberfr. XVIII. Bd. 2. Heft.)

mit seinen Erbgütern in Gliche ausgestattet hatte, consecriert.

Zeugen: Marquard, Propst der neuen Cella, Bobzo Graf von Henninberg, Bobzo von Trimperg; von den Ministerialien: Marquard von Razinberc, Marechold von Juchese, Lupold von Cundorph, **Lupold von Blassinberc.**

Gegeben im Jahre 1182 indict. XV.

Gruner opuscula ad illustrandam historiam Germaniae II. S. 294. flg. 6[a].

1250 August 12. Hoinstadt.

Wilbrand von Riesten.[3]) 58[a].

2. Gruppe Reg. Nr. 3.

1251 . . . . [2]) [3])

Bischof Heinrich von Babenberg verpfändet dem ehemals Meran'schen Dienstmann **Willebrand** die Stadt Weißmain um 300 Mark Silber, damit derselbe die Burg Nisten dem Stift abtrete. 58[b].

1) Ludewig Script. rer. ep. Bbg. S. 167. — 2) Jäck Lehrb. d. Gesch. Bbg. S. 46. — 3) Bavaria III. S. 725.

1255 Februar 10. Babenberg.[3])

Willebrand bekennt, daß sein Herr, Bischof Heinrich zu Babenberg, ihm 200 ℳ Silber versprochen habe, damit er die Burg Nyesten in die Gewalt des Stifts übertrage, auch habe der Bischof seiner Ehefrau 50 ℳ ver-

---

[2]) Ob die Jahreszahl 1251 richtig? Die Thatsache vielleicht nur der Urk. v. 1255 entnommen? — Gütige Mitteilung des Frhrn. E. v. u. z. Aufseß.

[3]) Auf „Burg Niesten" saß im 12. Jahrhundert ein freies Herrengeschlecht gleichen Namens. Otto 1142—80 und seine Söhne Otto und Friedrich 1180—88.[1])

Unmittelbar nach ihnen mag die Burg als Bamberger Lehen in den Besitz Herzog Otto VII. von Meran gelangt sein, denn

---

[1]) Ußermann, Reg. boic., Mon. boic., Oesterreicher, Banz, Looshorn Kopialbuch Kl. Langheim u. s. w.

sprochen, wofür ihnen die Güter des Stiftes im Amt Weizmeyn verpfändet waren. Nunmehr kommt er mit

schon 1207 erscheint unter seinen Ministerialien „Diepold von Riesten.“[2])

Dortselbst auf dem Sterbelager urkundet am 15. und 16. Juni 1248 Otto VIII. von Meran und erlosch mit ihm am 19. Juni sein ruhmvolles Geschlecht.[3])

Otto's Truchseß „Wilbrant von Blassenberg“,[4]) dessen Identität mit „Wilbrant von Nisten“ aus dem Vergleiche der beiden Urkunden vom 28. Januar und 10. Februar 1255 sich ergibt, ist bald nach seines Herrn Tode in bambergische Dienste getreten, wir finden ihn 1251, 52 u. 55 als Wilbrant von Blassenberg unter bischöflichen Beamten als Zeugen.[5])

Die Burg Nisten scheint Wilbrant in Besitz genommen zu haben, denn obwohl Bischof Heinrich bereits im Februar 1249 bestimmt hatte, daß dieselbe nebst andern Gütern fernerhin nicht mehr zu Lehen gegeben, sondern zum bischöflichen Tafelgute geschlagen werden solle,[6]) trat sie Wilbrant erst 1255 gegen eine jährliche Rente auf Lebenszeit an den Bischof ab.

Der Lopper- und Röthelbach mag die Grenze zwischen dem „Herrensitz Nisten und der Herrschaft Plassenberg“ gebildet haben, wie jenseits des Mains bei Schwarzach und Schmeilsdorf der Mühlbach Bamberger Land vom Plassenberger Gebiet trennte.

Zubehör der alten Beste Nisten waren Sloppe und Buhel, wohl das heutige Lopp — ze Lopp, Slopp, Lopp — B. A. Kulmbach und der Weiler Pöhl, Gemeinde Geutenreuth, B. A. Lichtenfels, 4—5 Kilometer östlich der heutigen Ruine Nisten.

1362 gab nemlich Bischof Leupolt von Bamberg dem Friedrich Schuczen und seinem Bruder Otto 2 ℔. zum „Buhel bei Nysten gelegen,“ welche einst ihr Vater von dem Stift als Burghut hatte und welche auch sie als Burghut in der Beste Nysten verdienen sollten.[7])

1378 aber verlieh Bischof Lampert von Bamberg dem Ritter Albrecht Bortschen, „ein Burggut zu Sloppe,“ welches früher dem Hermann von Punczendorf gehörte und welches er als getreuer Burgmann nach Burggutsrecht auf der „Beste Niesten“ verdienen sollte.[8])

[2]) Frhr. v. Oefele Rg. Grf. v. A. Rg. 445 S. 174.
[3]) Frhr. v. Oefele Rg. Nr. 697—703 S. 217—19.
[4]) u. [5]) s. 1. Gruppe Reg. Nr. 57, 58a, 58b, 59, 60, 61, 63, 63a, 68 u. 2. Gruppe Reg. Nr. 3 u. 4.
[6]) München R. Arch. Urk. Hchst. Bbg. fasc. 23.
[7]) u. [8]) Bamberg Kr. Arch. Reg. burgh. eccl. Bbg. u. 18 B. d. hst. B. z. Bbg. S. 91/92.

dem Bischof dahin überein, daß er auf die Pfänder verzichtet wogegen der Bischof ihm auf Lebenszeit eine jährliche Rente von 40 ℔ Bamberger Münze, — an Walpurgi 20 ℔ an Martini 15 ℔ und ein Fuder Wein oder 5 ℔ — nach seinem Tode aber seiner Frau eine solche von 20 ℔ zusichert.

Mitsiegler: Wolfram Marschalch von Conſtat.

Zeugen: Albert Dompropst, Otto von Ortenburch, Propst von St. Jakob, Perthold Graf von Leiningen, Eberhard von Schowenberch, Domherren zu Babenberg, W(olfram) Marschalk und Iring von Chonstat, Heinrich von Stritperch, Ludewig Schenk von Rotenhain, Wolfram Truchseß, Wolfram Schenk von Rivthe, Sifrid der Kämmerer, Sifried der Schultheiß, Gonther der Münzmeister, Boppo der Zollner, Bürger zu Babenberg u. a.

Geschehen zu Babenberg im Jahre 1255, die decimo intrautis Februarii. 63 a.

Bamberg Kr. Archiv Liber privileg. Bamberg A_1 fol. 122.

1258 November 18. . . . . . .

Der Erwählte Berthold zu Bamberg hielt zu Woffendorf eine Landgerichtsversammlung ab. Es erschien Abt Heinrich von Langheim und klagte für sich und sein Kloster auf das Eigentum und Erbrecht an der Mühle bei der Brücke zu Hochstat am Main.

Heinrich von Streitberg vertrat in Gegenwart des Bischofs die Klage. Der Richterspruch unter Vorsitz des Ulrich von Schlüsselberg anerkannte das Recht des Klosters.

Beim Gericht und Spruch waren zugegen: Friderich von Ratzenberge, Wolfram, Marschalk Iring, Dietrich sein Bruder, Erchinpert und Sifrid von Chunstat, Willebrand von Niesten u. m. a. Umstehende, welche einzeln

und insgesamt befragt die Gerechtigkeit des Urteils anerkannten.

Gegeben im Jahre 1258. 65a.

1) München R. Arch. O. P. — 2) Bamberg Kr. Arch. Kplbch. d. Kl. Lgh. — 3) 22. B. d. hst. V. z. Bbg. S. 61. — 4) Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. II. 740. — 5) Österreicher Denkwürdigkeiten fränkischer Gesch. II. 76.

1260 Dezember 14. Langenstadt.[4])

Heinrich, Graf von Hennenberch, Eberhard von Sluzelberch, Heinrich Vogt von Weida, Herdegen von Grindelach, Wolfram Schenk von Ruth, und Eberhard von

---

[4]) Im Regest Nr. 66 S. 83—86 waren unliebsamer Weise verschiedene Unrichtigkeiten enthalten, welche auch bei der Korrektur der Druckbogen leider übersehen wurden.

Durch die Liebenswürdigkeit meines Freundes, Frhrn. E. v. u. z. Aufseß, bin ich in der angenehmen Lage an Stelle des vorigen, fehlerhaften Auszuges den gegenwärtigen treten zu lassen, welcher ausführlich nach der im liber privileg. A_1 stehenden Abschrift der Originalurkunde gefertigt ist.

Das „Vidimus“ von 1293 schreibt „Swartzberch“ anstatt „Shawenberc.“ Österreicher in seinen Denkwürdigkeiten d. frk. Gesch. II S. 103 nimmt daher an, es liege ein Schreibfehler vor. Die Identität „Ottos von Schawenberc“ mit „Otto von Swartzperch“ weist Frhr. von Reitzenstein in seiner Gesch. d. F. Rtzst. I S. 161—162 nach.

14 Tage nach nächstem Epiphanias d. i. bis 20. Januar 1261.

Ueber die Franken eigentümliche Institution der „Cent“ s. „Otto von Zallinger, Kleine Beiträge zur deutschen Verfassungsgeschichte im 13. Jahrhundert.“ Mitteilung des Instituts für östreichische Geschichtsforschung 1889 Bd. X_2 S. 255. — Gesch. d. F. v. Rtzst. I S. 161.

Über den Ausdruck curruum = „Geleite“ vgl. Urkd. Kaiser Friedrich II 1237 Dez. Mon. boic. XXX S. 266.

1248 am 18. Juni überlies Herzog Otto von Meranien, Pfalzgraf von Burgund, die Vogtei in Schorgast dem Stift St. Jakob in Bamberg.

Stumpf, hist. Arch. f. Franken 2, 51–52. — Frhr. v. Öfele Grf. v. A. S. 218 Reg. Nr. 701.

Waldenvels bekennen, daß sie in dem Streite zwischen dem Bischof Bertold zu Babenberg einerseits und den edlen Herren Hermann und Otto Grafen von Orlamunde andrerseits über die Lehen und Güter des verstorbenen Herzogs von Meran als Schiedsrichter aufgestellt worden sind und daß die Parteien sich ihrem Spruch durch Eid unterworfen haben.

Sie erkennen nunmehr auf ihren Eid hin:
Die Grafen von Orlamünde händigen dem Bischof die Burg in Rosenberc und Cranach mit Zubehör gegen Bezahlung derjenigen Summe aus, für welche dieselbe dem Otto von Shawenberc nach dessen Angabe vom Bischof verpfändet war, doch nur mit Ottos Willen. Sie sollen aber auch die Burg genanntem Otto zurückstellen dürfen; wenn aber dieser sie nicht annehmen will, so soll deshalb der Bischof die Güter nicht verlieren, sondern die Grafen die Auslösung annehmen und sich mit Otto oder dessen Söhnen rechtlich vertragen. Da der Bischof bereit ist die Güter auszulösen, aber die Mittel dazu nicht besitzt, so sollen die Grafen, ihre Richter oder Diener die zu den Gütern gehörenden Leute mit Bete und Steuer bis 14 Tage nach Epiphanias nicht belasten, bis zu welcher Zeit neue Vereinbarung getroffen werden wird. Doch soll der Richter seines Amtes weiter walten.

An allem Eigentum, welches die Grafen dem Bischof streitig machen, soll dieser die Lehensfreiheit durch seinen Eid mit Stola und Buch, seinen Besitz aber mit sieben Männern nachweisen und dieselben alsdann behalten.

Das Bistum haftet nicht für die Leistung von 50 Talenten Babenberger Münze und 2 Fuhren Wein, welche nach Angabe der Grafen der Herzog von Meran vom Bischof zu fordern hatte.

Alle Lehen des Stifts, welche der Herzog im Besitz gehabt hatte, sollen an das Stift fallen. Dagegen soll der Bischof alles Eigentum des Herzogs, verliehenes und unverliehenes, den Grafen ungestört lassen.

Den Richtgalgen an der Cent in Steinach und das Geleitsrecht sollen die Grafen behalten, wenn sie eine Belehnung durch kaiserliches Privileg nachweisen können, außerdem soll der Bischof, wenn er durch sieben Eideshelfer beweist, daß die Cent im Bezirke seines Landgerichtes liege und ihm lehenbar sei, von den Grafen darin nicht gestört werden.

Die Güter Vichteh, Buch und Burchpach, welche der Bischof anspricht, sollen die Grafen durch sieben Männer als in ihrem rechtmäßigen Besitz und durch eigenen Eid als ihr Eigentum nachweisen. Wenn aber Albert von Schowenberch mit **Ramung** und **Henlin von Blassenberch**, Albert von Chranach und Friedrich von Ceyern beweist, daß ihm der Herzog diese Güter bei gesundem Leibe um 53 Mark Silber verpfändet habe, so sollen sie ihm als Pfand zugewiesen werden.

An der Hälfte der **Burg Blassenberch** sollen die Grafen ihren Besitz durch sieben Männer, die Lehensfreiheit aber mit eigenem Eid erweisen.

Den Markt Schorgast nebst Zubehör sollen sie ruhig behalten, wenn das Stift St. Jakob die Freiheit von Vogteilichkeit urkundlich beweist.

Die Ansprüche der Grafen von Orlamünde gegen den Burggrafen von Nurenberch und den Herrn von Truhendingen betreffend, soll gemäs dem von den Letzteren mit dem Grafen Hermann bei Sheslitz getroffenen Abkommen unter ihnen gleichheitliche Teilung des Eigen und Lehens, das vom Herzog von Meran in Franken auf sie gekommen ist, eintreten und deshalb dem Grafen Hermann soviel von den Gegnern herausgegeben werden, daß sein Anteil demjenigen der Andern gleichkommt.

Über alle Auslagen und sonstigen Forderungen sollen sie Recht nehmen und wird der Bischof bei der nächsten Verhandlung über etwa noch unerledigte Ansprüche Bestimmung treffen. Gemeinsame Urkunden über bisherige Abmachungen sind unbedingt bindend. Ramung von Blassenberch soll durch zwei Zeugen beweisen, daß er seinen Anspruch gegen den Bischof eingeklagt habe und darf der Bischof nach Ablauf der zur Untersuchung der Forderung im gesteckten Jahresfrist die Schuld beliebig anerkennen oder verleugnen.

Erkenpert von Redwitz soll den Zehnt in Dabrach behalten, welchen er vor dem Bischof im Gericht zu Gestingshausen erstritten hatte, wenn nicht der Bischof dem Grafen ein Pfandrecht an dem Zehnten wegen 60 Mark nachweist.

Wegen der Grenzen des Waldes zwischen Sunnenberch und Lewenstein soll zu Recht gelten, was Helmbolt und Lutold von Berelstet und Heinrich von Griuzen, Burgleute zu Swartzberg und Heinrich von Buch, Sifrid von Buch, Ditrich Zabel, Burgleute zu Lewenstein, als Schiedsrichter erkennen. Wenn sich diese nicht einigen, so soll Heinrich von Sunnenberch mit zwei Standesgenossen die Grenzen beweisen, zu welchem Zweck der Bischof und der Graf bis nächste Ostern je zwei Vertreter abordnen. Wegen des dem Sunnenberger durch Brand und Raub von den Leuten des Grafen verursachten Schadens wird dieser die Schuldigen dem Gericht stellen.

Die gegenseitigen Beschwerden zwischen dem Grafen und Heinrich von Schawnberch sollen vor dem Bischof bei der nächsten Verhandlung ausgetragen werden.

Die Schiedsrichter, welche vom Bischof die Burg Blanchenstein und von den Grafen von Orlamunde die Burg Zwernz als Unterpfand ausgeantwortet erhalten hatten, werden diese Burgen nebst 60 Talenten Erträg-

nissen im Falle der Verletzung des Schiedsvertrages durch den einen Teil dem anderen unschuldigen Teil zu Eigentum überweisen. Die übrigen Beteiligten haben nur durch Eid Sicherheit geleistet.

Gegeben zu Langenstadt im Jahre 1260. XXI. Kal. January. 66.

1) München R. Archiv (Orig. verloren) Urk. d. Hochst. Bbg. fasc. 26. Vidimus des Abtes Eberhard vom Michelsberg 1293 d. d. secunda feria ante Viti et modesti et crescencie (8. Juni) mit dessen Siegel. — 2) Bamberg Kr. Arch. Lib. privil. Bbg. A_1. S. 127 f. (Abschrift nach dem Original) u. Lib. privil. Bbg. A_2. S. 97. f. (Abschrift nach dem Vidimus von 1293.) — 3) Spieß Archivische Nebenarbeiten (1783) I. S. 151. — 4) Ußermann Episc. Bbg. Cod. prob. S. 165. — 5) Mon. Zoll. II. S. 50. — 6) Schmidt Urkdb. d. Vgt. v. Weida I. S. 61. — 7) Österreicher Denkw. fr. Gesch. II. S. 102, 113. — 8) Ludewig script. episc. Bbg. I. S. 170. IV. 62. — 9) Rtzst. Reg. d. Grf. v. Orlam. S. 90. — 10) Geöffnete Arch. f. bayer. Gesch. I_3. S. 27. — 11) Feilitzsch dissert. de duc. Mer. S. 61. — 12) Struvius diss. de allodiis imp. S. 220. — 13) Oetter II. Vers. d. Burgg. Nürnb. Gesch. S. 308. — 14) Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. II. S. 746 f. — 15) Gesch. d. Fam. v. Rtzst. I. S. 68 u. 160. — 16) Englert Gesch. d. Grf. von Truhendingen. S. 27. — 17) Falkenstein cod. dip. Nurenbg. Nr. 48. — 18) Stein Gesch. Frankens I. S. 305. — 19) Hormayr sämtl. Werke III. S. 402 flg. — 20) E. Frhr. v. Aufseß „der Meran'sche Erbfolgestreit."

1305 März 23. Kulmenach.[1])

Ewerhard, sein Sohn Heinrich und ihr (patruus) Verwandter väterlicherseits Ewerhard, sämmtlich von Blassen-

---

[1]) patruus = Bruder des Vaters, aber auch des Großvaters und Urgroßvaters. Steht magnus oder maximus nicht dabei, so kann es wohl auch schlechthin für Großoheim gebraucht werden, bedeutet auch väterlicher Vetter, überhaupt „Verwandter väterlicherseits."

Wier = Wiger = Mariaweiher, Pfarrdorf, führt seinen Namen von drei Weihern, welche ihren Zufluß von einem Wasser oberhalb Leugast haben. Ein Bildnis Mariens soll schon zu Zeiten Bischof Otto I. von Bamberg 1103 der öffentlichen Verehrung ausgesetzt gewesen sein.[1])

1189 schenkt Bischof Otto von Bamberg dem Kloster Langheim

---

[1]) Hofmann, Pfarrer, Gesch. der Pfarrei Mariaweiher. Kulmbach 1816.

berg genannt, übergeben auf Bitten der Herren von Langheim nämlich Johannes des Schatzmeisters in Wier und des Propstes Heinrich einige Güter in Wilhelmesreuthe, welche bis dahin von einem als Fischer angestellten Hörigen innegehabt und zu bebauen waren, dem Kloster Langheim und leisten Verzicht auf weitere Anforderungen an diese Güter.

Siegler: **Ewerhard von Blassenberch.***)

Gegeben in Kulmenach im Jahre 1305 „proxima tertia feria post dominicam, quacantatur Oculi."

1) München, R. Archiv. Urk. d. Kl. Lgh. fasc. 13 Nr. 16. Or. P. L. S. d. E. (Rose) f. g. — 2) Bamberg, Kreisarchiv, Kopialbuch d. Kl. Lgh. — 3) 23. B. d. hst. V. z. Bbg. S. 28. — 4) Jaeck Biogr. I. S. 609. — 5) Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III. S. 644.

91.

1305 August 14. . . . .

Eberlin, Ritter, genannt von Plassenberc und Eberlin, der Sohn seines Bruders Ramung von Plassenberc übertragen auf die Bitte und Verzichtleistung des Conrad Zumusen, Bürgers in Wizmoin, einen Hofplatz und Garten in Wizmoin außerhalb des Ortes und einen Acker auf dem Felde, welches „an dem Grize" genannt wird, dem Kloster Langheim zu Eigenthum.

Zeugen: Heinrich, Ritter, der Richter vom Hauge, Heinrich von Wirsperk, Kunemund von Plassenberc, Albert von Wirsperk, Sifrid, Pfarrer in Kulbenach, Otto am Ufer, Bürger in Kulbenach, Wilhelm,

die Kirche zu Wiger,[2]) als deren Pfarrer damals Burchard von Scorgast genannt wird[3]) und 1217 am 11. Juli bestätigt Bischof Ekbert dem Kloster die Kirche zu Maria-Weyer. (Wiaren.)[4])

*) S. Obfrk. Arch. 18_2 Beilage 3 Siegel 5.

[2]) Forner benef. mir. Virg. Deiharae Weyer S. 12. — Jäck Bbg. Jhrbch. S. 62. — Jäck Abt Knauer Bamberg, Kgl. Bibliothek Kplbch. Kl. Lgh. S. 46. — 22. Bd. d. hst. V. z. Bbg. S. 36/37.

[3]) Geöffnete Archive 1_1. S. 265/67.

[4]) Bamberg. Kgl. Bibliothek Kplbch. Kl. Lgh. S. 46. — 22. Bd. d. hst. V. z. Bbg. S. 37. — Reg. boic. I. S. 85. — Jäck, Bambg. Jhrb. S. 70.

Mönch und Krankenaufseher in Langheim und Heinrich, der Kellermeister daselbst.

Siegler: **Eberlin, Ritter, genannt von Plassenberc.**

Gegeben im Jahre 1305 an der Vigilie der Himmelfahrt Mariä. 92.

1) München R. Archiv Or. P. L. Urk. d. Kl. Lgh. fasc. 32. — 2) Bamberg, Kreisarchiv Kplbch. d. Kl. Lgh. S. 257. — 3) 23. Bd. d. hft. V. z. Bbg. S. 29. — 4) Reg. boic. V. S. 86. — 5) Jaeck Biogr. I. S. 609. — 6) Jaeck, Abt Knauer. — 7) Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III. S. 644.

1306 Februar (6) 15. . . . .

Otto, Graf von Orlamünde verkauft mit Zustimmung seines Bruders Hermann das Haus und die Stadt Arnstete mit der Vogtei daselbst, das Haus zu Wassenburg und Ilmene, welches ihm von seiner Hausfrau Adelheid, der Tochter des Grafen von Kevernburg zugefallen ist, um 1300 Mark Silber an die Grafen Günther und Heinrich von Schwarzburg.

Zeugen: Der edle Mann Günther von Schwarzburg, Landkomthur in Preussen, Albrecht der Vorsche in Turnawe, Heinrich der Richter von dem Hauge, Heinrich von Denistete, Dietrich von Grafendorf der Ältere, Heinrich von Wirsberg, **Heinrich von Plassenberg**, Otto von dem Hofe, Hartman von Hollbach, Konrad von Ulstete, Berthold von Gruzen, alle Ritter, Johann von Kochberg u. s. w.

Siegler: Otto Graf von Orlamünde.

Gegeben im Jahre 1306 am Sonntag vor Fastnacht. 93.

1) Rudolfstadt Gem. Archiv. Or. P. — 2) Gotha herz. sächs. Archiv. — 3) Frhr. von Rtzst. Reg. d. Grf. v. Orlm. S. 121. — 4) Burkhardt Urkdbch. d. Stadt Arnstadt Nr. 70. S. 40. hier: „Sontag an aller mannen Vasnacht" d. i. 15. Februar.

1306 Oktober 26. . . . .

Eberlein der Jüngere, genannt Blassenberger, verpfändet

zum Seelenheile seiner **Hausfrau Irmgard**, seinen Hof zu Pfaffenrewt [2]) dem Pfarrer Konrad zu Obersteinach.

Dafür soll dieser alle Sonntage für Frau Irmgard laut von der Kanzel beten und sobald der Seitenaltar in der Kirche zu Steinach, wo sie begraben ist, geweiht ist, soll er alle Montag eine Todtenmesse und alle Samstag eine Messe zu Ehren der Mutter Gottes lesen. Der Hof zu Pfaffenreut fällt an **Eberlein** zurück, sobald er dafür die Güter unter dem Wald gelegen, im Werthe von 12 Schilling Pfennige, übergibt.

Zeugen: Seifried, Dechant in Kulmnach, Friedrich, Pfarrer zu Niedersteinach, Heinrich, Pfarrer zu Ludwigschorgast, Priester; Heinrich der Ältere von Wirsberg, Konrad von Struse, **Heinrich von Blassenberg.**

Siegler: **Eberlein von Blassenberg.**

Gegeben im Jahre 1306 am Tage der heiligen 12 Boten Simonis und Juda. 94.

1) Guttenberg, Schloßarchiv, 1) Urkbch. Nr. 1 Bl. 11. L., 2) Urkbch. Nr. 2 Bl. 14 u. 15 L. u. D. — 3) Biedermann, Geschlechtsregister Orts Gebirg.

1307 Juni 25. Nurenberg.

Friedrich, Burggraf von Nurenberch, kauft von Albrecht dem alten Fortschen und Albrecht, seinem Sohn von Tornowe, ihre Burg Tornowe und alle ihre Mannschaft, Hölzer, Baumgärten, Wiesen, Fischwasser, Äcker und eigenen Leute und alles, was zu der Burg gehört.

Friedrich von Nankenrevt und Arnolt von Seckendorf von seiner Seite und **Heinrich von Blassenberch** und Heinrich von Wirsberg von der Vortschen Seite und Otte von Aufseze als Übermann sollen auf ihren Eid den Werth der Burg schätzen. An dem Schätzwerth

---

[2]) Pfaffenreut, Weiler, 17 Einwohner, 1 km von Schloß Guttenberg in Oberfranken B. A. Stadtsteinach (früher Obersteinach.)

sollen sie den dritten Pfennig abschlagen und darum gibt dann der Burggraf den Vortschen und ihren Erben seine Burg „den Berge“ [3]) mit Holz, Äckern, Wiesen und Weide und was dazu gehört zu rechten Lehen, auch will er die Burg des jungen Vortschen ehelicher Hausfrau und ihren Erben leihen.

Die vorgenannten 5 Mann sollen auch den Berg mit dem zugehörigen Gut auf ihren Eid schätzen und was der Burggraf dann den Vortschen schuldig bleibt, das soll er ihnen mit anderen Gütern wiederlegen. Das gleiche sollen die Vortschen thun, wenn nach der Abrechnung die Vortschen dem Burggrafen etwas schuldig wären.

Sollte von den fünfen einer abgehen, so soll der Burggraf mit gemeinem Rath einen anderen ehrbaren Mann an dessen Stelle nehmen; er hat ferner von den Vortschen all ihr ander Gut, Eigen und Lehen, versetzt oder ledig, gekauft.

Er gelobt am kommenden Oberstentag 400 ℔ Haller und an Lichtmeß übers Jahr 600 ℔ Haller zu zahlen und setzt als Bürgen seinen Vetter den Burggrafen Chunrat, seinen Oheim den Grafen Friedrich von Trvhendingen, Rvdiger von Branth, Friedrich von Rankenrevt, Burchart von der Owe, Volkolt von Tanne, Ludeweich von Seckendorf, Gutende und Hörufe seinen Bruder.

---

[3]) Die Burg — „den Berch“ — Burg Berg an Stelle des jetzigen Weilers Altenberg bei Zirndorf — das zugehörige Holz und den Bauhof hatte Heinrich von dem Berge, Peterse seine Hausfrau und Heinrich ihr Sohn, am 29. April 1306 um 1352 ℔. Haller nebst der Wiese zu Geyershof und Stockeich und die Güter im Dorf zu Zirndorf an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg verkauft.

München R. Arch. O. P. m. 3. Sgl. das Burggrf. abgefallen. — Mon. Zoll. II. Seite 289/91.

Damit aber der Kauf 14 Tage vor oder nach kommender Lichtmeß vollführt werde, setzt der Burggraf 1000 ℔ als Afterwette und verbürgt sie mit seinen Bürgen. Das Gleiche thun die Vortschen, sie setzen dafür ein 8 Dörfer: Kazendorf, Dolenz, Mukkenrevt, Erlangenrevt, Volchendorf, Mengaw, Liemmersdorf und Berndorf, welche dem Burggrafen verfallen sollen, wenn der Kauf nicht zu Stande käme.

Zeugen sind die Bürgen, die fünf Mann, welche die Burg schätzen sollen und Dietrich von Wilhelmsdorf ein ehrbarer Ritter, Chunrat Weigel, Chunrat der Grafe, Bürger von Nuremberg und andere ehrbare Leute gnug. Siegler: Burggraf Friedrich, Burggraf Chunrat und Graf Friedrich von Truhendingen.

Gegeben zu Nurenberch im Jahre 1307 an dem nehsten Tag nach sant Johannstag des Täufers. 95.

1) München R. Arch. Urkd. Bbg. Hochstift fasc. 38. O. P. Siegel abgerissen. — 2) Mon. Zoll. II. Ukd. 466. S. 291—94. — 3) Reg. boic. V. S. 118. — 4) E. Frh. v. u. z. Aufseß Reg. d. Geschl. v. Aufseß Nr. 23. S. 11.

ca. 1310—1318 . . . . [4])

Heinrich von Plassenberg, Ritter, erbaut mit Einwilligung des Bischofs Wulving von Bamberg das „castrum Gutenberg nahe bei Stainnach“ auf dem Grund und Boden der Bamberger Kirche und

---

[4]) Wulfing von Stubenberg aus dem Predigerorden, transferirt von Lavant, den 31. Januar 1304 † den 14. März 1318.

Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III. S. 7.

Guttenberg, 369 Einwohner, Pfarrdorf mit Schloß in Oberfranken, B. A. Stadtsteinach 5,5 km ost-südöstlich von Stadtsteinach und 4,5 nordöstlich von Untersteinach, letzteres Ort, Pfarrdorf mit 840 Einwohner B. A. Stadtsteinach.

Zum „Bau einer Burg“ war nach den bestehenden Reichsgesetzen die Genehmigung des Landesherrn erforderlich. Schon auf dem Fürstentage im April 1180 zu Gelnhausen entschied

verspricht dafür für sich und seine Erben und Nachfolger mit der Beste Gutenberg dem Bischof und der Bamberger Kirche allzeit und in jeder Noth beizustehen. (ohne Datum) (L).

Similiter Heinricus de plassenberg, miles, de licencia Wulningi Episcopi Castrum Gutenberg ex-

Kaiser Friedrich, daß in den Städten der Bischöfe keine neue Burg, sogenannte Wicborc, gegen ihren Willen erbaut werden darf.[1])

1220 am 26. April gebot alsdann zu Frankfurt Kaiser Friedrich II., daß auf dem Grund und Boden der Kirchen keine Burgen oder Städte unter dem Vorwande der Vogtei oder irgend einem anderen Vorwande errichtet werden dürfen, und daß, wenn dergleichen gegen den Willen der Grundherrn dennoch errichtet worden seien, sie durch königliche Gewalt zerstört werden sollen.[2])

Die gleiche Verfügung wurde durch Kaiser Friedrich II. am 1. Mai 1231 erneuert in seiner Bestätigungsurkunde über die Rechte der geistlichen und weltlichen Rechtsstände, wenn auch der Kaiser selbst unter dem nämlichen Vorwande die Burg oder Stadt errichtet hätte.[3])

1279 am 9. September gab König Rudolf zu Wien das Reichsgesetz, daß Niemand in eines anderen Herren Land und Herrschaft ohne dessen Willen eine Burg erbauen darf und teilte im gleichen Jahre dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg eine Ausfertigung dieses Gesetzes mit.[4])

1354 am 4. Oktober erteilte sodann Kaiser Karl IV. zu Braunau dem Bischof von Bamberg, Leupold von Bebenburg, die besondere Befugnis, die gegen seinen Willen im Umfange des Bistums „auf seinem Kirchengut und Freiheit" gebauten Burgen und Besten mit Hülfe seiner Freunde und Leute zu brechen und zu zerstören, ohne dadurch gegen das Reich und den Landfrieden zu Franken und Bayern gehandelt zu haben.[5])

---

[1]) Leg. II. S. 164. — Looshorn Gesch. des Bst. Bbg. II. S. 520. — S. auch Sachsenspiegel ed. Weiske Buch 3 Art. 66 § 2.

[2]) Senkenberg, Sammlung der Reichsabschiede Teil I Ziff. VIII.

[3]) Denkwürdigkeiten der Staatenkunde Deutschlands rh. Bundes. I. Bd. II. Heft. Abhandlung über einige noch nicht bekannte Gesetze des deutschen Reiches Zff. IV. S. 27 von Archivar Paul Oesterreicher. — „Geschichtliche Darstellung der 2 Burgen Tüchersfeld S. 7 u. 8 von Archivar Paul Oesterreicher. Bamberg 1824. — Stein Gesch. Frankens I. S. 249, 276/77.

[4]) Pertz Mon. Germ. IV. S. 422. — Dr. Märker das Stamm- u. Ankunftsbuch Burggraftums Nürnberg S. 21.

[5]) München R. Arch. O. P. — Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III. S. 254/55.

struxit prope Stainach in districtu et dominio proprietatis Ecclesie Babinbergensis.

[Castrum dictum plassenberg] *) cum quo ipse Heinricus, ut promisit et juravit pro se et suis heredibus ac posteris debet et etiam sui heredes post eum ac posteri sibi succedentes in castro eodem debent respicere Episcopum et Ecclesiam Babinbergensem in omni necessitate et tempore. 96.

1) Bamberg Kreis Arch. „Liber privilegiorum Bambergensium rote Nr. 4. S. 36 (Saalbuch des fränkischen Waldes) L. 2) Obfrk. Arch. 8_2 S. 16. — 3) Hänlein und Kretschmann 3_5 S. 390. — 4) Geöffnete Archive 3_5 1823/24. S. 379.

1311 Dezember 21. Altenkunstat.

Heinrich von Plassenberg, Eberlin von Plassenberch. 97.

2. Gruppe Reg. Nr. 31.

1316 Februar 1. . . . . . . [5])

Berthold, Graf von Henneberg, Comthur des Ordens vom hlg. Johannes in Bocksberg und Würzburg verkauft

*) Die Worte „Castrum dictum plassenberg" sind im Saalbuch von gleichzeitiger Hand versucht worden wegzuradieren und sind mit Tinte getilgt.

5) **Die Mühle zum Steinenhaus.**

1389 gehörte dieselbe Hannsen von Waldenfels. Sie gab Hühner und frohnte mit der Hacke nach Plassenburg.[1])

1425. März 27. bestätigte Kaspar von Waldenfels, daß sein und seines Bruders Balthasar Lehenmann, Otto Müllner, derzeit in der „**Steinmühle am roten Main**" einen Acker zunächst der Mühle am Rain gelegen von Hans, Heintz, Karl, Jorg und Eberhard von Gutenberg erstanden habe und daraus einen Weingarten machen will. Der Acker gehörte zu einem freieigenen Gutenberg'schen Hof zu Melkendorf und nicht zur Mühle.[2])

1440 baute Hans Schondorfer, ein reicher Kulmbacher Bürger, im Augustinerkloster dortselbst die Sct. Anna- und Elisabethen-

1) Bbg. Kr. Arch. Ältestes Landbuch der Herrschaft Plassenberg 1398. — Dr. Meyer Hohenz. Forsch. I S. 244.
2) G. Schl. A. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 64. — Urkdbch. Nr. 2. Bl. 90, 91.

ein Schloß „ze dem Hauge“ genannt, oberhalb des Mains nahe bei Culmach gelegen, welches dem Orden mit den Zubehörungen einverleibt war, sowie einen Hof in Katschenreut, Güter in Melkendorf und eine Mühle **„ze dem Steinenhaus“** für 450 Pfund Häller an **Reybin von Waldenfels.**

Zeugen: Hermann, genannt Maler, Comthur in genanntem Schlosse, Leopold von Wissenstein vom Orden des hlg. Johannes, Heinrich Prior und Theoderich Schatzmeister, Mönche in Langheim. — Aplo von Coburg, **Heinrich von Plassenberg,**

kapelle und begabte die ewige Messe auf dortigem Altar mit einem freieigenen Hof zu Kirchleus, dem Fischwasser bei der Katschenreuter Brücke und **„der Mühle zu Steinenhausen“.**[3])

1482 empfing Antonius von Gutenberg die bambergischen Geschlechtslehen, darunter Äcker und Wiesen **„am Steinhaus bei der Mühle am Werd.“**[4])

1496 empfing Karl von Gutenberg seine Lehen vom Bischof Heinrich von Bamberg darunter „1 Leite an der **Steinmühle**“;[5]) und 1522 März 23. verkaufte das Augustinerkloster zu Kulmbach dem Kaspar von Guttenberg zu Redwitz sein freieigenes Fischwasser von der Katschenreuterbrücke bis zur Mainvereinigung **„unter dem Steinhaus“** dazu **„die Mühle zum Steinhaus** mit Zubehör“ um 400 fl. und im gleichen Jahre noch das Wasser oberhalb der Brücke, wofür noch weitere 30 fl. bezahlt wurden.[6])

Am 22. Februar 1556 verkauften die Erben des Hans Hacker, **Müllers zum Steinenhaus**, ihrem Lehensherrn Jakob von Gutenberg zum Steinenhaus die Mühle daselbst nebst zu gehörigem Weinberg und Leite, ein Tagwerk Wiese von des Schlemmers Wiese an bis an die den Brüdern Hans Heinrich und Merten von Waldenfels zu Katschenreut gehörigen Weiher u. eine Wiese von der Mühle den Rain hinauf bis zum Ende des Weinbergs um 800 fl.[7])

[3]) Obfrk. Archiv 1, S. 107.
[4]) Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Bisch. Philipps S. 85a, 89.
[5]) " " " " " " Heinrichs.
[6]) G. Echl. A. Hans Antonis Buch S, 24. — Jakob v. G. U. B. Nr. 5 Bl. 16 u. 17.
[7]) G. Echl. A. Jakob v. G. U. B. Nr. 5 Bl. 17—19.

Theoderich genannt Gareysen, Eberhard und Albert, Brüder, genannt von Waldenfels u. a. m.

Siegler: . . . .

Gegeben im Jahre 1316 an der Vigilie von Mariä Lichtmeß. 98.

Spieß, Aufklärungen in der Geschichte und Diplomatik S. 236. (L.)

1316 Oktober 2. . . . . . .

Wulfing, Bischof zu Bamberg, gibt auf Ansuchen des **Eberhard von Blassenberg** den halben Zehent in den Dörfern Feuln, Christansberg und Kodnitz, 2 Äcker oder Huben im Dorfe Rugendorf und 1/2 Hube zu Zaucha, welche Güter **Eberhard** bisher von ihm zu Lehen empfangen hatte, in Ermangelung männlicher Lehenserben dessen Tochter zu Lehen.

Gegenwärtiges Lehen verfällt jedoch, sobald Söhne vorhanden sind, welche alsdann die Lehen zu empfangen haben.

Siegler: Bischof Wulfing.

Gegeben im Jahre 1316. Nonas Oktobris. 99.

Guttenberg, Schloßarchiv Urkdbch. Nr. 1 Bl. 27. (L.)

1317—1322 . . . .[6])

Heinrich von Blassenberg, Ritter, hat zu Lehen das Patronatsrecht der Kirche in Melkendorf. 100.

Würzburg Kr. Archiv Liber feudorum antiquus fol 6r. (Lehenbuch Bischof Gottfrieds III. von Hohenlohe.

---

[6]) Gottfried von Hohenlohe aus der Unterlinie zu Hohlach, Sohn des zu Speckfeld und Uffenheim gesessenen Herren Gottfried von Hohenlohe wurde vor Weihnachten 1314 Bischof von Würzburg und starb am 4. September 1322. Stein Geschichte Frankens I. S. 335/36.

„**Melkendorf,**" Pfarrdorf B. A. Kulmbach, 3,7 km davon entfernt mit den eingepfarrten Dörfern Burghaig, Pölz, Seidenhof, Frankenberg, Gundersreuth, Katschenreuth und Proß, den Weilern Steinenhausen (Schloß und Mühle), Unterkodach, Appenberg,

Heinersreuth, Hitzmain und Neuenreuth nebst den Einöden Ober- und Unter-Anhof, Rothe Kelter, Schwarzholz, Weinbrücke und Grünbaum, nicht zu verwechseln mit Melkendorf bei Bamberg, woselbst die Grafen von Truhendingen und das Kloster Langheim Besitzungen hatten.

Die Kirchen zu Melkendorf und zu Lanzendorf am weißen Main dürften wohl die am weitesten nördlich und nordöstlich vorgeschobenen kirchlichen Bollwerke des alten Radenzgaues, die ältesten Kirchen im oberen Weismaingebiet gewesen sein.

Ihre Errichtung fällt in die Zeit nach 830 und vor 1007, wahrscheinlich in das 10. Jahrhundert. Denn als Karl der Große in der Zeit zwischen 794 und 810 bei den heidnischen Main- und Rednitzwenden — im Gebiete westlich letzteren Flusses — 14 Kirchen errichtete und sein Nachfolger Ludwig der Fromme sie noch weiter ausstattete, war das obere Maingebiet noch in so lockerem Reichsverbande, daß der Kaiser nicht einmal fränkischen Händlern Schutz angedeihen lassen konnte in dem Lande östlich der von Erfurt (Erpisforda) über Hallstadt (Halazestat), Forchheim (Foracheim) und Bremberg (bei Burglengenfeld) führenden großen Handelsstraße, welche von der unteren Elbe durch die Länder der Slaven bis zur Grenze der Avaren zog. Um so weniger hätte sich bei solchem Zustande dortselbst eine christliche Kirche erhalten können.

Aus den Würzburger Lehensbüchern des 14. und der späteren Jahrhunderte läßt sich aber schließen, daß speciell die Kirchen zu Melkendorf und Lanzendorf schon vor Errichtung des Bamberger Bistums vor 1007 bestanden haben, gleichwie Mainabwärts die Kirche zu Altencunstadt.

1303 wird Eberhard Vorthlin, ein Bruder Heinrichs, Bürgers zu Nürnberg, 1317—22 Heinrich von Blassenberg, 1387 und 1401 Fritze von Gutenberg, 1408, 22, 44, 45, 56 Hans von Gutenberg vom Bischof von Würzburg mit dem Kirchensatz, dem Patronatsrechte zu Melkendorf und 1303 und 17 Heinrich von Birnsperg (Schreibfehler statt Wirsberg) mit dem Kirchensatz zu Lanzendorf belehnt.[1])

Während nun für Melkendorf der Bischof von Würzburg Lehensherr verblieb, scheint für Lanzendorf schon im 14. Jahrhundert das Lehensrecht von Würzburg an die Burggrafen von Nürnberg verschenkt oder vertauscht worden zu sein, gleichwie 1332 die Pfarrei Altenkunstadt durch Tausch gegen die Pfarrei Heidenfeld an Bamberg kam. Die Lehensbücher und sonstigen Bestände des Kreis-

---

[1]) Würzburg Kr. Arch. Lehenbücher der Bischöfe.

archives Würzburg, in welch' ersteren lediglich die eine Belehnung mit dem Lanzendorfer Kirchensatz in der Zeit zwischen 1303 und 17 enthalten ist, geben über eine Vergabung dieser Kirche allerdings keinen Aufschluß,[2]) nur das älteste Landbuch der Herrschaft Plassenberg von 1398 besagt, daß Heinrich von Wirsberg den Kirchensatz zu Lanzendorf von der Herrschaft zu Lehen habe. Derselbe Heinrich hatte 1303 noch 32 Würzburger Zehnte zwischen Blassenberg und Beirut, sowie den halben Zehnt zu Bintlock vom Bischof Andreas von Würzburg zu Lehen erhalten.

Melkendorf, Lanzendorf, Altenkunstadt und Bintlock waren sonach schon vor der Errichtung des Bamberger Bistums anno 1007 vorhanden. Als Ausstatter hatte Würzburg in dem an das neue Bistum Bamberg abgetretenen Gebiete nicht nur das Lehensrecht über die dort bereits bestandenen Kirchen behalten,[3]) sondern auch alle Zehnte der Altgereute, während Bamberg der Zehnt der neuen Rodungen zugesprochen wurde und dasselbe naturgemäs Lehensherr der nach 1007 in seinem Gebiete neu errichteten Kirchen wurde.

Für ein hohes Alter der Kirche zu Melkendorf spricht indirekt auch dessen Schutzpatron der 721 verstorbene Abt Ägidius,[4]) dem auch mehrere ältere Slavenkirchen geweiht sind z. B. jene von Amlingstadt.

Looshorn, in seiner Geschichte des Bistums Bamberg I S. 15, möchte den Kirchen zu Schwarzach unterhalb Kulmbach und zu Casendorf gerne die Ehre des hohen Alters einer Slavenkirche zu Teil werden lassen, was aus oben erörterten Gründen jedoch nicht zutreffen dürfte. Die Kirche zu Schwarzach war Patronat des Klosters Langheim; es müßte also das Patronatsrecht über diese Kirche von Würzburg an Bamberg vertauscht und von diesem an Langheim gegeben worden sein. Hierüber fehlt jeglicher Anhaltspunkt. Außerdem läßt die Nähe der Kirchen zu Melkendorf und Caustadt die Erbauung einer weiteren Kirche zu Schwarzach zur annähernd gleichen Zeit als sehr fraglich erscheinen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde vielmehr die heutige Pfarrei Schwarzach mit den zügehörigen Dörfern Schmeilsdorf, Mainleus,

---

[2]) Gütige Mitteilung des K. Kreisarchivs Würzburg vom 6. April 1893 Nr. 205.

[3]) Ein Bischof kann im Sprengel eines anderen keine bischöflichen Rechte ausüben. Wenn er eine Pfarrei zu vergeben hat, ist er nur als Patron dazu berechtigt. Die Kirchenversammlung zu Trient (1540—63) entschied auch dahin, „das Patronatsrecht beruhe auf der Stiftung oder Ausstattung".

[4]) Der hlg. Aegidius, ums Jahr 640 in Griechenland geboren, lebte, nach Frankreich ausgewandert, an verschiedenen Orten als Einsiedler und begründete auf einem großen, ihm vom Westgothenkönig Wamba geschenkten Land, ein Benediktinerkloster, als dessen Abt er 721 starb. Sein Grab wurde für wunderthätig gehalten, als sein Gedächtnistag gilt der 1. September.

1318 Mai 16. Rod.

Otto, Graf von Orlamünde urkundet über seine Einwilligung zu einem Schiedsgerichte im Streit zwischen ihm und dem Kloster Langheim wegen des Schadens und aller Sache, welche dasselbe gegen ihn oder seine Diener mit geistlichem Gericht zu klagen hatten.

Das Kloster hatte zu Schiedsleuten genommen, Otto von Kristans, Ritter und Friedrich den Schulteis von Babenberg; der Graf aber Albrecht den Forschen, Ritter und Heinrich den Henlein. Als Obmann oder gemeinen

Fassoldshof und Rothwind, den Weilern Eben, Eichberg und Wolpertsreuth nebst der Einöde Schwarzholz erst mit der Errichtung einer eigenen Kirche in Schwarzach von der alten Pfarrkirche Melkendorf abgeschieden. Noch heute feiern nämlich die zur Schwarzacher Pfarrei gehörigen Dörfer Schmeilsdorf und Mainleus die Kirchweihe zu gleicher Zeit wie Melkendorf, am Sonntag vor Aegidi, dem alten Schutzpatron; während Schwarzach und seine übrigen Pfarrorte die Kirchweihe am Sonntag vor Johanni begehen. Da ferner die ehemals in der Pfarr zu Schwarzach gelegene „Kapelle zu Lahm" erst 1367 mit Zustimmung des Langheimer Abtes durch Heinrich von Kindsperg zur selbständigen Pfarrei erhoben wurde,[5] so dürfte auch die heutige Pfarrei Veitlahm mit ihren zugehörigen Dörfern Altenreuth, Danndorf, Hofstetten, einem Teil von Mainleus, sowie Wernstein, nebst dem Weiler Wachholder und den Einöden Lindig, Lobnitzberg und Pretschenbach — soweit solche früher bestanden haben — ehedem gleichfalls einen Bestandteil der alten Pfarrei Melkendorf gebildet haben.

Ueber das Alter der „Kirche zu Casendorf" gibt aber das Kopialbuch des Klosters Langheim Aufschluß. Markgraf Johann von Brandenburg gibt nämlich am 6. Juni 1448 dem Kloster Langheim „das Lehen der Kirche zu Casendorf, die von seinen Vorfahren gestiftet ist," sie ist also erst lange nach der Errichtung des Bamberger Bistums gegründet worden. 1398 hatte Mertein Fortsch von Turnaw von der Herrschaft Plassenberg den Kirchensatz von „Pesten" zu Lehen, „wenn der von Casendorf geteilt ist worden."[6]

[5]) M. R. Arch. O. — Loosh. Gsch. d. Bst. Bbg. III. S. 396.
[6]) Bbg. Kr. Arch. Lbbch. d. H. Pl. — Meyer Hohenz. Forschg. I. S. 172.

fünften Schiedsmann hatten beide Teile den Ritter Othen von Aufseze benannt.

Beide Teile wollen den Schiedsspruch der fünf stet halten. Sie wollen eine ehrsame Kundschaft stellen, welche vor den fünf Schiedsleuten eidlich aussagen soll, auf welche Weise die Güter der edlen Leute bei Kulmnach von des Grafen Vorfahren oder anderswie an das Kloster gekommen sind und welches Recht der Graf und seine Vorfahren an den Gütern hatten, ehe sie an das Kloster gegeben wurden.

Diese Kundschaft sollen aussagen: Albrecht der Forsch, Albrecht von Gich, Heinrich von Wirsperch, **Heinrich von Plassenberch**, Oth von Aufseze, die Ritter; Friedrich von Weidenberch, Ot von Waldenrod, Heinrich und Johans die Henlein, Ribein von Waldenvels und Ditzel von Weingartsreut. Nach deren Aussage mögen die Schiedsleute bezeugen, welches Recht der Graf und das Kloster an den Gütern habe.

Auch soll Oth von Aufseze, Ritter, auf seinen Eid aussagen, welches Recht des Grafen Otto (mütterlicher) Oheim, Graf Friedrich von Truhendingen, mit welchem der Graf gleicher Erbe sei, auf dem Gut habe, welches der Herzog von Meran dem Kloster gegeben habe, an der Vogtei und an dem Lehen. Alsdann will Graf Otto für den von ihm oder seinen Leuten verübten Schaden nach dem Urtheile der fünf Schiedsrichter Buße leisten und ,soll der Abt ihn von allem Bann lösen helfen, in welchen er wegen des Frevels gefallen ist. Auf gethane Scheidung wollen beide Theile „gute Gefreundte“ sein. Die Scheidung soll geschehen zu Turnawe am Tage nach dem nächsten Auffahrtstage.

Für den Fall Othe von Aufseze der fünfte Schiedsmann nicht sein will, so sollen die vier einen anderen wählen oder es soll der Dompropst Ch(unrad) von Babenberg denselben bestellen.

Damit alles stet gehalten werde setzt Graf Otto zu Bürgen mit der Einheischung und Leistung zu Weissmein Albrecht Forsch, Heinrich den Henlein, Ditzel und Albrecht von Weingarsreut; der Bischof mit der Einheischung und Leistung zu Kulmnach denselben Forsch, Ribein von Waldenuels und Diether von Redwitz.

Wenn eine Partei die Scheidung verdrehen wolle, so soll der Forsch und der Schulteis zu Babenberg dieselbe auslegen, wie sie geschehen ist.

Siegler: Otto Graf von Orlamunde.

Diese Teidung ist geschehen 1318 im Dorf zu Rod an dem Dienstag drei Wochen nach Ostern. 101.

1) München R. Arch. Urk. d. Kl. Lgh. fasc. 42. O. P. m. Siegel. — 2) Bamberg Kr. Archiv Kopialbuch des Klosters Langheim. S. 339. — 3) 23. Bd. d. hist. V. z. Bbg. S. 68. — 4) Reg. boic. V. S. 383. — 5) Frhr. v. Aufseß Reg. d. Geschl. v. Aufseß Nr. 56 S. 20. — 6) Frhr. Rtzst. Reg. d. Grf. v. Orlm. S. 131. — 7) Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III. S. 658/59.

1337 Mai 8.

Otto, Graf von Orlamünde, Herr zu Blassenberg bekennt, daß Heinrich von Gych sein Burgmann gegen Jedermann außer gegen das Gotteshaus zu Bamberg, für 120 ℔ Heller Burggut geworden ist, wofür ihm der Hof zu Schwingen als Pfand gesetzt ist.

Zeugen: Konrad von Gych, Gundelach Marschalk von Dietrichsdorf, Riewein von Waldenfels, Heinrich sein Sohn, **Fritz von Gutenberg**, die Ritter, Johannes Henlein u. a. fromme Mann genug.

Siegler: Graf Otto von Orlamünde.

Gegeben im Jahre 1337 Donnerstag nach sanct Johanstag, als er in Öl gesotten. 102.

1) München R. Arch. Or. P. Reiter-Siegel mit Ring und Rose. — 2) Frhr. v. Rtzst. Reg. d. Grf. v. Orl. S. 154. — 3) Sinold gen. Schütz Corp. Hist. Brdb. Dipl. IV S. 234. — 4) Reinhardt Beiträge II S. 18.

1341 Januar 23. Nürnberg. 7)

Hermann, Graf zu Castel, Landrichter zu Nürnberg bekennt, daß Ulrich Hawsner Namens des Heinrich Wolfstriegel, Otto und Walter Cristans Ulrich und Albrecht des Jüngeren von Aufseß den **Friedrich von Gutenberg** um die Mengoz von Aufseß'schen Güter, darauf dieselben dessen Bürgen geworden, ansprach.

Friedrich von Gutenberg zeigt den vom Bischof Lamprecht von Bamberg ausgestellten Lehenbrief vor, welcher bestätigt, daß Mengoz von Aufseß dem **Friedrich von Gutenberg** und **seinem Bruder Hans** seine Güter und Rechte zu Freyenfels, Gerweinsstorf und Schönfelt vergangenen Dienstag nach St. Martenstag verkauft habe; auch zeigt er eine Urkunde mit Mengoz von Aufseß Siegel vor, laut welcher Mengoz und seine Hausfrau Katherine ihr Gut zu Sachsendorf mit Zubehör, welches von Konrad von Schlüsselberg zu Lehen geht, dem **Fritz von Gutenberg** und **seinem Bruder Hans** verkauft hat.

---

7) Die Lehensgüter zu Freienfels, Gerbersdorf, Schönfeld und Sachsendorf blieben sicher nur etliche Jahre im Besitze der von Gutenberg, und gelangten wohl auf Betreiben Albrecht des Älteren und seiner Söhne Ulrich und Albrecht des Jüngeren, der Vettern des Mengoz von Aufseß, an diese Familie zurück, da in den Bamberg'schen Lehenbüchern des 15. Jahrh. bezw. seit 1399 unter Gutenberg obenbenannte Güter niemals aufgeführt sind.

Durch den Streit um diese Güter wird auch erklärlich, daß 1342 der Bischof von Bamberg den Hans von Gutenberg insbesondere gegen Albrecht den Älteren von Aufseß zu schützen verspricht. (S. Regest Nr. 109.)

Das Gut „Gerbersdorf" hieß seit der Erbauung des Schlosses durch Wilhelm von Aufseß 1510 „Neidstein" wegen des Streites, welcher darum geführt wurde. (S. Gesch. d. Aufseß'schen Geschlechtes in Franken S. 405.)

Sct. Martenstag, Tag ep. Martini, 11. November, fällt 1340 auf einen Samstag „vergangenen Dienstag nach Sct. Martenstag" ist also „14. November 1340."

Auf **Friedrich von Gutenberg's** eidliche Aussage, daß er alle vorgenannten, ihm zur Hälfte gehörigen Güter, gekauft habe, ehe die oben Genannten darauf geklagt und Anleit genommen hätten, er auch die Güter zur „Fluchtsaal" nicht eingenommen hätte, werden ihm dieselben gerichtlich zugesprochen.
Siegel des Landgerichts.

Gegeben zu Nürnberg im Jahre 1341 Eritag nach Sct. Agnesentag. 103.

G. Schl. A. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 61. — 2) Urkdbch. Nr. 2. Bl. 85. 86.

1341 Januar 23. Nürnberg.

Hermann, Graf zu Castel, Landrichter zu Nürnberg bekennt, daß Ulrich Hawsner, Namens des Heinrich Wolfstriegel, Otto und Walter von Cristans, Ulrich und Albrecht des Jüngeren von Aufseß den **Friedrich von Gutenberg** um das Mengoz von Aufseß'sche Gut Wörweinsdorf ansprach.

Auf **Friedrich von Gutenberg's** eidliche Aussage, Mengoz von Aufseß habe kein Anrecht an diesem Gut gehabt, dasselbe sei vielmehr ihm und seinem **Bruder Hans** erblich von ihrem **Vater** angefallen, wird ihm das halbe Gut gerichtlich zugesprochen.
Siegel des Landgerichts.

Gegeben zu Nürnberg im Jahre 1341. Eritag nach Sct. Agnestag. 104.

G. Schl. A. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 62. — 2) Urkdbch. Nr. 2. Bl. 86. 87.

1341 April 16. Nürnberg.

Herman, Graf zu Castell stellt für **Hans von Gutenberg** zwei gleichlautende Gerichtsbriefe aus.
Siegel des Landgerichts.

Gegeben zu Nürnberg im Jahre 1341 Montag nach dem weißen Sontag. 105. 106.

G. Schl. A. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 63. — 2) Urkdbch. Nr. 2. Bl. 87—89.

1342 . . . .

Johannes von Gutemberg verspricht für sich und seine Erben mit seinem **castrum Gutemberg**, der **Kirche** zu dienen gegen Jedermann. anno XLII. (L.)

Hans Gutemberg hat zu Bischofs Leupold von Bamberg Zeiten gelobt und zu den Heiligen geschworen für sich und seine Erben ewiglich einem Bischof und Gotteshaus zu Bamberg zu gewarten und zu dienen mit seiner **Veste Gutemberg**, welche ein offenes Haus sein soll gen allermenniglich zu allen Nöthen und Kriegen, wofür ihn auch ein jeder Bischof zu Zeiten schützen und schirmen solle und zu recht behalten.

Gegeben im Jahre 1342. **107.**

1) Bamberg, Kr. Archiv. Reg. Burghut. eccl. Bbg. — 2) 18. B. d. hist. V. z. Bbg. S. 85.

1342 . . . .

Fricz von Gutemberg bekennt seinen Besitz zu „Polucz" als bambergisches Lehen. **108.**

1) Bamberg, Kr. Archiv. Reg. Burghut. eccl. Bbg. — 2) 18. B. d. hist. V. z. Bbg. S. 85.

1342 Februar 2. Bamberg.[7])

Leupold, Bischof zu Bamberg, bestätigt das Versprechen seines lieben, getreuen **Hans von Gutemberg** dem Gotteshause zu Bamberg mit seiner **Veste Gutemberg**, die ein offenes Haus sein soll, für sich und seine Erben zu dienen und verspricht seinerseits ihn zu schützen und zu schirmen gen allermenniglich und besonders zu vertheidigen gegen Albrecht von Aufsezz den Älteren.

Siegler: Bischof Leupold.

Gegeben zu Bamberg im Jahre 1342 an unserer lieben frawentag zu Lichtmeße. **109.**

Guttenberg, Schloßarchiv. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 21. — 2) Urkdbch. Nr. 2 Bl. 2. Bl. 30.

---

[7]) Siehe Seite 47 zu Regest Nr. 103.

1342 Juli 9 . . . . [8])

Chunrat von Slüſſelberg bekennt, daß Gunloch Marſchalk von Ditrichſdorff und **Hans von Gutemberg** an ihn gewieſen waren, Recht zu ſuchen wegen Güter, welche ſie beide als bambergiſche Lehen empfangen haben wollen.

Ulrich von Ruſenbach ſitzt auf Geheiß zu Gericht und ſprechen die Urteiler Kunrat von Plankenuels, Otnant von Eſchenaw, Eyring von Wirſperg, Heinrich von Wichſenſtein, Fritz von Plankenuels, Ott von Ruſenbach, Johans von Criſtans, Herman Groß, Eberhard von Wamebach und andere erbere Leute die Lehen dem **„Johans von Gutenberg“** zu.

Siegler: Konrad von Slüſſelberg.

Gegeben im Jahre 1342 Dienſtag nach Sct. Kilians-tag. 110.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 57. — 2) Urkdbch. Nr. 2. Bl. 80. 81.

1342 November 18. Altenburg [9])

Leupold, Biſchof zu Bamberg, ſchreibt dem edlen Mann Johann, Burggrafen zu Nürnberg, er wolle auf ſeinen Wunſch hin von der Vorladung des **Hans von Gutenberg**, des Burggrafen Diener, vor ſein Gericht wegen der **Veſte Gutenberg**, womit er dem Gotteshauſe ewig gewarten ſoll, gerne ablaſſen und vertraue dem Rechtſpruche der Ritter des Burggrafen.

Gegeben zu Altenburg im Jahre 1342. 111.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 22. — 2) Urkdbch. Nr. 2. Bl. 31.

---

[8]) Welche Lehen dies waren, konnte nicht ermittelt werden.

[9]) Leupold II. von Egloffſtein, gewählt den 11. Mai 1335, ernannt den 24. April 1336 † den 27. Juni 1343. Looshorn Geſch. d. Bst. Bbg. II S. VII.

„Damit jeder von Gutenberg umb die obgeſchriebene Sache

1343 Dezember 27. . . . .

Hans von Gutenberg bekennt bei eidlichem Gelöbnis „durch besser fride, schirm, gnad und furderung“ für sich und seine Erben den Burggrafen Johann und Albrecht zu Nurenberg, als rechten Herrn, mit seiner **Veste Gutenberg** und dem Hofe zu „Nydern-Steinach“ zu dienen.

Gleiches Gelöbnis und Verbündnis sollen dereinst seine Erben thun, wenn sie dazu gemahnt werden.

Siegler: **Hans von Gutenberg**, Ritter, Chunrat von Wirsperg und Arnolt von Zirkendorff.

Gegeben im Jahre 1343 an Sand Johannstag zu Weyhennachten. 112.

1) München R. Arch. Urk. Brggrfth. Nrnb. O. P. S. d. H. v. G. (Rose) f. g. — 2) Bamberg Kr. Arch. Brdbrg. Gemeinbuch Nr. 2. S. 176. — 3) Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 23. — Urkdbch. Nr. 2. Bl. 33. — Schema geneal. B. Nr. 11 Lit B. — 4) Mon. Zoll. III. U.-Nr. 115. — 5) Looshorn Gesch. d. Bsth. Bbg. III S. 231.

---

bester baß wisse zu andtwortten“ ließ **Hans von Gutenberg, der Ältere** im Jahre 1433 nachstehende Auseinandersetzung niederschreiben:

„**Hans von Gutenberg** gerät in Streit und Bedrängnis mit Bischof Leupold, fürchtet dieser möchte noch mehr als die Öffnung seiner **Veste Gutenberg** fordern, verweigert ihm dieselbe und ruft gegen den Bischof und andere den Burggrafeu Johann von Nürnberg um Schutz an.

Bischof Leupold fordert daher **Hans von Gutenberg** vor sein Gericht. **Hans** verantwortet sich mit Hülfe des Burggrafen, welcher sich **Hansens** annimmt. Am 18. November 1342 schreibt Bischof Leupolt zu Altenburg an den Burggrafen, er wolle auf seinen Wunsch hin von der Vorladung des **Hans von Gutenberg** vor sein Gericht gerne ablassen und vertraue dem Rechtspruche seiner Ritter.

Die Zwietracht wird beigelegt, die Öffnungsbriefe aber nicht erneuert und glauben **die von Gutenberg** dem Gotteshause keine Öffnung mehr schuldig zu sein. Sie erachten den Brief für nicht bindend, da er nur von **Hans** unterschrieben u. gesiegelt; „ein

1343 Dezember 27. . . . .

Johann und Albrecht, Burggrafen von Nurenberg, bestätigen das eidliche verbriefte Gelöbnis des vesten Mannes **Hans von Gutenberg**, ihres lieben Getreuen, ihnen mit seiner **Veste Gutenberg** und dem Hofe zu Nydernsteinach zu dienen und versprechen ihren getreuen Diener und seine Erben zu schützen gegen Jedermann und ihnen alle von ihren Voreltern hergebrachten Rechte zu bewahren.

In gleicher Weise sollen auch dereinst der Burggrafen Erben die **von Gutenberg** in ihren Schutz nehmen.

Siegler: Die Burggrafen Johann und Albrecht.

Gegeben im Jahre 1343 an Sand Johannstag zu Weyhennachten. **113.**

Guttenberg, Schloß Arch. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 23. — 2) Urkdbch. Nr. 2. Bl. 33. — 3) Schema geneal. B. Beilage Nr. 12 A. lit. C.

1346 August 10. . . . .

Eyring von Wirßperg und Margarethe seine Hausfrau, Hans und Heinrich seines Bruders Söhne, bestätigen den Entscheid über den Anspruch, welchen sie und Frau Agnes von Orlamünde, Äbtissin des Klosters Himmelkron im Bisthum Bamberg, an das Holz Lyntach zwischen Gossenreut und Lanzendorf erhoben hatten, durch die Schiedsleute Herman von Weidenberg, Ritter, Friedrich Voit von Krotendorf den Älteren, Friedrich Nankenreuter, Richter zu Berneck, Hans Henlein, **Hans von Gutenberg**, Heinrich Schütz, Albrecht Mangersreuter,

---

Mann allein" aber mit seinem Siegel nicht ein ganzes Geschlecht verbinden kann. Sollte aber der Bischof zu Bamberg wegen **Hansens Brief** Ansprüche erheben, so wollen sich die **von Gutenberg** fügen und sich auf den damaligen Schiedsspruch der Ritter des Burggrafen stützen."

Guttenberg, Schloßarchiv. 1) Alte Abschrift. — 2) Urkdbch. Nr. 1 Bl. 22.

zwei Beireuter, Konrad Ratlach von Kulmnach, **Herman Kremwitzer** u. a.

Siegler: Eyring von Wirßperg.

Gegeben im Jahre 1346 an Sct. Laurentenmesse des hl. Marterers.

114.

Bamberg, Kr. Arch. Kulmbacher Hofgerichtsbuch V. S. 13–14. —

1347 März 11. Obernsteinach. [10])

Konrad der Schütz, Pfarrer zu Crewsen und Friedrich von Weydenberg, entscheiden den Streit zwischen Meister Haug, Pfarrer zu Obernsteinach und **Hans von Gutenberg** um den Zehent zu Markersdorf.

Derselbe wird der Pfarrei zugesprochen; dafür soll jedoch der Pfarrer zu Obernsteinach alljährlich am Donnerstag nach Sct. Veitstag zu Ehren des **Heinrich von Gutenberg** selig, **seines Sohnes Friedrich** und seinerzeit **Hans von Gutenberg**, ihrer Vorfahren und Nachkommen, zwei Seelenmessen halten, von welchen die eine gesungen, die andere gesprochen wird. Auch soll alle Sonntage, wenn man der Todten gedenkt, für vorgenannte **von Gutenberg** gebetet werden.

Zeugen: Heinrich der Dechant von Kupferberg, Konrad Pfarrer daselbst, Ulrich Pfarrer zu Holfelt, Hans Pfarrer zu Melkendorf, Konrad Pfarrer zu Kronach, Dietrich von Redwitz, Eyring von Wirsperg, Heinrich von Walenrode, Konrad sein Bruder, Albrecht

---

[10]) Ein Ort „Mackersdorf" in Oberfranken existiert heutigen Tages nicht mehr, wenn nicht „Markersreuth" B. A. Münchberg hierunter zu verstehen ist.

1464 am 12. Juli verkauften Christoffel von Gutenberg und seine Hausfrau Margareth dem Kloster Langheim ihren Hof „zu Mackersdorf hinter Gutenberg" gelegen um 300 fl. Der Hof war des Burgfriedens zu Gutenberg ledig.

1) Bamberg Kr. Archiv Kopialbuch Kl. Lghm. — 2) 36. B. d. hist. V. z. Bbg. S. 17. — 3) Jäck Biogr. I. S. 609. — 4) Jäck Abt Knauer.

von Waldenfels, Wolfram von der Gruen, Niclas von Luchau und andere erber leut genwg.

Siegler: Friedrich, Dechant zu Bamberg, Heinrich, Dechant von Kupferberg, Pfarrer Haug und **Hans von Gutenberg**.

Gegeben im Jahre 1347 zu Obernsteinach. Sontag zu Mitfasten. **115.**

Guttenberg, Schloßarchiv. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 11 u. 12. — 2) Urkdbch. Nr. 2. Bl. 15 u. 16.

1347 April 8. . . . .

Bruder Heinrich, der Hiltprand, Prior, und der Convent des Predigerordens der Brüder zu Bamberg, versprechen für **Hans von Gutenberg, Elsbet seine Hausfrau** und ihre Vorfahren jeden Montag und Samstag eine Messe zu lesen für die Treue, welche dieselben dem Kloster erzeugt haben.

Siegler: Das Convent.

Gegeben im Jahre 1347 Sontag nach der Osterwoche. **116.**

1) Guttenberg, Schloßarchiv. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 17. — Urkdbch. Nr. 2. Bl. 22. 23. — 2) Biedermann, Geschlechtsregister Orts Gebirg.

1348 . . . . [11])

Amt Obersteinach. „**Ille de Gutenberg** usurpat sibi“ 3 Äcker und eine Wiese zu 3 Fuder Heu, welche zur Stadt Vokendorf gegenüber Kupferberg gehören. **117.**

1) Bamberg, Kreis-Archiv liber privilegiorum Bambergensium rote Nr. 4. (Bischöfliches Saalbuch des fränkischen Waldes.) — 2) Obfr. Arch. 8_2 S. 31. — 3) Dr. Höfler, Friedrich von Hohenlohe, Bischofs von Bamberg Rechtsbuch.

1349 Mai 24. . . . .

Margareth, des **Fritz von Gutenberg** sel. **Tochter**, verzichtet mit „Hant vnd mit Halm“ um 800 ℔ Heller,

[11]) „ille de Gutenberg“ ist wohl Hans der Alte † 1367.

welche von ihren Freunden verbürgt sind, auf ihr väterliches Erbe.

Wolfram von der Grune, Margarethens Ehewirth, bekennt sich ebenfalls dazu. Beide setzen als Bürgen: Fritz Marschalk, Ritter, Dietz Marschalk, Conrad von der Grune und Hans von Lichtenstein.

Werden trotzdem Ansprüche an das Erbteil oder an die Güter erhoben, so soll **Hans von Gutenberg** oder seine Erben berechtigt sein, die Bürgen zu veranlassen, solange in Kulmach bei einem „offen wirt" zu herbergen, bis die Forderung zurückgezogen ist.

Gegeben im Jahre 1349 Sontag vor dem Pfingsttag. 118.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 53. — 2) Urkdbch. Nr. 2. Bl. 74, 75.

1352 Juli 6. . . . .

Errichtung der ersten Kaplanei zu Gutenberg.

Konrad Thobenecker, Prior und der Convent des Augustinerklosters in Culmnach und Niclas, Pfarrer zu Niedersteinach, gestatten dem **Johannsen von Gutenberg** und **Else, seiner Hausfrau** einen Kaplan und eine ewige Messe zu der Kapelle zu Gutenberg zu halten.

Zur Schadloshaltung bekommt die Pfarrei Niedersteinach den Zehent zu Gutenberg, Meierhof, Merureut und Streichenrewt, jedoch keinerlei lebendigen Zehent zu Gutenberg und keinen Zehent an Heu, Hanf, Hopfen, Rüben, Mohn und Obst, sondern nur an Korn, Weizen, Gerste, Erbsen, Hafer und Flachs.

Johanns von Gutenberg und seine Hausfrau bekennen dafür, daß sie, ihre Erben, ihre Nachkommen und ihre Leute die sieben (!) Sakramente nur von der Pfarrei Niedersteinach nehmen sollen.

Zeugen: Arnold, Pfarrer zu Culmnach, Johannes, Pfarrer zu Melkendorf, Friedrich von Rankenreut,

Konrad, Friedrich und Hermann von Weidenberg, Brüder, Albrecht Oestereicher und Konrad, Schreiber zu Culmnach.

Siegler: Prior und Convent.

Gegeben im Jahre 1352 Freitag vor Kiliani.

119.

Guttenberg, Schloßarchiv. — Urkbch. Nr. 1. Bl. 3.

1352 August 10. Bamberg.[12])

Bestätigung der 1. Pfründe zu Gutenberg.

Friedrich, Bischof von Bamberg, entscheidet einen Streit zwischen Prior sowie Convent des Augustinerklosters in Culmach, als Patronen der Pfarrkirche in Niedernsteinach, und Nikolaus, dem Pfarrer dieser Kirche einerseits und **Johann von Gutenberg**, dessen Gemahlin und Kindern andrerseits über gewisse Rechte der genannten Pfarrkirche an der **Kapelle** in **Gutenberg**, an welcher **Johann von Gutenberg** einen ständigen Kaplan aufzustellen beabsichtigt und über gewisse Zehnten, welche der genannten Pfarrkirche zustehen.

Der Streit ist gemäs dem Wortlaute der für jede Partei darüber ausgefertigten Briefe durch Vergleich vollkommen beigelegt worden.

Der Bischof bestätigt diesen Vergleich, insoweit er das Recht der Pfarrkirche in Niedernsteinach berührt, unbeschadet der Altarrechte dieser Pfarrkirche.

Gegeben im Jahre 1352 zu Bamberg am Feste des hlg. Laurentius.

120.

1) Guttenberg, Schloßarchiv. Urkbch. Nr. 1. Bl. 3 (L.) — 2) Biedermann Geschlechts Register Orts Gebirg.

[12]) „Friedrich I. von Hohenlohe" folgte dem am 27. Juni 1344 gestorbenen Bischof Leupold von Eglofstein, ernannt am 20. Oktober 1344 † am 21. Dezember 1352.

1) Stein Gesch. Frankens I. S. 358. — 2) Looshorn Gesch. d. Bist. Bbg. III. S. VII.

1352 Oktober 18. Gebitzka.

Bruder Ulrich, Vicar des Generalpriors und Visitators des Provinzialkapitels der Provinz Bayern, Böhmen und Kärnthen aus dem Orden des heiligen Augustin macht dem **Johann von Gutenberg**, seiner Gemahlin Elizabeth und seinen Kindern die Mitteilung, daß sie aller Messen, Gebete, Predigten, Fasten, Vigilien, Arbeiten, Bußübungen und aller anderen geistlichen Werke der Brüder in der Provinz theilhaftig werden und falls der Tod eines von ihnen dem Provincialkapitel angezeigt werde, desselben in der gleichen Weise gedacht werden solle, wie der verstorbenen Brüder.

Gegeben bei dem in Gebitzka gehaltenen Provinzialkapitel am Feste des heiligen Evangelisten Lucas im Jahre 1352. **121.**

Guttenberg, Schloßarchiv, Urkdbch. Nr. 1. Bl. 18. (L.)

1352 Dezember 28. . . . .[13])

Hans von Waldenfels und seine Hausfrau verkaufen an **Haus von Gutenberg** 2 „freieigene" Güter zu Niedersteinach um 133 ℔ Heller.

Bürgen und Mitsiegler: Heinrich von Wallenrode, Eberhart von Kotzaw, Albrecht von Waldenfels, Hansens Bruder.

Gegeben im Jahre 1352 an der Kindleintag. **122.**

Guttenberg, Schloßarchiv. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 4 u. 5. — 2) Urkdbch. Nr. 2. Bl. 6. — 3) Inventar Jorgens von Guttenberg zu Untersteinach 1548, Abschrift.

1353 August 18 . . . .

Friedrich von Rankenreut bekennt im Dorfe Melkendorf Gericht gehalten zu haben Namens der Burggrafen Hans und Albrecht wegen des Streites über das Wasser zu

---

[13]) „Hans von Gutenberg" gab 1354 eines dieser Güter zur Pfründe zu Gutenberg.
G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 4 u. 5.

Melkendorf zwischen **Hans von Gutenberg** und **Hans** Küchenmeister, Pfarrer zu Melkendorf.

Die Gerichtsbeisitzer Eberhard von Wirsperg, Ritter, Heinrich von Waldenfels, Ritter, Albrecht von Mengozrewte, Hans der Henlein, Eberhard von Kotzaw, Arnold von Zirkendorff und Ott Pilgreim, Konrad Ratloch, Konrad der lange Fürholz, Bürger zu Kulmach entscheiden, daß aus einer erbaren Kundschaft von 21 unversprochenen Männern sieben nach Ausspruch der Schöffen das Urteil finden sollten.

Es wurden gekiest drei erbare Leute: Heinrich von Blassenberg, Leupolt von Bayerrewte und sein Bruder Helwich und drei erbare Bauern, welche sich nicht einigen konnten.

Da nahm **Hans von Gutenberg** den Konrad Ratlach und der Pfarrer den Heinrich von Waldenfels als Fürsprecher. Diese erbaten zu den sechs noch einen gemeinen Mann, damit es sieben würden. Es war Margwart von Meingotzrewt, welcher mit Heinrich von Blassenberg, Leupolt und Helwich von Bayerrewt die Fischnutzung in dem Wasser zu Melkendorf ober- und unterhalb der Mühle, in den Gruben und im Mühlgraben dem **Hans von Gutenberg** zusprach.

Heinrich von Waldenfels verlangte von den vier besseren Rechtsbeweis. Nach Einverständnis der Schöffen traten dieselben vor und schwuren einen Eid, daß sie in voller Gerechtigkeit das Wasser dem **Hans von Gutenberg** zugesprochen hätten.

Hans von Gutenberg und Konrad Ratlach erbaten und erhielten hierauf den Gerichtsbrief.

Siegler: Friedrich von Nankenreut.

Gegeben im Jahre 1353 am Sonntag nach unserer lieben Frauentag-Wurzweihe. 123.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 28. — 2) Urkdbch. Nr. 2. Bl. 39 u. 40.

1354 Januar 5 . . . .[14])

Kunet von Heßpurg, Ritter, und Hedwig seine Hausfrau schenken die 400 ℔ Heller, welche nach dem Tode ihrer Tochter Adlheid von Vestenberg auf sie zurückgefallen waren, ihrer Tochter Else von Gutenberg und ihren Kindern.

Siegler: Kunet von Heßpurg.

Gegeben im Jahre 1354 Sonntag vor Obersten.

124.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 55. — 2) Urkdbch. Nr. 2. Bl. —.

1354 Januar 5 . . . .

Kunet von Heßpurgk, Ritter, und Hedwig seine Hausfrau

---

[14]) Heßberg im Coburgischen, nahe der Werra und der Hennebergischen Grenze.

1323 am 7. April verlieh zu Nürnberg, Berthold Graf zu Hennenberg auf Bitte des erbaren Mannes Albrecht des Fortschen zu Turnowe dem Sct. Katharinenspital zu Bamberg und dessen Treuhändern Otto von Aufsezz, Ritter, Friedrich dem Zollner, Schulteiß zu Bamberg, Heinrich dem Mewer, Braunwart dem Goldsmit, Fritz Engelhart und Fritz dem Zollner, Seyfried des Zollners Sohn, den Zehnt zu Dorf Meingew.

Zeugen: Cunrat von Hesseberg, Berthold Schramm, die Ritter Cunrat von Gich, Vogt zu Weismeyn, Eyring von Redwitz und Albrecht von Mispach (wohl Maspach).

Siegler: Berthold Graf zu Henneberg.

Gegeben zu Nürnberg im Jahre 1323 am Donnerstag nach der Osterwoche.

Bamberg, Stadt Archiv Kplbch. d. Sct. Kath. Kl. S. 28. — 10. B. d. hst. V. z. Bbg. S. 100.

1333 am 3. März erteilte Kune von Heßburg seiner Hausfrau Hedwig freies Verfügungsrecht über alle ihre gemeinsame fahrende Habe.

Siegler: Konrad von Heßpurg und sein Vetter Albrecht von Heßpurg.

Gegeben im Jahre 1333 Mittwoch vor dem Sonntag Oculi.

G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 54. — Urkdbch. Nr. 2. Bl. 76/77. S. auch Anm. 25 zu Rg. 148 Kunet von Heßpurg † zwischen 5. Jan. u. 1. Nov. 1354.

erteilen ihrer Tochter Else **von Gutenberg** gleiches Anrecht auf ihr Eigen wie einem ihrer Söhne.

Siegler: Kunet von Heßpurgk.

Gegeben im Jahre 1354 Sonntag vor Obersten. 125.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 55. — 2) Urkdbch. Nr. 2. Bl. 77.

1354 Februar 9 . . . .

Herman Gros, Vogt und Richter zu Kulmnach bestätigt in einem Gerichtsbriefe die Entscheidung des Streites zwischen dem Pfarrer Arnold von Kulmnach einerseits und Leupolt Beyerrewter und dessen Eidam Konrad Gangolf, Bürger zu Kulmnach andrerseits wegen eines Gutes bei Pattenfeld an der Ruet zu Gunsten des Ersteren durch die neun Gerichtsbeisitzer: Hans Pfarrer zu Melkendorf, Heinrich Helmberch, Pfarrer zu Leubez, Konrad Wanbacher, Pfarrer zu Nydersteinach, die erbaren Mann **Hans von Gutenberg**, Konrad von Wirsberg und Hans von Rankenrewt und die erbaren Bürger Konrad Ratlok, Arnolt Josseler und Chunrat Rossener.

Siegler: Herman Gros und die Gerichtsbeisitzer mit Ausnahme der letztgenannten 2 Bürgen.

Gegeben im Jahre 1354 Montag nach unserer Frauentag Lichtmesse. 126.

1) München R. Arch. Urk. d. Pfarrei Kulmbach fasc. 1. O. P. m. 8 Siegeln wovon nach das 1. 2. u. 6. erhalten. — 2) Spieß Archivalische Nebenarbeiten und Nachrichten I S. 160—162.

1354 November 1 . . . .

Hans von Gutenberg und seine **Hausfrau Elsbet** geben zu ihrem, ihrer Voreltern und insbesondere zu Hedwig von Heßbergs Seelenheil der Kaplanei **zu Gutenberg**, ein Gut daselbst, den lebendigen und todten Zehent zu Horbach, ein Gut zu Niedersteinach, welches sie als „freies Eigen" von Hans von Waldenfels gekauft hatten, und den Zehent zu Ködnitz.

Der Kaplan der **Kapelle zu Gutenberg** soll von dem Zehent zu Ködnitz alljährlich am Gründonnerstag eine Gabe von 6 ℔ Heller geben, jedem Armen ein Stück Brot und einen Hering um je einen Heller, auch soll er jährlich, besonders für Elsbets Vater, vier Seelengebete halten und bei jedem Seelengebet den Armen einen Eimer Bier um 60 Heller geben; den Rest dieses Zehents verbleibt dem Kaplan.

Zeugen und Mitsiegler: Peter von Thunfeldt, Domherr zu Bamberg, sein Oheim, Eyring von Redwitz, Ritter, sein Schwager, Fritz von Weidenberg und Hans von Lubichau, sein Oheim.

Gegeben im Jahre 1354 an Allerheiligen. 127.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 4 u. 5. — 2) Urkdbch. Nr. 2. Bl. 5.

1355 Januar 3. . . . .

Wolfram von der Grun und Margareth seine Hausfrau bestätigen dem **Hans von Gutenberg** den Empfang von 700 ℔ Heller, Margarethens Ehegeld.

Zeugen und Mitsiegler: Wolframs Bruder Konrad und sein Oheim Ajuleich von dem Newen Marke.

Gegeben im Jahre 1355. Sonnabend vor Obersten. 128.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 53. — 2) Urkdbch. Nr. 2. Bl. 75.

(**ca. 1355**) ohne Jahr und Datum.

Hans von Gutenberg, der Alte, beurkundet seinen Kindern zur Kenntnis seine und seiner Erben Rechte zur Pfarrei Niedersteinach, weil sie bei der Aufstellung derselben im Jahre 1352 noch unmündige Kinder waren wie folgt:

„Jeder Pfarrer zu Niedersteinach ist verpflichtet jeden Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag eine Messe auf der **Veste Gutenberg** zu lesen und einen Gesellen

zu halten, um **Hans von Gutenberg**, seinen Erben, dem Hofgesinde und den Leuten vor dem Berge alle Sakramente zu **Gutenberg, in der Kapelle** zu spenden, welche hinwiederum die Sakramente nirgends anders empfangen sollen.

Dafür gab Hans sein väterliches Erbe den Zehent zu Gutenberg mit allem Zubehör und wußte sich die Spendung der Sakramente durch zeitweise Entziehung des Zehent zu erzwingen. Er erklärt ausdrücklich dieser Zehent habe mit der Bewilligung irgend einen Kaplan zu Gutenberg zu halten, nichts zu thun. Der weltliche Kaplan sei eine Stiftung von seinem Schwiegervater selig und sei vom Pfarrer und der Sakramentstiftung unabhängig, weshalb der Pfarrer für das Opfer alljährlich die Nutzung von 2 ℔ Heller erhält.

Hans bittet und ermahnt seine Kinder ausdrücklich seine Rechte getreulich zu wahren."

(ohne Jahr und Datum.) 129.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 6 u. 7. — 2) Urkdbch. Nr. 2. Bl. 7 u. 8.

1357 Dezember 6. Olsnitz.[15])

Pfaff Plessener, Pfarrer zu Oltzsnitz bekennt sich als Schiedsrichter zwischen **dem Gutenberger** und Heinrich Heynell über das Kirchenlehen zu „Lewitz",*) welches

[15]) In einem Schiedsspruche des älteren Vogtes Heinrich von Weida zu Weißenstadt am 11. November 1348 zwischen dem Kloster Waldsassen und seinem Schwager Rudiger von Sparneck sind unter den Schiedsrichtern: Berchtold, Pfarrer zu Münchperg und Dytherich Plessener, Pfarrer zu Olsenitz.

1) Schmidt Urkdbch. der Vögte rc. S. 459, 68 u. 7. — 2) Looshorn Gesch. d Bst. Bbg. III. S. 225.

*) Lewitz = Leubnitz bei Plauen in der sächsischen Kreishauptmannschaft Zwickau. Der genannte „Gutenberg" ist wohl Hans der Alte † 1367.

dem Heinrich Heynell ab, dem **Gutenberg** zugesprochen wird.

Zeugen: Die Priester Heinrich, Peter, Mattes und Merten, dann Erkel von Golnitz und die Geschworenen von der Stadtburg, Dietrich Forster, Konrad Prunner und Nikel Machwitzer.

Siegler: Pfaff Plessener.

Gegeben zu Olsnitz im Jahre 1357 am Sct. Niclastag. 130.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1) Urkdbch. Nr. 1. Bl. 19. — 2) Urkdbch. Nr. 2. Bl. 26.

1361 September 25. . . . . . .

Burggraf Friedrich von Nurenberg genehmigt die Vermächtnisse seiner Mutter Elisabeth.

Die Burggräfin verstiftete dem Kloster Hymelcron 38 ℔ Heller und den niederen Weiher zu Puch und was Cunrad Schucz von Lewnek, Cunrad Ratloch und Cunrad Schreiber, Bürger zu Kulmna ihnen noch geben werden, damit an den 4 Goldfasten jede Klosterfrau ein Seidlein Wein und ein Gericht Fische erhält.

Den Augustinern in Kulmna vermachte sie 5 ℔ jährliche Gült vom Zoll in Kulmna und 2 Eimer Wein vom Weingarten in Zäng und 5/4 Weizen vom Zehnt in Lesen, ebenso die Wiese hinter der Burg, welche sie von **Hans von Gutenberg** gekauft hatte, und den oberen Weier in Puch. Ihrem Kaplan und seinen Nachfolgern verstiftete sie 350 ℔ Heller zu einer ewigen Messe, welche nur in Krewsen oder Mangosrewt gehalten werden soll. Dafür bezieht er, bis das Geld gezahlt ist, die Nutznießung von ihren 2 Höfen zu Puch ohne die 2 Weier und 4 Simra allerlei Getreides von dem Zehnt ihrer 2 Höfe in Meingosrewt. Auch bekommt der Kaplan von ihren Schafen 100 flemische.

Der jüngeren Tochter ihres Bruders Grafen Hannsen von Henneberg vermacht sie 20 ℔ Heller, ihren Töchtern,

seinen lieben Schwestern zu Pirkenfelt jeder 10 ℔ Heller auf Lebenszeit von den Gütern zu Emzkirchen.

Gegeben im Jahre 1361. Samstag vor Sct. Michaelstag. **131.**

1) München R. A. Org. P. — 2) Mon. Zoll. III. S. 282, 320, 330, 351, 425, 429. — 3) Looshorn Gesch. d. Bsth. Bbg. III. S. 294/95.

1361 November 11 . . . .

Reichze, Äbtissin und der Convent des Frauenklosters zu der Himmelkron im Bistum Bamberg bestätigen dem **Hans von Gutenberg und seiner Hausfrau Elsbet** den Empfang von 25 ℔ Heller.

Hievon sollen alljährlich an Sct. Katharinentag (25. November) 3 ℔ Heller zu einer Seelenmesse gegeben werden für **Heinrich von Gutenberg, und seinen Sohn Fritz**, für Konrad von Hespurg und seine Hausfrau Hedwig.

Bei Nichtreichung der 3 ℔ Heller darf **Hans von Gutenberg** das Kloster pfänden.

Zeugen: Konrad, Spitalmeister von Kupferberg, Bruder Ott, Meister des Klosters, Bruder Walther und ander man, den wol zu glauben ist.

Siegler: Äbtissin und Convent.

Gegeben im Jahre 1361 Sct. Martinstag. **132.**

1) Guttenberg, Schloßarchiv 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 16. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 22. — 2) Biedermann, Geschlechtsregister Orts Gebirg.

1362 Juni 11 . . . . [16])

Die Brüder Dietz und Hans Marschalk, Ritter, und

---

[16]) N. Marschalk.
uxor: . . . .

1. Heinrich 1353	2. . . . . uxor. Fritz von Gutenberg	3. Dietz 1353, 68, 71, 75.	4. Hans 1353	5. . . . . uxor. Hans von Lichtenstein	6. Gundeloh Pfarrer in Pyrn 1368.
	Margaretha v. Gutenberg 1362 uxor. Wolfram von der Grun.				

1353 hatten die 3 Brüder Heinrich, Dietz und Johannes

Hans von Lichtenstein ihr Schwager quittieren dem **Hans von Gutenberg zu Gutenberg** über 800 ℔ Heller Heiratsgut ihrer Schwester Tochter **Margaretha**, der Tochter des **Fritz von Gutenberg** seelig, **Hansens Bruder**, Wolfram von der Gruns Wittwe und bekennen Margarethens Verzichtleistung auf alles väterliche Erbe und alle Ansprüche auf genanntes Geld an ihren Vetter **Hans von Gutenberg**.

Da **Hans** behauptet, sie hätten noch einen Schuldbrief über die 800 ℔ Heller, was **sie** jedoch in Abrede stellen, so bekennen sie des weiteren die Ungiltigkeit dieses Briefes, für den Fall er sich noch vorfände.

Siegler: Dietz und Hans Marschalk, Hans von Lichtenstein und Heinrich Marschalk zu Steinberg, Ritter, ihr Vetter.

Gegeben im Jahre 1362 Samstag in der hlg. Pfingstwoche. 133.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 54. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 75, 76.

1366 Dezember 6 . . . . [17])

Hans von Rurit zu Rurit, bescheinigt seinem Schweher

Marschalk die Veste Nordhalben wieder erbaut und sollten die halbe Veste zu Burghut behalten.

Looshorn, Gesch. des Bst. Bbg. III. S. 268.

[17]) Rurit in der Grafschaft Henneberg, an der Coburger Grenze, südwestlich Schleusingen gelegen.

1261 . . . . Vezzara.

Herman Graf von Henneberg schenkt dem Kloster Vessera die Advokatie über das Dorf und den dritten Teil des Zehntes in Aubstadt.

Zeugen: Wernher von Ostheyn, Ortolph von Rurvt, Hertivic von Struse, Gozwin von Westhusen, Ludwig von Katza, milites, Konrad magister coquine u. a. m

Gegeben im Jahre 1261 im Kloster Vezzara X. kalendas Maii.

Gruner Opuscula II. S. 184.

(Fortsetzung auf nächster Seite.)

Hans von Gutenberg den Empfang von 800 ℔ Heller Heiratsgut seiner Hausfrau **Barbara.** Stirbt **Hans** ohne Erben, so fällt das Geld an Barbara, oder an **Hans von Gutenberg** und seine Erben innerhalb eines Monats zurück. Bei Nichterstattung des Geldes tritt bis zur Zurückgabe Leistung der Bürgen ein nach Landesrecht mit 1 Pferd bezw. 1 Knecht an ihrer Stelle zu einem offen Wirt zu Bamberg.

Bürgen und Mitsiegler: Dietrich Truchseß, Ritter, Wilhelm von Maßpach, Ritter, Heinrich von Schaumberg, Ritter, genannt der Knoche, Heinrich von Schaumberg, Ritter, Voit zu Struff, Hans von Sternberg, Ritter, Ortwin von Maspach, Herman von Sternberg zu Gumprechtshausen, Herman von Sternberg, Dietrichs Sohn.

Gegeben im Jahre 1366 Sct. Niclastag. **134.**

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkbch. Nr. 1. Bl. 55, 56. — 2. Urkbch. Nr. 2. Bl. 78, 79. — 3. Jörgen von Guttenberg zu Untersteinach Inventar v. J. 1548. Abschrift.

1366 Dezember 21 . . . .

Hans von Gutenberg, gesessen daselbst. **135.**

S. 3. Gruppe Regest. Nr. 20. S. d. H. v. G. (Rose). g.

1367 Oktober 23 . . . .

Fritz Marschalk verkauft dem **Hans von Gutenberg und seinen Brüdern** seinen Lehensanteil nemlich $^1/_3$ an dem todten und lebendigen Zehent zu Waldpuch,

---

1363 März 9. Nürnberg.

Kaiser Karl fordert eine Anzahl Reichsfürsten, darunter den Burggrafen Friedrich von Nürnberg, seinen Sweher und Sophie, die Burggräfin von Nürnberg, auf das Kloster Bildhausen gegen etwaige Angriffe des „Jahannes von Kurit" zu schützen.

Gegeben zu Nürenberg im Jahre 1363 am Donnerstag nach Oculi.

1) Schultes, hist. Schriften u. Geogr. II. S. 7. — Mon. Zoll. VI. S. 188.

welchen Cunz pekk zu Steinach seelig, von ihm zu Lehen hatte.

Siegler: Fritz Marschalk.

Gegeben im Jahre 1367 Samstag vor Simonis und Judä.

136.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 13. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 17 u. 18.

(nach 1367) ....[18])

Hans von Gutenberg der Alte und seine **Hausfrau Hedwig von Heßpurg** haben 6 Söhne **Hans**, **Heinrich**, **Apel**, **Fritz**, **Eberhard** und **Thomas** und 2 Töchter **Barbara** und **Hedwig** hinterlassen.

Die Söhne teilten nach ihres Vaters Tode das Erbe in fünf Teile. **Thomas**, Pfarrer zu Melkendorf, erhielt keinen ganzen Teil, er starb bevor er Priester wurde. Nun teilten die Brüder alles mit Ausnahme der gemeinschaftlichen Lehen, welche von Hand geliehen wurden und auf **Hans** als Geschlechtsältesten fielen. Ausgeschlossen von der Teilung blieben 3 Güter zu Wozwestorff, welche zur **Veste Gutenberg** gehörend bestimmt wurden. Jeder Teilhaber der Veste sollte diese Güter ein Jahr lang innehaben und von dem jährlichen Erträgnis zu 3 Simra Korn, 3 Simra Hafer, 10 ℔ 18 dl., 12 Käse, $2^1/_3$ Schock Eier, 12 Herbsthühner und 6 alten Hühnern den gemeinsamen Thorwart und Wächter auf der Veste unterhalten.

Zur Veste gehörten ferner und wurden nicht geteilt: der Spitzberg, das Gehölz unter dem Flur am Kalkofen vom Baumgarten bis an das Gehölz, welches zur Pfründe des heiligen Leichnamaltar in der **Kapelle zu Gutenberg** gehört, das Gehölz am Burgberg zu **Gutenberg** um die **Kirche**, um die Mühle, unter dem Berg und dem Dorf

[18]) **Hans der Alte** starb zwischen dem 6. Dezember 1366 und 5. Februar 1368, nach Biedermann Geschlechtsregister Orts Gebirg 1367, was richtig sein dürfte.

aufwärts bis zu dem Teiche und die Leiten am Wolfsberg aufwärts, soweit sie gegen das Schloß hereinhängen, sowie das Gehölz zu Streichenreut.*) Auch die Mühle unter dem Schloß wurde zur Veste geschlagen und hatte der Besitzer der Mühle die Verpflichtung, die drei Brücken, welche zu Gutenberg über die Gräben in die Vorhöfe und in die Veste führten, jährlich in gutem Stand zu erhalten.

Die Brüder **Heinrich** und **Fritz** thaten ihre beiden Teile zusammen und genossen dieselben gemeinschaftlich. 137.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkbch. Nr. 1. Bl. 42, 82 u. 83. — 2. Urkbch. Nr. 2. Bl. 60. — 3. Schema genealogicum lit. B. Nr. 2

(nach 1367) . . . .

Nach **Hans von Gutenberg des Alten** Tode stifteten seine Söhne **Hans, Heintz, Apel, Fritz, Eberhard** und **Thomas** zur **Kapelle zu Gutenberg** das Holz zu Gutenberg im Grund gelegen an dem Rangen, welcher an den Flur stößt und den Zehent zu Pfaffenrewt. 138.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkbch. Nr. 1. Bl. 4 u. 5. — 2. Urkbch. Nr. 2. Bl. 5.

1368 Januar 13 . . . .

Heinrich Wolfstriegel der Ältere und Ott Wolfstriegel der Jüngere verkaufen dem Ritter Albrecht Fortzsch dem Alten Güter zu Atzendorf um 500 ℔ Heller.

Bürgen: Chunrad der Schütz, Hofmeister, **Hans von Gutenberg** und Nolte Henlein.

Gegeben im Jahre 1368. Donnerstag nach Sct. Valentin.

Thurnau, Schloßarchiv Or. P. u. Kopialbuch. 139.

---

*) des am 31. März 1409 verstorbenen **Fritz von Gutenberg** Söhne teilten diese Güter ebenfalls nicht und ließen dieselben bei der Veste, zu welcher noch mancherlei andere Güter an verschiedenen Orten gehörten, welche jedoch **Hans** in seinem Buche 1433 nicht aufzeichnete.

Guttenberg, Schloßarchiv 1. Urkbch. Nr. 1. Bl. 83. — 2. Urkbch. Nr. 2 Bl. 113 u. 114.

1368 Februar 5 . . . .

Bruder Mertein Guardian und der Convent des Barfüßerklosters zu Hof bestätigen der **Elsbet, des Hans von Gutenberg Hausfrau** den Empfang von 10 ℔ Heller für die Stiftung einer jährlichen Seelenmesse am Freitag in der Goldvasten für ihren Ehewirth **Hans von Gutenberg** und für ihre Eltern Konrad und Hedwig von Heßpurg. An diesem Tage soll die Stiftung der Brüder mit 1 ℔ Heller gebessert werden.

Siegler: Bruder Martein und der Convent.

Gegeben im Jahre 1368 an Sct. Agathentag. **140.**

1) Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 17. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 23. — 2) Biedermann Geschlechtsregister Orts Gebirg.

1369 Oktober 24. . . . . [19])

Friedrich und Balthasar, Landgrafen zu Thüringen, Markgrafen zu Meissen, scheiden auf Antrag des edlen

---

[19]) Über die Ursache und den Verlauf dieser Fehde fehlen bis jetzt weitere Anhaltspunkte. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß Heinrich Vogt zu Gera verwüstend in die ihm zunächst gelegenen Gutenberg'schen Besitzungen in der früher Walpoten'schen Herrschaft Leugast einfiel, denn Hansens Bruder Fritz hinterließ bei seinem 1409 erfolgtem Tode in dortiger Gegend fast nur Wüstungen, so zu Waldhermes, Grünleins, Horbach, Rappetenrewt, zu Groß und Klein Cegast, Walpotengrun und Gösmeins.

Die Lehenmachung der Dörfer Horbach und Zegast scheint nicht rechtskräftig geworden zu sein, wohl in Folge weiterer Vermittlungen. Denn Hansens Enkel, Fritzens Sohn, Hans der Ältere versichert 1434 nach Aufzählung aller ihm und seinen Brüdern zustehenden Lehen der Bischöfe von Bamberg und Würzburg, der Markgrafen von Brandenburg und der Grafen von Henneberg zu Schleusing ausdrücklich, daß ihm andere Gutenbergische Lehensgüter als die aufgeführten unbekannt auch von seinen Eltern her ihm weitere nicht mitgeteilt seien und ermahnt alle von Gutenberg zur Vorsicht anderen Angaben gegenüber 1478 verkaufte Heintz von Gutenberg an den Besitzer der Liebfrauenmesse zu Gutenberg zwei Höfe zu Horabach, freies Eigen um 126 fl. u. 1492 befindet sich unter den Gütern, welche Philipp

Herrn, Heinrich Vogt und Herrn zu Gera, und des strengen **Hans von Gutenberg und seiner Brüder** die zwischen denselben bestandenen Mißhelligkeiten.

Hans von Gutenberg und alle seine Brüder sollen des von Gera*) Mannen werden und insbesondere ihre „eigenen Dörfer Horbach halb und Cegast ganz“ von ihm zu Lehen nehmen, sie sollen hiewegen ewig seine Mannen bleiben, auch nimmermehr des von Gera Feinde werden. Vielmehr sollen sie ihm dienen mit 50 Mann mit Hauben zehn Meilen von Gera oder Slawicz,**) wo er es haben will, auf eigene Kosten, soferne sie der von Gera hiezu auffordert auf einen Monat und zwar gegen Jedermann mit Ausnahme des Burggrafen von Nurenberg und der Landgrafen selbst.

Auch sollen sie einen Monat in seinem Dienste bleiben, wenn er es bedarf und soll sie der von Gera mahnen um den Dienst, ob er ihn haben will vom kommenden Sct. Mertinstag binnen 2 Jahren. Mahnt er sie nicht

---

von Gutenberg mit seinem Schloß Neu Guttenberg dem Herzog Georg von Baiern zu Lehen auftrug auch ein Gut zu Horbach.

Guttenberg, Schloßarchiv Urkdbch. Nr. 1 Bl. 65, 66, 117, 118, Urkdbch. Nr. 2 Bl. 93, 94, 162—64. Urkdbch. Nr. 5. Bl. 232, 33. — Steinenhausen, Schloßarchiv O. P. U. v. 1478.

*) Gera Hauptstadt des Fürstentums Reuß j. Linie, in Urkunden Geraha genannt verdankt seine Entstehung wahrscheinlich den Sorben. Das Gebiet von Gera (provincia Gera) gehörte in Folge einer Schenkung Kaiser Otto III. vom 26. April 999 dem Frauenkloster Quedlinburg. Ende des 12. Jahrhunderts erwarb das Geschlecht von Weida die Gebiete von Weida, Gera, Greitz und Rameburg in der Elster- und Saalgegend.

**) Slawitz = Schleiz, Haupt- und Residenzstadt des früheren Fürstentums Reuß-Schleiz, seit der Vereinigung der beiden Fürstentümer jüngerer Linie zu einem Staate 1848 die zweite Residenz des Landes. An Stelle des jetzigen Residenzschlosses soll ehedem eine sorbenwendische Warte gestanden sein. Die Stadt wird urkundlich 1273 erwähnt, Slowiz genannt, erhielt 1359 Stadtrechte.

1) Alberti Urkundenbuch S. 5. Nr. I. — 2) 56 u. 57 Jahresbericht des Voigtl. Altertumsvereins 1887. — 3) Gesch. d. Fam. v. Rtzst. S. 77.

binnen dieser Zeit, so sollen sie des Dienstes „vertragen bleiben“ jedoch derart, daß ihnen und allen denjenigen, welche ihnen helfen dienen, der von Gera Bier und Brot geben soll, so lange sie in seinem Dienste sind.

Alle Gefangenen, Gedinge und das Geld, welches noch nicht bezahlt ist, soll von beiden Seiten ledig und los sein. Auch sollen alle diejenigen welche in dessen Sühne sind, die auf beiden Seiten mit dem Kriege sind begriffen, „darumbe unverdacht bleiben“ was auch Zugriff geschehen wäre von beiden Seiten binnen des Friedens, welchen sie gemacht hätten.

Über diesen Frieden sind gesetzt Heinrich von Starkenberg, Kristan von Wiczleben, Heinrich von Kinsperg und Hans von Nankereut. Sollten sich dieselben entzweien, so sollen sie Macht haben einen Übermann zu nehmen. Wie diese entscheiden, so soll es entschieden sein.

Auch haben **die von Gutenberg** zu den Heiligen geschworen, daß sie nie mehr des von Gera Feinde werden. Für den Fall, daß der Landgrafen Schwager, der Burggraf von Nurenberg, oder die Landgrafen von Thüringen selbst mit dem von Gera Krieg bekommen würden, sollen **die von Gutenberg** ihnen gegen denselben dienen und helfen.

Auch sollen endlich **die von Gutenberg** dem von Gera den Dienst mit ihren Freunden verbürgen also, daß er es glauben möge.

Gegeben im Jahre 1369 feria quarta ante Symonis et Judae.

141.

Dresden K. Haupt- und Staatsarchiv, Kopialbuch 26 S. 83 flg.

1370 Juni 21. . . . . [20])

Burgfriedbrief über die Veste Gutenberg.

Hans, Heinrich, Apel, Friedrich und **Eberhard von Guten-**

[20]) „Burgfrieden“ nannte man früher diejenigen zur Erhaltung des Ansehens einer Familie geschlossenen Verträge, welche die

berg Brüder, schließen folgenden Burgfrieden über ihre **Veste Gutenberg.** Jeder schwört den Burgfrieden getreu zu halten, innerhalb desselben friedlich zu leben und zu wohnen, Leute und Diener, welche in Streit ge-

---

einzelnen Teilhaber am Familienvermögen verhindern sollten, ihre Anteile frei zu veräußern und welche in zweiter Linie ein friedliches Zusammenleben innerhalb der Burg und ihrer nächsten Umgebung bis zur Burgfriedsgrenze mit Ausschluß jeder fremden Einmischung ermöglichen sollten.

Die vermögensrechtliche Gemeinschaft, welche durch den Burgfrieden bewirkt wurde, hieß Ganerbschaft.

Derartige vertragsmäßige Festsetzungen wurden seit dem 13. Jahrhundert im Herren- und Ritterstande üblich; im östlichen Franken jedoch waren Burgfrieden nicht häufig.

Dem Wortlaute nach bekannt sind:

der	Burgfriedensvertrag	zu	Streitberg	vom	19.	Oktober 1344
„	„	„	zu Gutenberg	„	21.	Juni 1370
„	„	„	zu Aufseß	„	18.	Januar 1395
„	„	„	zu Wildenstein	„	4.	Dezember 1414.

Auch die Vesten Nordhalben und Schnabelweid hatten ihre Burgfrieden. Im Vertrag über Nordhalben zwischen Bischof Albert zu Bamberg und Heinrich Herrn zu Gera von 6. Novbr. 1404 heißt es u. a. „der Amtmann hat den Burgfrieden zu halten" und 1424 am 5. März schlichtete Markgraf Friedrich den Streit zwischen den Brüdern Friedrich u. Jorg von Kindsperg u. bestimmte u. a., daß sie nach Rat des Michel von Schaumberg u. Hans von Gutenberg einen guten Burgfrieden „zu der Snabelweide" beschwören sollen.

Stobbe deutsches Privatrecht Bd. II. § 137 S. 544 flg. — Gerber System des deutschen Privatrechts §§ 77 S. 125 u. § 82 S. 133 flg. — Häusler Andreas, Institutionen des deutschen Privatrechtes B. I. S. 233. — Wippermann, Ganerbschaften 13—15, 58—59. — Oberbayer. Arch. 23 Bd. (Sep. Abd. S. 71). — Geschichte des Aufseß'schen Geschlechtes in Franken S. 390. — Geschichte der Familie von Reitzenstein I. S. 271/72. — Beiträge zur Familiengeschichte der Reichsfreiherrn v. Bibra I. S. 86. — Bamberg Kr. Archiv lib. cop. A, Bl. 69, 70. — Obfr. Arch. 10, S. 86.

1439 am 13. Juli bei dem Vergleiche zwischen den Brüdern Hans dem Ältern, Heintz, Karl und Jorg von Gutenberg u. ihrem Vetter Hans dem Jüngeren von Gutenberg wurde bestimmt, daß jeder Erbe des Schlosses Gutenberg mit „15 Jahren" im Schloß mit Wissen der anderen den „Burgfrieden" zu schwören hat.

Guttenberg, Schloßarchiv. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 124—126. — Urkdbch. Nr. 2. Bl. 171—173.

raten durch freundliches Recht mit Hülfe der Anderen zu versöhnen.

Wer den Burgfrieden bricht durch Todtschlag oder andere Unthat, büßt es mit dem Halse. Wer Jemand verwundet verliert die Hand. Wer die Waffen zieht, büßt es vier Tage im Turm oder im Stock, es sei denn es würde freundschaftlich ausgeglichen.

Die Burgfriedsgrenze geht von dem Damm bei dem Teiche den Wolfsbach abwärts bis in die Eichen unter dem Kalkofen, das Löhlein aufwärts bis in den Rain, in den Flur der zwischen **Hans dem Alten** und **Heinrich, Friedrich** und **Eberhard von Gutenberg** ist, den Rain entlang bis in den Bach beim Schröckershof, den Bach aufwärts bis in die Lohe im Steinbach und die Lohe bergaufwärts bis an den Weg und von da bis an das Brücklein beim Meyerhof an die Wegscheide und den rechten Weg abwärts bis wieder an den Damm bei dem Teiche.

Wer seinen Teil veräußern will, hat denselben an einem **von Gutenberg** um 400 fl. zu geben. Die Veräußerung tritt nach einem Monat in Kraft, das Geld ist sodann zu verbürgen und nach sechs Monaten zu bezahlen.

Wer seinen Teil versetzen will, kann dies bei seinen Brüdern, aber nicht höher als um 200 fl. thun. Wollen die Brüder solchen Teil der Veste nicht kaufen oder zum Pfand nehmen, so darf derselbe nur einem Genossen angeboten werden, welcher dann ebenfalls den Burgfrieden beschwören muß.

Von ihren Erben soll Keiner einen Anteil an der Veste haben, bevor nicht er oder sein Vormund den Burgfrieden beschworen hat.

Zum Schutze der Veste soll Einer dem Andern treulich helfen. Auch ist Jeder berechtigt Freunde in den Schutz des Burgfriedens aufzunehmen. Nachstehende

Güter gehören zur Veste, müssen bei derselben bleiben und dürfen nicht von derselben gebracht oder verkauft werden: Streichenrewt, der Spitzberg, der Flur Michel-dorf, Rech, Mehrenrewt, Meyerhof und alles Zugehör an Feldern, Wiesen, Äckern, Steinruck, Wunn, Weide und Wasser.

Unbeschadet dieses Briefes und ihres Eides können alle 5 Brüder gemeinsam den Burgfrieden wieder aufheben.

Zeugen und Mitsiegler: Heinrich Marschalk, Ritter, Heinrich von Kintsperg, Ritter, Eyring von Redwitz, Ritter, Heinrich Wolfstriegel der Ältere Ritter, der wilde Eyring von Redwitz.

Gegeben im Jahre 1370, Freitag vor Sct. Johannes-tag Sunnwende. 142.

1) Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 24, 25. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 35, 36. — 3. Schema genealogicum B. Nr. 6. — 4. Schema genealogicum A. lit. D. — 2) Steinenhausen, Schloßarchiv, alte, vergilbte Abschrift.

1370 September 8. Berlin.[21])

Bruder Ulrich, Aufseher der geringen Brüder in der Provinz Sachsen theilt dem **Apolo von Gutenberg** mit, daß er und die Seele seines Bruders **Thomas** aller Gebete, Messen, Vigilien, Fasten, Bußübungen und aller anderen geistlichen Verdienste der Brüder teilhaftig werden sollen, sowie auch, daß wenn sein Tod dem Provincialkapitel angezeigt werde, dasselbe für ihn geschehen werde, was für die Brüder zu geschehen pflege.

Gegeben zu Berlin am Feste der Geburt Mariä zur Zeit des daselbst abgehaltenen Provincialkapitels im Jahre 1370. 143.

Guttenberg, Schloßarchiv. Urkdbch. Nr. 1. S. 18, 19. (L.)

---

21) „Geringere Brüder" = Franziskaner
„Vigilien" = Chorgebete,
„Bußübungen" = Geißlungen.

1370 . . . . [22])

Thomas von Gutenberg, Pfarrer (Pastor) von Melkendorf, hat sein Amt nicht angetreten; er starb, ehe er Priester wurde. 144.

1) Bayreuth historischer Verein, Prückners Pfarrbeschreibungen Msc. — 2) Melkendorf, Kirchenbuch.

1371 September 10. . . . . [23])

Heinrich von Waldenrode, der Alte und Albrecht sein Sohn verkaufen ihr „freilediges Eigen“ den Ewelstein und die Meltewer bei Graffengehawg mit Zubehör dem **Hans von Gutenberg** und seiner **Hausfrau.**

Siegler: Die von Waldenrode.

Gegeben im Jahre 1371 Mitwoch nach unser Frauentag, als sie geboren war. 145.

1) G. Schl. A. 1. Urkbch. Nr. 1. Bl. 29. — 2. Urkbch. Nr. 2. Bl. 40. — 2) Jorgen v. Guttenberg zu Untersteinach Inv. v. J. 1548. Abschrift.

---

[22]) Bei „Bestellung der Pfarrei Melkendorf“ sind 3 Zeiträume zu unterscheiden

1) die Zeit der Pastoren teils ohne teils mit Hülfsgeistlichen (Frühmessern, Hauskaplänen) 1377(?)—1676,
2) die Zeit seit Errichtung eines stabilen Diakonats neben dem Pastorat 1676—1824,
3) die Zeit seit Erhebung dieses Diakonats zu einer königlichen Pfarrstelle.

Aus der Familie Guttenberg waren Pastoren zu Melkendorf: Thomas 1377, Albrecht 1440 und Peter. Dieselben haben das geistliche Amt in Melkendorf jedoch nicht in Person ausgeübt, sondern durch Vikare, Unterpfarrer usw. ausüben lassen, so daß die Pfarrei eine Sinekure war.

Melkendorf, Kirchenbuch S. 33 gef. v. Konrad Reuter 1. Pfarrer, Adolf ꝛc. Glaser. 2. Pfarrer 1865.

[23]) 1356 November 7 . . . .

Albrecht Ippenstein entschlägt sich des „Gutes ober der Rinne zu Graffengehawg“ gelegen, das sein Vater „Konrad von Waldenrod“ selig aufgebaut hat.

Zeugen: mehrere Bürger von Obernsteinach.

Siegler: Albrecht Ippenstein, Heinrich von Waldenrod und die Stadt Obernsteinach.

Gegeben im Jahre 1356 Montag nach Sct. Martin.

Gttbg. Schl.A. 1. Urkbch. Nr. 1 Bl. 29. — 2. Urkbch. Nr. 2 Bl. 40, 41.

1372 August 24 . . . . [24])

Kaufbrief über den Hof zu Mackersdorf.

Gegeben im Jahre 1372 an Bartholomä. **146.**

Guttenberg, Schloßarchiv, Inv. Jorgen v. Guttenberg zu Untersteinach 1548. Abschrift.

1373 Februar 22 . . . .

Erhard, Friedrich und Pabo von Sparneck verkaufen auf Wiederlösung innerhalb 8 Jahre dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg ihre Veste Oppenrode, ihren Teil an dem Markte Münchberg und alle ihre Güter in den Dörfern „Strazz, Solge, Pleszen, Schöttleins, Ahorens, Hiltbrandesgrün, Ottengrün, Keferngrün, Vnfridesdorf, Godesdorff, Slegel, Poppenreut, Gotschalk, Eydelnherdorf, Reutleins, Weiszelnreut, Wulmannsreut, Marquartsreut und Buch“ um 5200 ℔ Heller.

Bürgen und Mitsiegler: Konrad Schütz von Leweneck, Hofmeister, Hans von Rankenreut, Konrad und Heinrich von Kotzau, Hans von Sparnek zum Stein ihr Bruder, Hans Plassenberger von Harsdorf, Wolfram Marschalk, Heinrich von Wirs-

---

[24]) Hierunter ist wohl der gleiche Ort wie in den Urkunden von 1347 und 1464 zu verstehen, nicht aber das heutige Mockersdorf B. A. Kemnath, welches früher auch Makerstorf hieß.

1370 April 28. Friedrich Oberndorfer zu Makerstorf, Anna seine eheliche Wirtin verkaufen an Burggraf Friedrich von Nürnberg alle ihre Güter zu Makerstorf, den Bau, welchen sie selbst gebaut haben, das Gütlein auf dem Forasanger, ferner 7 besetzte Güter, was ihm, Friedrich in der Teilung mit seinem Vater und seinen Brüdern zu Teil geworden ist und weisen den Burggrafen mit der Lehenschaft an die Landgrafen Ulrich und Johann von Leuchtenberg, von welchem die Güter zur Hälfte zu Lehen gehen, während die andere Hälfte ihr freies Eigen war, ausgenommen das Holz am Rauhenkulm, was ganz und gar Lehen ist.

Gegeben im Jahre 1370 nach Sct. Jörgen Tag.

1) Bamberg, Kreis Archiv, Herzog Ottensbuch S. 645. — 2) Obfr. Archiv 13, S. 73, 74.

berg, Eyring von Wirsberg, **Hans, Heinrich** und **Apel von Gutenberg.**

Gegeben im Jahre 1373 Peterstag Cathedra. **147.**

1) München R. Arch. Urk. d. Brggrf. Nrbg. O. P. m. 13 Siegeln. S. d. Hans, Heinrich u. Eberhard (Rose) f. g.), sonach hat wohl für Apel sein Bruder Eberhard gesiegelt. — 2) Reg. boic. IX. S. 292. — 3) Mon. Zoll. IV. U. 207 S. 234. — 4) Frh. v. Rtzst. Reg. d. Schütz von Lainek S. 110.

1373 März 7. Bamberg.[25])

Ludwig, Bischof zu Bamberg gibt dem **Hans von Gutenberg** alle von Kune von Hespurg hinterlassenen Güter zu Sulzfelt und Kolberg zu Lehen.

Siegler: Bischof Ludwig.

Gegeben zu Bamberg im Jahre 1373 Montag vor Gregori in der Fasten. **148.**

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 56. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 79 u. 80.

1374 Februar 17. Bamberg.

Bruder Albrecht der Creß, Prior und der Convent des Bruderklosters zu unserer Frau in Bamberg bestätigen der **Elsbet von Gutenberg** den Empfang von 5 ℔ Pfennige für die Stiftung einer Vigil jeden Donnerstag Abend in der ersten Fastenwoche und einer Seelenmesse am darauffolgenden Freitag Früh für den

[25]) „Ludwig, Markgraf von Meissen", transferiert von Halberstadt im August 1366, 1374 den 28. April, ernannt zum Erzbischof von Mainz † 1382 den 17. Februar.

S. Looshorn, Gesch. d. Bst. Bbg. III S. VIII.

1345 Mai 18. Bamberg.

Friedrich, Bischof zu Bamberg bestätigt dem Kune von Hespurg dessen Verschreibung von 100 ℔. Heller auf seine Lehensgüter zu Sulzfelt für seine Hausfrau Hedwig mit freiem Verfügungsrecht.

Gegeben zu Bamberg im Jahre 1345 Mittwoch nach Pfingsten. (S. Anm. 14 S. 60.)

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 56. — 2. Urkdbch. Nr. 2 Bl. 79.

Ritter Kunet von Hespurg, Hedwig seine Ehewirtin seelig, **Ritter Hans von Gutenberg** seelig, **Elsbet seine Ehewirtin,** ihre Voreltern und Nachkommen.

Siegler: Prior und Convent.

Gegeben zu Bamberg im Jahre 1374 Freitag nach Sct. Valentin. **149.**

1) Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 18. — 2. Urkdbch Nr. 2. Bl. 24. — 2) Biedermann, Geschlechtsregister, Orts Gebirg.

1374 August 21 . . . .

Friedrich, Graf zu Castel, Landrichter zu Nürnberg, bestätigt dem **Fritz von Gutenberg** die gerichtliche Zusprechung aller Güter und Rechte, welche seines **Bruders Apel** väterliches Erbe waren, seinen Teil an der **Veste Gutenberg,** alle Güter und Rechte, welche er zu Nydernsteinach, Kawrenburg, Poltz, Walpotengrun, Ruchendorff, Gotzensdorff und Horbach besaß, sowie alle Güter, welche diesem als Erbteil seiner Mutter **Else** im Gericht zu Kulmnach und zu Nydernsteinach noch anfallen mögen unbeschadet des Hans Dieterschain, Pfarrer zu Kulmach und seines Bruders Konrad. **Apel** hatte diese Güter seinem Bruder **Hans** um 2000 ℔ Haller versetzt und war diesem noch ein Schaden von 1000 Mark Silber erwachsen. **Hansens** Anleiter vor Gericht war Eyring von Wirsperg.

Siegler: das Landgericht.

Gegeben im Jahre 1374 Montag vor Sct. Bartholomestag. **150.**

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 57, 58. — 2. Urkdbch Nr. 2. Bl. 81.

1374 November 13. Erfurt.

Herbord, Probst zu Erfurt suspendiert bis zum nächsten Epiphanias den Bann, in welchen Burggraf Friedrich zu Nürnberg und Andere mehr 2c. 2c. in Nydernsteinach,

Gutenberg, Kuppherberg ꝛc. ꝛc. wegen Beeinträchtigung des Pfarrers zu Hof verfallen waren.

Siegler: Probst Herbord.

Gegeben zu Erfurt im Jahre 1374 die tertia decima Mensis Novembris. **151.**

1) München, R. Archiv. — 2) Mon. Zoll. IV. U. 261 S. 290.

1375 Februar 21 . . . .

Hans, Heinrich, Apel, Friedrich und **Eberhard von Gutemberg Brüder**, bekennen bei eidlichem Gelöbnis dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg mit ihrer **Veste Gutemberg** und ihrem Hof zu Nyderensteinach zu dienen in gleicher Weise, wie **ihr Vater Hans** selig den Burggrafen Johann und Albrecht zu Nürnberg.

Siegler: Hans, Heinrich, Apel, Fridrich und Eberhart von Gutemberg.

Gegeben im Jahre 1375 quinto feria tercia ante kathedra Petri. **152.**

1) Bamberg, Kr. Arch. Brandenbrg. Gemeinbuch Nr. 2. S. 209. — 2) Ankunftsbuch Burggraftums Nürnberg. — 3) Mon. Zoll. IV. U. 283. — 4) Looshorn, Gesch. d. Bist. Bbg. III S. 336.

1376 Oktober 2. . . . .

Konrad, Nikel und Hans von Luchaw, Brüder, begeben sich aller Ansprüche an den Hof „zu dem Lyphartz."

Siegler: Konrad von Luchaw und **Apel von Gutenberg**, da Nikel und Hans von Luchaw zur Zeit kein eigenes Insiegel haben.

Gegeben im Jahre 1376 Donnerstag nach Sct. Michelstag. **153.**

München, R. Arch. Hofgerichtsbuch, VII S. 179.

1376 Oktober 16. Bamberg.

Bruder Franz, Prior, Johannes Lesmeister, Johannes Subprior und der Convent des Predigerordens in Bamberg beschließen in Anerkennung der erwiesenen Wohlthaten das Andenken an **Hans von Gutenberg** an

Elsbet seine Hausfrau, an Konrad von Hespurg, Hedwig seine Hausfrau, Konrad ihren Sohn, an **Heinrich von Gutenberg, Gertrud seine Hausfrau**, deren Voreltern und Nachkommen alljährlich Abends am Donnerstag vor Lichtmeß durch eine Vigil und am folgenden Morgen durch eine Seelenmesse zu ehren.

Siegler: Prior und das Convent.

Gegeben zu Bamberg im Jahre 1376 an Sct. Gallen des hlg. Abtestag. 154.

1) Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 18. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 24 u. 25. — 2) Biedermann, Geschlechtsregister Orts Gebirg.

1377 Februar 3. . . . .

Burggraf Friedrich von Nürnberg entscheidet den Streit zwischen dem Augustinerkloster zu Kulmnach und **Hans, Heinrich, Apel, Fritz** und **Eberhard von Gutenberg** wegen des **Zehntes zu Gutenberg**, Meyerhof, Mereinrewt und Streichenrewt.

Die **von Gutenberg** behaupten **ihr Vater Hans** seelig habe den Zehent für die **Kaplanei zu Gutenberg**, welche er daselbst gestiftet habe, der Pfarrei Niedernsteinach und nicht dem Kloster zu Kulmnach gegeben.

Prior und Convent des Klosters hingegen sagen die Pfarrei Niedernsteinach sei ihrem Kloster von Leupold von Bebenburg, Bischof von Bamberg einverleibt worden, weshalb ihnen auch obengenannter Zehent gehöre.

Burggraf Friedrich spricht diesen Zehent auch dem Kloster zu. Die **von Gutenberg** sollen jedoch keinerlei Zehent geben außer Weitzen, Korn, Gerste und Hafer. Von den Reutzehnten in der Pfarrei Niedernsteinach auf den Gutenberg'schen Hölzern sollen 2/3 den **von Gutenberg**, 1/3 dem Kloster, vom lebendigen Zehent **zu Gutenberg** hingegen soll die Hälfte den **von Gutenberg**, die Hälfte dem Kloster gehören.

Einen Ersatz von dem bisher eingenommenen Zehent sollen die **von Gutenberg** dem Kloster zu geben nicht schuldig sein. 155.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkbch. Nr. 1. Bl. 5 u. 6. — 2. Urkbch. Nr. 2. Bl. 6 u. 7. — 3. Inv. Jorg v. Gutenberg zu Untersteinach 1548. Msc.

1378 Oktober 6. . . . .[26])

Hans von Gutenberg mit seiner **Hausfrau Margareth** verkauft seinen **Brüdern Heinrich und Fritz** das Dorf

---

[26]) „Waldhermas", Gemeinde Grünlas, B.A. Stadtsteinach, nördlich von Markt Leugast gelegen, ist nicht zu verwechseln mit „Hermes," Gem. Mariaweiher, B. A. Stadtsteinach, zwischen Kupferberg und Mariaweiher gelegen, im 15. Jahrhundert Wüstung, genannt „czum Hermans".

1405 März 20 . . . .

Fridericus de Gutemberg habet in feodum unum desolatum situm prope Steinach „czum Hermans", quod emit a Wochner, cive in Kulmnach.

Bamberg, Kr. Archiv Lehenbuch Bisch. Albrechts S. 41.

1447 September 9 . . . .

Bischof Anton von Bamberg gibt dem Johann Wochner, Pfarrer zu Altenkunstat und seinen Brüdern, Ulrich Abt zu Roten, Konrad Frühmesser zu Newenstadt auf der Heide und Friedrich, Conventbruder zu Langheim und Henslein, ihres Bruders Thomas Sohn eine Wüstung zwischen Kupferberg und Stambach gelegen, „czum Hermans" und das Geiselbrechtgut zu Lehen.

Siegler: Bischof Anton.

Gegeben im Jahre 1447 Samstag nach nativitatis.

Kupferberg, Gemeindehaus, O. P. Siegel abgefallen.

1450 November 5.

Ulrich Wochner, Abt des Klosters Roten, und seine Brüder Friedrich, Conventherr zu Langheim, Cunrat, Frühmesser zu Newenstadt auf der Heide und Johann Pfarrer in Altenkrewsen geben zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheil der Ewigmesse im Spital zu Kupferberg ihr väterliches Erbe die

„zu Waldhermans“, welches er vom Spital zu Kupferberg gekauft hat und von seinem väterlichen Erbe die Mühle zu Schlakenau und die halbe Wüstung zu Horbach um 500 ℔ Heller und quittiert über die erhaltene Kaufsumme.

Siegler: **Hans von Gutenberg**, Heinrich Wolfstrigel, Ritter, Heinrich von Wirsberg, Ritter und **Hansens Bruder Eberhard**.

Gegeben im Jahre 1378 am Gertraudentag. **156.**

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 119 u. 120. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 166.

1379 Mai 1. Plassenberg.

Friedrich, Burggraf zu Nürnberg, bestätigt das eidliche, verbriefte Gelöbnis seiner lieben Getreuen, des **Hans, Heinrich, Friedrich und Eberhard von Gutenberg, Brüder**, ihm und seinen Erben mit der **Veste Gutenberg** und dem Hofe zu Nydernsteinach in gleicher Weise zu dienen, wie ihr Vater selig den Burggrafen Johann und Albrecht.

Er stellt die von Gutenberg unter seinen Rechtsschutz und wahrt denselben alle Rechte und Gewohnheiten ihrer Vorfahren.

Gegeben zu Plassemberg im Jahre 1379 in die Walburgis. **157.**

1) München, R. Archiv. Gemeinbuch Burggrft. Nürnberg. — 2) Mon. Zoll. V. U. 28.

1379 Mai 13. . . . .

Einweihung der neuen Kapelle zu Gutenberg

Walther, Bischof von Nikopolis, welcher zu jener Zeit

---

zwei Wüstungen „czum Hermans“ und das Geiselbrechtgut nebst Zehent.

Siegler: Ulrich Wochner.

Gegeben im Jahre 1450 Donnerstag vor Martini.

Kupferberg, Gemeindehaus O. P. Siegel abgefallen.

die Amtshandlungen für den Bischof von Bamberg vornahm, weihte am 13. Mai 1379 die 3 Altäre der neuen **Kapelle zu Gutenberg** ein.

Es wurde geweiht: der Altar im Chor zu Ehren des heiligen Leibes Jesu Christi, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, der Heiligen Mauritius, Vincentius und Nicolaus, des heiligen Bekenners Otto, der heiligen Jungfrauen Kunegundis und Dorothea und der heiligen Helena.

Der Altar auf der rechten Seite zu Ehren des heiligen Martyrers Georg, der heiligen Apostel Andreas und Thomas, des heiligen Königs Oswald, des heiligen Bischofs Erasmus, der heiligen Martyrer Gordianus und Epimachus, derheiligen Jungfrauen und Martyrinnen Anastasia und Margaretha.

Der Altar auf der linken Seite zu Ehren des heiligen Bekenners Anthonius, der heiligen Martyrer Cosmas und Damianus, des heiligen Gereon, der heiligen elftausend Jungfrauen, des heiligen Papstes und Martyrers Urbanus, der heiligen Jungfrau Barbara und der heiligen Jungfrau und Martyrinn Agnes.

158.

Guttenberg, Schloßarchiv. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 2. L.

1380 Januar 9. . . . . . .

Apel von Gutenberg bekennt sich zu einer Schuld von 2800 ℔ Heller an seine Brüder **Heinrich** und **Fritz**, welche Summe sie ihm teils gegeben, teils verbürgt haben und was sie Schaden genommen haben oder noch nehmen zu Juden oder zu Christen. Er überläßt ihnen dafür seinen **Teil an Gutenberg** mit Zubehör, seinen gesamten übrigen Besitz, geteilt oder ungeteilt, sowie sein noch anfallendes mütterliches Erbe mit vollständig freiem Verfügungsrecht bis zur Tilgung der Schuld und

des erlittenen Schadens. Bei Zurückgabe der Güter findet kein Ersatz der genossenen Erträgnisse statt.

Siegler: **Apel von Gutenberg**, sein Vetter Ortolf von Hespurg, Ritter und Peter Dossen.

Gegeben im Jahre 1380 Dienstag nach Sct. Erhardstag.

159.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 52. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 74.

1380 August 10. Weißmain[27])

Lamprecht, Bischof zu Bamberg, gibt dem **Fritz von Gutenberg** um seiner getreuen Dienste willen 6 Gütlein, 1 Hofrait, 1 Flur zu 12 Äckern alles zu „Polnitz" gelegen, zu Lehen. Diese Güter gehörten einst **Fritzens Vater Hans**, wurden jedoch ledig, weil sie nicht mehr zu Lehen empfangen worden waren.

Siegler: Bischof Lamprecht.

Gegeben zu Weißmain im Jahre 1380 an Sct. Lorenzen Abend.

160.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 93. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 126 u. 127.

1380 August 10. . . . . . .

Fritz von Gutenberg verspricht die Güter zu Polnitz, welche er vom Bischof Lamprecht von Bamberg zu Lehen erhalten und worüber er den Lehensbrief in Handen hat, Niemand Anderem zu Lehen aufzutragen.

Siegler: **Fritz von Gutenberg**.

Gegeben im Jahre 1380 in vigilia beati Laurentii.

161.

Bamberg, Kreisarchiv. Privilegienbuch A II (rote Nr. 3). S. 95.

---

[27]) Fritz von Gutenberg hat diese „Güter zu Polnitz", welche nicht gemeine Lehen waren, an seine Söhne Hans, Fritz, Heintz, Karl, Jorg und Eberhard vererbt. Hans der Ältere hat diese am Main gelegenen Güter 1434 am Oberstenabend verliehen.
G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 93. — Urkdbch. Nr. 2. Bl. 126/27.

vor **1381** . . . .

Heinrich und **Fritz von Gutenberg, Brüder,** verkaufen dem Konrad Lengenfeld, Bürger zu Kulmnach, seiner Hausfrau Elsbet und ihren Erben einen von ihrem **Vater** ererbten Garten in der Wolfskehle zu Kulmnach und einen Acker als „freies Eigen“ um 160 ℔ Heller und bestätigen den Empfang der Verkaufssumme.

Konrad Lengenfeld soll genannte Güter von **Heinrich von Gutenberg,** nach dessen Tode von seinem **Bruder Fritz** oder dem **Aeltesten von Gutenberg** zu Lehen empfangen.

Siegler: **Heinrich, Fritz, Hans, Apel** und **Eberhard von Gutenberg Brüder.**

Gegeben im Jahre 1322 (!!) Sontag vor Sct. Mathestag.

162.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 121, 122. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 168, 169. In beiden Urkundenbüchern ist wohl nur durch einen Schreibfehler irrtümlich das Jahr 1322 verzeichnet, 1380 hatte Apel schon seinen Besitz an Fritz und Heinrich abgetreten. Hans war schon vor dem 3. Januar 1381 gestorben.

1381 Januar 3. Bamberg.

Konrad von Aufseß, Landrichter zu Bamberg, bestätigt dem **Fritz von Gutenberg** die gerichtliche Zusprechung aller Güter und Rechte, welche sein **Bruder Hans** hinterlassen hatte, nemlich dessen Anteil an der **Veste Gutenberg,** dessen „Eigen“ zu Wetzelstorff, Gravengehaw, Horbach, Rapeltzrewt und Braunsrewt, das Holz in der Meltewer, sowie den Erbteil seiner Mutter zu Nydernsteinach, Melkendorf, Ruchendorff, Egenrewt nebst fahrender Habe, da er seinem Bruder Hans eine Schuld von 2000 ℔ Heller bezahlt habe, wovon noch 1000 ℔ bei den Juden ausstünden.

Bischof Lamprecht und seine Amtleute sollen den **Fritz von Gutenberg** im rechtmäßigen Besitze dieser Güter schirmen. Auch soll ihm mitgeteilt werden „redlich vnd kuntlich zw Hawse vnd zu Hofe mit poten“

wenn von anderer Seite auf diese Güter geklagt werde, damit er sich verantworten könne.

Siegler: Das Landgericht.

Gegeben zu Bamberg im Jahre 1381 Donnerstag vor Obersten. 163.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkbch. Nr. 1. Bl. 60. — 2. Urkbch. Nr. 2. Bl. 84, 85.

1381 Februar 11. Bamberg.

Lamprecht, Bischof zu Bamberg gibt dem **Fritz von Gutenberg** zu Lehen alle von dessen **Bruder Hans** hinterlassenen Güter nebst dem Erbteil seiner Mutter zu Nydernsteinach, Mellendorf, Ruchendorff und Wetzelstorff, welche Güter dem **Hans von Gutenberg** auf dem Landgericht zu Bamberg zuerkannt worden waren.

Siegler: Lamprecht, Bischof zu Bamberg.

Gegeben zu Bamberg im Jahre 1381 Montag nach Dorothea. 164.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkbch. Nr. 1. Bl. 34. — 2. Urkbch. Nr. 2. Bl. 49.

1381 April 23. . . . .

Heinrich von Wirsperg, Ritter und **Fritz von Gutenberg** entscheiden den Streit zwischen Hans von Kautendorf, Spitalmeister zu Kupferberg und Hans Molln dahin, daß letzterer von seinem Gut zu Kottenau dem Spital jährlich 1 Mäslein Mohn und 2 Fastnachthühner zinsen und es binnen 2 Jahren mit einem ehrbaren Mann besetzen soll, widrigenfalls es dem Spital zufalle.

Siegler: Heinrich von Wirsperg und **Fritz von Gutenberg.**

Gegeben im Jahre 1381 am Sct. Georgentag. 165.

Kupferberg, Gemeindehaus Or. P. Siegel abgefallen.

1381 April 25. . . . .

Konrat von Sekendorff, Aberdar genannt, Landrichter zu Nürnberg, erkennt dem **Hans von Gutenberg** mehr

Anrecht auf die ehemals **Apel von Gutenberg**'schen Güter zu, als dem Hans Imhof zu Nürnberg, welcher wegen einer Forderung von 100 Mark Silber auf dieselben geklagt hatte.

Siegler: Das Landgericht.

Gegeben im Jahre 1381 Donnerstag nach Sct. Jorgentag.

166.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 59. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 83.

1381 Juli 3. . . . .

Konrat von Seckendorff, Aberdar genannt, Landrichter zu Nürnberg, erteilt dem **Fritz von Gutenberg** Machtvollkommenheit mit seinem **Bruder Heinrich** alle Güter ihres **Bruders Apel** gleichheitlich zu teilen, welche diesem gerichtlich zugesprochen waren, nemlich den väterlichen Erbteil an der Veste Gutenberg, die Güter und Rechte zu Nydernsteinach, Kauernburg, Poltz, Walpotengrun, Ruchendorff, Gotzensdorf und Horbach, sowie das Erbteil seiner Mutter Else im Gericht zu Kulmnach und zu Nydernsteinach.

Siegler: Das Landgericht.

Gegeben im Jahre 1381 Mitwoch nach Sct. Peter und Paul.

167.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 58, 59. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 82.

1382 Oktober 6. . . . . . .

Heinrich und Fritz von Gutenberg, Brüder, verkaufen dem Konrad, des Erken Sohn von der Radach zu Niederradach und seiner Hausfrau Adelheid und ihren Erben drei „freieigene" Äcker auf dem Pirkich, 1 Acker zu der Radach, Fronwiesen zum ZiegIershof bei Melkendorf gehörig um 420 ℔ Heller und bescheinigen den Empfang der Kaufsumme. Konrad und seine Erben sollen diese Güter von ihnen als Söhn und

Töchterlehen, nach der Tochter Tod als Mannlehen empfangen.

Siegler: **Heinrich und Fritz von Gutenberg.**

Gegeben im Jahre 1382 Montag nach Sct. Jeronimustag.

168.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 122. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 169.

1383 Januar 8. Nurenberg.

Conrad von Segkendorff, Landrichter zu Nurnberg gebietet Albrecht und Mertein den Förtschen, Heinrich von Wirsperch und allen von Wirsperch, Friderich von Segkendorff von Rötelse genannt und allen von Segkendorff, Friderich von Streitberg und allen von Streitberg, Hans von Waldenfels und allen von Waldenfels, Friderich von Auffes und allen von Auffes, Conrad Gros von Trokaw und allen Gros von Trockaw, Hans von Eglofstein und allen von Eglofstein, Hartmut Fwhs und allen Fwhs, Friedrich von Saunsheim und allen von Saunsheim, Haintz von Wiesentaw und allen von Wiesentaw, Seybot von Wichßenstein und allen von Wichßenstein, Purkart Lesch und allen Leschen, **Fritz von Gutenberg und allen von Gutenberg**, Eyring von Redwitz und allen von Redwitz, Peter von Kristans und allen von Kristans, Nolt Henlein, Jakob Wild, Hans Pötzlinger, den Schulthaißen, Richtern, Burgermeistern und Bürgern namentlich der Stat zu Nurenberg, Rotenburg, Babenberg, Vorcheym, Peyrrewt, Kulmach, Beischenfelt, Holfelt und zu Wungeses, den Fritz Newsteter, Vogt zu Zwerntz und seinen Bruder Conrad Newsteter auf Glashwett in ihren erklagten Rechten auf die Veste Gich, die Veste Gwegel und auf alle Güter und Rechte zu schützen, welche Bischof Lampprecht von Bamberg von Graf Johannsen von Trwehending gekauft hat und auf alle Gut und Rechte, welche Graf

Oswalt von Truhending an den Vesten zu Gich und zu dem Gwegel hat und auf alles, was Graf Oswalt zu Scheslitz, Burgaw, Zeckendorff, Ludwag hat fahrend und liegend und was zu den Gütern und Vesten gehört. Siegel des Landgerichtes.

Gegeben zu Nurenberg im Jahre 1383 Donnerstag nach dem Oberstentag. 169.

1) München, R. Archiv. Urk. d. Hochst. Bbg. fasc. 106 1/3 O. P. Siegel abgefallen. — 2) Reg. boic. X. S. 106. — 3) Englert Gesch. der Grafen von Truhendingen S. 97. — 4) Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III. S. 377/78.

1383 Januar 26 . . . .[28])

Johannes von Canell, Cantor des Bamberger Domstiftes, Bischof Lamperts zu Bamberg geistlicher Vicar

[28]) 1376 „Johannß von Canel" zu Münster in Grendual, Propst. Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III S. 373.

1377 am 10. Juni beurkundete Johann von Canel, Propst des Münsters Grandisvallis oder Granfelden in der Diöcese Basel und Generalvicar in spiritualibus des Bischofs Lampert von Bamberg die Einsetzung des Priesters Konrad Greuzzing als Pfarrer in die neuerrichtete Kirche zu „Kirchlahm".

Die „Kapelle zu Lahm" in der Pfarrei Schwarzach gelegen, deren Patronatsherr das Kloster Langheim war, wurde 1376 durch Heinrich von Kindsberg, Amtmann zu Bernek, mit Genehmigung des genannten Klosters zur Pfarrei erhoben und mit den zwei Dörfern Hofstetten und Altenreuth ausgestattet.

Aus dem Orte Lahm wurde das Pfarrdorf Kirchlahm.

1427 verkaufte Erhart von Mengersdorf „der Pfarr zu Kirlam" und dem Pfarrer Niclas Zebel daselbst zu Lam die Weyerwiesen und einige Gärten als freies Eigen um 57 fl., und

1439 Friedrich von Kindßberg, Ritter, zur Zeit in Nordeck, der Kirche zu Kirchlahm und dem heiligen Veit seinen frei eigenen Zehent zu Dobrach um 28 fl. und 1457 das Augustinerkloster zu Kulmbach dem Gotteshause zu Kirchlahm seine frei eigene Selde zum Höferanger um 55 fl.

Vom Kirchenpatron dem hl. Veit nahm nun auch das Dorf seinen Namen, 1507 wird es urkundlich „Veitlahm"

bekennt, daß Heinrich und Fritz von Gutenberg einen dem Sct. Georg gewidmeten Altar und eine ewige Pfründe in der Kapelle in der Veste Gutenberg, Bamberger Bistums, von neuem stiften und mit Gütern ausstatten wollen und um Bestätigung ihrer Stiftung und freiwilligen Schenkung nachgesucht haben.

Diese Bestätigung wird erteilt, doch soll daraus der Pfarrei Nydern-Steinach kein Schaden erwachsen und dieser Altar nebst Pfründe ewiglich eine einsame, blose Pfründe bleiben.

Als geistliches Gut werden nachstehende, gestiftete Güter erklärt:

1 Haus und 1 Garten an der Veste Gutenberg, 1 Hofrait und 1 Stadel hinter des Kaplans Stadel, der Schröckershof unweit Gutenberg, mit Zubehör, auf 10 Simra Korn Kulmnacher Maas und 10 Fuder Heu jährlich geschätzt, 3 Simra Korn vom Zehent des Gutenberger Hofes zu Tenkenreut, 100 ℔ Heller für weitere Ankäufe, nebst Bau- und Brennholz aus den Gutenberg'schen Stiftswäldern für den Kaplan.

---

benannt, welchen Namen es bis auf den heutigen Tag fortführte.

Bereits der Stifter der Pfarrei, Heinrich von Kindsberg, hatte 1376 die Bestimmung getroffen, daß der Pfarrer zu Kirchlahm in der Woche eine oder 2 Messen „zu dem Wernstein" halten soll, wenn er darum gebeten wird. 1461 hatten dann Hans, Heinrich und Ulrich von Kindsberg, Brüder zum Wernstein, zum Seelenheile ihrer Eltern eine ewige Messe zum Wernstein gestiftet und mit Zehnten und Liegenschaften ausgestattet. Dafür hatte der Pfründpriester alle Wochen 4 Messen zum Wernstein zu lesen, oder wenn einer der Brüder zu Smeylsdorff wohnen sollte, 2 zum Wernstein und 2 zu Smeylsdorff.

1507 wird der Vicarier des Schlosses Wernstein eigens benannt

1) Wernstein, Schloßarchiv, Originalurkunden d. Jahre 1377, 1427, 1457, 1461 u. 1507 und Kopialbuch Bl. 150, 153, 173 u. 174. — 2) Bamberg Kr. Archiv. Kplbch. d. Kl. Lgh. u. 22, Bd. d. hst. B. z. Bbg. für d. Urk. v. 1376.

Der Innhaber und Geistliche des Altars und der Pfründe hat wöchentlich 4 Messen zu lesen. Den **von Gutenberg** wird das Präsentationsrecht auf die Pfründe beim Bischof von Bamberg eingeräumt.

Siegler: Johannes von Canell.

Gegeben im Jahre 1383 Montag nach Pauli Bekehrung. **170.**

1) Guttenberg, Schloßarchiv L u. D. 1. Urkdbch. 1. Bl. 144/45. ao. 1571 durch Wolfgang Agricola, Canonicus und Pfarrer zu Spalt aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt und im Urkundenbuch Nr. 1 nachgetragen. — 2) Biedermann, Geschlechtsregister Ort Gebirg.

1383 Januar 26 . . . .

. . . . bestätigt die Stiftung . .
. . . . durch **Heinrich und Friedrich von Gutenberg**.

Siegler: . . . . mit seines Vaters Hansen Weyers anhangendem Siegel.

Gegeben im Jahre 1383 am Tage der Bekehrung des heiligen Pauli. **171.**

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. 1. Bl. 7. Hier steht nur dieser deutsche Schluß mit der Vorbemerkung: „Nota. Hiezwischen findt Inn dem Altenbuch, darauß biß geschriben Etzliche Bletter herauß-kommen." — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 9 L. Hier steht der lat. Schluß dieser Urkunde, zwischen Bl. 8 u. 9 fehlt der Text.

1383 Oktober 13. Nuremberg.

Primissel v. G. Gn. Hertzog zu Teschin, Hofrichter des römischen und beheimischen Königs Wentzlaw erteilt dem Bischof Lamprecht Nutzgewähr auf sämtliche Bistumsgüter, nachdem sein Bevollmächtigter Conrad Zingel und sein Anleiter Eberhard von Streitberg die Anleite mehr als 6 Wochen und 3 Tage besessen und bezeugt hatten.

Dem Konrad Zingel selbst wird Nutzgewähr erteilt auf die Veste Altenburg und auf Babenberg das

Kammeramt und was dazu gehört, auf Memelstorf die Veste und das Gericht mit Zubehör, auf Ebensfelt, Lichtenvels und Staffelstein die Städte mit aller Zugehörung, auf Meyneck die Veste, Cranach die Stadt, auf Steinberg und Waldenvelz die Vesten mit aller Zugehörung, auf Radeck die Veste, Kupferberg die Stadt, Nordeck und Wildenstein die Vesten, Steinach die Stadt mit aller Zugehörung, auf Ludwigschorgast und Wildenberg die Vesten, Markschorgast, Burkunstat, Gretz das Dorf, Nysten, Weizzmein, Holfelt und Plankenstein mit allen Zugehörungen, auf Krogelstein, Weischenfelt, Kungsfelt mit allen ihren Zugehörungen, auf Obern- und Nydern Tuchersfelt die Vesten, auf Wartemberg, Potenstein mit aller Zugehörung, auf Vilseck die Vesten und Stadt mit ihren Zugehörungen, auf das Newhaus, Wolfsperg, Gozzweinstein, Streiperg, Neydecke, Reiffenberg, Wisentaw, obern und niedern Senftemberg, Reut, Greiffenstein die Vesten mit aller Zugehörung, auf Vorcheym Burg und Stadt mit ihren Zugehörungen, auf Marolfstein und Schellenberg die Vesten mit aller Zugehörung, auf Hertzogenaurach, Scheinfelt, Tunfelt die Vesten, Slüzzelfelt, Burkebrach, Schombrunn, obern und nydern Hohstet mit aller Zugehörung, auf Wachenrot, Ebersperg, Czeil Burg und Stadt mit aller Zugehörung, auf Langheim das Kloster mit aller Zugehörung, auf das Eigen zu Teuschitz mit aller Zugehörung, auf Läubgast und Steinbach die Vesten, auf Sand Sebald sand Laurencien zu Nuremberg und Rostel die Kirchlehen mit allen ihren Zugehörungen, auf Gich und Gugel und die Truhending'schen Güter. Konrad Zingel wird kraft dieses Briefes in Nutzgewähr vorgeschriebener Vesten usw. gesetzt.

Als Schirmer werden ihm beigegeben Bischof Gerhard von Wirtzburg, die Fürsten und Herren Ruprecht der Ältere und der Jüngere, Pfalzgrafen und Herzoge in

Bayern, Stephan, Friederich und Johann Herzoge in Bayern und Pfalzgrafen by Rheyn, Balthazar und Wilhelm Markgrafen zu Missen, die edlen Herren Grafen Johann von Wertheim, und alle von Wertheim, Graf Johannsen von Swartzburg und alle von Swartzburg, Graf Heinrich von Henneberg und alle von Henneberg, alle Grafen von Rynek, alle Grafen von Orlamund, Herr Gerlach von Hohenloch und alle von Hohenloch, Gotz von Brawenecke und alle von Brawenecke, Graf Johann von Leutemberg und alle von Leutemberg, Herr Heinrich von Gera zu Weida, alle Herrn die Reuzzen von Plawen, alle Vortsche von Turnaw, alle von Seckendorff, von Eglofstein, von Saweensheim, von Ehenheim, Fuhse, von Grumbach, von Rotenhan, von Lichtenstein, von Auffez, von Streiperch, von Giech, von Hesperg, Truhsezzen, Marschalk, von Redwitz, Zollner von Vestenberg, von Tunfelt, Lampreht, von Bybrach, Schenken, von Wolfsperg, von Sparnek, von Gutenberg und dazu der genannten Fürsten und Herren Amtleute, Vögte, Städte, Diener und die Bürger der Städte Nuremberg, Erfurt, Rotemburg, Windsheim und Koburg.

Siegler: Der Hofrichter.

Gegeben zu Nuremberg im Jahre 1383 Dienstage nach Pent.

172.

1) München, R. Arch. O. P. mit Siegel. — 2) Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III. S. 379/80.

1383 November 24. . . . . . .[29])

Albrecht der junge von Kolwrat, Hauptmann des aller-

[29]) Vigilia, pervigilium, deutsch Abend, avent, abot, abunt, afint, vorabend, bannvasten, panfast usw. bedeutet den Tag vor einem Feste. Katherina ist der 25. November, sonach in vigilia Katherine virginis = 24. November.

S. Grotefend Handbuch der historischen Chronologie S. 36 und 121.

durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herrn Wenczlaw usw. bekennt auf Geheiß und Gebot seines Herrn des Königs, daß er Land, Schlösser, Ämter und Leute des ehrwürdigen Bischofs Lamprecht zu Bamberg, Fürst und Ratgebers seines Herrn des Königs schützen und schirmen wolle ohne Gefährde und alle, welche dem Bischof zu versprechen stehen mit Namen Steinach, Kupferberg, Radeck, Nordeck, Waldenfels, Leubgast, Steinbach, Steinberg, Cranach, Wildenberg, Wildenstein und Tewschicz das Eigen, in gleicher Weise, wie er Land und Leute seines gnädigen Herrn des Königs schütze und schirme.

Des Bischofs Amtleute sollen ihm geloben, daß wenn seinem Herrn dem Könige in dem Lande, welches er von seinetwegen inne hat, ein „Czugriff geschehe“ in des Bischofs Land oder von denjenigen „der er mechtig wer, dy sich mit dem rechten nicht kunden noch wollten unschuldig machen“ und wenn er dann die Amtleute mahne, so sollen ihm diese helfen und sollen ihn auch in eines oder das andere der vorbenannten Schlösser einlassen, soviel er deren bedarf, doch unschädlich dem Bischof und seinen Amtleuten.

Auch soll der Bischof all seinen Amtleuten und Vögten ernstlich gebieten, daß wenn sie des Königs Ungnade und „vnser vnfreuntschaft“ vermeiden wollen, sie und jeglicher insbesondere des Bischofs Land und Leute schützen und schirmen sollen, wie obensteht.

Auch will er allen denjenigen, welche man ihm verschreibt, verkünden, daß man dem Bischof und den Seinen daselbst wiederum gerecht werde, wenn sie sein bedürfen und Not geschieht.

Der Hauptmann vereint sich mit dem Bischof in Kraft dieses Briefes derart, daß ihm dieser alle Jahre für Kost und Schaden 100 fl. geben solle, 50 auf Ober-

sten schirst kommend, 50 auf St. Johannestag Sunnwend und zwar solange, bis der Bischof oder seine Pfleger ihm das absagen und widerrufen.

Damit er alle vorgeschriebenen Dinge auch stet und vest halte, so hat er sein Insigel auswendig der Schrift an diesen seinen offenen Brief gedrückt.

Gegeben anno domini M° CCC^mo lxxx tercio in vigilia Katherine virginis. **173.**

Bamberg, Kr. Archiv, bischöfl. Kopialbuch rote Nr. 3. S. 89^b u. 90.

1386 Februar 8. . . . .[30])

Cunrad Feulner zu Wildenstein, Gunther Feulner und ihre Mutter Els bekennen, daß der Abt Friedrich und der Convent zu Langheim ihnen 150 ℔ Haller gegeben habe für das Leibgeding, welches Els Feulner auf die Langheim'schen Güter zu Kauerndorf gehabt hat.

Zeugen und Mitsiegler: **Fricz von Gutenberg**, Ditz von Mengersrewt.

Gegeben im Jahre 1386 Donnerstag nach unserer Frauentag Lichtmeß. **174.**

1) München, R. Arch. Urk. d. Klst. Lgh. O. P. S. d. F. v. G. (Rose) s. g. — 2) Bamberg, Kr. Arch. Kplbch. d. Kl. Lghm. — 3) 24. Bd. d. hst. V. z. Bbg. S. 58.

1386 April 28. . . . . . .

Otto Wolfstriegel, Ritter, seine eheliche Wirthin und alle ihre Erben verkaufen ihrem lieben gnädigen Herrn, dem Burggrafen von Nuremberg um 800 ℔ Haller ihren Teil an der Veste und Stadt Schawenstein, ihren

30) „Konrad Feulner" war nicht Besitzer der Veste Wildenstein, er war vom Hochstift Bamberg, welches die Veste seit 1372 von Niclas Wildenstein in Pfandbesitz hatte, dorthin als Burgmann gesetzt worden. Niclas Sohn Konrad Wildenstein löste die Burg am 15. April 1395 von Bischof Lamprecht wieder ein.

Gesch. d. Fam. v. Rtzst. I. 1891 S. 268 u. f.

Die Feulner verkauften Stammbach an Burggraf Friedrich. Stamm- und Ankunftsbuch Burggrft. Nürnberg.

Bau daselbst und ihren Anteil an nachstehenden Gütern, an Müle dem Dorf, Weytersgrün, Utschesgrün, Helmprechts, Selwicz, Burkhartsrewt, Jaythofe, Lesten, Pilgremsrewt, Obernweyssenbach, Bayersgrün, den Hammer an der Lesten und die Hopfenmühle, mit allem Zubehör an vorbenannten Vesten, Stadt und Gütern, dem Halsgericht anderem Gericht, Wälder, Hölzer und ihren Teil an dem Hag und an dem Tamberge, Geleit, Zoll, Zins, Gült, Weysat, Frohn, gewöhnliche und ungewöhnliche Steuer, Zehente, Fischwasser, ihren Teil an dem Wasser, welches sich anhebt an Chunrad von Reytzensteins Wasser und geht bis an den Lestenbach und die 2 Bäche, die Tran und Dobrein und den Schönawerbach, geistliche und weltliche Lehen, Wiesen, Äcker, Wunn und Weide, besucht und unbesucht, ob und unter der Erde.

Auch verkaufen sie ihr Recht an demjenigen Teil zu Schawenstein, welcher Ottens Vetter, Heinrich Wolfstrigel, Krawsen genannt, gehörte in der Veste, Stadt und Gericht Schawenstein.

Von dem Kaufgelde soll der Burggraf alle Güter ledigen, welche sie in dem Gericht zu Schawenstein verkümmert und versetzt haben, ihre Schulden bei den burggräflichen Dienern, Rittern, Knechten, Bürgern und Bürgerinnen ablösen und sie selbst von allen Judenschulden nach Ausweis der übergebenen Briefe.

Die vorbenannten Güter besaßen Otto und seine Voreltern als „burggräfliche Lehen."

Von dem Kaufe ausgenommen wurden die der Frühmesse zum Schawenstein gewidmeten Güter und diejenigen Seelgeräte, welche vor Zeiten dem Pfarrer und der Pfarrei gegeben wurden.

Die Bürgen Hans von Sparneck genannt von Weysselsdorf, Peter von Zedwicz, **Friedrich von Gutenberg**, Hans von Feyltsch, Reimbot genannt der Alte, Hans

von Feylitsch, Friedrich von Sparneck, Nikel von Koczaw zu Koczaw und Hans Rabensteiner geloben alles stet und ganz zu halten und zu vollführen wie obensteht und sollen auf Mahnung mit 1 Knecht und 1 Pferd einfahren „gen dem Hofe in die Stadt“ und nicht eher aus der Leistung kommen als bis der Burggraf sein Recht gefunden.

Siegler: Ott Wolfstrigel und die Bürgen.

Gegeben im Jahre 1386 „am nehsten Samstag vor sant Walpurgentag.“ 175.

1) München, R. Arch. Urk. d. Brgg. Nrbg. O. P. S. F. v. G. (Rose) g. — 2) Mon. Zoll. V. S. 178 u. 80. — 3) Obfr. Arch. 16₂ S. 103.

1386 . . . .[31])

Friedrich von Gutenberg, bestätigt vom Bischof Lambert von Bamberg für gelieferte Fische 180 ℔ erhalten zu haben, sowie weitere 86 ℔ für seine Ausgaben in Kupferberg. 176.

Bamberg, Kr. Archiv. Privilegienbuch A II (rote Nr. 3) alt foliiert 137/41, neu foliiert 151. — Dem Inhaltsverzeichnis im Codex geht der Vermerk voraus: „Anzeige mancherlei quittanzen nach ordnung der büchstaben a, b, c usw. wem und wieviel Bischof Lambert bezahlt hat, Juden, Christen, edel und unedel und sind viel bleter nacheinander.“

1386 . . . .

Burggraf Friedrich von Nurenberg hat zu der Herrschaft gekauft und gebracht „Niedern Steinach vmb Plassenberg von den **Gutenbergern** um 800 fl.“ 177.

1) Berlin K. Pr. Hausarchiv. Stamm- und Ankunftsbuch O. schmales Imperialformat 16 Blatt. — Msc. Handschrift des Landschreibers auf dem Gebirg Friedrich Pruckner. — Msc. Abschrift von Frankenberger, Archivar auf Plassenburg. — 2) Bamberg, Kreisarchiv. Stamm- und Ankunftsbuch Msc. Höfler'sches Orginal. — 3) Dr. Th. Märker, das Stamm- und Ankunftsbuch des Burggraftums Nürnberg, Berlin

[31]) Vielleicht war Friedrich von Gutenberg, wie späterhin mehrere Familienglieder bischöflich bambergischer „Amtmann zu Kupferberg“.

1861. — 4) Müllner, Nürnberger Annalen, herausgegeben von Dr. Moritz Mayer, S. 562.

Johann Müllners Annalen reichen vom Anfang der Stadt Nürnberg bis 1600, ein sehr gutes Manuscript in 6 Foliobänden. Der Verfasser, geb. 1563, gest. 1634, benützte als Nürnberger Ratssecretair ausschließlich das dortige Archiv.

S. Burg Lisberg in Franken, Beschreibung und Geschichte von Joseph Heller. Bamberg 1837. Anm. 25.

1387 . . . .

Bischof Gerhard zu Würzburg gibt dem **Fritze von Gutenberg** das Kirchlehen zu Melkendorf zu Lehen.

178.

Würzburg, Kr. Arch., Lehenbuch Bisch. Gerhard v. Schwarzburg S. 75.

1387 . . . .

Bischof Gerhard zu Würzburg gibt dem **Fritze von Gutenberg** einen Zehent zu Wüstendorf und Buhel zu Lehen.

179.

Würzburg, Kr. Arch., Lehenbuch Bisch. Gerhards v. Schwarzburg S. 75.

1388 Februar 28 . . . . . .

Hans, Wigoleus und Heinrich Wolfstriegel, Brüder, verkaufen den Brüdern **Heinrich** und **Fritz von Gutenberg** ein Gut zu Mareltzrewt und ein Gut zum Czegast um 20 ℔ Heller und quittieren über die erhaltene Kaufsumme.

Siegler: Hans und Wigoleus Wolfstriegel, da Heinrich z. Z. kein eigen Insiegel hat.

Gegeben im Jahre 1388 Freitag nach Sct. Mathiastag.

180.

1) Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkbch. Nr. 1. Bl. 29. — 2. Urkbch. Nr. 2. Bl. 41 u. 42. — 2) Biedermann Geschlechts-Reg. Orts Gebürg

. . . .

Heinrich und **Fritz von Gutenberg Brüder**, kaufen von Hans und Wigoleus Wolfstriegel nachstehende Lehen auf dem Gebirg:

zu Schirndorf: 2 Häuser, 2 Hofraiten, 2 Wiesen, 4 Äcker Feld am Punkenlohe,

zu Lechein: 2 Häuser, 2 Hofraiten, 2 Wiesen, 2 Gärten,
zu Feulersdorf: 1 Haus, 1 Hofraiten, 24 Acker Feld und Gehölz,
zu Motschiedel: — Haus, — Hofraiten, 9 Acker Feld am langen Rain,
zu Tanfeld: — Haus, 1½ Hofraiten, 3 Acker beim Steinich und das Frauenholz, 10 Acker im Pirk, 11 auf dem Elm, 1 Acker auf dem Streichenhull und 1 Acker am finsteren Holz.
zu Gelbsrewt: 1 Haus, 1 Hofraiten, 1 Acker und 1 Garten,
zu Trumsdorf: 1 Hans, 1 Hofraiten,
zu Altenhollfeld: — Haus, — Hofraiten, — Acker, das Gehölz in der Pfaffenleiten, 1 Zehntlein auf der Hutenreut,
zu Wungeseß: — Haus, — Hofraiten, — Acker, das Gehölz am Punkenlohe,
zu Großenhull: 1 Haus, 1 Hofraiten, 1 Garten, 13 Acker Feld im Puch,
zu Kainach: 1 Haus, 1 Hofraiten, 1 Wiese, 9 Acker Feld und 1 Gehölz,
zu Schenfeldt: 1 Haus, 1 Hofraiten, 1 Acker 1 Baumgarten, endlich
zu Altdorff: 1 Haus, 1 Hofraiten, 25 Felder am Gries und 1 Baumgarten. **181.**

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 90—92. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 122—126.

In beiden Urkundenbüchern ist kein Datum angeführt. Da **Heinrich von Gutenberg** im Jahre 1407 starb, der Kauf also vor dieser Zeit stattfand, so wurde derselbe hier bei dem andern Kauf von den Brüdern Hans u. Wigoleus Wolfstriegel vorgetragen. 1434 verleiht Hans von Gutenberg für sich und seine Brüder obengenannte Lehen am Gebirg.

Guttenberg, Schl. Archiv. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 90—92. — Urkdbch. Nr. 2. Bl 122—126.

1389 August 4. . . . . . .

Oswald, Graf von Truhendingen erhält die Veste Stuffenberg und Bunach von Bischof Lamprecht zu

Bamberg zu Lehen, welcher die Lehenschaft hierüber vom Abt Friedrich und dem Convent des Benediktinerklosters Fulda gekauft hat und verleiht diese Lehen auf Ansuchen des Grafen Oswald dem Oheime desselben, Heinrich, Herrn zu Gera.

Zeugen: Heinrich, Pfarrer zu Gera, Heinrich von Schawemberg, Ritter, Heinrich von Kosboden, Eyring von Redwitz zum Teyzzenort, **Fritz von Gutemberg** und Apel Fuchs.

Siegler: Oswald, Graf von Truhendingen.

Gegeben im Jahre 1389 Mitwoch vor Kiliani.

182.

1) München, R. Arch. Or. P. Urk. d. Grf. v. Trhd. — 2) Englert Geschichte der Grafen von Truhendingen S. 118.

1391 Juni 13. . . . .

Graf Berthold von Henneberg, Domherr zu Bamberg, hält als Hofrichter das erste Lehengericht ab in Sachen des Bischofs Lamprecht zu Bamberg, gegen Friedrich von Hohenloch und seine Brüder wegen der Veste Reigelberg.

Urteiler: Friedrich von Rynhoven, Heinrich von Schawinberg, Wolfram Marschalch, Erkinger von Heßpurg, Hans Marschalk, Eberhart von Giech, Hans von Egloffstein, Ritter, Ott von Wichsenstein, Wild Erning, Heinrich von Lichtenstein, Arnolt von Redwitz, der weiz Eyring, Hans Knoch von Schawenberg, **Fritz von Gutemberg,** Günther, Werner und Engelmann Klieber.

Siegler: Das Hofgericht.

Gegeben im Jahre 1391 Dienstag vor Sct. Veitstag.

183.

1) Bamberg, Kreisarchiv, Privilegienbuch A. II. S. 174. — 2) Schubert M. H. hist. Versuch der geistl. u. weltl. Gerichtsverfassung. Erlangen 1790. S. 133.

1391 Juli 2. . . . .

Graf Berthold von Henneberg hält das 2. Hofgericht wegen der Veste Reigelberg.

Urteiler: Cunrat von Pikkenbach, Götz Lamprecht, Hans Marschalch, Albrecht von Egloffstein, Albrecht, Eyring von Redwitz zu Teissenort, Hans Heklin, **Fritz von Gutemberg**, Hans Kemnater, Berthold Pfinzing und Jobst Tetzlein.

Siegler: Das Hofgericht.

Gegeben im Jahre 1391 Montag nach Petri und Paul. 184.

1) Bamberg, Kreisarchiv, Privilegienbuch A II. S. 175.

1391 Juli 3. . . . . [32])

Petzold und Jorg von Sparnberg, Brüder, verkaufen den Brüdern **Heintz** und **Fritz von Gutenberg** Dorf und Dorfstatt zu Gößmeins „freies, lediges Eigen" um 100 ℔ Heller und quittieren über die Kaufsumme

Siegler: Petzold und Jorg von Sparnberg, Konrad Fewlner, Eberhart von Machwitz.

Gegeben im Jahre 1391 Montag nach Peter und Paul. 185.

1) Guttenberg, Schloßarchiv. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 30. — Urkbch. Nr. 2. Bl. 42, 43. — Hans Antonis Buch S. 6. — 2) Biedermann Geschlechtsregister Orts Gebirg. — 3) Geschichte der Familie von Reitzenstein I. S. 256/57.

1391 August 8. . . . .

Graf Berthold von Henneberg hält das 3. Hofgericht wegen der Veste Reigelberg.

Urteiler: Graf Günther von Schwarzburg, Dytrich von Bybra, Friedrich von Rynhofen, Wolfram Marschalch, Eberhard von Giech, Heinrich von Schawmberg, Hans Marschalch, Hans von Egloffstein, Apel Fuchs von Stockheim, Albrecht von

[32]) Gößmeins = Gösmes bei Enchenreut.

Egloffstein, Erkinger von Heßpurg, Albrecht von Vestenberg, Ortolf Gosse, Hans Ohse, Ritter, Otto von Wichsenstein, Arnold von Redwitz, Wilhelm von Wiesentaw, der alt Heinz von Lichtenstein von Heilingstadt, Eyring von Redwitz der weise, **Fritz von Gutenberg**, der wild Eyring, Hormann Schücz, Hans Kemnater, Berthold Pfinzing und Jobst Tetzel.

Siegler: Das Hofgericht.

Gegeben im Jahre 1391 Dienstag vor Sct. Lorenzitag. 186.

Bamberg, Kreisarchiv, Privilegienbuch A II. S. 176.

1393 März 12. . . . .

Eyt von Waldenvels, des Hans von Waldenvels sel. Hausfrau und ihre Söhne Hans, Kaspar und Balthasar vertauschen ihren Zehnt zu Grumpfelt mit Dreingabe von 300 ℔ Heller an den Abt Johann und das Convent zu Langheim gegen Güter dieses Klosters in Veltpuch.

Zeugen und Mitsiegler: Hans Marschalk, Ritter, zu Redwicz und **Fritz von Gutemberg.**

Gegeben im Jahre 1393 Gregorientag. 187.

1) München, Reichsarchiv O. P. U. Kl. Lgh. fasc. 68. Siegel d. F. v. G. (Rose) sehr gut. — 2) Reg. boic. X. S. 324. — 3) Obfr. Arch. Bd. 8_1 S. 98.

1393 Juni 17. Babemberg.

Lamprecht, Bischof zu Babenberg, schließt mit dem Burggrafen von Nürnberg, Friedrich dem Älteren und dessen Söhnen, den Burggrafen Johannsen und Fridreichen zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen ihren Unterthanen eine Vereinigung auf 3 Jahre unter den nachstehenden Bestimmungen „daz wir auf bede seiten vnd alle vnser vntertan dester friedlicher vnd eintrehtigleicher bey einander gesitzen mügen.“

Klagen Diener oder erbare Leute der Burggrafen oder gewännen diese eine Klage zu des Bischofs Dienern oder erbaren Leuten und säße der Beklagte „vnderwendig des gepirges,“ so soll Obmann sein entweder des Bischofs derzeitiger Hofmeister oder Stephan von Wolfstain, oder Albrecht von Eglofstein oder Hans Ohs, Ritter. Den Kläger und Schuldiger soll dann der Obmann mit vier dazu von beiden Seiten verordneten in 14 Tagen nach dem Klagetag gen Hofsteten bescheiden. Diese 5 sollen beide Teile gütlich zu vergleichen suchen; gelingt dies nicht, so sollen sie nach des Klagers Anklage und des Beklagten Antwort ein freundliches Recht sprechen uud was diese 5 oder die Mehrzahl derselben als Recht anerkennen, dabei soll es bleiben und also gehalten und vollführet werden.

Klagen Diener oder erbare Leute des Bischofs zu der Burggrafen Diener oder erbare Leute, welche auch „vnderwendig des gepirges“ säßen, so soll der Burggrafen Hofmeister vnderwendig des gepirges oder Burkhard von Sekendorf, Aberdar genannt oder Hans von Sekendorf, von Roßbach oder Brant Veltprach Obmann sein und in gleicher Weise wie oben steht einen Tag nach Newenstat an der Eysch bescheiden.

Säße aber der Kläger oder der Schuldige „auf dem pirg vor den welden oder darynne“ so soll es in eben derselben Weise gehalten werden. Dann soll der Burggrafen Hofmeister auf dem gepirg oder Heinrich von Wirsberg, Ritter, oder Arnolt von Wallenrod oder **Friedrich von Gutemberg** Hülfe leisten und den Ausgleich betätigen zu Kulmach und des Bischofs Hofmeister oder Wolfram Marschalk, oder Eberhart von Gych, Ritter oder Fritz von Redwitz in gleicher Weise zu Weismain.

Die beiderseitigen Diener oder erbaren Leute sollen auch einander auf kein anderes Gericht laden, es sei

denn dem Kläger würde in den vorgenannten Städten der Rechtsspruch zu seinem Schaden verzögert.

Sollte einer der obengenannten 6 während der Dauer der Vereinigung sterben, außer Landes sein oder aus rechtlicher Ursache nicht richten können, so soll für denselben unverzüglich ein Ersatzmann gestellt werden.

Klagen Bürger, Bauern oder Hintersassen beider Teile einer zu dem andern, so soll der Kläger sein Recht fordern in den Städten oder Gerichten, in welchen der Beklagte wohnhaft ist und gesessen und soll der Amtmann oder Richter des Beklagten dem Kläger helfen.

Ladet aber Jemand des anderen Herrn Mann, Diener oder Unterthan, er wär geistlich oder weltlich, erbar oder unerbar, auf des Bischofs Gericht, Landgericht oder ein anderes, so soll man ihn wiederum vor diese 5 oder den Amtmann oder Richter verweisen wie obensteht.

Streitigkeiten, welche vor das weltliche und nicht vor das geistliche Gericht gehören, mit Namen „wertleiche gelubde" sollen ebenfalls dortselbst beglichen werden.

Burggräfliche Unterthanen, welche ihr Recht bei dem Kapitel des Stiftes zum Dom oder bei den Kapiteln der anderen Stifte zu Babemberg oder ihren Gütern suchen, sollen es vor dem Bischof fordern oder wenn er außer Landes ist, vor seiner Gewalt und es sollen alsdann des Stiftes Mann und Diener als Richter Ritter oder Knechte bestellen.

Richtet sich aber die Klage gegen eine Person des Kapitels oder gegen deren Güter selbst, so soll das Recht gefordert werden von dem Dechant dieser Person, wie es von Alter Herkommen ist.

Siegler: Bischof Lamprecht.

Gegeben zu Babemberg im Jahre 1393 am Dinstag nach santt Veytstag des heiligen martirers. 188.

1) München, R. Archiv D. P. Die Urkunde ist stellenweise sehr verblaßt. — 2) Bamberg, Kreisarchiv (Bamberger Buch). — 3) Mon.

Zoll. VI. S. 287. Die zweifelhaften Stellen wurden mit der alten Abschrift im Bamberger Buch verglichen. S. auch Mon. Zoll. V. Urk. Nr. 305. — 4) Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III. S. 406/7.

1393 Juni 19. Babemberg.

Burggraf Friedrich von Nurenberg einigt sich mit dem Bischof Lamprecht zu Bamberg über Entscheidung von Streitigkeiten zwischen ihren Unterthanen. Des Bischofs Hofmeister oder Wolfram Marschalk, Eberhard von Giech oder Fritz von Redwitz, Amtmann zu Niesten sollen den Ausgleich in Weismain und des Burggrafen Hofmeister auf dem Gebirg oder Heinrich von Wirsperg, Arnold von Wallenrode oder **Friedrich von Gutemberg** sollen den Ausgleich in Kulmnach betätigen.

Siegler: Burggräfliches Secretsiegel.

Gegeben zu Bamberg im Jahre 1393 Donnerstag vor Johannis Baptiste. 189.

1) Mon. Zoll. V. Urk. Nr. 305. S. 313—315. — 2) Landeshoheit über Fürth Cod. prob. Nr. 73.

1393 November 17. . . . . . .

Hans von Schawnberg der Junge, des Knochen Sohn, bestätigt den Empfang von 60 fl. rh. zu Bamberg durch Johann von Kulmnach, Chorherrn zu St. Stephan daselbst, welche ihm **Fritz von Gutenberg** für den Burggrafen Friedrich von Nürnberg bezahlt hat, und sagt den Burggrafen und den Fritz von Gutenberg darum quit, ledig und los.

Siegler: Hans von Schawnberg unter seines Vaters Insiegel.

Gegeben im Jahre 1393 Montag vor Sct. Elsbettag.

190.

1) München, Reichsarchiv. — 2) Mon. Zoll. V. Urk. Nr. 310. S. 318 — 3) Reg. boic. X. S. 340. — 4) Obfr. Arch. 8_1 S. 98.

1393 . . . .[33])

Entscheidung des Landgerichts zu Nürnberg über das Fischwasser die Steinach bei Niedersteinach. 191.

Guttenberg, Schloßarchiv. Inv. Jorg. v G. z. U. St. v. J. 1548. Abschrift.

1394 } März 13. Nurenberg.
März 27. Nurenberg.

Eberhard von Gutemberg klagt auf die Zehnten, groß und klein, tot und lebendig in Motschenbach, besucht und unbesucht.

Judicium in Nuremberg circa St. Egidium feria VI. } ante dominicam Reminiscere
ante dominicam Letare 1394.

192. 193.

1) München, Reichsarchiv. Ältestes Klagebuch Landgerichts Burggraftums Nürnberg 1394/98. I. S. 14 u. 17.

1394 August 1. . . . .[34])

Ott von Waldenrod zu Streitaw verkauft dem **Fritz von Gutenberg** das Lehensrecht über ein Gut zu Melkendorf, welches Gut Rößner, Bürger zu Kulmach von ihm zu Lehen und Nolt Henlein seelig von diesem gekauft hatte und weist ihn mit dem Lehen an den Bischof von Bamberg.

Gegeben im Jahre 1394 in die Vincula Petri.

194.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 83. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 114.

1394 September 23. Fürt.

Friedrich von Gutenberg klagt auf das Fischwasser zwischen Kulmnach und Fölschitz, welches dem Hans

33) Nähere Nachrichten hierüber fehlen.

34) Das „Gut zu Melkendorf" lag rechts, wenn man die Straße nach Casendorf hinaufgeht und fiel dem Jorg von Gutenberg in der Teilung mit seinen Brüdern Hans, Heintz und Karl zu.
G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 83. — Urkdbch. Nr. 2. Bl. 114.

Kristner zu Kulmnach gehört und was er sonst hat in der Stadt zu Kulmnach und auf dem Lande, es seien Häuser Höfe, Wiesen, Äcker, Höltzer, Wasser, Wunn und Weide, fahrende und liegende Habe besucht und unbesucht nichts ausgenommen pro 5 ℔ debiti dedit.

Judicium in fuert feria quinta post Mathei Apostoli 1394. 195.

München, Reichsarchiv, Ältestes Klagebuch Landgericht Burggraftums Nürnberg 1394/98 I. S. 60.

1395 März 4. Bamberg.

Hans Ochs, Ritter, Landrichter zu Bamberg entscheidet gerichtlich die Klage des **Fritz von Gutenberg** über die von Nolt Henlein und seinem Sohn Hans seelig hinterlassenen bambergischen Lehensgüter zu Melkendorf und spricht dieselben dem **von Gutenberg** zu, welcher dem Lehensherrn dafür 500 fl. bezahlt hat.

Siegler: Landgericht Bamberg.

Gegeben zu Bamberg im Jahre 1395 Donnerstag nach Sct. Kunigund. 196.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 35. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 49, 50. —

1396 August 26. Kupferberg. [35])

Heinrich, Fritz und **Eberhard von Gutenberg, Brüder**, Fritz Eppensteiner Stadtrichter, Herman Silberlein, Bürgermeister und die Geschworenen der Stadt Kupferberg

[35]) „Das Spital zu Kupferberg" wurde 1337 von Konrad Kürßner, Bürger zu Kupferberg, gestiftet. Hans der Alte von Gutenberg, † 1367, hatte dem Spital die Wüstung Pressek zwischen Gutenberg und Kupferberg geeignet. Die von Gutenberg hatten auch versprochen, die Rechte des Spitals zu vertreten, die hierüber ausgestellte Urkunde war jedoch 1433 schon verloren gegangen. Die Wiesen und Felder, welche das Spital zu Tenkenreuth besaß, waren Gutenberg'sche Geschlechtslehen.

Im Gemeindehaus zu Kupferberg befinden sich noch heutigen Tages 31 Original-Pergamenturkunden aus der Zeit von 1326

bis 1597, deren kurze Auszüge — da noch nie veröffentlicht — hier folgen:

1) 1326 November 22. Bamberg.
Bischof Heinrich von Bamberg gestattet den Bürgern zu Kupferberg wegen „Umbfangung des Kupferberges mit einer Mauer" ein Umgeld aufzusetzen und einzunehmen.
Siegler: Bisch H. (S. abgefallen.)
am Sct. Cäcilientag.

2) 1330 November 25.
Chunrad Radekker gibt dem Kunrad und seinen Brüdern, weiland Heinrich Warners Kindern die halbe Wüstung „zu dem Grünleins" zu Lehen.
Siegler: Chunrad Radekker. (S. abgef.)
an Sct. Katharina.

3) 1335 November 6.
Niclas Krigler, Bürger auf dem Kupferberg verkauft dem Thomas Kürsner, Bürger zu Bamberg 1/3 „in Fels" um 16 ℔. Haller.
Montag vor Martini. — (S. abgef.)

4) 1340 Januar 6.
Rabin von Waldenfels gibt mit Zustimmung seines Sohnes Heinrich, Bürgern zu Bamberg und Kupferberg ein Gut zu Pressek zu Lehen, welche es dem Spital zu Kupferberg zu getreuer Hand vortragen.
Bergwerk und Erz, welches gewonnen wird, behält er sich vor.
Zeugen: Hermann, Pfarrer zu Obersteinach, Hermann, Kaplan zu Wartenfels, Ebhart von Kotzaw, Ebhart und Hans von Waldenfels und Heinrich Peireuther.
Siegler: R. v. W. (S. abgef.)
Oberstentag.

5) 1342 März 10.
Wolfram von Kunstat, Eyrings sel. Sohn gibt mit seinem Bruder H. Bürgern zu Bamberg und Kupferberg den halben Zehnt zu Grafendobrach zu Lehen, um solchen dem Spital z. K. zu treuer Hand vorzutragen.
Siegler: W. v. K. (S. abgef.)
Mitfasten.

6) 1343 April 5.
Hans Henlein zu Culmnach gibt das von Cuntz Lang, Bürger auf dem Kupferberg und seinem Eidam Ekkart,

Bürger zu Bamberg, frei und ledig aufgenommene Gut zu Tenkenreut dem Heintz Bergmeister, Thomas Toler, Bürgern zu K. und Wittichen Bürger z. Bbg. um solches dem Spital z. K. zu getr. H. aufzutr.
Siegler: H. H. (S. abgef.)
Palmabend.

7) 1344 März 15.
Chunrat von Radeke gibt Bürgern z. K. dasselbe Gut „zum Grünleins" zu Lehen um solches dem Spital aufzutr.
Siegler: Chv. R. (S. abgef.)
Montag nach Mitfasten.

8) 1346 Februar 2.
Die Brüder Konrad, Fridel und Heinrich Plassenberger genannt eignen zu ihrem und ihrer Voreltern Seelenheil dem Spital zu Kupferberg den Acker und das Feld vor dem Kupferberge gelegen, welches der Geringen von ihnen zu Lehen hatte unter Vorbehalt gefundenen Bergwerkes.
Mitsiegler: Heinrich Peireuther. (2 Siegel [Spitze] halb erhalten, 1 abgefallen.)
Lichtmeß.

9) 1358 März 29.
Friedrich Henlein gibt dem Albrecht Perkmeister und anderen das Gut zu Tenkenreut zu Lehen, um es dem Spital vorzutragen.
Donnerstag in den 4 Tagen in der Fasten. (S. abgef.)

10) 1359 Mai 13.
Chunrat der Fürholz bekennt, daß keines seiner Kinder irgend welchen Anspruch auf das Gärtlein in der Wolfskehl habe, welches jährlich 7 Schillinge zinst und nach seinem Tode dem Spital ledig sein soll.
Siegler: Friedrich Henlein. (S. abgef.)
Sct. Gangolfsabend.

11) 1358 Mai 31.
Ott vom Berge, Richter zu Lubegast und seine Hausfrau Kathrein verkaufen dem Armenspital zu Kupferberg das halbe Dorf genannt zu dem Grünleins und den halben Zehnt daselbst um 53 fl. Heller auf Wiederlösung binnen 1 Jahres.
Siegler: O. v. B. (S. Schrägbinde v. r. n. l. gut erhalten.)
Fronleichnam.

12) 1360 August 19.

Konrad Helmbrecht, Spitalmeister auf dem Kupferberg und die Schöffen daselbst verleihen dem Konrad Mollen ein Gut, von welchem er dem Spital jährlich 1 Mäslein Mohn und 2 Fastnachthühner zinsen, und welches nach seinem Tode dem Spital zufallen soll.

Siegler: Stadt und Spitalmeister zu Kupferberg. (S. abgef.)

Mittwoch vor Sct. Barthelmä.

13) 1363 September 18.

Johan von Kunstat, Eyring seines Bruders Hermann sel. Sohn, und Johannes von Kunstat, Wolfram, seines Bruders Wolfram sel. Sohn, geben Bürgern zu Kupferberg den halben Zehnt zu Grafendobrach zu Lehen.

Siegler: Johann v. K., da Eyring, Johannes und Wolf kein eigen Siegel haben. (S. abgef.)

Montag nach Kreuzerhöhung.

14) 1381 April 23.

Heinrich von Wirsperg Ritter, und Fritz von Gutenberg usw.

S. Regesten 1. Gruppe Nr. 165.

15) 1427 Mai 27.

Cunrat von Aufseß, Ritter, Amtmann zu Kupferberg, entscheidet zwischen dem Spital zu Kupferberg und Eberhart Schnapauf wegen eines dem Spital gehörigen Gütleins zu Kauernburg dahin, daß letzterer jährlich 5 ℔. Wachs, 5 Käs, $^1/_2$ Schock Eier, 1 Fastnachthenne, 3 Tage Fron und 5 ℔. Geld dem Spital halb Michaeli, halb Walpurgi reichen soll, ebenso 3 ℔. Zins vom Weingarten am Eichberg.

Siegler: Cunrat von Aufseß, Junker Hans von Gutenberg der Ältere (S. abgef.)

Dienstag vor unseres Herren Auffahrttag.

16) 1439 April 18.

Rüdiger Henlein gibt den Albrecht Pergmeister und Thomas Wochner, Bürgern zu Kupferberg das Gut zu Tenkenreut zu Lehen, um es dem Spital vorzutragen.

Siegler: R. H. (S. abgef.)

Samstag vor Sct. Jorgentag.

17) 1445 September 7.

Hans Schonborfer der Junge verkauft dem Spital zu Kupferberg 2 Teile einer Wiese „Wallenfelserin genannt"

zwischen Gutenberg und Niedersteinach zu einer ewigem Messe um 90 fl.

Siegler: Stadt Kulmnach. (S. abgef.)
Dienstag nach Sct. Gilgentag.

18) 1447 September 9.

Anton, Bischof zu Bamberg, gibt dem Johann Wochner, Pfarrer zu Altenkunstat und seinen Brüdern Ulrich, Abt zu Roten, Konrad Frühmesser zu Neuenstadt auf der Heide, Friedrich Conventbruder zu Langheim und Henslein, ihres Bruders Thomas Sohn zu Lehen eine Wüstung „zum Hermans“ zwischen Kupferberg und Stambach gelegen und das Geiselbrechtgut.

Siegler: Bischof A. (S. abgef.)
Samstag nach Nativitatis.

19) 1450 Januar 3.

Konrad Reibel, Mittelmesser zu Kupferberg bekennt für Hans Ochsenpock jährlich eineu Jahrtag zu halten.

Siegler: Stadt Kupferberg und Junker Karl von Gutenberg. (S. abgef.)
Samstag nach dem neuen Jahr.

20) 1450 November 5.

Ulrich Wochner, Abt des Klosters Roten und seine Brüder Friedrich Conventsherr zu Langheim, Cunrat Frühmesser zu Neuenstadt auf der Heide und Johann, Pfarrer in Altenkreußen geben zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheil der Ewigmesse im Spital zu Kupferberg ihr väterliches Erbe, die zwei Wüstungen zum Hermans und das Geiselbrechtgut nebst Zehnt.

Siegler: Ulr. W. (S. abgef.)
Donnerstag vor Martini.

21) 1460 . . . .

Abt Jorg zu Bamberg gibt dem Fritz Boneisen und Endres Morchner, Bürgern zu Kupferberg als Vormünder und Träger der Ewigmesse im Spital zu Kupferberg zu Lehen die von den Brüdern Wochner gegebenen Wüstungen zum Hermans u. Geiselbrecht.

Siegler: Abt J. (S. abgef.)
. . . .

22) 1474 Juli 13.

Prior und Convent des Augustinerklosters zu Kulmnach

vereinigen sich mit dem Bürgermeister und Rat der Stadt Kupferberg über den Zehnt der Spitalwiese zu Tenkenreut.
Siegler: Prior und Stadt Kulmnach. (S. abgef.)
Sct. Marg. Tag.

23) 1477 März 18.
Sigmund Beckmeister, Bürger zu Kulmnach und seine Hausfrau Katharina verkaufen Martin Weyer, Pfarrer zu Wungesees, ihren Hof und Selden zu Mainleus um 300 fl. rh.
Siegler: Sigmund Beckmeister, Nickel Weck, Junker Karl von Gutenberg. (3 Siegel s. gut erhalten.)
Dienstag nach Gertrudis.

24) 1481 Dezember 14.
Bürgermeister und Rat der Stadt Kupferberg bestätigen den von Cunz Muffel für sich und seine Hausfrau gestifteten Jahrtag.
Siegler: Stadt Kupferberg, Philip von Gutenberg Amtmann. (S. abgef.)
Freitag nach Maria Empfängnis.

25) 1483 Februar 7.
Philip von Gutenberg, Amtmann zu Kupferberg, entschei de einen Streit zwischen der Stadt Kupferberg und einigen Bürgern über einen Hof und eine Behausung.
Siegler: Ph. v. G. (S. abgef.)
Freitag nach Dorothea.

26) 1484 Oktober 16.
Die Vormünder des Spitals zu Kupferberg kaufen au ein dem Spital gehöriges Gut eine Tonne Hering.
Siegler: Philip von Gutenberg. (S. [R ose] gut erhalten
Sct. Gallentag.

27) 1485 Mai 7.
Bürgermeister und Rat der Stadt Kupferberg einigen sich mit Heinz Schnapauf über sein Gütlein zu Kauernburg u. den Aichberg.
Siegler: Stadt Kupferberg. (S. abgef.)
Freitag nach Cantate.

28) 1516 August 13.
Bürgermeister und Rat der Stadt Kupferberg verkaufen der Reichalmosenpfleg zu Bamberg 5 fl. jährl. Zins auf

den gem. Stadt und des Spitals gehörigen Renten und Rechten.

Siegler: Stadt Kupferberg, Alexander von Wildenstein, fürstl. bamb. Hauptmann zu Kupferberg. (S. abgef.)

Donnerstag nach Laurenti.

29) 1518 Oktober 28.

Revers des Fritz Berners Wittwe Barbara, daß ihre Aufnahme in das Spital zu Kupferberg den Spitalmeistern keinen Nachteil bringen soll.

Siegler: Niclas von Rabenstein, Amtmann zu Wirsperg. (S. abgef.)

Simonis et Juda.

30) 1532 Januar 8.

Schiedsspruch über die Irrung zwischen Achatz von Gutenberg zu Gutenberg und der Stadt Kupferberg wegen Hütens und Treibens im Pressecklein und wegen eines Holzes.

Siegler: Achatz v. G., Stadt K., Heinrich von Schaumberg, Amtmann zu Kupferberg. (3 S. abgef.)

Montag nach trium regum.

31) 1597 Oktober 14.

Lorenz von Gutenberg zu Kirchlauter und Wartenfels, Landgerichtsverweser und Pfleger auf Giech, Sigmund Lorenz von Wildenstein zu Heinersreut, Amtmann zu Kupferberg und Philipp Schax der Rechte Dr. fürstl. bamb. Räthe entscheiden den Streit zwischen der Stadt Kupferberg und Wolf Wilhelm von Gutenberg zu Gutenberg und Streichenreut wegen einer Schafhut dahin, daß des Spitales Schäfer nach dem Abhieb in dem von Gutenberg'schen Schrotholz am Spießberg gegen Presseklein gelegen, hüten, treiben und weiden dürfe.

Siegler: Sigmund Lorenz von W. Amtman, Wolf Wilhelm von Gutenberg, Stadt Kupferberg. (3 S. abgef.)

nehmen Langfritz als Spitalmeister an, wofür dieser mit seiner Hausfrau Anna dem Spital seine 2 Häuser in der Stadt, 1 Haus mit Garten vor dem Thore und 4 Kühe eignet, welche 60 ℔ wert sind.

Siegler: die von Gutenberg und die Stadt Kupferberg.

Gegeben im Jahre 1396 Sonnabend nach Sct. Barthelmä.

1) Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 19, 20. —

2. Urkbch. Nr. 2. Bl. 27, 28. — 2) Biedermann, Geschlechtsregister Orts Gebirg.

1397 Januar 22. Kulmach.

Friedrich von Sparneck, Ritter, bestätigt seinem Schweher **Fritz von Gutemberg** den Empfang von 200 fl., die Heimsteuer seiner Hausfrau **Else, Fritzens Tochter,** nebst deren Aussteuer, sowie ihre Verzichtleistung auf alles väterliche und mütterliche Gut und auf die fahrende Habe.

Siegler: Friedrich von Sparneck, Ritter, Hans von Sparneck der Ältere zu Weiselsdorf, sein Vetter, Arnold von Waldenrod zu Bernek.

Gegeben zu **Kulmach** im Jahre 1397 Montag vor Sct. Paulstag.

198.

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkbch. Nr. 1. Bl. 119. — 2. Urkbch. Nr. 2. Bl. 166.

1397 April 29. Kulmach.[36])

Johannes von Kulmach, Pfarrer zu Altdorff und Arnold von Waldenrode, Amtmann zu Bernek, entscheiden zwischen Friedrich dem Älteren, Johann und Friedrich dem Jüngeren Burggrafen zu Nürnberg einerseits, **Heinrich** und **Friedrich von Gutenberg** andrerseits über ein Fischwasser zu Kulmach unter dem Puch.

Die Burggrafen beanspruchen dasselbe als ein von Hans Henlein, Nolt Henleins seligen Sohn heimgefallenes Lehen. **Friedrich von Gutenberg** will dasselbe von Burggraf Friedrich dem Älteren zu Lehen erhalten haben. Es soll ihm zu Teil werden, wenn zwei Wappengenossen, welche burggräfliche Lehenträger sind oder

36) Das „Fischwasser zu Kulmnach unter dem Puch" wurde Friedrich von Gutenberg zugesprochen, da er mit demselben bereits am 29. März 1398 von Burggraf Johann belehnt wurde.
S. N. 200.

wenn sechs biedere unverleumdete Männer ihm dasselbe rechtlich zusprechen.

Siegler: Johannes von Kulmach, Arnold von Waldenrod.

Gegeben zu Kulmach im Jahre 1397 am Sontag vor Walpurgis. **199.**

Guttenberg, Schloßarchiv. 1. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 50. — 2. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 70, 71.

1398 März 29. Plassemberg.[37])

Friedrich von Gutemberg erhält von Burggraf Johannßen von Nuremberg zu Lehen:

1 Hof zu Newenmarkt, welcher Erbburggut ist und dienet gen Plassemberg, 1 Fischwasser zu Kulmnach unter dem Puch, das Salzrecht, welches **alle von Gutemberg zu Kulmnach** haben, 3 Höfe und 1 Selden zu Falkmarsgrün, 1 Wüstung, die Grueb genannt im Amt Schawnstein, 1 Gütlein und 1 Selden zu Graven-gehawe, 1 Hof zu Lewbgast mit 60 Acker Feld und zu 6 Fuder Heu.

Gegeben zu Plassemberg im Jahre 1398 feria sexta ante dominicam palmarum. **200.**

München, R. Archiv. Lehenbuch Burggraf Johannßen, Ritter und Knecht auf dem Gepirge 1398—1417. S. 13.

---

[37]) Das dem Guttenberg'schen Geschlechte gemeinsame „**Lehen über einen Teil des Salzzolles**“ zu Kulmbach auf dem Markte war vermutlich ein von den Voreltern, den von Blassenberg ererbtes altes Recht, herstammend als Reichnis für das Richteramt, da auch der Gerichtsbote, der Büttel zu Kulmbach noch im 14. Jahrhundert Salzrecht besaß.

Dem ältesten Landbuch der Herrschaft Blassenberg und dem ältesten burggräflichen Lehenbuch, beide vom Jahre 1398, entstammen die ersten Nachrichten hierüber.

So erhielt 1398 Fricz von Gutemberg, Heinrich von Blassenbergs Enkel, von Burggraf Johann den Salzzoll zu Kulmnach auf dem Markte und 1421 dessen Sohn Hans für sich und seine

Brüder einen Teil von Markgraf Friedrich. Derselbe Hans (der Ältere) wurde hiemit belehnt 1428 von Markgraf Friedrich und 1441 endlich 1446 als der Älteste von Markgraf Johann. 1466 erhielt Hansens Bruder, Heintz der Ältere, von Markgraf Albrecht einen Teil am Salzzoll, welcher allen Gutenberg gemein ist, verliehen, nach ihm sein Bruder Karl und nach dessen Tode wurde 1480 Christoffel von Markgraf Albrecht mit seinem Teil an dem Salzzoll zu Kulmnach belehnt, welchen der Älteste allzeit zu Lehen hat, endlich 1487 Antoni von den Markgrafen Friedrich und Sigmund.

Später wohl infolge der Guttenberger Fehde wurde die Belehnung versäumt und ging das Geschlecht laut Lehensurteil vom Jahre 1536 des Lehens verlustig, obwohl noch im renovierten Landbuch der Herrschaft Plassenberg von 1531 steht, daß der von Guttenberg Teil am Salzzoll von der Herrschaft zu Lehen geht und der Älteste von Guttenberg don dem 2. Wagen, welcher auf den Markt kommt, den 2. Vierling nimmt. Noch 1581, also fast 100 Jahre nach der letzten Belehnung, wurde gelegentlich eines Familienvertrages u. a. bestimmt, daß sich die Vettern wegen des Salzzolles endlich einigen sollten, damit derselbe wieder zu Lehen empfangen werden könne.

Wohl nur durch einen Irrtum belehnte 1422 der Bischof von Bamberg, Friedrich von Aufsees, Hans von Guttenberg den Jüngeren mit dem Salzzoll zu Kulmnach, obwohl Bamberg dieses Lehen gar nicht zu vergeben hatte. Es findet sich ein hierauf bezüglicher Eintrag auch lediglich im Lehenbuch des Bischofs Friedrich S. 23a, während er in allen übrigen Bamberger Lehenbüchern nicht mehr vorkommt.

1) München, R. Arch. und Bamberg. Kr. Arch. Lehenbücher des 14. und 15. Jahrhunderts der Burggrafen und Markgrafen von Brandenburg. Landbücher der Herrschaft Plassenberg von 1398 und 1531. — 2) Guttenberg, Schloßarchiv.

1398 . . . . 37) u. 38). *)

Herrschaft Plassenberg.

Plassenberg, die Veste.

Auf allen Jahr- Wochenmärkten und Kirchtagen, was Salzes darauf in der Stadt (Kulmnach unter der Vesten) kommt, nimmt man von einem jeglichen Wagen zwen große Virling Salzes und von einem jeglichen Karren halb so viel der Herrschaft, außgenommen an Kirchtagen,

*) Siehe Note 38 auf Seite 121.

da nimmt man der Herrschaft von dem ersten Wagen ihr Recht und von dem andern Wagen nimmt ein Pfarrer von Kulmnach ein Virling und **die von Gutenberg** ein Virling Salzes und wieviel darauf kommen, nimmt man der Herrschaft wie vorgeschrieben steht. Des Büttels Recht ist an den Pfarrer übergegangen und von der Herrschaft zu der Frühmeß gegeben worden in der Kapelle in der Stadt.

Burggüter zu Plassemberg zu verdienen in dem Amt zu Kulmnach.

Heinrich und Fritz von Gutemberg haben einen guten Hof und 2 Selden zu Burggut von der Herrschaft und sollen dieses Burggut auf das Haus Plassemberg verdienen. Auf dem Gut haben sie alle Zinsen, Gülten und Zehnte. Die Herrschaft hat darauf Steuer, fahrende und gehende Fron und Küchenhühner. Hof und Selden sind zu „Newenmarkt“ gelegen.

Veste Schlösser und Behausungen im Gericht.

Gutemberg, die Veste, ist der Herrschaft offen Haus gegen Jedermann und dienen davon. Die Herrschaft mag Volk darauflegen, wenn sie das bedarf, wie die Briefe ausweisen, welche die Herrschaft hierüber hat.

Die **von Gutemberg** gewarten auch mit ihrem Hof zu Nydernsteinach in gleicher Weise.

Nachstehende Dörfer und Höfe mit allen Gütern und Zubehör liegen in dem Gericht zu Kulmnach.

Nydernsteinach,

Die von Gutemberg haben da 17 Höfe, die darauf sitzen geben alle ganzen Zehnten von Getreide und Heu und jeglicher Hof ein Zehnthuhn.

Die **von Gutemberg** meinen alles Gericht über sie zu haben, was auszutragen ist.

Die **von Gutemberg** gewarten daselbst mit ihrem Hof der Herrschaft. Sie nehmen auch den Hirten dort in Anspruch, woran sie der Herrschaft Unrecht thun „wann alle die herschafte zu versprechen steen."

Die Herrschaft leiht die Pfarr daselbst. Davon ist geschieden die **„pfarr zu Gutemberg"** und doch der „dhein wyderlegung geschehen." Die **von Gutemberg** sollen den Kirchensatz daselbst zu Lehen haben von der Herrschaft, den sie doch itzund nicht empfangen haben, was auszutragen ist.

Der Zehent, toder und was man aus der Hand wirft, der Krautzehent und von allem anderen gehört ganz der Herrschaft, auch der Heuzehent über das ganze Dorf, ausgenomen der Wydemleut und Frühmeßgut **von Gutemberg.**

Newenmark.

Heinrich und **Fritz von Gutemberg** haben 2 Lehen und 2 Selden, wovon drei als „Burggut gen Plassenberg" zu verdienen sind; sie haben auf dem Gut alle Zinsen, Gülte und Zehente. Die Herrschaft hat darauf Steuer, Frohn zu Wagen und zu Fuß und Hühner in die Küche zu nehmen.

Polucz.

Die **von Gutemberg** haben einen Hof daselbst.

Melkendorf.

Liegt im Gericht. In diesem Dorfe ist besondere Gült und Marktrecht, wie es von Alters also Herkommen ist. Das Marktrecht — die Abgabe an die Marktgemeinde — wird jährlich auf Sct. Michelstag gesammelt.

Die **von Gutemberg** haben daselbst ein Gut, das sie zerschlagen und etlichen Leuten gegeben haben, dasselbe gilt jährlich 1 Schilling Haller.

Dieselben **von Gutemberg** haben daselbst noch ein Gut.

Daselbst sind 1½ Gut, welche Nolt Henlein von den Töler gekauft hat, die Toler von den Henlein und

die Henlein von der Herrschaft zu Lehen hatten. **Fritz von Gutemberg** beansprucht jetzt das Gut, und meint es vom Stift zu Bamberg zu Lehen zu haben. Damit geschieht der Herrschaft Unrecht, da der Hof mit anderen Gütern des Henlein nach der Landschaft ledig wurde. Die Güter gelten jährlich auf dem Kasten 1½ Simra Forsthafer, 1 Huhn auf Galli, ¼ Sichelfutter, 1½ Schilling Haller, Marktrecht, Hühner und Frohn mit einem halben Wagen.

Die **von Gutemberg** beanspruchen auch nach des jungen Henleins Tod ein Gut, welches Nolt Henlein von den Roßner und diese von den Wallenrodern gekauft und von der Herrschaft zu Lehen hatten. Nach schriftlichen Zeugnissen gehörte das Gut rechtlich der Herrschaft. Das Gut gibt jährlich 1 Schilling zu Marktrecht, ½ Simra Haber, 1 Huhn, ⅛ Sichelfutter, Hühner und Frohn mit einem Pferde.

Die **von Gutemberg** haben ferner ein Gut, das gibt ebensoviel.

Der **von Gutemberg** Hofstatt gibt Hühner und Frohn.

Zu merken ist, daß alle diejenigen, welche in der Dorfgemarkung Melkendorf sitzen wer die seien, in das „Gericht nach Kulmnach" gehören mit dem Halsgericht und allen anderen Verhandlungen, mit raufen und schlagen. Sie geben alle Hühner in die Küche, frohnen mit dem Pferd und zu Fuß, jeglicher darnach wie er sitzt.

Egenrewt.

Der Hof ist der **von Gutemberg** und liegt im Gericht mit aller Verhandlung.

201.

1) Bamberg, Kr. Archiv. „Landbuch der Herrschaft Plassenberg vom Jahre 1398". — Originalhandschrift auf Pergament, 62 beschriebene Blätter in Quartfolio. — 2) Hohenzollerische Forschungen 1. Jahrg. 1891 von Dr. Chr. Meyer S. 163—266. — 3) Hänlein und Kretschmann, Staatsarchiv für die K. Pr. Fürstentümer in Franken 2. S. 388/89.

[38]) **Der Wochenmarkt zu Culmnach** wurde seit Alters her und wird noch jetzt an den Samstagen abgehalten. Hierüber gibt eine Urkunde des Jahres 1471 Aufschluß, laut welcher der Bischof Georg von Bamberg der Stadt Steinach gestattet, den an den Samstagen abzuhaltenden Wochenmarkt auf die Mittwoche zu verlegen, weil an ersteren Tagen Wochenmarkt zu Culmbach und in anderen Städten gehalten wird.

Bamberg Kr. Archiv lib. A, perg. Epi. Georgi a Schaumberg de anno 1459—75 S. 63.

Kirchtag = Kirchweihtag, (Kirchmeß, Kirmeß) auch der damit verbundene Markt.

1 **großer Vierling** = der vierte Teil eines größeren Gewichtsganzen, bei Salz wohl eines Zentners.

Der **andere Wagen** = der zweite Wagen, welcher auf den Markt kommt; von allen Wägen, welche nach dem zweiten noch auf den Markt kommen, nimmt die Herrschaft das gleiche Recht, wie von dem ersten Wagen, also zwei große Vierlinge.

Die St. **Katharinen-Kapelle in der Stadt Kulmbach**, auf dem später sogenannten Kapellenberglein, einer Vorhöhe des Plassenberges.

Otto, Graf von Orlamünde, eignete der Kapelle, welche er und sein Schreiber Albrecht in seiner Stadt Culmnach gebaut und gestiftet hatten u. a. am 28. Septbr. 1318[1]) „ein Vierdelink Salz alle Marktage". Am 21. März 1321[2]) verleibte er diese mit neuen Stiftungen begabte Kapelle der Kulmnacher Pfarrkirche ein und mußte von dieser Zeit an der Pfarrer dort täglich eine Frühmesse abhalten. Damit kam die Kapelle an das Kloster Langheim, weil schon 1285 am 25. Juni[3]) die Grafen Otto, Hermann und Otto von Orlamünde und ihre Mutter Agnes dem Kloster Langheim das Patronatsrecht über die Parochialkirche zu Culmnach verliehen hatten. Im Landbuch der Herrschaft Plassenberg von 1398 steht daher auch: „Das Lehen der Pfarrkirche zu Kulmnach mit Anhangen „sand Katherinen Kapelle in der Stadt" ist den von Lankheim von der Herrschaft gegeben.

Für die Pflege des Gottesdienstes in der Kapelle sorgte der Prälat von Langheim. Durch die Reformation verlor jedoch Langheim das Patronatsrecht über die Hauptkirche zu St. Peter in Kulmbach und damit wurde auch der Gottesdienst in der Kapelle eingestellt. Bei der Zerstörung von Kulmbach 1553 im Albrecht Alcibiades'schen Kriege ist aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Kapelle ganz

[1]) [2]) [3]) München R. Archiv. Originale auf Perg. mit Siegeln. — Looshorn Gsch. d. Bst. Bbg. III. S. 661.

verschüttet worden, wenigstens kannte man sie von dieser Zeit an nicht mehr und bezweifelte sogar im 17. Jahrhundert, ob sie überhaupt bestanden habe.

Erst 1695 bei dem Umbau des Mönchshofes stieß man nach Wegräumung etlicher 100 Fuder Erde und Schutt wieder auf die Mauerreste der alten Kapelle; inwendig war noch die alte Malerei deutlich erkennbar, unten am Boden fand man große Leichensteine und menschliche Gerippe.

Ihrem Zwecke wurde die Kapelle nicht mehr zugeführt.[4]) Das Wohnhaus des Schreibers Albrecht, neben der Kapelle gelegen, wurde der sogenannte **Mönchshof des Klosters Langheim**, auch schlechtweg der Hof, Klosterhof, Amtshof genannt. In demselben ist heutigentages das K. Rentamt und K. Amtsgericht.

[4]) Die näheren Daten sind entnommen: „Versuch einer Geschichte des Mönchshofes zu Kulmbach von Fikenscher. Nürnberg 1801."
S. auch Hohenz. Forschungen I. v. Dr. Meyer S. 171.

1398 . . . .

Herrschaft Bayerrewt.

Hawenreut.

Ott Küfner hat eine Wiese „die Eybnerin" von den **Gutenbergern** zu Lehen darauf die Herrschaft Steuer hatte, welche die **von Gutenberg** abgelöst haben.

Ramsental.

Herman Huczelmann hat das „Radecker Gut" inne, welches von den **Gutenbergern** zu Lehen geht. Das Dorf gehört mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit nach Bayerrewt. 202.

1) München, R. Archiv. Liber antiquus Burggravii Johannis. S. 31, 32. — 2) Hänlein u. Kretschmann, Staatsarchiv u. s. w. 2. S. 87.

1399 (Mai 6.) Bamberg.

Fritz von Gutenberg erhält von Bischof Albrecht von Bamberg zu Lehen: 5 Güter, 1 Schenkstatt und den halben Zehent zu Ruchendorf, 5 Güter zu Wozwerstorf, 6 Güter und die Wüstungen zum Rench mit Zubehör.

Im Jahre 1399. (Wahrscheinlich in die scti. Johannis ante portam latinam.) 203.

Bamberg, Kreisarchiv. Lehenbuch Bischof Albrechts 1398—1421 fol. 2r. „ältestes bischöflich bambergisches Lehenbuch."

1399 . . . . Bamberg.[39])

Fritz von Gutenberg erhält von Bischof Albrecht von Bamberg zu Lehen des Schuttfelders Kemnat mit Hofstätten, Feldern, Gärten und Zubehör zu Kupferberg, des Kamers Hofstätte, Felder, Gärten und Zubehör, den Zehent zu Goraß, die Wüstung zu Treyendorf, welche Lehen 6 ℔ Zins geben, 7 Güter, Hofstätten, das Wall und das Fischwasser zu Nidernsteinach, 2 Fischwasser am Main, wovon das eine Hans von Weyer, das andere der Hotrat innehat, die Güter und Lehen zu Melkendorf mit Ausnahme des Kirchenlehens, die Lehen zu Polnitz mit Ausnahme des Werd, das Burggut zu Triebenreut, das den Storn gehört hatte, 4 Güter, den Zehent und den Heidenstein mit Zubehör, das Burggut zu Ludwigschorgast und die „Lehen zu Münchberg.“ 204.

1) Bamberg, Kreisarchiv. Lehenbuch Bischof Albrechts 1398—1421 fol. 4a. — 2) Bamberg, Kreisarchiv. Registrum Burghut. eccl. Bbbg. 3) 18. B. d. hist. V. z. Bbg. S. 135.

---

[39]) **„Burghutlehen.“** Das ältere Lehenrecht verstand unter Burghutlehen die Belehnung mit liegenden Gütern oder auch mit einer Geldrente, wofür der Lehensmann die Verpflichtung übernahm, entweder auf einer bestimmten Burg zum Zwecke ihrer Verteidigung dauernd zu wohnen „zu sitzen“, oder dieselbe wenigstens im Kriegsfalle auf Verlangen des Burgherrn zu beziehen. Zu weiterem Lehendienste war der Burgmann nicht verpflichtet.

Den Gegenstand des Lehens nannte man das „Burggut“, das Verpflichtungsverhältnis die „Burghut.“

Wegen seiner rechtlichen Eigentümlichkeiten, hauptsächlich sich beziehend auf die besonderen Verlustgründe des Lehens und die Beendigung der Burghutpflicht wird das Burghutlehen als anomales behandelt und dem rechten Lehen entgegengesetzt.[1])

Durch das „Burghutsystem“ hatte sich der große Streit zwischen den Geistlichen und den Laien, welcher das 13. Jahrhundert zu beherrschen schien, rasch beigelegt. Die Feindschaft, welche aus

[1]) Gerber, System des deutschen Privatrechtes 16. Aufl. T. II. Buch 1 § 107. — Frhr. v. Reitzenstein Familiengesch. I. S. 266.

dem staufischen Streite als unseliges Erbe für die nachfolgenden Zeiten hervorzugehen schien, hatte einem verständigen Abkommen Platz gemacht, welches wesentlich zur Konsolidierung der Verhältnisse in Franken beitrug.[1])

Derartige **Burggüter im Amte Kulmnach** welche auf **Plassemberg** zu verdienen waren, besaßen:

Hans Beyerrewter zu Kulmnach bei dem oberen Wasserloch, Heinrich und Fritz von Gutemberg zu Newenmark, Konrad und Hans von Walenrode zu Fewln, Hans von Waldenfels zu Nydernbornloch, ebendaselbst Fritz Mengersrewter, Hans Schütz von Lewnek zu Heinreichsrewt, Heinrich von Rausental und Reichart Plassenberger zu Trebgast und Herman Lochner zu Trosenfelt.[2])

[1]) Deutsche Zustände im 13. u. 14. Jahrhundert vom fränkischen Standpunkte aus, als Einleitung zu dem „Registrum Burghutariorum ecclesiae Babenbergensis“ von C. Höfler, 18. B. d. h. V. z. Bbg. S. 68, 69.

[2]) Aeltestes Landbuch der Herrschaft Plassenberg 1398. — Dr. Meyer, Hohenzoll. Forschungen I. S. 189/90.

Die bambergischen Burggüter zu Triebenreut, zum Burggut zu Steinach gehörig.

1) **Das ehemalig Stör'sche Burggut zu Triebenreut und der spätere Guttenberg'sche Lehensbesitz daselbst im 15. Jahrhundert.**

Den ursprünglichen Bestandteil dieses Burggutes bildeten außer 4 Gütern (Höfe und Selden oder Bauerngüter) der tote und lebendige Zehent über das ganze Dorf Triebenreut, sowie der Berg und das Gehölz der Heidenstein genannt.

Als erster Besitzer ist Ruprecht Stör bekannt, welcher dem Konrad von der Grun das Burggut um 42 ℔. Haller versetzt hatte. Am 20. Mai 1355 bekannte sodann Fritz Stor, der Junge, daß Bischof Leupold von Bamberg das Burggut um die gleiche Summe von Konrad von der Grun wieder gelost, ihm auch weitere 20 ℔ gegeben und ihm und seinen Erben bewilligt habe, die Burg Triebenreut ausgenommen alle bischöflichen Rechte am Burggut um 62 ℔. Heller 14 Tage vor oder nach Ostern vom Bischof und dem Gotteshause wieder zu losen.[1])

Von den Stor kam dasselbe in den Besitz der Familie Gutenberg. Erwerbszeit zwischen 1355 und 1399. Der Bestand des Gutes scheint sich bald erweitert zu haben.

1422 erhielt Hans von Gutenberg, der Jüngere, von Bischof Friedrich 5 Höfe zu Triebenreut, 1433 von Bischof Anton 1 Hof mit 9 Gütern und den Zehnt über das Dorf nebst Zubehör, 1455 Hansens Sohn Jorg von Bischof Anton

[1]) München R. Arch. Bamb. Urk. fasc. 73 Nr. 490. — Looshorn Gsch. d. Bst. Bbg. III. S. 255.

13 . . . .

Dem Nonnenkloster zu Romersreut bei Hof zinst der Frihel 9 fl. 2 ℔ an Michaelis, wovon man Leim kaufen und alle Nacht die Lampen auf dem Schlafhaus halten muß. Was übrig bleibt wird an Sct. Paulstag und Sct. Lorenzentag unter Jungfrauen verteilt und teilt es **Elizabeth von Gutenbergk.** 205.

Longolius I. S. 270.

---

1 Hof mit 9 Gütern, den Zehent und 1 weiteren Hof, welcher seinem Vater für verfallene Lehen geliehen, 1460 Christofel von Bischof Georg 5 Höfe, 4½ Selden, ausgenommen was er gelöst hat und zum Schloß Gutenberg gehört, den Zehent und das Holz daselbst zu Triebenreut, 1476 Christofel von Bischof Philipp 1 Wal, 5 Höfe, 6 Selden, ausgenommen die frei eigenen Felder und Wiesen vor dem Turkel, ferner den Zehnt über das Dorf, das Holz im Tiefenbach, den Heidelstein Berg und Holz, das Holz im Kessel, die Kesselleiten und etlich Loher daselbst zu Triebenreut und 1488 von Bischof Heinrich 1 Wal, 6 Höfe, 4 Selden, den Zehnt, Berg und Holz den Heidelstein, etlich Holz im Kessel, Kessel- und Mühlleiten und 1498 erhielt Mertein von Bischof Heinrich den Zehnt zu Triebenreut, den er von seinem Vater Christof erkauft hat, 1 Behausung daselbst mit dem Graben, welche er von neuem gebaut hat.[1])

1444 bekam die Familie Gutenberg von König Friedrich III. auch Halsgericht und Blutbann zu Triebenreuth verliehen.[2])

[1]) Bamb. Kr. Arch. bischöfliche Lehenbücher des 15. Jahrhunderts.
[2]) Chmel. Regesta Fried. III. Rom. imp. (regis IV.) Nr. 1829 S. 186.

2) Das Haweisen'sche Burggut zu Triebenreut

1375 hatte Heinrich Haweisen 1 Burggut in Triebenreut zu Lehen, womit dessen Sohn Heinrich Haweisen von Swant am 13. November 1391 ebenfalls belehnt wurde.

3) Die Hauauer Burggüter zu Triebenreut.

1407 hatten Heinrich und Albert Haunawer zum Burggut in Steinach gehörige Güter in Triebenreut nebst Zubehör zu Lehen. Das Burggut und die Güter sollten sie in Steinach verdienen.

[1]) Bamberg Kreis Archiv Reg. burgh. eccl. B.
[2]) 18. B. d. hist. V. z. Bmbg. S. 133, 134, 136.
[3]) Looshorn Gsch. d. Bst. Bbg. III. S. 421.

1400 Mai 6. Bamberg.

Albrecht, Bischof zu Bamberg, gibt dem **Fritz von Gutenberg** um seiner getreuen Dienste willen aus besonderer Gnade zu Lehen alle dem Stift durch den Tod des Hans Schleglein zu Münchberg heimgefallenen Lehen, welche er nach Afterlehenrecht weiter verleihen mag.

Siegler: Bischof Albrecht.

Gegeben zu Bamberg im Jahre 1400 feria sexta post Johannis ante portam latinam. 206.

1) Bamberg, Kr. Archiv Kopialbuch Bischof Lamprechts von Brunn 1390—1406 lib. cop. A I. rote Nr. 5. Bl. 25. — 2) Guttenberg, Schloßarchiv Urkdbch. Nr. 1. Bl. 86 u. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 117.

1400 September 27. . . . .

Engelhard der Probst, Albrecht der Dechant und der Convent des Klosters Nevnkirchen auf dem Brand bestätigen einen Gütertausch zwischen Wolfram Pukh, Pfarrer zu Schönfeldt und Konradt Schmidt von Schönfeldt. Ersterer erhält eine Hofrait mit Acker zu Schönfeldt bisher **„Gutenberg'sches" Lehen** als freies Eigen für die Pfarrei, letzterer soll die der Pfarrei von Schönfeldt gehörige bisher frei eigene Hofrait mit Garten und Acker, die Peunt genannt, von **Heinrich** und **Fritz von Gutemberg** zu Lehen empfangen.

Siegler: Propst, Dechant und Convent des Klosters Nevnkirchen.

Gegeben im Jahre 1400 Montag nach Sct. Moritztag. 207.

Guttenberg, Schloßarchiv Urkdbch. Nr. 1. Bl. 34 u. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 48.

1400 November 6. Bamberg.

Hans von Lichtenstein, Ritter und Hofmeister hält im Namen des Bischofs von Bamberg Gericht. Vor demselben klagt Hans von der Kapell: **Fritz von Gutenberg**

habe sich den Hof zum Rech, auf welchem die Gallein gesessen, angeeignet; er verlangt deshalb von ihm die Herausgabe von 500 ℔ Haller, da sein Vater den Gallein 300 ℔ Haller gegeben und außerdem 200 ℔ Haller Schaden erlitten habe.

Fritz von Gutenberg erwidert, er habe das Gut von Heintz Gallein gekauft, vom Bischof von Bamberg zu Lehen empfangen und sei dem von der Kapell nichts schuldig, weder von den 300 ℔ Haller noch von dem erlittenen Schaden.

Die Urteiler sprechen den **Fritz von Gutenberg** von der Forderung des Hans von der Kapell frei für den Fall, daß er den Gutskauf beweisen könne und Heintz Gallein die Kaufsumme erhalten habe.

Hierauf stellt Hans von der Kapell eine weitere Forderung von 600 ℔ Haller, welche **Fritz von Gutenberg** seinem Vetter Heintz von der Kapell auch wegen des Gallein'schen Gutes schuldig sei.

Fritz von Gutenberg antwortet, darum sei er nicht vor Gericht geladen und bittet um einen Gerichtsbrief daß er dem Hans von der Kapell wegen des Gutes zum Rech nichts schuldig sei. Dieser wird erteilt.

Siegler: Hans von Lichtenstein.

Gegeben im Jahre 1400 Samstag vor Sct. Martinstag.

208.

Guttenberg, Schloßarchiv Urkdbch. Nr. 1. Bl. 64 u. Urkdbch. Nr. 2 Bl. 89 u. 90.

zwischen 1341 und 1492. [40])

Die Jungfrauen Kunegundis Hutwaninne und Katharina Zollner erbauen das Kloster zur hlg. Clara im Zinkenwörth außerhalb der Mauern der Stadt Bamberg, das

---

[40]) Die Stiftungsurkunde für das Skt. Klarakloster fertigte Bischof Leupold von Bamberg am 20. November 1340 aus.
Looshorn Gesch. d. Bist. Bamberg III. S. 170.

sie mit 24 Jungfern bezogen. Katharina Zollner, als zweite Äbtissin † 1375 den 4. September. Ihre Lehrmeisterinnen im klösterlichen Leben waren 8 Nonnen aus dem Sct. Claraklofter in Nürnberg, die übrigen waren aus Bamberg.

Von der Zeit ab lebten in diesem Kloster viele Edelfräuleins, Regina von Belheim 30 Jahre als Äbtissin, Ida Ebnerin Äbtissin, Margaretha von Aufseß, Beatrix von Rotenhan, Margarethe von Eglofstein, Kunigunde von Schaumberg, **Barbara von Gutenberg**, Agnes von Morstadt, Rosina von Seckendorf, Dorothea, Tochter des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg, welche 1492 in den Orden trat von 1520—28 Äbtissin war und im Jahre 1539 starb. 209.

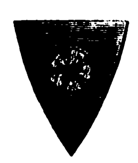
Ussermann Episc. Bamb. Cod. S. 384.

(Fortsetzung folgt.)

2. Gruppe 1239—1500.

Regesten
des
Geschlechtes „Heulin von Blassenberg"
der
späteren „Guttenberg Kirchlens"
mit dem Wappenbild der „Rose."

(1. Fortsetzung 1300—1400.)



1311 Dezember 21. Altenkunstat.

Heinrich und **Johann, Brüder** und **ihr Oheim, Ramung genannt die Heulin,** welche dem Abt und Convent des Klosters Langheim an ihren Hörigen in Swarza und Tuffendorf bei Kronach schweren Schaden zufügten, verständigen sich mit dem Kloster in der Weise, daß sie zunächst auf jegliches Recht an der Hälfte des Dorfes Bethendorf verzichten, sodann dem Kloster niemals weder an Sachen noch Personen irgend einen Schaden in Zukunft zuzufügen, endlich zur Genugthuung für den oben genannten Schaden 40 Pfund gangbarer Hallenser Münze innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren und zwar ein Drittel der Summe am nächsten Michaelistag, die beiden anderen an den beiden folgenden Michaelistagen zu zahlen versprechen.

Als Bürgen für diese Schuld setzen sie Heinrich von Plassenberg, Eberlin von Plassenberch, ihren Oheim und Riwin von Waldenvels, welche, falls die genannte Summe nicht oder nicht rechtzeitig bezahlt würde, auf

der Schuldner Unkosten sich als Geiseln nach Obersteinach zu begeben haben und sich nicht eher von dort entfernen dürfen, als bis alles bezahlt ist. Fällt einer der Bürgen durch Tod weg, so muß innerhalb eines Monats ein anderer annehmbarer an dessen Stelle gesetzt werden.

Zeugen: die Religiosen: Berthold von Thambach, Heinrich Zicho der Oberkellermeister, Eberhard der Lehrer der Laienbrüder, Heinrich Cruson, Unterkellermeister, Hiltebrand, Mönche und Priester des Klosters Langheim, Sifrid Pfarrer in Culmnach, Herman sein Gehülfe, Conrad Pfarrer in Weizmoin, Herman sein Gehülfe in Altencunstat, Priester. — Riwin von Waldenvels, Conrad Küchenmeister von Culmnach, Hermann genannt Stranz Bürger in Wizmoin, Friedrich genannt Strolin Bürgermeister in Wizmoin — Laien — u. a.

Siegler: **Heinrich Henlin**, Heinrich von Blassenberg und Eberlin von Blassenberg.

Gegeben in Altencunstat im Jahre 1311 am Tage des hlg. Thomas.

31.

1) München R. Arch. Urk. d. Kl. Langheim fasc. 38. Or. P. L. mit Heinrich Henlin's Siegel (Rose) aber sehr beschädigt, die beiden anderen Siegel abgefallen. Auf der Rückseite der Urkunde steht: de impetitione nobilium qui dicuntur Henlin quam dicebant se habere in dimidia villa bethendorf. — 2) Reg. boic. V. S. 212. — 3) Arch. f. Gesch. u. Altkde. v. Obfr. II_2 S. 125. — 4) Bamberg Kr. Arch. Kplbch. d. Kl. Langheim S. 299. — 5) 23. B. d. hst. V. z. Bbg. S. 49. — 6) Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III. S. 652.

1315 Januar 6. . . . .

Friedrich Heinlein verkauft eine Wiese zu Kulmnach am Main (Bleich) neben der steinernen Brücke nebst Zubehör um 30 fl. rh. an das Kloster Langheim.

32.

1) München R. Arch. O. P. — 2) Reg. boic. V S. 322. — 3) Jäck Abt Knauer S. 609.

1318 Mai 16. Rod.

Heinrich, der Henlein, Ritter, und Johannes der Henlein.

1. Gruppe Reg. Nr. 101.

33.

1318 August 20. . . . .

Otto, Graf von Orlamundt, beurkundet seine Aussöhnung mit dem Kloster Langheim „um allen den Gewеren, Krieg und Mißlung", welche zwischen seinem Vater, Graf Otten von Orlamunde selig, ihm und dem Kloster lange bestanden haben und weßwegen sie beiderseits Schiedsleute genommen hatten.

Er erkennt an, daß ihm an den Leuten des Klosters Langheim, welche in seiner Herrschaft sitzen, nur das Halsgericht über den Leib, nicht aber das Gericht über ihr Gut zustehe. Auch verspricht er alle Briefe und Handvesten zu halten, welche sein Vater oder sein Vetter Hermann, Graf von Orlamunde, nnd andere seine Vorfahren dem Kloster gegeben hatten. Handle er gegen diese Verfügungen, so soll er vom Abte gemahnt werden, dies binnen einem Monate nach Minne oder nach Recht abzurichten. Thue er dies jedoch nicht, so kann der Abt seine alte Forderung von 1500 ℔ Heller an seinen Vater, auch an ihn wieder erheben.

Schiedsleute und Zeugen: die ehrsamen Herren Heinrich der Dechant, sein Oheim Graf Friedrich von Truhendingen, Domherren zu Bamberg, Albrecht Förtsch von Turnaw, Ott von Auffess, Ott von Christans, die Ritter, **Heinrich Henlein,** Friedrich der Schultheiß von Bamberg und andere viele Ritter und Dienstmannen.

Siegler: Otto, Graf von Orlamundt.

Gegeben im Jahre 1318 am Sonntag nach unserer Frauen Wurzweih.

34.

1) **Bamberg Kr. Arch. Kplbch. d. Kl. Lgh. S. 383—85. — 2) 22. B. d. hist. V. z. Bbg. S. 70. — 3) Solgeri scriptum exegeticum in causa**

Brandenburg-Culmbach contra Bamberg et Langheim S. 197. — 4) Frhr. v. Rtzst. Reg. d. Grf. v. Orlamünde S. 132. — 5) Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III. S. 659.

1323 November 26. . . . .

Otto, Graf von Orlamunde, Herr zu Blassenberg, eignet dem Kloster Langheim zwei Lehen zu Brückeleins, eines, welches Heinrich dem Frohnboten von Wiger, das andere, welches einem gewissen Schuslo gehört und welches „feudum scuteslorum“ genannt wird und welches diese dem Kloster geschenkt und gestiftet haben.

Zeugen: die gestrengen und ehrsamen Männer Albrecht Pleban in Kulmnach, **Johanns Henlin**, Albrecht und Helwig von Meingozreut und andere glaubwürdige mehr.

Gegeben im Jahre 1323. VI. Kal. Dec. **35.**

1) München R. Arch. O. P. ohne Siegel. — 2) Arch. f. Gesch. u. Altkde. v. Obfr. 2_1 S. 80. — 3) Frhr. v. Rtzst. Reg. d. Grf. v. Orlm. S. 137. — 4) Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III. S. 662.

1333 März 21. . . . . . .

Otto, Graf von Orlamunde, Herr zu Blassenberg, entscheidet in dem Auflaufe und Krieg zwischen dem ehrsamen Mann, Herrn Albrecht dem Techant und seinem Pfarrer zu Culmna einerseits und Leupold Beirreuther, dessen Schwager, einem Mann mit Frau und Kind anderseits um den Zehent zu Culmna, den halben Zehent in der Reuth, ein Gut zu Battenuelt, um die Äcker in dem Felde zu Culmnach, um Wiesen daselbst, Güter Wiesen Äcker da und anderswo, daß der Techant Albrecht an Leupold gegen Verzicht auf alle Ansprüche an ihn oder die Güter 30 ℔ Heller zu bezahlen nnd Letzterer demnach keinerlei Forderung mehr zu stellen habe.

Zeugen: **Johanns Henlein**, Otte von Waldenrode, Heinrich von Mengozreuth, Gotz und Cuntze, Kuchen-

meister, Conrad Tolre, Fritz Cuntz und Ott Crempil, Herman Gleizer u. a. v. l. gnug.

Siegler: Otto, Graf von Orlamunde.

Geschehen im Jahre 1333 am Sct. Benediktustag des heiligen Arztes. 36.

1) München R. Arch. Urkd. d. Pfarrei Kulmbach fasc. 1 O. P. Reitersiegel mit Legende, Beizeichen: Rose unter dem Pferde, ein Ring hinter demselben (zerbrochen). — 2) Reg. boic. VII. S. 40. — 3) Arch. f. Bayreuther Gesch. u. Altertkde. I_1 S. 23. — 4) Frhr. v. Rtzst. Reg. d. Grf. v. Orlm. S. 149. — 5) Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III. S. 145.

1334 Januar 21. . . . .

Heinrich, Graf von Schwarzburg, Herr zu Arnstadt, urkundet einen Vergleich, wornach der edle Mann Graf von Orlamunde, sein lieber Schwager zu Rudolstadt, Häuser und Stadt Rudolstadt an Dritte nicht verkaufen oder versetzen soll; im Falle der Gefangenschaft und wenn er um 400 Mark Silber in Geldnot sei, sei es ihm jedoch gestattet und dann habe Graf Heinrich von Schwarzburg das Vorkaufsrecht um 200 Mark mehr, als ihre beiderseitigen 2 Schiedsleute die Veste mit Hinzuziehung des Obmannes schätzen würden und hiebei solle die Bestimmung des Einreitens in Salfeld bis zur Einigung über den Schätzungswert getroffen werden. Dabei wird vom Grafen Heinrich Bezug genommen darauf, daß ihm das obere Haus zu Rudolstadt mit der halben Stadt, der Mannschaft und dem Turm im untern Haus usw. um 1300 Mark verpfändet sei und Graf Otto von Orlamunde binnen Jahresfrist das auslösen solle und Graf Heinrich für den Fall, daß der Stamm der Grafen von Orlamünde erlösche, das Erbrecht an Rudolstadt habe. Über die Kirche zu Rudolstadt stehe dem Grafen von Orlamunde aber freie Verfügung zu. Graf Heinrich will auch jährlich an der Veste 5 Mark verbauen usw.

Zeugen: Die ehrbaren Ritter und Knechte, ihre beider

Mannen: Albrecht von Hopfgarten, Tizel von Elcheleyben, Heinrich von Wizleiben, Konrad Weyger, die Ritter, **Johanns Henlin**, Henrich Schütze von Leweneke, Hainemann von Hirßberg, Otto von Waldenrode u. a. fr. l. g.

Gegeben im Jahre 1334 am Sanct Agneten Tag.

37.

1) Aus dem fürstl. Schwarzb. Archiv zu Rudolstadt bei H. u. H. Paul Jovii Chronic. Swarzburg. S. 329. — 2) Frhr. v. Rtzst. Reg. d. Grf. v. Orlm. S. 150 u. 151. — 3) Frhr. v. Rtzst. Reg. d. Schütz von Laineck S. 107. —

1335 Juni 30. Kulmnach.

Otto, Graf von Orlamunde, Herr zu Blassenberg, mit seiner ehelichen Gattin Domina Kunegundis, eignet dem Kloster Langheim Güter in Seukenreuth, welche die „strenui viri", Albrecht, Friedrich und Helwich von Mengozreuth und Friedrich und Hermann von Seukenreuth, ihre Getreuen und deren Vorfahren, von ihnen und ihren Vorfahren in Lehen hatten und freiwillig aufgelassen und dem Kloster gestiftet haben mit Allem und Jedem außer dem Halsgericht, welches er sich vorbehält.

Zeugen: Religiosi viri et discreti: Heinrich von Waltenfels, Cellerarius, Heinrich von Streitberg, Praepositus, und Johannes von Westualia, subcellerarius, Priester und Mönche des Klosters Langheim, Friedrich Pfarrer in Kuebtz „nec non fideles nostri dilecti" **Joannes Heinlein**, Otto von Waldenrode, Albert von Wirsperg, Friedrich von Blassenberg und Heinrich von Mengozreuth et al. qu. p. f. d.

Siegler: Graf Otto von Orlamunde.

Geschehen zu Kulmnach im Jahre 1335 in commemoratione Sct. Pauli.

38.

1) München R. Arch. O. P. Siegel in Malta mit Rücksiegel, auf der

Vorderseite die Beizeichen Rose u. Ring, auf der Rückseite der meranische Schild mit Löwe u. Adler. — 2) Schultes hist. Schriften 1. S. 98. — 3) Frhr. v. Rtzst. Reg. d. Grf. v. Orlm. S. 152. — 4) Ludolphi Symph. Cons. et Dec. fori II. S. 1096. — 5) Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III. S. 668.

1335 Juli 10. . . . .

Albrecht, Friedrich und Helwich, Gebrüder von Mengozreuth, Friedrich und Hermann von Seukenreuth und ihre eheliche Wirtin bekennen, daß sie dem Kloster Langheim das Dorf zu Seukenreuth, ganz ohne ein Lehen um 110 ℔ Heller verkauft haben.

Zeugen: Albrecht der Dechant von Culmnach, **Johannes der Heinlein**, Cuno von Punzendorf, Heinrich der Zöllner und Seyfried Lieber von Cronach.

Siegler: Albrecht von Mengozreuth und Cuno von Punzendorf.

Gegeben im Jahre 1535 am Montag vor Sct. Margarethentag. 39.

1) Bamberg Kr. Arch. Kplbch. Kl. Lgh. S. 425. — 2) 23. B. d. hst. V. z. Bbg. S. 102. — 3) Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III. S. 668.

1337 Mai 8. . . . .

Johannes Heulein. 40.

1. Gruppe Reg. Nr. 102.

1343 April 5. . . . . . .

Hans Henlein zu Kulmnach gibt das von Kunz Langen, Bürger auf dem Kupferberge und dessen Eidam Ekkart, Bürger zu Bamberg, ledig und frei aufgenommene Gut zu Tenkenreut dem Hans Bergmeister, Tomas Taler, Bürgern zu Kupferberg, und Wittigen, Bürger zu Bamberg, zu Lehen, um es dem Spital zu Kupferberg zu treuer Hand vorzutragen.

Siegler: **Hans Henlein.**

Gegeben im Jahre 1343 am Palmabend. 41.

Kupferberg, Gemeindehaus, O. P. Siegel abgefallen.

1346 August 10. . . . .

Hans der Henlein. 42.

1. Gruppe Regest Nr. 114.

1353 April 30. **Kulmnach.** [1])

Hermann von Weidenberg, Ritter, Voigt zu Culmnach vergleicht den Abt Heinrich zu Langheim mit Frau Agnes von Orlamunde, Äbtissin zu Himmelkron in ihrer Irrung mit den festen Mannen **Albrecht** und **Heinrich, Gevettern, die Henlein genannt**, wegen eines Gutes zwischen Wehliz und Rohr nach Verhörung der Kundschaft, des Ritters Friedrich von Weidenberg, seines Bruders und der ehrbaren Leute Conrad Grempel, Conrad Gradlech und Arnold Goslar, Bürger zu Culmnach unter Obmannschaft Heinrichs von Kindsberg, welche aussagten, daß der Abt, die Äbtissin und ihre Klöster besseres Recht auf das genannte Gut hätten, daher Probst Helwich von Mengersreuth das Gut mit dem Rechte vertreten solle. Die Heinlein entsagen ihrem Anspruch. Siegler: Hermann von Weidenberg.

Gegeben zu Kulmnach im Jahre 1353 Montag vor Sct. Walburgis. **43.**

1) Bamberg Kr. Arch. Kplbch. Kl. Lgh. S. 516. — 2) 24. B. d. hst. B. z. Bbg. S. 21. — 3) Frhr. v. Rtzst. Reg. d. Grfn. v. Orlm. S. 175. — 4) Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III. S. 683.

1353 August 18. . . . . . .

Hans der Henlein. **44.**

1. Gruppe Reg. Nr. 123.

1354 . . . .

Nikolaus Heinlein, Dekan der Kollegialstifte St. Maria und St. Gangolf in Teuerstadt. **45.**

Ußermann Episc. Bbg. S. 276.

1357 Februar 15. Culmnach. [2])

Friedrich und **Albrecht Henlein** genannt, **Brüder** und

---

[1]) „Rohr" zwischen Kulmbach und Droßenfeld.

[2]) Liubisse (1148—51 s. I. Reg. Nr. 1) = Leubs = Keyerlewbs = Kewerlews = Kerleus = Kirchleus, B.-A. Kulmbach.

lěsŭ (alt-slavisch) lěs (neu-slavisch) les (tschechisch) los (polnisch) l'os (polabisch) lěs (oberl.) l'eso (nls.) = Wald.

Heinrich Henlein genannt, ihr Vetter, Lehensherrn der Pfarrei „Leubs“ bestätigen den Tausch zweier Hofraiten des Pfarrers Heinrich zu Leubs gegen den Garten an der Peunt an das Pfarrgut anstoßend an das Kloster Langheim.

Zeugen und Mitsiegler: Heinrich von Eysenach, Probst, Heinrich und Dietrich von Plassenberg, ihre lieben Vettern, Cuntz bei der Cappeln zu Culmnach.

Gegeben zu Culmnach im Jahre 1357 am nechsten Tag nach Sct. Valentinstag.

46.

1) München R. Arch. Urkd. d. Kl. Lgh. fasc. 59. O. P. 3 Siegel d. Henlein, sehr gut erhalten. — 2) Obfr. Arch. 2_1 S. 82. — 3) Looshorn Gesch. d. Bst. Bbg. III. S. 686.

1358 Januar 28. . . . . . .

Friedrich Henlein gibt den halben Hof zu Gumprechtsdorf Thomassen der Sesselmänner Vettern unter bestimmten Bedingungen zu Lehen.

Siegler: **Friedrich Henlein.**

Gegeben im Jahre 1358 Dienstag nach Agnetis.

1) München R. Arch. O. P. mit Siegel. — 2) Monninger I. S. 131.

47.

1358 März 29. . . . .

Friedrich Henlein gibt dem Albrecht Bergmeister und seinen Brüdern Heinrich des Thomas Sohn und einigen Anderen das Gut zu Tenkenreut zu Lehen, um es dem Spital zu Kupferberg zu getreuer Hand vorzutragen.

Siegler: **Friedrich Henlein.**

Gegeben im Jahre 1358 in den 4 Tagen in der Fasten.

48.

Kupferberg, Gemeindehaus, O. P. Siegel abgerissen.

1359 Mai 12. . . . .

Chunrat der Fürholz bekennt, daß keines seiner Kinder einen Anspruch auf das Gärtlein in der Wolfskehle hat,

welches dem Kuntzen jährlich 7 Schillinge zinst und nach seinem Tode dem Spital zu Kupferberg ledig sein soll.
Siegler: **Friedrich Henlein.**

Gegeben im Jahre 1359 am Sct. Gangolfsabend.
Kupferberg, Gemeindehaus, O. P. Siegel abgefallen. 49.

1360 März 3. . . . . [3])

Friedrich und **Nolt Henlein, sein Sohn** verkaufen nach **Albrecht Henleins** Tode mit Wissen des Burggrafen Johann von Nürnberg und seines Hofmeisters, Konrad Schütz, Ritter, dem Konrad Ratlach Bürger zu Kulmnach das Feld im „Berolzwerd," Äcker und Wiesen, welche vorher Eigentum des **Albrecht Henlein** waren, um 55 ℔ Heller.

Mitsiegler: Konrad Schütz, Ritter und Hofmeister.

Gegeben im Jahre 1360 an Sct. Kunigundentag in der heiligen Fasten. 50.

Guttenberg Schl. Arch. 1. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 84. — 2. Urkdbch. Nr. 2 Bl. 115.

1360 Mai 25. . . . .

„Friedrich der Henlein genannt ze Meczelstorff" gibt dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg um 13 fl. die Lehenschaft über den Hof Horanczreut auf, wofür ihm der Burggraf das Lehen über den „Geltzenbreizacker" bei der steinernen Brücke auf „kulmnacher mark" gelegen übergibt.

Siegler: **Friedrich Henlein.**

Gegeben im Jahre 1360 an Sct. Urbanitag. 51.

1) München R. Arch. Bamberger Archiv Nr. 13 O. P. Siegel sehr gut erhalten. — 2) Bamberg Kr. Archiv Brandenburger Gemeinbuch Nr. 2 S. 175. — 3) Mon. Zoll. III. S. 382. — 4) Monninger I. S. 131.

---

3) Konrad Radlach verkaufte den „Gerolzwerd" an Heinrich Lengenfeld, Bürger zu Culmnach und dieser an Eberhard Knapp. Nach dessen Tode kam das Gut an seine Söhne Hans, Kunz und Fritz, welche dasselbe 1422 von Hans von Gutenberg, dem Älteren zu Lehen empfingen.

G. Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 84.

1361 Januar 30. Kulmnach.

Heinz von Kindsperg kauft von **Nolt** und **Friedrich Henlein** das Fischwasser, Holz, Wiesen, Äcker und Hofstätte zu Frankenberg um 60 ℔ Heller.

Siegler: Heinz von Kindsperg.

Gegeben zu **Kulmnach** im Jahre 1361 am nechsten Samstag vor unseres Herrn Lichtmeß. 52.

Wernstein, Schloßarchiv, O. P. mit Siegel.

1361 Mai 22. Kulmna.

Die Brüder **Nolt** und **Friedrich, die Henlein**, verkaufen das ihnen und ihren Brüdern von ihrem Vetter **Albrecht Henlein** angefallene Fischwasser, Holz, Wiesen, Äcker, Haus und Hofstätte zu Frankenberg um 60 ℔ Heller an ihren lieben Oheim Heinrich von Kindsperg vorerst auf 4 Jahre. Sie quittieren über den Empfang der Kaufsumme und behalten sich den Wiederkauf um die gleiche Summe vor. Erfolgt der Wiederkauf in der genannten Zeit nicht, soll Heinrich von Kindsperg das Fischwasser und alles übrige Zubehör ewiglich besitzen. **Nolt** und **Friedrich Henlein** versprechen auch für ihre Brüder **Kunrad** und **Johannsen** alles zu halten.

Siegler: Nolt und **Friedrich Henlein.**

Gegeben zu Kulmna im Jahre 1361 Samstag vor Fronleichnam. 53.

Wernstein, Schloßarchiv, O. P. Siegel des F. H. sehr gut erhalten das andere abgefallen.

1366 März 17. . . . .

Hans von Meingersreuth genannt Gemelenz und seine Hausfrau verzichten auf eine der letzteren zur Morgengabe verschriebene Wiese unter dem Pezmansberg.

Bürgen und Mitsiegler: **Heinrich Henlein** und Hans von Plassenberg.

Gegeben im Jahre 1366 Dienstag nach Mittervasten.

München R. Archiv O. P. mit 3 Siegeln. 54.

1368 Januar 13. . . . . .
Nolte Henlein. 55.
1. Gruppe Regest Nr. 139.

1377 . . . .
Im Jahre 1377 starb **Heinrich Henlein.** 56.
1) Calendarium des Stiftes St. Stephan. — 2) 7. B. d. hst. V z. Bbg. S. 238.

1377 März 9. Vorcheim.[4])
Hans von Eglofstein, Ritter, Schultheiß zu Vorcheim beurkundet, daß Heinrich Crafft, Bürger daselbst mit zwei Geschwornen der Stadt zu Vorcheim, Heinrich dem Stolberger und Ulrich dem Risen, eidlich ausgesagt habe, daß er und seine eheliche Wirtin eine Hofrait zu Berg an dem Altenbach, in dem Pürkhof gelegen, und an des Klebers Hofrait stoßend, zu einem ewigen Erbe überlassen hätten um 1 ℔ Heller jährlich und ewiger Gült, fällig jährlich zu St. Walpurg und Allerheiligen und um 2 Vastnachthühner.
Zeugen: der Aussteller und die Schöffen Eberhard Ris, Heinrich Pfeffer, Chunrat Schaur, Seybot Schreiber, **Conrad Henlein,** Hans Bul der Goldschmied, Leupolt **Kienlein.**
Siegler: die Stadt Vorcheim.
Gegeben im Jahre 1377 an dem nechsten Montag nach Mittervasten. 57.
München R. Arch. Bamberger Urkd. fasc. 509a. IV. 5/1.

1377 März 9. Vorcheim[4])
Gerichtsbrief in einer Streitsache zwischen dem Priester Heinrich Pfeffer und seinen Geschwistern.
Unter den Zeugen: **Conrad Henlein.**
Siegler: die Stadt Vorcheim.
Gegeben zu Vorcheim im Jahre 1377 Montag nach Mittervasten. 58.
München R. Arch. Bamb. Urkd. O. P. m. S.

---

[4]) Solange Siegel des Forchheimers Bürgers „Konrad Henlein“

1381 Dezember 29. Kulmnach.

Eyring von Redwitz, Ritter zu Tuschenitz und Chunrad von Weydenberg, Ritter, Berthold Spardorf, Albrecht von Waldenfels, Fritze Blassenberger und **Nolt Henlein** entscheiden die Ansprüche der Brüder Heinrich und Friedel von Kindesperg um den Hof zu Tandorff und um den Hof zu Rotwinden. Beide Höfe und die Äcker im Glat werden dem Heinrich zugesprochen, desgleichen ein Hof zu Rotwinden, auf welchem Henitz Warnstein aufsitzt und verschiedene Äcker, welche er gekauft hatte.

Friedel erhält 50 ℔ Heller, auch soll er von den 4 Kühen, welche er vom Gut zu Wernstein genommen hat, dem Heinrich 3 zurückgeben; endlich sollen die Brüder die ungeteilten Güter mit einander teilen.

Siegler: die 6 Schiedsleute.

Gegeben zu Kulmnach im Jahre 1381 Sonntag vor dem Jartag. **59.**

Wernstein, Schloßarchiv, O. P. mit 6 sehr gut erhaltenen Siegeln.

1383 . . . . [5])

Nolt Henlein stiftet in die Kirche des Augustinerklosters außerhalb der Stadtmauer von Culmnach am Ufer des Mains gelegen für sich und sein Geschlecht einen Jahrtag mit dem Fischwasser zu Frankenberg. **60.**

1) Th. Dorfmüller, älteste kirchl. Geschichte von Kulmbach. — 2) Arch. f. Bayreuther Gesch. u. Altertkde. 1_1 S. 33, 34.

---

noch unbekannt sind, bleibt dessen Zugehörung zur Familie „der Henlin von Blassenberg" noch zweifelhaft.

[5]) Die vier Altäre der Kirche waren am 1. April 1375 von Weihbischof Heinrich I., Erzbischof von Anazarba in Sizilien, im Auftrage des Bischofs Lambert von Bamberg geweiht worden unter Erteilung eines 40tägigen Ablasses.

Die Östreicher, die Henlein u. A. stifteten Messen und Jahrtage ihres Geschlechtes.

1) Th. Dorfmüller u. s. w. — 2) Archiv f. Bayr. Gesch. u. Altertmskde. 1, S. 33/34. — 3) Fikenscher Gesch. d. August. Klosters z. Kulmbach S. 108. — 4) Jäck Bamb. Jahrb. S. 153.

1383 Januar 8. Nuremberg.

Nolt Henlein. 61.

1. Gruppe Reg. Nr. 169.

1386 . . . .

Nolt Henlein. 62.

3. Gruppe Reg. Nr. 32 in den Nürnberger Annalen, herausgegeben von Dr. Moritz Mayer S. 562 steht irrtümlich „**Goldhänlein**" anstatt „**Nolt Henlein.**"

1395 Mai 11. Furt.

Frau Gerhaus, Heinrich Henleins seeligen Wittwe und Frau Margareth, Poppen Oberdörfers Wirtin klagen vor dem Landgericht zu Fürth auf das Gut znm Eychich, auf 2 Wiesen in der Aue ob der steinernen Brücke zu Culmnach, und auf eine Wiese in der Folsitzer Aue, welches von ihrer Mutter Bruder, **Albrecht Plassenberger selig** auf sie erstorben und zu welchen Gütern sie die nächsten Erben seien.

Judicium in furt aō 1395 feria tertia ante Sophiae virginis. 63.

Nürnberg Kr. Arch. Ältestes Landgerichtsbuch Burggraftums Nürnberg I. 1394/98 S. 104a.

1395 März 4. Bamberg.

Nolt Henlein und sein Sohn **Hans** selig. 64.

1. Gruppe Reg. Nr. 196.

1397 April 29. Kulmnach.

Fischwasser zu Culmnach unter dem Puch heimgefallen von **Hans Henlein, Nolt Henleins sel. Sohn.** 65.

1. Gruppe Reg. Nr. 199.

1398 November 30. Plassemberg.

Friedrich und **Eberhart die Henlein** empfangen von Burggraf Johannßen von Nuremberg zu Lehen:

1 Hof zu Zedlitz, 1 Hof, 1 Hofstat und 1 Selden

nebst 2 Höfen zu Melkendorf, welche von **Hans Henlein** an sie gekommen sind, ferner 1 Gut zu Ror, 1 Fischwasser unter dem Puch gelegen, 1 Gut zu Fewln, 1 Gütlein zu Tanfelt, 1 Zehent zu Kawrendorf, 1 Gütlein zu Mönichdobrach, 8 Güter zu Großenhule und alle ihre Lehen, welche sie von Hand leihen mit allen ihren Zugehörungen und mit Namen den Kirchensatz zu Kewerlewbs.

Gegeben zu Plassemberg im Jahre 1398 supra Andree apostoli.

66.

München R. Archiv Burggraf Johannßen Lehenbuch Ritter und Knecht auf dem Gebirg 1398—1417 S. 17.*)

*) Aeltestes Lehenbuch für das Land auf dem Gebirg.

1398 . . . . [6])

Herrschaft Plassemberg.

1. Kirchenlehen und Gottesgabe in der Herrschaft.

Eberhard und **Fritz Henlein** haben zu Lehen von der Herrschaft den Kirchensatz zu Keyerlewbs mit Anhangen der Kapelle zu Goskestorff.

2. Holzhabern in der Stadt (Kulmnach) jährlich auf Galli.

Hans Henlein 1 Vierteil.

---

[6]) Das Gut zieht aus mit der Landschaft, d. h. es lastet auf ihm die Verpflichtung des Auszuges im Kriegsfall.

Holzhaber = Abgabe von Haber für Rechte in einem herrschaftlichen Wald.

Sichelfutter = ein gewisses Maß Haber in den herrschaftlichen Marsstall — hier nannte man den Futterkasten die Sichel — gaben diejenigen Hintersassen, welche im herrschaftlichen Wildbann auf ausgereuteten Gründen saßen.

Lang Neuere Gesch. d. Fürstentums Bayreuth I. S. 43.

3. Vesten, Schlösser, Behausungen im Gericht.
Fritz und Eberhart die Henlein gewarten der Herrschaft mit der Behausung zum Frankenberg, die itzund unbebaut ist.

4. Gärten und Häuser in der Wolfskehl und Vorstat zu Kulmnach.

Die Herrschaft hat ein Wall bei der Steinbrücken, die **Henlein** haben auch eine Behausung daselbst.

5. Nachstehende Dörfer und Höfe mit allen Gütern und Zubehör liegen in dem Gericht zu Kulmnach.

Fewln.

Friedrich und **Eberhart die Henlein** haben 1 Selden oder Gut zu Lehen von der Herrschaft, das zieht aus mit der Landschaft.

Ror.

Friedrich und **Eberhart die Henlein** haben von der Herrschaft zu Lehen 1 Hof, der gilt jährlich auf den Kasten zu Galli 1 Sumer Holzhaber, 2 Hühner; zu Ostern: 12 Eier, 2 Käse und mit dem Haber 12 Reisten Flachs, alles zu Forstrecht, 1/8 Sichelfutter, Hühner und Fron.

Zedlitz.

Friedrich und **Eberhart die Henlein** haben von der Herrschaft zu Lehen 2 Gut, die gelten jährlich zu Forstrecht 24 Eier, 4 Käse, 2 Hühner, 1/2 Sumer Sichelfutter, sowie Fron mit einem Wagen.

Heinreichsfrewt.

Die **Henlein** haben 1 Gut daselbst.

Frankenberg.

Liegt in dem Gerichte mit aller Verhandlung. **Fritz** und **Eberhart die Henlein** haben 1 Hof und 3 Selden.

Nolt Henleins Tochter hat einen Hof daselbst.

Melkendorf.

Dortselbst sind $1^1/_2$ Gut, welche **Nolt Henlein** von den Toler gekauft hat, und welche die Toler von den **Henlein**, diese von der Herrschaft zu Lehen hatten. Die **Henlein** haben ein weiteres Gut zu Lehen, wovon man so viel thut als der Gangolf.

Die **Henlein** haben auch 1 Selde, und noch weitere 3 Selden am Wege gelegen, jede gibt Hühner und gehende Fron.

Münchdabrach.

Die **Henlein** haben von der Herrschaft 1 Gut zu Lehen, welches ebensoviel gibt, wie der Kempf.

Nolt Henleins Tochter hat dort einen Hof, der reicht ebensoviel wie der Weiß.

Kawrnwurk.

Die **Henlein** haben 1 Gut, welches des Clasmers gewesen ist, das gilt $^1/_8$ Sichelfutter, Steuer, Hühner und Frohn mit einem halben Wagen, und zu Forstrecht 1 Käs, 1 Huhn, 1 Leib.

Die **Henlein** haben ferner 3 Selden, wovon jedes Hühner gibt und gehende Fron leistet.

Oberndorff.

Ist **Nolt Henleins** gewesen und ledig geworden.

Die Gut alle sind von der Herrschaft zu Lehen gegangen, haben Hühner gegeben und gefront. 67.

1) Bamberg Kr. Archiv „Landbuch der Herrschaft Plassemberg vom Jahre 1398."*) — 2) Hohenzollersche Forschungen 1. Jahrgang 1891 von Dr. Chr. Meyer S. 163—266. — 3) Hänlein u. Kretschmann, Staatsarchiv f d. Pr. Fürstentümer in Franken 2.

*) Aelteste bekannte Quelle des burgg. Haushaltes. Es wurde dieses Landbuch zusammengestellt auf Grund „der alten Bücher" wie die Einleitung sagt, von welchen sich jedoch lediglich diese Notiz erhalten hat.

---

7) „Margaretam natam quondam Nolt henlein puellam."



1398 . . . . [7])

Apel von Giech, Laie der Bamberger Diöcese, spricht **Margaretha, Arnold Henleins Tochter** um die Ehe vor dem geistlichen Gericht zu Bamberg an. Da er aber solches nicht hinlänglich erweisen konnte, wird sie davon freigesprochen und er zur Erstattung der Unkosten verdammt.

68.

Longolius, Beschäftigungen I. S. 164.

(Fortsetzung folgt.)

3. Gruppe 1265—1500.

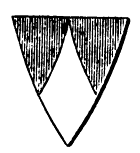
Regesten

des

Geschlechtes „von Blassenberg"

mit dem Wappenbild des „Berges."

1. Fortsetzung 1300 — 1400.



1305 August 14. . . . . . .
Kunemund von Blassenberc. 9.
1. Gruppe Regest Nr. 92.

ca. 1330. .
Otto von Blassenberg gibt dem Kloster Langheim das Gut zu Leuchau zu Gottes Ehr und des Klosters Frommen. 10.

Bavaria, Landes- u. Völkerkunde 3. Bd. Obfr. 1. Abtlg. S. 579.

1333 März 12. . . . .
Arnold von Hirschberg und seine eheliche Wirtin verkaufen dem Abt und Convent zu Langheim ihren Zehent zu Doeben, lebendig und tot, in Feld oder im Holz, um 100 ℔ Heller.
Bürgen und Mitsiegler: ihr Schwer Fritz Marschalk, Ott von Rusen, Ott von Wallenrodte,

Heinrich von Plassenberg ihr Eiden siegelt mit seines **Bruders Cunrad** Insiegel.

Gegeben im Jahre 1333 am St. Gregorientag in der Fasten. 11.

1) München R. Archiv Urkd. d. Kl. Lghm. fas. 48. O. P. mit gut erhaltenem Siegel C. v. Blssbg. — 2) Reg. boic. VII. S. 38. — 3) Bamberg, Kr. Arch. Kplbch. d. Kl. Lghm. S. 410. — 4) 23. B. d. hst. V. z. Bbg. S. 94.

1335 Juni 30. Kulmnach.

Friedrich von Blassenberg. 12.

2. Gruppe Regest Nr. 38.

1346 Februar 2. . . . .

Die Brüder **Konrad, Friedel** und **Heinrich Plassenberger genannt**, eignen zu ihrem und ihrer Voreltern Seelenheil dem Spitale zu Kupferberg den Acker und das Feld vor dem Kupferberg gelegen, welches der Geringer von ihnen zu Lehen hatte, unter Vorbehalt des gefundenen Bergwerkes.

Mitsiegler: Heinrich Peireuther.

Gegeben im Jahre 1346 an Lichtmeß. 13.

Kupferberg, Gemeindehaus, O. P. mit 2 Blassenb. Siegel halb erhalten, 1 abgefallen.

1353 August 18. . . . .

Heinrich von Blassenberg. 14.

1. Gruppe Regest Nr. 123.

1357 Februar 15. Culmnach.

Heinrich und **Dietrich von Blassenberg, Brüder.** 15.

2. Gruppe Regest Nr. 46.

1632 August 8. . . . . . .

Graf Herman von Kastel eignet auf die Bitte seiner lieben getreuen **Dietrich** und **Heinrich von Blassenberg, Brüder** und **Hans**, des vorbenannten **Heinrichs** Sohn, die Hube, welche sie von ihm zu Lehen hatten, gelegen zu Stubechen im Dorf, auf welcher **Kunz** Schenkel

aufſitzt und welche ſie ihm auffendeten dem Abte Dietrich von Wieſentau und dem Convent des Kloſters zu Munchperg (Michelsberg) bei Bamberg, Sct. Benediktinerordens, ewiglich als freies, lediges, eigenes Gut.

Siegler: Graf Hermann.

Gegeben im Jahre 1362 am Montag vor ſand Laurencientag. **16.**

1) München R. Arch. O. P. Urkd. d. Kl. Michelsberg. — 2) Bbg. Bibliothek Kopialbuch des Abtes Andr. v. Kl. Michelsberg. 141b. — 3) 15. B. d. hiſt. V. z. Bbg. 1853 S. 128. — 4) Monumenta Castellana Nr. 374 S. 168—69. — 5) Looshorn Geſch. d. Bst. Bbg. III S. 622.

1362 Auguſt 19. . . . . . .

Heinrich Blaſſenberger und **Hans ſein Sohn** verkaufen mit Bewilligung **Dietrichs** und **Otten's der Blaſſenberger** ihre Hube zu Stubechen nebſt Vogtei an Dietrich von Wieſentaw, Abt und Convent des Kloſters zum Münchperg um 125 ℔ Heller. Die Hube war ihr Lehen vom Grafen von Caſtel, der ſie von des Herzogthums wegen zu Lehen hatte vom Biſchof zu Wirzburg, und ſie mit Bewilligung dieſes Biſchofs dem genannten Kloſter eignet.

Bürgen und Siegler: Volnandt von Wieſentaw, Fricz Marſchalk, Ritter Cunradt von Wieſentaw, **Heinrich** und **Hans Blaſſenberger.**

Gegeben im Jahre 1362 am Freitag nach unſer Frawentag, als ſie verſchied. **17.**

1) München R. Arch. O. P. Siegel d. H. Blſſbg. gut erhalten. — 2) Bamberg, Bibliothek Kopialbuch d. Abt. Andr. v. Kl. Mchlsbg. — 3) 16. B. d. hiſt. V. z. Bbg. S. 128. — 4) Looshorn, Geſch. d. Bst. Bbg. III. S. 622.

1362 September 6. . . . . . .

Chunrad von Gych entſagt allen Anſprüchen auf das Gut zu Stubeygen, welches **Hans von Blaſſenberg** von

ihm wiedergelöst und an das Kloster auf dem Münchberg bei Bamberg verkauft hat.

Siegler: Chunrad von Gych.

Gegeben im Jahre 1362 am Dienstag nach Gilgentag. 18.

1) München R. Arch. O. P. m. Siegel. — 2) Reg. boic. IX. S. 67.

1366 August 7. . . . . . .

Hans Blassenberger von Swingen eignet im Einverständnis mit seinen **Brüdern Ulrich** und **Jakob** den Schaafhof und die Peunt zu Kupferberg, welche Herdegen Schuttfeldt, Bürger „zu dem hoff" zu Lehen gehabt, dem Kloster Langheim zu.

Siegler: Hans Blassenberger.

Gegeben im Jahre 1366. 19.

München R. Archiv U. Kl. Langheim fasc. 64 O. P. mit Siegel (Spitze) sehr gut erhalten.

1366 Dezember 21. . . . . . .

Hans von Waldenvels gesessen zu Radeck verkauft seinen Anteil an dem Dorf und an den Gütern zu Watzendorf an **Hans Plassenberger** und **Anna, dessen eheliche Wirtin**, um 530 ℔ Heller.

Bürgen und Mitsiegler: Fritz von Waldenvels, Ritter, Hans von Waldenvels, Ritter, gesessen zu Wartenfels und Hans von Gutenberg, gesessen daselbst.

Gegeben im Jahre 1366 Montag vor dem heiligen Cristtag. 20.

1) München R. Archiv. Bamb. Arch. Mixta fasc. 553 IV 5/3. O. P. mit noch 3 Siegeln, das Gutenberg'sche sehr schlecht erhalten, kaum noch zu erkennen. — 2) Reg. boic. IX. S. 164. — 3) Oberfränk. Archiv 6_2 S. 108.

1366 März 17. . . . . . .

Hans von Plassenberg. 21.

1. Gruppe Regest Nr. 54.

1370 Februar 4. . . . .

Konrad, Ulrich, Walther und Albrecht, Brüder und Nikel, Fricz und Albrecht Brüder, alle von Riemen genannt, verkaufen ihr Dorf und Wüstung Buchbach und 3 Höfe zu Spielberg an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg.

Bürgen und Mitsiegler: ihre lieben Oheim Fricz von Redwicz und **Hans von Plassenberg zu Waczendorf gesezzen.**

Gegeben im Jahre 1370 am Montag nach unsrer lieben Frawentag Lichtmes. **22.**

1) München R. Archiv. O. P. — 2) Mon. Zoll. IV. U. 162. S. 190.

1373 Februar 22. . . . . . .

Hans Plassenberger von Harsdorf. **23.**

1. Gruppe Regest Nr. 147.

1374 Februar 22. . . . . . . [1])

Burggraf Friedrich von Nürnberg schuldet dem **Fricz Plassenberger von Teybicz** und allen seinen Erben 333 fl. und 4 Schilling Heller „gut von golde vnd swer von gewichte statwerung zu Nuremberg" und setzt ihm dafür zum Pfand ein sein Amt Schlechtenkulm mit dem Bau welchen Albrecht von Mengesrewt gehabt hat und dem Burggut, welches durch des Bybracher Tod ledig wurde,

---

[1]) Siegel des Fricz Plassenberger, Richter von Chulm anno 1374 gut erhalten. (Spitze.)

1237. Coram eccl. Bab: Capitulo.. Bopo mjr. praep. villam suam Diwiz*) ab Ep. Sifrido in feodo obtentam tradit S. Georio et S. Kunig. autem iterata vice villam suam Sende-Kuneguderwte*)

Acta in Capitulo m. eccl. Bab.

Reg. boic. II. S. 271.

*) Diwiz (= Deyptz) = Deps praef. Bairent zwischen Bindlach und Goldkronach gelegen.

Sende-Kuneguderwte = Konnersreut vergl. 1. Gruppe Regest Nr. 38 u. *) hiezu.

Archiv 1891 Bd. XVIII. Heft 2. S. 65.

die Wiesmat zum Hag zu 8 Fuder Heu, das Gericht zu Kulm mit allen Fällen bis zu 10 ℔, alle Weysat von Käsen, Eiern und Hühnern. Burggraf Friedrich behält sich die Wiederlösung des Amtes und des Burggutes alljährlich an Lichtmeß um das gleiche Geld vor.

Bürgen: Heinrich Kyndesperger, Kunrad Schucze Hofmeister, Johannes Pfarrer in Kulmna und Arnold Schucze „cum obstagio in Peyerrewt faciendo in hospitum publicorum hospiciis, ad nutum creditorum et cetera prout in forma."

Gegeben „die sancti Petri kathedris Anno etc. LXX quarto." 24.

1) München R. Archiv Gemeinbücher Burgg. Nürnberg. — 2) Mon. Zoll. IV. S. 260. — 3) Layriz, Fragmente zur älteren Geschichte der Amtleute im Fürstentum Bayreuth S. 5.

1381 Februar 20. Peyerrewte.

Cunrat Hirsperger, Hans von Tettawe, Gunther von der Plewnitz, Nikel von Weyscholfs, Conrad Sacke, Hans Krogersdorff, Hans vom Perge, Wilhelm Peler, Peter Tosse, Hans und Albert Rabensteiner und Fritz Plassenberger schwören dem Burggrafen von Nürnberg Urfehde. Bei Ausübung der Weglagerung, wobei der Czedersitzer erschlagen wurde, von des Burggrafen Hofmeister Albrecht Fortsch, Ritter, in der Nähe von Beyerrewte gefangen genommen, wurden sie nunmehr aus ihrem Gefängnis entlassen.

Siegler: Cunrat Hirsperger, Gunther von der Plewnitz, Nikel von Weyscholfs und Hans vom Perge.

Gegeben zu Peyerreute im Jahre 1381 Mittwoch vor Skt. Petertag Kathedra. 25.

1) München R. Arch. Nürnberger Burggraftum XII 5/3. — 2) Mon. Zoll. V. U. 86 S. 98 u. 99. — 3) Mitteilungen des Altertumsvereins Plauen 1885 S. CXLIV u. flgd.

1381 Juni 16. . . . .[2])

Erhard und Konrad Sinzenhofer vermachen der Kirche St. Georg zu Lengfeld zu einem Jahrtag ein Gut zu Drischelberg.

Mitsiegler: **Reinhard der Plassenberger, Richter zu Lengfeld.**

Gegeben im Jahre 1381 am Sonntag nach unseres Herrn Leichnamstag. 26.

1) **München R. Archiv. O. P. mit 3 Siegeln. — 2) Reg. boic. X. S. 75.**

---

[2]) 1358 Mai 13. Cunrad der Schrappler, Richter zu Lengenfeld.[1])
1359 . . . . Wernhard der Chnebel „ „ „ [2])
1372 . . . . Nikla der Leschz „ „ „ [3])
1381 Juni 16. Reinhard d. Plassenberger „ „ „ [4])
1382 April 28. Reichart der Plassenberger „ „ „ [5])
1383 . . . . Fritz der Halhel „ „ „ [6])
1387 Mai 31. Reichard der Blassenberger „ „ „ [7])
1391 Dezember 8. Reichard der Blassenberger „ „ „ [8])
1393 Februar 22. Richard Plassenberger „ „ „ [9])
1396 Februar 24. Reichart der Plassenberger „ „ „ [10])
1396 Juni 27. Reichert der Plassenberger „ „ „ [11])
1406 Juni 15. König Ruprecht befiehlt seinem Sohne, dem Pfalzgrafen Johann, die Abstellung des Geleitgeldes, welches der pfälzische Amtmann von Lengenfeld bisher von den Regensburger Kaufleuten erheben ließ.[12])

[1]) Verhandlungen des historischen Vereins der Oberpfalz 23. Bd. S. 181.
[2]) „ „ „ „ „ „ 23. „ „ 166.
[3]) „ „ „ „ „ „ 23. „ „ 170.
[4]) München R. Arch. Kl. Pielenhofen.
[5]) Hofmeister Ruprecht d. J. München R. Arch.
[6]) Verhandlungen des historischen Vereins der Oberpfalz 33. Bd. S. 182.
[7]) München R. Arch. Urk. Rgsbg. Stadt fasc. 208.
[8]) Stettner Urk. Slg. v. Schwandorf O. P.
[9]) Regensburg histor. Verein O. P.
[10]) München R. Arch. Urk. St. Emeran.
[11]) München R. Arch. Urkd. Burglf. Ldgcht. fasc. 1.
[12]) Chmel. Reg. Ruperti regis Rom. Nr. 2162 S. 132.

1813 Dezember 29. **Kulmnach.**

Fritze Blassenberger. 27.

2. Gruppe Regest Nr. 59.

1382 April 28. . . . .

Albrecht der Satelboger von Liebenstein verkauft seinen Hof zu Rechdal mit allem Zubehör an die ehrbaren

Leute Albrecht den Wagär, Lienhart dem Schreibär und Gebhart zur Zeit Wirt an der Pülnhover Herberg, alle drei Bürger zu Regensburg.

Bürgen und Mitsiegler: Dietrich der Hofär zu dem Lobenstein, Haynrich der Sattelboger vom Liebenstain, Hans der Sinzenhofer, weiland gesezzen zum Stockchenvels und **Reichart der Plassenberger, Hofmeister Ruprecht des Jüngsten, zur Zeit Richter ze Lengenveldt.**

Gegeben im Jahre 1382 des nechsten Montags nach St. Jörgentag des heiligen Martrers. 28.

1) München R. Archiv O. P. mit 5 Siegeln. — 2) Reg. boic. X. S. 92. — 3) Gesch. d. Kl. Pielenhoven v. A. Eder. — 4) 23. Vhdlg. d. hst. V. d. Obpflz. S. 173.

1385 Juni 24. . . . . . . [3])

Marquardt von Redtwitz und Friedrich sein Sohn verkaufen dem älteren Landgrafen von Leuchtenberg ihre zwei eigenen Höfe zu Scherreuth, auf welchen der Meyer und der Peümler aufsitzt, um 140 fl. ungarisch und böhmisch zu einer Frühmesse nach Pfreimdt auf Wiederlösung in einem Jahr.

Bürgen: **Hans Plassenberger, Richter zum Neuenhaus,***) Albrecht Swer, gesessen zum Pernstein, ihre Vettern.

Gegeben im Jahre 1385 an Sant Johannes Abend zur Sonnenwende. 29.

1) München R. Archiv, Kopialbuch d. Kl. Waldsassen II, S. 29. — 2) 33. Vhdlg. d. hst. V. d. Obpflz. S. 21.

1386 . . . . . .

Die haben **dem Plassenberger** gelobt:

„Erhart von Machwitz und Franz von Wynberg und

---

*) 1399 am 14. November ist Albrecht der Swer, als „Pfleger zum Neuenhaus" beurkundet.
München R. Arch. Kopialbuch d. Kl. Waldsassen IV. S. 114.

Heinrich von der Cappel und Herman pewlbicz und Hans von dem Perge und Henslin von Meng(er)srewt, des Diczen sun und Heincz Galein und Fricz Hesse und Nikel Lub(e)chawer." 30.

1) Das Buch der Gebrechen am Egerer Schöffengericht. — 2) Archiv f. Gesch. u. Altkde. v. Obrfr. 15_2 S. 235.

1386 . . . .

Burggraf Friedrich von Nürnberg hat zu der Herrschaft gekauft und gebracht von **Hannsen Plassenberger** und Nolt Henlein etlich Gut in dem Ambt*) auf ii^{m} (2000) gulden wert. 31.

1) Berlin Kgl. Pr. Hausarchiv. Stamm- und Ankunftsbuch O. schmales Imperialformat 16 Bogen. Msc. Handschrift des Landschreibers auf dem Gebirg Friedrich Pruckner. Msc. Abschrift von Frankenberger, Archivar auf Plassenberg. — 2) Bamberg Kr. Arch. Msc. Höfler'sches Original*) u. Abschrift.

1387 Mai 31. . . . . . .

Rüger, der Mülnär, Bürger zu Lengwelt, schuldet Annen der Parspergerin, Äbtissin zu Pülenhofen und ihrem Convent 33 Pfund Regensburger Pfennige.

Bürgen: **Reichart der Blassenberger, Richter zu Lengwelt**, Konrad der Reich, Lederer, Konrad der Präntlein, Fleischmann, Konrad der Vogler, alle drei geschworene Bürger zu Lengwelt.

Siegler: **Reichart der Blassenberger** und Ulrich der Hylprant zu Lengwelt.

Gegeben im Jahre 1387 Freitags nach Pfingsten. 32.

München R. Archiv Urk. Regensburg Stadt fasc. 208 Orig. P. mit 2 Siegeln.

1388 Februar 11. . . . . . .

Hans Plassenberger zu Kauerndorf gesessen verkauft an

*) In diesem Original findet sich der fehlende Name des Amtes „Kulmbach", übrigens ist hievon kein Erwerbstitel bekannt. In Höflers Abschrift ist S. 40 Z. 5 der Erwerb dieser Güter ausgelassen.

Walther von Kodenitz das Holz Ober-Kodenitz, das Eychenlohe genannt.

Gegeben im Jahre 1388 an dem ersten Fasttag. 33.

Monninger I. S. 132.

1388 Dezember 14. . . . . . .

Eberhard von Tirbel hat zu Bürgen über sich gesetzt: **Friczsch Blassenberger, gesessen zu Swerczenbach**, der Brief hat man auch.

Gegeben im Jahre 1388 Montag nach Lucie. 34.

1) Buch der Gebrechen am Egerer Schöffengericht. — 2) Obrfrk. Arch. 15_2 S. 235.

1388 Dezember 14. . . . . . .

Fricz Blassenwerger, gesessen zu Swerczenbach leistet Bürgschaft für Eberhard Tirbel gesessen zu Naila, welcher mit den Brüdern Kunemund und Pezold von Dobenek eidlich gelobt und sich verschrieben hatte gegen den König, den Landgrafen, die Richter, den Bürgermeister und Rat der Stadt Eger keine weiteren Unthaten zu begehen.

Die von Dobenek waren wegen verschiedener Gebrechen von der Stadt Eger gefangen und erst auf ihr brieflich Gelöbnis wieder freigegeben worden.

Siegler: **Fricz Blassenwerger.**

Gegeben im Jahre 1388 Montag nach St. Lucientag. 35.

Eger, Stadtarchiv O. P. Siegel mit Streifen abgerissen.

1388 . . . . . .

Hans Plassenberger zu Kauerndorf gesessen verkauft an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg 2 Güter und alles, was er zu Zedlitz am roten Main gelegen, gehabt hat.

Gegeben im Jahre 1388. 36.

Monninger I. S. 132.

1390 November 11. . . . . . .

Ulrich Blassenberger und Kun seine eheliche Wirtin hatten

einen Streit mit dem Abt Friedrich und dem Convent zu Langheim wegen etlicher Schuld. Sie gingen beiderseits zu Albrecht von Puntzendorf, gesessen zu Ziegenfeldt, und Heintzen von Rawhenek, des Albrecht von Puntzenndorf Eyden und diese schieden: **Ulrich Blassenberger** und **Kun seine Wirtin** sollen ihr Lebtag die 2 Gütlein zu Wattendorf, bei der Kirche gelegen, besitzen aber jährlich dem Abt und Kloster Langheim 4 Schillinge Heller und 1 Fastnachthuhn geben. Nach Ulrichs und seiner Hausfrau Tod fallen die Gütlein an das Kloster.

Siegler: **Ulrich Blassenberg, Jakob Blassenberger sein Bruder** und Heinz von Rauenek.

Gegeben im Jahre 1390 an St. Martinstag. 37.

1) München R. Arch. U. d. Kl. Langh. fasc. 67. O. P. mit gut erh. Blssb. Siegeln. — 2) Bamberg Kr. Arch. Kplbch. d. Kl. Langhm. S. 671. — 3) 24. B. d. hist. V. z. Bbg. S. 63. — 4) Jäck, Abt Knauer.

1391 Dezember 8. . . . . .

Friedrich Mutzler und seine Ehewirtin Kunigunde vergleichen sich mit den Frauen des Convents zu Pettendorf und erhalten den Hof zu Münchshof neuerdings auf 1 Jahr in Pacht gegen ein Reichnis um Lichtmeß von 4 Schaff Korn und 4 Schaff Haber auf den Kasten zu Pettendorf nebst 10 Hennen, 20 Käs und 1 ℔ Eier.

Theidinger: Chunrad Paulsdorfer von Haslbach, Heinrich Fronberger der Jung zu Fronberg, und Chunrat Pleystein, Bürger zu Swaingdorf.

Siegler: **Reichhardt der Blassenberger, Richter zu Lengenfeld.**

Gegeben im Jahre 1391 Freitag nach St. Niclastag, des heiligen Nothelfers. 38.

1) Stettner, Urkundensammlung f. Schwandorf O. — 2) 24. Vhdlg. d. hist. V. d. Oberpfalz S. 209.

1393 Februar 22. . . . . .

Conrad Murr zu Dremmelhausen und seine Hausfrau verkaufen ihren Weingarten zu Oberwintzer in der Hasel-

paitz gelegen, Lehen des Klosters Scheyern, 1/2 ℔ Regensburger Pfennige zinsend, an Ulrich Frey, Bürger zu Regensburg.

Zeugen und Taidinger: Ulrich Swab von Hinterberg, Marquard Wydenmann zu Lappersdorf und Friedrich Weinhart ab der Chabers.

Siegler: **Reichard Plassenberger, Richter zu Lengfelt** und Conrad Propst zu Ort.

Gegeben im Jahre 1393 Samstag vor Herrn Fastnacht. 39.

1) Regensburg, Archiv d. hist. V. O. P., Siegel abgefallen. — 2) 26. Vhdlg. d. h. V. d. Oberpfalz. S. 393.

1394 April 10. Nurenberg.

Friedrich Plassenberger klagt vor dem Landgericht zu Nurenberg bei St. Egidien auf alle Güter und Lehen, welche sein **Vetter Hans Plassenberger** selig besessen, gelassen und geliehen hat in den Dörfern zu Schimmendorf, zu Tandorf, am Pulmberg*) zu Gertenrode, zu Rottwinde, gelegen in den Pfarren und zu Gertenrode und zu Swarczach es seien Zehnte, Zinsen und Renten, welche ihm Burggraf Johann von Nurenberg geliehen hat.

Judicium in Nurenberg circa Sanctum Egidium feria sexta ante diem Palmarum. 1394. 40.

Nürnberg Kr. Archiv. Aeltestes Klagebuch Landgerichts Burggrft. Nürnberg I. 1394/98 S. 21b.

1394 Mai 27. Nürnberg.

Johann Graf von Truhendingen verkauft seinen Teil an den Vesten Arnstein und Neuhaus unwiderruflich dem Bischof von Bamberg und seinem Stift auf die bündigste Art, wie es nur immer sein konnte, damit der Bischof, seine Nachkommen und sein Stift fürbas ewiglich bei den vorgenannten Vesten geruhiglich bleiben möchten. Er gab sie mit Hand, Mund und Halm auf, verzichtete

*) (Pulmberg = Bohlenberg).

auf alle Ansprüche an denselben und setzt zu ihrer Sicherheit 4 Bürgen: Friedrich von Aufseß, Mertein Förtsch, Ritter, Wilheln Kronberger und **Fritz Plassenberger.**

Gegeben zu Nürnberg im Jahre 1394 Mitwoch nach St. Urbanstag. 41.

Geöffnete Archive 7. S. 256.

1395 Februar 26. Nurenberg.

Konrad Klafhamer, Dechant auf dem Stift zu Eychstädt, klagt vor dem Landgericht in Nürnberg bei St. Egidien auf das Gut zum Eychech, welches dem **Albrecht Plassenberger**, seiner Mutter Bruder, gehört hat, auf zwei Wiesen in der Aue ob der steinernen Brücke zu Culmnach gelegen, welche Güter alle **Albrecht Plassenberger** hinterlassen hat, ferner auf vier Wiesen in der Föschnizer Aue mit der Behauptung, daß er zu diesen von **Albrecht Plassenberger** auf ihn erstorbenen Gütern, ein näherer Erbe sei als irgend ein Anderer.

Judicium in Nurenberg circa St. Egidium feria sexta ante dominicam Invocavit 1395. 42.

Nürnberg Kr. Archiv. Aeltestes Klagebuch Landgerichts Burggraftums Nürnberg I. 1394/98 S. 91a.

1395 Februar 26. Nurenberg.

Friedrich Plassenberger zu Swerzenbach gesessen klagt vor dem Landgericht in Nürenberg bei St. Egidien, daß sie ihn irren und hindern an den Gütern und Schulden, welche seiner Mutter Bruder **Albrecht Plassenberger** selig gehabt und gelassen hat wider Recht.

Judicium in Nurenberg circa Sanctum Egidium feria sexta ante dominicam Invocavit 1395. 43.

Nürnberg Kr. Archiv. Aeltestes Klagebuch Landgerichts Burggraftums Nürnberg I 1394/98 S. 91.

1395 Mai 11. Furt.

Albrecht Plassenberger, selig. 44.

2. Gruppe Regest Nr. 63.

1396 Juli 13. . . . . . .

Anna, Hansen Blassenbergers hinterlassene Wittwe übergibt Hansen von der Capeln, ihres Bruders Sohn, all ihr Gut zu Watzendorf, nach ihrem Tode einzunehmen.

Gegeben im Jahre 1396 am St. Margaretentag. 45.

Monninger I. S. 132.

1396 Februar 24. . . . . . .

Marquart, der Wernher zu Leitfriedstorf, Chunigunt seine Hausfrau und Erhart, beider Sohn, beurkunden, daß ihnen Johanns, der Abt des Gotteshauses zu St. Haymeran zu Regensburg einen Weingarten zu Leidfriedstorf zur Küsterei des Gotteshauses gehörig, welchen vordem Rüger, Hans und Kunigund, Albrecht des Widenmanns Enkel von Leidfridstorf als Leibgeding gehabt haben und jetzt Altmann der Spitzer, Küster des Gotteshauses hat, Leibgedingsweise überlassen hat gegen Reichung von jährlich 1 ℔ Pfennige, Regensburger Münze, zu zahlen an den Küster an St. Haymeransabend.

Siegler: **Reichart der Plassenberger, Richter zu Lengfelt.**

Gegeben im Jahre 1396 des nächsten Pfinztages nach dem Weissen Sonntag. 46.

München R. Archiv Urk. Regensburg St. Emmeran, O. P. mit gut erhaltenem Siegel.

1396 Juni 27. . . . . . .

Reichart, Plassenberger, Richter zu Lengenfelt spricht in einer Klagesache Friedrich des Stöckels von Saltendorf, Namens dessen Bruders Tochter Chungund gegen Heinz den jungen Hevgadem von Chrinstorf um 12 ℔ Amberger Pfennige den Letzteren aller weiteren Verpflichtungen gegen genannte Chungund frei.

Siegler: Der Aussteller von Gerichtswegen.

Gegeben im Jahre 1396 Eritag vor Peter und Paul. 47.

München R. Archiv Urk. Burglengenfeld Landgericht fasc. 1. O. P. mit anhangendem Siegelrest.

1397 . . . .

Cunrat und Heinrich die Mülner erbauen die Mühle am Gestad zu Pielenhofen unter dem Wasser und darüber mit 4 Rädern. Die Besitzer erhalten vom Kloster Zinsfreiheit auf 1½ Jahre.

Siegler: **Reichart der Plassenberger** und Wernher der Kottenawer.

Gegeben im Jahre 1397. 48.

1) München R. Archiv O. P. mit 2 Siegeln. — 2) Gesch. d. Kl. Pielenhofen v. A. Eder. — 3) 23. Vhdlg. d. hist. V. d. Obpflz. S. 182.

1398 April 4. Culmnach.

Fritze von Plassenberg hat von Burggraf Johannsen von Nurenberg zu Lehen empfangen: 1 Hof zu Gosmansrewt und den Zehenten daselbst und 1 Gut zu Pattenfelt und 1 Gut zum Eichech mit aller Zugehörung.

Gegeben zu Culmnach im Jahre 1398 die pasce. 49.

München R. Archiv Burggraf Johannßen Lehenbuch Ritter und Knecht auf dem Gebirg. 1398—1417. S. 24.

1398 Mai 10. . . . . . .

Ulreich Plassenberg von Swingen hat von Burggraf Johannßen von Nurenberg zu Lehen empfangen: 1 Hof zu Swingen mit aller Zugehörung und alle Lehen „die er fürbaz leihet von der Hant, wo die gelegen sein oder wie die genannt seien, die in der Herrschaft liegen."

Gegeben im Jahre 1398 dominica Exaudi. 50.

München R. Archiv Burggraf Johannßen Lehenbuch Ritter und Knecht auf dem Gebirg. 1398—1417. S. 15.

1398 . . . . [4])

Herrschaft Plassemberg.

1. Gärten und Häuser in der Wolfskehl und Vorstadt zu Kulmnach.

Plassenbergers Hofstat und Garten geht zu Lehen und

---

4) Bergfride = fester Turm oder Haus auf einem Berge.

gilt jährlich auf Skt. Gallentag ½ Sumra Holz Haber auf der Herrschaft Kasten.

Konradlein gibt von des **Plassembergers** Garten zinslich 2 ℔ Heller 1 Fastnachthuhn, zu Ostern 1 Lammsbauch und fronet gleich dem Syber.

2. Burggüter zu Plassemberg zu verdienen in dem Amte zu Kulmnach.

Reichart Plassemberger hat die Behausung (zu Trebgast) und den Hof davor zu Burggut.

3. Veste Schlösser und Behausungen in dem Gericht.

Reichart Plassemberger und Rausentaler gewarten mit ihren Behausungen gleich den Wirsberg.

Ulrich Plassemberger dienet der Herrschaft nach seinem Vermögen mit dem Hofe zu Swingen.

4. Nachstehende Dörfer und Höfe mit allen Gütern und Zubehör liegen in dem Gericht zu Kulmnach.

Kodnitz.

Die Mühle ist **Hannsen Plassembergers** gewesen, nach dessen Tode hat sie seine Frau an sich genommen, worüber für die Herrschaft Erkundigung einzuholen ist.

Watzendorff.

Gehört in das Gericht mit aller Verhandlung. Daselbst ist eine Behausung mit Graben umzogen, 2 Höfe, 4 Selden und 1 Mühle, die an die Herrschaft gekommen und gefallen von **Hannß Plassemberger.** Die haben dem **Plassemberger** 9 sumer Getreides 17 ℔ Heller von Weysat und anderer Sache gegolten. Auf jedem der vorgenannten Höfe hat die Herrschaft jährlich 1 Achtel Sichelfutter gehabt und hat sie noch.

Das Fischwasser daselbst ist auch also hergekom-

men. Das alles des egenannten **Plassembergers Hausfrau** noch innen hat.

Trebgast.

Ist ganz in dem Gericht.

Reichart Plassemberger hat da ein Bergfride und etliche Gute, auch ein Haus bei der Kirche gelegen ist **Hannsen Plassembergers** gewesen und nun an die Herrschaft gekommen.

Swingen.

Ulrich Plassemberger hat von der Herrschaft zu Lehen 1 Hof, der gilt jährlich zu Forstrecht zu öfteren 2 Käse 12 Eier, im Herbst 1 Sumra Holz Haber, 2 Hühner und 12 Reisten Flachs.

Pattenfelt.

Fritz Plassemberger hat ein Gütlein zu Lehen von der Herrschaft. Das etwan **Hanß Plassembergers** gewesen ist.

Gosmansrewt.

Fritz Plassemberger von Goßler hat einen Hof zu Lehen von der Herrschaft, der gibt jährlich zu Forstrecht 1 Sumer Haber, 2 Hühner, 12 Reisten Flachs auf Galli, zu Ostern 12 Eier, 2 Käse, 2 Mäslein Sichelfutter, Hühner und Fron mit einem halben Wagen.

51.

1) Bamberg Kr. Archiv „Landbuch der Herrschaft Plassemberg vom Jahre 1398." — 2) Hohenzollersche Forschungen 1. Jahrgang 1891 von Dr. Chr. Meyer S. 163—266. — 3) Hänlein u. Kretschmann Staatsarchiv f. d. Pr. Fürstentümer in Franken 2. S. 388/89.

1398 . . . .[5])

Herrschaft Bayreuth.

Furstenaw.

Plassemberger hat den Hof von der Herrschaft auf Widerruf innen.

---

5) S. Obfrk. Arch. Bd. XVIII. H. 2. S. 69 *) zu Regest, Nr. 45. 1. Gruppe.

Deyps.

Fritz Plassemberger hat daselbst einen ganzen Hof und ein Lehen zu Burggut. 52.

1) München Reichs-Archiv Liber antiquus Burggravii Johannis S. 24/25. — 2) Hänlein u. Kretschmann Staatsarchiv f. d. Pr. Fürstentümer in Franken 2. S. 87 u. flgde.

1398 . . . . . . Hof.

Hans und Hage die Rabensteiner haben empfangen den Sitz zu Dolein und „des Plassenbergers Hof daselbst mit aller zugehör" u. s. w.

Actum zum Hof tertia quarta ante palmarum 1398. 53.

1. München Reichs Archiv Lehenbuch Nr. 3 Burggraf Johans von Nürnberg (Ritter und Knechte umb den Hof.) — 2. Hohenzollersche Forschungen 3. Jahrgang 1894 S. 402 von Dr. Chr. Meyer.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigungen.

Regest 114 setze: „Bamberg Kr. Arch. Bayreuther (Kulmbacher) Hofgerichtsbuch V S. 13. 14.

Regest 153 setze: „Bamberg Kr. Arch. Bayreuther (Kulmbacher) Hofgerichtsbuch VII S. 179"
(anstatt: München Reichs Arch. Hofgerichtsbuch Band V S. 13. 14 bezw. VII S. 179.)

Regest 192. 193. u. 195 setze: „Nürnberg Kr. Archiv ꝛc. ꝛc." — anstatt: „München Reichsarchiv ꝛc. ꝛc."

Regest 200 ist nach „S. 13" *) unten zu setzen: *) Aeltestes burggräfliches Lehenbuch für das Land auf dem Gebirg.

Regest 201 ist nach Quartfolio *) und unten zu setzen *) Älteste bekannte Quelle des burggräflichen Haushaltes. Es wurde dieses Landbuch zusammengestellt auf Grund der „alten Bücher" wie die Einleitung sagt, von welchen sich jedoch lediglich diese Notiz erhalten hat.

Beilage 1.

Uebersicht

ch urkundlich nachweisbaren

n" und „Lehens-Besitzes"

Blassenberg-Gutenberg,
in von Blassenberg, } (Rose),
von Blassenberg. (Spitze)

13. und 14. Jahrhundert.

Übersichts-Karte

des 1894 noch urkundlich nachweisbaren „frei eigenen“
und „Lehens-Besitzes“

der Familie von Blassenberg-Guttenberg
Henlin von Blassenberg } (Rose)
und von Blassenberg (Spitze)

im 12., 13. und 14. Jahrhundert.

Jahresbericht
für 1894.

Erster Abschnitt.

Wirksamkeit des Vereins.

Mit dem verflossenen Vereinsjahr blickt der Verein auf einen Bestand von 67 Jahren zurück.

Der Curator des Vereines, Herr Regierungspräsident Frhr. von Roman, beehrte wiederholt die Sitzungen des Ausschusses mit seinem werten Besuche und gab dabei mannigfache Anregungen zur Förderung der Vereinsinteressen.

Von seiten der Kgl. Regierung wurde uns wiederum ein Sustentationsbeitrag in der Höhe von 200 ℳ gewährt, wofür der Verein seinen besonderen Dank ausspricht.

Ebenso wurde uns vom hiesigen Magistrate, wie in früheren Jahren, ein Beitrag von 50 ℳ zu teil; der Verein sagt auch hiefür seinen verbindlichsten Dank.

Herr Bauamtmann Bauer, der seit 1885 dem Ausschuß angehört hatte und dem Verein häufig mit seinem fachmännischen Rate zur Seite gegangen war, schied infolge seiner Beförderung zum Regierungs- und Kreisbaurat in Landshut aus dem Ausschusse.

Um Quellen zur Geschichte des Fürstentums Bayreuth, die bis jetzt noch nicht gedruckt worden sind, dem Studium

zugänglicher zu machen, wurde mit Herrn Staatsarchivar Dr. Christian Meyer, zur Zeit in München, ein Vertrag abgeschlossen, wornach sich Herr Dr. Meyer verpflichtete, im Namen des Vereines gegen eine jährliche Entschädigung von 500 ℳ für die nächsten Jahre als Hauptbestandteil des Archivheftes Quellen zu unserer heimatlichen Geschichte aus Handschriften herauszugeben und sie gedruckt dem Vereine zu liefern. Das Geld, das dem Vereine noch zur Verfügung bleibt, soll in der gleichen Weise, wie bisher, zur Veröffentlichung von Abhandlungen dienen, die uns von seiten unserer Mitglieder eingesandt werden.

Zu unserem großen Bedauern müssen wir auch heuer berichten, daß sich die Zahl der Mitglieder wiederum bedeutend vermindert hat, indem einem Abgang von 36 Mitgliedern nur ein Zugang von 13 gegenübersteht. Da bei einem weiteren Rückgange der Mitgliederzahl die oben genannte Veröffentlichung von Geschichtsquellen unmöglich wäre, so ersucht hiemit der Ausschuß alle Vereinsmitglieder gütigst mithelfen zu wollen, daß sich die Zahl der Mitglieder wieder zu ihrer früheren Höhe erhebe.

Besonders schmerzlich war für den Verein der Tod von drei langjährigen und vielverdienten Mitgliedern. Es sind dies Dr. Fikentscher, Bezirksarzt a. D. in Augsburg, der wegen seiner Verdienste um die oberfränkische Numismatik Ehrenmitglied des Vereins war, ferner Archivar Gradl in Eger, der seine letzte Abhandlung „Forschungen über die Ortsnamen am Fichtelgebirge“ leider nicht mehr vollenden sollte und Frau Hauptmanns-Witwe Vogel, die während ihres langen Lebens den Verein mit vielen Aufzeichnungen beschenkte, indem sie bis in ihr hohes Alter unermüdlich alles aufschrieb, woran sie sich aus ihrer Jugendzeit erinnern konnte oder was sie einmal aus dem Munde von Bekannten über die Geschichte und Sagen unserer Heimat gehört hatte.

Zu den Vereinen, mit welchen wir in Schriftenaustausch stehen, traten neu hinzu:

Verein für Greizer Geschichte in Greiz und

Historischer Verein für Dillingen und Umgebung in Dillingen.

Ebenso werden wir in Zukunft unsere Publikationen austauschen:

mit der Königl. Universitäts-Bibliothek München und

dem Diözesan-Archiv für Schwaben in Ravensburg.

Mit dem Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder zu Marienwerder wird der Schriftenaustausch fortgesetzt werden.

Bibliothek und Sammlungen erhielten durch Geschenke und Ankäufe weiteren Zuwachs. (Siehe zweiten Abschnitt.)

Von auswärtigen Vereinen und Bibliotheken werden wir sehr häufig um die Abgabe von älteren Archivheften angegangen; wir sind aber oft leider nicht in der Lage, diesem Verlangen entsprechen zu können. Wir richten deshalb an die Mitglieder, welche noch ältere Jahrgänge besitzen, aber denselben keinen weiteren Wert beilegen, die inständigste Bitte, man möchte uns diese Hefte lieber wieder zurückgeben als daß man sie nutzlos zu Grunde gehen läßt. Der Ausschuß nimmt ein jedes frühere Heft mit bestem Dank entgegen und erbietet sich auch, auf Verlangen eine entsprechende Entschädigung zu bezahlen.

Aus der Rechnungsablage teilen wir Nachstehendes mit:

Einnahmen:

I.	Bestand aus dem Vorjahre	70 ℳ — ₰.
II.	Beiträge der Mitglieder laut Aufstellung	814 „ 50 „
III.	Sustentationen und sonstige Einnahmen	262 „ — „
		1146 ℳ 50 ₰.

Ausgaben:

I.	Auf die Verwaltung	63 ℳ 50 ₰	
II.	Auf Literatur und Beiträge an Vereine	202 " — "	
III.	Auf Anschaffung und Erhebung von Beiträgen	67 " 75 "	
IV.	Auf Inserate und Porti	42 " 88 "	
V.	Auf Druckkosten und Buchbinderarbeiten	293 " 60 "	
VI.	Sonstige Ausgaben	4 " 85 "	
		674 ℳ 58 ₰	

Ausgleichung:

Einnahmen	1146 ℳ 50 ₰
Ausgaben	674 " 58 "
Kassabestand am 31. Dezbr. 1894	471 ℳ 92 ₰

Bayreuth, im März 1895.

Der Ausschuß des Vereins:

Caselmann, Vorstand.

Dr. Brunco, Sekretär. **Aign**, Bibliothekar.

Hühnlein, Kassier. **Weiß**, Konservator.

Stöber, **Wirth**, Beisitzer.

Zweiter Abschnitt.

Verzeichnis der Neuerwerbungen.

I. An Schriften:

a) durch Austausch:

Vom Aachener Geschichtsverein in Aachen:
Zeitschrift Band 15. 16.
Von der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft in Altenburg
Mitteilungen X, 3.
Vom historischen Verein für Mittelfranken in Ansbach:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein für Schwaben und Neuburg in Augsburg:
Zeitschrift 1893.
Vom historischen Verein für Oberfranken in Bamberg:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Naturforschenden Gesellschaft in Bamberg:
16. Bericht 1893.
Von der historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel:
19. Jahresbericht.
Die Entwicklung des Basler Stadtbildes. Basel 1894.
Vom Verein für Geschichte Berlins in Berlin:
Mitteilungen. 1894, 1—12.
Schriften, Heft 31.
Vom Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:
Forschungen. VII, 1, 2.
Von der Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg in Berlin:
Monatsblatt 1894 Nr. 3—9.
Archiv 1. Band.
Vom Verein „Herold“ in Berlin:
„Der deutsche Herold.“ Jahrgang 1893.
Vom Verein für Altertumskunde in Birkenfeld:
Festschrift zur Feier des 50jähr. Bestehens des Vere ns. 1893
Vom Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande in Bonn:
Jahrbücher. Heft 95.
Vom historischen Verein zu Brandenburg a. H.:
21.—25. Jahresbericht.
Vom Vorarlberger Museum-Verein in Bregenz:
Jahresbericht für 1893.
Von der historischen Gesellschaft des Künstlervereins in Bremen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens in Breslau:
Scriptores rerum Silesiacarum. Breslau 1894. 14. Band
Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau:
71. Jahresbericht.

Vom Verein für Chemnitzer Geschichte in Chemnitz:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Société Royale des Antiquaires du Nord in Copenhagen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein für das Großherzogtum Hessen in Darmstadt:
Quartalblätter 1893, 1—4.
Archiv I, 1. 2.
Vom historischen Verein zu Dillingen:
Jahresbericht 1893.
Vom Verein für Geschichte und Naturgeschichte in Donaueschingen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Düsseldorfer Geschichts-Verein in Düsseldorf:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Geschichts- und Altertumsforschenden Verein zu Eisenberg:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertümer der Grafschaft Mansfeld zu Eisleben:
Mansfelder Blätter. 8. Jahrgang. 1894.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde von Erfurt:
Mitteilungen. 16. Heft.
Dergel, das Collegium majus zu Erfurt. Erfurt 1894.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Frankfurt a/M.:
Inventare. 4. Band.
Vom Freiberger Altertumsverein zu Freiberg:
Mitteilungen. Heft 30.
Von der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde zu Freiburg i. B.:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte des Bodensees in Friedrichshafen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Oberhessischen Geschichtsverein in Gießen:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen:
Nachrichten. Philol.-histor. Klasse. 1894. I—IV.
Nachrichten. Geschäftliche Mitteilungen. 1894. I.
Vom historischen Verein für Steiermark in Graz:
Beiträge. 26. Jahrgang.
Mitteilungen. 42. Heft.
Uebersicht der Aufsätze.
Von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Altertumskunde in Greifswald:
Pyl, Pommersche Genealogien. Band 4.
Vom Verein für Greizer Geschichte in Greiz:
1. Jahresbericht.
Von der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Altertumskunde in Guben:
Mitteilungen. III, 5—8.
Vom historischen Verein in Schwäbisch-Hall:
Württembergisch Franken. V.
Vom Verein für Erdkunde in Halle:
Mitteilungen. 1894.

Vom Thüringisch-sächsischen Verein für Erforschung des vaterländischen Altertums in Halle:
Neue Mitteilungen. Band 18. (Schlußheft.)
Vom Hanauer Geschichts-Verein in Hanau:
Festschrift 1894.
Vom historischen Verein für Niedersachsen in Hannover:
Zeitschrift. 1894.
Vom Historisch-Philosophischen Verein zu Heidelberg:
Jahrbücher. IV, 2.
Vom Verein für Siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt:
Archiv 26, 1. 2.
Jahresbericht 1894.
Vom Vogtländischen Altertumsforschenden Verein zu Hohenleuben:
Jahresbericht 1894.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern:
Mitteilungen. Jahrgang 27.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Homburg v. d. Höhe:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde in Jena:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Ferdinandeum in Innsbruck:
Zeitschrift. Heft 38.
Vom Verein für Geschichts- und Altertumskunde zu Kahla:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Schleswig-Holsteinischen Museum in Kiel:
40. Bericht.
Von der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte in Kiel:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Musealverein für Krain in Laibach:
Izvestja 1893.
Vom historischen Verein von Niederbayern in Landshut:
Verhandlungen. 30. Band.
Von der Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Nordböhmischen Exkursions-Klub in Leipa:
Mitteilungen. XVII, 1—4.
Vom Verein für Geschichte Leipzigs in Leipzig:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Geschichts- und Altertumsverein zu Leisnig:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Nebraska historical society in Lincoln:
Proceedings and collections I, 1, 2.
Vom Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung in Lindau:
Schriften. 22. 23. Heft.
Von der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte in Lübben:
Keine Sendung eingetroffen.

Vom Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg in Lüneburg:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein zur Erforschung der Rheinischen Geschichte und Altertümer in Mainz:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Mannheimer Altertums-Verein in Mannheim:
Katalog der Bibliothek. 1894.
Vom Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder in Marienwerder:
Zeitschrift. Heft 32.
Vom Hennebergischen Altertumsforschenden Verein zu Meiningen:
Neue Beiträge. Lieferung 13.
Vom Verein für Meiningische Geschichte und Landeskunde in Meiningen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte der Stadt Meißen:
Mitteilungen. III, 1—3.
Von der Gesellschaft für Lothringische Geschichte und Altertumskunde in Metz:
Jahrbuch 1893, II.
Von der K. b. Akademie der Wissenschaften in München:
Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Klasse. 1894, I. II.
Vom historischen Verein von Oberbayern in München:
Oberbayerisches Archiv. Band. 48, 2.
Monatsschrift pro 1894.
Von der Königlichen Universitäts-Bibliothek in München:
Diemand, das Ceremoniell der Kaiserkrönungen von Otto I bis Friedrich II.
Joetze, Veit Aernpeckh.
Joachimson, Gregor Heimburg.
Vom Westfälischen Provinzial-Verein in Münster:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens in Münster:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein für Neuburg a. d. D.:
Neuburger Kollektaneenblatt. Jahrgang 1893.
Vom Germanischen Museum in Nürnberg:
Mitteilungen. 1894.
Anzeiger. 1894.
Katalog der Holzstöcke. N. 1894.
Vom Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Altertumsverein in Plauen im Voigtlande:
Jahresschrift 1810.
Von der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen in Posen:
Zeitschrift VIII, 1—4. IX, 1. 2.
Vom Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag:
Mitteilungen. 32. Jahrgang.
Vom historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg in Regensburg:
Verhandlungen. 1894.

Vom Verein für Kunst und Altertum in Reutlingen:
Reutlinger Geschichtsblätter. Jahrgang 1894.
Von der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde in Riga:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Archäologie in Romans:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Hennebergische Geschichte und Landeskunde zu Schmalkalden:
Zeitschrift Heft 12.
Vom Verein für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde in Schwerin:
Jahrbücher und Jahresberichte. Jahrgang 59.
Vom historischen Verein der Pfalz in Speier:
Mitteilungen. XVIII.
Vom Verein für Geschichte und Altertümer zu Stade:
Das älteste Stader Stadtbuch von 1286. Heft 2. 1890.
Von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Altertumskunde in Stettin:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Akademie der Wissenschaften in Stockholm:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Nordischen Museum in Stockholm:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historisch-literarischen Zweigverein des Vogesenklubs in Straßburg:
Jahrbuch 1894.
Vom Württembergischen Altertumsverein in Stuttgart:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte in Stuttgart:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Direktion des Königl. Württembergischen Haus- und Staats-Archivs in Stuttgart:
Wirtembergisches Urkundenbuch. 6. Band. Stuttgart 1894.
Vom Verein für Kunst und Altertum in Ulm:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Smithsonian-Institution in Washington:
Annual report. June u. July 1891. 92. 4 Bde.
Vom Harzverein für Geschichte und Altertumskunde in Wernigerode:
Zeitschrift. 27. Jahrgang. 1894.
Vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich in Wien:
Urkundenbuch von Nieder-Oesterreich. II. Bd. Wien 1894.
Blätter des Vereins. 27. Jahrgang.
Topographie von Nieder-Oesterreich. IV. Band.
Vom Akademischen Verein deutscher Historiker in Wien:
Bericht 1893.
Vom Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:
Keine Sendung eingetroffen.

Vom Altertums-Verein in Worms:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein von Unterfranken in Würzburg:
Archiv. 36. Band. 1893. Nebst Ergänzungsheft.
Jahresbericht pro 1892/93.
Henner, der Historische Verein von Unterfranken in seinem 60jährigen Wirken.
Von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich:
Mitteilungen. 1895.
Vom Altertumsverein für Zwickau und Umgegend in Zwickau:
Mitteilungen. Heft 4.

b) Geschenke:

Von Fräulein Julie Ziegler in Bayreuth:
Scherzhafte Gesänge. Leipzig 1771.
Von Herrn Gottfried Bland in Bayreuth:
Bayreuther Fremdenliste Jahrg. 1882. 83. 86. 88. 89. 91. 92.
Von Herrn Redakteur und Verleger Windeck in Bayreuth:
Spaziergänge durch das Fürstentum Bayreuth.
Von Frau Engelhardt in Bayreuth:
1) 4 Urkunden aus den Jahren 1738, 1766 und 1799.
2) Ein Plan der Allee zu Himmelkron.
Von Staatsarchivar a. D. Christ. Meyer in München:
1) dessen: Hohenzollerische Forschungen II, 2; III, 1.
2) dessen: Fr. Apels Beschreibung der Belagerung von Bayreuth im Jahre 1553.
Von Herrn Pfarrer Vollrath in Kulmbach:
Archiv für Oberfranken II, 3. Bayreuth 1844.
Von Herrn J. N. Bland in Bayreuth:
Bayreuther Nachtwächter-Rufe.
Neujahrswunsch der Nachtwächter.
Instruktion für die Nachtwächter.
Von Herrn Dr. Alb. Schmidt in Wunsiedel:
dessen: Zur Geschichte der Perlen- und Glasfabrikation im Fichtelgebirge.
Von der Handels- und Gewerbekammer für Oberfranken:
deren Jahresbericht 1893.
Von Herrn J. G. Rosengarten in Philadelphia:
1) dessen: The German Soldier in the wars of the united states. Philadelphia 1890.
2) The German allied troops, 1776—1783. Albany 1893.
Von Herrn Joh. Buchka in Arzberg:
dessen: Geschichte von Arzberg. 1891.
Vom Stadtmagistrat Kulmbach:
dessen: III. und IV. Verwaltungsberichte. Kulmbach 1894.
Von Herrn Studienrektor Großmann in Bayreuth:
Bayreuther Tagblatt, Jahrgang 1894, in 2 Bänden gebunden.
Von Frau Witwe Gustav Senfft in Bayreuth:
Fränkisches Archiv. 2. Band. 1790.

Von Herrn Andreas Meyer, Kaufmann in Bayreuth:
1) Hopf, Brandenburg-Culmbachischer Adreß-Calender 1768.
2) Homann, Grosser Atlas über die Gantze Welt. Nürnberg 1737. 1. Theil.

Von Fräulein Marianne Ritter:
Publicandum der Bayreuther Kriegs- und Domainen-Kammer vom 20. Juli 1809.

c) Angekauft:

Schlözer, die Familie von Meyern in Hannover und am markgräflichen Hofe zu Baireuth. Berlin 1855.
Senft, Wanderungen durch das Erzgebirge und Fichtelgebirge. Hannover 1894.
Meyer, Chr., Hohenzollerische Forschungen III, 1.
Meyer, Chr., Widmanns Chronik der Stadt Hof. Lieferung 3—5.
Westermayer, H., die Brandenburgisch-Nürnbergische Kirchenvisitation und Kirchenordnung. 1528—1533. Erlangen 1894.
Kolbe, Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. I, 1.
Doeberl, die Markgrafschaft auf dem bayerischen Nordgau. 1894.
Doeberl, Regesten zur Geschichte der Dipoldinger Markgrafen. München 1893.
Leitschuh, Geschichte der Kgl. Bibliothek zu Bamberg. Bamberg 1894.
Rösel, Alt-Nürnberg. 1. Hälfte. Nürnberg 1895.
Pistorius, Amoenitates historico-juridicae. 1—4. 6—8. Franckfurt 1731.
Roth v. Schreckenstein, Geschichte der ehemaligen freien Reichs-Ritterschaft in ꝛc. Franken. 2 Bände. Freiburg 1886.
Rotenhan, die staatliche Gestaltung Frankens. Bayreuth, 1863.
Meyer, Jul., Beiträge zur Geschichte der Ansbacher und Bayreuther Lande. Ansbach 1885.
Bundschuh, Geographisches Lexikon von Franken. 6 Bde. Ulm 1799.

II. Antiquitäten.

a) Geschenke:

Von Herrn W. Assimont, Hauptzollamts-Assistent a. D. in Bayreuth:
1 in Holzschnitt ausgeführtes Portrait der Markgräfin Margaretha Sophie Wilhelmine.

Von Frau Engelhardt in Bayreuth:
Plan der früheren Allee in Himmelkron.

b) Neuanschaffungen:

Photographien des Mühlthürleins und der alten Fleischbank.

c) Zur Aufstellung

überließ vorbehaltlich des Eigentumsrechtes Herr Schreinermeister Wenderoth die Lade der Schreinerinnung samt Siegel und Innungspapieren.

Mitglieder-Verzeichnis
des historischen Vereins von Oberfranken
pro 1894.

Curator des Vereins.

Roman, Frhr. von, zu Schernau, Kgl. Regierungs-Präsident von Oberfranken.

Ehrenmitglieder.

Fries, Kgl. Studienrektor a. D., Augsburg.
Kanzlei-Bibliothek Bayreuth.
Kreisarchiv Amberg.
Kreisarchiv Bamberg.
Kreisarchiv Nürnberg.
Oefele Frhr. von, Kgl. Reichsarchivdirektor, München.
Allgemeines Reichsarchiv München.
Stadtmagistrat Bayreuth.

Ordentliche Mitglieder.

Aichinger, Wagenfabrikant, Bayreuth.
Aign, Kgl. Pfarrer, Bayreuth.
Albrecht, Lehrer, Affalterbach.
Ammelburg, Kaufmann, Bayreuth.
Andräas Dr., Kgl. Bezirksarzt, Amberg.
Angerer Dr., Kgl. Reallehrer, Hof.
Arnold'sche Buchhandlung, Dresden.
Auffeß, Frhr. von und zu, Kgl. bayer. Kammerherr und Gutsbesitzer, Augsburg.
Auffeß, Frhr. von und zu, Kgl. Major a. D. und Landstallmeister, Ansbach.
Auffeß, Frhr. von und zu, Kgl. Oberregierungsrat, Berlin.

Aufseß, Ernst Frhr. von und zu, Kgl. Bezirksamtsassessor, Forchheim.
Aumüller, Bezirkshauptlehrer, Berneck.
Aumüller, Lehrer, Bayreuth.
Bamberger, Kaufmann, Bayreuth.
Barth, Apotheker, Münchberg.
Bauer, Kgl. Amtsrichter, Kulmbach.
Bauer, Kgl. Stadtpfarrer, Hof.
Bauer, Kgl. Pfarrer, Floß.
Bauer, Kaufmann und Landrat, Pegnitz.
Bauer, Kgl. Regierungs- und Kreisbaurat, Landshut.
Bauer, Kgl. Regierungs-Sekretär, Bayreuth.
Baumer, pensionierter Obereinfahrer, Rehau.
Baumgärtel, Gasingenieur, Lübben.
Bayerlein, Julius, Privatier, Magistratsrat und Reichstags-Abgeordneter, Bayreuth.
Beck, Kgl. Lieutenant und Regiments-Adjutant, Bayreuth.
Bedall, Kgl. Premierlieutenant a. D., Bamberg.
Behringer, Kgl. Oberamtsrichter, Weidenberg.
Berlin, Königliche Bibliothek.
Bibra, Frhr. von, Kgl. Landgerichtsrat, Bayreuth.
Bibra, Frhr. von, Kgl. Oberlandesgerichtsrat, München.
Bilabel, Kgl. Hauptmann a. D., München.
Blanck, Gottfried, Kaufmann, Bayreuth.
Blanck, J., Kaufmann, Bayreuth.
Bock, Bürgermeister, Creußen.
Böhner, Konrad, Lehrer, St. Georgen.
Böhner, Simon, Lehrer, Bayreuth.
Böhner, Kgl. Pfarrer, Neunkirchen.
Böhner, Ökonom und Gastwirt, Unterschwarzach.
Boller, Eisenwarenhändler, Bayreuth.
Borger, Fabrikant, Naila.
Borngesser, Kgl. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Brandenstein, von, Kgl. Bezirksamtsassessor, Neustadt a./S.
Braunwald, Bezirksamtsoffiziant, Bayreuth.

Brendel, Ökonom und Bürgermeister, Pettendorf.
Brodführer, Direktor der städtischen Schulen, Coburg.
Brühlmeyer, Kgl. Bauamtmann, Passau.
Brühschwein, Kgl. Oberamtsrichter, Kirchenlamitz.
Brunco Dr., Kgl. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Brunner, Kgl. Oberzollrat, Bayreuth.
Buchka sen., Kaufmann und Bürgermeister, Arzberg.
Buchner Dr., prakt. Arzt, Bayreuth.
Burchtorff, von, Kgl. Rittmeister, Dillingen.
Burger, Kgl. Forstmeister, Geroldsgrün.
Burger, Harmoniumfabrikant, Bayreuth.
Caselmann, Kgl. Kirchenrat, Bayreuth.
Casselmann Dr., Rechtsanwalt u. Magistratsrat, Bayreuth.
Castell-Rüdenhausen, Graf zu, Kgl. Lieutenant, Bayreuth.
Christenn, Kgl. Rentbeamter a. D., Bayreuth.
Conrad, Lehrer, Laineck.
Creußen, Stadtmagistrat.
Degen, Kgl. Pfarrer, Wunsiedel.
Degen, Konditor, Bayreuth.
Demuth, Th., Buchhändler, Wien I.
Detzer, Kantor und Lehrer, Schönwald.
Dieterich'sche Universitätsbuchhandlung, Göttingen.
Dietrich, Kaufmann, Bayreuth.
Dietz, Fabrikbesitzer, St. Georgen.
Dittmar, Kgl. Rentbeamter, Stadtsteinach.
Dobberke, Buchhändler, Berlin.
Dobeneck, Frhr. von, Schwabing.
Doppelbauer, Kgl. Pfarrer, Busbach.
Dorn, Oberlehrer, Hof.
Dörfler, Kgl. Stadtpfarrer, Kirchehrenbach.
Döring, Kgl. Hauptmann, Bayreuth.
Dreß, Kgl. Postspezialkassier, Bayreuth.
Dressendörfer, Gastwirt, Bamberg.
Dürrschmidt, Bezirkshauptlehrer, Schnabelwaid.

Eberhardt, Kgl. Hauptmann, Bayreuth.
Eberlein, Kgl. Oberamtsrichter, Forchheim.
Eck, Georg, Kaufmann, Görlitz.
Eichhorn, Kgl. Pfarrer, Plech.
Einfalt, Kgl. Pfarrer, Weidenberg.
Eisenbiegler, Kgl. Bauamtmann, Hof.
Eisfelder, Kgl. Forstmeister, Gößweinstein.
Ellwanger, Buch- und Steindruckereibesitzer, Bayreuth.
Elmer, Lehrer, Hof.
Emmer, Kgl. Notar, Hof.
Engel, Kgl. Kreistierarzt, Bayreuth.
Erlangen, Kgl. Universitäts-Bibliothek.
Ernst, Kgl. Förster, Winkelhof.
Ernst, Kgl. Forstmeister, Weidach.
Eyßer, Kgl. bayer. Hof-Möbelfabrikant, Bayreuth.
Falco Dr., Direktor der Heilanstalt St. Gilgenberg.
Faßold, Ökonom und Bürgermeister, Seidwitz.
Feilitzsch, Frhr. von, Rittergutsbesitzer u. Kgl. Kämmerer, Trogenzech.
Felser, Kgl. Forstmeister, Pegnitz.
Fett, Lehrer, Biengarten.
Fichtelgebirgs-Verein, Wunsiedel.
Fiesenig, Lehrer und Kreisscholarch, Bamberg.
Filberig, Kgl. Oberlandesgerichtsrat, Bamberg.
Fink, Kgl. Förster, Pottenstein.
Fischer, Joseph, Drechslermeister, Brandholz.
Flessa, rechtskundiger Bürgermeister, Kulmbach.
Florschütz Dr., Sanitätsrat, Wiesbaden.
Förster, Lehrer, Pegnitz.
Forster, Buchbindermeister, Bayreuth.
Franck Dr., prakt. Arzt, Hof.
Franck, Privatier, Hof.
Freyberger, Privatier und Magistratsrat, Bayreuth.
Frölich, Kgl. Oberforstrat, Bayreuth.
Frohwein, Dr., Kgl. Oberstabsarzt a. D., Würzburg.

Frosch, Lehrer, Bayreuth.
Fuchs, Kgl. Forstmeister a. D., Bayreuth.
Gareis, Kgl. Oberexpeditor, Erding.
Genck, Kgl. Pfarrer, Schönbrunn.
Gerber, Kgl. Regierungsrat, Pegnitz.
Giech, Graf von, Erlaucht, Thurnau.
Gießel, Buchhändler, Bayreuth.
Gießel, Otto, Kgl. Bezirksamtsassessor, Nabburg.
Glenk, Kgl. Pfarrer, Melkendorf.
Göller, Kgl. Pfarrer, Herzogenaurach.
Gossinger von, Kgl. Regierungsdirektor, Bayreuth.
Götz, Lehrer, Creußen.
Götz, Webermeister, Brandholz.
Graf, Tuchhändler und Magistratsrat, Selb.
Gräfenhan, Hofliqueurfabrikant, Hof.
Gramich, Kgl. Hauptmann, Bayreuth.
Grau, Buchhändler, Bayreuth.
Gravenreuth, Max Frhr. von, Kgl. Bezirksamtsassessor, München.
Grimmler, Lehrer, Limbach.
Guttenberg, Frhr. von, Kgl. Hauptmann und Batteriechef, Augsburg.
Hacker, Mechanikus, Bayreuth.
Hacker, Kgl. Pfarrer, Mengersdorf.
Häffner, Kgl. Pfarrer, Berg.
Häfner, Webermeister, Bischofsgrün.
Hagen, Kgl. Pfarrer, Neustädtlein a. F.
Hagen, Lehrer, Bronn.
Hagen, Oberlehrer und Kreisscholarch, St. Georgen.
Hahn, Kgl. Bergrat und Landtagsabgeordneter, Bayreuth.
Hahn, Lehrer, Bindlach.
Hammerschmitt, Kgl. Landgerichts-Sekretär, Nürnberg.
Hammon, Lehrer, Egloffstein.
Händel, Kaufmann, Hof.
Hänlein, Kgl. Regierungsrat a. D., München.

Harmoniegesellschaft Bayreuth.
Hartung, Kgl. Forstmeister, Bischofsgrün.
Hartwig, Kgl. Betriebsingenieur, Oberndorf-Schweinfurt.
Heerdegen, Fabrikant, Münchberg.
Heerdegen, Lehrer und Kantor, Gattendorf.
Heinel, Kgl. Pfarrer, Plassenburg.
Held, Kgl. Kirchenrat, Hof.
Held, Lehrer, Trockau.
Hellerich, Kgl. Gerichtsschreiber a. D., Berneck.
Helm, Kgl. Kreisschulinspektor, Bayreuth.
Herold, Christian, Fabrikant, Bayreuth.
Herold, Friedrich, Kaufmann, Bayreuth.
Herold, Lehrer, Hof.
Heß Dr., prakt. Arzt, Bayreuth.
Heuberger, Kgl. bayer. Hoflieferant, Bayreuth.
Heuschmann, Buchbindermeister und Magistratsrat, Bayreuth.
Heydenreich, Kgl. Justizrat, Bayreuth.
Heyl, Kgl. Hauptmann, Bayreuth.
Hoffer, Kgl. Stadtpfarrer, St. Georgen.
Höflich, W., Kaufmann, Bayreuth.
Hofmann, Apotheker, Bayreuth.
Hohenberg, Magistrat.
Hohmann, Kgl. Regierungs- und Kreisbauassessor, Landshut.
Holle, Kgl. Stabsauditeur und I. Staatsanwalt, Würzburg.
Hopf, Lehrer, St. Georgen.
Hopff, Kgl. Brandversicherungs-Inspektor, München.
Hopfmüller, Kgl. Pfarrer, Selb.
Hösch, Müllermeister, Neumühle.
Huber, Kgl. Notar, Deggendorf.
Huber, Kgl. Gendarmerie-Premierlieutenant, Bayreuth.
Hübsch, Kgl. Forstmeister, Gräfenberg.
Hübsch, Juwelier, Bayreuth.
Hübschmann, Zahnarzt, Hof.
Hühnlein, Lehrer, St. Georgen.

Huther, Kgl. Reallehrer a. D., Kulmbach.
Hutschenreuther, Kgl. Forstmeister, Rehau.
Hutschenreuther, Fabrikbesitzer, Selb.
Hüttig, P., Buchhändler, in Firma Dobberke, Berlin.
Jahn, Kaufmann, Kulmbach.
Jegel, Kgl. Realschulrektor, Hof.
Kanzler, Kgl. Bauamtsassessor, Windsheim.
Karmann, Liqueurfabrikant, Hof.
Karpeles, Pianist, Bayreuth.
Kastner, Lehrer, Donndorf.
Kästner, Richard, Privatier, Bayreuth.
Kästner, Kgl. Pfarrer, Markt-Redwitz.
Kauper, Bürgermeister und Ökonom, Alladorf.
Keim sen., Kaufmann, Bayreuth.
Kelber, Kgl. Pfarrer, Benk.
Keller, Kgl. Oberamtsrichter, Amorbach.
Keyßler, Apotheker, Stadtsteinach.
Kieß, Kgl. Pfarrer, Schönwald.
Kleemann, Kgl. Oberamtsrichter, Berneck.
Kleemann, Fabrikteilhaber, Weißenstadt.
Klotz, Kaufmann, Hof.
Knopf, Kaufmann, Creußen.
Köberle, Herrmann, Kgl. Pfarrer, Berneck.
Kolb, Kommerzienrat und Direktor der mechan. Baumwollenspinnerei, Bayreuth.
Kolb, Ingenieur in der mechan. Baumwollenspinnerei, Bayreuth.
Kolb, Direktor der I. Basalt-Aktiengesellschaft, Bayreuth.
Kolb, Ökonom, Altdrossenfeld.
König, Kgl. Pfarrer, Gleißenberg.
Kopp, Kgl. Pfarrer u. Distrikts-Schulinspektor, Nemmersdorf.
Kotzau, Freiherr von, Bayreuth.
Kotzau, Fritz Freiherr von, Oberkotzau.
Krauß, Banquier, Bayreuth.
Krauß, Friedrich, Kaufmann, Bayreuth.

Krauß, Jakob, Kaufmann, Bayreuth.
Kraußold Dr., Kgl. Direktor der Kreis-Irrenanstalt, Bayreuth.
Krieg, Kgl. Hauptmann, Bayreuth.
Krober, Lehrer, Hof.
Kropf, Prokurist, St. Georgen.
Krück, Kaufmann und Magistratsrat, Bayreuth.
Küfner, Kgl. Forstamtsassistent, Bayreuth.
Kühl, Kgl. Dekan, Wunsiedel.
Küneth, Kaufmann, Creußen.
Künßberg, Freiherr von, Kgl. Regierungsdirektor a. D. Bayreuth.
Künßberg, Freiherr von, Wernstein.
Kulmbach, Stadtmagistrat.
Kupfer, Kgl. Pfarrer, Stegaurach.
Kurzmann, Luitpold, Kaufmann, Bayreuth.
Lammerer, Kgl. Rechnungskommissär, Bayreuth.
Landgraf, von, Kgl. Landgerichtspräsident a. D., Bayreuth.
Lederer, Kgl. Gymnasiallehrer, Bayreuth.
Lehmann, Kgl. Pfarrer, Creußen.
Lerchenfeld, Freiherr von, Heinersreuth.
Leykam, Lehrer, St. Georgen.
Lienhardt, Fabrikbesitzer, Hof.
Limmer, Kgl. Hauptman, Bayreuth.
Limmer, Kunstmühlbesitzer und Kommerzienrat, Kulmbach.
Lindauer, Kgl. Pfarrer, Kulmain.
Lindenfels, Freiherr von, Reichsrat und Gutsbesitzer, Bayreuth.
Lindenfels, Ludwig Freiherr von, Gutsbesitzer auf Wolframshof.
Lindner, Fabrikbesitzer, Fichtelberg.
Lion, Buchhändler, Hof.
Lochner, J. von, Kgl. Kammerjunker u. Kontroloffizier, Lindau.
Lochner, Kgl. Postoffizial, Würzburg.
Loschge, Kgl. Oberamtsrichter, Münchberg.

Ludwig Dr., Kgl. Stabsarzt, Zweibrücken.
Mader, Kgl. Notar, Bayreuth.
Mainberger, Spinnerei-Direktor a. D., München.
Maisel, Lehrer, Bayreuth.
Marschalk, Emil Freiherr von, Bamberg.
Martius, Gutsbesitzer und Landrat, Leimershof.
Maurer, Bauunternehmer, Bayreuth.
Medicus, Kgl. Pfarrer, Bindlach.
Meinel, Kgl. Gymnasiallehrer, Schweinfurt.
Meyer, Kgl. Justizrat, Bayreuth.
Meyer, Kgl. Gymnasialprofessor, Hof.
Meyer, Privatier und Kirchenrendant, Bayreuth.
Meyer Dr., Kgl. preuß. Staatsarchivar a. D., München.
Modschiedler, Kantor und Lehrer, Pilgramsreuth.
Moser, Kgl. Forstmeister a. D., Bayreuth.
Mottes, Kgl. Rentbeamter, Lichtenfels.
Müller, Konsistorialratswitwe, Bayreuth.
Müller, Kgl. Oberlandesgerichtsrat, Hof.
Müller, Kaufmann, Bayreuth.
Müller, jun., Häfnermeister, Bayreuth.
Müller, Johann, Häfnermeister, Dennig.
Mulzer, Kantor und Lehrer a. D., Creußen.
Münch, Kgl. Administrator der Wohlthätigkeits-Stiftungen, Würzburg.
Münch, Fabrikbesitzer, Hof.
Nagel, Lehrer, Burgkundstadt.
Nagel, Kgl. Pfarrer, Thiersheim.
Nagengast, Expositus, Bamberg.
Naila, Bezirkslehrerverein.
Netzsch, Bürgermeister, Selb.
Neudecker, Bürgermeister, Gößweinstein.
Nickel, Poliermeister, Fichtelberg.
Nißl, Kgl. Regierungs-Bauamtsassessor, Bayreuth.
Opel, Lehrer, Thurnau.
Oesterlein, Besitzer des Richard Wagner-Museums, Wien.

Ott, Kgl. Telegraphen-Expeditor, Nürnberg.
Pauli, H., Buchhändler, Wien I.
Peetz, Kaufmann, Hof.
Peterson, Buchhändler, Neapel.
Pißl, Kgl. Pfarrer u. Distrikts-Schulinspektor, Schauenstein.
Pöhlmann, Dr., Kgl. Bezirksarzt, Bamberg.
Pöhlmann, Kgl. Militärgeistlicher, Würzburg.
Ponfick, Bürgermeister, Pegnitz.
Pottiez, Kgl. Major z. D., Ansbach.
Preis, Kgl. Gymnasiallehrer, Bayreuth.
Prucker, Kgl. Notar, Trostberg.
Puchta, Privatier, Bayreuth.
Püttner Dr., von, Kgl. Bezirksarzt, Münchberg.
Püttner's Jb. Fr. Sohn, Großhandlung, Hof.
Raab Dr., Kgl. Bezirksarzt, Sulzbach.
Rahm, Lehrer, Buchau.
Raps, Kgl. Dekan, Kulmbach.
Rebhann, Kgl. Pfarrer, Bayreuth.
Redlich, Kgl. Förster a. D., Bayreuth.
Redwitz, Freiherr von, Küps.
Reh Dr., Kgl. Stabsarzt, Bayreuth.
Rehau, Stadtmagistrat.
Reinstädtler, Kgl. Pfarrer, Töpen.
Reitzenstein, Eduard Freiherr von, Kgl. Major a. D., Konservator und Vorstand des Hauptkonservatoriums der bayerischen Armee, München.
Reitzenstein, Ernst Freiherr von, Kgl. Major a. D. Bayreuth.
Reitzenstein, Freiherr von, Kgl. Premierlieutenant, Bayreuth.
Reitzenstein, Lehrer, Bayreuth.
Reßler, Kgl. Regierungsrat, Bayreuth.
Richter, Kgl. Forstmeister a. D., Bayreuth.
Rieger, Kgl. Dekan, Kirchenlamitz.
Roger, Dr., Kgl. Kreismedizinalrat, Augsburg.

Rose, Emil, Fabrikbesitzer, St. Georgen.
Roth, Gymnasial-Assistent, Bayreuth.
Rötter, Dr., Kgl. Gymnasialprofessor, Landau.
Ruckdeschel, Lehrer, Bayreuth.
Saalfrank, Kgl. Bahnamtsverwalter, Markt-Redwitz.
Schaaff, Kgl. Kreisforstrat, Bayreuth.
Schäferlein, Baumeister, Bayreuth.
Scharff, Kgl. Bezirksamtmann, Wunsiedel.
Scherber, Kgl. Bezirksamtmann, Rehau.
Schießer, Kgl. Notar, Gunzenhausen.
Schiller, Lehrer, Lindau bei Harsdorf.
Schlee, städtischer Baurat, Bayreuth.
Schlegel, Lehrer, Seidwitz.
Schlichtegroll, Kgl. Forstmeister, Bamberg.
Schmelz, Lehrer, Thuisbrunn.
Schmidt Dr., Apotheker, Wunsiedel.
Schmidt, Stadtschreiber, Berneck.
Schmidt, Bürgermeister, Weißenstadt.
Schmidt, Kaufmann, Kulmbach.
Schmidt, Kgl. Bezirksamtmann, Berneck.
Schmidt, Kgl. Pfarrer, Kirchenlaibach.
Schmidt, Kgl. Pfarrer, Birk.
Schmidt, Kgl. Pfarrer, Haag.
Schmidt, Kgl. Oberamtsrichter, Thurnau.
Schmidt, Kgl. Oberförster, Lindenhardt.
Schmidt, Lehrer, Bayreuth.
Schmitt, Kgl. Hofgärtner u. Schloßverwalter, Eremitage.
Schnappauf, Wundarzt, Bayreuth.
Schnell, Kgl. Reallehrer, Bayreuth.
Schöller, Kunstmühlbesitzer, Weidenberg.
Schramm, Friedrich, Lehrer, Berneck.
Schröbel, Kgl. Pfarrer, Betzenstein.
Schröppel, Apotheker, Bayreuth.
Schrottenberg, Freiherr von, Kgl. Kämmerer und Rittergutsbesitzer, Bamberg.

Schüller, Banquier, Bayreuth.
Schultze, Kgl. Regimentsauditeur, Bayreuth.
Schwarm, Lehrer, Hainbronn.
Schwarzenbach a. S., Stadtmagistrat.
Schweiger, Kgl. Rentbeamter, Eichstätt.
Schwerd, Kgl. Reallehrer, Hof.
Schwesinger, fust. Aufschlageinnehmer, Waischenfeld.
Scopin, Kgl. Landgerichtsrat, Hof.
Seeberger, Privatier, Markt-Redwitz.
Seeser, Kunstgärtner, Bayreuth.
Seiler, Kgl. bayer. Hof-Ofenfabrikant, Bayreuth.
Selb, Stadtmagistrat.
Seligsberg, Antiquar, Bayreuth.
Senfft, Christian, Buchbindermeister, Bayreuth.
Simon, Kantor, Kasendorf.
Skutsch, Kgl. Notar und Justizrat, Bayreuth.
Spitzenpfeil, Lehrer, Bayreuth.
Spranger, Kgl. Pfarrer, Konradsreuth.
Stadelmann, Kgl. Pfarrer, Gattendorf.
Stählin, Lic. Theol., Kgl. Konsistorialrat, Bayreuth.
Stark, Kgl. Dekan, Sulzbach.
Steger, Kgl. Förster, Brandholz.
Steichele, Kgl. Reallehrer, Bayreuth.
Stengel, Frhr. von, Kgl. Premierlieutenant, Bayreuth.
Stiefel, Kgl. Pfarrer, München.
Stöber, Apotheker, Bayreuth.
Strauß, Bierbrauereidirektor, Hof.
Strehl, Chorrektor, Rehau.
Streng, Kgl. Reallehrer, Hof.
Strößner, Kgl. Pfarrer, Köditz.
Stucky, Kgl. Bezirksamtsassessor, Bayreuth.
Summa, Kgl. Pfarrer, Schwarzenbach a./S.
Teicher Dr., Kgl. Bezirksarzt, Pegnitz.
Thomas, Stadtbaurat, Hof.
Traßl, Bürgermeister u. Fabrikbesitzer, Oberwarmensteinach.

Tretscher, Kgl. Premierlieutenant, Bayreuth.
Tretzel, Kgl. Dekan, Thurnau.
Tröger, Ökonom und Bürgermeister, Neuhaus.
Tuppert Dr., Kgl. Bezirksarzt, Hof.
Tuppert Dr., Kgl. Medizinalrat, Wunsiedel.
Turnverein Bayreuth.
Ullrich, Kgl. Reallehrer und Schulinspektor, Würzburg.
Unglaub, Webermeister, Bischofsgrün.
Veit, Kgl. Lieutenant, Bayreuth.
Vestner, Hans, Buchhalter, Berneck.
Vollrath, Kgl. Pfarrer, Kulmbach.
Wagner, W., Kaufmann, Bayreuth.
Walber, Kgl. Ober-Amtsrichter, Hof.
Wangemann, Malzfabrikant, Bayreuth.
Weigel, Kgl. Pfarrer, Dittlofsroda.
Weiß, Apotheker, Weißenstadt.
Weiß, Fritz, Baumeister, Bayreuth.
Weiß, Kgl. Hofgärtner, Bayreuth.
Weiß, Kgl. Pfarrer, Regenstauf.
Wild, Dr., prakt. Arzt, Schwarzenbach a. S.
Wilfert, Kgl. Pfarrer, Emtmannsberg.
Will, Kgl. Bezirksamtsassessor, Pegnitz.
Wilmersdörffer, von, sächs. Generalkonsul, München.
Windeck, Besitzer und Redakteur der Oberfränkischen Zeitung, Bayreuth.
Winterl, Kgl. Bezirksamtmann, Höchstadt a. A.
Wirth, Kgl. Kirchenrat, Selb.
Wirth, Kaufmann, Creußen.
Wirth, Kgl. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Wolf, Kommerzienrat u. Landtagsabgeordneter, Hohenberg.
Wölfel, F., Kunstmühlbesitzer, Thurnau.
Wolfersdorf, Elise Freiin von, Privatière, Bayreuth.
Wündisch, Färbereibesitzer, Pegnitz.
Wunder, Bezirkshauptlehrer, Wunsiedel.
Wunnerlich, Kommerzienrat, Hof.

Wunsiedel, Stadtmagistrat.
Zahn, Kgl. Landgerichtssekretär, Bayreuth.
Zehelein, Kgl. Postmeister, Regensburg.
Zeidler, Fabrikbesitzer, Selb (Bahnhof).
Zerzog, Kgl. Hauptmann, Bayreuth.
Zeyß, Spediteur, Bayreuth.
Zimmermann, Schreinermeister, Bayreuth.
Zippelius, Oberlehrer, Bayreuth.
Zirkler, Kgl. Pfarrer, Geroldsgrün.

Zahl der Mitglieder 426 (8 Ehren- und 418 ordentliche Mitglieder).

Fünfunddreißigste Plenarversammlung

der historischen Kommission bei der Kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Bericht des Sekretariats.

München, im Juni 1894. Die Plenarversammlung hat gemäß Allerhöchstem Befehl in der Pfingstwoche am 17., 18., 19. Mai stattgefunden. Der Vorstand der Kommission, der Wirkliche Geheime Rat von Sybel, Excellenz, war durch Unwohlsein und ärztliches Verbot auch diesmal gehindert, die Reise nach München zu unternehmen. Daher übernahm den Statuten gemäß der Sekretär der Kommission, Professor Cornelius, die Leitung der Verhandlungen, an welchen außer ihm folgende ordentliche Mitglieder Teil nahmen: der Wirkliche Geheime Rat von Arneth, Excellenz, aus Wien, der Klosterpropst Freiherr von Liliencron aus Schleswig, der Hofrat und Professor von Sickel aus Rom, die Geheimen Regierungsräte Wattenbach und Dümmler aus Berlin, der Geheime Rat Wegele aus Würzburg, der Geheime Rat von Hegel und Professor von Bezold aus Erlangen, der Geheime Rat von Maurer, der Geheime Hofrat und Reichsarchivdirektor von Rockinger, der Oberkonsistorialrat Preger, der Oberbibliothekar Riezler, die Professoren Stieve, Heigel, Lossen von hier; ferner das außerordentliche Mitglied Professor Quidde von hier.

Im Laufe des verflossenen Jahres sind die ordentlichen Mitglieder der Kommission Professor Hermann Baumgarten zu Straßburg und Professor Georg von Wyß zu Zürich gestorben.

Seit der letzten Plenarversammlung, Mai 1893, sind folgende Publikationen durch die Kommission erfolgt:

1. Allgemeine deutsche Biographie. Band XXXVI und Lieferung 1 des Bandes XXXVII.
2. Deutsche Reichstagsakten, jüngere Reihe. Band I: Die Reichstagsakten unter Kaiser Karl V. I. Band.
3. Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256—1430. Band VII.
4. Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich IV. und Heinrich V. Band II.

Die Hanserecesse gehen ihrer Vollendung entgegen. Der Herausgeber, Dr. Koppmann, Archivar der Stadt Rostock, vorübergehend durch Krankheit und andere Arbeiten gehindert, wird binnen kurzem die Arbeit an dem 8. Band wieder aufnehmen, mit welchem das Unternehmen seinen Abschluß erreichen soll.

Die Jahrbücher des dentschen Reichs unter Heinrich IV. und und V. werden ohne Unterbrechung von Professor Meyer von Knonau fortgesetzt, der jetzt mit dem dritten Band beschäftigt ist. Dr. Uhlirz arbeitet fortdauernd an den Jahrbüchern unter Otto II. und III. Professor Winkelmann ist, nachdem er 1889 den ersten Band der Jahr-

bücher unter Friedrich II. hatte erscheinen lassen, teils durch Krankheit, teils durch die Verzögerung im Fortgang der Böhmer-Ficker'schen Reichsregesten, an der Fortsetzung des Werks gehindert worden. Jetzt aber, nachdem er selbst, im Interesse der Jahrbücher, die Regestenarbeit übernommen und durchgeführt hat, gedenkt er mit aller Kraft wieder an die Geschichte Friedrichs II. zu gehen.

Von der Geschichte der Wissenschaften in Deutschland sind nur wenige Bände noch im Rückstand. Zunächst ist die Geschichte der Geologie von Professor von Zittel zu erwarten. Die Geschichte der Physik liegt in den Händen des Professors Karsten, der, von langer und schwerer Krankheit genesen, von neuem mit Eifer dieser Aufgabe sich widmet. Die Vollendung der Geschichte der Rechtswissenschaften von Professor Landsberg steht über einige Jahre in Aussicht.

Von der Allgemeinen deutschen Biographie sollen im nächsten Etatsjahr außer den noch fehlenden Lieferungen des 37. Bandes zwei weitere Bände erscheinen. Die Herausgeber, Freiherr von Liliencron und Geheimrat Wegele, halten außerdem noch drei Bände und zwei Bände Nachträge erforderlich, um das ganze Werk zum Abschluß zu bringen. Ein Namensverzeichnis aller behandelten Personen, welches beigegeben werden soll, ist in Angriff genommen und in raschem Fortgang begriffen.

Von den Chroniken der deutschen Städte, unter Leitung des Geheimen Rats von Hegel, ist Band XXIII im Druck weit vorgeschritten und wird demnächst erscheinen. Derselbe ist der vierte Band der Chroniken der Stadt Augsburg, bearbeitet von Dr. Friedrich Roth, und enthält die Chronik des Clemens Sender, die im Anschluß an die im vorhergehenden Band erschienene Chronik des Hektor Mülich (bis 1487) bis 1536 reicht; daneben noch andere Fortsetzungen der Mülich'schen Chronik von Demer, Walther und Wilhelm Rem. Clemens Sender, Mönch zu S. Afra in Augsburg, gestorben bald nach 1536, ist Gegner der Reformation. Auf der entgegengesetzten Seite steht die „Chronica neuer Geschichten" von 1514 bis 1526, die für den nächstfolgenden Augsburger Band bestimmt ist. — Die Herausgabe des schon im vorigen Jahr angekündigten neuen Bandes der westfälisch-niederrheinischen Chroniken, der eine Verfassungsgeschichte der Stadt Soest von Archivar Dr. Ilgen in Münster, chronikalische Aufzeichnungen des Stadtrats von Soest und eine Chronik von Duisburg bringen wird, ist dadurch verzögert worden, daß Dr. Ilgen sich veranlaßt fand, noch weitere Forschungen im Stadtarchiv von Soest und im Düsseldorfer Provinzialarchiv anzustellen. Der Druck des Bandes wird voraussichtlich im nächsten Herbst beginnen können.

Für die Reichstagsakten der älteren Serie sind die gewohnten Arbeiten fortgesetzt worden, die Durcharbeitung des Münchner und des von andern Orten, diesmal namentlich von Wien, Frankfurt, Straßburg, Mainz, Lüttich, Pommersfelden und Würzburg, eingelieferten Materials, die Durchsicht und Benutzung der Literatur, und die Arbeit in fremden Archiven und Bibliotheken. In diesen verschiedenen Richtungen wurde, wie es bisher geschehen und wie es unvermeidlich ist, auch während des vergangenen Jahres die Sorge für das ganze Unternehmen und alle noch übrigen Teile desselben festgehalten, aber es wurde vorzugsweise auf die Herstellung des zehnten und des elften

Bandes Zeit und Mühe verwandt. So hat die Reise, die Dr. Beckmann im vorigen Herbst nach Düsseldorf, Köln, Aachen, Lüttich, Brüssel, Frankfurt, Mainz, Marburg, Gießen, Darmstadt, Würzburg, Nürnberg machte, neben der allgemeinen Orientierung ganz besonders die Lücken im Auge gehabt, welche frühere Reisen für die Jahre 1430—1440 gelassen hatten. In München aber wurde vorzugsweise an der Herstellung des Manuskriptes für die beiden Bände gearbeitet. Diese sollen die Zeit von 1432—1437 umfassen; nur muß im zehnten Band um der Romzugsfrage willen, die in den vorhergehenden Bänden absichtlich bei Seite gelassen worden ist, noch in die Jahre 1426—1431 zurückgegriffen werden. Die Einteilung ist in der Art festgesetzt, daß der zehnte Band mit der Kaiserkrönung Sigmunds im Mai 1433 schließt, die Verhandlung zwischen Kaiser und Papst bis zur Rückkehr Sigmunds und der Kurfürstentag zu Frankfurt im September 1433 dem elften Band zugewiesen wird, der bis 1437 reichen soll. Der zehnte Band, bearbeitet von Dr. Herre, kann voraussichtlich bereits im gegenwärtigen Sommer, der elfte, bearbeitet von Dr. Beckmann, ein Jahr später fertig gestellt werden. Aber der Herausgeber, Professor Quidde, glaubt die Veröffentlichung nicht beginnen zu dürfen, ehe nicht die dem Concil gegewidmeten Manuskripte der beiden großen Bibliotheken Westeuropas, der Pariser Nationalbibliothek und des British Museum, auf ihren Inhalt an Reichstagsakten geprüft und ausgebeutet sind. Nach Ausführung beider Arbeiten und daneben noch einer Nachlese in Mailand, Venedig und Florenz, wird der zehnte Band fertig gestellt werden und in den ersten Monaten des nächsten Jahres sein Druck beginnen; ein Jahr später der des elften Bandes.

Die Reichstagsakten der jüngeren Serie sind nach dem Tode des Professors von Kluckhohn unter die Leitung des Dr. Wrede, der von Anfang in hervorragender Weise an dem Unternehmen beteiligt gewesen ist, gestellt worden. Außerdem ist Dr. Bernays, seit dem 1. Januar 1894 von Simancas nach Göttingen zurückgekehrt, vollständig in den Dienst der Reichstagsakten getreten. Vorerst hat Dr. Wrede das Register zu dem ersten Band abgefaßt und im August diesen Band erscheinen lassen. Darauf wurde die Redaktion des zweiten Bandes in Angriff genommen, der die Zeit von der Kaiserwahl bis zum Schluß des Wormser Reichstags umfassen wird. Dr. Bernays wird in einer darstellenden Einleitung die Zeit von der Wahl bis zum Ausschreiben des Reichstags behandeln. Darauf folgen die Akten des Reichstags, in Gruppen geordnet nach den Verhandlungsgegenständen; jede Gruppe durch eine kurze Ueberſicht eingeführt: Ausschreiben und Eröffnung, Verhandlungen über Errichtung des Regiments, Verhandlungen über die Kammergerichtsordnung, Landfriede und Polizeiordnung, Sendung zu den Eidgenossen, Romzugshilfe, Reichsanschläge und Reichszoll, Religionssache, Abschied. Hierauf wird eine Präsenzliste gegeben, mit möglichst genauem Nachweis über Ankunft und Abreise der einzelnen Fürsten. Dann folgen, chronologisch geordnet, die Korrespondenzen, namentlich die Briefe der Gesandten von Straßburg, Frankfurt, Augsburg und des venetianischen Gesandten Contarini. Die Depeschen des Nuntius Aleander werden nur in aller Kürze Berücksichtigung finden, da sie an andern Orten veröffentlicht und allgemein zugänglich sind. Dagegen läßt sich der Wiederabdruck der auch anderwärts gedruckten großen Reichsgesetze nicht vermeiden. Derselbe wird dadurch von besonderem Nutzen sein,

daß die verschiedenen Fassungen festgestellt werden sollen, welche diese Ordnungen in den Beratungen des Ausschusses und der Stände nach einander durchgemacht haben, und überdies nachzuweisen versucht werden soll, was davon wörtlich aus früheren Reichsgesetzen herübergenommen worden ist. Bis zum Herbst wird hoffentlich das ganze Manuskript des zweiten Bandes druckfertig sein.

Die ältere Pfälzische Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen erwartet ihren Abschluß und die Beendigung des Drucks des dritten Bandes der Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir nicht schon im Jahr 1895, wie in Aussicht genommen war, sondern erst ein Jahr später, da der Herausgeber, Professor von Bezold, durch seine Wahl zum Prorektor der Universität Erlangen verhindert war, die Vorarbeiten für den Band zu Ende zu führen.

Für die ältere Bayerische Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen, unter Leitung des Professors Lossen, sind Dr. Brandi und Dr. Götz fortdauernd thätig gewesen. Dr. Brandi hat seine Vorarbeiten für den vierten Band der Beiträge zur Reichsgeschichte fortgesetzt und mit einem vierwöchigen Aufenthalt in Wien abgeschlossen. Der Druck des vierten Bandes hat begonnen. Gemäß dem im vorigen Jahr festgesetzten Plan wird derselbe die Sammlung von Druffels in dem von diesem den früheren Bänden gegebenen Umfang bis zum Ende des Jahres 1554 führen. Für die Jahre 1555 und 56 wird sich die Publikation auf Briefe und Akten zur Geschichte der Bayerischen Politik und des Heidelberger Bundes beschränken und damit dem Unternehmen des Dr. Götz die Hand reichen, der für die Geschichte des Landsberger Bundes seit 1556 fortgefahren hat, die Münchner und daneben die Nürnberger Archivalien durchzuarbeiten, und wenn er mit den Münchner Akten, wie er hofft, im Laufe des Jahres 1894 zu Ende kommt, die Archive von Augsburg, Innsbruck, Wien zu besuchen gedenkt.

Die jüngere Bayerisch-Pfälzische Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen, die Briefe und Akten zur Geschichte des dreißigjährigen Kriegs, unter Leitung des Professors Stieve, verdankt dem halbjährigen Aufenthalt des Dr. Mayr-Deisinger in Simancas, von April bis September 1893, die schönsten Ergebnisse. Derselbe hat für die Zeit von 1608—1620 die Instruktionen für die spanischen Gesandten am kaiserlichen Hof und ihre Berichte, die Staatsrat-Protokolle und Beschlüsse, daneben die gleichzeitigen Korrespondenzen und Verhandlungen mit Rom, Frankreich und den Niederlanden ausgebeutet. Das von ihm gewonnene Material gewährt bedeutsame Auskunft über die deutschen Verhältnisse und Persönlichkeiten der Zeit, höchst überraschende Aufschlüsse über die spanische Politik in deutschen Angelegenheiten, und stellt die handelnden Staatsmänner auf spanischer Seite, die Gesandten, vor allen den einflußreichen und geistig hervorragenden Baltasar de Zúñiga, dann den Erzherzog Albrecht, Regenten der Niederlande, und den Bischof Philipp Christoph von Speier in das volle Licht der Geschichte: ein um so höher anzuschlagender Gewinn, je deutlicher die Forschung jenes Gelehrten, der früher Gelegenheit gehabt hat, dieselben Simancas-Papiere zu benutzen, sich als leichtfertig und irreführend herausstellt. Der Frühling 1894 brachte dem Unternehmen eine andere höchst erfreuliche Gabe durch die Güte des Landhofmeisters von Preußen, Burggrafen Richard Friedrich zu Dohna-Schlobitten, der die Pa-

piere seines Familienarchivs zu Schlobitten mit hochherzigem Vertrauen in die Hände der Kommission gelegt hat. Die Kommission ist diesem Gönner zu lebhaftem und ehrerbietigem Dank verpflichtet. Aus der umfangreichen Korrespondenz der fünf damals lebenden Brüder Dohna, namentlich aber aus den Mitteilungen, Tagebüchern, Berichten Abrahams und Achaz' von Dohna, von welchen der erste in kurbrandenburgischen, der andere in kurpfälzischen Diensten hervorragend thätig war, empfangen die ersten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts an vielen Stellen willkommene Aufschlüsse und eine energische Beleuchtung.

Der Druck des sechsten Bandes der „Briefe und Akten", der den Anfang der Jahre 1608—1610 enthält, die der Herausgeber, Professor Stieve, selbst zu besorgen übernommen hat, sollte schon im Jahre 1893 begonnen werden, ist aber durch die unerwartete Auffindung der lange vergebens gesuchten bayerischen Akten zum Jülicher Erbstreit und ihre Verarbeitung verzögert worden. Er hat im Februar 1894 begonnen und wird seitdem rasch gefördert. Die Masse des Stoffs ist so außerordentlich angewachsen, daß es sich als notwendig herausgestellt hat, die für den österreichischen Hausstreit gesammelten Papiere auszuscheiden und zurückzulegen. Auch nach dieser Erleichterung werden zwei Bände nicht genügen, sondern Band VI, VII und VIII den Jahren 1608—1610 gewidmet werden. Der Herausgeber hofft im kommenden Etatsjahr den sechsten Band und den Anfang des siebenten gedruckt vorlegen zu können.

Die Zeit, welche nicht von Simancas und den Schlobittner Archivalien in Anspruch genommen war, haben die Mitarbeiter des Professors Stieve, Dr. Chroust und Dr. Mayr-Deisinger, auf die Fortsetzung ihrer gewohnten Arbeiten, der erste für die Jahre 1611 bis 1618, der andere für die Jahre 1618—1620 verwandt. Dr. Chroust hat sich zunächst im wesentlichen auf die Jahre 1611—1613 beschränkt, für diese die bayerischen, Kurpfälzer und Pfalz-Neuburger und die von Berlin mitgeteilten Ansbacher Akten bearbeitet. Er wird demnächst nach Wien gehen. Dr. Mayr hat die Bearbeitung der bayerischen und Kurpfälzer Akten des Münchner Staats-Archivs fortgesetzt. Professor Stieve hat, um seinen Mitarbeitern die Wege weiterhin zu ebnen, die Archive zu Coblenz, Düsseldorf, Dresden besucht und dort die Akten aufgezeichnet, deren Mitteilung seiner Zeit erbeten werden soll.

Archiv

für

Geschichte und Altertumskunde

von Oberfranken.

Neunzehnter Band.
Drittes Heft.

(Als Fortsetzung des Archivs für Bayreuthische Geschichte und Altertumskunde XXIX. Band.)

Herausgegeben
vom
historischen Verein für Oberfranken
zu Bayreuth.

Auf Kosten des Vereins.

Bayreuth 1895.

Druck von Lorenz Ellwanger, vorm. Th. Burger.

Inhalt.

Als Beigabe für sämtliche Mitglieder:
Bibliothek-Katalog, I. Hälfte.

Als Beigabe für die älteren Mitglieder:
Quellen zur alten Geschichte des Fürstentums Bayreuth, im Auftrag des historischen Vereins herausgegeben von Dr. Christ. Meyer. Band I.

Als Beigabe für die im Jahre 1895 eingetretenen Mitglieder:
Hohenzollerische Forschungen, herausgegeben von Dr. Christ. Meyer, Bd. I, pag. 1—388.

Jahresbericht
für 1895.

Erster Abschnitt.

Wirksamkeit des Vereins.

Das verflossene Vereinsjahr bildet das 68. seit Gründung des Vereins.

Im vergangenen Jahre hatte sich der Verein bei seinen Ausschußsitzungen wiederholt der Gegenwart seines Kurators, Seiner Excellenz des Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Roman, zu erfreuen. In noch viel höherem Grade ist jedoch der Verein Seiner Excellenz Freiherrn von Roman gegenüber dadurch zu lebhaftem Danke verpflichtet, daß infolge der Anregung, welche Seine Excellenz gaben, dem Verein im vergangenen Jahre 421 neue Mitglieder beitraten. Da vom vorigen Jahre her nach Abgang von 26 Mitgliedern noch ein Bestand von 400 Mitgliedern übrig ist, so zählt der Verein gegenwärtig 821 Mitglieder und gehört somit zu denjenigen historischen Vereinen, welche im deutschen Reiche die stärkste Mitgliederzahl aufzuweisen haben.

Die k. Regierung gewährte uns mit Willigung des Landrates wiederum einen Sustentationsbeitrag in der Höhe von 200 ℳ; der Verein spricht hiefür seinen verbindlichsten Dank aus.

Ebenso dankt der Ausschuß auch dem hiesigen Magistrate für den Beitrag von 50 M., der auch in diesem Jahr dem Verein von seiten der Stadt Bayreuth zu teil wurde.

Da von den Ausschußmitgliedern Herr Bauassistent Kanzler (jetzt Bauamtsassessor in Windsheim) und Herr Bauamtmann Bauer (jetzt Regierungs- und Kreisbaurat in Landshut) infolge ihrer Versetzung ihr Amt als Beisitzer nicht mehr bekleiden können und da Herr Gymnasialprofessor Wirth und in gleicher Weise auch Herr Apotheker Stöber wiederholt schon um Enthebung von ihrer Stelle baten, weil es ihnen wegen ihres Berufes nicht möglich sei, den Sitzungen des Ausschusses beizuwohnen, so beschloß die Generalversammlung, den Ausschuß durch die Neuwahl von vier Beisitzern zu ergänzen. Es wurden deshalb in den Ausschuß als Beisitzer neu gewählt:

Herr Regierungs- und Kreisbaurat Weinmann,
Herr Bauamtmann Frhr. von Schacky,
Herr Seminarinspektor Dr. Hübsch und
Herr Seminarpräfekt Dr. Geyer.

Der Rechnungsabschluß gestaltete sich wie folgt:

Einnahmen:

I.	Bestand aus dem Vorjahre	471 M. 92 ₰.
II.	Beiträge der Mitglieder laut Aufstellung	876 „ 08 „
III.	Sustentationen und sonstige Einnahmen	250 „ — „
	Einnahmen	1598 M. — ₰.

Ausgaben:

I.	Auf die Verwaltung	66 M. 10 ₰.
II.	Auf Literatur und Beiträge an Vereine	531 „ 85 „
III.	Auf Anschaffung und Erhebung von Beiträgen	94 „ 38 „
	Latus	692 M. 33 ₰.

	Transport	692 ℳ 33 ₰
IV.	Auf Inserate und Porti	101 „ 44 „
V.	Auf Druckkosten und Buchbinderarbeiten	741 „ 09 „
VI.	Sonstige Ausgaben	1 „ 90 „
	Ausgaben	1536 ℳ 76 ₰

Ausgleichung:

Einnahmen	1598 ℳ — ₰
Ausgaben	1536 „ 76 „
Kassabestand im März 1896	61 ℳ 24 ₰

Zu den Vereinen, mit welchen wir in Schriften-Austausch stehen, traten neu hinzu:

Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst, Sektion für Genealogie, Heraldik und Sphragistik in Mitau und Norsk Folkemuseum in Christiania.

Bibliothek und Sammlungen erhielten durch Geschenke und Ankäufe weiteren Zuwachs. (Siehe zweiten Abschnitt.)

Die Vereinspublikation besteht in diesem Jahre aus dem ersten Teile des Bibliothek-Kataloges, dessen Erneuerung und Umarbeitung dringend notwendig war, da der letzte Bibliothek-Katalog schon im Jahre 1875 erschienen war.

Außer dieser Veröffentlichung, die der Vereinsbibliothekar, Herr Pfarrer Aign, übernommen hat, gibt der Verein noch heraus den I. Band der Quellen zur alten Geschichte des Fürstentums Bayreuth, veröffentlicht von Herrn Dr. Christian Meyer, k. preuß. Staatsarchivar a. D., in München. Da die Drucklegung der Geschichtsquellen schon in der ersten Hälfte des vergangenen Kalenderjahres begann, bevor der Ausschuß noch von dem großen Zuwachse an neuen Mitgliedern Kenntnis hatte, so wurden leider von den „Geschichtsquellen“ nicht so viele Exemplare hergestellt

1*

als nach dem jetzigen Mitgliederstande eigentlich notwendig gewesen wären. Um den neu beigetretenen Mitgliedern an Stelle der Geschichtsquellen einen Ersatz zu geben, übernahm der Verein von Herrn Dr. Christian Meyer 421 Exemplare von je 3 Publikationen, die derselbe schon früher in den Hohenzollerischen Forschungen, Bd. I, herausgegeben hat, nämlich

1) Hardenberg und seine Verwaltung der Fürstentümer Ansbach und Bayreuth,
2) das Landbuch der Herrschaft Plassenburg vom Jahre 1398 und
3) Stadtbuch der Stadt Bayreuth vom Jahre 1464.

Bayreuth, im März 1896.

Der Ausschuß des Vereins:

Caselmann, Vorstand.

Dr. Brunco, Sekretär. **Aign**, Bibliothekar.

Hühnlein, Kassier. **Weiß**, Konservator.

Stöber, **Wirth**, Beisitzer.

Zweiter Abschnitt.

Verzeichnis der Neuerwerbungen.

I. Schriften:

a) durch Austausch:

Vom Aachener Geschichtsverein in Aachen:
Zeitschrift Band 17.
Register zu Band 8—15.
Von der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft in Altenburg:
Mitteilungen X, 4.
Vom historischen Verein für Mittelfranken in Ansbach:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein für Schwaben und Neuburg in Augsburg:
Zeitschrift 1894.
Vom historischen Verein für Oberfranken in Bamberg:
55. Bericht über Bestand und Wirken des Vereins.
Von der Naturforschenden Gesellschaft in Bamberg:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel:
Basler Chroniken. Band 5.
Vom Verein für Geschichte Berlins in Berlin:
Mitteilungen. 1895, 1—12.
Schriften, Heft 32.
Vom Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:
Forschungen. VIII, 1, 2.
Von der Gesellschaft f. Heimatkunde d. Provinz Brandenburg in Berlin
Monatsblatt 1895.
Vom Verein „Herold“ in Berlin:
„Der deutsche Herold.“ Jahrgang 1895.
Vom Verein für Altertumskunde in Birkenfeld:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande in Bonn:
Jahrbücher. Heft 96—98.
Vom historischen Verein zu Brandenburg a. H.:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Vorarlberger Museum-Verein in Bregenz:
Jahresbericht für 1894.
Von der historischen Gesellschaft des Künstlervereins in Bremen:
Bremisches Jahrbuch. Band 17.
Vom Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens in Breslau:
Scriptores rerum Silesiacarum. 15. Band.
Zeitschrift. Band 29.
Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau:
72. Jahresbericht.
Vom Verein für Chemnitzer Geschichte in Chemnitz:
Mitteilungen VIII.
Von der Société Royale des Antiquaires du Nord in Copenhagen:
Mémoires 1894.
Tillaeg 1894.
Vom historischen Verein für das Großherzogtum Hessen in Darmstadt:
Archiv II, 1.

Vom historischen Verein zu Dillingen:
Jahresbericht 1894.
Vom Verein für Geschichte und Naturgeschichte in Donaueschingen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Düsseldorfer Geschichts-Verein in Düsseldorf:
Beiträge. Band 8. 9.
Die Schnitzwerke am Marstall des Jägerhofes zu Düsseldorf.
Vom Geschichts- und Altertumsforschenden Verein zu Eisenberg:
Mitteilungen 1895.
Vom Verein für Geschichte und Altertümer der Grafschaft Mansfeld zu Eisleben:
Mansfelder Blätter. 9. Jahrgang.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde von Erfurt:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Frankfurt a/M.:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Freiberger Altertumsverein zu Freiberg:
Mitteilungen. Heft 31.
Von der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde zu Freiburg i. B.:
Zeitschrift. Band 11.
Vom Verein für Geschichte des Bodensees in Friedrichshafen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Oberhessischen Geschichtsverein in Gießen:
Mitteilungen. Band V.
Von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen:
Nachrichten. Philol.-histor. Klasse. 1895. Heft 1—4.
Nachrichten. Geschäftliche Mitteilungen. 1895, 1. 2.
Vom historischen Verein für Steiermark in Graz:
Mitteilungen. Heft. 43.
Von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Altertumskunde in Greifswald:
Pyl, Pommersche Genealogien. Band 5.
Vom Verein für Greizer Geschichte in Greiz:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Altertumskunde in Guben:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein in Schwäbisch-Hall:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Erdkunde in Halle:
Mitteilungen. 1895.
Vom Thüringisch-sächsischen Verein für Erforschung des vaterländischen Altertums in Halle:
Neue Mitteilungen. Band 19, 1.
Jahresbericht 1894/5.
Vom Hanauer Geschichts-Verein in Hanau:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein für Niedersachsen in Hannover:
Zeitschrift 1895.
Atlas vorgeschichtlicher Befestigungen. Heft 3. 4.

Vom Historisch-Philosophischen Verein zu Heidelberg:
Jahrbücher. V, 1.
Vom Verein für Siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt:
Archiv 26, 3.
Jahresbericht 1895.
Vom Vogtländischen Altertumsforschenden Verein zu Hohenleuben:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Homburg v. d. Höhe:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde in Jena:
Zeitschrift Bd. VIII, 3, 4; IX, 1. 2.
Vom Ferdinandeum in Innsbruck:
Zeitschrift. Heft 39.
Vom Verein für Geschichts- und Altertumskunde zu Kahla:
Mitteilungen Band 5,1.
Vom Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel:
Zeitschrift Band 18. 19.
Mitteilungen 1892. 1893.
Vom Schleswig-Holsteinischen Museum in Kiel:
Zeitschrift Band 24.
Von der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte in Kiel:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Musealverein für Krain in Laibach:
Mitteilungen VII, 1. 2.
Vom historischen Verein von Niederbayern in Landshut:
Verhandlungen. Band 31.
Von der Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden:
Levensberichten 1894.
Handelingen 1894.
Vom Nordböhmischen Exkursions-Klub in Leipa:
Mitteilungen, 18, 1. 2. 3. 4.
Vom Verein für Geschichte Leipzigs in Leipzig:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Geschichts- und Altertumsverein zu Leisnig:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Nebraska historical society in Lincoln:
Proceedings and collections I, 3.
Vom Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung in Lindau:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte in Lübben:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg in Lüneburg:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein zur Erforschung der Rheinischen Geschichte und Altertümer in Mainz:
Keine Sendung eingetroffen.

Vom Mannheimer Altertums-Verein in Mannheim:
Studien zur Geschichte der bildenden Künste in Mannheim im 18. Jahrhundert. 1. Teil. Mannheim 1894.
Vom Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder in Marienwerder:
Zeitschrift. Heft 33.
Vom Hennebergischen Altertumsforschenden Verein zu Meiningen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Meiningische Geschichte und Landeskunde in Meiningen:
Schriften. Heft. 19.
Vom Verein für Geschichte der Stadt Meißen:
Mitteilungen. IV, 1.
Von der Gesellschaft für Lothringische Geschichte und Altertumskunde in Metz:
Jahrbuch 1894.
Von der Kurländischen Gesellschaft in Mitau:
Jahrbuch für Genealogie 1893. 1894.
Von der K. b. Akademie der Wissenschaften in München:
Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Klasse. 1895, II. III.
Abhandlungen der historischen Klasse. Band 21, 1.
Vom historischen Verein von Oberbayern in München:
Monatsschrift pro 1895.
Oberbayerisches Archiv. Band. 49, 1.
Jahresbericht pro 1893. 1894.
Von der Königlichen Universitäts-Bibliothek in München:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Westfälischen Provinzial-Verein in Münster:
Jahresbericht 1894/95.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens in Münster:
Zeitschrift. Band 52.
Liber dissencionum. Lieferung 2.
Vom historischen Verein für Neuburg a. d. D.:
Neuburger Kollektaneenblatt. 1894.
Vom Germanischen Museum in Nürnberg:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:
Mitteilungen. Heft 11.
Jahresbericht 1893. 94.
Vom Altertumsverein in Plauen im Voigtlande:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen in Posen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag:
Mitteilungen. 33. Jahrgang.
Vom historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg in Regensburg:
Verhandlungen. 1895. 1860 u. 66.
Vom Verein für Kunst und Altertum in Reutlingen:
Reutlinger Geschichtsblätter. 1895.
Von der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde in Riga:
Sitzungsberichte pro 1894.

Vom Verein für Geschichte und Archäologie in Romans:
Bulletin 1894.
Vom Verein für Hennebergische Geschichte und Landeskunde zu Schmalkalden:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde in Schwerin:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein der Pfalz in Speier:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertümer zu Stade:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Altertumskunde in Stettin:
Baltische Studien. Jahrgang 1895.
Böttger, Bau- und Kunstdenkmäler II, 1.
Von der Akademie der Wissenschaften in Stockholm:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Nordischen Museum in Stockholm:
Samfundet 1893/94.
Vom historisch-literarischen Zweigverein des Vogesenklubs in Straßburg:
Jahrbuch. Jahrgang 11.
Vom Württembergischen Altertumsverein in Stuttgart:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte in Stuttgart:
Vierteljahrshefte. Jahrgang 1894, 1—4.
Von der Direktion des Königl. Württembergischen Haus- und Staats-Archivs in Stuttgart:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Kunst und Altertum in Ulm:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Smithsonian-Institution in Washington:
Annual report. July 1893.
Vom Harzverein für Geschichte und Altertumskunde in Wernigerode:
Zeitschrift. Jahrgang 28, Heft 2.
Vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich in Wien:
Urkundenbuch von Nieder-Oesterreich. II. Bd. Wien 1895.
Blätter des Vereins. 28. Jahrgang.
Vom Akademischen Verein deutscher Historiker in Wien:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:
Annalen. Band 27.
Vom Altertums-Verein in Worms:
Weckerlin, Leonhard Brunner. Worms 1895.
Catechismus und anweisung zu Christlichem glauben. 1543. Abdruck.
Vom historischen Verein von Unterfranken in Würzburg:
Archiv. Band 37.
Jahresbericht pro 1894.

Von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich:
Mitteilungen. 60.
Vom Altertumsverein für Zwickau und Umgegend in Zwickau:
Keine Sendung eingetroffen.

b) Geschenke:

Von Herrn Hauptzollamts-Assistent a. D. Assimont in Bayreuth:
Bildliche Darstellung der Weltgeschichte von der ältesten bis auf die neueste Zeit.
Von Herrn Ökonomierat Kröcker in Bayreuth:
dessen: Rückschau über Entstehung, Entwicklung und Thätigkeit des Gartenbauvereins Bayreuth. Bayreuth 1895.
Von der Handels- und Gewerbekammer für Oberfranken:
deren Jahresbericht 1894.
Von Fräulein Marianne Ritter dahier:
Ein Publicandum der Kriegs- und Domainen-Kammer. Bayreuth 1809.
Von Herrn Bland jun. in Bayreuth:
Bayreuther Fremdenliste pro Juli und August 1894.
Von Herrn Pfarrer Reinstädtler in Töpen:
Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken, Bd. XV, Heft 1. 2. Bayreuth 1881. 82.
Von Herrn Hofgärtner Weiß dahier:
Schematismus des Erzbistums Bamberg 1874.
Von Herrn Buchdruckereibesitzer Ellwanger in Bayreuth:
dessen: Kalender pro 1895. 1896.
Von Herrn Kaufmann Friedrich Krauß dahier:
Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken, Jahrgänge 1883—1894.
Von Herrn Max von Chlingensperg-Berg in Reichenhall:
dessen: Das Gräberfeld von Reichenhall in Oberbayern. Reichenhall 1890.
Von Herrn Studienrektor Großmann dahier:
Bayreuther Tagblatt 1895, in 2 Bdn. gebunden.
Von Herrn Verlagsbuchhändler R. Rehm in Kulmbach:
Stein, Fr., Kulmbach und die Plassenburg. Lieferung 1. 2 in 2 Exemplaren. Kulmbach 1893. 95.
Von Herrn Andreas Meyer, Kaufmann in Bayreuth:
Homanns Großer Atlas über die ganze Welt. Nürnberg 1737.
Von Herrn Buchdruckereibesitzer Ellwanger in Bayreuth:
1) Adreßbuch von Bayreuth 1884.
2) Haus-Nummern-Büchlein von Bayreuth 1891.
3) Wörls Führer durch Bayreuth. 3 Exemplare.
4) Verzeichnis der Festgäste 1892 und 1894.
5) Erinnerungsblätter an R. Wagners Tod. Bayreuth 1893. 3 Exemplare.
6) Sammlung der ortspolizeil. Vorschriften für Bayreuth. 1889.
7) Bayreuther Kalender pro 1895 und 1896 je 3 Exempl.
Von Herrn k. Rat Gromeder dahier:
Brügels Kalender für 1896. Ansbach.

c) Angekauft:

Hermann, L., die heidnischen Grabhügel bei Görau u. s. w. Bamberg 1856.
— — die heidnischen Grabhügel des Lautergrundes. Bamberg 1846.
— — Inventar über Altertums-Gegenstände aus heidnischen Grabhügeln in Oberfranken. Bamberg 1840.
— — die heidnischen Grabhügel Oberfrankens. Bamberg 1842.
Horn, das Fichtelgebirge. Berlin 1879.
Schmidt, G. F., Charakteristische Züge der Bewohner Lauensteins. Ansbach 1831.
Hartmann, Hammelburger Reisen von K. H. Ritter von Lang. München 1882.
Lang, K. H. v., Baierns Gauen. Nürnberg 1830.
— — baierische Jahrbücher von 1179—1294. Ansbach 1816.

II. Antiquitäten.

a) Geschenke:

Von Herrn Ernst Gasteyer in Hof:
Hof im Jahre 1701.
Von Herrn Uhrmacher und Juwelier Hermann Heuschmann in Bayreuth:
Siegelstock der Semisch- und Weißgerber-Innung Bayreuth.

b) Angekauft:

Ansicht von Langheim unter dem 27. Abte.
„ „ Windsheim im Jahre 1576.
Grotte der Diana in Sanspareil von Köppel.
„ „ Calypso „ „ „ „
Prospekt von Zwernitz von Köppel.
Brand von Wunsiedel 1731.
Karte der Markgrafschaft Brandenburg-Culmbach. Pars inferior.
„ „ „ „ „ Pars superior.
Auf der Rückseite aufgeklebt:
Waldkapelle von Schollbrun.
XVII. Hauptkarte von Franken.
Ansicht von Nürnberg.
„ des goldenen Daches in Innsbruck.
Von Herrn Garnisonsbaumeister Röser in Bayreuth:
7 Blätter Lichtdrucke vom Plafond der alten Schloßkirche zu Bayreuth.
Porträt der Markgräfin Sofie Caroline, geb. Prinzessin von Braunschweig, zweite Gemahlin des Markgrafen Friedrich.
Porträt von Gabriel Luther, Jurist, Rat in Bayreuth.
„ „ Johann Georg Pertsch, Jurist in Wunsiedel.
Zittauer Tagblatt mit zwei Ansichten von Bayreuth vom Jahre 1680.

Mitglieder-Verzeichnis
des historischen Vereins für Oberfranken
pro 1895.

Kurator des Vereins.

Se. Excellenz Freiherr von Roman zu Schernau,
k. Regierungs-Präsident von Oberfranken.

Ehren-Mitglieder.

Fries, k. Studienrektor a. D., Augsburg.
Kanzlei-Bibliothek Bayreuth.
Kreisarchiv Amberg.
Kreisarchiv Bamberg.
Kreisarchiv Nürnberg.
Oefele, Frhr. von, k. Reichs-Archivdirektor, München.
Allgemeines Reichsarchiv München.
Stadtmagistrat Bayreuth.

Ordentliche Mitglieder.

Ackermann, Ingenieur, Weißenstadt.
Aichinger, Wagenfabrikant, Bayreuth.
Aign, k. Pfarrer, Bayreuth.
Albrecht, Lehrer, Affalterbach.
Ammelburg, Kaufmann, Bayreuth.
Andräas Dr., k. Bezirksarzt, Amberg.
Angerer Dr., k. Reallehrer, Hof.
Antretter, k. Bezirkstierarzt, Hof.
Arnold'sche Buchhandlung, Dresden.

Arzberg, Stadtmagistrat.
Auer, Apotheker, Hof.
Aufseß, Frhr. von und zu, k. bayer. Kammerherr und Gutsbesitzer, Augsburg.
Aufseß, Frhr. von und zu, k. Major a. D. und Landstallmeister, Ansbach.
Aufseß, Frhr. von und zu, k. Oberregierungsrat, Berlin.
Aufseß, Ernst Frhr. von und zu, k. Bezirksamtsassessor, Forchheim.
Aumüller, Bezirkshauptlehrer, Berneck.
Aumüller, Lehrer, Bayreuth.
Auvera, Fabrikbesitzer, Hohenberg a./E.
Bähr, k. Brandversicherungs-Inspektor, Bayreuth.
Barth, Apotheker, Münchberg.
Barth, Hans, Kaufmann, Bayreuth.
Barthel, Herm., k. Eisenbahnexpeditor, Hof.
Baßet, k. preuß. Steuerinspektor, Hof.
Bauer, k. Landgerichtsrat, Aschaffenburg.
Bauer, k. Stadtpfarrer, Hof.
Bauer, Kaufmann und Landrat, Pegnitz.
Bauer, Lehrer, Münchberg.
Bauer, k. Regierungs- und Kreisbaurat, Landshut.
Bauer, k. Regierungs-Sekretär, Bayreuth.
Bauer, Ludwig, Schulverweser, Lindenhardt.
Bauernfeind, Kantor, Selbitz.
Baumann, Lehrer, Hornungsreuth.
Baumann, Lehrer, Marktschorgast.
Baumer, pensionierter Obereinfahrer, Rehau.
Baumgärtel, Gasingenieur, Lübben.
Bayer, Fabrikbesitzer, Martinlamitz.
Bayerlein, Julius, Privatier, Magistratsrat und Reichstags-Abgeordneter, Bayreuth.
Bayerlein, Eduard, Fabrikbesitzer, Bayreuth.
Beck, k. Premierlieutenant, Bayreuth.
Beck, k. Amtsrichter, Münchberg.

Bedall, k. Premierlieutenant a. D. und Fabrikdirektor, Bayreuth.
Bencker, Karl, Kaufmann, Bayreuth.
Bencker, August, Kaufmann, Bayreuth.
Berdel, k. Rentamtmann, Münchberg.
Berlin, k. Bibliothek.
Beutner, k. Aufschlageinnehmer, Münchberg.
Bibra, Frhr. von, k. Landgerichtsrat, Bayreuth.
Bibra, Frhr. von, k. Oberlandesgerichtsrat, München.
Bickel, Stadtpfarrer, Pottenstein.
Bilabel, k. Hauptmann a. D., München.
Blanck, Gottfried, Kaufmann, Bayreuth.
Blanck, J. N., Kaufmann, Bayreuth.
Blaß, k. Bezirksamtmann, Münchberg.
Blechschmidt, Eisenbahnassistent, Hof.
Bock, Bürgermeister, Creußen.
Bock, k. Pfarrer, Markt-Redwitz.
Bockmühl, P. E., Fabrikbesitzer, Hof.
Bodenschatz, Glasperlenfabrikant, Bischofsgrün.
Böhner, Konrad, Lehrer, St. Georgen.
Böhner, Simon, Lehrer, Bayreuth.
Böhner, k. Pfarrer, Neunkirchen.
Böhner, Ökonom und Gastwirt, Unterschwarzach.
Boller, Eisenwarenhändler, Bayreuth.
Borger, Fabrikant, Naila.
Borngesser, k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Brandenstein, von, k. Bezirksamtsassessor, Neustadt a./S.
Braunwald, Bezirksamtsoffiziant, Bayreuth.
Brinz, k. Regierungsassessor, Bayreuth.
Brodführer, Direktor der städtischen Schulen, Coburg.
Brügel, k. Pfarrer, Obernsees.
Brühschwein, k. Oberamtsrichter, Kirchenlamitz.
Brunco Dr., k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Brunner, k. Oberzollrat, Bayreuth.
Buchholz, k. Gymnasiallehrer, Hof.

Buchka sen., Kaufmann und Bürgermeister, Arzberg.
Buchner Dr., prakt. Arzt, Bayreuth.
Buchstädt, Eisenbahnassistent, Hof.
Büchner, Schulverweser, Heinersreuth (Bez.-A. Bayreuth).
Burchtorff, von, k. Rittmeister, Dillingen.
Burger, k. Forstmeister, Geroldsgrün.
Burger, Harmoniumfabrikant, Bayreuth.
Burkel, Rudolf, Fabrikant, Wüstenselbitz.
Burkhardt Dr., praktischer Arzt, Hohenberg a./E.
Bürkner, Eisenbahnassistent, Hof.
Bußler, Lehrer, Birk.
Butz, k. Bezirksamtsassessor, Naila.
Caselmann, k. Kirchenrat, Bayreuth.
Casselmann Dr., Rechtsanwalt u. Magistratsrat, Bayreuth.
Castell-Rüdenhausen, Graf zu, k. Premierlieutenant, München.
Christenn, Malzfabrikant, Kulmbach.
Christenn, k. Rentamtmann a. D., Bayreuth.
Conrad, Lehrer, Laineck.
Creußen, Stadtmagistrat.
Cullmann, k. Hauptmann, Bayreuth.
Damm, Spinnereidirektor, Kulmbach.
Degen, k. Pfarrer, Wunsiedel.
Degen, Konditor, Bayreuth.
Demuth, Th., Buchhändler, Wien.
Deppisch Dr., bezirksärztlicher Stellvertreter, Pottenstein.
Detzer, Kantor und Lehrer, Schönwald.
Dienstbier, Lehrer, Lindenhardt.
Dieterich'sche Universitätsbuchhandlung, Göttingen.
Dietrich, k. Pfarrer, Affalterthal.
Dietrich, Kaufmann, Bayreuth.
Dietsch, k. Gymnasialrektor, Hof.
Dietz, Fabrikbesitzer, St. Georgen.
Dietzel, k. Postmeister, Hof.
Dippold, Lehrer, Danndorf.
Dittmar, k. Rentamtmann, Stadtsteinach.

Dittmar, Lehrer, Schwarzenbach a./W.
Dobberke, Buchhändler, Berlin.
Dobeneck, Frhr. von, Schwabing.
Dombart, k. Forstamtsassessor, Fischstein.
Doppelbauer, k. Pfarrer, Busbach.
Dorn, Oberlehrer, Hof.
Dörfler, k. Stadtpfarrer, Kirchehrenbach.
Döring, k. Hauptmann, Bayreuth.
Dörnhöfer, k. Strafanstaltsassessor, Plassenburg.
Dreß, k. Postspezialkassier, Bayreuth.
Dressendörfer, Gastwirt, Bamberg.
Düll, k. Reallehrer, Wunsiedel.
Düll, k. Pfarrer, Atzendorf.
Dürrschmidt, Bezirkshauptlehrer, Schnabelwaid.
Ebenauer, Max u. Cie., Baumwollenspinnerei, Hof.
Eberhardt, k. Hauptmann, Bayreuth.
Eberlein, k. Oberamtsrichter, Forchheim.
Eck, Georg, Kaufmann, Görlitz.
Ecke, J. Fr. Ch., Webereiwarenfabrikant, Hof.
Eggart, k. Bezirksgeometer, Hof.
Eiber, Distriktstechniker, Kulmbach.
Eichenmüller, Anton, Kunstmühlbesitzer, Kulmbach.
Eichheim, k. Notar, Selb.
Eichhorn, k. Pfarrer, Plech.
Einfalt, k. I. Pfarrer, Weidenberg.
Einwag, k. Oberamtsrichter, Hof.
Eisenbiegler, k. Bauamtmann, Hof.
Eisert, k. Bezirksamtsassessor, Berneck.
Eisfelder, k. Forstmeister, Gößweinstein.
Eismann, k. Landgerichtsrat, Bayreuth.
Ellwanger, Buch- und Steindruckereibesitzer, Bayreuth.
Elmer, Lehrer, Hof.
Elsperger, k. Landgerichtspräsident, Hof.
Emmer, k. Notar, Hof.
Engel, k. Kreistierarzt, Bayreuth.

Engel, k. Bezirkstierarzt, Bayreuth.
Engelbrecht, Lehrer, Eschen.
Engelhardt, Gottfried, Flaschnermeister, Hof.
Englmann, k. Bankbuchhalter, Hof.
Erlangen, k. Universitäts-Bibliothek.
Ernst, k. Forstmeister, Weidach.
Ernst Dr., prakt. Arzt, Hof.
Eydmann, Bankier und Gemeindebevollmächtigter, Hof.
Eyßer, k. bayer. Hof-Möbelfabrikant, Bayreuth.
Falco Dr., Direktor der Heilanstalt St. Gilgenberg.
Faßold, Ökonom und Bürgermeister, Seidwitz.
Feilitzsch, Frhr. von, k. Bezirks-Ingenieur, Bayreuth.
Feilitzsch, Frhr. von, Rittergutsbesitzer u. k. Kämmerer, Trogenzech.
Felser, k. Forstmeister, Pegnitz.
Fett, Lehrer, Biengarten.
Fichtelgebirgs-Verein, Wunsiedel.
Fiesenig, Lehrer und Kreisscholarch, Bamberg.
Filberig, k. Oberlandgerichtsrat, Bamberg.
Fischer, Joseph, Drechslermeister, Brandholz.
Fischer, k. Bezirksamtsassessor, Wunsiedel.
Fischer, k. Förster, Spielberg, Post Marktleuthen.
Fischer, Lehrer, Cottenau.
Fischer, J., Schulverweser, Ahornberg.
Fischer, k. Rentamtmann, Marktschorgast.
Flechtner, Lehrer, Ahornis.
Fleißner, J. Simon, Fabrikant, Münchberg.
Flessa, städtischer Bezirkstierarzt, Hof.
Flessa, rechtskundiger Bürgermeister, Kulmbach.
Florschütz Dr., Sanitätsrat, Wiesbaden.
Förderreuther, Fabrikbesitzer, Martinlamitz.
Förster, Lehrer, Gräfenberg.
Forster, Buchbindermeister, Bayreuth.
Franck Dr., prakt. Arzt, Hof.
Franck, Privatier, Hof.

Frank, Joseph, k. Advokat, Hof.
Franz, Eisenbahnassistent, Hof.
Freyberger, Privatier und Magistratsrat, Bayreuth.
Fritz, Lehrer, Hutschdorf.
Frölich, k. Oberforstrat, Bayreuth.
Frohwein Dr., k. Oberstabsarzt I. Klasse a. D., Würzburg.
Frosch, Lehrer, Bayreuth.
Fuchs, k. Forstmeister a. D., Bayreuth.
Funke, Buchhalter, Rehau.
Gabler, k. Pfarrer und Senior, Kasendorf..
Galette, Reichsbankvorstand, Hof.
Gareis, k. Oberexpeditor, Erding.
Gebhardt, k. Bahnverwalter, Kulmbach.
Gebhardt, Hermann, Rechtspraktikant, Kulmbach.
Genck, k. Pfarrer, Schönbrunn.
Gerber, k. Regierungsrat, Pegnitz.
Gerbig, Rechtsanwalt, Bayreuth.
Gerstl, k. Bankkassier, Hof.
Geßner, Eisenbahnassistent, Hof.
Geyer Dr., k. Seminarpräfekt, Bayreuth.
Gick, k. Bezirksamtmann, Kulmbach.
Giech, Graf von, Erlaucht, Thurnau.
Gießel, Buchhändler, Bayreuth.
Gießel, Otto, k. Regierungsassessor, München.
Glaß, k. Advokat, Hof.
Glenk, k. Pfarrer, Melkendorf.
Glenk, k. Konsistorialsekretär, Bayreuth.
Gmehling Dr., praktischer Arzt, Weidenberg.
Göller, k. Pfarrer, Herzogenaurach.
Goller Dr., Erwin, Granitwerkbesitzer, Münchberg.
Goller, Lehrer, Lippertsgrün.
Gollwitzer, Kantor, Bernstein a./W.
Götz, k. Amtsrichter, Pegnitz.
Götz, Webermeister, Brandholz.
Götz, k. Major und Bezirksoffizier, Hof.

Gräf, Bürgermeister, Hutschdorf.
Gräfenhan, Hof-Liqueurfabrikant, Hof.
Graf, Tuchhändler und Magistratsrat, Selb.
Gramich, k. Hauptmann, Bayreuth.
Grau, Buchhändler, Bayreuth.
Gravenreuth, Max Frhr. von, k. Bezirksamtsassessor, München.
Griesbeck, k. Post- und Bahnverwalter, Neuenmarkt.
Grießhammer, Bezirksamtsoffiziant, Rehau.
Grießinger, Haupt-Zollamtsassistent, Hof.
Grimmler, Lehrer, Limbach.
Groß, von, k. Kommerzienrat und Bankier, Bayreuth.
Groß, Lehrer, Glashütten.
Grün, k. Bezirkstierarzt, Kulmbach.
Gründonner, Lehrer, Unfriedsdorf.
Gschwendner, k. Bezirksamtmann, Rehau.
Gutmann, Lehrer, Bayreuth.
Gutmann, k. Dekan, Münchberg.
Guttenberg, Frhr. von, k. Hauptmann und Batteriechef, Augsburg.
Habenstein, Richard, Prokurist, Münchberg.
Haberstumpf Dr., Rechtspraktikant, München.
Hacker, Mechanikus, Bayreuth.
Hacker, emerit. Pfarrer, Mengersdorf.
Hacker, k. Reallehrer, Wunsiedel.
Häffner, k. Pfarrer, Berg.
Häfner, Webermeister, Bischofsgrün.
Händel, Georg, Kaufmann, Bayreuth.
Händel, Gottfried, Riemermeister, Bayreuth.
Händel, Kaufmann, Hof.
Hänlein, k. Regierungsrat a. D., München.
Hagen, k. Pfarrer, Neustädtlein a./F.
Hagen, Lehrer, Bronn.
Hagen, Oberlehrer und Kreisscholarch, St. Georgen.

Hagen, k. Ökonomierat und Inspektor der Kreis-Ackerbauschule, Bayreuth.
Hager, k. Bahnamtsinspektor, Hof.
Hager, Georg, Charkutier, Hof.
Hager, Georg, Lehrer, Thurnau.
Hager, Gottfried, Lehrer, Thurnau.
Hahn, k. Bergrat und Landtagsabgeordneter, Bayreuth.
Hahn, Lehrer, Bindlach.
Hail, Alfred, Großhändler, Hof.
Hammerschmitt, k. Landgerichts-Sekretär, Nürnberg.
Hammon, Lehrer, Egloffstein.
Harmoniegesellschaft Bayreuth.
Hartmann, k. Oberst u. Regimentskommandeur, Bayreuth.
Hartmann, k. Amtsrichter, Münchberg.
Hartung, k. Forstmeister, Kulmbach.
Hartwig, k. Betriebsingenieur, Kempten.
Haußig, k. Kreis-Obergeometer, Bayreuth.
Heerdegen, Fabrikant, München.
Heerdegen, Lehrer und Kantor, Gattendorf.
Hegwein, k. Pfarrer, Höchstädt bei Thiersheim.
Heimbucher, k. Amtsrichter, Selb.
Heinel, k. Pfarrer, Plassenburg.
Heinrich, Karl, Großhändler, Hof.
Heinze, k. Pfarrer, Kautendorf.
Held, Lehrer, Dörfleins.
Heller, k. Pfarrer, Trumsdorf.
Herele, k. Notar, Pottenstein.
Herold, Christian, Fabrikant, Bayreuth.
Herold, Friedrich, Kaufmann, Bayreuth.
Herold, Lehrer, Hof.
Herold, Heizhausvorstand, Hof.
Herrmann, Christoph, Schulverweser, Hof.
Herrmann, Ludwig, Kaufmann, Thurnau.
Herrmann, Christian, Glasperlenfabrikant, Bischofsgrün.
Hertrich, Hans, Großhändler, Hof.

Heß Dr., k. Landgerichtsarzt, Bayreuth.
Heß, Bürgermeister, Wunsiedel.
Heuberger, k. bayer. Hoflieferant, Bayreuth.
Heufelder, Brauereidirektor, Kulmbach.
Heuschmann, Buchbindermeister und Magistratsrat, Bayreuth.
Heydenreich, k. Justizrat, Bayreuth.
Heyder, k. Förster, Röhrenhof.
Heyl, k. Major, Landau.
Hirth, k. Amtsrichter, Hof.
Höfer, Hans, Lehrer, Gefrees.
Höfer, Lehrer, Zell.
Höflich, Wilhelm, Kaufmann, Bayreuth.
Höreth, Kaufmann, Bayreuth.
Hösch, Müllermeister, Neumühle.
Hoffer, k. Stadtpfarrer, St. Georgen.
Hofmann, Apotheker, Bayreuth.
Hohe, Kantor, Naila.
Hohenberg, Magistrat.
Hohenberger, Heinrich, Webereiwarenfabrikant, Hof.
Hohmann, k. Regierungs- und Kreisbauassessor, Landshut.
Holle, k. Stabsauditeur und I. Staatsanwalt, Würzburg.
Holzmann, Lehrer, Weißdorf.
Hopf, Lehrer, St. Georgen.
Hopf Dr., k. Bezirksarzt, Rehau.
Hopff, k. Brandversicherungs-Inspektor, München.
Hopfmüller, k. Dekan, Windsheim.
Hoppe, Zwirnereibesitzer, Hof.
Horn, k. Dekan, Naila.
Huber, k. Notar, Deggendorf.
Huber, k. Gendarmerie-Hauptmann, Bayreuth.
Huber, k. Strafanstaltsdirektor, Plassenburg.
Hübner, k. Forstgehilfe, Weißenstadt.
Hübner, Lehrer, Neudrossenfeld.
Hübsch, k. Forstmeister, Gräfenberg.

Hübsch Dr., k. Seminarinspektor, Bayreuth.
Hübsch, Juwelier, Bayreuth.
Hübschmann, Zahnarzt, Hof.
Hühnlein, Lehrer, St. Georgen.
Hühnlein, Hans, Lehrer, Meierhof.
Hüttig, P., Buchhändler, in Firma Dobberke, Berlin.
Hurt, k. Regierungs- und Kreisbaurat, Bayreuth.
Huther, k. Reallehrer a. D., Kulmbach.
Hutschenreuther, k. Forstmeister a. D., München.
Hutschenreuther, Fabrikbesitzer, Selb.
Hutschenreuther, Albert, Fabrikbesitzer, Hohenberg a./E.
Jäger, Apotheker, Münchberg.
Jäger, Lehrer, Wüstenselbitz.
Jahn, Kaufmann, Kulmbach.
Jahreiß, k. Expeditor, Hof.
Jahreiß, Fabrikant und Gemeindebevollmächtigter, Hof.
Jegel, k. Realschulrektor, Hof.
Joseph, k. Forstmeister, Martinlamitz.
Kadner, Lehrer, Friedmannsdorf.
Kadner, k. Pfarrer, Lehenthal.
Käfferlein, k. Regierungsrat, Bayreuth.
Kämpf, k. Regierungsrat, Bayreuth.
Kästner, Richard, Privatier, Bayreuth.
Kästner, k. Pfarrer, Markt-Redwitz.
Kant, Lehrer, Hof.
Kanzler, k. Bauamtsassessor, Windsheim.
Karmann, Liqueurfabrikant, Hof.
Karpeles, Pianist, Bayreuth.
Kastner, Lehrer a. D., Würzburg.
Kauffenstein, Lehrer, Neustädtlein a./F.
Kauper, Bürgermeister und Ökonom, Alladorf.
Keim sen., Kaufmann, Bayreuth.
Kelber, kgl. Pfarrer, Benk.
Kellermann, Kantor, Neunkirchen.
Keppel, k. Gymnasialrektor, Bayreuth.

Kern, Stadtsekretär, Naila.
Kesselring, k. Präparanden-Hauptlehrer, Wunsiedel.
Keyßler, Apotheker und Bürgermeister, Stadtsteinach.
Kieß, k. Pfarrer, Schönwald.
Kießling, k. Pfarrer, Kulmbach.
Kirschbaum, von, k. Forstamtsassessor, Hohenberg a./E.
Klee, k. Bezirksamtsassessor, Kulmbach.
Kleemann, k. Oberamtsrichter, Berneck.
Kleemann, Fabrikteilhaber, Weißenstadt.
Kleinwächter, k. Oberkontroleur, Hof.
Klostermann, Fabrikdirektor, Goldene Adlerhütte.
Klotz, Kaufmann, Hof.
Klunk & Gerber, Speditionsgeschäft, Hof.
Klunker, Alfred, Färbereibesitzer, Hof.
Knab, Christian, Fabrikbesitzer, Münchberg.
Knopf, Kaufmann, Creußen.
Knüpfer, Lehrer, Donnersreuth.
Koch, von, Rittergutsbesitzer, Gottsmannsgrün.
Köberle, Hermann, k. Pfarrer, Berneck.
König, k. Pfarrer, Gleißenberg.
Körndörfer, Lehrer, Neudorf.
Kolb, Friedrich, Direktor der mechanischen Baumwollen-spinnerei und -Weberei, Bayreuth.
Kolb, Direktor der I. Basalt-Aktiengesellschaft, Bayreuth.
Kolb, Ökonom, Altdrossenfeld.
Kopp, Senior, k. Pfarrer nnd Distrikts-Schulinspektor, Nemmersdorf.
Kotzau, Freiherr von, Bayreuth.
Kotzau, Fritz Freiherr von, Oberkotzau.
Krämer, Lehrer, Hof.
Krauß, Bankier, Bayreuth.
Krauß, Jakob, Kaufmann, Bayreuth.
Krauß, k. Eisenbahnexpeditor, Hof.
Krauß, Konditor, Hof.
Kraußold Dr., k. Direktor der Kreis-Irrenanstalt, Bayreuth.

Kraußold, Kantor, Selb.
Krippner, Privatier und Magistratsrat, Hof.
Krober, Lehrer, Brandholz.
Kropf, Prokurist, St. Georgen.
Krück, Kaufmann und Magistratsrat, Bayreuth.
Kuchler, Buchhalter, Rehau.
Küfner, k. Forstamtsassistent, Bayreuth.
Kühl, k. Dekan, Wunsiedel.
Kühlein, k. Forstwart, Torfmoorhölle.
Küneth, Kaufmann, Creußen.
Künneth, Fabrikdirektor, Münchberg.
Künßberg, Freiherr von, k. Regierungsdirektor a. D., Bayreuth.
Künßberg, Freiherr von, Wernstein.
Künzel, Bürgermeister und Ökonom, Draisendorf.
Künzel, Lehrer, Harsdorf.
Kulmbach, Stadtmagistrat.
Kupfer, k. Pfarrer, Stegaurach.
Kurzmann, Luitpold, Kaufmann, Bayreuth.
Kusznitzki Dr., Rabbiner, Bayreuth.
Lammerer, k. Rechnungskommissär, Bayreuth.
Landgraf, von, k. Landgerichtspräsident a. D., Bayreuth.
Lang, Lehrer, Kirchahorn.
Langheinrich, k. Dekan, Pegnitz.
Langheinrich, Seifenfabrikant und Magistratsrat, Hof.
Lanzer, Lehrer, Schirradorf.
Lauterbach, k. Oberexpeditor, Wunsiedel.
Lederer, k. Gymnasiallehrer, Bayreuth.
Lehmann, k. Pfarrer, Creußen.
Leiendecker, k. Notar, Thurnau.
Lerchenfeld, Freiherr von, Heinersreuth.
Levermann, Baumeister, Kulmbach.
Leykam, Lehrer, St. Georgen.
Lienhardt, Fabrikbesitzer, Hof.
Limmer, k. Hauptmann und Kompagniechef, Bayreuth.

Limmer, k. Kommerzienrat u. Kunstmühlbesitzer, Kulmbach.
Lindauer, k. Pfarrer, Kulmain.
Lindenfels, Freiherr von, Reichsrat und Gutsbesitzer, Bayreuth.
Lindenfels, Ludwig Freiherr von, Gutsbesitzer auf Wolframshof.
Lindner, Fabrikbesitzer, Fichtelberg.
Linhardt, Privatier, Kulmbach.
Linhardt, Prokurist, Münchberg.
Lion, Buchhändler, Hof.
Lipps, k. Pfarrer, St. Johannis.
Lobinger, Braumeister, Kulmbach.
Lochner, J. von, k. Kammerjunker und Kontroloffizier, Lindau.
Lochner, k. Postoffizial, Würzburg.
Lönicker, Fuhrwerksbesitzer und Magistratsrat, Hof.
Löw, Buchbindermeister und Kartonnagenfabrikant, Bayreuth.
Löw, gräfl. Rentamtmann, Thurnau.
Loschge, k. Oberamtsrichter, Münchberg.
Lottes, k. Forstmeister, Weißenstadt.
Ludwig Dr., k. Stabsarzt, Zweibrücken.
Lunz, k. Landgerichtsrat, Hof.
Lutz, Lehrer, Münchberg.
Mader, k. Notar, Bayreuth.
Mainberger, Spinnereidirektor a. D., München.
Maisel, Lehrer, Bayreuth.
Maisel, Bierbrauereibesitzer, Obernsees.
Manger, Droguist, Bayreuth.
Margerie, Eduard, Fabrikbesitzer, Goldene Adlerhütte.
Marschalk, Emil Freiherr von, Bamberg.
Martius, Gutsbesitzer und Landrat, Leimershof.
Martius Dr., praktischer Arzt, Kulmbach.
Maser, Fabrikdirektor, Geroldsgrün.
Mathesius, Apotheker, Selb.

Mechanische Weberei, Hof.
Medicus, k. Pfarrer, Bindlach.
Meinel, k. Gymnasiallehrer, Schweinfurt.
Meisel, Lehrer, Harsdorf.
Meister, k. Pfarrer, Hutschdorf.
Meseth Dr., k. Bezirksarzt, Kulmbach.
Meußdörffer, Malzfabrikant, Kulmbach.
Meyer, k. Justizrath, Bayreuth.
Meyer, k. Gymnasialprofessor, Hof.
Meyer, Privatier und Kirchenrendant, Bayreuth.
Modschiedler, Kantor und Lehrer, Pilgramsreuth.
Monneuße, Eisenbahnassistent, Hof.
Moroff, k. Gymnasialprofessor, Hof.
Mottes, k. Rentbeamter, Lichtenfels.
Mühl, Buchdruckereibesitzers-Witwe, Bayreuth.
Müller, Konsistorialrats-Witwe, Bayreuth.
Müller, k. Oberlandesgerichtsrat, Hof.
Müller, Bruno, Großhändler, Bayreuth.
Müller jun., Häfnermeister, Bayreuth.
Müller, Johann, Häfnermeister, Reutlingen.
Müller, Hermann, Fabrikant, Münchberg.
Müller, Paul, Fabrikbesitzer, Selb.
Müller, Lehrer, Silberbach.
Müller, k. Forstmeister, Schnabelwaid.
Müller, Rechtsanwalt, Kulmbach.
Müller, k. Reallehrer, Kulmbach.
Müller, Wilhelm, Brauereidirektor, Kulmbach.
Müller, k. Amtsgerichtssekretär, Münchberg.
Münch, k. Administrator der Wohlthätigkeits-Stiftungen, Würzburg.
Münch, Fabrikbesitzer, Hof.
Münzenthaler, k. Forstmeister, Bayreuth.
Mulzer, Kantor und Lehrer a. D., Creußen.
Munker, k. Pfarrer, Rehau.
Nagel, Lehrer, Burgkundstadt.

Nagel, k. Pfarrer, Thiersheim.
Nagengast, Expositus, Bamberg.
Naila, Bezirkslehrerverein.
Netzsch, Bürgermeister, Selb.
Neubing, Distriktstechniker, Rehau.
Neudecker, Bürgermeister, Gößweinstein.
Neuwirth, Bürgermeister, Marktschorgast.
Nickel, Poliermeister, Fichtelberg.
Niederhuber, Lehrer, Wirsberg.
Niehrenheim, Buchhändler, Bayreuth.
Nitzl, k. Regierungs- u. Kreisbauassessor, Bayreuth.
Nusch, Apotheker, Weidenberg.
Oberhäuser, Fabrikant und Bürgermeister, Münchberg.
Obermaier, k. Bankkommis, Hof.
Örtel, Eisenbahnassistent, Hof.
Örtel, k. Förster, Perlenhütte, Gemeinde Fohrenreuth.
Oesterlein, früherer Besitzer des Richard Wagner-Museums, Wien.
Ötter, Lehrer, Langenstadt.
Ohlwerther, k. Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor, Marktschorgast.
Opel, Lehrer, Thurnau.
Ott, k. Telegraphen-Expeditor, Nürnberg.
Ott, k. Pfarrer, Peesten.
Pabst, Fabrikbesitzer, Selb.
Papsdorf, k. sächsischer Bahnhofinspektor und Stationsvorstand, Hof.
Pastor, Eisenbahnassistent, Hof.
Pauli, H., Buchhändler, Wien I.
Pechmann, Frhr. von, k. Bezirksamtsassessor, Rehau.
Peetz, Kaufmann, Hof.
Pensel, Gottfried, Fabrikbesitzer, Kulmbach.
Pensel, Louis, Fabrikbesitzer, Kulmbach.
Pertsch, Brauereibesitzer, Kulmbach.
Peterson, Buchhändler, Neapel.

Pfändtner, Lehrer, Hildbrandsgrün.
Pfeiffer Dr., praktischer Arzt, Hof.
Pigenot, Ludwig von, k. Güterverwalter, Hof.
Pißl, k. Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor, Schauenstein.
Plettner, Lehrer, Brücklein.
Plischke, Droguist, Hof.
Pöhlmann, Bürgermeister, Selb.
Pöhlmann Dr., k. Bezirksarzt, Bamberg.
Pöhlmann, Apotheker, Berneck.
Pöhlmann, k. Militärgeistlicher, Würzburg.
Ponfick, Bürgermeister, Pegnitz.
Popp, Lehrer, Blaich.
Postler, Lehrer, Limmersdorf.
Pottiez, k. Major z. D., Ansbach.
Pracht, k. Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor, Münchberg.
Praße, fürstlich Schönburgischer Oberförster, Schwarzenbach a./S.
Preis, k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Prell, k. Forstmeister, Glashütten.
Prell, k. Oberkontroleur, Selb.
Preu, Rechtsrat, Bayreuth.
Pronath, k. Hauptmann, Bayreuth.
Prückner, Chemikalienfabrikant und Magistratsrat, Hof.
Puchta, Privatier, Bayreuth.
Puchta, P., Großhändler, Hof.
Pürkhauer Dr., k. Regierungs- und Kreis-Medizinalrat, Bayreuth.
Püttner Dr., von, k. Bezirksarzt, Münchberg.
Püttner, Kaufmann, Kulmbach.
Püttner, Hans, Schulverweser, Straas.
Quast Dr., Christoph, praktischer Arzt, Hof.
Raab Dr., k. Bezirksarzt, Sulzbach.
Rahm, Lehrer, Pegnitz.
Rammensee, Christoph, Fabrikbesitzer, Hof.
Rammensee, Nikol, Fabrikbesitzer u. Magistratsrat, Hof.

Raps, k. Dekan, Kulmbach.
Rauch, k. I. Staatsanwalt, Hof.
Raumer, Stadtsekretär, Rehau.
Rebhann, k. Pfarrer, Bayreuth.
Redlich, k. Förster a. D., Bayreuth.
Redwitz, Freiherr von, Küps.
Regemann, von, k. Landgerichtsrat a. D., Goldkronach.
Regensburger, Fabrikbesitzer, Hof.
Reh Dr., k. Stabsarzt, Bayreuth.
Rehau, Stadtmagistrat.
Reheußer, k. Postexpeditor, Weißenstadt.
Rehm, k. Landgerichtsrat, Bayreuth.
Rehm, k. Oberamtsrichter, Selb.
Reichel, Bankier, Münchberg.
Reinstädtler, k. Pfarrer, Töpen.
Reitzenstein, Eduard Freiherr von, k. Major a. D., Konservator und Vorstand des Hauptkonservatoriums der bayerischen Armee, München.
Reitzenstein, Ernst Freiherr von, k. Major a. D., Bayreuth.
Reitzenstein, Freiherr von, k. Hauptmann u. Kompagnie-Chef, Bayreuth.
Reitzenstein, Karl Freiherr von, k. württemb. Oberhofmeister, Stuttgart.
Reitzenstein, Lehrer, Bayreuth.
Reßler, k. Regierungsrath, Bayreuth.
Reuther, k. Güterexpeditionskassier, Hof.
Richter, k. Forstmeister a. D., Bayreuth.
Richter, Christoph, Großhändler, Hof.
Riedel, k. Forstamtsassistent, Pegnitz.
Rieger, k. Dekan, Kirchenlamitz.
Riemer, Brauereidirektor, Blaich.
Rieseberg, Hermann, Zwirnereibesitzer, Hof.
Rock, Brauereidirektor, Hof.
Rockelmann, Bürgermeister, Steben.

Röder, Privatier und Magistratsrat, Hof.
Römer, k. Bezirksamtsassessor, Wunsiedel.
Röser, Garnisonsbaumeister, Bayreuth.
Rötter Dr., k. Gymnasialprofessor, Landau.
Rosa, k. Rentamtmann, Kulmbach.
Rose, Emil, k. Kommerzienrat u. Fabrikbesitzer, St. Georgen.
Rosenhauer, Lehrer, Kauernburg.
Rosenthal, Fabrikbesitzer, Selb.
Roth, Gymnasialassistent, Bayreuth.
Rottler, k. Bauamtsassessor, Hof.
Ruckdeschel, H., Großhändler, Hof.
Ruckdeschel, Malzfabrikant, Kulmbach.
Ruckdeschel, Lehrer, St. Georgen.
Rudolph, k. bayer. Hof-Photograph, Hof.
Rühr, Lehrer, Erkersreuth.
Rupp, Lehrer, Atzendorf.
Rupprecht, k. Pfarrer, Thurnau.
Saalfrank, k. Bahnamtsverwalter, Markt-Redwitz.
Salb, k. Regierungsrat und Bezirksamtmann, Bayreuth.
Salziger, Fabrikverwalter, Harsdorf.
Sannwald, Bezirkshauptlehrer, Münchberg.
Sauermann, Fabrikbesitzer, Blaich.
Schaaff, k. Kreisforstrat, Bayreuth.
Schacky, Frhr. von, k. Bauamtmann, Bayreuth.
Schäferlein, Baumeister, Bayreuth.
Schäffer, k. Forstmeister, Weidenberg.
Schaller, Ökonom, Draisendorf.
Schamel, Kantor, Mengersdorf.
Scharff, k. Bezirksamtmann, Wunsiedel.
Schaudi, k. Rentamtmann, Pegnitz.
Schaumberg, Rechtsanwalt, Hof.
Schatz, Lehrer, Hof.
Scheiding Dr., praktischer Arzt, Hof.
Scheller, k. Bezirksamtmann, Naila.
Scherber, k. Bezirksamtmann, Rehau.

Scherer, k. Bezirksingenieur, Hof.
Schießer, k. Notar, Gunzenhausen.
Schiller, Lehrer, Windischenlaibach.
Schiller, k. Reallehrer, Wunsiedel.
Schilling, gräfl. Oberförster, Thurnau.
Schirner, Lehrer, Münchberg.
Schlee, städtischer Baurat, Bayreuth.
Schlegel, Lehrer, Seidwitz.
Schletz, k. Pfarrer, Sparneck.
Schlichtegroll, kgl. Forstmeister, Bamberg.
Schmelz, Lehrer, Thuisbrunn.
Schmidt Dr., Apotheker, Wunsiedel.
Schmidt, Stadtschreiber, Berneck.
Schmidt, Bürgermeister, Weißenstadt.
Schmidt, Kaufmann, Kulmbach.
Schmidt, k. Bezirksamtmann, Berneck.
Schmidt, k. Pfarrer, Kirchenlaibach.
Schmidt, k. Pfarrer, Birk.
Schmidt, k. Pfarrer, Haag.
Schmidt, k. Oberamtsrichter, Thurnau.
Schmidt, k. Oberförster a. D., Bayreuth.
Schmidt, Lehrer, Bayreuth.
Schmidt Dr., k. Bezirksarzt, Naila.
Schmidt Dr., praktischer Arzt, Rehau.
Schmidt, städtischer Bezirkstierarzt, Kulmbach.
Schmiedel, Gebrüder, Bierbrauereibesitzer, St. Johannis.
Schmitt, k. Hofgärtner und Schloßverwalter, Eremitage.
Schmitt, k. Betriebsingenieur, Hof.
Schnappauf, Wundarzt, Bayreuth.
Schneider, k. Rittmeister, Bayreuth.
Schneider Dr., k. Medizinalrat u. Bezirksarzt, Kulmbach.
Schneider, Fräulein, Lehrerin, Hof.
Schneider, Hermann, Fabrikbesitzer, Münchberg.
Schnell, k. Reallehrer, Bayreuth.
Schöbel, Kantor, Kautendorf.

Schöller, Kunstmühlbesitzer, Weidenberg.
Schörner, Johannes, Ökonom, Draisendorf.
Schramm, Friedrich, Lehrer, Berneck.
Schreck, Bürgermeister, Weidenberg.
Schreiner, k. Premierlieutenant u. Bezirksadjutant, Hof.
Schrenker, Kantor, Döbra.
Schricker, Lehrer, Sparneck.
Schrödel, k. Pfarrer, Betzenstein.
Schrödel, k. Pfarrer, Issigau.
Schröppel, Apotheker, Bayreuth.
Schübel, Bürgermeister, Selbitz.
Schüller, k. Reallehrer, Wunsiedel.
Schüller, k. Kommerzienrat und Bankier, Bayreuth.
Schultze, k. Regimentsauditeur, Bayreuth.
Schumm, k. Gymnasiallehrer, Hof.
Schuster, k. Pfarrer, Pilgramsreuth.
Schwab, k. Pfarrer, Münchberg.
Schwarm, Lehrer, Hainbronn.
Schwarzenbach a./S., Stadtmagistrat.
Schweiger, k. Rentamtmann, Eichstätt.
Schwerd, k. Reallehrer, Hof.
Schwesinger, suspt. Aufschlageinnehmer, Waischenfeld.
Scopin, k. Landgerichtsrat, Hof.
Seeberger, Privatier, Markt-Redwitz.
Seeser, Kunstgärtner, Bayreuth.
Seifert, Fabrikbesitzer, Naila.
Seiler, k. bayer. Hof-Ofenfabrikant, Bayreuth.
Selb, Stadtmagistrat.
Seligsberg, Antiquar, Bayreuth.
Senfft, Christian, Buchbindermeister, Bayreuth.
Setzner, k. Pfarrer, Pegnitz.
Sievert Dr., k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Simon, Kantor, Kasendorf.
Skutsch, k. Notar und Justizrat, Bayreuth.
Sodeur Dr., k. Pfarrer, Weißenstadt.

Söllner, Bürgermeister, Neunkirchen.
Söllner, Eisenbahnassistent, Hof.
Sommerer, k. Pfarrer, Regnitzlosau.
Sorg, k. Pfarrer, Plassenburg.
Specht, Lehrer, Weißlenreuth.
Specht, Fabrikbesitzer, Bayreuth.
Sperl, k. Pfarrer, Harsdorf.
Sperr, k. Forstmeister, Sparneck.
Spitzenpfeil, Lehrer, Bayreuth.
Spörl, Kaufmann, Bierbrauerei- u. Gutsbesitzer, Schwarzenbach a./W.
Spott, Aichmeister, Hof.
Spranger, k. Pfarrer, Konradsreuth.
Sprunner, Woldemar von, Kaufmann, Münchberg.
Stadelmann, k. Pfarrer, Gattendorf.
Stählin, Lic. theol., k. Konsistorialrat, Bayreuth.
Stark, k. Dekan, Sulzbach.
Steger, k. Förster, Brandholz.
Steichele, k. Reallehrer, Bayreuth.
Stein Dr., k. Generalarzt a. D., Bayreuth.
Steinheimer, k. Bankoberbeamter, Hof.
Stengel, Frhr. von, k. Hauptmann und Compagniechef, Bayreuth.
Stengel, Distriktstechniker, Naila.
Sticht, Hermann, Lehrer, Bischofsgrün.
Stiefel, k. Reallehrer, München.
Stix Dr., praktischer Arzt, Neuenmarkt.
Stöber, Apotheker, Bayreuth.
Stöcker, Lehrer, Martinlamitz.
Strauß, Bierbrauereidirektor, Hof.
Strehl, Chorrektor, Rehau.
Streng, k. Reallehrer, Hof.
Ströbel, Rechtsanwalt, Hof.
Strößner, k. Pfarrer, Ködiz.
Strößner, Großhändler, Bayreuth.

Strößner, Lehrer, Burghaig.
Stubenrauch, k. Hauptzollamtsverwalter, Hof.
Stucky, k. Bezirksamtsassessor, Bayreuth.
Summa, k. Pfarrer, Schwarzenbach a./S.
Syffert, k. Bezirksamtsassessor, Münchberg.
Täffner, k. Kommerzienrat und Bierbrauereidirektor, Kulmbach.
Teicher Dr., k. Bezirksarzt, Pegnitz.
Thiermann, k. Pfarrer, Veitlahm.
Thomann, Stadtkaplan, Hof.
Thomas, Stadtbaurat, Hof.
Thurn, k. Pfarrer, Bronn.
Titus, k. Postverwalter, Kulmbach.
Töpfner, Lehrer, Hof.
Traßl, Bürgermeister und Fabrikbesitzer, Oberwarmensteinach.
Trautner, Stadtkantor, Münchberg.
Trautner, Lehrer, Weißdorf.
Tremel, Rechtsrat, Hof.
Tretscher, k. Hauptmann, Bayreuth.
Tretzel, k. Dekan, Thurnau.
Tuppert Dr., k. Bezirksarzt, Hof.
Turnverein Bayreuth.
Ullrich, k. Reallehrer und Schulinspektor, Würzburg.
Unglaub, Webermeister, Bischofsgrün.
Veit, k. Lieutenant, Bayreuth.
Vestner, Hans, Buchhalter, Berneck.
Vogel, k. Rektor der Realschule, Kulmbach.
Vogel, Lehrer, Lindau bei Harsdorf.
Vogel, Magistratsrat, Bayreuth.
Vogler, k. Postexpeditor, Rehau.
Vollrath, kgl. Pfarrer, Kulmbach.
Volkhardt Dr., praktischer Arzt, Bayreuth.
Wagner, W., Kaufmann, Bayreuth.
Wagner, k. Aufschlageinnehmer, Naila.

Wagner, k. Reallehrer, Kulmbach.
Walber, k. Oberamtsrichter, Hof.
Wals, k. Amtsgerichtssekretär, Thurnau.
Walther Dr., Wilhelm, k. Landgerichtsarzt, Hof.
Walther Dr., Wilhelm, Stadt-Krankenhausarzt, Hof.
Wanderer, k. Pfarrer, Bernstein a./W.
Wangemann, Malzfabrikant, Bayreuth.
Weber, k. Major und Bezirkskommandeur, Hof.
Weber, k. Reallehrer, Kulmbach.
Weber, k. Oberexpeditor, Kulmbach.
Weggel Dr., praktischer Arzt, Thurnau.
Weidner, Karl, Großhändler, Hof.
Weidner, Gebrüder, Fabrikanten, Münchberg.
Weigel, k. Pfarrer, Rothenburg o./T.
Weigl, k. Forstmeister, Goldkronach.
Weinmann, k. Regierungs- und Kreisbaurat, Bayreuth.
Weiß, Apotheker, Weißenstadt.
Weiß, Fritz, Baumeister, Bayreuth.
Weiß, k. Hofgärtner, Bayreuth.
Weiß, k. Pfarrer, Regenstauf.
Weiß, Gasthofbesitzer, Arzberg.
Wellnhofer, k. Oberzollinspektor, Hof.
Welzel, k. Pfarrer, Kulmbach.
Wenninger, k. Notar, Münchberg.
Widerer, k. Notar, Wunsiedel.
Wiederanders, k. Bahnmeister, Hof.
Wild Dr., praktischer Arzt, Schwarzenbach a./S.
Wilfert, k. Pfarrer, Emtmannsberg.
Will, k. Bezirksamtsassessor, Pegnitz.
Wilmersdörffer, von, sächs. Generalkonsul, München.
Windeck, Besitzer u. Redakteur der Oberfränkischen Zeitung, Bayreuth.
Windisch, k. Pfarrer, Kirchahorn.
Winkler Dr., Alexander, Badearzt, Steben.
Winterl, k. Bezirksamtmann, Höchstadt a./A.

Wirth, k. Kirchenrat, Selb.
Wirth, Kaufmann, Creußen.
Wirth, k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Wittmann, Lehrer, Marktschorgast.
Witzgall, Bürgermeister, Blaich.
Wölfel, F., Privatier, Thurnau.
Wölfel, Buchhalter, Rehau.
Wölfel, Mühlbesitzer, Eulenhammer.
Wölfel, Steinschleifereibesitzer, Selb.
Wolf, k. Kommerzienrat u. Landtagsabgeordneter, Hohenberg.
Wolfersdorf, Elise Freiin von, Privatière, Bayreuth.
Wündisch, Färbereibesitzer, Pegnitz.
Wunder, Bezirkshauptlehrer, Wunsiedel.
Wunnerlich, k. Kommerzienrat, Hof.
Wunnerlich, Webereiwarenfabrikant und Gemeindebevollmächtigter, Hof.
Wunsiedel, Stadtmagistrat.
Zagel, k. Pfarrer, Schnabelwaid.
Zahn, k. Landgerichtssekretär, Bayreuth.
Zahn, k. Pfarrer, Lindenhardt.
Zahn, k. Präparanden-Hauptlehrer, Kulmbach.
Zahn, k. Rentamtmann, Thurnau.
Zeh, Fabrikbesitzer und Bürgermeister, Rehau.
Zehelein, k. Postmeister, Regensburg.
Zeidler, Fabrikbesitzer, Selb (Bahnhof).
Zeitler, Bürgermeister und Kaufmann, Zell.
Zelt, Bierbrauereibesitzer, Hof.
Zerzog, k. Hauptmann, Bayreuth.
Zettner, Lehrer, Wirsberg.
Zeyß, Spediteur, Bayreuth.
Zimmermann, Schreinermeister, Bayreuth.
Zinck, k. Pfarrer, Himmelkron.
Zink, k. Regierungsrat, Bayreuth.
Zippelius, k. Dekan und Distrikts-Schulinspektor, Berneck.

Zippelius, Oberlehrer, Bayreuth.
Zirkler, k. Pfarrer, Geroldsgrün.
Zöllner, k. Rentamtmann, Selb.
Zwanziger, k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.

Zahl der Mitglieder 821 (8 Ehren- und 813 ordentliche Mitglieder).

Sechsunddreißigste Plenarversammlung

der historischen Kommission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Bericht des Sekretariats.

München, im Juni 1895. Die Plenarversammlung hat gemäß Allerhöchstem Befehl in der Pfingstwoche am 7. und 8. Juni stattgefunden. Der Vorstand der Kommission, der Wirkliche Geheime Rat von Sybel, Excellenz, war auch dießmal durch Unwohlsein und ärztliche Anordnung gehindert, die Reise nach München zu unternehmen. Den Statuten gemäß übernahm der Sekretär der Kommission, Professor Cornelius, die Leitung der Verhandlungen, an welchen außer ihm folgende ordentliche Mitglieder teilnahmen: die Geheimen Regierungsräte Dümmler und Wattenbach und Professor Lenz aus Berlin, der Geheime Rat von Hegel und Professor von Bezold aus Erlangen, Professor Huber aus Wien, Professor Meyer von Knonau aus Zürich, der Geheime Hofrat von Rockinger, der Geheime Rat von Maurer, der Oberkonsistorialrat Preger, der Oberbibliothekar Riezler, die Professoren Heigel, Stieve und Lossen von hier; ferner die außerordentlichen Mitglieder Professor Quidde von hier und Dr. Wrede aus Göttingen.

Seit der letzten Plenarversammlung, Mai 1894, sind folgende Publikationen durch die Kommission erfolgt:

1. Allgemeine deutsche Biographie. Band XXXVII, Lieferung 2 und 3. Band XXXVIII. Band XXXIX, Lieferung 1. 2. 3.
2. Chroniken der deutschen Städte. Band XXIII: Band IV der Chroniken der Stadt Augsburg.
3. Briefe und Akten zur Geschichte des 30jährigen Kriegs. Band VI.

Die Hanserecesse werden mit dem nächsten, dem 8., Band abschließen. Derselbe ist so weit vorbereitet, daß der Herausgeber, Dr. Koppmann, im August den Druck zu beginnen hofft.

Die Chroniken der deutschen Städte, unter der Leitung des Geheimen Rats von Hegel, sind bis zum 24. Band fortgeschritten, dem dritten und letzten in der Reihe der niederrheinischen und westfälischen Städtechroniken. Derselbe ist im Druck begriffen. Er wird Auszüge aus den Stadtbüchern von Soest und die von dem Priester Johann von Wassenberch verfaßte Chronik von Duisburg in den Jahren 1474—1517 enthalten, beides von Archivar Ilgen in Münster bearbeitet, welcher auch eine Geschichte der Verfassung von Soest hinzufügen wird.

Die Jahrbücher des deutschen Reichs unter Otto II. und Otto III. hofft Dr. Uhlirz im Laufe des Jahres 1896 druckfertig zu stellen. Die Arbeit für die Jahrbücher unter Heinrich IV. und Heinrich V. hat Professor Meyer von Knonau unterbrechen müssen, um Zeit für die Biographie Georgs von Wyß und die Herausgabe von dessen Werk über die Geschichtsschreibung der Schweiz zu gewinnen. Er wird sich jetzt wieder dem dritten Band seiner Jahrbücher zuwenden. Dr. Simonsfeld arbeitet fortdauernd für die Jahrbücher unter Friedrich I. Die Arbeit für die Jahrbücher unter Friedrich II. liegt in den Händen des Geheimen Hofrats Winkelmann.

Von der Geschichte der Wissenschaften in Deutschland sind noch im Rückstand die Geschichte der Geologie vom Geheimen Rat von Zittel, die Geschichte der Physik von Professor Karsten und die von Professor Landsberg übernommene Vollendung von Stintzings Geschichte der Rechtswissenschaft. Geheimer Rat von Zittel hofft der nächsten Plenarversammlung einen großen Teil des Manuscripts seines Werkes vorlegen zu können. Professor Landsberg ist bis zum Ende des 18. Jahrhunderts vorgerückt und wird diese fertige Hälfte seines Buches demnächst veröffentlichen.

Die Allgemeine deutsche Biographie, unter der Leitung des Freiherrn von Liliencron und des Geheimen Rats Wegele, hat in diesem Jahre nicht bloß die im vorigen Jahre gebliebene Lücke ausgefüllt durch die Vollendung des 37. Bandes, sondern auch zwei weitere Bände geliefert. Die Lieferungen 4 und 5 des 39. Bandes werden demnächst ausgegeben werden.

Die Arbeiten für die Reichstagsakten der älteren Serie, unter Leitung des Professors Quidde, gelten noch immer fast ausschließlich dem 10. und 11. Band, deren erster die Jahre 1432—1433 Mai nebst einem Rückgriff um der Romzugsfrage willen auf die Jahre 1426 bis 1431 bringen soll, der andere bis 1437 reichen wird. Dr. Herre soll den 10., Dr. Beckmann den 11. Band herausgeben.

Die Fertigstellung des Manuscriptes der beiden Bände ist durch die im vorigen Jahre angekündigten großen Reisen nach England, Frankreich und Italien, länger als zu vermuten war, unterbrochen worden. Es wurden in England das Public record office, das Britische Museum, die Bibliotheken Oxfords, in Paris das Nationalarchiv, die Nationalbibliothek und mehrere der kleineren Bibliotheken, weiter das Burgundische Archiv zu Dijon, dann die Archive zu Turin, Mailand, Florenz besucht, auch ein Abstecher nach Rom gemacht. Besonders fruchtbar erwies sich die Forschung zu Paris, wo unter anderem der Nachlaß Peter Brunets, des Notars des Baseler Concils, ferner die Korrespondenzen der Castilianischen Concilsgesandten in den Jahren 1435—1439 benutzt wurden. Auch zu Dijon und in Italien wurde wertvolles und unentbehrliches Material gefunden, unter anderem die Akten betreffend die Beziehungen zwischen Kaiser Sigmund und Herzog Philipp von Burgund, die Berichte der Mailändischen und der Savoyischen Gesandten vom kaiserlichen Hof und vom Concil, Instruktionen für päpstliche und Concilsgesandte an Sigmund u. dgl. Mit diesen Reisen, zu welchen noch ein Ausflug des Dr. Beckmann nach Oehringen und Nördlingen hinzutritt, wurde das Jahr 1894 zu Ende gebracht. Das folgende Halbjahr wurde durch das Material,

welches Paris und Douai, außerdem Frankfurt, Straßburg, Basel, Colmar und andere deutsche Städte nach München einlieferten, großenteils in Anspruch genommen. Und auch jetzt noch bedarf es zur Vollendung der Materialiensammlung einer Reise nach Venedig, wo Dr. Beckmann der Ausbeutung des Staatsarchivs und der Markusbibliothek einen Monat widmen will.

Durch diese außerordentlichen und zeitraubenden Bemühungen ist zunächst die Fertigstellung des 10. Bandes aufgehalten worden, zumal da Dr. Herre die einleitende Abteilung des Bandes, die Vorgeschichte des Romzuges mit den einwirkenden italienischen Verhältnissen, zum Teil erst aus den Ergebnissen dieser Reise herzustellen vermag. Dr. Beckmann hofft, alsbald nach der Rückkehr aus Venedig, das Manuscript abschließen und dann, Ende des Jahres, mit dem Druck des 11. Bandes beginnen zu können; der 10. Band dagegen wird erst im nächsten Jahr zum Druck gelangen. Für weitere zwei Bände, welche die Regierungszeit Kaiser Albrechts II. behandeln sollen, ist das Material fast vollständig gesammelt, und kaum minder günstig ist die Lage bezüglich der ersten Jahre Friedrichs III.

Die Reichstagsakten der jüngeren Serie, die von Dr. Wrede herausgegeben werden, stehen am zweiten Band, der im Druck begriffen ist. Bereits gedruckt ist die von Dr. Bernays verfaßte Einleitung, die in drei Kapiteln die deutschen Verhältnisse von der Wahl bis zur Ankunft des Kaisers im Reich, die auswärtigen Beziehungen und die Krönung behandelt. Ferner sind gedruckt die beiden ersten Abschnitte der Akten des Wormser Reichstags, nämlich die Berufung und Eröffnung des Tages und die Akten über Errichtung des Regiments. Es sollen folgen: 3) Verhandlungen über Frieden und Recht (Landfriede, Kammergericht und Polizei), 4) Romzughülfe, 5) Verhandlungen über Schweiz und Frankreich, 6) Anschläge, 7) Religionssache, 8) Beschwerden gegen Rom, 9) Abschied, 10) Angelegenheiten einzelner Stände, 11) Korrespondenzen. Daneben wird successiv das Register ausgearbeitet. Eine über Erwarten lange Zeit hat die Bearbeitung der Religionssachen erfordert: besonders mühsam und zeitraubend war die genaue Vergleichung der in den gleichzeitigen Flugschriften enthaltenen Berichte über Luthers Aufenthalt in Worms. Demnächst soll der dritte Band in Angriff genommen werden.

Die ältere Pfälzische Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen wird ihren Abschluß im dritten Band der Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir finden, dessen Druck, wie der Herausgeber Professor von Bezold als sicher annimmt, im Jahr 1896 beginnen wird. Unterdessen wird die Ausbeutung der Münchener und anderer deutschen Archive zu Ende geführt und dem Kopenhagener sowie eventuell dem Archiv des auswärtigen Ministeriums in Paris ein längerer Besuch abgestattet werden.

Für die ältere Bayerische Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen, unter der Leitung des Professors Lossen, sind Dr. Brandi und Dr. Götz thätig. Der erstere ist mit der Drucklegung des vierten Bandes der Druffelschen Beiträge zur Reichsgeschichte beschäftigt. Es sind bis jetzt 28 Bogen gedruckt. Durch die Absicht, den reichen Stoff auf 50 Bogen zusammen zu drängen, wird die Arbeit erschwert und verzögert. Doch steht die Beendigung des Drucks und

damit der Abschluß der genannten Unternehmung gegen Ende des Jahres 1895 zu erwarten. Unmittelbar darnach können die Akten des Landsberger Bundes, die Dr. Götz bearbeitet und in einem Band zusammenstellt, in Druck gehen. Dr. Götz hat die Sammlung des Materials teils in München, teils in einem sechswöchigen Aufenthalt in Wien und in zwei kürzeren Reisen nach Innsbruck und Augsburg fortgesetzt, und wird nach Durcharbeitung der aus Bamberg, Dresden, Marburg erbetenen Archivalien und nochmaligem kurzen Aufenthalt in Wien diese Arbeit abschließen.

Die jüngere Bayerisch-Pfälzische Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen, die Briefe und Akten zur Geschichte des dreißigjährigen Kriegs, die unter der Leitung des Professors Stieve steht, wird drei Bände, den 6., 7. und 8., welche die Zeit von 1608—1610 behandeln, ausschließlich der langjährigen Arbeit des Professors Stieve selbst verdanken. Der sechste Band ist ausgegeben worden. Krankheit verhinderte den Herausgeber, sofort die Drucklegung des siebenten Bandes zu beginnen, aber er hofft im Sommer 1896 denselben erscheinen lassen zu können.

Seinen Mitarbeitern, Dr. Chroust und Dr. Mayr-Deisinger, sind, dem einen die Jahre 1611—1618, dem andern die Jahre 1618 bis 1620 zugewiesen. Dr. Chroust hat seine Thätigkeit zuletzt, um den neunten Band zum Abschluß zu bringen, auf die Akten vom Januar 1611 bis zur Wahl des Kaisers Mathias im Juni 1612 concentriert. Er hat die Ausbeutung der Münchener Archive in dem bezeichneten Umfang fast beendet; ferner einen Teil der Schlobittner Archivalien, welche Herr Graf Richard zu Dohna-Schlobitten, mit gleichem Entgegenkommen wie sein verstorbener Herr Vater, nach München übersenden ließ, und den Briefwechsel des Hofmeisters Friedrichs V. von der Pfalz, Hans Meinhards von Schönburg, welche Herr Graf Hannibal von Degenfeld-Schönburg aus dem Archiv des Schlosses Hohen-Eybach nach München zu senden die Güte hatte, bearbeitet. Dieser Briefwechsel enthält unter anderm Aufschlüsse über die Beziehungen der deutschen Protestanten zu Kaiser Matthias während des österreichischen Hausstreites. Außerdem hat Dr. Chroust gegen vier Monate in Wien auf Bearbeitung der österreichischen Akten in beiden Kanzleien, sowohl Kaiser Rudolfs II. als des Mathias, sowie der Kurmainzer Papiere verwandt, wird aber nochmals nach Wien zurückkehren müssen, um diese Arbeit zu vollenden. Der Zutritt zu dem Archiv des deutschen Ritter-Ordens, den er, um Zeit zu gewinnen, auch für die Abendstunden seines Wiener Aufenthalts erbat und durch die Gunst Seiner Excellenz des Herrn Ratsgebietigers Grafen Pöttinger zu Pettenegg erhielt, führte leider nicht zur Auffindung der auch anderwärts längst vergeblich gesuchten Akten des damaligen Deutschmeisters, Erzherzogs Maximilian, in Sachen der Nachfolge Kaiser Rudolfs II.

Dr. Mayr-Deisinger war mit der Durcharbeitung der aus Schlobitten und aus Dresden eingelieferten Akten für die ihm zugewiesenen Jahre beschäftigt. Die Schlobitter Papiere enthielten vor allem wertvolle Berichte der Brüder Achaz und Christoph von Dohna über die Beziehungen der Kurpfalz zu den Böhmen, zu Kursachsen, zu England. Daneben fand sich in ihnen ein Protokoll des Heilbronner

Unionstags vom Mai 1619. Die Dresdener Akten, obwohl von Karl August Müller in seinen Fünf Büchern vom Böhmischen Krieg bereits ausgiebig verwertet, gewährten eine außerordentlich reiche Ausbeute mit überraschenden Ergebnissen, vornehmlich durch die vortrefflichen Berichte des damaligen sächsischen Agenten in Prag, Friedrich Lebzelters. Dr. Mayr wird ihre Bearbeitung im nächsten Jahre fortsetzen, dann zu den Berliner Akten übergehen.

Professor Stieve will den Archiven von Zerbst, Darmstadt, Ulm und anderen, die von beiden Mitarbeitern bald in Angriff genommen werden sollen, demnächst einen vorbereitenden Besuch widmen.

Archiv
für
Geschichte und Altertumskunde
von Oberfranken.

Zwanzigster Band.
Erstes Heft.

(Als Fortsetzung des Archivs für Bayreuthische Geschichte und Altertumskunde XXX. Band.)

Herausgegeben
vom
historischen Verein für Oberfranken
zu Bayreuth.

Auf Kosten des Vereins.

Bayreuth 1896.
Druck von Lorenz Ellwanger, vorm. Th. Burger.

Inhalt.

Seite

Als Beigabe:

Quellen zur alten Geschichte des Fürstentums Bayreuth, Band II. Namens und im Auftrag des historischen Vereins herausgegeben von Dr. Christian Meyer, k. preuß. Archivar I. Klasse a. D.

Jahresbericht

für das Jahr 1896.

Erster Abschnitt.

Wirksamkeit des Vereins.

Mit dem verflossenen Jahre kann der Verein auf eine 69 jährige Thätigkeit zurückblicken.

Der Kurator des Vereins, Seine Excellenz Herr Regierungspräsident Freiherr von Roman, beehrte auch im vergangenen Jahre wiederholt die Sitzungen des Ausschusses mit seiner werten Gegenwart.

Der k. Regierung, welche mit Willigung des Landrates uns wiederum einen Sustentationsbeitrag in der Höhe von 200 ℳ gewährte, spricht der Verein hiemit seinen verbindlichsten Dank aus.

An dieser Stelle dankt auch der Ausschuß dem hiesigen Magistrate, der den Verein, wie in früheren Jahren, mit einem Beitrage von 50 ℳ unterstützte.

Zu Beginn des Jahres 1896 zählte der Verein 821 Mitglieder. Durch Tod oder durch Austrittserklärung verlor der Verein jedoch 45 Mitglieder, während nur ein Zugang von 14 neuen Mitgliedern erfolgte, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder gegenwärtig noch 790 beträgt.

Unter den Mitgliedern, welche dem Verein durch den Tod entrissen wurden, verdienen besonders genannt zu werden sein früherer langjähriger Bibliothekar und Ehrenmitglied, Herr Karl Fries, k. Gymnasialrektor a. D. (gestorben in Füssen am 3. Juli 1896) und sein pflichttreuer Kassier, Herr Lehrer Hühnlein (gestorben 16. Oktober 1896).

Nach dem Tode des Herrn Lehrer Hühnlein bekleidete die Stelle als Kassier Herr k. Reallehrer Richard Schnell. Da jedoch Herr Reallehrer Schnell, der sich seines Amtes mit großem Eifer und Geschick angenommen hatte, in den letzten Tagen zum Professor am Realgymnasium in Nürnberg ernannt wurde, so wurde für ihn Herr Leyh, priv. Apotheker und Lieutenant a. D., zum Kassier gewählt.

Auch sieht sich der bisherige Sekretär Herr Gymnasialprofessor Dr. Brunco durch Gesundheitsrücksichten dazu genötigt, sein Amt als Sekretär und als Ausschußmitglied niederzulegen. An seine Stelle wird nach Beschluß des Ausschusses Herr Gymnasialprofessor Zwanziger das Sekretariat übernehmen.

Nach Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden Geschäfte ergriff in der Generalversammlung der Vorstand

des Vereins, Herr Kirchenrat Caselmann, das Wort zu der Erklärung, der Ausschuß habe mit lebhaftem Bedauern vernommen, daß Herr Professor Dr. Brunco wegen angegriffener Gesundheit sich genötigt sehe, aus dem Ausschusse auszuscheiden und die Geschäfte des Sekretärs unseres historischen Vereins niederzulegen. Herr Dr. Brunco habe 7½ Jahre dem Verein mit aller Hingebung und Treue als Sekretär gedient, und der Vorstand sei überzeugt, daß er im Sinne der Versammlung spreche, wenn er betone, der Verein beklage das durch Gesundheitsrücksichten notwendig gewordene Ausscheiden des Herrn Gymnasialprofessors und bezeuge ihm den aufrichtigen und lebhaften Dank des Ausschusses für seine langjährigen Bemühungen in Sachen des historischen Vereins. Die Versammelten stimmten diesen Worten von Herzen zu.

Die Rechnungsablage schloß in folgender Weise ab:

Einnahmen:

I.	Bestand aus dem Vorjahre . . .	61	ℳ	24	₰
II.	Beiträge der Mitglieder laut Aufstellung	1500	„	49	„
III.	Sustentationen und sonstige Einnahmen	250	„	—	„
IV.	Darlehen	400	„	—	„
	Einnahmen	2211	ℳ	73	₰

Ausgaben:

I.	Auf die Verwaltuug	146	ℳ	80	₰
II.	Auf Literatur und Beiträge an Vereine	1667	„	12	„
	Latus	1813	ℳ	92	₰

	Uebertrag	1813 ℳ 92 ₰
III.	Auf Inserate und Porti	130 „ 51 „
IV.	Auf Druckerkosten und Buchbinderarbeiten	194 „ — „
V.	Sonstige Ausgaben	26 „ 30 „
	Ausgaben	2164 ℳ 73 ₰

Ausgleichung:

Einnahmen	2211 ℳ 73 ₰
Ausgaben	2164 „ 73 „
Kassabestand am 31. Dezember 1896	47 ℳ — ₰

Zu den Vereinen, mit welchen wir im Schriften-Austausch stehen, traten neu hinzu:

Ortsverein für Geschichte und Altertumskunde zu Braunschweig und Wolfenbüttel und

Verein für Luxemburger Geschichte, Literatur und Kunst in Luxemburg.

Bibliothek und Sammlungen erhielten durch Geschenke und Ankäufe weiteren Zuwachs. (Siehe zweiten Abschnitt.)

Die Publikation, welche die Mitglieder außer dem Jahresberichte in diesem Jahre erhalten, besteht aus dem II. Bande der „Quellen zur alten Geschichte des Fürstentums Bayreuth“ namens und im Auftrag des Vereins herausgegeben von Herrn Dr. Christian Meyer, k. preuß.

Archivar I. Klasse a. D. Doch werden hinfort die Archivhefte wieder in der früheren Weise erscheinen; denn schon bald darauf, nachdem am 14. August 1894 der Ausschuß Herrn Dr. Meyer mit der Herausgabe der „Quellen" betraut hatte, entstanden mit Herrn Dr. Meyer unzählige Differenzen der unerquicklichsten Art, so daß sich der Ausschuß genötigt sah, Herrn Dr. Meyer zu kündigen. Zugleich wurde Herrn Dr. Meyer, seinem Verlangen entsprechend, der Rest seines Guthabens im Betrage von 600 ℳ sofort ausbezahlt, wogegen er selbst die Erkärung abgab, daß er dem Verein gegenüber auf jedes weitere Anspruchsrecht verzichte.

Da jedoch in der Vereinskasse damals nur 200 ℳ vorhanden waren, so mußte der Ausschuß, um die ganze Summe bezahlen zu können, ein Darlehen von 400 ℳ aufnehmen. Diese Schuld soll nach Eingang der Mitgliederbeiträge getilgt werden, was sich auch sehr leicht ausführen läßt. Denn bisher wurden die Ausgaben für die Archivhefte immer erst nach Eingang der Mitgliederbeiträge bezahlt, während sie mit Ausnahme der Buchbinderkosten und der Kosten für den Druck des Jahresberichtes jetzt schon vollständig erlegt sind.

Die 2. Hälfte des Bibliothekkataloges wird mit dem nächsten Archivhefte an die Mitglieder ausgegeben werden.

Im verflossenen Jahre beteiligte sich der Verein auch mit einigen Gegenständen seiner prähistorischen Sammlungen

an der Ausstellung, welche anläßlich der Versammlung nordbayerischer Anthropologen und Prähistoriker in Nürnberg stattfand.

Bayreuth, im Februar 1897.

Der Ausschuß des Vereins:

Caselmann, Vorstand.

Dr. Brunco, Sekretär. **Aign,** Bibliothekar.

Schnell, Kassier. **Weiß,** Konservator.

Dr. Geyer, **Dr. Hübsch,**

Frhr. von Schacky, **Weinmann,** Beisitzer.

Zweiter Abschnitt.

Verzeichnis der Neuerwerbungen.

I. Schriften:

a) durch Austausch:

Vom Aachener Geschichtsverein in Aachen:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft in Altenburg
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein für Mittelfranken in Ansbach:
41. Jahresbericht 1881.
13. Jahresbericht 1843.
Vom historischen Verein für Schwaben und Neuburg in Augsburg:
Zeitschrift 1895.
Vom historischen Verein für Oberfranken in Bamberg:
40. 44. 56. Bericht über Bestand und Wirken des Vereins.
Von der Naturforschenden Gesellschaft in Bamberg:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel:
Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Bd. IV, 3. 4.
Vom Verein für Geschichte Berlins in Berlin:
Mitteilungen. 1896, 1—12.
Vom Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:
Forschungen. IX, 1.
Von der Gesellschaft f. Heimatkunde d. Provinz Brandenburg in Berlin:
Monatsblatt 1896, 1—6.
Archiv Bd. 2.
Vom Verein „Herold" in Berlin:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Altertumskunde in Birkenfeld:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande in Bonn:
Jahrbücher. Heft 99.
Vom historischen Verein zu Brandenburg a. H.:
26.—28. Jahresbericht.
Vom Vorarlberger Museum-Verein in Bregenz:
Jahresbericht für 1895.
Von der historischen Gesellschaft des Künstlervereins in Bremen:
Bremisches Jahrbuch. Band 18.
Vom Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens in Breslau:
Zeitschrift. Band 30.
Codex diplomaticus Silesiae. Band 17.
Jubiläumsschrift 1896.
Krebs, Französische Staatsgefangene in schlesischen Festungen. Breslau 1895.

Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau:
73. Jahresbericht mit Ergänzungsheft.
Vom Verein für Chemnitzer Geschichte in Chemnitz:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein für das Großherzogtum Hessen in Darmstadt:
Archiv I, 1—3; II, 1—3; V, 1; VI, 1; X, 3; XI, 2; XII, 3; XIII, 3.
Quartalblätter 1895.
Vom historischen Verein zu Dillingen:
Jahresbericht 1895.
Vom Verein für Geschichte und Naturgeschichte in Donaueschingen:
Schriften des Vereins. Heft IX.
Vom Düsseldorfer Geschichts-Verein in Düsseldorf:
Beiträge. Band 10.
Vom Geschichts- und Altertumsforschenden Verein zu Eisenberg:
Mitteilungen. Heft 12.
Vom Verein für Geschichte und Altertümer der Grafschaft Mansfeld zu Eisleben:
Mansfelder Blätter. Jahrgang. 10.
Größler, Mannsfelder Münzen. 1896.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde von Erfurt:
Mitteilungen. Heft 17.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Frankfurt a/M.:
Archiv für Frankfurts Geschichte. V.
Mitteilungen über römische Funde in Hebbernheim. I.
Inventare. 4. Bd.
Vom Freiberger Altertumsverein zu Freiberg:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde zu Freiburg i. B.:
Zeitschrift. Band 12.
Vom Oberhessischen Geschichtsverein in Gießen:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen:
Nachrichten. Philol.-histor. Klasse. 1896. Heft 1. 2.
Nachrichten. Geschäftliche Mitteilungen. 1896, 1.
Vom historischen Verein für Steiermark in Graz:
Beiträge. Jahrgang 27.
Von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Altertumskunde in Greifswald:
Pyl, Die Greifswalder Sammlungen. Heft 2. 1897.
Vom Verein für Greizer Geschichte in Greiz:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Altertumskunde in Guben:
Mitteilungen IV, 1—6.
Vom Verein für Erdkunde in Halle:
Mitteilungen. 1896.
Vom Thüringisch-sächsischen Verein für Erforschung des vaterländischen Altertums in Halle:
Neue Mitteilungen. Band 19, 2.
Jahresbericht 1896.

Vom Hanauer Geschichts-Verein in Hanau:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein für Niedersachsen in Hannover:
Zeitschrift 1896.
Vom Historisch-Philosophischen Verein zu Heidelberg:
Neue Jahrbücher. V, 2; VI, 1. 2.
Vom Verein für Siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt:
Archiv 27, 1; 25, 3.
Vom Vogtländischen Altertumsforschenden Verein zu Hohenleuben:
65. u. 66. Jahresbericht.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern:
Mitteilungen. Jahrgang 27.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Homburg v. d. Höhe:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde in Jena:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Ferdinandeum in Innsbruck:
Zeitschrift. Heft 40.
Vom Verein für Geschichts- und Altertumskunde zu Kahla:
Mitteilungen Band 5, 2.
Vom Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte in Kiel:
Zeitschrift Band 25.
Vom Schleswig-Holsteinischen Museum in Kiel:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Société Royale des Antiquaires du Nord in Kopenhagen:
Mémoires 1895.
Tillaeg 1895.
Vom Musealverein für Krain in Laibach:
Mitteilungen VIII.
Izvestja. V.
Vom historischen Verein von Niederbayern in Landshut:
Verhandlungen. Band 32.
Von der Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden:
Levensberichten 1895.
Handelingen 1895.
Vom Nordböhmischen Exkursions-Klub in Leipa:
Mitteilungen, 19, 1—3.
Vom Verein für Geschichte Leipzigs in Leipzig:
Schriften. Band 5.
Vom Geschichts- und Altertumsverein zu Leisnig:
Mitteilungen. Heft 10. 1896.
Von der Nebraska historical society in Lincoln:
Proceedings and collections I, 4.
Vom Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung in Lindau:
Schriften. Heft 24.

Von der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte in Lübben:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg in Lüneburg:
Jahresbericht 1891—95.
Vom Verein zur Erforschung der Rheinischen Geschichte und Altertümer in Mainz:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Mannheimer Altertums-Verein in Mannheim:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder in Marienwerder:
Zeitschrift. Heft 34.
Vom Hennebergischen Altertumsforschenden Verein zu Meiningen:
Neue Beiträge. Lieferung 8.
Vom Verein für Meiningische Geschichte u. Landeskunde in Meiningen
Schriften. Heft 20—22.
Vom Verein für Geschichte der Stadt Meißen:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Gesellschaft für Lothringische Geschichte und Altertumskunde in Metz:
Jahrbuch 1895.
Von der Kurländischen Gesellschaft in Mitau:
Jahrbuch für Genealogie. 1895.
Von der K. b. Akademie der Wissenschaften in München:
Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Klasse. 1895, IV; 1896, I. II.
Abhandlungen der historischen Klasse. Band 21, 2.
Pechmann, Der churbayerische Kanzler Alois Freiherr von Kreittmayr.
Vom historischen Verein von Oberbayern in München:
Monatsschrift pro 1896.
Oberbayerisches Archiv. Band 2, Heft 3; Band 30, Heft 3.
Jahresbericht pro 1894. Nr. 4—7. 12. 13.
Vom Westfälischen Provinzial-Verein in Münster:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens in Münster:
Zeitschrift. Band 53.
Liber dissencionum. Lieferung 3.
Vom historischen Verein für Neuburg a. d. D.:
Neuburger Kollektaneenblatt. Jahrgang 1837. 55. 73. 75. 76. 77. 78. 80.
Vom Germanischen Museum in Nürnberg:
Mitteilungen 1895.
Anzeiger 1895.
Katalog der Holzstöcke. Nr. 1894.
Atlas zum Katalog der Holzstöcke vom 15.—18. Jahrhundert. 12 Tafeln.
Vom Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Altertumsverein in Plauen im Voigtlande:
Mittheilungen 11. 12. Jahresbericht 1895. 1896.

Von der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen in Posen:
Zeitschrift IX, 3. 4; X, 1—4; XI, 1. 2.
Vom Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag:
Mitteilungen. 34. Jahrgang.
Vom Verein für Geschichte und Alterkumskunde der Diöcese Rottenburg in Ravensburg:
Diöcesanarchiv von Schwaben. Jahrgang 1896.
Vom historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg in Regensburg:
Verhandlungen. 1896.
Vom Verein für Kunst und Altertum in Reutlingen:
Reutlinger Geschichtsblätter. 1896.
Von der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde in Riga:
Sitzungsberichte pro 1895.
Mitteilungen. XVI, 2.
Vom Verein für Geschichte und Archäologie in Romans:
Bulletin 1895.
Vom Verein für Hennebergische Geschichte und Landeskunde zu Schmalkalden:
Zeitschrift. Heft 13.
Vom historischen Verein in Schwäbisch-Hall:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde in Schwerin:
Jahrbücher und Jahresberichte. Jahrgang 61.
Vom historischen Verein der Pfalz in Speier:
2. Bericht. Speyer 1847.
Zeuß, Die freie Reichsstadt Speier vor ihrer Zerstörung. Speier 1843.
Rau, Die Regiments-Verfassung der freien Reichsstadt Speier. 1. Abteilung. Speier 1844.
Mitteilungen XIX u. XX.
Vom Verein für Geschichte und Altertümer zu Stade:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Altertumskunde in Stettin:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Akademie der Wissenschaften in Stockholm:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Nordischen Museum in Stockholm:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historisch-literarischen Zweigverein des Vogesenklubs in Straßburg:
Jahrbuch. Jahrgang 12.
Von der Direktion des Königl. Württembergischen Haus- und Staats-Archivs in Stuttgart:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Württembergischen Altertumsverein in Stuttgart:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte in Stuttgart:
Vierteljahrshefte. Jahrgang 1895.
Vom Verein für Kunst und Altertum in Ulm:
Mitteilungen. Heft 5—8. 1896.

Von der Smithsonian-Institution in Washington:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Harzverein für Geschichte und Altertumskunde in Wernigerode:
Zeitschrift. Jahrgang 29, 1.
Vom Akademischen Verein deutscher Historiker in Wien:
Bericht 1894/95.
Vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich in Wien:
Blätter des Vereins. 29. Jahrgang.
Topographie von Nieder-Österreich. Band 3, Heft 4—6.
Vom Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:
Annalen. Band 28.
Vom Altertums-Verein in Worms:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein von Unterfranken in Würzburg:
Archiv. Band 38.
Jahresbericht pro 1895.
Von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Altertumsverein für Zwickau und Umgegend in Zwickau:
Keine Sendung eingetroffen.

b) Geschenke:

Von Herrn Buchbindermeister Christian Senfft dahier:
Ellrod, Gebete der Bußfertigen. Bayreuth 1757.
Von Herrn Dr. W. Meister, k. Landrat in Hannover:
dessen: Beiträge zur Geschichte der Familie Meister. Berlin 1895.
Von Herrn Rat Gromeder dahier:
Fremden-Führer durch Ansbach und Umgebung. Ansbach 1895.
Von Herrn Hauptzollamts-Assistent a. D. Assimont dahier:
1) Vogl, Bayerns Denkwürdigkeiten. 1. Heft. Augsburg 1841.
2) Archiv von Oberfranken. Band IV.
Von Herrn Kaufmann Gottfried Bland dahier:
1) Kauff-, Übergab- und resp. Quittungs-Brieff von J. L. Bähr im Neuenweeg dahier. Bayreuth 1745.
2) Kauff-, Übergab- und Quittungs-Brieff von Chr. W Sell, einen Musikanten alhier. Bayreuth 1746.
3) Weigel, Rede bei der Trauung des Hummelgauer Hochzeitspaares am 4. Mai 1887.
4) Kästner, P., Land und Leute im Hummelgau. Sammler 1887. Nr. 55. 56.
5) Telegramme des Bayreuther Tagblatts über den Krieg 1870/71.
6) Viele Nummern des Bayreuther Tagblatts über Kaiser Wilhelm I. von 1887 und 1888.
Von Herrn Hofgärtner Weiß dahier:
1) Dietrich, Beiträge zur Geschichte der Stadt Burglengenfeld. München 1895.
2) Baier, Kloster Langheim. Würzburg 1896.
Von Herrn Kaufmann Friedrich Krauß hier:
Archiv des historischen Vereins für 1895.

Von Herrn Baron von Guttenberg, k. Hauptmann in Augsburg:
Fikenscher, Der Münzfund von Maßbach. Sep.-Abdr. 1891.
Von Herrn Buch- und Steindruckereibesitzer Ellwanger in Bayreuth:
1) Kurz, R., Die Haftung des veräußernden gutgläubigen Besitzers. Inaugural-Dissertation. Bayreuth 1896.
2) Bayreuther Taschenbuch. 1896. 2 Exemplare.
3) Bayreuther Fremdenliste. 1896. Nr. 1—47 in 2 Exempl.
4) Sämtliche Theaterzettel zu den Festspiel-Aufführungen 1896 in 2 Exemplaren.
5) Bayreuther Kalender für 1896 und 1897.
Von Herrn Pfarrer Einfalt in Weidenberg:
Uz, sämtliche poetische Werke. 2 Bände. Carlsruhe 1776.
Von Herrn Apothekenbesitzer J. C. Mylius in Buttstädt:
dessen: Geschichte der Familien Mylius. Buttstädt 1895.
Von Herrn Karl Freiherrn von Reitzenstein, k. Major in München:
1) Der Feldzug des Jahres 1621 mit der Besitzergreifung der Oberpfalz. München o. J.
2) Der Feldzug des Jahres 1622 am Oberrhein und in Westfalen. 2 Hefte. München 1891. 93.
Von Herrn Buchhändler Grau in Bayreuth:
1) Layriz, Versuch einer historisch-topographischen Beschreibung des Amtes Schreez. Bayreuth o. J.
2) Hentze, Berneck, ein historischer Versuch. Bayreuth 1790.
3) Reiche, Bayreuth, geschildert. Bayreuth 1795.
4) Archiv für den Obermainkreis I, 2. 3; II, 1. 3.
5) Archiv für Oberfranken I, 1. 2; II, 1—3.
Von Herrn Lehrer Grasser in Guttenberg:
Oegg, J. A., Entwicklungsgeschichte der Stadt Würzburg. Würzburg 1880.
Von Herrn Baron Alban von Dobeneck auf Laubenberg:
1) Leichenrede für Anna Katharina v. Zedwitz, geb. v. Künsberg, gehalten von Joh. Kießling, Pastor zu Asch.
2) Leichenrede für Anna Katharina v. Beulwitz, geb. Müffling, gehalten von Paulus Keltius, Pfarrer zu Sparneck.
3) Leichenrede für Eva Müffling, geb. Thoß, gehalten von Paulus Keltius, Pfarrer zu Sparneck.
4) 35 verschiedene fürstlich bambergische Verordnungen aus dem 16.—18. Jahrhundert.
5) Berufung an meine Mitbürger von Mathesius Dennefeld. Bamberg 1864.
6) Todesfeier für den Erzbischof Urban. Bamberg 1858.
7) Beschluß der fränkischen Kreisversammlung. Nürnberg 1787.
8) 3 kaiserliche Mandate. Wien 1688. 1711. 1756.
9) Fränkischer Kreisschluß (d. d. Wien) 16. 10. 1799.
10) Auf die Überschwemmung in Bamberg 1784.
11) Beschreibung der im Dezember 1802 in Bamberg entsprungenen Züchtlinge.
12) Bamberger Leichen-Ordnung.
13) Bamberger Zeitung vom 31. 3. 1780.
14) Pfalz-Neuburg'sche Verordnungen v. 1615. 1709. u. 1745.
15) " " Forst- und Holz-Ordnung 1690.
16) Kurfürstlich Pfälzische Accis-Ordnung 5. 5. 1768.

17) Kurfürstlich Pfälzische Verordnung 18. 9. 1767.
18) Kur-bair. Verordnung. München 14. 12. 1793.

Von Herrn Lehrer Spiegel in Birkenfeld:
dessen: „Das „Quärkelas-Loch“ im Veitenstein bei Baunach

Von Herrn Michael Götz in Brandholz:
Eine Verordnung des Markgrafen Christian vom 10. Oktober 1608.

c) Angekauft:

1896.

Heller, Handbuch für Reisende in dem ehemaligen Fränkischen Kreise Heidelberg o. J.

Bayreuthische wöchentliche Auszüge aus den neuesten Kirchen-, Gelehrten- und Kunstgeschichten. Bayreuth 1742.

Leitschuh, Führer durch die k. Bibliothek zu Bamberg. Bamberg 1878
— — Katalog der Handschriften der k. Bibliothek zu Bamberg Leipzig 1887.

Franck, Th., Kurtzgefaßte Geschichte des Franckenlandes. Frankfurt a./M. 1755.

Baader, Joseph, Krieg der fränkischen Einigungs-Verwandten gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg. Bamberg 1870.

Bär, Leitfaden für Archivbenutzer. Leipzig 1896.

Götz, Geographisch-Historisches Handbuch von Bayern. Liefrg. 1—34.

Kolbe, Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Bd. 2. Erlangen 1895.

Species facti in Sachen der Stadt Nürnberg contra beede Häuser Brandenburg wegen geweigerter Verabfolgung des s. v. Falls an die brandenb. alte Wasenmeistereyen zu Erlangen u. Fürth. Fol. O. O. u. J.

Vorzeit und Gegenwart im Frankenland. I.—III. Jahrgang. Mergentheim 1843—45.

Burckhardt, Quellensammlung zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. I. Buch. Das funfft Merkisch Buch des Churfürsten Albrecht Achilles. Jena 1857—61.

Vorstellung, warum die zwei hochfürstl. Häuser Brandenburg Culm- u. Onolzbach in denen mit der Stadt Nürnberg noch streitigen Zollsachen bey dem Reichshofrath suchenden Execution v. R. w. zu verschonen rc. Fol. O. O. u. J.

Schricker, J., Kurze Geschichte von dem Ursprunge, den Begebenheiten und Veränderungen der Stadt Wunsiedel v. J. 1285 bis 1850. Wunsiedel 1852.

Lindenschmit, Die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit. IV, 10.

Wuttke-Biller, Markgräfin Barbara v. Brandenburg. Dresden 1896.

Chronicon Andecense. Von dem Ursprung, Herkommen rc. der Graven von Andechs. O. O. 1595.

II. Antiquitäten.

a) Geschenke:

Von Herrn Architekt Röser:
12 Blätter Lichtdrucke aus Bayreuther Gebäuden.
1 Handzeichnung von demselben, Friedhofskirche in Bayreuth.

b) Angekauft:

1 Karte vom Fürstentum Culmbach-Bayreuth. Gestochen von Albert in Wien.
1 Karte **Nova atque exacta franconiae.**

III. Münzen.

Von Herrn Dr. Fikenscher in Augsburg:
236 diverse ehemalige Verkehrs-Münzen, sowie
2 Sterbemünzen: Brandenburg-Bayreuth. Georg Friedrich Karl 1735.
Brandenburg-Ansbach. Carl Wilhelm Friedrich 1757.
4 Denkmünzen: Brandenburg-Bayreuth. Vermählungsmünze. Markgraf Friedrich 1759.
Carl Wilhelm Friedrich. 1757.
Ferdindus II. d. g. Rom. Imp. Onolzbach 1624.
Kaiser Wilhelm I. dem Siegreichen und seinen Getreuen. 1870/71.

Berichtigung zu Seite 11, Archiv 1895:
Unter angekauft sind 7 Blätter Lichtdrucke vom Plafond der alten Schloßkirche zu Bayreuth eingetragen. Diese sind **Geschenke** des Herrn Architekten Röser! —

Mitglieder-Verzeichnis
des historischen Vereins für Oberfranken
pro 1896.

Kurator des Vereins.

Se. Excellenz Freiherr von Roman zu Schernau,
k. Regierungs-Präsident von Oberfranken.

Ehren-Mitglieder.

Kanzlei-Bibliothek Bayreuth.
Kreisarchiv Amberg.
Kreisarchiv Bamberg.
Kreisarchiv Nürnberg.
Oefele, Freiherr von, k. Reichs-Archivdirektor, München.
Allgemeines Reichsarchiv München.
Stadtmagistrat Bayreuth.

Ordentliche Mitglieder.

Ackermann, Ingenieur, Weißenstadt.
Aichinger, Wagenfabrikant, Bayreuth.
Aign, k. Pfarrer, Bayreuth.
Albrecht, Lehrer, Affalterbach.
Andräas Dr., k. Bezirksarzt, Amberg.
Angerer Dr., k. Reallehrer, Hof.
Antretter, k. Bezirkstierarzt, Hof.
Arnold'sche Buchhandlung, Dresden.
Arzberg, Stadtmagistrat.

Auer, Apotheker, Hof.
Aufseß, Freiherr von und zu, k. Major a. D. und Landstallmeister, Ansbach.
Aufseß, Freiherr von und zu, k. Oberregierungsrat, Aufseß.
Aufseß, Hugo Freiherr von und zu, k. bayer. Kammerherr und Gutsbesitzer, Augsburg.
Aufseß, Ernst Freiherr von und zu, k. Bezirkamtsassessor, Forchheim.
Aumüller, Lehrer, Bayreuth.
Aumüller, Bezirkshauptlehrer, Berneck.
Auvera, Fabrikbesitzer, Hohenberg a./E.
Bähr, k. Brandversicherungs-Inspektor, Bayreuth.
Barth, Hans, Kaufmann, Bayreuth.
Barth, Apotheker, Münchberg.
Barthel, Herm., k. Eisenbahnexpeditor, Hof.
Baßet, Georg, k. preuß. Steuerinspektor, Hof.
Bauer, k. Landgerichtsrat, Aschaffenburg.
Bauer, k. Regierungs-Sekretär, Bayreuth.
Bauer, k. Stadtpfarrer, Hof.
Bauer, k. Regierungs- und Kreisbaurat, Landshut.
Bauer, Ludwig, Schulverweser, Lindenhardt.
Bauer, Konrad, Lehrer, Münchberg.
Bauer, Kaufmann und Landrat, Pegnitz.
Bauernfeind, Kantor, Selbitz.
Baumann, Eberhard, Lehrer, Hornungsreuth.
Baumann, Peter, Lehrer, Marktschorgast.
Baumer, pensionierter Obereinfahrer, Rehau.
Bayer, Fabrikbesitzer, Martinlamitz.
Bayerlein, Julius, Privatier, Magistratsrat und Reichstags-Abgeordneter, Bayreuth.
Bayerlein, Eduard, Fabrikbesitzer, Bayreuth.
Bechtold, Rudolf, Buchhandlung, Bayreuth.
Beck, k. Premierlieutenant, Bayreuth.
Beck, k. Amtsrichter, Münchberg.

Bedall, k. Premierlieutenant a. D. und Fabrikdirektor, Bayreuth.
Bencker, August, Kaufmann, Bayreuth.
Berdel, k. Rentamtmann, Münchberg.
Berlin, k. Bibliothek.
Beutner, k. Aufschlageinnehmer, Münchberg.
Bibra, Freiherr von, k. Landgerichtsrat, Bayreuth.
Bibra, Freiherr von, k. Oberlandesgerichtsrat, München.
Bickel, Lorenz, Stadtpfarrer, Pottenstein.
Bilabel, k. Hauptmann a. D., München.
Blaß, k. Bezirksamtmann, Münchberg.
Bock, Bürgermeister, Creußen.
Bock, k. Pfarrer, Markt-Redwitz.
Bockmühl, P. E., Fabrikbesitzer, Hof.
Bodenschatz, Karl, Glasperlenfabrikant, Bischofsgrün.
Böhner, Konrad, Lehrer, St. Georgen.
Böhner, Simon, Lehrer, Bayreuth.
Böhner, k. Pfarrer, Neunkirchen.
Böhner, Ökonom und Gastwirt, Unterschwarzach.
Boller, Eisenwarenhändler, Bayreuth.
Borngesser, k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Brandenstein, von, k. Bezirksamtsassessor, Neustadt a./S.
Braunwald, Bezirksamtsoffiziant, Bayreuth.
Brinz, k. Bezirksamtmann, Scheinfeld.
Brodführer, Direktor der städtischen Schulen, Coburg.
Brügel, k. Pfarrer, Obernsees.
Brühschwein, k. Oberamtsrichter, Kirchenlamitz.
Brunco Dr., k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Brunner, Ernst, k. Oberzollrat, Bayreuth.
Brunner, Wilhelm, k. Rechtsanwalt, Bayreuth.
Buchholz, k. Gymnasiallehrer, Hof.
Buchka sen., Kaufmann und Bürgermeister, Arzberg.
Buchner Dr., prakt. Arzt, Bayreuth.
Buchstädt, Wilhelm, Eisenbahnassistent, Hof.
Büchner, Schulverweser, Heinersreuth (Bez.-A. Bayreuth).

Bürkner, Bahn-Inspektor, Reitzenheim (Sachsen).
Burchtorff, von, k. Rittmeister, Dillingen.
Burger, Harmoniumfabrikant, Bayreuth.
Burger, k. Forstmeister, Geroldsgrün.
Burkel, Rudolf, Fabrikant, Wüstenselbitz.
Burkhardt Dr., praktischer Arzt, Hohenberg a./E.
Büttner, Hans, Schulverweser, Gelbsreuth.
Bußler, Lehrer, Birk.
Butz, k. Bezirksamtsassessor, Naila.
Caselmann, k. Kirchenrat, Bayreuth.
Castell-Rüdenhausen, Graf zu, k. Premierlieutenant, Bayreuth.
Christenn, k. Rentamtmann a. D., Bayreuth.
Christenn, Malzfabrikant, Kulmbach.
Conrad, Lehrer, Laineck.
Creußen, Stadtmagistrat.
Cullmann, k. Hauptmann, Bayreuth.
Damm, Karl, Spinnereidirektor, Kulmbach.
Degen, Konditor, Bayreuth.
Degen, k. Pfarrer, Wunsiedel.
Demuth, Th., Buchhändler, Wien.
Deppisch Dr., bezirksärztlicher Stellvertreter, Pottenstein.
Detzer, Kantor und Lehrer, Schönwald.
Dienstbier, Georg, Lehrer, Lindenhardt.
Dieterich'sche Universitätsbuchhandlung, Göttingen.
Dietrich, k. Pfarrer, Affalterthal.
Dietsch, k. Gymnasialrektor, Hof.
Dietz, Fabrikbesitzer, St. Georgen.
Dietzel, Heinrich, k. Postmeister, Hof.
Dippold, Friedrich, Lehrer, Danndorf.
Dittmar, Sigmund, Lehrer, Schwarzenbach a./W.
Dittmar, k. Rentamtmann, Stadtsteinach.
Dobberke, Buchhändler, Berlin.
Dobeneck, Freiherr von, Schwabing.
Dombart, Bernhard, k. Forstamtsassessor, Fischstein.

Doppelbauer, k. Pfarrer, Busbach.
Dörfler, k. Stadtpfarrer, Kirchehrenbach.
Döring, k. Hauptmann, Bayreuth.
Dörnhöfer, k. Strafanstaltsassessor, Plassenburg.
Dreß, k. Postspezialkassier, Bayreuth.
Dressendörfer, Gastwirt, Bamberg.
Düll, Christoph, k. Pfarrer, Pfuhl bei Leipheim.
Düll, k. Reallehrer, Wunsiedel.
Dürrschmidt, Bezirkshauptlehrer, Schnabelwaid.
Ebenauer, Max u. Cie., Baumwollenspinnerei, Hof.
Eberhardt, k. Hauptmann, Bayreuth.
Eberlein, k. Oberamtsrichter, Forchheim.
Eck, Georg, Kaufmann, Görlitz.
Ecke, J. Fr. Ch., Webereiwarenfabrikant, Hof.
Eggart, k. Bezirksgeometer, Hof.
Eiber, Karl, Distriktstechniker, Kulmbach.
Eichenmüller, Anton, Kunstmühlbesitzer, Kulmbach.
Eichheim, k. Notar, Monheim.
Eichhorn, k. Pfarrer, Plech.
Einfalt, k. I. Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor, Weidenberg.
Einwag, k. Oberamtsrichter, Hof.
Eisenbiegler, k. Bauamtmann, Hof.
Eisert, k. Bezirksamtsassessor, Berneck.
Eisfelder, k. Forstmeister, Gößweinstein.
Eismann, k. Landgerichtsrat, Bayreuth.
Ellwanger, Buch- und Steindruckereibesitzer, Bayreuth.
Elmer, Lehrer, Hof.
Elsperger, Wilhelm, k. Landgerichtspräsident, Hof.
Emmer, k. Notar, Hof.
Engel, k. Kreistierarzt, Bayreuth.
Engel, Heinrich, k. Bezirkstierarzt, Bayreuth.
Engelbrecht, Lehrer, Eschen.
Engelhardt, Gottfried, Flaschnermeister, Hof.
Erlangen, k. Universitäts-Bibliothek.

Ernst Dr., Heinrich, prakt. Arzt, Hof.
Ernst, k. Forstmeister, Weidach.
Eydmann, Bankier und Gemeindebevollmächtigter, Hof.
Eyßer, Konrad, k. bayer. Hof-Möbelfabrikant, Bayreuth.
Falco Dr., Direktor der Heilanstalt St. Gilgenberg.
Faßold, Ökonom und Bürgermeister, Seidwitz.
Feilitzsch, Freiherr von, k. Bezirks-Ingenieur, Bayreuth.
Feilitzsch, Freiherr von, Rittergutsbesitzer u. k. Kämmerer, Trogenzech.
Felser, k. Forstmeister, Pegnitz.
Fett, Lehrer, Biengarten.
Fichtelgebirgs-Verein Wunsiedel.
Fiesenig, Lehrer und Kreisscholarch, Bamberg.
Filberig, k. Oberlandesgerichtsrat, Bamberg.
Fischer, J., Schulverweser, Ahornberg.
Fischer, Joseph, Drechslermeister, Brandholz.
Fischer, Georg, Lehrer, Cottenau.
Fischer, k. Rentamtmann, Marktschorgast.
Fischer, k. Förster, Spielberg, Post Marktleuthen.
Fischer, k. Bezirksamtsassessor, Wunsiedel.
Flechtner, Ludwig, Lehrer, Ahornis.
Flessa, Richard, städtischer Bezirkstierarzt, Hof.
Flessa, Wilhelm, rechtskundiger Bürgermeister, Kulmbach.
Florschütz Dr., Sanitätsrat, Wiesbaden.
Förderreuther, Fabrikbesitzer, Martinlamitz.
Förster, Lehrer, Gräfenberg.
Forster, Buchbindermeister, Bayreuth.
Frank, Joseph, k. Advokat, Hof.
Franck Dr., prakt. Arzt, Hof.
Franck, Privatier, Hof.
Franz, Wilhelm, Eisenbahnassistent, Hof.
Freyberger, Privatier und Magistratsrat, Bayreuth.
Fritz, Lehrer, Hutschdorf.
Frölich, Ritter v., k. Oberforstrat, Bayreuth.
Frohwein Dr., k. Oberstabsarzt I. Klasse a. D., Würzburg.

Frosch, Lehrer, Bayreuth.
Fuchs, k. Forstmeister a. D., Bayreuth.
Funke, Buchhalter, Rehau.
Gabler, k. Pfarrer und Senior, Kasendorf.
Galette, Armand, Reichsbankvorstand, Hof.
Gareis, Fr., k. Oberexpeditor, Erding.
Gebhardt, Friedrich, k. Bahnverwalter, Kulmbach.
Gebhardt, Hermann, Rechtspraktikant, Kulmbach.
Genck, k. Pfarrer, Schönbrunn.
Gerber, k. Regierungsrat, Pegnitz.
Gerbig, k. Rechtsanwalt, Bayreuth.
Gerstl, k. Bankkassier, Augsburg.
Geßner, Karl, Eisenbahnassistent, Hof.
Geyer Dr., k. Seminarpräfekt, Bayreuth.
Gick, k. Bezirksamtmann, Kulmbach.
Giech, Graf von, Erlaucht, Thurnau.
Gießel, Buchhändler, Bayreuth.
Gießel, Otto, k. Regierungsassessor, München.
Glaß, Wolfgang, k. Advokat, Hof.
Glenk, k. Konsistorialsekretär, Bayreuth.
Glenk, k. Pfarrer, Melkendorf.
Gmehling Dr., praktischer Arzt, Weidenberg.
Göller, k. Pfarrer, Herzogenaurach.
Goller, Lehrer, Lippertsgrün.
Goller Dr., Erwin, Granitwerkbesitzer, Münchberg.
Gollwitzer, Georg, Kantor, Bernstein a./W.
Götz, Webermeister, Brandholz.
Götz, Christian, k. Major und Bezirksoffizier, Hof.
Gräf, Bürgermeister, Hutschdorf.
Graf, Tuchhändler und Magistratsrat, Selb.
Gramich, k. Hauptmann a. D., Bayreuth.
Grasser, Georg, Lehrer, Guttenberg.
Grau, Buchhändler, Bayreuth.
Gravenreuth, Max Freiherr von, k. Bezirksamtsassessor, München, Ludwigsstraße 4.

Griesbeck, k. Post- und Bahnverwalter, Neuenmarkt.
Grießhammer, Bezirksamtsoffiziant, Rehau.
Grießinger, Anton, Haupt-Zollamtsassistent, Hof.
Grimmler, Lehrer, Limbach.
Groß, von, k. Kommerzienrat und Bankier, Bayreuth.
Groß, Lehrer, Glashütten.
Grün, Heinrich, k. Bezirkstierarzt, Kulmbach.
Gründonner, Karl, Lehrer, Unfriedsdorf.
Gschwendner, k. Bezirksamtmann, Rehau.
Gutmann, Lehrer, Bayreuth.
Gutmann, k. Dekan, Münchberg.
Guttenberg, Freiherr von, k. Hauptmann und Batterie-Chef, Augsburg.
Habenstein, Richard, Prokurist, Münchberg.
Hacker, Mechanikus, Bayreuth.
Hacker, emerit. Pfarrer, Mengersdorf.
Hacker, k. Reallehrer, Wunsiedel.
Häffner, k. Pfarrer, Berg.
Händel, Georg, Kaufmann, Bayreuth.
Händel, Gottfried, Riemermeister, Bayreuth.
Händel, Kaufmann, Hof.
Hagen, August, k. Ökonomierat und Inspektor der Kreis-Ackerbauschule, Bayreuth.
Hagen, Oberlehrer und Kreisscholarch, St. Georgen.
Hagen, Lehrer, Bronn.
Hagen, k. Pfarrer, Neustädtlein a./F.
Hager, Georg, Charkutier, Hof.
Hager, Georg, Lehrer, Thurnau.
Hager, Gottfried, Lehrer, Thurnau.
Hahn, Lehrer, Bindlach.
Hail, Alfred, Großhändler, Hof.
Hammerschmitt, Christian, k. Landgerichts-Sekretär, Nürnberg.
Hammon, Lehrer, Egloffstein.
Harmoniegesellschaft Bayreuth.

Hartmann, k. Oberst u. Regimentskommandeur, Bayreuth.
Hartmann, k. Amtsrichter, Münchberg.
Hartung, k. Forstmeister, Kulmbach.
Hartwig, F., k. Betriebsingenieur, Kempten, Konprinzstraße 51.
Haußig, k. Kreis-Obergeometer, Bayreuth.
Heerdegen, Lehrer und Kantor, Gattendorf.
Heerdegen, Philipp, Privatier, München, Kochstraße.
Hegwein, k. Pfarrer, Höchstädt bei Thiersheim.
Heimbucher, k. Amtsrichter, Selb.
Heinel, k. Pfarrer, Plassenburg.
Heinrich, Karl, Großhändler, Hof.
Heinze, k. Pfarrer, Kautendorf.
Held, Lehrer, Dörfleins.
Heller, Ludwig, k. Pfarrer, Trumsdorf.
Herele, Heinrich, k. Notar, Gräfenberg.
Herold, Christian, Privatier, Bayreuth.
Herold, Friedrich, Privatier, Bayreuth.
Herold, Heizhausvorstand, Hof.
Herold, Lehrer, Hof.
Herrmann, Christian, Glasperlenfabrikant, Bischofsgrün.
Herrmann, Christoph, Schulverweser, Hof.
Herrmann, Ludwig, Kaufmann, Thurnau.
Hertrich, Hans, Großhändler, Hof.
Heß Dr., k. Landgerichtsarzt, Bayreuth.
Heß, Bürgermeister, Wunsiedel.
Heuberger, Julius, k. bayer. Hoflieferant, Bayreuth.
Heufelder, Brauereidirektor, Kulmbach.
Heuschmann, Heinr., Buchbindermeister u. Magistratsrat, Bayreuth.
Heydenreich, k. Justizrat, Bayreuth.
Heyder, k. Förster, Röhrenhof.
Heyl, k. Major, Landau.
Hinrichs, J. C., Buchhandlung, Leipzig, Grimmaische Straße.
Hirth, Joseph, k. Amtsrichter, Hof.

Höfer, Hans Nikolaus, Lehrer, Gefrees.
Höfer, Lehrer, Zell.
Höflich, Wilhelm, Kaufmann, Bayreuth.
Höreth, Georg, Kaufmann, Bayreuth.
Hösch, Müllermeister, Neumühle.
Hoffer, k. Stadtpfarrer, St. Georgen.
Hofmann, Apotheker, Bayreuth.
Hohe, Kantor, Naila.
Hohenberg, Magistrat.
Hohenberger, Heinrich, Webereiwarenfabrikant, Hof.
Hohmann, k. Bauamtmann, Amberg.
Holl, Wilhelm, stud. rer. nat., München, Amalienstraße.
Holle, k. Stabsauditeur und I. Staatsanwalt, Nürnberg.
Holzmann, Wilhelm, Lehrer, Weißdorf.
Hopf, Lehrer, St. Georgen.
Hopf Dr., k. Bezirksarzt, Rehau.
Hopff, k. Brandversicherungs-Inspektor, München.
Hopfmüller, k. Dekan, Windsheim.
Hoppe, Gustav, Zwirnereibesitzer, Hof.
Horn, k. Dekan, Naila.
Huber, k. Gendarmerie-Hauptmann, Bayreuth.
Huber, k. Notar, Deggendorf.
Huber, Jakob, k. Strafanstalts-Direktor, Plassenburg.
Hübner, Peter, Lehrer, Neudrossenfeld.
Hübner, k. Forstgehilfe, Weißenstadt.
Hübsch Dr., k. Seminarinspektor, Bayreuth.
Hübsch, Juwelier, Bayreuth.
Hübsch, k. Forstmeister, Gräfenberg.
Hübschmann, Zahnarzt, Hof.
Hühnlein, Hans, Lehrer, Meierhof.
Hüttig, P., Buchhändler, in Firma Dobberke, Berlin.
Hurt, k. Regierungs- und Kreisbaurat, Bayreuth.
Huther, Friedrich, k. Reallehrer a. D., Kulmbach.
Hutschenreuther, Albert, Fabrikbesitzer, Hohenberg a./E.
Hutschenreuther, k. Forstmeister a. D., München.

Hutschenreuther, Fabrikbesitzer, Selb.
Jäger, Hermann, Apotheker, Münchberg.
Jäger, Johann, Lehrer, Wüstenselbitz.
Jahn, Fr., Kaufmann, Kulmbach.
Jahreiß, Emil, k. Expeditor, Hof.
Jahreiß, Hermann, Fabrikant und Gemeindebevollmächtigter, Hof.
Jegel, k. Realschulrektor, Hof.
Joseph, k. Forstmeister, Martinlamitz.
Kadner, Hermann, Lehrer, Friedmannsdorf.
Kadner, k. Pfarrer, Lehenthal.
Käfferlein, k. Regierungsrat, Bayreuth.
Kämpf, k. Regierungsrat, Bayreuth.
Kästner, Richard, Privatier, Bayreuth.
Kästner, k. Pfarrer, Markt-Redwitz.
Kaler, k. Pfarrer, Creußen.
Kant, Lehrer, Hof.
Kanzler, L., k. Bauamtsassessor, Windsheim.
Karmann, Liqueurfabrikant, Hof.
Karpeles, Pianist, Bayreuth.
Kauffenstein, Lehrer, Neustädtlein a./F.
Kauper, Privatier, Hollfeld.
Keim, Ernst, Kaufmann, Bayreuth.
Kelber, k. Pfarrer, Benk.
Kellermann, Adam, Kantor, Neunkirchen.
Keppel, k. Gymnasialrektor, Bayreuth.
Kern, Julius, Stadtsekretär, Naila.
Keßelring, k. Präparanden-Hauptlehrer, Wunsiedel.
Keyßler, Apotheker und Bürgermeister, Stadtsteinach.
Kieß, k. Pfarrer, Erbendorf.
Kießling, Ludwig, k. Pfarrer, Kulmbach.
Kirschbaum, von, k. Forstamtsassessor, Hohenberg a./E.
Klee, k. Bezirksamtsassessor, Kulmbach.
Kleemann, k. Oberamtsrichter, Berneck.
Kleemann, Fabrikteilhaber, Weißenstadt.

Kleinwächter, Emil, k. Oberkontrolleur, Hof.
Klostermann, August, Fabrikdirektor, Goldene Adlerhütte.
Klotz, Kaufmann, Hof.
Klunk & Gerber, Speditionsgeschäft, Hof.
Knab, Christian, Fabrikbesitzer, Münchberg.
Knopf, Privatier und Bürgermeister, Creußen.
Knüpfer, Christ., Lehrer, Donnersreuth.
Koch, von, Rittergutsbesitzer, Gottsmannsgrün.
Köberle, Hermann, k. Pfarrer, Berneck.
König, k. Pfarrer, Gleißenberg bei Waldmünchen.
Körndörfer, Lehrer, Neudorf.
Kolb, Ökonom, Altdrossenfeld.
Kolb, Friedrich, Direktor der mechanischen Baumwollenspinnerei und -Weberei, Bayreuth.
Kolb, Direktor der I. Basalt-Aktiengesellschaft, Bayreuth.
Kotzau, Freiherr von, Bayreuth.
Kotzau, Fritz Freiherr von, Oberkotzau.
Krämer, Eberhard, Lehrer, Hof.
Krauß, Bankier und Magistratsrat, Bayreuth.
Krauß, Jakob, Kaufmann, Bayreuth.
Krauß, Friedrich, k. Eisenbahnexpeditor, Hof.
Krauß, Friedrich, Konditor, Hof.
Kraußold Dr., k. Direktor der Kreis-Irrenanstalt, Bayreuth.
Kraußold, Kantor, Selb.
Krippner, Friedrich, Privatier und Magistratsrat, Hof.
Kroder, Lehrer, Brandholz.
Kropf, Prokurist, St. Georgen.
Kuchler, Buchhalter, Rehau.
Kühl, k. Dekan, Wunsiedel.
Kühlein, k. Forstwart, Torfmoorhölle.
Küneth, Kaufmann, Creußen.
Künneth, Fabrikdirektor, Münchberg.
Künßberg, Freiherr von, Wernstein.
Künzel, Wolfgang, Bürgermeister u. Ökonom, Draisendorf.
Künzel, Lehrer, Harsdorf.

Kulmbach, Stadtmagistrat.
Kupfer, k. Pfarrer, Stegaurach.
Kurzmann, Luitpold, Kaufmann, Bayreuth.
Kusznitzki Dr., Rabbiner, Bayreuth.
Lammerer, k. Rechnungskommissär, Bayreuth.
Landgraf, von, k. Landgerichtspräsident a. D., Bayreuth.
Lang, Nikolaus, Lehrer, Kirchahorn.
Langheinrich, Gottlieb, k. Dekan, Pegnitz.
Lauterbach, k. Oberexpeditor, Wunsiedel.
Lederer, k. Gymnasiallehrer, Bayreuth.
Lehmann, k. Pfarrer, Creußen.
Leiendecker, k. Notar, Vohenstrauß.
Lerchenfeld, Freiherr von, Heinersreuth.
Levermann, Baumeister, Kulmbach.
Leyh, priv. Apotheker u. k. Lieutenant a. D., Bayreuth.
Leykam, Lehrer, St. Georgen.
Lienhardt, Fabrikbesitzer, Hof.
Limmer, k. Hauptmann und Kompagniechef, Bayreuth.
Limmer, Hermann, k. Kommerzienrat und Kunstmühlbesitzer, Kulmbach.
Lindauer, J., k. Pfarrer, Kulmain.
Lindenfels, Freiherr von, Reichsrat und Gutsbesitzer, Bayreuth.
Lindenfels, Ludwig Freiherr von, Gutsbesitzer auf Wolframshof.
Lindner, Fabrikbesitzer, Fichtelberg.
Linhardt, August, Privatier, Kulmbach.
Linhardt, Karl, Prokurist, Münchberg.
Lion, Buchhändler, Hof.
Lipps, Karl, k. Pfarrer, St. Johannis.
Lobinger, Michael, Braumeister, Kulmbach.
Lochner, J. von, k. Kämmerer und Kontroloffizier, Lindau, Ludwigstraße D 124.
Lochner, Hans, k. Postoffizial, Würzburg.
Lönicker, Georg, Fuhrwerksbesitzer u. Magistratsrat, Hof.

Löw, Buchbindermeister u. Kartonnagenfabrikant, Bayreuth.
Löw, gräfl. Rentamtmann, Thurnau.
Loschge, k. Oberamtsrichter, Münchberg.
Lottes, k. Forstmeister, Weißenstadt.
Ludwig Dr., k. Stabsarzt, Zweibrücken.
Lunz, Theodor, k. Landgerichtsrat, Hof.
Lutz, Johann, Lehrer, Münchberg.
Mader, k. Notar, Bayreuth.
Mainberger, Spinnereidirektor a. D., München.
Maisel, Lehrer, Bayreuth.
Maisel, Andreas, Bierbrauereibesitzer, Obernsees.
Manger, Droguist, Bayreuth.
Margerie, Eduard, Fabrikbesitzer, Goldene Adlerhütte.
Marschalk, Emil Freiherr von, Bamberg.
Martius Dr., praktischer Arzt, Kulmbach.
Martius, W., Gutsbesitzer und Landrat, Leimershof.
Maser, Heinrich, Fabrikdirektor, Geroldsgrün.
Mathesius, Apotheker, Selb.
Mayr, J., k. Reallehrer, Bayreuth.
Mechanische Weberei, Hof.
Medicus, k. Pfarrer, Bindlach.
Meinel, k. Gymnasiallehrer, Schweinfurt.
Meisel, Lehrer, Harsdorf.
Meister, k. Pfarrer, Hutschdorf.
Meseth Dr., Georg, k. Bezirksarzt, Kulmbach.
Meußdörffer, Wilhelm, Malzfabrikant, Kulmbach.
Meyer, k. Justizrath, Bayreuth.
Meyer, Privatier und Kirchenrendant, Bayreuth.
Meyer, Paul, k. Gymnasialprofessor, Hof.
Modschiedler, Kantor und Lehrer, Pilgramsreuth.
Monneuße, Karl, Eisenbahnassistent, Hof.
Moroff, k. Gymnasialprofessor, Bamberg.
Mühl, Buchdruckereibesitzers-Witwe, Bayreuth.
Müller, Bruno, Großhändler, Bayreuth.
Müller jun., Häfnermeister, Bayreuth.

Müller, Konsistorialrats-Witwe, Bayreuth.
Müller, k. Oberlandesgerichtsrat, Hof.
Müller, Joseph, k. Rechtsanwalt, Kulmbach.
Müller, Otto, k. Reallehrer, Kulmbach.
Müller, Wilhelm, Brauereidirektor, Kulmbach.
Müller, Hermann, Fabrikant, Münchberg.
Müller, L., k. Amtsgerichtssekretär, Münchberg.
Müller, Johann, Hafnermeister, Reutlingen, Planie 18.
Müller, Lorenz, k. Forstmeister, Schnabelwaid.
Müller, Paul, Fabrikbesitzer, Selb.
Münch, Ernst, k. Administrator der Wohlthätigkeits-Stiftungen, Würzburg.
Münzenthaler, k. Forstmeister, Bayreuth.
Mulzer, Kantor und Lehrer a. D., Creußen.
Munker, k. Dekan, Hof.
Nagel, Chr., Lehrer, Burgkundstadt.
Nagel, k. Pfarrer, Thiersheim.
Nagengast, k. Pfarrer, Iphofen.
Naila, Bezirkslehrerverein.
Netzsch, Maurermeister, Selb.
Neubing, Distriktstechniker, Rehau.
Neuwirth, Franz, Bürgermeister, Marktschorgast.
Nickel, Poliermeister, Fichtelberg.
Niederhuber, Johann, Lehrer, Wirsberg.
Niehrenheim, Buchhändler, Bayreuth.
Nißl, k. Regierungs- und Kreisbauassessor, Bayreuth.
Nordoberfränkischer Verein f. Natur-, Geschichts- und Landeskunde, Hof.
Nusch, Apotheker, Weidenberg.
Oberhäuser, Fabrikant und Bürgermeister, Münchberg.
Obermaier, Heinrich, k. Bankkommis, Hof.
Örtel, Karl, Eisenbahnassistent, Hof.
Örtel, k. Förster, Perlenhütte, Gemeinde Fohrenreuth.
Oesterlein, Nikolaus, früherer Besitzer des Richard Wagner-Museums, Wien IV, Alleegasse 10.

Ötter, Lehrer, Langenstadt.
Ohlwerther, k. Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor, Marktschorgast.
Opel, Lehrer, Thurnau.
Ott, E., k. Telegraphen-Expeditor, Nürnberg.
Pabst, Fabrikbesitzer, Selb.
Papsdorf, k. sächsischer Bahnhofinspektor und Stationsvorstand, Hof.
Pastor, Johann, Eisenbahnassistent, Hof.
Pauli, H., Buchhändler, Wien I, Stephansplatz 8.
Pechmann, Freiherr von, k. Bezirksamtsassessor, Rehau.
Peetz, Kaufmann, Hof.
Pensel, Gottfried, Fabrikbesitzer, Kulmbach.
Pensel, Louis, Fabrikbesitzer, Kulmbach.
Pertsch, Christian, Brauereibesitzer, Kulmbach.
Peterson, Buchhändler, Neapel.
Pfaffenberger, Georg, Lehrer, St. Georgen.
Pfändtner, Heinrich, Lehrer, Hildbrandsgrün.
Pfeiffer Dr., praktischer Arzt, Hof.
Pigenot, Ludwig von, k. Güterverwalter, Hof.
Pißl, k. Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor, Schauenstein.
Plattfaut Dr., Sanitätsrat, Bayreuth.
Plettner, Lehrer, Brücklein.
Plischke, Droguist, Hof.
Pöhlmann Dr., k. Bezirksarzt, Bamberg.
Pöhlmann, Apotheker, Berneck.
Pöhlmann, Martin, Bürgermeister, Selb.
Pöhlmann, k. Militärgeistlicher, Würzburg.
Ponfick, Bürgermeister, Pegnitz.
Popp, Lehrer, Blaich.
Postler, Johann, Lehrer, Limmersdorf.
Pottiez, Heinrich, k. Major z. D., Ansbach.
Pracht, k. Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor, Münchberg.
Praße, fürstlich Schönburgischer Oberförster, Schwarzenbach a./S.

Preis, k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Prell, Adolf, k. Forstmeister, Glashütten.
Prell, k. Oberkontrolleur, Selb.
Preu, Rechtsrat, Bayreuth.
Pronath, k. Hauptmann, Bayreuth.
Prückner, Chemikalienfabrikant und Magistratsrat, Hof.
Pürckhauer Dr., k. Regierungs- und Kreis-Medizinalrat, Bayreuth.
Püttner Dr., von, k. Bezirksarzt, Münchberg.
Püttner, Louis, Kaufmann, Kulmbach.
Quast Dr., Friedrich, praktischer Arzt, Hof.
Raab Dr., k. Bezirksarzt, Sulzbach.
Rahm, Lehrer, Pegnitz.
Rammensee, Christoph, Fabrikbesitzer, Hof.
Rammensee, Nikol, Fabrikbesitzer u. Magistratsrat, Hof.
Raps, Karl, k. Dekan, Kulmbach.
Rauch, Gottfried, k. I. Staatsanwalt, Hof.
Raumer, Stadtsekretär, Rehau.
Rebhann, k. Pfarrer, Bayreuth.
Redlich, k. Förster a. D., Bayreuth.
Redwitz, Freiherr von, Küps.
Regemann, von, k. Landgerichtsrat a. D., Goldkronach.
Regensburger, Adolf, Fabrikbesitzer, Hof.
Reh Dr., k. Oberstabsarzt, Bayreuth.
Rehau, Stadtmagistrat.
Reheußer, k. Postexpeditor, Weißenstadt.
Rehm, k. Landgerichtsrat, Bayreuth.
Reichel, Albert, Bankier, Münchberg.
Reinstädtler, k. Pfarrer, Töpen.
Reitzenstein, Ernst Freiherr von, k. Major a. D., Bayreuth.
Reitzenstein, Freiherr von, k. Hauptmann u. Kompagnie-Chef, Bayreuth.
Reitzenstein, Karl Freiherr von, k. württembergischer Oberhofmeister, Stuttgart.

Reitzenstein, Lehrer, Bayreuth.
Reßler, k. Regierungsrath, Bayreuth.
Reuther, Karl, k. Güterexpeditionskassier, Hof.
Richter, k. Forstmeister a. D., Bayreuth.
Richter, Christoph, Großhändler, Hof.
Riedel, k. Forstamtsassistent, Pegnitz.
Rieger, k. Dekan, Kirchenlamitz.
Riemer, Brauereidirektor, Blaich.
Rieseberg, Hermann, Zwirnereibesitzer, Hof.
Rock, Brauereidirektor, München.
Rockelmann, Bürgermeister, Steben.
Röder, Albert, Privatier und Magistratsrat, Hof.
Römer, k. Bezirksamtsassessor, Zweibrücken.
Röser, Architekt, Bayreuth.
Rötter Dr., k. Gymnasialprofessor, Landau.
Rosa, Friedrich, k. Rentamtmann, Kulmbach.
Rose, Emil, k. Kommerzienrat u. Fabrikbesitzer, St. Georgen.
Rosenhauer, Lehrer, Kauernburg.
Rosenthal, Ludwig, Fabrikbesitzer, Selb.
Roth, Gymnasialassistent, Bayreuth.
Rottler, Joseph, k. Bauamtsassessor, Regensburg.
Ruckdeschel, H., Großhändler, Hof.
Ruckdeschel, Johann, Malzfabrikant, Kulmbach.
Ruckdeschel, Lehrer, St. Georgen.
Rudolph, Ernst, k. bayer. Hof-Photograph, Hof.
Rühr, Lehrer, Erkersreuth.
Rupp, Lehrer, Schottenstein.
Rupprecht, k. Pfarrer, Thurnau.
Saalfrank, k. Bahnamtsverwalter, Markt-Redwitz.
Salb, Johann, k. Regierungsrat und Bezirksamtmann, Bayreuth.
Salziger, Ferd., Fabrikverwalter, Harsdorf.
Sannwald, Moriz, Bezirkshauptlehrer, Münchberg.
Sauermann, Philipp, Fabrikbesitzer, Blaich.
Schaaff, k. Kreisforstrat, Bayreuth.

Schacky, Frhr. von, k. Bauamtmann, Bayreuth.
Schäferlein, Baumeister, Bayreuth.
Schäffer, Peter, k. Forstmeister, Weidenberg.
Schaller, Ökonom, Draisendorf.
Schamel, Erhard, Kantor, Mengersdorf.
Scharff, k. Bezirksamtmann, Wunsiedel.
Schaudi, Johann, k. Rentamtmann, Pegnitz.
Schaumberg, Adolf, k. Amtsgerichtssekretär, Naila
Schatz, Thomas, Lehrer, Hof.
Scheiding Dr., Gottlieb, praktischer Arzt, Hof.
Scheller, k. Bezirksamtmann, Naila.
Scherber, k. Bezirksamtmann, Rehau.
Scherer, k. Bezirksingenieur, Hof.
Schießer, k. Notar, Gunzenhausen.
Schiller, Lehrer, Windischenlaibach.
Schiller, k. Reallehrer, Wunsiedel.
Schilling, gräfl. Oberförster, Thurnau.
Schindler, k. Rechtsanwalt, Bayreuth.
Schirner, Lehrer, Münchberg.
Schlee, städtischer Baurat, Bayreuth.
Schlegel, Lehrer, Seidwitz.
Schletz, k. Pfarrer, Sparneck.
Schlichtegroll, k. Forstmeister, Bamberg.
Schmelz, Lehrer, Thuisbrunn.
Schmidt, Lehrer, Bayreuth.
Schmidt, k. Oberförster a. D., Bayreuth.
Schmidt, k. Bezirksamtmann, Berneck.
Schmidt, Stadtschreiber, Berneck.
Schmidt, k. Pfarrer, Haag.
Schmidt, k. Pfarrer, Kirchenlaibach.
Schmidt, Adolf, städtischer Bezirkstierarzt, Kulmbach.
Schmidt, Friedrich, Kaufmann, Kulmbach.
Schmidt, Dr., k. Bezirksarzt, Naila.
Schmidt, Dr., praktischer Arzt, Rehau.
Schmidt, k. Oberamtsrichter, Thurnau.

Schmidt, Bürgermeister, Weißenstadt.
Schmidt Dr., Apotheker, Wunsiedel.
Schmiedel, Gebrüder, Bierbrauereibesitzer, St. Johannis.
Schmitt, k. Hofgärtner und Schloßverwalter, Eremitage.
Schmitt, Bonifacius, k. Betriebsingenieur, Hof.
Schnappauf, Wundarzt, Bayreuth.
Schneider, k. Rittmeister, Bayreuth.
Schneider, Johanna, Fräulein, Lehrerin, Hof.
Schneider Dr., k. Medizinalrat u. Bezirksarzt, Kulmbach.
Schneider, Hermann, Fabrikbesitzer, Münchberg.
Schnell, Richard, k. Gymnasialprofessor, Nürnberg.
Schöbel, Kantor, Kautendorf.
Schöller, Kunstmühlbesitzer, Weidenberg.
Schörner, Johannes, Ökonom, Draisendorf.
Schramm, Friedrich, Lehrer, Berneck.
Schreck, Bürgermeister, Weidenberg.
Schreiner, Friedrich, k. Premierlieutenant, Bayreuth.
Schrenker, Emil, Kantor, Döbra.
Schricker, Karl, Lehrer, Sparneck.
Schrödel, k. Pfarrer, Betzenstein.
Schrödel, k. Pfarrer, Issigau.
Schröppel, Apotheker, Bayreuth.
Schübel, Bürgermeister, Selbitz.
Schüller, k. Kommerzienrat und Bankier, Bayreuth.
Schultze, k. Regimentsauditeur, Bayreuth.
Schumm, Konrad, k. Gymnasiallehrer, Hof.
Schuster, k. Pfarrer, Rehau.
Schwab, k. Pfarrer, Münchberg.
Schwarm, Lehrer, Hainbronn.
Schwarzenbach a./S., Stadtmagistrat.
Schweiger, A., k. Rentamtmann, Eichstätt.
Schwerd, k. Reallehrer, Hof.
Schweßinger, Lorenz, sustent. k. Aufschlageinnehmer, Waischenfeld.
Scopin, k. Landgerichtsrat, Hof.

Seeser, Kunstgärtner, Bayreuth.
Seifert, Albin, Fabrikbesitzer, Naila
Seiler, k. bayer. Hof-Ofenfabrikant, Bayreuth.
Selb, Stadtmagistrat.
Seligsberg, Antiquar, Bayreuth.
Senfft, Christian, Buchbindermeister, Bayreuth.
Seßner, Gottfried, k. Pfarrer, Pegnitz.
Sievert Dr., k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Silberbach, Volksschule.
Simon, Kantor, Kasendorf.
Skutsch, k. Notar und Justizrat, Bayreuth.
Sodeur Dr., k. Pfarrer, Weißenstadt.
Söllner, Karl, Eisenbahnassistent, Hof.
Söllner, Johann, Bürgermeister, Neunkirchen.
Sorg, k. Pfarrer, Plassenburg.
Specht, Fabrikbesitzer, Bayreuth.
Specht, Karl, Lehrer, Weißlenreuth.
Sperl, Georg, k. Pfarrer, Vohenstrauß.
Sperr, L., k. Forstmeister, Sparneck.
Spitzenpfeil, Lehrer, Bayreuth.
Spörl, Fritz, Kaufmann, Bierbrauerei- und Gutsbesitzer, Schwarzenbach a./W.
Spott, Christian, Aichmeister, Hof.
Spranger, k. Pfarrer, Konradsreuth.
Sprunner, Woldemar von, Kaufmann, Münchberg.
Stadelmann, k. Pfarrer, Gattendorf.
Stählin, Lic. theol., k. Konsistorialrat, Bayreuth.
Stark, k. Dekan, Sulzbach.
Steger, k. Förster, Brandholz.
Steichele, k. Reallehrer, Bayreuth.
Stein Dr., k. Generalarzt a. D., Bayreuth.
Steinheimer, k. Bankoberbeamter, Hof.
Stengel, Distriktstechniker, Naila.
Sticht, Hermann, Lehrer, Bischofsgrün.
Stiefel, k. Reallehrer, Bad Kissingen.

Stix Dr., praktischer Arzt, Neuenmarkt.
Stöber, Apotheker, Bayreuth.
Stöcker, Lehrer, Martinlamitz.
Strauß, Bierbrauereidirektor, Hof.
Strehl, Chorrektor, Rehau.
Streng, k. Reallehrer, Hof.
Ströbel, Karl, k. Rechtsanwalt, Hof.
Strößner, Großhändler und Magistratsrat, Bayreuth.
Strößner, Adam, Lehrer, Burghaig.
Strößner, k. Pfarrer, Köditz.
Stubenrauch, Anton, k. Hauptzollamtsverwalter, Hof.
Stucky, k. Bezirksamtsassessor, Bayreuth.
Summa, k. Pfarrer, Schwarzenbach a./S.
Syffert, Eugen, k. Bezirksamtsassessor, Münchberg.
Täffner, Michael, k. Kommerzienrat und Bierbrauereidirektor, Kulmbach.
Teicher Dr., k. Bezirksarzt, Pegnitz.
Thiermann, Friedrich, k. Pfarrer, Veitlahm.
Thomann, Georg, Stadtkaplan, Hof.
Thomas, Stadtbaurat, Hof.
Thurn, Wilhelm, k. Pfarrer, Bronn.
Titus, Moriz, k. Postverwalter, Kulmbach.
Töpfner, Adam, Lehrer, Hof.
Traßl, Bürgermeister und Fabrikbesitzer, Oberwarmensteinach.
Trautner, Stadtkantor, Münchberg.
Trautner, Christian, Lehrer, Plösberg (Post Selb II).
Trautner, Lehrer, Wonsees.
Tremel, Rechtsrat, Hof.
Tretscher, k. Hauptmann, Bayreuth.
Tretzel, k. Dekan, Weiden.
Tripß, Leonhard, Buchdruckereibesitzer und Papier-Großhändler, Bayreuth.
Tuppert, Dr., k. Bezirksarzt, Hof.
Turnverein Bayreuth.

Ullrich, k. Reallehrer und Schulinspektor, Würzburg.
Vestner, Hans, Buchhalter, Berneck.
Vogel, Magistratsrat, Bayreuth.
Vogel, Hermann, k. Rektor der Realschule, Kulmbach.
Vogel, Lehrer, Lindau bei Harsdorf.
Vogler, k. Postexpeditor, Rehau.
Vollrath, Karl, k. Pfarrer, Kulmbach.
Volkhardt Dr., praktischer Arzt, Bayreuth.
Wagner, W., Kaufmann, Bayreuth.
Wagner, Andreas, k. Reallehrer, Kulmbach.
Wagner, Christian, k. Aufschlageinnehmer, Naila.
Walber, k. Oberamtsrichter, Hof.
Wals, Hans, k. Amtsgerichtssekretär, Weißenhorn.
Walther Dr., Wilhelm, k. Landgerichtsarzt, Hof.
Walther Dr., Wilhelm, Stadt-Krankenhausarzt, Hof.
Wanderer, Ludwig, k. Pfarrer, Barthelmesaurach.
Wangemann, Thomas, Malzfabrikant, Bayreuth.
Weber, k. Major und Bezirkskommandeur, Hof.
Weber, k. Oberexpeditor, Kulmbach.
Weber, k. Reallehrer, Kulmbach.
Weggel Dr., praktischer Arzt, Thurnau.
Weidner, Karl, Großhändler, Hof.
Weidner, Gebrüder, Fabrikanten, Münchberg.
Weigel, k. Pfarrer, Rothenburg o./T.
Weigl, k. Forstmeister, Goldkronach.
Weinmann, k. Regierungs- und Kreisbaurat, Bayreuth.
Weiß, Balthasar, Gasthofbesitzer, Arzberg.
Weiß, Fritz, Baumeister, Bayreuth.
Weiß, Nep., k. Hofgärtner, Bayreuth.
Weiß, k. Pfarrer, Regenstauf.
Weiß, Wilhelm, Apotheker, Weißenstadt.
Wellnhofer, Franz, k. Oberzollinspektor, Hof.
Welzel, Heinrich, k. Pfarrer, Kulmbach.
Wenninger, Joseph, k. Notar, Münchberg.
Widerer, k. Notar, Wunsiedel.

Wiederanders, Heinrich, k. Bahnmeister, Hof.
Wild Dr., prakt. Arzt, Schwarzenbach a./S.
Wilfert, k. Pfarrer, Emtmannsberg.
Will, k. Bezirksamtsassessor, Pegnitz.
Wilmersdörffer, M. von, sächsischer Generalkonsul, München, Theatinerstraße 18 I.
Winckler Dr., Axel, k. Brunnenarzt, Steben.
Windeck, Georg, Redakteur, Hirschberg (Schlesien).
Windisch, Christian, k. Pfarrer, Kirchahorn.
Winterl, k. Bezirksamtmann, Höchstadt a./A.
Wirth, k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Wirth, Kaufmann, Creußen.
Wirth, k. Kirchenrat, Selb.
Wittmann, Joseph, Lehrer, Marktschorgast.
Witzgall, Erhard, Bürgermeister, Blaich.
Wölfel, Mühlbesitzer, Eulenhammer.
Wölfel, Buchhalter, Rehau.
Wölfel, Steinschleifereibesitzer, Selb.
Wölfel, F., Privatier, Thurnau.
Wolf, k. Kommerzienrat u. Landtagsabgeordneter, Hohenberg.
Wolfersdorf, Elise Freiin von, Privatière, Bayreuth.
Wündisch, Färbereibesitzer, Pegnitz.
Wunder, Bezirkshauptlehrer, Wunsiedel.
Wunnerlich, k. Kommerzienrat, Hof.
Wunnerlich, Robert, Webereiwarenfabrikant und Gemeindebevollmächtigter, Hof.
Wunsiedel, Stadtmagistrat.
Zagel, k. Pfarrer, Schnabelwaid.
Zahn, k. Landgerichtssekretär, Bayreuth.
Zahn, Wolfgang, k. Präparanden-Hauptlehrer, Kulmbach.
Zahn, R., k. Pfarrer, Lindenhardt.
Zahn, k. Rentamtmann, Thurnau.
Zeh, Fabrikbesitzer und Bürgermeister, Rehau.
Zehelein, H., k. Postmeister, Regensburg.
Zeidler, Fabrikbesitzer, Selb (Bahnhof).

Zeitler, Bürgermeister und Kaufmann, Zell.
Zelt, Andreas, Bierbrauereibesitzer, Hof.
Zerzog, k. Hauptmann a. D., Martinlamitz.
Zettner, Ferdinand, Lehrer, Wirsberg.
Zeyß, Spediteur, Bayreuth.
Zimmermann, Schreinermeister, Bayreuth.
Zinck, k. Pfarrer, Himmelkron.
Zink, k. Regierungsrat, Bayreuth.
Zippelius, Oberlehrer, Bayreuth.
Zippelius, k. Dekan u. Distrikts-Schulinspektor, Berneck.
Zirkler, k. Pfarrer, Geroldsgrün.
Zöllner, k. Rentamtmann, Selb.
Zwanziger, k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.

Zahl der Mitglieder 790 (7 Ehren- und 783 ordentliche Mitglieder).

Siebenunddreißigste Plenarversammlung

der historischen Kommission bei der k. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Bericht des Sekretariats.

München, im Juni 1896. Die Plenarversammlung hat gemäß Allerhöchstem Befehl in der Pfingstwoche am 29. und 30. Mai stattgefunden. Da durch den am 1. August 1895 erfolgten Tod des Wirklichen Geheimen Rats von Sybel, Excellenz, das Amt des Vorstands der Kommission erledigt war, übernahm den Statuten gemäß der Sekretär der Kommission, Geheimer Rat Cornelius, die Leitung der Verhandlungen, an welchen außer ihm folgende ordentliche Mitglieder teilnahmen: die Geheimen Regierungsräte Dümmler und Wattenbach und der Professor Lenz aus Berlin, der Klosterpropst Freiherr von Liliencron aus Schleswig, der Geheime Rat von Hegel und der Professor von Bezold aus Erlangen, der Hofrat von Sickel aus Rom, der Professor Huber aus Wien, der Professor Meyer von Knonau aus Zürich, der Geheime Rat von Maurer, der Oberbibliothekar Riezler und die Professoren Heigel, Stieve und Lossen von hier; ferner die außerordentlichen Mitglieder Professor Quidde von hier und Dr. Wrede aus Göttingen.

Seit der letzten Plenarversammlung im Juni 1895 sind folgende Publikationen durch die Kommission erfolgt:

1. Allgemeine deutsche Biographie. Band XXXIX, Lieferung 4. 5. Band XL. Band XLI, Lieferung 1.
2. Chroniken der deutschen Städte. Band XXIV. Band III der niederrheinischen nnd westfälischen Städte: Soest, Duisburg.
3. Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V. Band II.
4. Briefe und Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. Band IV.

Die Hanserecesse sind dem Abschluß nahe. Der Herausgeber, Dr. Koppmann, hat den Druck des 8. Bandes bis Seite 368 gefördert, und denkt im Herbst des gegenwärtigen Jahrs ihn zu Ende zu führen.

Die Chroniken der deutschen Städte, unter der Leitung des Geheimen Rats von Hegel, sind bei ihrem 25. Band, dem 5. Band der Chroniken der Stadt Augsburg, bearbeitet von Dr. Friedrich Roth, angelangt, dessen Text bereits fertig gedruckt ist. Nach Hinzufügung des Glossars und des Registers wird er demnächst erscheinen. Er enthält die „Chronik neuer Geschichten“ von Wilhelm Rem, 1512 bis 1527, nebst fünf Beilagen, unter welchen besonders bemerkenswert ist die Relation über den Reichstag von Augsburg 1530 aus der Chronik von Langenmantel. Als 26. Band ist ein zweiter Band der Magdeburger Chroniken in Aussicht genommen, deren erster Band, der siebente der ganzen Reihe, die Magdeburger Schöffenchronik, bearbeitet von Janicke, enthält. Für den zweiten Band ist die hochdeutsche Fortsetzung dieser Chronik bis 1566 und die Chronik des Georg Butz 1467—1551 bestimmt. Die Bearbeitung hat Dr. Dittmar, Stadtarchivar von Magdeburg, übernommen. Ferner wird Dr. Koppmann, sobald er die nötige Muße gewinnt, an die Bearbeitung des zweiten Bandes für Lübeck gehen.

Die Jahrbücher des deutschen Reichs haben eine sehr empfindliche Einbuße erlitten durch den am 10. Februar 1896 erfolgten Tod unseres Mitarbeiters, des Geheimen Hofrats Winkelmann. Er war bis zu seinem Tod mit dem zweiten Band der Jahrbücher des Reichs unter Kaiser Friedrich II. beschäftigt. Das Manuskript für die Jahre 1228—1233 liegt druckfertig vor und soll demnächst als zweiter Band veröffentlicht werden. Zur Fortsetzung und Vollendung des Werkes, für welche der Verfasser durch die Neubearbeitung der Böhmerschen Regesten die Grundlage geschaffen hat, ist bisher noch kein Gelehrter bereit gefunden worden.

Für die Jahrbücher des Reichs unter Otto II. und Otto III. hat Dr. Uhlirz die Sammlung und Sichtung des gesamten Quellenstoffs beendigt und wird jetzt an die Ausarbeitung gehen. Die Arbeit für die Jahrbücher unter Heinrich IV. und Heinrich V. hat Professor Meyer von Knonau wieder aufgenommen und wird, wenn auch neuerdings durch die Geschäfte des Rektorats der Züricher Hochschule behindert, nach Möglichkeit den dritten Band des Werkes fördern.

Die Geschichte der Wissenschaften in Deutschland hat in diesem Jahre einen erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen. Von den drei noch immer ausständigen Werken ist eines, die Geschichte der Geologie und Paläontologie vom Geheimen Rat von Zittel, dem Abschluß nahe gerückt. Das druckfertige Manuskript reicht bis 1820, die Vollendung des Ganzen glaubt der Verfasser für den Mai 1897 in Aussicht stellen zu dürfen.

Die Allgemeine deutsche Biographie, unter der Leitung des Freiherrn von Liliencron und des Geheimen Rats Wegele, nimmt ihren regelmäßigen Fortgang. Der Schluß des 41. Bandes ist bald nach Ablauf des Geschäftsjahres (1. Juli) zu erwarten. Die Redaktion beschäftigt sich bereits mit den Vorbereitungen für die Nachtragsbände sowie für das allgemeine Namensregister zum ganzen Werk.

Die Reichstagsakten der älteren Serie, unter Leitung des Professors Quidde, sind endlich zum Beginn der Drucklegung eines neuen Bandes gelangt, nämlich des von Dr. Beckmann bearbeiteten

elften Bandes, der den Schluß der Regierung Sigmunds, die Zeit nach der Kaiserkrönung, enthalten soll. Dr. Beckmann hat nach der vorigen Plenarversammlung noch das Venetianische Staatsarchiv besucht, dort die Arbeit für die Jahre 1433—1439 abgeschlossen, dann nach seiner Rückkehr die Fertigstellung des Manuskripts unternommen, eine Arbeit, die längere Zeit in Anspruch nahm, als im vorigen Jahr vorausgesehen war, indem die Behandlung des spröden Materials der kirchen-politischen Verhandlungen und die Anordnung der für den Zusammenhang unentbehrlichen Akten, die sich in den Rahmen der Reichstagsakten nicht recht fügen wollten, große Schwierigkeiten verursachte. Ende April wurde das Manuskript der ersten großen Hauptabteilung „Entwicklung der Kirchenfrage von Sigmunds Kaiserkrönung bis zum Reichstag von Basel Juni bis Oktober 1433" dem Druck übergeben. Im Fortgang des Drucks, der keine Unterbrechung erfahren soll, wird sich deutlicher herausstellen, ob es zweckmäßig sei, die letzten Reichstage Sigmunds als einen besonderen zwölften Band abzutrennen.

Der zehnte Band, die Romzugszeit umfassend, von Dr. Herre bearbeitet, wird voraussichtlich noch vor Erscheinen des elften Bandes druckfertig werden. Dr. Herre hat im vorigen Sommer zuerst zur Unterstützung Dr. Beckmanns in Venedig, dann in Mailand gearbeitet, darauf die Bearbeitung der Konzilsakten für seinen Band durch Benützung der Pariser Handschriften, die nach München gesandt worden sind, abgeschlossen und neben der Bearbeitung der Texte seine weit ausgreifenden Untersuchungen über die Vorgeschichte des Romzugs dermaßen gefördert, daß die Einleitung im Sommer druckfertig werden wird, die Vollendung des ganzen Bandes aber bis zur nächsten Plenarversammlung in Aussicht gestellt werden kann.

In München wurden außer den Pariser Handschriften auch noch solche aus den Bibliotheken zu Wien, Trier, Wolfenbüttel und München, Archivalien von Nördlingen, Würzburg und München benutzt. Hervorzuheben ist die Ausbeute, welche das für die Reichstagsakten bisher noch nicht benutzte Geheime Hausarchiv zu München gewährt hat. Notwendig wird für Band 10 noch eine Nachlese an Ort und Stelle in Wien, vielleicht auch in Dresden sein.

Für die Reichstagsakten der jüngeren Serie war wie bisher Dr. Wrede mit Unterstützung von seiten des Dr. Bernays thätig. Der zweite Band der Reichstagsakten unter Kaiser Karl V. ist der Plenarversammlung überreicht worden. Neben dem Druck desselben hat die Redaktion des dritten Bandes begonnen, dessen Material im wesentlichen vorliegt. Derselbe wird die Anfänge des Regiments und den ersten Reichstag zu Nürnberg März und April 1522, den Städtetag zu Eßlingen vom Juni 1522, den zweiten Reichstag zu Nürnberg November 1522 bis Februar 1523, den neben diesem Reichstag hergehenden Städtetag, und wo möglich auch noch den Städtetag zu Speier vom März 1523, der eine unmittelbare Folge des Reichstags ist, umfassen. Der erste Reichstag von Nürnberg gestattet eine knappe Behandlung. Die Städtetage hereinzuziehen ist unerläßlich, da es sich auf ihnen ganz vorwiegend um die gemeinsame Stellung der Städte zu den gefaßten oder zu fassenden Reichstagsbeschlüssen handelt; übrigens ist das für sie vorhandene Material gering, mit Ausnahme des Tags von Speier. Den breitesten Platz im dritten Band wird der

zweite Reichstag von Nürnberg einnehmen. Da über diesen viel weniger veröffentlicht ist als über den Wormser Reichstag, wird der dritte Band mehr neues bringen können als der zweite. Aus dem, was bisher noch gänzlich unbekannt war, mag hervorgehoben werden ein ausführliches aus der Mainzer Kanzlei stammendes Protokoll über die erste Hälfte des Reichstags, und eine ausführliche Gegenschrift der Erzbischöfe und Bischöfe gegen die Gravamina.

Die ältere Pfälzische Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen, die am dritten Band der Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir steht, hat von dem Herausgeber, Professor v. Bezold, nicht nach Wunsch gefördert werden können, da er durch unerwartete Einberufung zur Teilnahme am philologischen Staatsexamen verhindert wurde, die für die vorigen Herbstferien beabsichtigte größere archivalische Reise auszuführen. Während der beiden Semester und der Osterferien mußte er sich darauf beschränken, teils in München, teils in Erlangen einige Archivalien des allgemeinen Reichsarchivs und des Staatsarchivs, ferner Akten des Straßburger Stadtarchivs, Schlobittener Archivalien und Khevenhillersche Depeschen aus dem Germanischen Museum zu benützen.

Die ältere Bayerische Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen, unter Leitung des Professors Lossen hat die von Druffelschen Briefe und Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus, in den von dem Urheber geplanten Grenzen, zu Ende geführt. Der vierte Band, bearbeitet von Dr. Brandi, wird in den nächsten Tagen ausgegeben werden. Er umfaßt die Jahre 1553—1555. Die wichtigsten der in ihm enthaltenen Aktenstücke zur Geschichte des Religionsfriedens sollen in einer zum Gebrauch der historischen Übungen geeigneten Separatausgabe veröffentlicht werden. Auch der Druck der Beiträge zur Geschichte Herzog Albrechts V. und des Landsberger Bundes, bearbeitet von Dr. Götz, hat begonnen. Da Dr. Götz, der unterdes Privatdozent an der Universität Leipzig geworden ist, im Winter Urlaub nehmen und sich in München ganz der Bearbeitung des Manuskripts für den Druck widmen wird, so ist zu hoffen, daß dieser Band der nächsten Plenarversammlung fertig vorgelegt werden kann. Damit werden die Aufgaben dieser Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen vorläufig erledigt sein.

Die jüngere Bayerische und Pfälzische Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen, die Briefe und Akten zur Geschichte des dreißigjährigen Kriegs, unter Leitung des Professors Stieve, ist in erfreulichem Wachstum, so des Umfangs ihrer Forschungen wie der Zahl ihrer Mitarbeiter begriffen. Leider ist Professor Stieve durch Krankheit im vergangenen Jahre verhindert worden und wird durch eine andere wissenschaftliche Aufgabe auch im nächsten Jahre verhindert werden, seine langjährigen Arbeiten für die Zeit von 1608—1610 durch die Drucklegung des 7. und 8. Bandes zu beendigen. Anderseits ist es ihm möglich gewesen, für die Zwecke der Abteilung einen vorbereitenden Besuch der Archive zu Zerbst, Weimar und Würzburg auszuführen.

Seine alten Mitarbeiter, Dr. Chroust und Dr. Mayr-Deisinger, haben, der erstere zunächst für die Jahre 1611—1613, der andere für die Jahre 1618—1620, weiter gearbeitet. Dr. Chroust

hat die protestantische Korrespondenz des hiesigen Staatsarchivs durchgesehen und hierdurch mit den Münchner Akten für die bezeichneten Jahre nahezu abgeschlossen. Daneben beschäftigten ihn die Schlobittener Papiere, deren Übersendung wir dem überaus gütigen Entgegenkommen des Grafen Richard zu Dohna-Schlobitten auch während des verflossenen Jahres zu danken hatten, unter welchen zwei von Abraham von Dohna geschriebenen Bänden Brandenburger Geheimratsprotokolle für 1611—1618 eine hervorragende Bedeutung zukommt; ferner Anhaltische Akten, deren Uebersendung aus dem Zerbster Archiv die herzogliche Regierung gestattet hat. Außerdem beendigte er in sechswöchentlichem Aufenthalt zu Wien seine dortigen Arbeiten im Ministerium des Innern und im Staatsarchiv. Das Ergebnis seiner jetzt abgeschlossenen Wiener Reisen ist die erschöpfende Aufhellung der kaiserlichen und der kurmainzer Reichspolitik in jenen Jahren. Unter manchen überraschenden Aufschlüssen mag die Enthüllung der eigentlichen Ziele des Passauer Kriegsvolks erwähnt werden. Dr. Chroust wird nun den Rest der Anhaltischen Papiere, dann die Dresdner und Innsbrucker Akten vornehmen. Schließlich darf hier darauf hingewiesen werden, daß Dr. Chroust in diesem Jahr ein umfangreiches satirisches Gedicht des Grafen Abraham von Dohna über den Reichstag von 1613 veröffentlicht hat.

Dr. Mayr-Deisinger fuhr fort, die Dresdner Akten, insbesondere die Lebzelterschen Berichte zu bearbeiten, und hofft damit gegen Ende des Jahrs fertig zu werden. Daneben werden die Anhaltischen Akten zu durchforschen sein. Ein Wiener Aufenthalt von acht Wochen ergab überraschend reiche Ausbeute. Im Staatsarchiv fanden sich in der Sammlung Bohemica, die ein früherer Forscher nur oberflächlich benutzt hatte, unter andern höchst wertvollen Briefen auch Teile der nach der Schlacht am weißen Berg erbeuteten „Heidelberger Akten“ mit der Korrespondenz Friedrichs V. und seiner Staatsmänner und Generale. Ferner bot das Hof-Kammerarchiv, welches ein anderer verstorbener Forscher auch nur höchst flüchtig benutzt hatte, in sechs mächtigen Faszikeln einen tiefen Einblick in die traurige Finanzlage des Kaisers. In der Hof-Bibliothek fanden sich handschriftliche Denkwürdigkeiten, die wahrscheinlich von Martiniz herrühren. Ferner erhielt Dr. Mayr durch die Vermittlung des Professors Menčik aus dem Archiv der Grafen Harrach zwei Bände eigenhändiger Aufzeichnungen des Grafen Karl von Harrach über die Geheimratssitzungen am Wiener Hof, mit Briefen Bucquoys und anderer Feldherren u. a. m. Eine nochmalige Reise Dr. Mayrs nach Wien wird erforderlich sein.

Zwei andere junge Gelehrte, Dr. Altmann und Dr. Hopfen, sind als Mitarbeiter des Professors Stieve eingetreten, ohne Besoldung und in einem freieren Verhältnis, in der Art, daß sie verwandte Ziele unabhängig verfolgen, und für die Förderung, welche ihnen der Anschluß an die Kommission im In- und Ausland gewährt, sich verpflichten, ihre Auszüge und Abschriften der Kommission zu überweisen. Dr. Altmann hat zum Gegenstand seiner Studien die auswärtige Politik Bayerns in den Jahren 1627—1630 gewählt. Nachdem er schon früher in derselben Richtung thätig gewesen war, hat er im letzten Jahr in Dresden, Prag, Wien, Innsbruck gearbeitet, und wird nun fortfahren, hier die Münchner und die aus deutschen Archiven hierher geschickten Akten zu durchforschen. Dr. Hopfen hat sich die Aufgabe

gestellt, die deutsche Politik Spaniens in den Jahren 1621—1634 zu ergründen, und ist zu diesem Zweck im letzten Jahr in Simancas und Madrid, dann in Paris, weiter in London, Brüssel und im Haag gewesen. Ihm ist gelungen, die in Simancas, Madrid, Brüssel und London zerstreuten wöchentlichen Berichte der spanischen Botschafter am kaiserlichen Hof aus den Jahren 1621—1634 fast vollzählig zu sammeln. Ferner fand er die meisten Instruktionen für die bezeichneten Botschafter. Außerdem konnte er die Berichte an den König über die Verhandlungen des Staatsrats und die Korrespondenzen der spanischen Regierung mit dem Brüsseler Hof und den italienischen Statthaltern ausbeuten. Über die gleichzeitigen Verhandlungen mit England in der Pfälzer Frage und über das Verhältnis zu Frankreich gaben ihm die Berichte der französischen und der englischen Gesandten am spanischen Hof Aufschluß. Den glücklichen Erfolg, den er namentlich in Spanien selbst hatte, verdankt er der hilfreichen Unterstützung des Minister-Präsidenten Cánovas del Castillo und zahlreicher anderer spanischer und deutscher Gönner.

Archiv
für
Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken.

Zwanzigster Band.
Zweites Heft.

(Als Fortsetzung des Archivs für Bayreuthische Geschichte und Altertumskunde XXXI. Band.)

Herausgegeben
vom
historischen Verein für Oberfranken
zu Bayreuth.

Auf Kosten des Vereins.

Bayreuth 1897.

Druck von Lorenz Ellwanger, vorm. Th. Burger.

Inhalt.

Regesten
des
„Geschlechtes von Blassenberg"
und dessen Nachkommen.

Von
Franz Karl Freiherrn von Guttenberg,
Hauptmann u. Batteriechef im K. B. 4. Feld-Artillerie-Regiment „König."

Einleitung.
(2. Fortsetzung.)

Das Rittergut Steinenhausen
bis Ende des 16. Jahrhunderts.
(Mit 3 Beilagen.)

Unmittelbar oberhalb der Mainvereinigung, auf der aus Dilluvialgerölle gebildeten, erhöhten Landzunge [1]) und zwar auf deren westlichsten Spitze, einen Kilometer südwestlich von Melkendorf mit seiner altehrwürdigen Ägidiuskirche, [2]) und gegenüber von Frankenberg, wo der letzte Vorläufer des Frankenjura ins Mainthal fällt, dort liegt weithin nach beiden Mainthälern ausschauend „Schloß Steinenhausen", Fideikommißbesitz der Freiherrn von Guttenberg.

Hier vermutete man jene alt alemannische, schon den Römern bekannte Kulturstätte, welche Claudius Ptolomäus um das Jahr 170 nach Christus „Moenosgada," zu deutsch Maingaden benannte, deren wirkliche Lage aber sich wegen ihrer ungenauen Örtlichkeitsangabe nicht mehr mit Sicher-

---

[1]) Über Klima, Lage und Bodenbeschaffenheit im Mainthal von Lehrer Brehm s. d. Obstbau in Kulmbach 1896 S. 37/38.

[2]) Das Teutsche Paradeiß in dem vortrefflichen Fichtelgebirg von M. Joh. Willen 1692. Obfr. Arch. 15_3 S. 132 u. Prückners Pfarrbeschreibungen Msc. im hist. Vereinsarchiv zu Bayreuth. — Obfrk. Arch. 19_2 S. 43.

heit ermitteln läßt. [3]) Der Name „Steinhaus" deutet jedenfalls auf sehr frühe Erbauung, zu einer Zeit, wo aus Steinen errichtete Häuser selten waren, und in welcher man zum charakteristischen Unterschiede von den allgemein üblichen Lehm- und Holz-Gehöften, solche Bauten auch speciell „Steinhäuser" benannte. Der Name „Frankenberg," gegenüber dem Steinhaus verweist ohnehin auf eine sehr frühzeitige Siedlung der Franken in dieser Gegend nach Unterjochung der Obermainslaven. Möglicherweise fällt die Rodung und Siedlung zum Frankenberg, die Errichtung der Ägidiuskirche zu Melkendorf und die Erbauung des Steinhauses in die gleiche Zeitperiode etwa von 830 bis 1007, aber voraussichtlich noch nicht in die Zeit Karls des Großen, weil damals das Obermaingebiet noch in zu lockerem Reichsverband stand. [4])

Schon frühzeitig hatte das Geschlecht der „Henlein von Blassenberg" auf dieser Landzunge und gegenüber zu beiden Seiten des roten Mains, frei eigenen und Lehenbesitz, so zu Melkendorf, Heinersreuth, Frankenberg, Katschenreuth, Zettlitz usw. und es liegt die Vermutung nahe, daß der frei eigene Besitz dortselbst, gleichwie jener zu Kirchleus nördlich des Mains, woselbst schon 1148 Gundeloh von Blassenberg einen Bauernhof besaß, der älteste Erbbesitz dieses Geschlechtes ist. [5])

1361 verkauften bereits die Brüder Nolt und Friedrich das Erbe ihres Vetters Albrecht „Henlein" Fischwasser, Holz, Wiesen, Äcker, Haus und Hofstätte zu Frankenberg um 60 ℔ Heller an ihren Oheim Heinrich von Kindsperg, welcher gegenüber auf den das rechte Mainufer begrenzenden

[3]) Dr. Stein, Kulmbach und die Plassenburg 1893 S. 2 u. Steins Franken 1885. I. S. 7.

Nach Fritsch deutsch-lateinisches Wörterbuch II/329 ist „Steinhaus" = ein Sitz eines Edelmannes auf dem Lande, von Steinen nach Art der Schlösser mit Türmen, Zinnen und Erkern erbaut.

[4]) Obfrk. Arch. 19_2 S. 43. —

[5]) S. Henlein'sche Regesten.

Höhen die Veste Wernstein,[6]) Veitlahm und Schmeilsdorf besaß, von 1375 an als Amtmann zu Berneck beurkundet ist und vor 1395 starb.[7])

1398 gewarteten des Nolt und Friedrich Vettern „Fritz und Eberhard Henlein", der Herrschaft Plassenberg mit ihrer damals unbebauten Behausung zu Frankenberg. Auch hatten sie daselbst 1 Hof nebst 3 Selden und Nolts Tochter 1 Hof von der Herrschaft zu Lehen, ebenso zu Heinersreuth 1 Gut und zu Melkendorf $3^1/_2$ Güter und 4 Selden.[8])

Der Name „Steinenhaus" wird urkundlich zuerst 1316 genannt. Damals verkaufte der Comthur des Johanniterordens zu Würzburg, Berthold Graf von Henneberg, das Schloß zu dem Hauge, 1 Hof zu Katschenreuth, Güter in Melkendorf und die Mühle „zu dem Steinenhaus" an Reybin von Waldenfels.[9]) Da in allen christlichen Ländern Gütererwerbungen des Johanniterordens erst zu Anfang des 13. Jahrhunderts erfolgten, so ist zu vermuten, daß oben genannte Güter durch Otto, Herzog von Meranien, der 1217 am 5. Kreuzzuge teilnahm, an den Orden gelangten. 1218—37 findet sich unter Ottos Ministerialen auch ein Herold von Hauge beurkundet. 1398 besaß die Mühle Hans von Waldenfels.[10])

Auf den „Sitz Steinenhausen" selbst bezügliche alte Schriften sind heutigentags nur noch wenige im dortigen Schloßarchiv vorhanden. Die alten Henlein'schen Urkunden sind dem Zahne der Zeit verfallen, das Geschlecht der Henlein erlosch mit Christoph Friedrich Franz Wilhelm Karl Erdmann Freiherrn von Guttenberg, dem Letzten der

[6]) Wernstein Schl. Arch. O. P. m. S. — Obfrk. Arch. 19_2 S. 139

[7]) Bbg. Kr. Arch. Kplbch. Kl. Lghm. — München R. Arch.

[8]) Bbg. Kr. Arch. Landbuch d. Herrschaft Plassenberg Hohenzoll. Forschungen I S. 191 u. 244.

[9]) Spieß Aufklärungen in der Geschichte S. 225 u. 36. — Arch. f. f. Bayreuther Gesch. I. S. 20. — Obfrk. Arch. 19_2 S. 40/42.

[10]) Bbg. Kr. Arch. — Hohenz. Forschungen I S. 244.

Hauptlinie zu Kirchleus am 2. Dezember 1856,[11]) das ehemals guttenbergische Archiv zu Kirchleus existiert nicht mehr. Im Plassenberger Landbuch und in den Lehenbüchern der Burggrafen Johann und Friedrich findet sich kein auf Steinenhausen selbst bezugnehmender Eintrag, auch nicht in den burggräflichen Gemeinbüchern und Bamberger Lehenbüchern. Erst 1439 am 18. März belehnte Markgraf Johann von Brandenburg zum erstenmale die Brüder Rüdiger, Jorg und Ulrich, des Eberhard Henlein Söhne mit dem „Burgstall zu Steinenhausen." Und so darf wohl einwandtfrei der Besitz daselbst bis zu dieser Zeit als „freies Eigen" der „Henlein" angesprochen werden.[12])

Als öde verlassene Burgstätte tritt er nunmehr beurkundet hervor. Der geschichtlichen Wahrheit dürfte man mit der Annahme sehr nahe kommen, daß das Steinhaus am 7. Februar 1430 von den unter Prokops Führung mit Sturmeseile das Land verheerend durchfegenden Hussiten geplündert und ausgebrannt wurde [13]) und das gleiche Schicksal teilte mit den in der kurzen Zeit von 14 Tagen, vom 25. Januar bis 7. Februar, zerstörten und verwüsteten Vesten, Schlössern, Dörfern und Städten Plauen, von wo aus der Einfall nach Franken erfolgte, Selbitz, Hof, Gattendorf, Schauenstein, Konradsreuth, Kotzau, Helmbrechts, Münchberg, Sparneck, Weisdorf, Wunsiedel, Gefrees, Grünstein, Himmelkron, Berneck, Goldkronach, Marienweiher, Kulmbach, Weiher, Mangersreuth, Melkendorf, Bayreuth, Creussen u. a.[14]) Lange Jahrzehnte blieben viele dieser Orte verödet. So lag noch 1487 das Vorwerk Selbitz seit dem Hussitenkrieg wüst, als es Thomas von Reitzenstein von seinem Vetter Wilhelm von Wildenstein zu Naila

---

[11]) Kirchleus Pfarrarchiv Sterberegister. Grabstein auf dem Friedhof daselbst.

[12]) Bbg. Kr. Arch. Lehenbuch Markg. Johanns Nr. 3 S. 45.

[13]) u. [14]) Anno 1430 als die behemischen Ketzer oder Hußiten den „25. Tag Januarii" die benachbarte Stadt Plawen ausge-

kaufte.[15]) Auch „Steinenhausen" wurde im 15. Jahrhundert, so lange es noch im Henlein'schen Besitz blieb, nicht mehr aufgebaut.

Rüdiger Henlein, der Stadtvogt zu Kulmbach, empfing 1466 „das Burgstall zum Steinenhawß" und seinen Besitz von den zwei Mainen unten bis gegen Pölnitz in die Aue und die Katschenreuther Aue ob der Brücke, den

brändt, sind ire vorreuter am bemelten 25 tag januarii, als am tag nach conversionis Pauli etc. von Plawen hieher (nach Hof) kommen etc.

Von dannen kamen sie gen Culmbach und brannten die stadt ebener gestalt aus am dinstag nach lichtmes den „7. Februar." Hernach zogen sie gen Bamberg vnd Nürnberg, welch bede städt sich gleichwohl mit einer mechtigen Summe gelts abkaufeten, sonsten aber unbeschedigt bieben. usw."

Chronik der Stadt Hof von Mag. Enoch Widmann. Hohenzoll. Forsch. II S. 57.

„Als eben in disem 1430 jar montags nach lichtmes „(6. Februar)" die stadt „Bayreuth" durch die Hußiten ausgebrannt wurde etc.

Chronik der Stadt Bayreuth von Heller. Hohenz. Forsch. II. S. 122.

Ferner Spangenberg, sächsische Chronik u. Stein Franken I/398.

1430 I. 30 Neustadt

Judicium in nova civitate feria II ante purificationis Mariae 1430 vacat.

II. 14 Neustadt

Judicium in nova civitate feria IV. post Valentini 1430 vacat.

III. 7. Neustadt.

Darum seind die Gericht abgangen, das die Hussiten in dise Lande czugen mit gewalt vnd prennten aus, gewunnen die Slos mit namen plawe, den hofe, kulmach, payrreut, Crewsen, das kloster zu der hymelkron, Awrbach andre Slos vnd vil dorffer vnd beschedigten die lannde swerlichen, got sei es klagt, mit neme und fenglnuse usw.

Judicium in nova civitate feria III post dominicam Invocavit 1430.

Bamberg Kr. Arch. Hofgerichtsbuch S. 248.

[15]) Bamberg Kr. Arch. D.

Renkenwerd genannt, von Markgraf Albrecht zu Lehen [16]) und nach seinem Tode wurde sein Sohn Veit, welcher ebenfalls Stadtvogt zu Kulmbach war, 1475 und 1487 mit diesem Burgstall belehnt. [17])



„Veit Henlein“ war der Erste seines Geschlechtes, welcher vermutlich aus Lehensrücksichten und zur äußerlichen Bekundung der „gleichen Abstammung, des gleichen Helmes und Schildes mit den von Blassenberg Guttenberg“ den Namen seiner Geschlechtsverwandten „von Guttenberg“ angenommen hatte. [18]) Seit Ende des 15. Jahrhunderts nannte er sich Veit von Gutenberg genannt Henlein zu Kirchleus und Kottenau. Er und seine Nachkommen gelangten jedoch niemals in den Mitbesitz zu und um Guttenberg. Veit verkaufte den „Burgstall zum Steinenhaus“ — genauere Zeit ist unbekannt — an die Ururenkel Heinrich I. von Blassenberg, des Erbauers der Veste Guttenberg, an Heinrich und „Moritz von Gutenberg,“ welche den Aufbau desselben begannen „1512 jar am tag marci hab ich moricz von gutenbergk dise kemna vō neẇ angfan̄g do mēi eld uch gewaut.“, so steht auf einen Stein

---

[16]) Bamberg Kr. Arch. Markgr. Albrechts Lehenbuch Nr. 4 S. 19. — Geöffnete Archive 3_5 S. 391. — Monninger II/185.

[17]) Bamberg Kr. Arch. Markgr. Albr. Lehenbuch Nr. 4 S. 49. — Lehenbuch d. Markgr. Friedr. u. Siegm. Nr. 5 S. 19r.

[18]) Unter dem Namen Henlein tritt Veit noch bis 1496 auf. Das Siegel (Abbildung 1 : 1.) ist einer Urkunde vom Jahre 1488 entnommen. Reichsarch. München. Als Veyt von gutenbergk, Henlein genannt, erscheint er zum erstenmale in dem Ehevertrag mit Eva von Schaumberg, des Paulus von Schaumberg zu Effelter, seligen Tochter.

Nürnberg germ. Museum O. P. mit Siegel des Jörg von Schaumberg, die übrigen abgefallen.

eingemeißelt, welcher heutigentags in die Mauer gegen die Mühle zu eingelassen ist, linker Hand des Thores und Weges zur Mühle abwärts. Ein Engel hält die Wappen Guttenberg-Bibra. Moritz älterer Bruder Heinrich, welcher am 30. September 1506 als bambergischer Vicedom zu Wolfsberg in Kärnthen starb[19]) und in erster Ehe Anna von Bibra († zu Wolfsberg 1491 XII. 3) zur Frau hatte, brachte sonach gemeinschaftlich mit seinem Bruder noch Ende des 15. Jahrhunderts „das Steinhaus" kaufweise an sich, weshalb Moritz unter der Inschrift auch das Guttenberg-Bibra'sche Doppelwappen anbringen ließ. Eine Verkaufsurkunde konnte bis jetzt nicht ermittelt werden, so daß weder die Kaufsumme, noch der zum Burgstall gehörige Besitz an Liegenschaften bekannt ist. Mit dem Burgstall hatte jedoch Veit nicht seinen ganzen Grundbesitz um Steinenhausen verkauft, denn noch zu Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts sind als Guttenberg-Kirchleuser Mannlehen erwiesen: Wiesen bei der Katschenreuther Mühle, Äcker in der Sicherlachen bei Melkendorf, Wiesen an der Weinbrücke anstoßend an die Melkendorfer Schulwiese, Äcker am Kirchsteig von Burghaig nach Melkendorf und Felder an der Straße zwischen Melkendorf und Steinenhausen. 1515 am 1. Dezember überließen die Markgrafen Casimir und Georg



[19]) Leopold von Beck Widmannstätter, „Ältere Grabdenkmäler in Kärnten" 1892 S. 16 u. flgd. u. Steinenhausen Schl. Arch.

dem Moritz von Guttenberg „den Zehnten bei dem Steinenhaus," auf 200 Gulden gewertet; auch besaß derselbe als markgräfliches Lehen eine „Wiese zum Steinenhaus, die Eglofin" genannt.[20])

Der Ausgleich mit den Henlein scheint sich noch lange Jahre hinausgezogen zu haben, vermutlich bis nach dem Jahre 1544. Nach Moritz Tode, welcher vor März 1516[21]) erfolgte, nahm Veit Henlein wegen nur teilweise beglichener Kaufsumme das Steinenhaus wieder ein und stellte die endgültige Entscheidung dieser Angelegenheit dem Markgrafen anheim, obwohl Kaspar von Gutemberg schon am 16. Juni 1516 von den Markgrafen Casimir und Georg mit „dem Steinenhaus nebst Zubehör" belehnt worden war. Der Hauptmann auf dem Gebirg, Konrad Poß von Flachslanden entschied durch Urteilsspruch vom 14. November 1516 dahin, daß dem „Kaspar von Gutenberg, als Lehenserben des Moritz" das Steinenhaus als markgräfliches Lehen zuzusprechen sei, Veit Henlein aber nach Hinausbezahlung von 260 Gulden, auf dasselbe zu verzichten habe.[22])

Kaspar erweiterte auch alsbald seinen neuen Besitz zum Steinenhaus durch Ankauf des frei eigenen Fischwassers von der Katschenreuther Brücke bis zur Mainvereinigung unter dem Steinhaus nebst der Mühle daselbst mit ihrer Zu- und Eingehörung vom Augustinerkloster zu Kulmbach um 400 Gulden rh. am 23. März 1522.[23])

Das Augustinerkloster hatte 1440 diese Güter von einem reichen Kulmbacher Bürger, Hans Schondorfer dem Älteren zum Geschenk erhalten, als derselbe im Kloster die St. Anna und Elisabethenkapelle erbaut hatte.

---

[20]) Guttenberg Schl. Arch. Hans Antonis Buch Bl. 15 u. Jakobs Buch Bl. 141, 145.

[21]) Guttenberg u. Steinenhausen Schl. Arch.

[22]) Guttenberg Schl. Arch. Urkdbuch Nr. 5 Bl. 9.

[23]) Guttenberg Schl. Arch. Hans Antonis Buch Bl. 24. — Jakobs Buch Bl. 16 u. 17.

Kaspar nennt sich nunmehr seit 1523 „von Gutenberg zum Steinenhaus."

Bis zur Auszahlung des letzten Kaufrestes für das Steinenhaus wurden die Henlein noch mit „dem Burgstall zum Steinenhaws" belehnt, wohl zum Ausdrucke der noch nicht völligen Verzichtleistung gemäß des Spruches vom Jahre 1516. So nach Veit Henleins Tod um 1523 dessen Sohn Rüdiger von Guttenberg, Henlein genannt zu Kottenau von Markgraf Georg 1532 und von Markgraf Albrecht 1544.[24]) Seit jener Zeit fand keine Belehnung der Henlein mit diesem Burgstall mehr statt.

In der Zwischenzeit der Doppelbelehnung der Henlein mit dem Burgstall und Kaspars von Gutenberg mit dem Steinenhaus selbst, führte Letzterer den Aufbau fort und brachte denselben auch endlich zur Vollendung. „Anno 1535 am Montag nach Bartolome hab ich Caspar vō gutnbergk dise newe kematt wider umberbaut." So steht auf einem andern Stein geschrieben, welcher in der gleichen Mauer eingelassen ist, jedoch rechter Hand des Weges zur Mühle abwärts noch innerhalb des Schloßgartens. In der Mitte ist in steifer gothischer Form das guttenbergische Wappen, in den vier Ecken um dasselbe sind vier kleine Wappen angebracht, rechts oben Guttenberg, unten Bibra, links oben Wirsberg, unten Groß Trockau. Der Stein mit den Wappen und den letzten Worten der Inschrift „alte kematt wieder umberbaut" scheint weniger alt zu sein, als der darüber befindliche Stein mit dem Anfange der Inschrift, möglicherweise hat Kaspars Sohn Jakob den Stein mit seinen vier Ahnenwappen neu setzen lassen.[25])

Vielfache Schwierigkeiten stellten sich Kaspar beim Aufbau entgegen und mancherlei unangenehme Widerwärtigkeiten

---

[24]) Bamberger Kr. Arch. Lehenb. d. Markgr. Casimir und Georg S. 23a. Abschrift von Archivar Spieß S. 115—123 u. Lehenbuch Markgraf Albrechts S. 23 Abschrift von Archivar Spieß S. 127—137.

mußte er überwinden. Als sein Onkel Moritz das Steinenhaus zu Lehen empfangen hatte, wurde ihm und seinen Nachkommen das jährlich nötige Bauholz zugesagt und jährlich 30 Lachter Brennholz, welches mit dem fürstlichen Holz gemeinsam herabgeflößt werden sollte. Moritz und Kaspar wurden jedoch durch Markgraf Casimir im Bau des Steinenhauses, wobei gleichzeitig die Kemnate mit einer guten neuen Mauer umgeben wurde, gehindert. Erst Markgraf Georg sagte auf Ansuchen Kaspars die Beihülfe zur Aufrichtung der Kemnate nach dem Lehensvertrage zu. Die ganze Angelegenheit blieb jedoch vorerst beim alten. Der Bau konnte keinen weiteren Fortgang nehmen, weil weder der Hauptmannsverweser auf dem Gebirg, Dr. Christoph von Peulwitz, noch die nachfolgenden Hauptleute, solange Markgraf Georg außer Landes war, irgend einen Befehl an die Förster zur Abgabe des Holzes erteilt hatten. Kaspars Geduld wurde auf eine lange Probe gestellt, nochmals bat er in einer Eingabe vom 13. Oktober 1533 den Markgrafen er möge ihm doch 3 Schock Zimmerbäume und 8 Eichen nebst dem jährlichen Brennholz, an zur Abfuhr geeigneten Orten, bewilligen und die Förster zur Abgabe anweisen lassen, damit die neu erbaute Kemnate, die immer noch ohne Dach sei, nicht zu Schaden komme.[26]) Freudig und erleichterten Herzens mag er endlich im Jahre 1535 den

---

[25]) Jakob II. von Gutenbergs Ahnen:

Heinz IV. v. Gutenberg † 1506 IX. 30.	Anna von Bibra † 1491 XII. 3.	Jakob von Wirsberg	Anna Margaretha Groß von Trockau.
Kaspar I. v. Gutenberg zum Steinenhaus † 1554 VIII. 25.		Praxedis von Wirsberg † 1543 II. 17.	
Jakob II. von Gutenberg zum Steinenhaus. † 1567.			

S. auch Beilage 2. Salver Ahnenproben S. 521 u. Aufschwörungen des Lorenz v. Guttenberg u. Sauerzapf Msc. Augsburg Stadt-Archiv I Bl. 258.

[26]) Guttenberg Schl. Arch. Schema genealog. Litt. B. Nr. 17.

Schlußstein mit der Erbauungsinschrift in die Kemnate eingelassen und mit seiner Gemahlin Praxedis von Wirsberg einen lang ersehnten Einzug in das neue Heim gehalten haben. 1549 wurde er zum letztenmale von Markgraf Albrecht mit dem Steinhaus samt Zugehörung und der Eglofin Wiese belehnt.[27]) Doch war Kaspar kein ungetrübter Besitz vorbehalten. Schon im Jahre 1537[28]) wurde er von schwerer Krankheit heimgesucht, welche bis zu seinem Tode auf seinem Geiste lastete. Am 17. Februar 1543 verlor er seine treue Lebensgefährtin, aber erst am 25. August 54 wurde er selbst von allem irdischen Leid für immer erlöst.[29])[30])

---

[27]) Guttenberg Schl. Arch. Hans Antonis langes Buch S. 62. — Bamberg Kr. Arch. Markgr. Albrechts Lehenbuch S. 54 Abschrift v. Spieß S. 335 u. 37.

[28]) Reinhard Beiträge II. S. 82. Würzburg Kr. Arch. Lehenbuch Bischof Konrads (1538).

[29]) Guttenberg Schl. Arch. Kirchenordnung alte Handschrift Blatt 1. Kaspars Siegel (2 : 1) ist einer Urkunde im Bamberger Archiv von 1523 entnommen, Lehensrevers der Güter in Kärnten.

[30]) Heinrich I. (von Blassenberg) Gutenberg, Ritter
erbaute um das Jahr 1310 das castrum Gutemberg † vor 1337
verm. mit Gertrud (von Truppach?)

Hans I. der Alte von Gutenberg zu Alt-Gutenberg, Ritter, familiae senior
geb. vor 1316 † 1367, verm. mit Elisabeth von Heßberg † zwischen 1374 u. 1376.

Fritz II. von Gutenberg zu Alt-Gutenberg † zu Gutenberg 1409 31. März
verm. I. mit Barbara von Lichtenstein von Heilingsdorf, II. mit Barbara Roder
aus Bayern, III. mit Anna von Kotzau † vor 1429.

Heintz III der Aeltere zu Alt-Gutenberg
† 1476 vor dem 4. September, begraben zu
Kloster Langheim,
verm. I. mit Katharina von Schaumberg,
II. vor 1476 mit Heimund von Bastheim.

Heintz IV. der Jüngere
bamberg. Vicedom in
Kärnthen † zu Wolfsberg 1506. 30. Septbr.
verm. I. mit Anna von
Bibra zu Wolfsberg
1491. 3. Dezember,
II. mit Rosina von
Graben † zu Windischgrätz in Untersteyer
1539 im Juli.
Stammeltern der „Freiherrn von Guttenberg."

Moritz I. zu Alt-Gutenberg, Steinenhaus und Kirchlauter † 1516
vor März.

Jorg I. der Alte zu Alt-Gutenberg
† 1465, verm. mit Katharina
von Herbilstadt.
Stammeltern der „Freiherrn
von und zu Guttenberg."

Über die „Bauart des Steinhauses zu Kaspars Zeiten“ gibt zwar kein Plan mehr Auskunft. Im Schloß-archiv zu Wernstein befindet sich aber eine alte, gemalte Karte des Wernsteiner Jagdgebietes mit den Markungs-steinen und umliegenden Orten der Schrift und Darstellungsart nach aus dem Ende des 16. Jahrhundert stammend. Auf dieser Karte ist das Steinhaus als 2gädiger Bau mit 4 Eckthürmen abgebildet, welcher 4 Thürme auch Anfangs des 18. Jahrhunderts in einer Schrift über die Neuerbauung des halbeingefallenen Schlosses Erwähnung geschieht. Die Form des Baues kann wegen der ganz eigenthümlichen Bodengestaltung von der jetzigen nicht viel abgewichen sein. Hauptfront nach Westen gegen die Mainvereinigung, auf kleiner Terasse davor ein Garten, Abfall zum Main. Nach Norden und Süden Flügelbauten mit Steilabfall gegen den weißen und roten Main, nach Osten eine 4. Front oder Mauerabschluß, davor ein ummauerter mit Graben bewehrter größerer Platz, rechts und links an die Mauer angebaut Städel und Stallungen, kleine Pförtchen nördlich und südlich für den Fußsteig zu den Mainbrücken und weiter nach Mainleus bezw. direkt abwärts zur Mühle, östlich die Aus-fahrt nach Melkendorf, der Weg ausmündend in die Kasen-dorf-Kulmbacher-Straße. Hiemit deckt sich auch im all-gemeinen die kurze Beschreibung des Steinenhauser-Besitzes zu Jakobs Zeiten († c. 1567).

Im markgräflich-bundständischen oder Markgräfler Krieg wurde „Steinenhausen“ nicht zerstört. Die vereinten fränkischen Bundstände hatten zwar am Tag Margaretha den 13. Juli 1553 als sie mit ihrem Heere von Weismain aus gegen Kulmbach vorrückten, ihr Lager in der Aue bei Steinhausen aufgeschlagen, verlegten es aber schon am 20. Juli nach Weiher, näher der Plassenburg und in die umliegenden Ortschaften. Noch in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli brannten sie rings um Kulmbach über 40 Ortschaften nieder darunter Weyer, Mangersreuth, Melken-

dorf, Burghaig und Petzmannsberg,[31]) vor Mitternacht war ein grausam schrecklich Wind und Wetter über den Feuern, doch schickte es Gott zu gnädigem Regen. In Melkendorf wurde Kirche und Pfarrhaus mit allen Akten ein Raub der Flammen und lagen fast ein halbes Jahrhundert bis 1592 in Schutt und Asche.[32])

In der Befürchtung Markgrafs Albrecht baldiger Rückkehr nach Franken brachen die Feinde am 7. August Früh auf, zündeten die Lager an und zogen die Bischöflichen nach Bamberg, die Nürnberger mit dem Geschütz nach Hof zum Plauen'schen Haufen. Drei Wochen und 3 Tage lagen sie vor Kulmbach und der Plassenburg, davon 6 Tage beim steinernen Haus und 18 Tage hinter dem Reutberg bei der kalten Marter.[33])

Neuerdings drangen die fränkischen Bundesvölker ins Kulmbacher Land vor, vereinigten sich bei Lichtenfels mit Herzog Heinrich von Braunschweig, langten am 18. November vor Kulmbach an und begannen die Belagerung der Plassenburg zum zweitenmale. Zu Steinenhausen, Wernstein, Schmeilsdorf und Stadtsteinach lagerten die Reiterhaufen. Bis in die Mitte des Jahres 1554 schleppte sich die Belagerung fort mit all ihren Brandschatzungen, Erpressungen und Beschwerden für das ganze umliegende Land. Am 22. Juni fiel die stolze Landesveste, sie wurde gesprengt und verbrannt. Damit erreichte der Krieg sein Ende.

Am 7. Juli überwies der Kaiser das Bayreuth-Kulmbacher Fürstenthum den fränkischen Bundesverwandten. Nürn-

[31]) Groß Burg- und Markgräfliche Kriegshistorie Bayreuth 1748 S. 238—40. — Jakob Schlemmers Belagerung der Stadt Hof im Jahre 1553. S. Hohenz. Forsch. 3. S. 19 u. flgd. — Geschichte der Belagerung der Veste Plassenburg 1553/54 von Georg Thiel. Erlangen Universitäts-Bibliothek Handschrift Nr. 1611. — Hohenz. Forsch. 3 S. 332 u. flgde.

[32]) Melkendorf Pfarrarchiv Kirchenbuch.

[33]) Erlangen Univ. Bibl. Handschr. Nr. 1611 Georg Thiels Bel. d. Veste Plassenburg 1553/54. — Hohenz. Forsch. 3 S. 340.
Steinenhausen, Schl. Arch. — Brüderliche Teilungslose 1554.

berg, Würzburg, Bamberg und Plauen teilten die Lande des geächteten, seines Besitzes entsetzten Fürsten und ließen sich huldigen.

Als die Feinde aus dem Lande waren und man wieder auf geordnetere Zustände hoffen durfte, nahmen Kaspars Söhne unter Beiziehung ihrer Oheime Jorg von Wirsberg und Martin Wolf von Zedwitz zu Steinenhausen am 13. September 1554 eine Teilung ihres väterlichen Erbes vor. Hans Antoni erhielt den Besitz „zu und um Guttenberg", Jakob damals 25jährig „Steinenhausen", einige Güter und Wälder um Guttenberg, aber keinen Anteil am Schloß daselbst, und Lorenz „Kirchlauter."[34]) Nach schweren Zeiten trat Jakob sein Erbe an.

Infolge Einigung auf dem Reichstage zu Augsburg 1555 kam das markgräfliche Gebiet aus bundesständischer in kaiserliche Verwaltung. Am 8. Januar 1557 starb Markgraf Albrecht und schon im darauffolgenden März auf dem Regensburger Reichstag erhielt Albrechts Neffe, Markgraf Georg Friedrich von Ansbach, das Bayreuth Kulmbacher Land übergeben. Nur langsam erholte sich Kulmbachs Umgegend von Not und Elend der letzten Jahre. Ein grausam Sterben herrschte nach dem Krieg in der Stadt und auf dem Lande. Von 500 Paar Eheleuten waren nach den schrecklichen Kriegsläuften in der Stadt und den Vorstädten zu Kulmbach nur 75 mehr übrig geblieben.[35])

In der bundständischen Interimszeit, am 4. März 1555 hatte Jakob von Gutenberg Magdalena, eine Tochter weiland Hansen von Waldenfels zu Katschenreuth geehelicht.[36])

---

[34]) Guttenberg Schloßarchiv Schema genealogicum lit. B. Nr. 41. Durch Vermittlung der Vormünder wurde Jakobs Sohn Friedrich Wilhelm wieder Mitbesitzer, des alten Schloßes Guttenberg.

[35]) Thiels Belagerung der Veste Plassenburg u. Schlemmers Belagerung der Stadt Hof. — Bavaria Landes- und Volkskunde 3 S. 556

[36]) Guttenberg Schloßarchiv gedruckte Kirchenordnung 1552. Alte Abschrift eingetragen.

Im Februar 1558 belehnte ihn Markgraf Georg mit Steinenhausen[37].) und noch am 10. Oktober desselben Jahres vergrößerte er seinen Besitz daselbst durch Ankauf eines frei eigenen Gehölzes „das Eulenlöhlein" genannt und einer an die Katschenreuter Flur anstoßenden Reut, von Hans Fortsch zu Pattenfeld um 250 Gulden erkauft[38]) und durch Erwerb der Rottlingswiese bei der Mühle, wenn man zur Katschenreuter Brücke geht. Ein sehr getreues Bild der wirtschaftlichen Verhältnisse damaliger Zeit liefert der Ausgang eines Streites der Gutsherrschaft zu Steinenhausen mit der Melkendorfer Gemeinde. In dieser Angelegenheit entschied der Hauptmann auf dem Gebirg Wolf von Schaumberg am 27. Mai 1560: Jakob dürfe auf dem Sitz zu Steinenhausen und in der Mühle daselbst 8 Stück Melkvieh, 2 Stück Mastvieh, 18 Schweine und 30 Gänse halten, ungerechnet das zur eigenen Haushaltung benötigte Mastvieh; auch dürfe er auf der Melkendorfer Gemeindehut treiben und weiden lassen, nur müsse er bis nächstes Frühjahr den auf der Gemeindeflur stehenden Schupfen abtragen lassen.[39])

Verschont im Bundeskrieg wäre „Steinenhausen" wenige Jahre später fast ein Opfer der Elemente geworden. Eine alte Schrift besagt hierüber: „Anno 1562 jar Freitags den 3. Juli ist gegen Abend ein heftig Gewitter gewesen, welches sich mit tundern, plitz, wetterleuchten und tundreschlag erschrecklich ereignet hat, in Steinhaus eingeschlagen den Thurm traf und den Erker an der Hofstube angefeuert. Es ist aber Gott lob durch getreuen Beistand gerettet und gelöscht worden, alles in Abwesenheit Jakoben von Gutenberg. Unser Herr bewahre uns vor ähnlichen Schrecken!"[40])

---

[37]) Guttenberg Schl. Arch. Hans Antonis langes Buch S. 62/63, Jakobs Buch (Nr. 5) Bl. 10 u. Schema genealog. B. Beil. Nr. 19 Bamberg Kr. Arch. Lehenbuch Markgraf Georgs.

[38]) Guttenberg Schl. Arch. Jakobs-Buch Bl. 41/42.

[39]) Guttenberg Schl. Arch. Jakobs-Buch Bl. 14/16.

[40]) Steinenhausen Schl. Arch. O. Pag. Quartblatt.

1563 wurde Jakob bambergischer Hauptmann zu Kronach und nahm nunmehr seinen Aufenthalt auf der Veste Rosenberg, woselbst er 1567 im Alter von kaum 40 Jahren starb.[41]

In dem Urkundenbuch, welches „Jakob" zu Lebzeiten hatte anlegen lassen, ist sein „Besitz zu Steinenhausen" wie folgt vorgetragen: Der Ansitz zu Steinenhaus mit dem Garten dahinter, ein Tagwerk Feld auf dem Platz davor, der Stadel samt Stallung, die neuerbaute Schupfe unten auf dem Anger und die Badstube hinten unter dem Baumgarten, ist abgebrannt und nicht bebaut, Wiesen: die Eglosin zu 4 Tagwerk am weißen Main, die Eicherin zu 1, die Mühlwiese zu 2 und die Schlammerin zu 1 Tagwerk. Fischwasser: der weiße Main anfangend an der Mainvereinigung unter dem Haus bis zum Hirtenhaus Melkendorf, der rote Main ebenda anfangend bis zum Klosterwasser, ist laut Kaufbrief vom Kloster Kulmbach „freies Eigen." Hölzer: ein Schrot Holz zu Katschenreuth das Eulenlohe genannt und ein Holz zu Melkendorf, das Katerlohe. Felder: die Leite daraus ein Baumgarten gemacht und der Weinberg daran, welche Stücke „freies Eigen" sind, das Hutrecht auf der Melkendorfer Gemeindeflur, der halbe Teil des Dorfzehnten zu Melkendorf. Zinsgüter: zu Melkendorf 3 Höfe, 6 Selden, 1 Hofstätte und 1 Häuslein an der Kirchenmauer, welche beim Verkauf den zehnten Gulden Handlohn geben. Zu Oberzedlitz: 1 Hof, 1 Selde, den zehnten Gulden Handlohn; auf dem Hof steht das Hauptrecht, stirbt der Mann das beste Pferd, stirbt die Frau die beste Kuh. Außerdem hatte Jakob noch Waldbesitz zu Guttenberg und Zinsgüter zu Gumpersdorf, Gösweins, Horbach, Weisenstein, Weidmans, Unterzauchach, Untersteinach, Weier, Hitzmain, Pintloch und Petzmansberg.[42]

---

[41]) Steinenhausen Schl. Arch. 3 Orig.-Urk. auf Perg u. Papier. — Schloßbibliothek Mainsondheim Regentenbuch von Georg Lauterbeck 1567 mit Originaleinträgen Hans Antonis von Guttenberg.

[42]) Guttenberg Schl. Arch. Jakobs Buch (Nr. 5.) Bl. 1 mit 7.

Jakobs Witwe Magdalena bezog nach dem Tode ihres Mannes ihren Witwensitz Steinenhausen und segnete das Zeitliche am Tag Margaretha 1588 den 13. Juli,[43]) zu der Zeit als ihr Sohn „Friedrich Wilhelm", welcher beim Tode des Vaters noch nicht 2 Jahre alt war, kurz vorher das majorenne Alter erreicht hatte. Während dieser Reihe von Jahren hatte sein Onkel Lorenz Oberschulteis zu Bamberg, die Vormundschaft geführt gemeinsam mit Hans Friedrich von Kindsperg zum Wernstein und dem Amtmann zu Niesten Hans Jorg von Giech zu Thurnau und Buchau. Für seinen Neffen „Friedrich Wilhelm zum Steinenhaus" wurde Lorenz zum erstenmale am 10. Juni 1568 mit Jakobs hinterlassenen markgräflichen Lehenbesitz belehnt,[44]) welchen Friedrich Wilhelm zum Steinenhaus persönlich am 15. Juli 1588 von Markgraf Georg Friedrich zu Lehen empfing.[45])

---

[43] Melkendorf, Pfarrarchiv Totenregister 1573—1625.

[44]) Bamberg Kr. Arch. Markgraf Georg Friedrichs Lehenbuch. — Guttenberg Schl. Arch. Hans Antonis Buch Bl. 64 u. Jakobs Buch Bl. 87.

[45]) Steinenhausen Schl. Arch. Lehenrevers O. P.

1. Gruppe 1148—1500.

Regesten

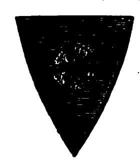
der

„von Blassenberg“ mit dem Wappenbild „der Rose“

und

„der von Guttenberg.“

Nachträge und 2. Fortsetzung 1400—1450.



Die Guttenberg auf Turnieren.[1])

1377 . . . .

Thomas von Gutenberg ist als Pfarrer von Melkendorf außersehen gewesen, hat aber sein Amt nicht angetreten, weil er starb noch ehe er Priester wurde.

1) Bayreuth histor. Verein, Prückner Pfarrbeschreibungen Msc. — 2) Melkendorf Pfarrarchiv Kirchenbuch. — 3) 1. Gruppe Regesten Nr. 137.

155a.

---

1) Die Guttenberg auf Turnieren.

Weder unter den Karolingern, noch unter König Konrad I. noch unter seinen Nachfolgern aus sächsischen Hause kommen, wie die Urkunden jener Zeit erweisen, Geschlechtsnamen von Grafen und Dynasten vor. Lediglich ihrem Taufnamen nach genannt, wird zumeist noch der Gau angegeben, in welchem der Amtsbezirk des Grafen lag. Erst nachdem die Grafen gleich den Herzogen und Markgrafen die mit ihrem Staatsamt verbundenen öffentlichen Rechte durch königliche Verleihung oder durch Gewalt als erbliche Rechte und auf gleiche Weise die ihrer amtlichen Verwaltung

oder Aufsicht anvertrauten Reichsgüter ganz oder zum Teil an sich gebracht hatten, kamen die Familiennamen auf.

Der Geschlechtsname war jedoch anfänglich noch kein gemeinsamer. Angehörige der gleichen Familie, selbst Vater und Sohn nannten sich von ihren verschiedenen Burgsitzen verschieden. Familien, welche eine neue Burg erwarben oder erbauten, änderten den Namen, selbst ein und dieselbe Persönlichkeit wechselte den Namen je nach der Anwesenheit auf der einen oder anderen Burg, so der Graf von Andechs oder Graf von Plassenberg. Erst im Laufe der Zeit führte jedes Geschlecht seinen eigenen Familiennamen fort, der nun sämtlichen Linien gemein ist.

Naturgemäß tritt der niedere Adel, die Ministerialen, noch später mit Namen hervor als der hohe Adel, in Franken erst gegen die Mitte des 12. Jahrhunderts.

Und da Heinrich von Plassenberg und seine Nachkommen erst nach Erbauung der Veste Gutemberg, nach 1310, sich von Gutemberg nannten, so ist eitel Lug und Trug, wenn Rüxner in seinem Tournierbuch schreibt:

968 auf dem 4 Turnier zu Merseburg, an der Saal war Philipp von Gutenberg unter den Edlen und Rittern, seine Frau Gertrud eine geborene von Leonrod war von der fränkischen Ritterschaft zur Schau- und Helmteilung erwählt.

1080 auf dem 8. Turnier zu Augsburg war ein von Gutenberg zugegen.

1170 auf dem Turnier zu Würzburg war Philipp von Gutenberg zugegen.

1198 auf dem 12. Turnier zu Nürnberg erwählten die Franken Philipp von Gutenberg für einen Alten zur Schaustellung.

1235 beim 14. Turnier zu Würzburg war Konrad und Philipp von Gutenberg zugegen, ebenso Heinrichs nachgelassene Witwe, eine geborne Füchsin als fränkische Ritterfrau.

und 1296 beim 16. Turnier zu Schweinfurt war Georg von Gutenberg unter den Edlen und Rittern.

Bodenlose Erfindungen, welche ein nachhaltiges Unheil angerichtet haben, nennt Wegele Rüxners Verzeichnisse in seiner Geschichte der deutschen Historiographie. (München Leipzig 1885). Und daß ein gleiches Urteil auch schon in früherer Zeit, wenn auch ganz vereinzelt sich hervorwagte, davon gibt ein alter Spruch im Schloßarchiv zu Guttenberg Zeugnis mit den Worten:

„Der Rüxner ein Lügner!
Wer das noch nicht glaubt,
Soll verlieren das Haupt.

Doch nicht gar den Kopf.
Nein bei Gott nur den Zopf.
Unter welchem der Verstand
Sonst wie jetzt nach hinten stand."

Aus diesen Gründen wurden in vorstehende Regesten keinerlei Angaben über die Teilnahme von Familienmitgliedern an Turnieren aufgenommen.

Etwas mehr Wahrscheinlichkeit gewinnen Rüxners Angaben, von dem Zeitpunkte an, in welchem der Familienname gebräuchlich und der Vorname zu dieser Zeit urkundlich belegt ist. Aufnahme in die Regesten finden aber nur die urkundlich belegten Turnierteilnehmer der Familie.

Rüxner fährt im 14. Jahrhundert wie folgt fort:

1337 auf dem 18. Turnier zu Ingelheim war Friedrich von Gutenberg unter den Edlen.

1362 beim 19. Turnier zu Bamberg waren Wolf, Karl und Heinrich von Gutenberg unter den Edlen und Rittern.

1403 beim 23. Turnier zu Darmstadt waren unter den Edlen Karl, Heinrich und Hans von Gutenberg.

1412 beim 25. Turnier zu Regensburg } war ein von Gutenberg
1436 beim 26. Turnier zu Stuttgart } unter den Edlen u. Rittern.

1479 beim 28. Turnier zu Würzburg. Die von Gutenberg aus den Fürstentümern der Provinz zu Franken sind in der Gesellschaft des Bären und Einhorn. Martin, Wolf und Philipp waren beim Turnier zugegen.

1481 beim 30. Turnier zu Heidelberg. Philipp von Gutenberg in der Gesellschaft des Einhorn, so auch Heintz und Martin von Gutenberg. Ebenso Hans war zugegen beim Turnier.

1485 beim 33. Turnier zu Onoldsbach gegen Markgraf Albrecht. Heintz von Gutenberg aus der Gesellschaft des Einhorn zugegen.

1486 34. Turnier zu Bamberg und sind in der Gesellschaft des Einhorn Henitz, Philipp, Apel und Martin von Gutenberg mit zugegen gewesen: Heintz von Gutenberg ist gestanden auf der dritten Zeil, die man zur Schau aufgetragen.

1487 im 35. Turnier zu Regensburg erschien Heintz von Gutenberg und wurde vom Lande zu Franken mit andern Rittern dem allerdurchlauchtigsten Herzog Albrecht von Bayern zugeteilt um mit solchen in die Schranken zu reiten.

1487 36. und letztes Turnier zu Worms.

Die 36 Turniere wurden seit Heinrich dem Vogelsteller

1398 April 11. Plassemberg.

Albrecht Lengenfeld von Kulmnach der Junge empfängt zu Lehen:

1 Gut zu Melkendorf gelegen und 1 Selde dazu, 1 Wiese unter der Weinbrücke, 1 Wiese, die do liegt bei dem Hawg „Die Gutembergerin" genannt und Wiesen unter dem Eichberg gelegen, genannt die Richterin und 1 Wiese und ein Seldengut zu Fewln.

Gegeben Plassemberg im Jahre 1398 feria V. post pasce.

1) München R. Arch. Lehenbuch Burggraf Johans. II. Kulmbach. — 2) Hohenzollersche Forschungen. 4. S. 299/10. 200a.

1401 März 12. . . . . [2])

Konrad Oesterreicher verkauft dem Heinrich und Fritz von Gutenberg das Dorf Eppenreut, den Mühlberg

---

934—1487 in deutschen Landen abgehalten. Also hat man seither keinerlei Turnier mehr abgehalten, sondern solch Ritterspiel mit diesem ersetzen. (Utfr. Arch. 19 S. 198).

[2]) 1364 Januar 17.

Heinrich Walnrober zu Obersteinach und sein Sohn Albrecht verkaufen das Dorf Eppenrewt, den Schintelwald, den Mühlberg „freies lediges Eigen" um 250 Pf. Heller an Albrecht, Nikel und Prasleben die Oesterreicher.

Bürgen und Mitsiegler: Albrecht von Walnrode zu Ludwigschorgast, Ritter, Otto von Perg zu Lubgast, Heinrich Feulner zu Stambach, Albrecht von Waldenvels zum Hawg.

Gegeben im Jahre 1364 Mittwoch vor S. Agnestag.

Guttenberg, Schloßarchiv Urkdbch. Nr. 1 Bl. 30/31. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 43/44. — Inv. Jorg v. G. z. U. Stch. 1548.

1379 Dezember 4.

Konrad, Abt und der Convent des Klosters Waldsassen, bestätigen dem „Niclas Oesterreicher" seine Stiftung einer ewigen Seelenmesse auf dem St. Niclasaltar in Kloster Waldsassen für ihn, seine Vorfahren und Nachkommen, quittiren den Empfang des hiefür bestimmten Geldes, versprechen jedesmal, wenn die Messe nicht gelesen wird

und den Schintelwald „freies lediges Eigen“, wie er es von seinen Eltern überkommen hatte, um 400 fl Kulmacher Landeswährung. Er behält sich die Widerlösung um die gleiche Summe innerhalb der nächsten 2 Jahre vom Obristentag an gerechnet vor.

Siegler: Konrad Oesterreicher, Hans Sachs sein Vetter.

Gegeben im Jahre 1401 am Sct. Gregorientag des hl. Papstes.

1) Guttenberg, Schloßarchiv Urkdbch. Nr. 1 Bl. 31/32. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 44/45. — 2) Biedermann, Geschlechtsregister, Ort Gebirg.

210.

1401 Juni 11. Würzburg.

Fritz von Gutemberg erhält zu Lehen den Kirchensatz zu Melkendorff gelegen bei Kulmnach.

Gegeben im Jahre 1401 sabbato ante Antonii.

Würzburg, Kr. Arch. Lehenbuch Bischof Johann (von Egloffstein.) S. 1b.

211.

1402 Dezember 3. . . . .

Hans von Gutemberg bescheinigt von dem Solde, welchen Burggraf Friedrich von Nürnberg ihm schuldete,

---

1/2 fl. Heller zu zahlen sowie ihrem Mitbruder Johann Gareysen jährlich am Sct. Michaelstag oder 14 Tage nachher als Leibgeding 1 Schock guter, großer Prager Pfennige zu bezahlen.

Siegler: Abt und Convent.

Gegeben im Jahre 1379 am Sct. Barbaratag.

Guttenberg, Schloßarchiv Urkdbch. Nr. 1 Bl. 15/16, Nr. 2 Bl. 21/22.

1433 Hans von Gutemberg weiß nach dem Tode des „Johann Oesterreicher“, Quardian des Barfüßerklosters Sct. Franzisci zu Eger, welcher ihm die Urkunde vom Jahre 1379 zur Aufbewahrung übergab, keinen dieses Geschlechtes und Helmes mehr. Würde sich noch einer finden, so soll man ihm diese Urkunde aushändigen.

Guttenberg, Schloßarchiv Urkdbch. Nr. 1 Bl. 15/16.

durch den Pfarrer zu Cadolzburg, Friedrich Sesselmann, 21 Gulden erhalten zu haben.

Siegler: Hans von Gutemberg.[3])

Gegeben im Jahre 1402 Samstag vor Barbara.

1) Bamberg, Kr. Arch. Urkb. a. d. G. „G." Saal III. K. 28. Lade 3. fasc. 1. O. Pp. S. g. — 2) Reg. boica XI. S. 277. — 3) Obfrk. Arch. 8_1. S. 112.

212.

1403 März 13. Windsheim.

König Ruprecht gibt seinem Schwager Burggraf Johann zu Nürnberg den Wildbann zu Lehen in den Wäldern zu Waldenrode und in den Wäldern, in welchen Konrad von Wildenstein, Thomas von Reiczenstein und Fritz von Gutemberg den Wildbann bisher als Reichslehen innehatten,[4]) von König Ruprecht aber nicht zu Lehen

---

[3]) Der Lombardenzug 1401/2.

Dieser rückständige Sold, welcher erst am 6. Januar 1405 vollständig beglichen wurde, rührte vom Lombardenzug König Ruprechts her. Derselbe war 1401 nach Italien gezogen, um sich vom Papste krönen zu lassen. Zu Botzen wurden die Feindseligkeiten eröffnet, indem der König dem Deutschmeister, Konrad von Egloffstein, einem der drei Führer der Vorhut die Entfaltung des Reichspaniers befahl. Burggraf Friedrich (VI) von Nürnberg begleitete den König und unter den Edlen seiner Gefolgschaft befand sich auch Hans von Gutenberg mit den Seinen.

Bei dem Versuche seinen Gegner, den Herzog Galeazzo von Mailand, zu unterwerfen, wurde König Ruprechts Heer am 21. Oktober 1401 bei Brescia geschlagen. Geldmangel — die Reichskleinodien waren schon versetzt — hinderte den König seine Unternehmungen nach Italien fortzusetzen.

Anfangs des Jahres 1402 wurde der Zug nach Italien — der Lombardenzug genannt — erfolglos beendet. Das Heer kehrte nach Deutschland zurück.

1) Würdinger I/126. — 2) Stein, Franken I/353. — 3) Egloffstein'sche Chronik. 1894. S. 107.

[4]) Ruprecht Klem dh. clemens der Gütige, der älteste Sohn des Kurfürsten Ruprecht II. von der Pfalz geb. 1352 den 5. Mai folgte 1398 seinem Vater. Schon während Kaiser Wenzels erster Gefangenschaft hatte er das Reichsvikariat geführt und wurde am

empfangen hatten, weshalb diese Lehen als dem Reiche verfallen erklärt wurden.

Gegeben Windsheim im Jahre 1403 Dienstag nach Reminiscere.

1) Bamberg, Kr. Arch. O. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 189/90. — 3) Monninger I/317—4. — 4) Obfrk. Arch. 16.₃ (1886) S. 40. **213.**

1403 März 17. Onolzpach.

Hans von Gutemberg quittirt dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg über 37 Gulden erhalten vom Pfarrer von Cadolzburg, Friedrich Sesselmann, für ein Pferd, welches er in burggräflichen Diensten zu dem Zug in die Lombardei [3]) zu stellen verpflichtet war.

Siegler: Hans von Gutemberg.

Gegeben Onolzpach im Jahre 1403 Samstag vor Oculi.

1) Bamberg, Kr. Arch. Urk. a. d. G. „G." S. III. K. 28. Fb. 3 asc. 1. O. Pp. S. rks. abgf. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 192. **214.**

---

21. August 1400 zu Rhense von Mainz, Köln, Sachsen und der Pfalz an Stelle des inzwischen abgesetzten Wenzel zum König erwählt, am 6. Januar 1401 gekrönt. Nach der Thronbesteigung Ruprechts unterließen Konrad von Wildenstein, Thomas von Reitzenstein und Fritz von Guttenberg, weil sie die Nähe Wenzels in Böhmen fürchteten, die Lehenserneuerung ihres Reichslehenbesitzes, während Klaus von Weidenberg sich denselben zu erhalten wußte und am 27. Mai 1407 zu Mergentheim von König Ruprecht mit all den Wäldern belehnt wurde, welche schon seine Eltern vom Reiche zu Lehen hatten.

Nach Lehensrecht waren obengenannte Lehen verfallen und Burggraf Friedrich benützte die Gelegenheit sich vom Könige damit belehnen zu lassen. Diese Wälder bildeten später einen Teil der Domänenforste des Fürstentums Bayreuth.

Innerhalb ihrer Gerichte haben aber die genannten Geschlechte die hohe Jagd auch weiterhin unbestritten ausgeübt, sie haben dieselbe teilweise noch im 17. Jahrhundert und darüber hinaus in Anspruch genommen.

1) Höfler, Ruprecht v. d. Pfalz 1861. — 2) Hübsch, Geschichte der Stadt und des Bezirkes Naila S. 43/44. — 3) Obfrk. Arch. 16₃ S. 40.

[3]) Siehe vorige Seite.

1403 Juli 15. Babemberg.

Friedrich Schenk, Herr zu Limppurg, Hauptmann des römischen Königs Rupprecht bekennt, daß Burggraf Friedrich von Nürnberg und die vesten Knechte **Fricz von Gutemberg mit seinem Sohne** und seinem **Bruder Heintz von Gutemberg** und **Eberhard Kind von Gutemberg** mit allen ihren Helfern, Dienern und denjenigen, welche darum verdacht sind einerseits und der veste Ritter Wilhelm von Schaumberg und Hans von der Capellen auch mit allen ihren Dienern und Helfern andrerseits wegen der Entzweiung, die sie bisher miteinander gehabt haben, an ihn gewiesen sind und an Friedrich Wolfskele, Ritter, Albrecht von Eglofstein Ritter, Amtmann zu Forchheim, Walter von Seckendorff, Ritter und Burchard von Seckendorff zu Menheim, welche derzeit zu Bamberg zu ihm gesetzt sind. [5])

Sie scheiden dieselben kraft dieses Briefes folgendermaßen:

Will der Burggraf, **Hans** oder **Fricz von Gutemberg** oder **sein Sohn** oder sein **Bruder Heincz** oder **Eberhard Kind von Gutemberg** dem Wilhelm von Schaumberg zusprechen, so sollen sie das thun vor dem Herren von Würzburg. Der Zuspruch soll ihnen unweigerlich vor Gericht werden.

Wollten sie alle oder einer von ihnen Hans von der Cappeln zusprechen, so sollen sie das vor dem Herren

---

5) Fränkischer Landfrieden.

Als König Ruprecht 1402 vom Lombardenzug zurückgekehrt war, bemühte er sich namentlich um die Herstellung des Landfriedens Einen wirksamen allgemeinen Landfrieden konnte er jedoch nicht ins Leben rufen. Doch schloß er am 8. Juli 1402 mit dem Burggrafen von Nürnberg und Albrecht von Eglofstein, als Vertreter des Bistums Bamberg einen Landfriedensbund, welchem zu Mergentheim 1403 auch die anderen fränkischen Reichsstände beitraten.

1) Stein, Gesch. Frankens I/353. — 2) Egloffstein'sche Chronik. 1894. S. 108.

von Bamberg thun, da soll ihnen der Zuspruch auch unweigerlich gerichtet werden.

Wenn aber Wilhelm von Schaumberg oder Hans von der Cappel dem Burggrafen zusprechen wollten, so sollen sie das vor seinen Räthen thun, haben sie aber zu **Fricz von Gutemberg, zu seinem Sohn** oder **seinem Bruder Heintz** oder **Eberhard Kind von Gutemberg** zu sprechen, so soll dies vor dem Burggrafen oder seinen Räthen geschehen.

Auf beiden Seiten sollen ferner alle Gefangenen ledig sein; verbürgte Schatzung, die nicht gefallen, soll ganz und gar ab sein.

Was an Wegnahme, Brand, Mord und anderen Sachen ergangen, das soll auch an den 5 stehen, darüber sollen ihnen beide Parteien Bescheid geben und soll es dann nach dem Spruche der fünf Obgenannten gehalten werden.

Siegler: Friedrich Schenke zu Limppurg.

Gegeben zu Babenberg im Jahre 1403 am Sonntag vor Sct. Marthenstag d. hlg 12. Boten.

Bamberg, Kr. Arch. Urk. ad. G. „G." S. III. K. 28 Lb. 3 fasc. 1 O. P. S. abgef.

215.

1404 April 16. Babenberg.

Friedrich Schenk, Herr zu Limpurg, König Ruprechts Reichshauptmann der Einigung zu Franken bekennt, daß Burggraf Johann zu Nürnberg und die vesten Knechte **Fricz von Gutenberg, sein Sohn, sein Bruder Heintz** und **Eberhard Kind von Gutenberg** den Ritter Wilhelm von Schawenberg vor ihn und die vier, welche zur Zeit an der Einigung sitzen mit Namen Ludwig von Hudten, Walther von Seckendorf, Albrecht von Eglofstein und Burkardt von Seckendorf gefordert haben.

Dieselben entscheiden wegen der zugefügten Beschädigung, Wegnahme, Brand und Mord wie folgt.

Aller bis auf den heutigen Tag zwischen den Parteien verlaufene Zwist gilt als abgethan. Für den Schaden, welchen Wilhelm von Schawenberg und die Seinigen dem Burggrafen zugefügt haben, hat Wilhelm mit 20 Glen [6]) guten Volkes 4 Wochen lang im Lande zu Franken, auf dem Gebirg oder auf dem Niedervogtland zu dienen. Auch hat er dem Burggrafen einen Hof im Werthe von 200 Gulden zu Lehen aufzutragen. Wäre dies ein Hof, auf welchem Margaretha, Hansen von Giechs Hausfrau, ihr Geld und Vermächtnis hat, so soll es dieser keinen Schaden bringen.

Fricz von Gutenberg hat dem Wilhelm von Schawenberg 50 Gulden zu geben, bezahlt dieselben jedoch **den Kindern des Eberhard von Gutenberg** für den Schaden, welchen ihnen Wilhelm von Schawenberg zugefügt hat und hat dieser von seiner Geschwey Hansen von Giechs Hausfrau, deren Kinder und von **Fricz von Gutenberg** nichts weiter zu fordern.

Siegler: Friedrich Schenk, Ludwig von Hutden, Walther von Seckendorf, Albrecht von Egloffstein und Burkart von Seckendorf.

Gegeben zu Babenberg im Jahre 1404 Mitwoch nach dem Sonntag Misericordia.

1) Bamberg, Kr. Arch. D. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 225/26. — 3) Egloffstein, Schl. Arch. — 4) Egloffstein'sche Chronik 1894 S. 110.

216.

1404 September 3. Hof.

Wilhelm von Mayental, Hofmeister, hält im Namen

6) Glen, Glene, Glan, Glaene, auch Gleve, Glaeve, Glewe, Gleffe, Glavien, Glevink, Gleuenik vom altdeutschen Glev, bedeutet eine Lanze, einen Speer. Ein Glevener oder ein Ritter mit einer Gleve war ein Ritter mit 2 bis 3 berittenen, meistens mit Lanzen bewaffneten Knechten, auch gehörten oft noch mehrere Fußknechte dazu.

Landau, hessische Ritterburgen II. S. 256.

des Burggrafen Johann Gericht. Vor demselben fordern Lorentz Lubichawer, Thomas von Reiczenstein und Eberhard Lubichawer von **Fricz und Heinrich von Gutenberg** die dem Konrad Oesterreicher noch schuldigen 400 ℔ Kulmnacher Landeswährung und beweisen ihr Recht durch Vorlegung des von Konrad Oesterreicher selig ausgestellten Scheines, laut welchem die Besitzer volle Gewalt haben, das Geld zu fordern.

Fricz von Gutenberg beweist durch Vorlage eines Briefes hievon 124 ℔ bezahlt zu haben, erklärt sich bereit den Rest zu zahlen und erhält den hierüber ausgestellten Gerichtsbrief, nachdem auf Befragen Kunmunt von Tobenek die Vorgenannten als Besitzer bezeugt hat.

Gerichtsbeisitzer: Hans von Sparneck der Alte, Gerhard Morring, Hans von Kotzaw, Heinrich von Kotzaw, Nikel von Kotzaw zu Fatigaw, Jorg von Kindsperg, Arnold von Hirsperg, Hans von Puch, Bürgermeister zu Hof.

Siegler: Wilhelm von Mayental.

Gegeben zu Hof im Jahre 1404 Mitwoch vor unser Frauentag der letzeren.

Gutenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 33. — Urkdbch. Nr. 2. Bl. 45/46.

217.

1405 Januar 6. Nurenberg.

Hans von Gutenberg quittiert dem Burggrafen Friedrich von Nünberg über allen rückständigen Sold, welchen er und die Seinen im Lombardenzug verdient hatten und sagt ihn von jeder Schuld quitt, ledig und los.

Siegler: H. v. G.

Gegeben Nurenberg im Jahre 1405 am heiligen Oberstentag zu Latein Epiphanias. domini.

Bamberg, Kr. Arch. U. ad. G. „G." S. III. K. 28. Lb. 3. fasc. 1 O. Pp. S. g.

218.

1405 März 20. Bamberg.

Friedrich von Gutemberg erhält zu Lehen: einen zerstörten Sitz bei Kupferberg genannt „zum Hermans"[7]) mit Zubehör, welchen er vom Wochner, Bürger zu Kulmnach gekauft hat.

Gegeben Bamberg im Jahre 1405 quinta feria post Reminiscere.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenbuch Bischofs Albrechts von Bamberg 1398—1421. S. 41r.

219.

1405 Oktober 2. Hof.

Otto Pompeise schwört dem Burggrafen Johann zu Nürnberg für sich und Henslein seinen Sohn Uhrfede.

Zeugen und Mitsiegler: Die erberen Peter von Czedewitz, **Friedrich von Gutemberg** und Jorg von Kindsperg.

Gegeben zum Hofe im Jahre 1405 am Freitag nach Sct. Michaelstag.

1) Bamberg, Kr. Arch. O. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 292/94. — 3) Herold 1884 Hft. 1. Reg. d. v. Zedwitz von Arch. Gradl.

220.

1405 Dezember 5. . . . .

Bernhard von Wirsperg verkauft seinem Vetter **Hans von Gutemberg**, des **Fritzen** Sohn, seinen Teil an der halben Wüstung zu Horbach, deren andere Hälfte seinem Vetter Heinrich von Wirsperg gehört, als „freies" von seinem Vater ererbtes „lediges Eigen" um $15^1/_2$ Gulden rh. und quittiert hierüber.

Siegler: Bernhard und sein Vetter Heintz von Wirsperg.

Gegeben im Jahre 1405 am Sct. Niclasabend.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkbch. Nr. 1. Bl. 33. — Urkbch. Nr. 2 Bl. 47. — Jakob v. G. B. Bl. 39/40.

221.

---

7) S. Anm. 26 zu Reg. Nr. 156.

1405 Dezember 20. . . . .

Hans von Sparneck der Jüngere, Ritter, Marschalk des Burggrafen von Nürnberg hält im Namen seines Herrn Gericht.

Vor demselben klagt Hans von der Kappel zu **Fritz von Gutenberg**, dessen **Bruder Heinrich** und **Sohn Hans** über eine Schuld von 80 Gulden.

Fritz von Gutenberg fordert zunächst von Hans von der Kappel die Freilaßung seines gefangenen Bürgen, was geschieht und beweist durch Vorzeigung einer Urkunde, daß die Schuld bereits ausgeglichen ist.

Hans von der Kappel erkennt den Brief nicht an, läugnet den Ausgleich, bekennt jedoch Wilhelm von Schaumberg sei sein Helfer gewesen, darum habe er ihm wieder geholfen.

Die Urteiler entscheiden zu Gunsten des **Fritz von Gutenberg**, welchem ein Gerichtsbrief zugestellt wird.

Urteiler: Heinrich von Wirsperg, Ritter, Friedrich von Sparnek, Ritter, der Rauſſengruner, Erhard von Sparnek, Ulrich von Waldenvels, Hans von Kotzaw, Fritz von Blassenberg, Heinrich von Kotzaw, Arnold von Hirsperg, Nikel von Kotzaw, Konrad von Wirsperg, Albrecht Krempell.

Siegler: Hans von Sparneck.

Gegeben im Jahre 1405 an Sct. Thomasabend.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 51/52. — Urkdbch. Nr. 2. Bl. 72/73.

222.

1406 Februar 6. Beyerreute.

Hans von Sparnek, Ritter, der Ältere, Heinrich von Wirsperg, Ritter, und **Fritz von Gutemberg** entscheiden zwischen Burggraf Johann zu Nurenberg und Dietrich von Wiesentaw, wegen der Gefangnahme desselben durch den Burggrafen und wegen des Geldes das der von

Wiesentaw dem Burggrafen geliehen hat. Der Burggraf soll dem von Wiesentaw 411 Gulden zahlen auch soll demselben alles zurückgegeben werden, was ihm während seiner Gefangennahme zu Erlangen genommen worden war.

Dietrich von Wiesentaw und seine Söhne sollen dem Burggrafen Urfehde leisten.

Siegler: Hans von Sparnek und Fritz von Gutemberg.

Gegeben Beyerreute im Jahre 1406 an Sct. Dorotheentag.

1) München, R. Arch. U. d. Brggf. Nrbg. O. P. S. d. F. v. G. (Rose) s. g. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 319/21. — 3) Reg. boic. XI. S. 377. — 4) Obfrk. Arch. 8 S. 113.

223.

1406 Juni 17. . . . .

Burggraf Johann zu Nürnberg klagt gegen Bischof Albrecht zu Bamberg wegen vielfacher Räubereien seiner Unterthanen und anderem.

Schiedsleute: Burggraf Friedrich, Johanns von Kulmach, Pfarrer zum Hof, und Wilhelm von Meyental, Hofmeister des Burggrafen.

Zeugen: Hans von Seckendorf von Rospach, Craft von Lentersheim, Jorg Schenk, Ritter, Burchard von Seckendorf von Mennheim, Arnolt von Seckendorf von Kadelzpurch, Ott von Vestemberg, Fricz von Gutemberg, Jorg von Kindsperg und Fricz Plassenberger.

Gegeben im Jahre 1406 feria quinta post Viti.

1) Bamberg, Kr. Arch. Cplbch. Bischof Albrechts v. Bamberg. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 344/48.

224.

1406 August 25. . . . .

Niclas von Weyer, Pfarrer zu Nydernsteinach, bestätigt die Aussagen des Hans Heppelmann und Heinrich Kolb,

daß Ersterer 11, Letzterer am kommenden Allerheiligentag 6 Jahre Spitalmeister auf dem Kupferberg gewesen und beide von den von Gutenberg und den Bürgern auf dem Kupferberg dazu gesetzt worden seien, sowie daß das Feld und die Wiese welche das Spital zu Tenkenreut hat, von den von Gutenberg zu Lehen geht.

Siegler: Niclas von Weyer.

Gegeben im Jahre 1406 Donnerstag nach Sct. Bartholomä.

Guttenberg, Schloß Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 20. — Urkdbch. Nr. 2. Bl. 28.

225.

1406 Dezember 10. Culmach.

Konrad Gangolf, Bürgermeister zu Culmach und die Rathsgeschworenen bestätigen die nachstehenden Aussagen des Heinrich Kolbe, Spitalmeisters zu Kupferberg:

1) Die von Gutenberg, Bürgermeister und Rath auf dem Kupferberg haben ihn als Spitalmeister eingesetzt und habe er beiden Parteien Treue gelobt.
2) widerfahre dem Spital von den von Gutenberg Unrecht, so sollen es die Kupferberger abwehren, ebenso umgekehrt.
3) nur beide Parteien zusammen dürfen ihn absetzen.
4) er sei 6 Jahre Spitalmeister gewesen und wisse nicht anders, als daß die nachstehenden Spitalgüter Gutenberg'sche Lehen seien, nemlich Pressek [8])

---

8) Nach Hansens von Gutenberg Aufzeichnungen vom Jahre 1433 hat Hans von Gutenberg, der Alte, † 1367 die Wüstung Presseck dem Spital zu Kupferberg geeignet und haben die von Gutenberg versprochen die Rechte des Spitals zu vertreten. 1438 war die hierüber ausgestellte Urkunde bereits verloren gegangen. Von Rüdiger Henlein hatte das Spital 1439 das Gut zu Denkenreut und das Feld in Presseck zu Lehen.

1) Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch Nr. 1. Bl. 21. — Urkdbch. Nr. 2. Bl. 29 u. 155. — 2) S. Reg. d. 2. Gruppe Nr. 92 u. 93.

zwischen Gutenberg und Kupferberg, die Äcker und Wiesen zu Tenkenreut, 1 Gut zu Zedlitz unter Wartenfels und 1 Gut zu Kawernburg.

Siegler: Stadt Culmach.

Gegeben im Jahre 1406 Samstag vor Lucie.

Guttenberg. Schl. Arch. Urkbch. Nr. 1. Bl. 14. — Urkbch. Nr. 2. Bl. 29.

226.

(ohne Jahreszahl) . . . .

Eine Wüstung Pressek genannt, zwischen Gutenberg und Kupferberg durch Friz von Gutenberg geladen für sein und seines Bruders Lehen, das verschwiegen, verfallen, beklagt, darauf Hans Poebel vom Kupferberg die Anleit wieder genommen mit voller Gewalt des Spitals daselbst und geantwortet und Urteil ergangen.

Jung, Grundveste der Hoheit des kaiserl. Landg. Burggf. Nürnberg S. 22.

227.

1407 Mai 1. . . . .

† am S. Walpurgitag Heinrich von Guttenberg.

Nach seinem Tode fielen die gemeinsamen Geschlechtslehen auf seinen Bruder Fritz. Dieser war dreimal verheirathet. Aus der ersten Ehe mit Barbara von Lichtenstein zu Heilingsdorf stammen 2 Kinder Hans und Else, aus der zweiten Ehe mit Barbara Roder aus Bayern Fritz, Albrecht, Barbara und Katharina und aus der dritten Ehe mit Anna von Kotzaw 7 Kinder Heintz, Karl, Jorg, Eberhard, Jutta, Anna und Margaretha.

Seine Tochter Else verheirathete Fritz mit Friedrich von Sparnek, Ritter, und gab ihr nach Verzichtleistung auf alles Erbrecht 200 Gulden zur Heimsteuer und Fertigung mit. Die Ehe erfolgte zu Blassenburg.

Seine Tochter Barbara verehelichte Fritz zu Gutenberg mit Hermann von Weidenberg und gab ihr ebenfalls nach Verzichtleistung auf alles Erbrecht 200 Gulden

zu Heimsteuer und Fertigung mit. Unter den Ehezeugen befand sich Heinrich von Wirsberg.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 42. — Urkdbch. Nr. 2. Bl. 59.

228.

1408 Januar 31. . . . .

Hans von Gutenberg erhält zu Lehen:

ein Kirchlehen zu Melkendorf, gelegen im Gericht zu Kulmnach.

Gegeben im Jahre 1408 Dienstag vor purificacionis Mariae.

Würzburg, Kreis-Archiv Lehenbuch Bischofs Johann zu Würzburg. S. 61.

229.

1408 Juni 19. . . . .

Hans von Sparnek, Ritter, hält auf Geheiß des Burggrafen Johann zu Nürnberg Gericht. Der Burggraf behauptet 2 Güter zu Volkmersgrün und 1 Wüstung zu Grub seien ihm ledig geworden. Fritz von Gutenberg will diese Güter [9]) gekauft, zu eigen besitzen und als Lehen empfangen haben. Beide bitten um Rechtsspruch.

Die Urteiler: Heinrich von Wirsperg, Peter von Zedwicz, Fridrich von Kindsperg, Erhard von Sparnek, Ulrich von Waldenvels, Fritz Plassenberger, der Raussengruner, Jorg von Kindsperg, Hans von Mengersrewt und Albrecht Krempel sprechen die Güter dem Fritz von Gutenberg zu, wenn er sein Recht darauf in 14 oder in dreien 14 Tagen zu Kulmnacy mit zwei erbaren oder 6 unverworfenen Biederleuten beweisen könne.

Siegler: H. v. S.

Gegeben im Jahre 1408 Dienstag nach Sct. Veitstag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 51. — Urkdbch. Nr. 2. Bl. 71/72.

230.

---

[9]) Diese Güter verblieben auch dem Fritz von Gutenberg, er hinterläßt sie bei seinem Tode seinen Söhnen und 1421 empfängt sie Hans von Gutenberg von Markgraf Friedrich zu Lehen. S. N. 234 u. 271.

1408 Juni 24. Plassenberg.

Burggraf Johann zu Nürnberg bekennt sich zu einer Schuld von 900 Gulden rh. an Heinrich den Kotzawer genannt zu Resaw.

Bürgen: Fridrich von Kinsperg zu Snabelweid, Herr Ulrich von Kinsperg zu dem B(W.)ernstein, Ulrich von Waldenfels, Fricz von Gutenberg, Herman von Weidenw(b)erk, Friedrich Plassenberger, Vogt zu Beyrreut, Jorg Trawtnberger zu Setwicz und Hans der Piwer zu Piwrach.

Gegeben zu Plassenberg im Jahre 1408 Johannis Baptistae.

1) Bamberg, Kr. Arch. Gemeinb. Burggr. Joh. III. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 464/66. — 3) Obfrk. Arch. 15_1 S. 90.

231.

1408 Dezember 8. Baiersdorf.

Burggraf Johann zu Nürnberg verkauft Schauenstein, Münchperg und Oppenroth an Heinrich Herrn zu Gera um 5100 Gulden rh.

Bürgen: Graf Günther zu Swarczburg, Herr zu Ranejs, Graf Wilhelm von Orlamünde, Graf Oswald von Truhending, Ulrich von Waldenfels, Erhart von Koczawe, Heinrich von Koswode, Heinrich von Hayn, Albrecht Sack, Heinrich von Feiltsch, Fricz von Gutenberg, Thomas von Reiczenstein, jung Hans von Feiltsch, Heinrich von Koczawe, Nikel von Koczawe, Aberdar von Reiczenstein, Meinhard Göcze, der alt Konrad Lüchawer Kueparn genannt, Hans von Mangesrewt.

Gegeben zu Beyrszdorf im Jahre 1408 sabbato post Nicoly.

1) Bamberg, Kr. Arch. Gemeinb. Burggr. Joh. III. S. 19—22. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 489—507. — 3) Reitzenstein, Reg. d. Grf. v. Orlm. S. 218. — 4) Schmidt, Urkbch. d. Vögte v. W. u. Pl. II. S. 423.

232.

1409 März 7. . . . .

Burggraf Johan zu Nürnberg bekennt sich zu einer Schuld von 1000 Gulden rh. an Frau Anna Erlbeckin, Vogtin zu Krewsen, des Konrad Erlbeck Wittwe, an Ulrich Erlbeck und Mathes Mengesrewter, ihren Bruder, und gibt ihnen dafür Schloß, Stadt und Amt Crewszen amtmannsweise ein.

Bürgen: Friedrich von Kindsperg, Herr Eberhart Groß, Hans von Sparneck der Junge, Jorg von Plankenfels, Fridrich von Gutenberg, Ulrich von Waldenfels, Fridrich Plassenberger, Heinrich Sturme, Heinrich Koczawer von Resaw und Herman Goczfelder.

Gegeben im Jahre 1408 Donnerstag vor dem Sonntag Oculi.

1) Bamberg, Kr. Arch. Gemeinb. Burggr. Joh. III. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 529/31.

233.

1409 März 31. . . . .

† am heiligen Palmsonntag Fritz von Gutenberg und hinterläßt seine Wittwe Anna von Kotzaw und 13 Kinder.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 55. — Urkdbch. Nr. 2. Bl. 59.

234.

1409 März 31. . . . .

Fritz von Gutemberg hinterläßt bei seinem Tode seinen Kindern die nachstehenden Güter:

1) $^{11}/_{15}$ an der Veste Gutenberg nebst Zubehör. Die anderen $^{4}/_{15}$ der Veste gehörten seinem Bruder Eberhard.

Hans der Alte hatte nemlich seinen 5 Söhnen Hans, Heinrich, Apel, Fritz und Eberhard je $^{1}/_{5}$ der Veste hinterlassen. Nach Heintz Tode erhielt Fritz dessen 5ten Teil, da Heintz mit seinem Bruder Fritz unter der Bedingung gegenseitiger Beerbung im

gemeinschaftlichen Güterbesitz lebte und ohne männliche Leibeserben starb. Apels 5ten Teil erhielt Fritz für Bezahlung von dessen Schulden und da auch Hans ohne männliche Erben starb, erhielten Fritz und Heintz zusammen $^{2}/_{15}$ und Eberhard $^{1}/_{15}$, seiner Tochter Hedwig mußten jedoch die drei Brüder bei ihrer Vermählung mit Wolfram Schenk von Roßberg 800 ℔ als Heimsteuer geben.

2) Seine Besitzungen zu Meyerhof, Merenrewt, Streichenrewt, Spitzberg, Wolfsberg, Pfafenrewt, Micheldorf, das Holz zum Torkel, zum Rech, Treyendorf, das Holz am Buch, ein Schiferhaus auf dem Kupferberg mit etwa 40 Acker Feld, den Zehnt zu Goratz, $^{1}/_{2}$ Hof zu Lewbgast, 3 Höfe zu Volkmarsgrün, das Holz in der Lehsten dabei eine Wüstung zu Grub, das ganze Dorf Weitmans, 3 Güter zu Grafengehaw und den Wald in der Meltewer, das ganze Dorf Eppenrewt, den Mühlberg und den Schintelwald, einen Burgstall zu Erbgerschein, eine Wüstung zu Waldhermes, eine Wüstung zum Grünleins, drei Teile an der Wüstung zu Horbach, eine Wüstung Praunsgerewt, eine Wüstung zu Rappetenrewt, eine Wüstung genannt der große Czegast und der kleine Czegast, $^{1}/_{3}$ an der Wüstung Walpotengrun, die Wüstung zu Gößweins, 1 Mühlstatt zu Schlackenaw, den Ziegengrund oder Eichleiten im Grund unter Gutenberg, 1 Teich zu Meyerhof, das Gehölz in der Kürwein, das Holz, 1 Hof und 3 Teiche zu Tenkenrewt, ferner

zu Nydernsteinach: 1 Hof, 1 Schenkstatt, 1 Schmiedstatt, 4 Selden, 1 Teich, viele Fronwiesen und 1 Flur Feldes am Burgstall;

zu dem Newenmark: 1 Hof;

zu Pindlach: $^{1}/_{2}$ Hof und $^{1}/_{2}$ Selden;

zu Melkendorff: 4 Höfe, 2 halbe Höfe, 1 Selden;

zu Rugendorf: 3 Höfe, 1 Schenkstatt, 2 Selden und den halben Zehnt über das Dorf;

zu Watzensdorf: 5 Güter;

zu Gutenberg: seinen Teil an den 3 Gütern daselbst zum Thor gehörig, ein Fischwasser zu Kulmnach, seinen Teil am Ließ- nnd Wolfsbach unter Gutenberg, am Horbach und Brunnfluß in der Awe, den Galenbach, Goldbach, Rehbach und die Steinach von der Furt, die von Schwerzinsdorff gen Grafengehaw geht und von da die Steinach aufwärts bis an den Ursprung, die wilde Steinach ganz, den Hermansbach und alle anderen kleinen Bäche, welche durch obengenannte Wüstungen und Wälder fließen, seinen Teil am Salzzoll zu Kulmnach auf dem Markte, den Wald in der Zeidelweid sowie sämmtliche seinerzeit von Hans und Wigoleus Wolffstrigel gekauften Güter auf dem Gebirg.

Gutenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 65, 66, 90. — Nr. 2. Bl. 93, 94.

235.

1409 Mai 12. Altenburg.

Johannes Gutemberger erhält zu Lehen: 7 Güter mit Zubehör gelegen in Nidernsteinach, die Lehen im Gericht Münchberg, 5 Güter und den halben Zehnt in Ruchendorff, 11 Güter mit Zubehör in Wazwesdorff, den Rewthof fünf weitere Höfe mit all ihrem Zubehör und was er sonst an weltlichen Lehen hat zu Melkendorf, 2 Fischwasser mit Zubehör eines zu Melkendorf und eines zu Polnitz, die Lehen und Güter zu Polnicz, den Rech mit Zubehör, 1 Schiferhaus auf dem Kupferberg mit all seinen Zugehörungen, einen Zehnt zu Goracz mit all seinen Zugehörungen, die Äcker und Wiesen auf dem Pirkech und das Feld das vor Zeiten des Cunrers gewesen und gelegen bei Streichenrewt,

welche Güter nach dem Tode seines Vaters Friderich auf ihn gefallen sind.

Gegeben zu Altenburg 1409 dominica ante Ascensionem domini.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenb. Bisch. Albr. 1398—1421. S. 63a.

236.

(nach 1409) . . . .

Hans von Gutemberg der Ältere verheirathete nach seines Vaters Fritz Tode seine Schwestern Jutta (Jewt) und Katharina; erstere mit Heinrich von Reitzenstein zu Possek, letztere mit Heintz von Stein zum Altenstein.[10]) Jutta leistete zu Gutenberg, Katharina zu Kulmnach Verzicht auf alles Erbrecht und erhielt Jutta 200 fl. Heimsteuer und ihre Fertigung, Katharina 400 Gulden als Heimsteuer jedoch keine Fertigung, da sie von Else von Wirtemberg, Burggraf Johans Tochter, deren Hoffräulein sie war, 200 Gulden erhalten hatte. Katharina hielt ihr Beilager zu Weidenberg, Jewt zu Gutenberg.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 44, 45. — Nr. 2. Bl. 61, 62.

237.

1411 November 13. . . . .

Ulrich von Waldenfels, Hans von Mengersrewt und Heintz von Reytzenstein bekennen eidlich, daß Niclas von Weyer, Pfarrer zu Nydernsteinach, nach eigener eidlicher Aussage als Zeuge zugegen gewesen sei, wie Barbara, des Fritz von Gutenberg sel. Tochter, auf alles väterliche und mütterliche Erbe Verzicht geleistet habe, sowie daß Niclas von Weyer die Barbara von Gutenberg mit Hermann von Weybenberg getraut habe.

Siegler: Die drei obengenannten.

Gegeben im Jahre 1411 Freitag nach Sct. Mertenstag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 43. — Nr. 2. Bl. 59, 60.

238.

---

[10]) Vermählungsjahre sind nicht angegeben. Aus Nachstehenden ist ersichtlich, daß Katharina in der Zeit zwischen dem 21. September 1412 und dem 10. Oktober 1413 sich vermählte.

1412 März 24. . . . .

Katharina, des Fritz von Gutenberg sel. Tochter, verspricht ihren Brüdern Hans, Heintz, Karl, Jorg und Eberhard einen Quittungsbrief zu geben, wenn sie ihr die 400 Gulden bezahlt haben werden, welche ihr als Heimsteuer versprochen waren und um welche sie auf alles Erbe verzichtet hat.

Siegler: Katharina und Fridrich von Wirsperg, Ritter.

Gegeben im Jahre 1412 Donnerstag vor dem hlg. Palmtag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1 Bl. 46. — Nr. 2 Bl. 64, 65.

239.

1412 März 28. Plassemberg.

Burggraf Johann zu Nürnberg verpfändet Hohenberg, Wunsidel, Arzberg und Schönbrunn an Heinrich und Jan von Feiltsch, Jorg und Wilhelm von Wildenstein und Ulrich und Nikel von Sack.

Bürgen: Fridrich von Wirsperg, Hermann von Hirsperg, Nikel von Koczaw, Jan von Perge, Kunemund von Dobenek, Heintz von Waldenfels, Heintz Roder von Pairn, Wittich von Kospode, Aberdar von Reiczenstein, Conrad Lubichawer der Ältere, Hans von Gutenberg der Ältere und Hans von Mengersrewte.

Gegeben zu Plassemberg im Jahre 1412 Montag nach Palmarum.

1) Bamberg, Kr. Arch. Gemeind. Burggr. Joh. III. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 67—69.

240.

1412 April 8. Plassemberg.

Burggraf Johann zu Nürnberg bewilligt dem Klaß von Kotzaw, daß er Hansen von Koczaw und Anna Gutenbergerin, des Fritz von Gutenberg sel. Hausfrau

auf ihre beiden Leib 3 Güter zu Moschendorf, 3 Güter zu Wurlitz und 2 Güter zu Kautendorf verkaufen dürfe.

Gegeben zu Plassemberg im Jahre 1412 Freitag in der Osterwoche.

1) München, R. Arch. a) Burggraf Johans Bewilligungsbuch b) Burggr. Johans Lehenbuch III. Ritter und Knecht auf dem Gebirg. — 2) Hohenzoll. Forschungen Bd. 5_1 S. 91/92.

241.

1412 September 21. . . . .

Katharina, des Fritz von Gutenberg sel. Tochter, verzichtet auf alles väterliche und mütterliche Erbgut und verspricht für sich und ihre Erben von ihren Brüdern **Hans, Heinrich, Karl, Jorg** und **Eberhard** niemals etwas zu fordern. Dafür sollen ihr ihre Brüder zu dem Gelde und den Kleinoden, welche sie sich verdient hat, 400 Gulden geben, worüber sie quittieren will.

Siegler: **Katharina** und ihr Schwager Hermann von Weydenberg, Jorg von Kindsperg, ihr guter Freund und Bürgermeister und Rath der Stadt Kulmnach.

Gegeben im Jahre 1412 am Sct. Mathiastag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 46. — Nr. 2. Bl. 63, 64.

242.

1413 Januar 16. Beyerstorff.

Burggraf Friedrich zu Nürnberg bekennt, daß er **Hansen von Gutenberg** und **Feliczen** seiner ehelichen Hausfrau 700 Gulden, welche sie ihm baar geliehen haben, schuldet und verspricht die betreffende Summe Lichtmeß über ein Jahr zu Culmnach oder Cranache an dessen Ehefrau bezahlen zu wollen.

Bürgen: Wirich von Treutling, Friedrich von Wirsperg, Friedrich Plassenberger, Hans von Mengersrewt und Merten von Waldenfels.

Gegeben zu Bayerstorff im Jahre 1413 feria secunda ante Anthonii.

Davon gab der Burggraf „seinem Schwager

Apel von Obernicz" für ihn 400 Gulden[11]) und „Jo. Im Hofe seinem eid*" 32 Guldeu feria sexta ante oculi.

1) Bamberg, Kr. Arch. Ältestes Gemeinbuch Burggr. Joh. Nr. 1. S. 93b. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 150*) sehr schwer zu entziffern, vermutlich „Eidam."

243.

1413 Oktober 10. . . . .

Katherina, des Fritz von Gutenberg sel. Tochter, Heintzen von Stein Hausfrau bescheinigt ihren Brüdern Hans, Heintz, Karl, Jorg und Eberhard von Gutenberg den Empfang von 400 Gulden Heimsteuer.

Siegler: Katharina und Heintz von Stein.

Gegeben im Jahre 1413 Dienstag nach Sanct Dionisi.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbchuch Nr. 1. Bl. 47. — Nr. 2. Bl. 65, 66.

244.

1414 März 9. Plassemberg.

Burggraf Johann zu Nürnberg bekennt sich zu einer Schuld von 500 Gulden rh. an Jorg und Friedrich von Wildenstein, die sie ihm baar geliehen hatten und setzt als Bürgen: Erhart von Zedwicz, Friedrich Plassemberger, Heincz von Zedwicz, Nikel Moschler und Hans von Gutenberg, den Älteren.

Gegeben zu Plassemberg im Jahre 1414 feria sexta ante Oculi.

1) Bamberg, Kr. Arch. Gemeinbuch Burggr. Johanns. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 243. — 3) Herold 1884. Heft 1. Reg. d. v. Zedwitz.

245.

1414 November 8. . . . .

Heintz von Reitzenstein zu Posseckh bescheinigt seinem Schwager Hans von Gutemberg dem Alten den Empfang

11) Vermutlich waren diese 400 Gulden die Heimsteuer für Hansens Tochter, Apel von Obernitz Ehefrau. feria sexta ante oculi 1413. = 24. März.

von 130 Gulden rh. von der seiner Hausfrau Jutta, Hansens Schwester, schuldigen Heimsteuer von 200 Gulden.

Siegler: Heintz von Reitzenstein.

Gegeben im Jahre 1414 Donnerstag vor Sanct Merteinstag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkbch. Nr. 1. S. 44. — Nr. 2. S. 61, 62.

246.

1414 Dezember 4. Wildenstein.

Jorg, Wilhelm, Neydhard und Friedrich von Wildenstein, Brüder, machen einen Burgfrieden zum Wildenstein in dem Schloße, im Vorhof, am Berge und auf allen Zugehörungen mit Ausnahme der zum Wildenstein gehörigen Wüstungen.

Mitsiegler: Heinrich von Feiltsch, Thomas von Reihtzenstein, Haus von Gutenberg der Ältere, Konrad Lübichawer.

Gegeben zu Wildenstein im Jahre 1414 an Sct. Barbaratag der heiligen Jungfrau.

1) Bamberg, Kr. Arch. Urk. ad. Geschl. fasc. „W." O. P. o. Siegel. — 2) Reitzenstein, Fam. Gesch. I S. 271—73.

247.

1415 Januar 18. Plassemberg.

Burggraf Johann zu Nürnberg bekennt sich zu einer Schuld von 2000 Gulden rh. an die Brüder Nikel, Heinrich, Wilhelm und Kaspar Forster und verpfändet ihnen dafür Schloß und Amt Zwernitz amtmannsweise.

Bürgen: Heinrich von Auffes, Fricz von Auffes, Heinrich von Zedwicz, Hans von Koczaw, Hermann von Hirsperg, Balthasar von Waldenfels, Mertein von Waldenfels, Thomas von Reiczenstein, Hans von Gutenberg der Ältere, Nikel Moschler, Jorg von Trawtenberg und Hans Plassemberger.

Gegeben zu Plassemberg im Jahre 1415 feria sexta post Anthonii.

1) Bamberg, Kr. Arch. Burggr. Joh. Gemeinbuch. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 281—82.

248.

1415 Februar 3. Stadt Steynach.

Die sieben Geschworenen der Stadt Steynach befragen Heintz Lantzendorfer auf seinen Eid, was ihm über den Acker oben am Tenkenberg bekannt sei. Derselbe sagte Folgendes aus: Des Junkers Eberhart von Gutenberg Söhne hätten keinen Teil an diesem Acker, obwohl der alte Greff dem alten Hans von Gutenberg das Recht auf diesen Acker zugesagt habe, denn auf seinem Sterbebette habe Greff vor seinem Vetter Lantzendorfer diese Aussage als unwahr zurückgenommen.

Siegler: die Stadt Steynach.

Gegeben im Jahre 1415 am Sonntag Exurge.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 91 (durchstrichen).

249.

1415 Februar 15. Plassemberg.

Burggraf Johann zu Nürnberg schuldet dem Ulrich Lichtenberger 800 Gulden rh. und setzt ihn dafür seinen Teil am Schloß und Amt Auffes ein, ausgenommen Steuer und alle Gerichtsfälle, die Hals oder Hand antreffen.

Bürgen: Friedrich von Wirsperg, Hans von Sparnek, Ritter, Heintz von Waldenfels, Hans von Gutemberg, der Ältere, Mertein von Waldenfels, Heinrich Sturmer, Balthasar von Waldenfels und Cuntz von Auffes.

Gegeben zu Plassemberg im Jahre 1415 feria sexta ante Invocavit.

1) Bamberg, Kr. Arch. Gemeinb. Burggr. Joh. — 2) Mon Zoll. VII. S. 284.

250.

1415 März 27. . . . .

Barbara von Gutenberg, des Hermann von Weydenberg, Wittwe, bescheinigt ihrem Bruder Hans dem Alten den Empfang von 200 Gulden als Zugeld und Erbrecht, welche ihr Vater Fricz von Gutenberg selig, ihr noch

schuldete und welche nun Apel von Gich für sie eingenommen hat.

Siegler: Barbara von Weydenberg und Bernhard von Wirsperg, ihr Vetter.

Gegeben im Jahre 1545 am Mittwoch in der Hlg. Osterwoche.

Guttenberg, Schloß-Archiv. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 44. — Nr. 2. Bl. 61.

251.

1415 Dezember 11. . . . .

Friedrich von Sparnek, Ritter, Ulrich von Waldenfels, Dietrich Schott, Erhard von Lichtenstein zu Heilingsdorf und Michael von Schawmberg entscheiden die Mißhelligkeiten zwischen Hans von Gutenberg samt seinen Brüdern einerseits und den Brüdern Hans und Eberhard von Gutenberg andrerseits wie folgt:

1) Als beigelegt gelten alle alten Streitigkeiten, alle Forderungen an Geld, Zins oder Getreide. Jede Partei verbleibt bei ihrem angestammten Erbe und ihren Gütern.

2) Alle Urkunden über die gegenseitigen Güter sind innerhalb 14 Tagen zurückzugeben. Die freigewordene Mühle wird unter der Bedingung verkauft, daß dieselbe als gemeinsames Lehen aufgetragen wird. Die Kaufsumme hat Hans der Ältere mit Zustimmung Hans des Jüngeren und seines Bruders zum Ausbau des gemeinsamen Teiles der Veste Gutenberg zu verwenden.

3) Die gemeinsamen Lehen verleiht Hans der Ältere, dieselben werden Seniorat jedoch mit Verantwortung gegenüber den Mitbeteiligten.

4) Sonst noch schwebende Grenzstreitigkeiten sind auf gütlichem Wege zu vergleichen.

5) Hans von Gutenberg und seine Brüder, sowie die

Brüder Hans und Eberhard von Gutenberg versprechen sich dem Schiedsspruche zu unterwerfen.

Siegler: Hans der Ältere, Hans der Jüngere von Gutenberg und die fünf Schiedsrichter.

Gegeben im Jahre 1415 am Mittwoch vor Lucie.

Guttenberg, Schloß-Archiv Urkundenbuch Nr. 1. — Inv. Jorg v. G. 1548 Absch.

252.

1416 Januar 8. . . . .

Heintz von Reitzenstein zu Possek bescheinigt seinen Schwägern, den Brüdern Hans, Heintz, Karl, Jorg und Eberhard von Gutenberg den Empfang aller ihm und seiner Hausfrau Jewt noch schuldig gewesenen Gelder.

Siegler: Heintz von Reitzenstein.

Gegeben im Jahre 1416 an Sct. Erhardstag.

Guttenberg, Schloß-Archiv Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 44. — Nr. 2. Bl. 62.

253.

1416 Februar 16. Plassenberg.

Burggraf Johann zu Nürnberg bekennt sich zu einer Schuld von 1200 Gulden rh. an Heinrich, Nikel, Wilhelm und Kaspar Forster, Brüder und Magdalena, des Heinrich Forster Hausfrau und überläßt ihnen dafür Schloß und Amt Zwernitz amtmannsweise.

Bürgen: Heinrich von Auffsees, Friedrich von Wirsperg, Ritter, Arnolt von Seckendorf, Heinrich Sturmer, Fricz von Auffsees, Ulrich Lichtenberger, Mertein von Waldenfels, Kaspar von Waldenfels, Balthasar von Waldenfels und Hans von Gutenberg der Ältere.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1816 dominica vor Petri Cathedra.

1) Bamberg, Kr. Arch. Gemeinbuch Burggr. Johann III. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 373—74.

254.

(zwischen 1402 und 1416) . . . . Nürnberg.[12])
Hans von Gutenberg verantwortet sich vor dem Landgericht zu Nürnberg gegen die Klage des Eberhard Henlin.
Jung ꝛc. Landgericht Burggr. Nürnberg S. 3. 255.

(zwischen 1402 und 1416) . . . . Nürnberg.
Hans von Gutenberg verantwortet sich vor dem Landgericht zu Nürnberg.
Jung ꝛc. Landgericht Burgg. Nürnberg S. 23. 256.

(zwischen 1402 und 1416) . . . . Nürnberg.
. Karl von Gutenberg antwortet dem Hans von Gutenberg vor dem Landgericht zu Nürnberg.
Jung ꝛc. Landgericht Burggr. Nürnberg S. 32. 257.

1417 März 15. Plassenberg.
Burggraf Johann zu Nürnberg schuldet dem Eberhard von Redwicz und seinem Sohn Wolfram 400 Gulden rh. und setzt dafür als Bürgen: Friedrich von Kindsperg, Ritter, Hans von Gutenberg den Alten, Cuntz von Kindsperg und Mertein von Waldenfels.
Gegeben Plassenberg im Jahre 1417 feria secunda ante Letare.
1) Bamberg, Kr. Arch. Gemeinbuch Burggr. Joh. III. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 448. 258.

1417 August 2. Gutenberg.
Friedrich von Kindspergk, Ritter und Eberhard Krepel, Pfarrer zu Newenstadt an der Eysch, entscheiden zwischen Hans von Gutenberg den Älteren und seinen Brüdern sowie den Brüdern Hans dem Jüngeren und Eberhard von Gutenberg wie folgt:

[12]) Die Klagebücher des Landgerichts Burggraftums Nürnberg — im K. Kreisarchiv Nürnberg — sind nur sehr lückenhaft vorhanden. Nr. 1 de aõ 1394/98, Nr. 2 de aõ 1416/19, Nr. 3 de aõ 1434/35 Nr. 4 de aõ 441/42 u. Nr. 5 de aõ 1445/46 uff.

1) Hans der Jüngere und Eberhard erhalten die drei Güter zu Wetzelsdorf von Sct. Lorenzi an auf ein Jahr. Hans der Ältere und seine Brüder erhalten sie die folgenden zwei Jahre. In solcher Weise wechseln die Güter auch künftighin zwischen den beiden Parteien.

Der jeweilige Besitzer hat aus dem Erlös der Güter einen Wächter und einen Thorwart zu unterhalten, welche beiden Parteien eidliche Treue zu geloben haben.

Ohne Wissen der anderen Partei sind diesen Gütern nicht höhere Fron, Gilten und Zinsen als bisher aufzuerlegen.

2) Allabendlich nach Schließung des Thores erhält die Schlüßel diejenige Partei, welche Wächter und Thorwart bestellt. Während der Abwesenheit der einen verwahrt die Schlüssel die andere Partei.

3) Das Meßmersgut wird dem Kaplan zugesprochen und dem Schutze beider Parteien unterstellt.

4) Der Thurm und 5 Schuh darum, die Cisterne, die Thore und der Gang ins Schloß, soweit es vermarkt ist, Brücken, Zwinger und Gräben und was um den Berg und das Haus und den Vorhof gelegen ist und der noch gemeinsame Teil im Vorhof, der Bach ausgenommen die Mühle unterhalb Gutenberg, was der alte Hans von Gutenberg den Seinen dazu gelaßen und was zwischen dem äußeren Thor im Vorhof und der mittleren Brücke liegt, die Wolfsleite gegen das Schloß zu, der Spitzberg mit seinem Feld, die Leite mit dem Kalkofen, zwischen Hansen des Alten Baumgarten und des Kaplansholz gelegen, und die Leite, welche zwischen dem Dorf und dem Wolfsbach liegt, verbleibt beiden Parteien gemeinsam.

5) Das Holz zu Streichenreut, der Kriegwald und alle noch nicht geteilten Wälder, Wasser und Bäche auf dem Wald gelegen bleiben gemeinsames Eigenthum. Das Erträgnis teilt sich nach Anzahl der Nutznießer. Verlangt jedoch eine Partei die Teilung, so soll die andere sie gestatten.

6) Der Rechtspruch vom Jahre 1415 bleibt aufrecht erhalten.

Siegler: Hans der Ältere, Hans der Jüngere von Gutenberg und die Schiedsrichter.

Gegeben Gutenberg im Jahre 1417 am Montag nach Sct. Peterstag Kettenfeier.

1) Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 37, 38. — Nr. 2 Bl. 53, 54. — 2) Inv. Jorg. v. G. 1548 Abschrift. — 3) Schema genealog. A. lit. F.

259.

1418 Januar 20.

Margarethe, des Fritz von Gutenberg sel. Tochter verzichtet auf alles väterliche und mütterliche Erbgut und gibt alles, was sie bisher besessen, ihren Brüdern Hans, Heintz, Karl, Jorg und Eberhard.

Dafür sollen ihr diese 400 Gulden als Heimsteuer geben. Auch verspricht sie eidlich keinen Knecht oder Mann ohne Zustimmung ihres Bruders Hans zur Ehe zu nehmen. Sollte sie es trotzdem thun, was Gott verhüten wolle, so sind ihre Brüder ihr nichts zu geben schuldig und steht es bei ihnen Margaretha an Leib und Leben zu strafen.

Siegler: Heintz von Waldenfels ihr guter Freund und Heintz von Reitzenstein, ihr Schwager, weil Margaretha kein Siegel hat.

Gegeben im Jahre 1418 an S. Sebastiantag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 47/48. — Nr. 2. Bl. 66/67.

260.

1419 Oktober 8. . . . .

Kundschaft zu Münchberg über die Rainung zwischen den Wolfstrigeln und den Gutenbergern.

„Zum ersten von der Stecherabach autz an den Weg, der von Weyßenbach gen den Gösweins geht und von dannen ist man nit ferner gegangen.

Die Rainung zwischen dem Schawenstein und Radek hebt sich an von dem Eybenstok an der Spitzbuche und get bis an den Rayfgrunt.

Item von der Rainung zwischen Schawenstein und den Gutenbergern, die hebe sich an bei dem Eybenstock auf der andern Seiten und get bis in das Bächlein Stechera genannt.

Item das Krigeholtz gen Schawenstein gehört und nit der Gutenberger sei.

Item vom gleyt gen Hof durch Kupferberg.

Item daß Steinbach gewesen sei des Priesters Feulner und seines Bruders, der ein Amtmann zu Markschorgast gewesen. Dieselben Feulner verkauften Steinbach den Herrn von Langheim, von denen sei es mit samt dem Eygen an das Bistum Bamberg kommen.

Gegeben im Jahre 1419 Sonntag vor Dionysi."

Bamberg, Kr. Arch. Ankunftsbuch Burggr. Nürnberg oberh. d. Gebirgs. S. 19.

261.

1419 November 24. Culmnach.

Otto Graf von Orlamünde, Herr zu Grefental hält im Namen des Burggrafen Johann zu Nürnberg Gericht. Er verlegt den Gerichtstermin für Clara von Egloffstein Albrecht von Egloffstein seligen Wittib in ihrer Rechtssache mit Eberhard Förtsch.

Urteiler: Conrat Truchsehs, Conrat von Auffsees Ritter, Fridrich Plassenberger, Wilhelm von Meyental, Ulrich von Waldenfels, Hans von Gutemberg,

Heincz von Zedwicz, Hans Lochner, Jorge von Koczaw, und Herman von Hirsperg.

Siegler: Otto Graf von Orlamünde.

Geschehen zu Culmnach im Jahre 1419 Freitag vor S. Kathrein Tag.

1) Nürnberg, Germ. Nat. Museum Archiv O. S. in r. Wachs. — 2) Rtzft. Reg. d. Grf. v. Orlm. S. 216.

262.

. . . .

Fricz von Gutenberg wird von Mainz mit ettlichen verfallenen waldeck'schen Lehen belehnt.

Guttenberg, Schl. Arch. Inv. J. v. G. 1548 Handschrift.

263.

1420 Januar 3. . . . .

Georg von Kotzaw verkaufte vor Zeiten dem Fritz von Gutenberg selig seinen Lehensanteil über $^1/_3$ des Zehnten zu Waldpuch, welchen damals Michael Koch Bürger zu Obersteinach zu Lehen trug.

Der Kauf- und Quittungsbrief ging verloren, weshalb Georg dem Hans, Heintz, Karl, Jorg und Eberhard von Gutenberg, Fritzen's Söhnen einen neuen Kaufbrief ausstellt.

Zeuge und Mitsiegler: Heintz von Waldenfels, Georgs Oheim.

Gegeben im Jahre 1420 Mittwoch vor dem Oberstentag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 14. — Nr. 2. Bl. 18/19.

264.

1420 Juli 8. Culmnach.

Mertein von Waldenfels als Obman, Albrecht von Giech, Eberhard von Waldenfels, Erhard von Lichtenstein und Hans Lochner von Hollfeld entscheiden zwischen Hans von Gutenberg dem Älteren und seinen Brüdern Heinrich, Karl Jorg und Eberhard.

1) Die Güter, welche Hans von dem Erbe seiner Mutter selig, von seinem Vater und von Bernhard von Wirsperg gekauft hat, werden den 5 Brüdern ge-

meinsam zugesprochen. Dafür erhält Hans von seinen Brüdern 300 Gulden von der gemeinsamen Habe bezw. ist diese Summe auf gemeinsame Güter zu verweisen. Hans darf jedoch vorher von den Gütern die Mitgift seiner Frau herausnehmen. Auch verbleibt ihm der falbe Hengst, welchen ihm Burggraf Johann selig geschenkt hat.

2) Auf das mütterliche Gut nebst fahrender Habe von Hansens Schwester, Friedrich von Sparneks Wittwe, haben die Brüder keinen Anspruch.

3) Werden die Güter zu Melkendorf, auf welche der Anna von Gutenberg, Wittwe, der obengenannten Mutter 300 Gulden vermacht sind, abgelöst oder ledig, so soll sie Hans mit seinen Brüdern gemeinsam teilen, hat ihnen jedoch von den 300 Gulden den sovielten Teil herauszuzahlen, als es Erben sind.

4) Alle gemeinsamen Güter verleiht Hans als Ältester auch fernerhin, nach ihm sein ältester Bruder. Für den Fall ihr Bruder Albrecht keinen Erbanspruch erhebt, wollen die Brüder seinen Anteil gemeinsam genießen.

5) Die vor der Erbteilung gemachten allgemeinen Schulden wollen sie gemeinschaftlich tragen.

6) Im Falle einer Teilung hat derjenige, welcher den Anteil an Gutenberg erhält, den Burgfrieden zu beschwören.

Siegler: Die 5 Brüder Gutenberg und Mertein von Waldenfels.

Gegeben Culmnach im Jahre 1420 am Sct. Kilianstag.

1) Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 39. 40. — Nr. 2. Bl. 55/56. — 2) Inv. J. v. G. 1548 Abschrift. — 3) Schema genealog. A. lit. G.

265.

1420. . . . .

Hans, Heintz, Karl, Jorg und Eberhard von Gutenberg teilen die von ihrem Vater Fritz hinterlassenen Güter: Es erhielt:

Hans: 3 Hofstätten zu Gutenberg am Berg vor der Veste, von den Krautgärten und Feldern zunächst Gutenberg um den Berg gelegen die Wiesen und Felder zwischen dem Wassergraben und dem Wege zu Hans Humsleins Feld, die Gärten gegen den Steinbach und die obere Wiese im Wolfsbach von den Gütern zu Michelndorf, Meyerhof, Eisenberg vor dem Torkel und Steinpuhel in der Breitenreut die Felder im Eisengrund, den oberen Teil der Wiese daselbst, und 1 Acker im Turkel, zu Michelsdorf die Felder von der Wasserrunst durch die Lehe an den Weg von Gutenberg gen Wildenstein, $^1/_5$ der Stadelstätte an der unteren Kapelle, die Reut und Felder auf dem Wolfsberg oberhalb des Weges nach Streichenreut bis zu dem Kirschbaum, welcher an der Wolfsleite oberhalb des Weges im Acker steht, die an Karls Wiesen im Wolfsbach anstoßenden Äcker und jene an der Leite wo der Weg vom Wolfsberg nach Kupferberg geht, 1 Reut und Stöckach oben auf dem Wolfsberg gemeinsam mit Eberhard, einen Teil der Felder am Flur Teichpuhel auch zu Streichenreut Felder ober dem Brunnfluß und dem Weg bis an das Feld, welches auf dem Kupferberg zum Schiferhaus gehört, einen Teil an den Baumgärten an der Leite jenseits des Hagebrunns dazu 1 Haus, den Schafgarten am Dorf mit dem alten Teichlein und den Garten darum, einen Teil am Garten zu Gutenberg am Dorf, den äußeren Teil an den Viehhöfen gegen die Lehengrube

zu, ferner zu Tenkenreut den obersten Teil am Berg, die Wiesen in der Peunt an die Spitalwiese angrenzend und zwei Felder unter dem Weg am Rain.

Heintz: 3 Hofstätten zu Gutenberg am Berge vor der Veste, von den Krautgärten zunächst Gutenberg um den Berg die Peunt und den Krautgarten zunächst unter dem Wassergraben, das Feld am Steinpuhel zwischen den Wegen zum Turkel und zu Hans Humsleins Feld und die Wiese zu Mernreut, die Felder am Steinpuhel, das Krigfeld und zwei Äcker in der Breitenreut, die große Wiese zu Micheldorf und die kleine Wiese zum Nech im Winkel, zu Michelndorf den Teil Feldes, welcher an Karls Teil angrenzt und des Limmers Puhel, ober der Marter 1 Acker Feld rechts, einen links vom Weg von Guttenberg nach Wildenstein, 1/5 der Stadelstätte bei der unteren Kapelle, verschiedene Äcker in der Breitenreut, 1 Acker am Wolfsberg an Karls Acker anstoßend und einen Teil im Holz daselbst, einen halben Teil am Teichpuhel gegen den Wolfsbach, eine Wiese und ein Feld zu Streichenreut die Wiese im Grund zu Gutenberg unter seines Vetters Hans des Jungen Wiese gelegen, einen Teil an den Baumgärten an der Leite jenseits des Hagebrunns, von den Schafgärten das untere Teichlein mit Garten darum, von den Viehhöfen den Teil nach Karls Teil gegen die Veste zu liegend, zu Tenkenreut die Äcker am Weg von Tenkenreut herab einen Teil der Äcker am Berg zunächst am Löhlein, ein Teil Wiesen an der Peunt zwischen der Witben Wiese und dem alten Graben, eine Wiese im Gehaig, eine Wiese zwischen der Spitalswiese und dem dürren

Acker, ferner den Zwerchacker und einen weiteren Acker.

Karl: 3 Hofstätten zu Gutenberg am Berge vor der Veste von den Gärten zunächst Gutenberg um den Berg mehrere Krautgärten, wovon einer unter dem Wassergraben, den Egenreuter Acker und ein Feld ober dem Rain bis an den Baum am Steinpuhel die Felder in der Breitenreut die untere Wiese im Wolfsbach, die kleine Wiese zu Mernreut unter dem Puchbrun, zu Micheldorf den Teil Feldes welcher an Hansens Teil angrenzte, 1/5 der Stadelstätte bei der unteren Kapelle, zu Mernreut das an Eberhards Teil angrenzende Feld, am Wolfsberg den Acker ober Karls Wiese im Wolfsbach und den halben Acker auf dem Wolfsberg im Holz, den halben Teil am Teichpuhel gegen den Teich zu, bei Streichenreut den unteren Teil des Feldes, welcher an des Reinschmieds Wiese und den unteren Teil Feldes, welcher an das Spitalfeld stößt nebst einigen Wiesen ferner eine Wiese im Grund zu Gutenberg, welche unter der Wiese liegt, die zu Gutenberg zum Jorgenaltar gehört und stößt zum Teil an seines Vetters Hans des Jüngeren Wiese, von den Baumgärten an der Leite jenseits des Hagebruns den Teil gegen das Holz zu, von den Schafgärten die Leite ober dem Teichlein, von den Gärten zu Gutenberg am Dorf den äußeren Teil an den Baumgärten gegen die Lehmgrube zu, von den Viehhöfen den Teil nach Eberhards Teil gegen die Veste zu bei Tenkenreut mehrere Äcker und Wiesen.

Jorg: 3 Hofstätten zu Gutenberg am Berge vor der Veste, von den Krautgärten zunächst Gutenberg um den Berg das Feld und die Gärten vor dem Heg,

2 Krautgärten wovon einer ober Hans des Jüngeren Teichlein, Felder zwischen dem Eisengrund und dem Weg vor dem Turkel, den unteren Teil der Wiese im Eisengrund, die daranstoßenden Äcker unter dem Rain und eine kleine Wiese zu Micheldorf, die Felder unter dem Weg in Micheldorf gen Wildenstein, ober der Marter einen Teil Acker rechts und einen links des Weges von Gutenberg nach Wildenstein, $^1/_5$ der Stadelstätte bei der unteren Kapelle, Felder und Reut zu Merenreut ferner am Wolfsberg den Acker an Heintzens Teil angrenzend, 1 Acker auf dem Wolfsberg am Weg nach Kupferberg, $2^1/_2$ Acker Feld am Steinpuhel zu Streichenreut das Feld rechts zwischen den zwei Wegen und einige kleinere Felder und Wiesen, im Grund zu Gutenberg die an Heintzens Teil anstoßende Wiese, von den Baumgärten den an Hans angrenzenden Teil, von den Gärten zu Gutenberg am Dorf den an Eberhard anstoßenden Teil, von den Viehhöfen den Teil nach Hansens Teil, zu Tenkenreut den mittleren Teil Feldes am Berg, 1 Teil Wiese an der Peunt, die an den alten Graben stößt und die Felder und Wiesen ober dem Weg am langen Rain.

Eberhard: 4 Hofstätten, wovon eine wüst, zu Gutenberg am Berg vor der Veste.

von den Äckern zunächst Gutenberg um den Berg Felder, Äcker, Wiesen unter dem Wassergraben, Krautgärten hinter den Baumgarten an die tiefe Gasse anstoßend, die Felder in der rauhen Fichten, 1 Acker vor dem Turkel, 1 Feld am Turkel im Winkel gegen Triebenreut, 1 Wiese bei der Marter und eine Wiese in der rauhen Fichte, zu Micheldorf den Teil, welcher an die Dorf-

gasse stößt, ober der Marter 1 Teil rechts, ein Teil links am Weg hinauf von Gutenberg nach Wildenstein, $1/_5$ von der Stadelstätte bei der unteren Kapelle, zu Mernreut die Felder an Jorgs Teil angrenzend, am Wolfsberg den obersten Acker, einen zwischen den Wegen und einen am Rangen hinten gen Kupferberg, mehrere Äcker zu Streichenreut oben am Flur gen Pfaffenreut, ferner zu Streichenreut Felder und Lohe auf der linken Seite oben am Weg nach Mernreut, die untere Wiese im Grund bei der Marter, Egertwiese genannt, den Teil Baumgärten an der Leite jenseits des Hagebrunns, welcher an jung Hansens Garten stößt, von den Schafgärten einen Teil zwischen Hansen und Jorgens Teil liegend, von den Gärten zu Gutenberg am Dorf den Teil an der Kropfgasse, von den Viehhöfen den Teil nach Jorg gen die Veste zu, endlich zu Tenkenreut das Feld am Berge oben und den mittleren Teil der Wiese in der Peunt und 1 Acker im Geheig.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 67—75. — Nr. 2. Bl. 94—104.

266.

1420 August 28. . . . .

Hans der Ältere und Hans der Jüngere von Gutenberg. Burggraf Johannes von Nürnberg wegen sagen dem Herzog von Baiern ab.[13])

Raabe, Vogtland Nr. 250.

267.

---

[13]) Kurfürst Friedrichs Einfall in die bairischen Lande. 1420 hatten die Burggrafen in Nürnberg nur noch eine „eigentümliche Burg" neben der schon früher der Sorge des Stadtrates unterstellten „Reichsburg," dann im Gerichte der Stadt nur das nicht geübte Recht der Aufstellung eines schweigenden Richters und Anteil am Schultheißenamt mit etlichen Gefällen. Ihre dortige Burg, die keineswegs ihr regelmäßiger

1421 Januar 27. . . . .

Hans, Heintz, Karl, Jorg und Eberhard von Gutenberg nehmen eine Teilung der Güter zu Weitmans vor.

Alles was sie bisher dort gemeinschaftlich besaßen, sollte es auch fernerhin bleiben. Eine wüstliegende Hofstätte wurde als Tanzplatz für die Leute im Dorf bestimmt, ein Gut daselbst sollte ebenfalls gemeinsam bleiben.

Es erhielt Hans 2 Güter 2 Hofstätte, Heintz 2 Güter 1 Hofstätte, Karl 2 Güter und eine wüste Hofstätte neben der Badstube, Jorg 3 Güter und 2 Hofstätten nebst 2 Gärten, Eberhard 1 Gut 1 Hof und 1 Hof-Hofstätte.

Nicht geteilt wurden 2 Wiesen an der Steinach, welche mit Ausnahme Karls den Brüdern gemeinschaftlich verblieb. Von den übrigen Wiesen erhielt Heinrich den Teil am Goldbach, Georg den nächsten, Eberhard den daranstaßenden, Hans den unteren Teil.

Gegeben im Jahre 1421 am Montag nach Sanct Paulstag.

Guttenberg, Schloß Archiv Urkundenbuch. Nr. 1. Bl. 75, 76. — Nr. 2. Bl. 105/6.

268.

1421 Februar 26. . . . .

Hans, Heintz, Karl, Jorg und Eberhard von Gutenberg teilen ihren Besitz zu Grafengehew und Eppenrewt.

Es erhielt Hans 2 Güter zu Eppenrewt, 1 Gut zu Grafengehew die Meltewer genannt, Heintz 2 Güter

---

oder ständiger Aufenthalt war, wurde 1420 in einer Nacht von dem bairischen Amtmann zu Lauf heimlich erstiegen und angezündet, was auf Anstiften des unruhigen Herzogs Ludwig des Bärtigen von Bayern-Ingolstadt geschehen sein soll und einen späteren rächenden Einfall Friedrichs in die bairischen Lande zur Folge hatte.

1427 verkaufte Kurfürst Friedrich diese Burg an den Rat der Stadt Nürnberg.

Stein, Geschichte Frankens I. S. 395/96.

davon 1 wüst und 1 Hofstatt zu E. 1 Gut zu G. Karl 2 Güter und 1 wüstes zu E. an der Brücke, Jorg 3 Güter zu E., Eberhard 1 Hof zu E. und 1 Gut zu G.

Alles was bisher gemeinschaftlicher Besitz war, soll es auch fernerhin bleiben dazu der Wald Mühlberg genannt.

Gegeben im Jahre 1421 Mitwo vor Mitfasten.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkbch. Nr. 1. Bl. 76/77. — Nr. 2. Bl. 106/7.

269.

1421 Juni 16. Kulmnach.

Hans von Gutenberg der Ältere gibt den Brüdern Hans und Kunz Knapp ihren Teil an den Wiesen und Äckern im „Bernhardswert" zu Lehen.[14])

Gegeben Kulmnach in Fritz Mayerhofs Haus im Jahre 1421 Montag noch Viti.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 85. — Nr. 2. Bl. 117.

270.

1421 Juli 18. Plassemberg.

Hans, Heintz und Jorg von Gutenberg versprechen für sich und ihre Brüder, Karl und Eberhard ihre Schwester Margareth dem Heintz Marschalk zur Ehe und ihr außer der Aussteuer 400 Gulden Heimsteuer zu geben. Ihre Mutter Anna von Kotzaw verspricht ihr 100 Gulden zu geben.

Gegeben Plassemberg im Jahre 1421 Freitag vor Maria Magdalena.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 48. — Nr. 2. Bl. 67.

271.

1421 November 1. . . . .

Hans von Gutemberg empfängt zu Lehen: 3 Höfe zu Volkmarsgrunn, 1 Hof zu Lewbgast, 2 Güter zu Grafen-

[14]) Diese Lehen gehören den Brüdern **Hans, Heintz, Karl** und **Jorg von Gutenberg** und sind nicht gemeinsame Geschlechtslehen. Die Güter waren Eigentum der Knappen und wurden von diesen dem **Hans von Gutenberg** zu Lehen aufgetragen.

gehawge, 1 Hof zu Nuwenmarkt, die Wüstung Grub gen. 1 Fischwasser zu Kulmnach und den Salzzoll zu Kulmnach auf dem Markte für sich und seine Brüder zu einem gleichen Theile.

Gegeben im Jahre 1421 in die omnium Sanctorum.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Friedr. von Brandenburg Bd. I. 1421—39 S. 80. — 2) Minutoli, Churf. Friedr. I. S. 338. 272.

1422 Januar 28. Gutenberg.

Margaretha von Gutenberg nimmt Heintz Marschalk zur Ehe „verzieht sich auch mit mundt, halm und handt aller Ir Erbrecht, ehe dann man sie zu der Ehe gab."

Ehezeugen: Friedrich von Kindsperg, Ritter, Hans Förtsch, Arnold und Hans von Redwicz, Hans von Wirsperg, Bernhards Sohn, Fritz Blassenberg, Rüdiger von Sparnek, Heintz und Wolfram von Reitzenstein.

Gutenberg im Jahre 1422 Mitwoch vor unserer lieben Frauentag Lichtmeß.

Guttenberg, Schloß Archiv Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 48. — Nr. 2. Bl. 67. 273.

1422 April 17. Bamberg.

Hans von Gutemberg der Ältere erhält zu Lehen: Rech, Treyndorf, das Schiferhaus zum Kupferberg mit Zubehör, den Zehnt zu Goraz, 7 Güter, 1 Teich und Wiesen zu Niedersteinach, 7 Güter und den halben Zehnt über das Dorf Ruchendorf mit seinen Zugehörungen, 8 Güter zu Woczwesstorf mit ihren Zugehör, 4 ganze und 2 halbe Höfe zu Melkendorf, und was er dort noch zu Lehen hat, ausgenommen den Kirchensatz daselbst, 1 Fischwasser zu Melkendorf, 1 zu Pollnicz, die er fürbas leiht und alles was er zu Pollnicz leiht und alle Lehen, die er zu Münchberg leiht.

Bamberg im Jahre 1422 feria sexta pasce.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenbuch Bisch. Friedrichs (von Auffees) zu Bamberg S. 8a. 274.

1422 Juli 22. . . . .

Hans von Gutenberg der Ältere bestätigt, daß Eberhard Knapp selig vormals Wiesen und Acker zu Polnicz am Main gelegen, genannt im Bernhardswerd, von Heinrich Lengfelder, Bürger zu Kulmnach als freies Eigen gekauft und seinem Vater Fricz von Gutenberg sel. zu Lehen aufgetragen habe. Er verleiht nunmehr diese Güter des Eberhard Knapp Söhnen Hans, Cuntz und Fritz mit vollkommen freiem Verfügungsrecht darüber.

Siegler: Hans von Gutenberg der Ältere.

Gegeben im Jahre 1422 Maria Magdalena.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 85. — Nr. 2. Bl. 116. **275.**

1422 September 7. Nurenberg.

Hans von Gutemberg der Jüngere erhält zu Lehen: 1 Wassersitz und 1 Fischwasser zu Nidern-Steynach ebenso 3 Höfe und 7 Seldengüter dortselbst, 1/2 toten und lebendigen Zehnt zu Kodnitz, 3 Höfe zu Lötzensdorf, 5 Höfe und 1 toten und lebendigen Zehnt zu Triebenrewt, 1 Hof zu Treindorf und den Salzzoll zu Kulmnach.[15])

Nuremberg im Jahre 1422 feria sexta post Egidy.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenbuch Bischof Friedrichs (von Aufseß) zu Bamberg S. 23a. **276.**

1422 September 21. . . . .

Hans Marschalk zu Ebnet und Margaretha seine Hausfrau bescheinigen ihrem Schwager bezw. Bruder Hans

---

[15]) Die Belehnung Bambergs mit dem Salzzoll zu Kulmnach ist eine irrtümliche, derselbe war burggräflich bezw. markgräfliches Lehen und ist in den späteren bamberger Lehensbüchern auch nicht mehr vorgetragen, wohl aber in den markgräflichen Lehenbüchern.

von Gutenberg, dem Älteren den Empfang von 80 Gulden von der Heimsteuer, die Hans mit Bernhard von Wirsperg verbürgt hat.

Siegler: Heintz Marschalk, Hans von Gutenberg der Jüngere, Margarethens Vetter.

Gegeben im Jahre 1422 S. Mattheitag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 49. — Nr. 2. Bl. 68.

277.

1422 Oktober 18. Würzburg.

Hans von Gutenberg der Ältere erhält zu Lehen: den Kirchensatz zu Melkendorf mit Zugehör.

Gegeben im Jahre 1422 feria secunda post Galli.

Würzburg, Kr. Arch. Lehenbuch Bischof Johanns (von Brunn) zu Würzburg S. 27.

278.

1422 Oktober 18. . . . .

Markgraf Friedrich zu Brandenburg nennt in dem Brief an den Markgrafen von Meissen wegen der Vereinigung ihrer Herkünfte den Hans von Gutenberg seinen Gesandten.

1) Riedel II_3 S. 427—30. — 2) Falkenstein, Nordgauische Altertümer III 245 bemerkt: Unter Churfürst Friedrich I von Brandenburg 1415—1440 war Johann von Gutenberg churfürstlicher Rat und Pfleger auf einem fränkischen Amt.

279.

1422 Oktobter 24. . . . .

Markgraf Friedrich von Meissen schreibt die Antwort über den Brief des Markgrafen Friedrich von Brandenburg an Hans von Gutenberg.

1) Dresden, K. geh. Kabinets-Archiv. — Riedel II_3 S. 430.

280.

1422 Dezember 18. . . . .

Hans von Gutenberg der Ältere bekennt, daß Hans Krempel von Kulmnach, welcher den halben Heintzleinsberg bei Kulmnach von ihm zu Lehen hat, hievon

2 Äcker dem Heinrich Wölflein von Metzelsdorf als Erbrecht überlassen habe, wovon dieser einen Weingarten machen und jährlich 3 ℔ Heller Kulmnacher Währung Zins geben soll.

Siegler: Hans von Gutenberg der Ältere.

Gegeben im Jahre 1422 Freitag vor Thomä.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 109/110. — Nr. 2. Bl. 145.

281.

1423 Februar 22. . . . .

Hans von Gutenberg der Ältere entscheidet den Streit zwischen dem Kloster Langheim und Kunz Retschman zu Greffenthal, Kunne seiner Hausfrau und ihrem Sohn Kuntzlein, Heinrich von Buch zu Buch, Cäcilie seiner Hausfrau, Hans Pretzel zu Berndorf, Irmel seiner Wirthin, Albrecht und Hans ihren Söhnen über die Höfe und Güter zu Dorf Buch am roten Main im Landgericht Kulmnach die Johannes von Dietersheim selig, Pfarrer zu Hof vom Kloster Langheim zu Leibgeding hatte und welche bisher Heinrich von Buch und Conz Seidenhofer bebaut hatten.

Sigler: Hans von Gutenberg und Friedrich von Wirsperg an Stelle des Klosters, Kaspar von Wallenfels, Hauptmann auf dem Gebirg für Heinrich von Buch.

Gegeben im Jahre 1423 an Sct. Peterstag Stuhlfeier des heiligen zwölfboten und Fürsten all. zw.

1) Bamberg, Kr. Arch. Cplbch. d. Kl. Lghm. S. 899. — 2) 25. Bd. d. hst. V. z. Bbg. — 3) Jäck, Biogr. I. S. 609. — 5) Jäck, Abt Knauer. — 5) Obfrk. Arch. 2_1. S. 90/91.

282.

1423 Februar 26. . . . .

Hans von Gutenberg der Jüngere bekennt, daß ihm die würdigen und festen Herrn Dompropst Mertein von Lichtenstein, Dechant Antoni und Conrad von Auf-

fees, Ritter, Pfleger des Stiftes Bamberg an Stelle seines gnädigen Herrn von Bamberg zu „Burggut“ verliehen und er von ihnen empfangen habe die „Seldengütlein zu Triebenreut“ gelegen mit Zubehör, welche zum „Burggut zu Steinach“ gehört haben, bamberger Lehen sind und er von Lipman Hetzelsdorfer gekauft hat.



Hans hatte mit handgebenden Treuen gelobt und zu den Heiligen geschworen solche Burggüter getreulich zu verdienen, so oft dem Not geschieht, nach Burgguts Recht und Gewohnheit.

Siegler: Hans von Gutenberg der Jüngere.

Gegeben im Jahre 1423 Freitag vor dem Sonntag Reminiscere in der Fasten.

Bamberg, Kr. Arch. Urk. adl. Geschl. „Guttenberg“ 1. fasc. S. III. K. 28. Bd. 3. O. P. Siegel s. g.

283.

1423 Juni 13. . . . .

Hans von Gutenberg der Ältere schlichtet den Streit zwischen dem Kloster Langheim und Kuntz, Hans, Heintz und Heintz von Buch, Brüder, Felicitas, Peter Landwust Wittwe, ihrer Schwester und deren Söhnen Heintz und Peter über die Höfe und Güter zu Buch am roten Main im Gericht zu Kulmnach gelegen, welche Johann von Dietersheim sel. Pfarrer zu Hof lange Zeit vom Kloster Langheim als Leibgeding hatte und

die bisher Heinrich von Buch und Kuntz Seidenhofer besessen hatten.

Siegler: **Hans von Gutenberg** als Obmann, Friedrich von Wirsperg und Kaspar von Wallenfels, Hauptmann auf dem Gebirg.

Gegeben im Jahre 1423 Sct. Antonitag.

1) Bamberg, Kr. Arch. Cplbch. d. Kl. Lgbm. S. 895. — 2) 25. Bd. d. hist. V. z. Bbg. S. 39. — 3) Obfrk. Arch. 2_1. S. 90.

284.

1423 September 8. . . . .

Anna von Waldenfels, des Heintz von Waldenfels Wittwe und ihre Söhne Hans und Oswald bestätigen dem **Hans von Gutenberg dem Älteren** den Empfang der dem Heintz von Waldenfels selig noch schuldig gewesenen Summe von 81 Gulden rh. für ein Fischwasser und ein **Gutenberg'sches** „Lehengütlein zu Polnitz am Main," wofür Dietz Castner zu Kulmnach Bürge war.

Siegler: Hans von Waldenfels und Heinrich Forster.

Gegeben im Jahre 1423 an unser lieben Frauentag Nativitatis.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 65. — Nr. 2. Bl. 92.

285.

1423 September 9. . . . .

Kaspar von Waldenfels, Hauptmann auf dem Gebirg hält im Namen des Markgrafen Gericht. Vor demselben klagt Heintz von Kotzau für sich und seine Brüder gegen die Sparneckerin zu Gattendorf wegen Zehnt Bergwerk und Güter zum Schloß Gattendorf gehörig, welche seine Vorfahren dem Kloster Speinshard gegeben hätten. Die Sparneckerin verantwortet sich. Die Güter gehörten zum Schloß Gattendorf, seien ihr Vermächtnis, ihr Mann habe dieselben über 30 Jahre besessen, sie seien böhmische Lehen und hätten sie dieselben von dem

von Schwarzburg inne und dürften daher nicht rechten ohne ihrer oberſten Herren Gewalt.

Urteiler: Hans von Sparneck, Fridrich von Wirsberg, Ritter, Jörg von Kindsberg, **Hans von Gutenberg der Ältere**, Conrad Lübichawer, Thomas von Reiczenſtein, Hans Vaſsmann, Heintz von Wallenrode, Erhard von Machwitz, Hermann von Hirſchberg, Jan von Feiltſch, Heintz von Feiltſch.

Gegeben im Jahre 1423 Donnerſtag nach Maria Geburt.

München, R. Arch. Speinsharder Fundationsbuch S. 92. 286.

1423 September 10. Awerbach.

Hans von Gutemberg der Jüngere erhält aus beſonderen Gnaden zu Lehen: 1 Hof zu Triebenrewt, welchen Heinrich Zotel inne hatte und welcher dem Biſchof wegen Lehensentziehung ledig wurde.

Awerbach im Jahre 1423 feria secunda post Nativitatem Marie.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenbuch Biſchofs Friedrichs (von Auffees) zu Bamberg S. 28a. 287.

1423 Oktober 22. Vorchheim.

Hans von Gutemberg der Jüngere erhält zu Lehen: den fünften Teil an einem Hof, einer Schenkſtatt, 1 Schmiedeſtatt, 4 Selden und 4 Wieſen alles gelegen zu Nidernſteinach, das er von ſeinem Vetter **Heintz von Gutemberg** gekauft hat.

Vorchheim im Jahre 1423 feria quarta post Lucie Evangeliste.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenbuch Biſch. Friedrichs (von Auffees) zu Bamberg S. 28r. 288.

1423 November 26. Kulmnach.

Hans von Gutenberg der Ältere gibt dem Fritz Knapp,

des Hans und Kunz Knapp Bruder zu Lehen $^1/_3$ an den Äckern und Wiesen im „Bernhardswerd."

Kulmnach in Diz Castners Haus 1423 Freitag vor Andreä.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkbch. Nr. 1. Bl. 85.

289.

1424 März 5. Plassenberg.

Markgraf Friedrich von Brandenburg entscheidet den Streit zwischen Friedrich von Kindsberg, Ritter und seinem Bruder Jorg. Beide Brüder sollen unter anderem nach Rath des Michel von Schawenberg und **Hans von Gutenberg** einen guten „Burgfrieden zu Snabelweide" beschwören.

Mitsiegler: Friedrich und Jörg von Kindsberg.

Plassenberg 1424 Sonntag esto mihi.

Obfrk. Arch. 10_2 S. 86.

290.

1424 Juli 31. . . . .

Bernhard von Wirsberg bekennt seine Anwesenheit als Zeuge, wie sein Vetter selig, **Fritz von Gutenberg, seine Tochter Barbara** dem Herman von Weidenberg selig, Bernhards Oheim zur Ehe gegeben und daß **Barbara** vorher auf alles väterliche und mütterliche Gut „mit mund, Hand und Halm" verzichtet habe.

Gegeben im Jahre 1424 Montag nach S. Jakobstag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkbch. Nr. 1. Bl. 43. — Nr. 2. Bl. 60.

291.

1425 März 27. . . . .

Kaspar von Waldenfels bestätigt, daß sein und seines Bruders Balthasar Lehenmann Otto Mülner, derzeit in der Steinmühle am roten Main einen Acker zunächst der Mühle am Rain gelegen von **Hans, Heintz, Karl, Jorg** und **Eberhard von Gutenberg** erstanden habe und daraus einen Weingarten machen will. Der Acker

gehört zu dem Gutenberg'schen Hof zu Melkendorf ist „eigen“ und gehört nicht zur Mühle.

Siegler: Kaspar von Waldenfels.

Gegeben im Jahre 1425 Dienstag nach dem Sontag Judica.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkbch. Nr. 1. Bl. 64. — Nr. 2. Bl. 90/91 hier ausgestrichen. 292.

1426 Januar 5. Culmnach.

Hans von Gutemberg der Ältere bekennt, daß ihm Johannes Imhof der Ältere für ein Pferd 20 Gulden bezahlt habe, welche ihm Friedrich Markgraf von Brandenburg, Burggraf von Nürnberg, schuldig war, weil er das Pferd in seiner Gnaden Dienst verderbt hat, als er von der „Einung von Franken“ wegen geritten.

Hans sagt dem Markgrafen aller Schulden quitt, ledig und los.

Siegler: Hans von Gutemberg der Ältere.

Gegeben zu Culmnach im Jahre 1426 Samstag vor dem heiligen Oberstentag.

Bamberg, Kr. Arch. Urk. adl. Geschl. „Guttenberg“ fasc. 1. S. III. K. 28. Bd. 23. O. Pp. S. g. 293.

1426 Juni 16. Awsig.

† 1426 am nächsten Sontag nach Viti ist Eberhard von Gutenberg in dem Streit vor Awsig in Böhmen erschlagen worden.

Guttenberg, Schl. Arch. Totenverzeichnis alte Handschrift. — Urkbch. Nr. 1. Bl. 77. — Nr. 2. Bl. 107. 294.

1426 Juli 20. . . . .

† am ersten Sonnabend vor Maria Magdalena Felice von Gutenberg, geb. von Rabenstein, liegt zu Langheim begraben.

Guttenberg, Schl. Arch. Totenverzeichnis, alte Handschrift. 295.

1427 Januar 31. . . . .

Hans von Gutenberg der Ältere gibt dem Albrecht Pergmeister und Heinrich Epersteiner, Bürgern zu Kupferberg ein „Gut unterhalb Wartenfels" und ein „Gut zu Kauernburg" unter der Bedingung zu Lehen, diese Güter welche „gemeinsame Geschlechtslehen" sind, vom Spital zu Kupferberg zu getreuer Hand zu empfangen.

Siegler: **Hans von Gutenberg der Ältere.**

Gegeben im Jahre 1427 Freitag vor unserer lieben Frauentag Lichtmesse.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 111/112. — Nr. 2. Bl. 154.

296.

1427 . . . .

Die gesammte Ritterschaft in Franken erklärt zum Kampf gegen die Ketzer in Böhmen eine Einigung unter dem Schild unserer lieben Frau und dem heiligen Georg zu bilden.

Nürnberg, Kr. Arch.

297.

1427 Mai 27. . . . .

Conrad von Aufsees, Ritter, Amtmann zu Kupferberg, entscheidet zwischen dem Spital daselbst und Eberhard Schnappauf wegen eines zum Spital gehörigen Gütleins zu Kauernburg.

Siegler: Konrad von Aufsees, **Junker Hans von Gutenberg der Ältere.**

Gegeben im Jahre 1427 Dienstag vor unseres Herren Auffahrttag.

Kupferberg, Gemeindehaus O. P. Siegel abgefallen.

298.

1427 Juni 11. . . . .

Hartung von Egloffstein, Ritter, Hauptmann auf dem Gebirg, Michel von Schaumberg und Heintz Marschalk zu Ebnet entscheiden über das von **Eberhard von Guten-**

berg seinen Brüdern Hans dem Älteren Heinrich, Karl und Jorg hinterlassene Erbe.

Hans erhält von dem gemeinsamen Besitz 1/4, das Lehengütlein zu Grafengehew und einen Acker beim Mayerhof oberhalb der Perschenwiese; er hat innerhalb 14 Tagen zu entscheiden ob er die Wiese oder an deren Stelle 20 Gulden von seinen Brüdern annehmen will.

Der aus der Erbteilung stammende Besitz fällt auf Heintz, Karl und Jorg.

Von den seit Eberhards Tod angefallenen Zinsen und Gilten der ungeteilten Güter erhält jeder den vierten Teil und wollen sie hievon Eberhards Schulden bezahlen.

Alle vor Eberhards Tod noch rückständigen Zinsen werden Heinrich, Karl und Jorg zugesprochen.

Siegler: die Schiedsleute.

Gegeben im Jahre 1427 Mittwoch vor S. Veitstag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 40. — Nr. 2. Bl. 56/57.

299.

1427 Juni 19. . . . .

Die Brüder Hans, Heintz, Karl und Jorg nehmen nach ihres Bruders Eberhard Tod wiederum eine Güterteilung vor und erhält Hans[16]) als Loos zugesprochen:

den großen und kleinen Teich zu Tenkenreut, 1 Hof zu Newenmark, 1 Selden zu Ruchendorf, 2 Gütlein zu Wetzweinsdorf, Felder und Wiesen zu Pfaffenreut, 2 Fleck Felder zu Niedersteinach am Burgstall gelegen, 1 Hof zu Volkmarsgrün, 1 Teil an der Wüstung zu Grub, 1/3 an dem Gehölz in der Lesten, das Feld vor dem Puch unter der kalten Stauden, ein Feld jenseits des Buch, welches vor Zeiten zu dem Schiferhaus zum Kupferberg gehörte, 1/4 am Gut zu Meyerhof, welches dann Karl von Gutenberg erhielt, seinen Teil zum

[16]) Heintz, Karl und Jorgs Lose sind nicht aufgeführt.

Nech nemlich das Feld zur linken Hand, wo der Weg von Meyerhof gen Nech geht und stößt an den oberen Weg der von Nech gen Micheldorf führt und das Feld ober diesem Weg und stößt an den Weg der von Nech gen Wildenstein geht und den Teil an der Wiese, die an den Gallenbach stößt, 1 Wiese zu Niedernsteinach halb in der Schorgastau gegen das Dorf Steinach zu gelegen, 1 Garten zu Weitmanns endlich von dem Teil zu Traindorf den Puhel ober dem Dorf, zum Weitmanns Holz und Felder und der obere Teil Feld am Sachsenhof und der mittlere Teil der Sachsenwiese.

Endlich wurde bestimmt, daß jeder die Wasser in die Teiche des andern gehen lassen soll wie von Alters her.

Der gesammte Besitz zu Traindorf zinst dem Vogt zu Steinpach an Stelle des Bischofs von Bamberg alle Jahre 6 ℔ Heller, halb Michaeli, halb Walpurgi. Diesen Zins hat das 1. Jahr nach der Teilung **Jorg** bezahlt, dann soll ihn in den nächstfolgenden Jahren **Hans**, **Heintz**, und schließlich **Karl** bezahlen und soll dies künftighin in gleicher Weise wechseln.

Gegeben im Jahre 1427 an Fronleichnamsabend.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 77/78. — Nr. 2. Bl. 107 u. 109.

300.

1427 Juni 27. Nuremberg.

Markgraf Friedrich von Brandenburg, Elisabeth seine Gemahlin, Markgraf Johann und seine Gemahlin Barbara, Markgraf Friedrich und Markgraf Albrecht Brüder verkaufen ihr Recht an den Wäldern Sanct Laurenzi und St. Sebaldi an die Bürger des Rates und der Stadt Nurenberg.

Bürgen: Wilhelm Graf zu Castel, Arnolt von Seckendorff, Hofmeister, Friedrich von Kindsperg, Conrad Truchses, Landrichter, Leupolt von Seckendorff, Fridrich von Wirsperg, Hans von Sparneck,

Hartung von Eglofstein, Conradt von Seckendorff zu Windspach, Hans von Seckendorff zu Prun, Sigmund von Lenttersheim und Friderich von Wollmershausen Rittere, Albrecht von Eglofstein, Martin von Eybe, Götz von Perlichingen, Fritz Schenk von Geyern, Arnolt von Seckendorff und Windspach, Caspar von Waldenfels, Eberhart Fortsch, Georg Theuerlein, Hans von Puttendorf zu Mur, **Hans von Gutenberg**, Heinrich von Zedwitz zu Reitperg und Martin von Waldenfels.

Gegeben zu Nurmberg im Jahre 1427 am Freitag nach St. Johanns Batistentag sunwenden genannt.

Nürnberg, Kr. Arch. Kopie auf Papier S. I. K. 32/2. Nr. 757.

301.

1427 Juni 27. Nuremberg.

Markgraf Friedrich von Brandenburg, Elisabeth seine Gemahlin, Markgraf Johann und seine Gemahlin Barbara, Markgraf Friedrich und Markgraf Albrecht, Brüder verkaufen den Bürgern des Rates und der Stadt Nuremberg und allen ihren Nachkommen ihre Burg ob der Stadt ausgenommen das Landgericht, Wildbann und Geleite auswendig der Stadt.

Bürgen und Mitsiegler: Wilhelm Graf zu Castel, Arnolt von Seckendorff, Hofmeister, Fridrich von Kindsperg, Conrat Truchses, Landrichter, Lupolt von Seckendorff, Fridrich von Wirsperg, Hans von Sparneck, Hartung von Egloffstein, Conrat von Seckendorff zu Windspach, Hans von Seckendorff zu Prun, Sigmund von Lentersheim und Fridrich von Wolmershausen, Rittere, Albrecht von Egloffstein, Martin von Eybe, Götz von Perlichingen, Fritz Schenck von Geyern, Arnolt von Seckendorff und Windspach, Caspar von Waldenfels, Eberhart Fortsch, Mertin Fortsch,

Görg Tewerlein, Hanns von Putendorff zu Mure, **Hanns von Gutenberg**, Hainrich von Czedewitz zu Nytberg und Mertin von Waldenfels.

Gegeben zu Nuremberg im Jahre 1427 am Frytag nach Sant Johannstag baptisten, Sunwenden gnant.

1) Nürnberg, Kr. Arch. O. P. m. S. (S. d. Hans v. Gutenberg gut erhalten.) — 2) Reg. boic. XIII. S. 101. — 3) Minutoli, Friedrich I. Kurfürst von Brandenburg 306, 288—94. — 4) Obfrk. Arch. 5_3 S. 31. — 5) Herold 1884, Heft 1. Reg. d. v. Zedtwitz. **302.**

1427 Juni 29. Kulmnach.

Heintz Weinrich wird vor Gericht bestätigt, daß „der Heintzleinsberg bei Kulmnach ober Primsdorf" gelegen keinen Zehnt zu geben hat.

Urteiler: **Hans von Gutenberg**, Fridrich Henlein.

Gegeben zu Kulmnach in Cuntz Gangolfs Haus im Jahre 1427 Sontag nach St. Johannstag Sunnwenden.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkbch. Nr. 1. Bl. 110. **303.**

1427 September 26. . . . .

Die Brüder **Hans, Heintz, Karl** und **Jorg von Gutenberg** teilen die **Veste Gutenberg**, den Vorhof davor und verschiedene Häuser, Hofstätten und Güter.

Der Thurm im Schloß, das Thor, die Cisterne, alle Brücken und Wege und alles, was sonst als gemeinsamer Teil zur Veste gehörte, verbleibt den 4 Brüdern gemeinschaftlich. An dem Thurm wollen sie gemeinsam eine Leiter machen lassen, damit Jeder ein- und aussteigen kann, auch soll keiner im Schloß und Vorhof und anderswo ohne aller Willen auf den gemeinsamen Teil bauen dürfen. Was im Vorhof bereits gebaut wurde, soll abgetragen werden ausgenommen die Kapelle.

Die Thurmleiter nebst einem Gehäuse zum Anlegen derselben mit 3 Säulen vor der Thüre auf zwei heraus-

stehenden Schwellen ruhend, soll bis Martini gefertigt und aus dem gemeinsamen Geld bezahlt werden.

Bei Neubauten im Schloß oder Vorhof ist eine gegenseitige Belästigung durch Tropfe oder Rauch zu vermeiden.

Derjenige, dem die alte Kemnate im Schloß, die Küche daran ober dem Thor und alle Ziegel die innen auf dem Boden liegen, zufällt, hat eine Gibelwand gegen die neue Kemnate aufzurichten.

Hans erhielt den an die alte Kemnate anstoßenden wüsten Teil mit dem Recht an die Mauer der alten Kemnate anzubauen, sowie den Teil im Vorhof, welcher gegen den Wolfsbach zu liegt und an seines Vetters **Hans des Jungen von Gutenberg** Teil angrenzt.

Gegeben im Jahre 1427 Freitag vor St. Michaelstag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 79. — Nr. 2. Bl. 109.

304.

1427 September 26. . . . .

Die Brüder **Hans, Heintz, Karl** und **Jorg von Gutenberg** teilen die Gehölze zu Tenkenrewt, Kurwey, die Eichleiten im Grund, den Turkel, zu Nech, Praitenreut, Merenrewt, das Puch, den Ort Holz der zu Traindorf gehört, den Wolfsberg, den Wolfspuhel, den Teichpuhel und die Leite unter dem Spitalfeld. Hievon erhält **Hans** den nachstehenden Teil:

Das gen Gutenberg gehörige Holz zu Tenkenrewt, das Gehölz in der Kurwey bis an den Weg, der von der Marter den Weg hinauf nach Pfaffenrewt auf das Feld führt, vom Gehölz im Turkel den gen Bockendorf zu gelegenen Teil, vom Gehölz zum Nech den an den Gallenbach anstoßenden Teil bis an den Weg, welcher vom Nech nach Wildenstein führt und diesen Weg entlang bis an den Fußweg und diesen abwärts bis an die Steinach, das gesammte Holz im Wolfspuhel, den

Teil zu Praitenrewt gelegen zwischen den zwei Fahrstraßen von Praitenrewt nach Traindorf und von Rechgen Traindorf, den zu Traindorf gehörigen Ort Holz, der zwischen seines **Vetters Hans des Jungen Holz** und Traindorf.

Jedem verbleiben die von ihm ausgerodeten Äcker und Wiesen. Was der Einzelne an Heideland erhält, hat er innerhalb zweier Jahre nach der Teilung urbar zu machen. Geschieht dies nicht, so fällt das betreffende Grundstück dem angrenzenden Waldbesitz zu.

Grenzbereinigungen sind auf Wunsch freundschaftlich zu betätigen.

Gegeben im Jahre 1427 Freitag vor S. Michaelsabend.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 79/80. — Nr. 2. Bl. 109/110.

305.

1427 Oktober 6. . . . .

Heinrich, Karl und Jorg von Gutenberg, Brüder, bescheinigen ihrem Bruder **Hans dem Älteren** den Empfang von 20 Gulden und 1 Gulden Zins, seinen Anteil an den 80 Gulden, welche ihr **Bruder Eberhard** selig seinem Schwager Heintz Marschalk und dessen Hausfrau **Margarethe, seiner Schwester,** noch schuldete und welche Schuld die 4 Brüder gemeinsam zu zahlen sich verpflichtet hatten.

Siegler: **Heinrich, Karl und Jorg von Gutenberg.**

Gegeben im Jahre 1427 S. Michaelstag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 49. — Nr. Bl. 69.

306.

1428 Februar 28. . . . .

Hans von Gutemberg Urteiler in einem Streit des Markgrafen Friedrich von Brandenburg wegen Stopfenheim.

Reg. boic. XIII. 117.

307.

1428 April 30. Bamberg

Heintz von Gutenberg empfängt zu Lehen:

3 Güter zu Melkendorf, 2 zu Ruchendorff, seinen Anteil zu Nech, 1 Wiese in der Schorgastau, das Feld am Rennweg, die Kempnate auf dem Kupferberg und seinen Anteil an Treyndorff.

Gegeben zu Bamberg im Jahre 1428 in vigilia Philippi et Jacobi.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenbuch Bischofs Friedrichs v. Aufsees. S. 136a.

308.

1428 . . . .

Hans von Gutenberg der Ältere empfängt zu Lehen:

7 Acker Feld und 1 Wiese, um der von Schorgast Aue zu Nidern-Steynach gelegen, 1 Seldengut zu Ruchendorf, 2 Güter zu Götzmansdorff, 1/4 an der Wüstung zum Nech, 1/4 an dem Feld auf dem Arnoltz, 1/4 an der Wüstung Treyndorff

Als **Ältester seiner Brüder** empfängt er ferner:

1 Hof, 6 Güter zu Nidern-Steynach, und 4 Höfe zu Melkendorf gelegen.

Auch empfängt er die nachstehenden Lehen, welche er einesteils als der **„Älteste von Gutenberg"**, einesteils als der **„älteste unter seinen Brüdern"** leiht:

Alle Lehen so er zu Melkendorff leiht nichts ausgenommen, denn allein das Kirchenlehen mit seinen Zugehörungen daselbst, alle Lehen, die er leiht zu Pölnitz am Meyn gelegen und 2 Fischwasser auch am Mein gelegen, das eine zu Pölnitz, das andere zu Melkendorf, 1 Gut zu Wötzmansdorff und alle Lehen, welche er zu Münchberg leiht, endlich 3 Güter zu Wötzmansdorff die er auch als der **Älteste von Gutenberg** empfangen hat.

Gegeben im Jahre 1428 (ohne Datum).

Bamberg, Kr. Arch. Lehenbuch Bischof Friedrichs von Aufsees S. 134r.

309.

1428 . . . .

Karl und Jorg von Gutenberg empfangen zu Lehen: 3 Güter zu Ruchendorff und den halben todten und lebendigen Dorfzehnt daselbst, 3 Güter zu Wötzesdorf, 1 Teich zu Nidern Steynach, 1 Wiese bei Steynach gelegen in der Schorgast Aue, 1 Wiese in der Steinacher Aue, Holz und Feld halb zum Rech und halb zu Treindorff, das halbe Feld auf dem Arnolz und den Zehnt zu Göratz.

Gegeben im Jahre 1428 (ohne Datum).

Bamberg, Kr. Arch. Lehenbuch Bischof Friedrichs von Auffsees S. 134r.

310.

1428 . . . .

Henitz Tollhopf von Weidenberg empfängt zu Lehen: 7 Acker Feld zu Lechsen, Culm und Weidenberg per capitaneum Hartung von Egloffstein . . . . . **Hansen von Gutenberg senior.**

Gegeben im Jahre 1428.

1) Bamberg, Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Friedr. von Brdbrg. 1421 Abtlg. „Gepirge." — 2) Obfrk. Arch. 17_1. S. 161.

311.

1428 November 8. Plassenberg.

Hans von Gutemberg der Ältere empfängt zu Lehen: 1 Hof zu Newenmarck, 1 Gut zu Graffengehawe gegen der Rawsswartens gelegen, 1 Hof zu Folkmansgrun, 1 Teil an der Wüstung zu Grube, zehn Acker Feldes und 1 Wiese zu 2 Fuder Heu zu Lewbgast und den Salzzoll zu Culmnach.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1428 am Montag vor Martini.

Bamberg, Kreis-Archiv Lehenbuch Markgraf Friedrichs Nr. 1. S. 26.

312.

1428 November 8. Plassenberg.

Heinrich von Gutenberg empfängt zu Lehen:

1 Gut zu Graffengehaw und das Feld, das ihm zu Teil ist worden, außer dem wüsten Hof zu Lebwgast.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1428 am Montag vor Martini.

Bamberg, Kreis-Archiv Lehenbuch Markgraf Friedrichs Nr. 1. S. 26r.

313.

1428 November 25. . . . .

Hans von Gutenberg der Ältere bestätigt, daß das Spital zu Kupferberg ein „Gut zu Kawernburg" von ihm zu Lehen hat, von welchem es 2 Äcker, die am Eichberg liegen und an des Schreckers Weingarten stoßen dem Ott Örtlein, Bürger zu Culmnach, um 3 ℔ jährlichen Erbzins überlassen hat, welcher aus den Äckern einen Weinberg machen will.

Auch bestätigt Hans v. G. dem Albrecht Berkmeister und Heinrich Epersteiner, daß diese 3 ℔ jährlichen Zinses dem Spital gehören.

Das Gut zu Kawernburg ist **Gutenbergisches** gemeinsames Geschlechts Lehen.

Siegler: **Hans von Gutenberg, der Ältere.**

Gegeben im Jahre 1428 in die Katharina.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 112.

314.

1428 Dezember 20. Beyerrewt.

Hans von Gutemberg, der Ältere bekennt, daß ihm Markgraf Friedrich von Brandenburg, Burggraf von Nürnberg, sein gnädiger Herr alle Forderungen, welche er bis auf den heutigen Tag zu seiner Gnaden gehabt habe, bezahlt habe und sagt den Markgrafen aller Schuld quitt, ledig und los.

Siegler: **Hans von Gutemberg der Ältere.**

Gegeben zu Beyerrewt im Jahre 1428 am Montag vor Sct. Thomastag.

Bamberg, Kr. Arch. Urkd. adl. Geschl. „Gttbg." fasc. 1. S. III. K. 28. Lb. 3. O. Pp. U. S. gut erhalten.

315.

1429 Januar 25. . . . .

Heinrich, Karl und **Jorg von Gutenberg, Brüder,** bekennen, daß **Fritz ihr Vater** selig, **Anna von Kotzaw, ihrer Mutter** selig, als Heimsteuer und Morgengabe 300 Gulden rh. auf 4 Höfe in Melkendorf verschrieben habe. Von diesen Höfen lag einer am Abhang unter den Kirchhofe, auch gehörte das beim Abhang bei der Mühle am Steinenhaus gelegene, dem Müller daselbst als Weingarten überlassene Feld zu einem dieser Höfe.

Diese Höfe mit ihren Nutzungen und Renten hatte **Anna** bis zu ihrem Lebensende inne. Weil nun **Anna von Kotzaw Hansens Stiefmutter** war, er jedoch an dem Besitze gleichen Anteil mit seinen Brüdern hatte, so zahlte er diesen 75 Gulden heraus, worüber diese quittieren und bekennen, daß der Verweisungs- und bischöflich bambergische Bekenntnisbrief ihrer Mutter dem **Hans** unschedlich sei.

Allenfallsige Anforderungen der Gewt Reitzensteinerin und Margaretha Marschalkin an die von **Hans** seinen Brüdern bezahlten 75 Gulden wollen diese richtig stellen.

Siegler: **Heinrich, Karl** und **Jorg von Gutenberg.**

Gegeben im Jahre 1429 an Sct. Paulus Tag Bekehrung.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 41. — Nr. 2. Bl. 58.

316.

1429 Februar 12. Bayreut.

Johannes Imhof der Jüngere erhält zu Lehen:

1 Acker zu der Feltfrawen und 1 Wiese beim Lerchenprunn, welche er von Otto Helm gekauft hat, der sie durch **Hansen von Gutenberg** versiegelten Brief aufgesagt hat.

Gegeben zu Bayreut im Jahre 1429 Samstag vor Invocavit.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Frdr. v. Brdbg. 1421. Abtlg. „Gepirge." — 2) Obfrk. Arch. 17_1. S. 40.

317.

1429 Februar 24. Baiersdorf.

Markgraf Friedrich zu Brandenburg, Dompropst, Dechant und Kapitel zu Bamberg entscheiden die Fehde zwischen den von Aufsees und ihren Helfershelfern und den Streitberg und **von Gutenberg.**

Alles soll ausgesöhnt sein, alle Gefangenen samt Bürgen von Stund an ohne Endgeld losgegeben werden, alle Brandschatzung, Schatzung und ausstehende Forderungen sollen abgethan sein. Über das als Schatzung bereits hinterlegte Geld erhalten der Markgraf und das Domkapitel das Verfügungsrecht. Zwischen Heinrich von Streitberg und Konrad Wirzburgs armen Leuten entscheidet der Dompropst von Bamberg, welcher früher in dieser Sache vermittelt hatte, ebenso zwischen Heinrich von Steitberg und Wilhelm von Redwitz.

Wegen des Jorg von Kindsperg entscheiden der Dompropst zu Bamberg und der Dompropst zu Würzburg.

Gegeben zu Baiersdorf im Jahre 1429 Donnerstag nach Reminiscere.

Bamberg, Kr. Arch. O. P. (zerrissen). 318.

1429 April 30. . . . .

Die Brüder **Hans, Heintz, Karl** und **Jorg von Gutenberg** teilen ihren Besitz zu Melkendorf.

Hievon erhält **Hans**: die Hofrait, Äcker und Wiesen unter dem Kirchhof, 1 Hanfgarten hinter der Kadach, 1 Acker hinter dem Dorf, 1 Acker bei der Kadach, 1 Acker und Hutweid im Ewgelse, 1 Acker auf dem Pirckech, 1 Acker an der Ewgelseegasse, 1 Acker jenseits der Mühle gegen Frankenberg, 1 Acker in der Wasserschepfen, 1 Acker am Anspann, 1 Acker gegen Seitenhof zu Felder im Hohenweidich, 1 Acker am Weg gen Hawg, Äcker und Wiesen ober der Reutwiese, Äcker im Grund, an der hohen Straße, in der Reut, auf

Preleys an der Bieg, Fronwiesen beim Main, Wiesen in der Pigh, Egertlein zu Drogersdorf, 1/3 Acker vor dem Hawg,

all dies zinst jährlich dem Hans 5 Simra Korn, 2 Sr. Gersten, 2 Sr. Hafer, 6 Käs, 1 Schock Eier, 1 Fastnachthenne, ferner dem Markgrafen auf den Kasten 1/2 Sr. Holzhafer und front mit 1/2 Wagen gen Hof.

Gegeben im Jahre 1429 Sct. Katharinentag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 81. — Nr. 2. Bl. 110/111.

319.

1429 Juli 6. . . . .

Hans, Heintz, Karl und Jorg von Gutenberg, Brüder, Fritzen von Gutenberg sel. Söhne versprechen gegenseitig im jährlichen Wechsel am Gründonnerstag Abends eine Vigil und am Charfreitag Früh eine Seelenmesse halten und von der Kanzel herab für ihrer Voreltern Seelenheil beten zu lassen.

Dafür soll dem Priester ein Mahl und 1 Groschen, auch am Gründonnerstag zu Gutenberg vor dem Schloß jedem Armen 1 Brod, einen Pfennig werth sowie 1 Heller gespendet werden, wie dies ihr Vater Fritz und sein Bruder Heinrich auch gethan haben.

Hans als der Älteste soll anfangen. Wer Messe und Spende gibt, soll jeweils das gleiche Jahr den Zehnt zu Waldbuch dafür einnehmen, welcher ihnen von Konrad Koch von Obersteinach anerstorben ist.

Gegeben im Jahre 1429 Mittwoch vor Sanct Kilianstag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1 Bl. 12 u. 13. — Nr. 2. Bl. 16 u. 17.

320.

1429 Juli 11. Plassenberg.

Markgraf Friedrich von Brandenburg, Burggraf von Nürnberg, bekennt am Donnerstag nach S. Veitstag zu

zu Plassenberg Gericht gehalten zu haben. Vor ihm erscheint Fridrich von Kinsperg, Ritter und läßt durch seinen Fürsprecher Hans von Gutenberg den Älteren vorbringen, daß Cuntz von Kinsperg sich einen Teil der erledigten Lehen angemaßt habe, welche Lehen als umgehende ihm als dem Ältesten zustünden.

Cuntz antwortete durch seinen Fürsprecher Michel von Schawmberg, wohl leihe Friedrich die Lehen als Ältester von Kinsperg, er habe jedoch den halben Teil der Lehen eingenommen, denn nach altem Herkommen wären bei seinem Vater die Lehen immer geteilt worden und wäre auf seinen Vater stets die Hälfte der verfallenen Lehen gekommen; die andere Hälfte auf seine Vettern und diese Lehen habe er von seinem Vater ererbt und wolle sie auch in Rechten vertreten.

Friedrichs Fürsprecher beansprucht die sämmtlichen Lehen nach Landes= und umgehender Lehen Recht.

Hierauf erging als Urteil: könne Cuntz in 6 Wochen urkundlich oder mit unverleumdeten Leuten beweisen, daß Heinrich von Kinsperg, Ritter, und Fritz von Kinsperg selig, welche die Lehen vor Peter von Kinsperg geliehen haben, die verfallenen Lehen mit seinem Anherrn oder seinem Vater Peter geteilt hätten und der halbe Teil auf ihn als Erbteil gefallen sei, so dürfe er diesen halben Teil behalten, könne er dies jedoch nicht beweisen, so wird nach Landes= und umgehender Lehen Recht verfahren.

Da beim angesetzten Gerichtstage nicht alle Räthe versammelt, auch Michel von Schawmberg als Fürsprecher abwesend war, so kamen sie gestern wieder zusammen.

Cnutz von Kinsperg wandte sich teils an Michel von Schawmberg, teils an Hartung von Egloffstein Ritter, teils an Eberhard Fortsch. Es wurde entchieden, daß

die drei verhört werden und dann geschehen soll, was Recht ist.

Hierauf antwortete Friedrich von Kinsperg durch seinen Fürsprecher, die Kundschaft, welche Cunz ausgesagt und verhört sei, bestehe nicht zu Recht und sei anders als der Urteilsbrief besagt und er hoffe, daß ihm diese Aussage keinen Schaden bringe.

Hierauf anwortete wieder Cunz durch seinen Fürsprecher.

Schließlich wurde zu Recht erkannt, die Lehen sollen solange ruhen, bis rechtlich ausgetragen ist, was Landes und solcher umgehenden und gemeiner Lehengüter Recht ist.

Hierüber wird dem Friedrich von Kinsperg ein Gerichtsbrief gegeben.

Urteiler: Hartung von Egloffstein, Hauptmann, Friedrich von Wirsperg Ritter, Hans von Gutenberg der Ältere, Michel von Schawmberg und Conrad von Wirsperg.

Siegler: Markgraf Friedrich.

Gegeben zu Plassenberg im Jahre 1429 Montag vor S. Margarethen Tag.

Wernstein, Schl. Arch. O. P. S. s. g. erhalten.

321.

1429 November 15. . . . .

Hans von Gutenberg der Jüngere zu Gutenberg bekennt, daß er dem ehrbaren vesten Ritter Herrn Hartung von Egloffstein, seines gnädigen Herrn des Markgrafen Friedrich von Brandenburg Hauptmann auf dem Gebirg, vor anderen fürstlichen Räthen geantwortet habe wegen der Geschichte, die sich zu „Katschenreut“ zugetragen hat, wegen der Feindschaft weswegen er Hansen von Waldenfels abgesagt hatte und wegen all der vorgekommenen Sachen besonders wegen des Tod-

schlages, welchen sein Helfer an dem Geisler, einem markgräflichen Unterthanen verübt habe.

Er gelobt dem Hauptmann kraft dieses Briefes solchen Todschlag gegen seinen gnädigen Herrn und auch gegen den armen Mann büßen und wandeln zu wollen, er und seine Erben, wie sein gnädiger Herr oder seine hiezu geschickten Räthe sprechen.

Wie das geschehe, so wolle er es getreulich halten und vollführen.

Wollte aber sein gnädiger Herr die Sache zu sich oder seinen Räthen nicht nehmen oder auf seine Räthe nicht setzen, so soll die ganze Sache ab und allen Parteien ohne Schaden sein.

Siegler: Hans von Gutenberg der Jüngere und Friedrich von Wirsperg, Ritter.

Gegeben im Jahre 1429 Dienstag nach Martini.

Bamberg, Kr. Arch. Urk. adl. Geschl. „Gttbg.“ fasc. 1. S. III. K. 28. Lb. 3. Papier. Beglaubigte Abschrift d. d. Plassenburg, den 30. August 1693.

322.

1429 . . . .

† Georg von Kindsberg zu Kindsberg und Schnabelweid.

Er war vermählt mit der Schwester des Nicolaus von Modschidler und hinterlies bei seinem Tode 6 Kinder 1. Eberhard Deutschordens Ritter † 1447 2. Felicitas vermählt mit Hans von Gutenberg (dem Jüngeren[17]) 3. Adrian 4. Augustin 5. Rüdiger 6. Anna, welche 1440 Hans von Sparneck zu Stein (bei Bernek) heirathete.

Obfrk. Arch. 5_3 S. 32.

323.

1430 April 11. . . . .

Karl von Gutenberg verkauft seinem Bruder Hans dem Älteren seine frei eigene Wiese zu Tenkenreut, die ihm

[17]) S. Reg. Nr. 348.

als Erbteil von seinem Bruder Eberhard zugefallen war, um 34 Gulden rh. und behält sich das Wiederkaufsrecht um dieselbe Summe bis Walpurgi vor.

Siegler: Karl und seine Brüder Heintz und Jorg. Gegeben im Jahre 1430 an aller manne Vasenacht.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 9. — Nr. 2. Bl. 11.

324.

1431 Januar 10. Nüremberg.

Hans von Seckendorff, Ritter zu Brunn, sitzt auf Geheiß des Kurfürsten Friedrich von Brandenburg, Burggrafen von Nürnberg, als Lehenrichter in dem Barfüßerkloster zu Nüremberg zu Recht. Mit ihm sind Urteiler die wolgeborenen, gestrengen, ehrbaren und festen Herr Wilhelm und Herr Sigmund, Gebrüder, Grafen von Orlamünde, Conrat Truchseß Hofmeister und Landrichter, Hartung von Egloffstein Hauptmann auf dem Gepirg, Arnolt von Seckendorf, Hans von Sparneck, Heinrich von Auffsees, Ritter, Wilhelm von Mayental, Heinrich von Zedwitz zu Neiperg, Hans von Gutemberg, Michel von Schawenberg, Mertein von Waldenfels, Mertein von Eyb, Contz von der Cappeln, Caspar von Waldenfels, Conrat Lubichawer, Caspar Putendorfer, Hermann von Hirschberg, Erhart und Hans von Kotzaw, Gebrüder, Arnold von Seckendorff von Windspach, Conrad und Fritz Holczinger, Gebrüder und Hans von Rechenberg.

Sie entscheiden in Sachen des ehrbaren und festen Endres Zobel als Erbe Wilhelms Zobel, seines Vaters, unter Fürsprache Hartung von Egloffsteins wegen des Schloßes Wilpurgstetten und dessen Lage in „Schwäbischen Rechten“ wider den Kurfürsten, vertreten durch Merten von Eyb.

Als Teidingsleute erscheinen Konrad Truchseß, Hofmeister und Landrichter, Walter von Hirnheim, Ritter

Mertein von Eyb und Hans Zobel, die sagen, daß der Rechtstag von aller Zobel wegen beschieden sei. Dem Kurfürsten Friedrich wird als Fürsten ein Warner und Raumer in Sebolt Pfinzing bestellt.

Endres Zobel gibt an, daß Dietz Zobel sein verstorbener Bruder das Schloß Wilpurgstetten vom Markgrafen Friedrich gekauft hätte, dasselbe bei Dietzens Tode auf dessen Sohn Wilhelm vererbt sei und nach dessen ohne männlichen Leibeserben erfolgten Tode sei dieser Wilhelm nun der rechte Erbe, der Kurfürst habe ihn aber mit Gewalt entwehrt. Es sei „Schwäbisches Landrecht“ daß kein Lehen dem Herrn fällig würde „dieweil des Helms mer wären.“ Auch sei er Endres mit Dietzen Zobel in ungeteilten Gütern gesessen gewesen.

Der Kurfürst bringt dagegen vor, daß Wilhelm Zobel eine schwangere Wittwe hinterlassen habe, welche später mit einem Mägdlein niedergekommen sei und die darein gewilligt hätte, daß Ritter Walter von Hirnheim das Schloß Wilpurgstetten vom Kurfürsten inne haben und mit den Zobel der Austrag Rechtens geschehen solle. Endres Zobel hätte weder Gewere noch Lehen an Wilpurgstetten. Auch sei Wilpurgstetten des Kurfürsten eigen Gut gewesen, weswegen er auch nach seinem Gutdünken verfahren könne und deshalb Wilpurgstetten an Dietz und Wilhelm Zobel nach Ausweis des Lehensbriefes „als Lehen des Burggrafthums Nürnberg“ verliehen, daß aber das Burggrafthum und die Zobel und die Lehenrichter „Franken“ seien und auf fränkischem Erdreich“ säßen, und daß Wilpurgstetten an Wilhelm den Zobel und seine männlichen Leibeserben verliehen, auf dessen Absterben aber ohne männliche Leibeserben dem Kurfürsten verfallen sei.

Endres Zobel erwiedert, daß Wilpurgstetten von Alters her Lehen gewesen sei, der Kurfürst dasselbe als

freies Mannlehen an Dietz und Wilhelm Zobel verliehen habe und nicht Macht hätte das Lehenrecht zu ändern, indem es billigerweise nach dem bei demselben alt hergebrachten Lehenrecht verreicht werden müsse, mithin auch für dasselbe „Schwäbisches Landrecht" gelte, darinnen es liege.

Der Kurfürst bezieht sich lediglich auf Wilhelm Zobels Reversbrief, welcher auf männliche Leibeserben ausgestellt ist.

Das Lehengericht entscheidet zu Gunsten des Kurfürsten auf Grund dessen, daß Wilpurgstetten an Wilhelm Zobel und dessen männliche Leibeserben verliehen, dieser aber ohne Söhne verschieden und das Lehen daher verfallen sei.

Siegler: Hans von Seckendorff.

Gegeben zu Nüremberg im Jahre 1431 Mittwoch nach Obersten Tag.

1) München, R. Arch. U. O. P. m. S. — 2) Reg. boic. XIII. S. 190. — 3) Frhr. Rtzst. Reg. d. Grf. v. Orlam. S. 221/22. — 4) Obfr. Arch. 10_3 S. 91. **325.**

1431 September 7. . . . .

Brief über Ablösung einer Wiese unter Gutenberg im Grund gelegen.

Gegeben im Jahre 1431. Freitag nach Egidi.

Guttenberg, Schl. Arch. Inv. Jorg v. G. 1548. Handschrift. **326.**

(zwischen 1427 und 1432.)

Johann und Endres, Domherren zu Bamberg, Wolfram und Götz Marschalk Brüder bestimmen über das Vermächtnis ihres Bruders Heintz an seine Hausfrau Margaretha. Diese und ihre Söhne Hans und Heintz sollen die von Hans Vortsch gekauften Güter zu Dölnitz und den Hof zu Rod mit dem Zehnt innehaben für die 450 Gulden Heimsteuer und 250 Gulden Morgen-

gabe, welche Summe von 700 Gulden auf diese Güter vermacht ist.

Bei Wiederlösung des Hofes zu Rod, welcher noch an Hans von Gutenberg dem Jüngeren steht, sollen die Kinder mit der Mutter teilen.

Mitsiegler: Hans von Redwitz und Michel von Schawenberg.

Wernstein, Schl. Arch. O. P. m. S. (3 abgefallen, 3 erhalt.) 327.

c. 1432 . . . .

Nach Heintz Marschalks Tode gaben die Brüder Hans, Heinrich, Karl und Jorg von Gutenberg dessen Witwe Margareth, ihre Schwester, dem Claus von Schaumberg zur Ehe.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 49. — Nr. 2. Bl. 69. 328.

1432 April 2. . . . .

Konrad von Wirsperg und Hans von Kindsperg zum Wernstein bekennen, daß Margareth von Gutenberg, des Heintz Marschalk Witwe, den Claus von Schaumberg, des Michel von Schaumberg Sohn zu Strössendorf unter nachstehenden Bedingungen zur Ehe nehmen soll.

Margarethe bringt dem Claus von Schaumberg 700 Gulden rh. in die Ehe nach ihres Mannes Tode von ihren Kindern als Heimsteuer und Morgengabe vermacht. Claus gibt dazu weitere 700 Gulden zu 10 % auf seinen Gütern vermacht.

Erstere 700 Gulden stehen auf Gütern, die von ihren Kindern verschrieben sind. Werden diese Güter abgelöst, so soll Claus diese 700 Gulden auch auf Gütern zu 10 % verweisen.

Stirbt Claus vor Margarethe so gehört dieser die gemeinsame fahrende Habe halb mit Ausnahme der reissigen Pferde, Harnisch und Geschoß.

Mit den Schulden ihres Mannes hat sie nichts zu thun.

Von den obengenannten 1400 Gulden hat Margaretha über 250 Gulden zu Lebzeiten freies Verfügungsrecht. Der Rest verbleibt nach Margarethens Tode den Erben ihres Mannes.

Bekommt Margaretha Kinder und überlebt ihren Mann, so darf sie bei ihren Kindern bleiben. Bringt Margaretha mehr als 700 Gulden in die Ehe, so hat sie freies Verfügungsrecht darüber, auch verzichtet sie auf jedes väterliche und mütterliche Erbteil.

Claus von Schaumberg hat die Verweisung der Gelder binnen Jahresfrist nach dem ersten Beilager zu verbürgen.

Siegler: Konrad von Wirsperg und Hans von Kindsperg zum Wernstein.

Gegeben im Jahre 1432 Mitwoch vor Ambrositag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 49/50. — Nr. 2. Bl. 69/70.

329.

1432 April 6. . . . .

Die Brüder Hans, Heintz, Karl und Jorg von Gutenberg teilen ihren Besitz am Schintelwald, den Sägmühlen zu Ergerßheim, Grünlas, Hermes, Horpach, Großzegast, Kleinzegast, Rapotenrewt, Praunsrewt, den dritten Teil zu Walpotengrun, zu Gößweins und alle Bäche oberhalb der Furth durch die Steinach auf dem Wege vom Rehberg nach Epenrewt.

Hievon erhielt Hans:

Die Sägmühle zu Schlackenaw, den anstoßenden Waldteil, den Wald genannt in der Zeidelweid, die Wüstung zu Gösweins, 1/3 an der Wüstung zu Walpotengrun, das Wasser unterhalb der Mühle zu Schlackenau bis zum Markstein oberhalb bis zum

Ursprung mit allen einmündenden Bächen und soviel Bäche zu seinem Teil gehören.

Auch teilten die 4 Brüder ihren Besitz zu Niedern Steinach. Hievon erhielt Hans die Schenkstatt mit ihrer Hofstatt und Gärtlein, 1 Gärtlein beim oberen Thor, den unteren Teil Feldes bei der Mühle, 1 Acker beim Reinhart, 1 Acker bei dem Purleybrun, 1 Acker auf dem Elen, 1 auf dem Pirkech, Wiesen, Hutweid und Feld zu Tenkenrewt um den Teich, 1 Acker auf dem Burgstall, 2 Äcker auf der hohen Straße, 2 vor dem Erdfall, 1 unter dem Birkenlöhlein, 1 ober dem Mannslohe, das Feld oben auf der Mark, 2 Felder ober der Mühle, 1 Acker im Walenwinkel, den unteren Teil der breiten Wiese in der niederen Au, 1 Wiese in der oberen Aue, die Wiese im Ließ, 1 Wiese unter der Horlachen und 1 Wiese im Horbach.

Gegeben im Jahre 1432 Sountag vor dem Palmsontag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 81/82. — Nr. 2. Bl. 111/112.

330.

1432 Mai 4. Hof.

Markgraf Friedrich zu Brandenburg bestätigt der Jewt, des Hans von Reitzenstein Hausfrau, die Verschreibung von 400 Gulden auf den Teil des Hofes zu Posseck und 5 Güter zu Losau „als ein Bekenntnis und des Landes zu Franken Recht und Gewohnheit."

Gegeben zu Hof im Jahre 1432 Sonntag nach Inventionis crucis.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenbuch Markgraf Friedrichs ältere Form. S. 344.

331.

1432 Mai 22. . . . .

Hartung von Eglofstein, Ritter, Hauptmann auf dem Gepirg hält im Namen des Markgrafen Friedrich von

Brandenburg als Richter zu Plassenberg ein Hofgericht ab. Es wird geurteilt über die Ansprüche des Hans und Konrad Reger auf 130 Gulden an Elisabeth Zugenrewterin, Äbtissin des Claraklosters zu Hof.

Urteiler: Hans von Sparneck, Ritter, Heintz von Zedwicz, Caspar von Waldenfels, Hans von Gutenberg der Ältere, Erhard und Hans von Koczawe, Hermann von Hirsperg, Cunrad von Lubichawe uud Hans Schücz von Goldcronach.

Siegler: Hartung von Egloffstein.

Gegeben im Jahre 1432 Donnerstag vor Urbani.

1) Longolius, Sichere Nachrichten von Brandenburg-Kulmbach VI. S. 166—224. — 2) Herold, 1884 Heft 1 Regesten der von Zedwicz.

332.

1432 Juni 6. . . . .

Hans der Ältere, Hans der Jüngere, Karl und Jorg von Gutenberg, Vettern und Brüder verkaufen ihrem Bruder und Vetter Heinrich eine Mühle zu Pintlach um 30 Gulden rh., ein ihnen nach dem Tode des Fenawer heimgefallenes Lehen.

Siegler: die von Gutenberg.

Gegeben im Jahre 1432 Freitag vor Pfingsten.

Guttenberg, Schloß Arch. Urkdbch. Nr. 5. Bl. 22.

333.

(vor 1433 . . . .

† Albrecht von Gutenberg, Pastor von Melkendorf.

1) Melkendorf, Pfarr-Archiv Kirchenbuch (hier ist irrtümlich Albrecht noch im Jahre 1440 als Pfarrer von Melkendorf vorgetragen,) aus dem Totenverzeichnis in Hansens Buch geht jedoch deutlich hervor, daß Albrecht schon „vor dem 7. August 1433" gestorben war). — 2) Bayreuth, hist. V. Prückners Pfarrbeschreibungen Msc. gleichfalls mit dem irrtümlichen Eintrag 1440.

334.

1433 Februar 17. Bamberg.

Hanns von Gutenberg der Jüngere erhält zu Lehen: Nydernsteynach den Wassersitz mit seiner Zugehörung,

1 Fischwasser, 3 Höfe, 9 Selden, 3 Höfe zu Wotzersdorff 1/3 an drei Höfen daselbst, 1 Hof zu Triebenrewt mit 9 Gütern mit allem Zubehör und den todten und lebenden Zehnt über das Dorf Triebenrewt.

Gegeben Bamberg im Jahre 1433 feria sextia post Valentinum.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenb. Bisch. Antons (v. Bbg.) 1432—1459. Bd. I. S. 15r.

335.

1433 Juli 5. Gutenberg.

„Hans von Gutenberg des Älteren Urkundenbuch."

„Nach Christi vnseres Herren Geburt vyrtzehen hundert Jar vnd darnach In dem drey vnd dreysigsten Jar hat Hans von Gutenberg der Elter diß buch angehoben an dem nechsten Montag for sankt Kiliantag vnd darnach In dem selben Jar gantz lassen schreiben Darum das sein Erben vnd Nachkhomen dester baß mugen gewissenn Waß sie Jnn Recht thun oder lassen sollenn vnd sich auch Jnn viele anderen Dingen mugen vnd wissen darnach zu richtenn." [18])

Nota zum Ersten, so schreibe Ich alle die Rechte, die wir haben Jnn Pfarren, Clostern vnd Kirchen, als vill Ich der Jtzund weiß, die allen von Gutenberg oder Jdlichen besunder zugehoren, ongeuerd. Und ob Ich oder meine Erben oder Nachkhomen Icht mer erfuren, der wir itzund nicht vesten, deß soll diese schrifft nicht Jrren, Jnn kein weiß, ongeuerd.

Man soll wissen, daß allemahl der Eltz von Gutenberg die Pfarrkirchen Melkendorff mit Jrer Zugehorung leiht vnnd allemahl derselb Eltist von Gutenberg, der

[18]) Soweit wortgetreu die Einleitung. Nachstehend werden hier nur diejenigen Aufschreibungen im Auszug gegeben, welche als Hansens persönliche Angaben ohne Datum aufgeführt sind. Die im Urkundenbuch im vollständigen Wortlaute angeführten Urkunden wurden in den Regesten an betreffender Stelle aufgenommen.

denn die Lehen leyht, soll die obgenanndten Pfarrkirchen Melkendorff mit Ir Zugehörung von einem Iden Bischoff zw Wirtzburg zu Lehen haben vnnd empfahen als Lehensrecht ist vnnd als offt des Not geschicht vngeuerd. Vnnd ist der von Gutenberg gemeyne vnnd vmbgehende Lehen. Vnnd sie leyht Itzund Hans von Gutenberg, darumb das er der Eltist von Gutenberg ist Vnnd hat sie auch empfangen von Bischoffen zu Wurtzburg, als offt Im das Not geschehen.

Man soll wissen, das die Capeln zu Gutenberg In dem Vorhoff Elter ist denn dy Capeln, die do leit zu Gutenberg vnter dem Schloß am Perg vnnd die Capell In dem Vorhoff Ist geweiht gewesen Inn der Ehre vnnser lieben frawen. So ist die ander Capell geweihet Inn der Ehre der lieben heyligen die hernach geschriben sten.[19])

Es hat Hanns von Gutenberg. der Hansen, Heinrichs, Apels, Fritzen, Eberharts vnd Thomas von Gutenberg Vater gewesen ist, vor Zeiten Ein Pfründ vnnd ein Ewige Messe gemacht, die man Itzund verwest mit singen vnd lesen zu Gutenberg Inn der vntern Capell auf des heiligen Leichnams Altar In dem Chor vnd auf Sct. Antonien Altar Vnd hat die gestift vnd gewidmet mit seinem väterlichen Erb vnd Gut, als man in diesen nachgeschriben brieffen wohl vernimbt vndt findt vnd ist der von Gutenberg gemeyn vnd vmbgehende Lehen vnd leihet allemahl der Eltz von Gutenberg als offt des Nott geschicht vnnd haben das Lehenn Innen als Ir eygen Lehenn vnnd leyht Itzunder Hans von Gutenberg der Elter darumb das er Itzund der Eltz von Gutenberg ist.

Man soll wißen, daß Heinrich vnd Fritz von Gutenbergk zwen vngesundert vnd vngeteilt Bruder gewesen

[19]) Folgt der lateinische Brief d. aõ 1379.

bliben sein biß In Ir grab vnnd haben mit gesundtem leib vnnd wohlbedachten muth eintrechtig dj Pfrundt zu Gutenberg Inn der unteren Capell auf Sanct Jorgen Altar gestifft vnd gewidenbt als dann die hernachgeschriben Briff, dy sy vnd ander darvber versigelt vnd geben haben, clerlich inhalten vnnd auß weissenn. Vnd das Lehen der obgenandten Pfründt ist des obgenannten Fritzen von Gutenberg seligen kindern vnd ir Erben vnd ist nicht gemeyn lehenn, auch so hat Heinrich der obgenanndt von Gutenberg seliger kein leiblich erben gelassenn vnd die obgenanndte Pfründt leyht itzund Hans von Gutenberg der Elter, darumb das er Fritzen von Gutenberg seligen Eltster Sun ist vnd nach sein Todt so leyhet sie aber der Elter des vorgenannten Hansen Brüder von Gutenberg vmd soll auch die Pfründt allemahl des Fritzen von Gutenberg seliger Eltster Sun leihen vnnd soll auch darnach gefallen vnd vmbgehen auf den Eltsten Ir Erben Mannsgeschlecht von Gutenberg vngeverd allemahl vnd ist aigen Lehen.

Man soll wissen, daß Fritz von Gutenberg seliger, der ein Stifter ist gewesen der Pfründt vnd meß auf Sct. Jorgen Altar zu Gutenberg In der Cappeln, Sein Eygenn hoff zu Egenreuth gelegen zu der obgenanndten Messe mit gutem Willen vnd wohlbedachten muth geben, das in ein Jeder Kapplan nutzen vnd nyssen, besetzen vnd entsetzen soll, So lang Ir Jeder die obgenanndt Pfrundten auf Sct. Jorgen Altar besitzt vnd verwest vngeuerd vnd derselb hoff zu Egenreuth gelegen gibt Jerlichen Zins ij Sumra Korns i Sumra Gersten j Sumra Habern iij gulden fvr obs, vj kes, j schock ayer, j vastnachthun. So hat der hoff etwo vil gehultzs, das mag er auch geniessenn nach gewonlichen Dingen so meyst er mag, vnnd der obgenannt hoff mit sein nutzen vnd zinsen ist zu der

Pfrundt geben worden fur die ij Sumra Korns vnd fvr j Svmra Gersten vnd ij Sumra Habern, die man von Tenkenrewt einem Jden kappelan geben soll, als das dj Stifftbrieff der obgenanndten Pfründt klerlich jnnhalten vnd er hat auch den obgenanndten hoff mit seiner zugehörung vnd Nutzung zu der obgenanndten Pfrundt geben darvmb das er meint, das es der Pfrundt mer Nutz bringen sollt, dann die 5 Sumra Getreids die do geschrieben seien von Tenkenrewt gefallen, sollten geben vngeuerd.

Darnach hat **Hanns, Heintz, Karell, Georg** vnd **Eberhardt von Gutenberg, Gebrüder,** des obgenanndten **Fritzen von Gutenberg** seligen **Suhne,** die obersten Wiesen Jn dem grundt an dem alten kalchoffen gelegen vnd Jr eigen veterlich Erb gewesen, ist zu der obgenanndten Pfrundt auf Sant Jorgenaltar zu Gutenberg in der Cappeln geben vnd die Pfrundt damit gebessert durch Jr Vorfarn vnd nachkhommen selheyl willenn.

Man soll auch wissen, das **Hans von Gutenberg der Elter des obgenanndten Fritzen von Gutenberg seligen Sun,** durch frawen **felicen von Rabenstein seligen, seiner Elichen wirtin** vnd Jr Kinder sehl willen zu der obgenanndten Pfrundt, die do gestifft ist auf Sct. Jorgen altar zu Gutenberg Jn der Cappeln ein Wiesen geben hat vnd zu Tenkenrewt gelegen ist, das di ein Jder Cappelan der obgenanndten Pfrundt nützen, nissen vnd innhaben soll vnd soll auch davon alle Jar Jerlichen an dem nechsten Freitag vor Maria Magdalenatag zu Gutenberg in der Cappeln des nachts ein Vigilien singen vnd des morgens an dem nechsten Sunnabendt darnach zwen Prister Zu Jm habenn vnd Jm helffen Jr Jeder mit einer Sehlmesse Also daß der Messen zu minsten auf jeden Jartag drey werden vnd offentlichen an der Cantzel vor sy vnd Jre kinder zu Pitten als

vor todt leut gewöhnlich ist. Auch ob das geschee, daß der obgenandt **Hans von Gutenberg der Elter** oder **Anthoni von Gutenberg** seine Sun zu der obgenanndten Pfrundt auf Sct. Jorgenaltar zwen Gulden zinß verschreiben vnd vermachten, Also das Jr ein Jdlicher Cappelan Jerlichen gewiß wer zu finden vnd einzunemen, Wann deß also geschee, so sollt die obgenanndte Wiesen wider des obengenannten **Hannsen von Gutenberg, Anthonis** seines Sones vnd Jr Erben sein. Dieweil aber das nit gescheen ist, so soll die obgenanndt Wiesen Eines Jden Capplans Sanct Jorgen Altars sein an Hindernis Jdermeinglichs Vnnd als oft solche begeknus geschieht an nehster Sonnabend vor Maria Magdalenatag Als offt soll ein Jeder Cappelan Einen Jden Prister, die Jm das Begenknus mit Jr Messen helfen begehen Jr Jden einen Groschen zu Presentz geben ongeuerd. So hat der obgenanndt **Hans von Gutenberg der Elter** die obgenanndt Wiesen zu Tenkenrewt gelegen kauft wider **Karell von Gutenberg**, sein **Bruder**.

So findt dis dy **Todten**, dafür man itzund **Jn der Cappeln** zu Gutenberg auf der Cantzl offentlich vor dem volkh furbitten soll Vnd auch for die bitten, dy hernach sterben werden Jn dem **Geschlecht von Gutenberg**.

Zum ersten soll man Pitten fur eins **Eberlein sehl von Blaßenberg** vnd **Margaretha seine wirtin vnd Jr Kinder Sehl darumb das die von Gutenberg von Alter her Blassenberg sein Vnnd nicht lenger von Gutenberg geheissen haben, denn findt derzeit das dy Vest Gutenberg angehoben ist worden vnd haben vor allemahl den Namen Blassenberg gehabt. Ob des Jmandt Jrre ging, so findet mans zu Langkheim in dem Closter vnd anderswo Jn briffen, dy dy von Blassenberg versigelt haben mit Jren Jnsigeln der Rosen, dieselben Rosen**

sy von Gutenberg noch haben zu einem wappen vnd In Iren Insigeln vnd damit versigeln, darvmb das sy von Alter her Blassenberg sindt.

Darnach soll man Pitten fur Heinrichs Sehl von Gutenberg, Gertruden seiner wirtin, der des obgenanndten Eberleins von Blassenberg sun gewesen ist vnd fur Ir kinder sehl.

Item fur herrn Cunrads sehl von Hesperg, fur frawen Hedwigen seiner wirtin vnd Ir kinder sehl vnd sindt auch mitstifter der Ersten Pfrundt zu Gutenberg mit anderen Stifftern.

Item fur herrn Friedrichs sehl von Gutenberg, seiner wirtin vnd Ir kinder sehl.

Item fur Hansen Sehl von Gutenberg, Elsen von Hesperg seiner wirtin und Haunsen, Heinrich, Apel, Fritzen, Eberhard vnd Thomas von Gutenberg, Gebrüder, fur einer Barbara von Rwerit, fur einer Hedwigen einer Junkfrawen Sehl, die alle geschwister gewesen sindt vnd des obgenannten Haunsen von Gutenberg vnd Elsen von Hesperg seiner wirtin kinder gewesen sindt.

Item fur Frawen Margarethen sehl von Weydenberg, die Hansen von Gutenberg wirtin gewesen ist vnd Ir kinder sehl.

Item fur einer Barbara sehl von Lichtenstein vnd einer Barbara sehl einer Roderin vnd einer Anna sehl von Kotzaw, die alle drey Fritzen von Gutenberg wirtin gewesen sein vnd Ir kinder sehl.

Item fur Fritzen von Gutenberg des Jungen und herrn Albrechts eines Priesters vnd Eberhard von Gutenberg des Jungen vnd fur frawen Katharina von Stein Ir schwester sehl, die alle Geschwister gewesen sindt vnd Fritzen von Gutenberg Kinder gewesen sindt.

Item fur frawen **Margarethen** sehl von **Hirsperg** vnd **Eberhard Ires sons** vnd ander **Ir kinder** sehl, die **Eberhards von Gutenberg Wirtin** gewesen.

Item fur frawen **selicen** sehl **von Rabenstein** vnd **Ir kinder** sehl, die **Hannsen von Gutenberg wirtin** gewesen.

Die obgeschriben alle sind **vor diesem heutigen stag todt** Anno Domini MCCCCXXXIII am Freitag vor Laurenti.[20])

Es sey man oder fraw dy in **dem Geschlecht von Gutenberg** hernach sterben werden, dy schol man hernach auch in dyß buch schreiben, dorumb so han ich das nechste blatt vngeschriben gelassen das man sy darauf schreiben soll.[21])

Man soll wissen das **Heinrich** vnd **Fritz von Gutenberg, gebrüder**, alle Ire Altvodern alle Jar Jerlichen begeen haben lassen am Donnerstag in der Goldvasten, in der Vasten des Nachts mit der Vigil vnd des Morgens an dem Freitag darnach mit Sehlmessen, so sie dann Allermeist Prister gehaben mochten vngeverlichen Vnd gaben nach der Begenknus den Pristern ein Mahl vnd Jedem Priester einen Groschen zu Presentz, Sy ließen auch offenlichen vor dem Volk auf der Cantzel aller ihrer Altvodern sehle gedenken vnd fur sie pittenn, alß dann gewonlich ist für todte leut zu pittenn Vnd darnach alle Grundonnerstag gaben sie ein Spent zu Gutenberg vor dem Schloß einem Jeden Menschen, wer den Spent nemen wollt, ein Prot das ein Pfennigs wol wert was vnd einen heller dazu, Gott zu Lob vnd allen Iren Altvodern zu heill vnd zu trost.

Nun ist der obgenanndt **Heinrich** und **Fritz von Gutenberg** von Todes wegen abgangen, nu hat **Hans, Heintz,**

---

[20]) 1433 Freitag vor Laurenti = 7. August 1433.

[21]) Im Urkundenbuch Nr. 2 folgen nun $2^1/_2$ leere Seiten.

Karell vnd **Jorg von Gutenberg Gebrüder**, sich miteinander eintrechtiglich mit guten willen, wol bedachten muth geeint, daß sie vnd Jr Erben solch Begenknus vnd Spent nicht abgehen wollen lassen vnd wollen das auch alle Jar tun, als **Jr Vatrr** vnd **sein Bruder seligen** gethan haben vnd haben sich des geeynet Mittwoch vor Sct. **Kilianstag** 1429.[22])

Man soll wissen, daß **dy von Gutenberg Jr begrebnus** von Alter zu Lankheim Jn dem **Kloster** Jnn der Cappeln Jn dem Crewtzgangk gehabt **haben** vnd noch haben vnd darinnen liegen vnd die anderen Jr Nachkommen auch die **herren** von Lankheim darein furen vmb legen sollen lassen, welcher vnter Jnen **von Gutenberg** der deß begert vnd in derselben Cappeln zu Lankheim Jn dem Creutzgangk, darinnen der **von Gutenberg** begrebnus ist. Dieselbige Capelle ist gestiftet vnd geweihet worden in der Ehre der lieben Heiligen die hernach geschrieben sten Sc. Markus des Evangelisten, Sant Maternus des heiligen Bischoffs, S. Leonhard eines Beichtigers, S. Antoni, Sct. Anna vnserer lieben frawen Mutter vnd S. Lucien.

Die **von Gutenberg** haben auch Jr Begrebnus zu der Himmelcron Jn dem Munster, mit Namen haben sie zwen Serch Jn demselbigen Munster Als man auß dem Munster in die Cappeln geht auf der linken Handt vor dem Fenster, do die Closterfrawen anbeichten vnd welcher vnter Jnen **von Gutenberg** der do begert zu liegen, den soll man dahin furen vnd do begraben vnd legen.

Es leit auch **Heinrich**, **Fritz** und **Eberhardt Gebruder** und **Fritz der Jung des obgenannten Fritz von Gutenberg seligen Sohn** vnd **Eberhard der Jung des ob-**

---

[22]) 1429 Mittwoch vor S. Kilianstag = 6. Juli 1429.

genannten Eberhard von Gutenbergs seligen **Sohn** vnd andere mehr **junge kinder von Gutenberg zu Gutenberg Inn der Cappeln begraben.**

Es liegen auch etwo viel Man, Frawen vnd Kinder Inn der Pfarrkirchen vnd Kirchhoff zu Nydernsteinach des Namens vnd Geschlechts **von Gutenberg** begraben.

Das Kloster Lankheim gibt alle Jar Jerlichen dem **Eltern von Gutenberg** zwen Filzschue [23]) vngeuerlich.

Nun hat das Spital zum Kupferberg ein Brieff von **Hansen von Gutenberg dem Alten, der Hansen, Heintzen, Apel, Fritzen, Eberhard** vnd **Thomas von Gutenberg Vater** gewest ist vber die Wüstung Pressek mit Ir zugehörung, zwischen Gutenberg vnd dem Kupferberg gelegen, wie daß er dieselb Wüstung dem Spital geeignet hab. Nu kondt derselb brieff kein **von Gutenberg** die itzund bei Leben sind, nie zu hören noch zu lesen werden vnd hab vernumen, wie daß in demselbigen brieff geschrieben stet, daß die **von Gutenberg** dem Spital getreulich sollen zu sehen vnd wer dem Spital Unrecht thue, daß sie darein vnd dowider zu reden haben.

Guttenberg, Schl. Arch. { Urkdbch. Nr. 1. Bl. 9. 10. / Urkdbch. Nr. 2. Bl. 1, 2, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 15, 20 u. 21.

336.

1433 Juli 23. Altenburg.

Hans von Gutemberg der Ältere erhält zu Lehen:

1 Schenkstatt zu Nidern Steinach mit Zubehör, 40 Acker Felds in der Mark daselbst, Wiesmat zu 14 Fuder Heu in der Dorfmark daselbst, 2 Güter zu Wazwestorf mit Zugehör, 1 Gut zu Ruchendorff mit Zugehör, 1 Hof zu Melkendorf mit Zugehör, 1/4 an

[23]) Über Filz-Nacht- oder Morgenschuhe als Abgabe von Klöstern s. Abhandlung in Nr. 1. 6. Jahrgang 1895 „Das Bayerland“ S. 12 von Franz Frh. v. Guttenberg.



der Wüstung zum Rech, 12 Acker Feld bei der kalten Staude ob Gutenberg, 1/4 an der Wüstung zu Treindorf.

Zu Afterlehen die hernachgeschriebenen Lehen, welche er als der Älteste des Helms leiht: 1 Gut zu Woczwestorff mit Zugehör, 2 Güter, 1 Wiese und 1/3 an einem Gut, das Meßner und Zulpneten Gut, weiter 1 Gut und 1 Fischwasser, 2 Wiesen, 1 Acker, 1 Gut und 1/5 an einem Gut, alles zu Pollnicz am Meyn gelegen.

zu Melkendorf: 2 1/2 Acker und 1 Wiese zu 1 Fuder Heu, 1 Acker und 1 Wiese zu 1 Fuder Heu, 1 Wiese zu 1 Fuder Heu, 1 Wiese zu 4 Fuder Heu und 1 Acker daran, 1 Hofstatt, 1 Hofrait, 6 1/2 Acker, 1 Wiese zu 2 Fuder Heu, 1 Wiese zu 2 Fuder Heu und 1 Krautgärtlein, 1 Wiese zu 2 Fuder Heu und 2 1/2 Acker, 1 Hutweide, 2 Wiesenflecklein, 1 Acker, 2 Acker und 1 Gärtlein, 5 Acker und 1 Wiese zu 2 Fuder Heu, 2 Äcker, 1 Fischwasser, 1/4 am Zehnt zu Dorf und zu Feld, 2 Acker, 1 Acker, 3 Äcker, 1 Wiese zu 3 Fuder Heu und 1 Acker, 1 Hofstatt und 1 Garten, 7 Äcker und 2 Wiesen zu 4 Fuder Heu, 1 1/2 Äcker, 2 Wiesen zu 3 Fuder Heu, 2 Wiesen zu 3 Fuder Heu, 1 Acker, 1 Werdlein, 1 Wiese zu 5 Fuder Heu.

zu Münchperg: 6 Acker und 1 Tagw. Wiesmat, 2 Hofstätten, 30 Acker und 8 Tagwerk Wiesmat, 9 1/2 Acker, 3 Tagwerk Wiesmat, 12 Acker Holz und Feld und 4 Tagwerk Wiesmat, 5 Acker und 1 Tagwerk Wiesmat, 2 Acker, 3 Acker, 1 1/2 Tagwerk Wiesmat, 5 Acker, 12 Acker und 7 Tagwerk Wiesmat, 1 Teil des Korbersgut, 1 1/2 Acker, 2 Acker, 2 Acker, 10 Äcker, einen Teil von 2 Tagwerk Wiesmat an der Pullnitz gelegen, 9 Acker, 2 Tagw. Wiesmat, 8 Beet Acker, 1 Acker, 1 Acker, 1 Tagw. Wiesmat, 1 Wiese an der

Pullnitz und 8 Beet Feld und Felder auf der Zelg, 1 Tagw. Wiese, 5 Acker, 4 Acker, 1 Acker und ein Egerten, 6 Äcker, 2 Äcker, 13 Äcker, 1 Tagw. Wiesen, 6 Acker, 2 Tagw. Wiesen und 11 Äcker, 3 Acker, $4^1/_2$ Äcker, 1 Acker, 1 Tagw. Wiese.

Gegeben Altenburg im Jahre 1433 feria secunda ante Jakobi.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenbuch Bischof Antons v. Bbg. 1432—59 Bd. I. S. 35a. — 36a.

337.

1433 August 3. Altenburg.

Heintz von Gutenberg erhält zu Lehen:

2 Höfe und 2 Selden zu Melkendorff mit ihrem Zubehör, 2 Höfe zu Ruchendorff, ferner zu Nyder-steynach, 3 Selden, 1 Wiese bei dem Teich gelegen, 1 Wiese an der niederen Aue, 1 Wiese im Liß und 20 Acker Feld endlich $^1/_4$ an der Wüstung zu Nech.

Gegeben Altenburg 1433 feria secunda post vincula Petri.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenb. Bisch. Antons v. Bmbg. 1432—59. Bd. I. S. 38a.

338.

1433 August 28. Altenburg.

Karl von Gutenberg hat zu Lehen:

2 Güter mit Zubehör, Felder und Wiesmat zu 6 Fuder Heu um Niedersteinach, 1 Hof zu Weczwestorff, die Schenkstatt zu Ruchendorff, 1 Zehnt über ettliche Äcker zu Kupferberg, seinen Teil an der Wüstung zum Nech und der Wüstung zu Treindorf, 1 Hof zu Melken-dorf mit Zubehör das von **seinem Vater selig** auf ihn gekommen.

Gegeben Altenburg im Jahre 1433 feria quarta post Bartholomei.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenb. Bisch. Antons v. Bbg. 1432—59. Bd. I. S. 43r.

339.

1433 September 30. Culmnach.

Eberhart Fortsch von Turnaw, Hauptmann auf dem Gebirg hält im Namen des Markgrafen Friedrich von Brandenburg, Burggrafen von Nürnberg zu Culmnach im ort Landes auf dem Gebirg Gericht und gibt das Endurteil ab über die Ansprüche des Conrad und Hans Reger gegen die Äbtissin zu Hof, Elisabeth Zogenrewterin.

Urteiler: Hans von Sparneck, Ritter, Hans von Gutenberg der Ältere, Hans von Gich zum Bruel, Conrad Rabensteiner, Hans Lochner, Fritz Motschidler, Hans Schütz von Cronach, Fritz Plassenberger, Hans Schütz von Trawtenberg, Arnolt von Hirsperg, Concz Gangolff vnd Arnold Sneyder.

Gegeben im Jahre 1433 Mittwoch nach Sanct Michaelstag.

Longolius, Sichere Nachrichten von Brandenburg-Kulmbach 6. S. 224—28.

340.

1434 Januar 5. . . . .

Hans von Gutenberg der Ältere verleiht für sich und seine Brüder die Lehen am Gebirg, welche seinerzeit die Brüder Heinrich und Fritz von Gutenberg von Hans und Wigoleus Wolffstrigel gekauft hatten.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 90—92. — Nr. 2. Bl. 122—126.

341.

1434 Januar 5. . . . .

Hans von Gutenberg der Ältere hat für sich und seine Brüder bis zum Oberstenabend nachstehende Güter verliehen:

1) zu Polnitz am Main:

1 Haus, 1 Hof, 2 Hofstätten, 18 Acker Feld, 2 Hutweiden
1 Hofrait, 2 Wiesen, 2 Gärten unten
am Anger

1 Haus, 1 Hofrait, 6 Acker Feld, 1 Wiese unter Pölnitz,
2 Wiesen jenseits des Wassers,
1 Acker Feld am oberen Anger,
1 Hofrait, 1 Garten, 3 Acker Feld,
1 Wiese ober dem Main,
1 Wiese in der nassen Au.

2) zu Mareltzrewt:
1 Gut, Haus, Hofrait, Acker und Wiesen, welches sein **Vater Fritz** selig von den Wolfstrigeln gekauft hat.

3) zu Zedlitz unter Wartenfels:
den halben Zehent, **ihres Vaters Fritz** Erbgut.

4) zu Kulmnach:
2 Wiesen ober der steinernen Brücke am Main, **ihres Vaters Fritz** Erbgut,
1 Gärtlein bei den hohen Stegen,
2 Wiesen zu Kulmnach in der Au zwischen der Blumenau und Hawg,
1 Wiese im Zutzelwehr,
1 „ zu Primmersdorf,
1 „ „ Kulmnach in der Au bei dem Hawgacker vor dem Hawg.

5) zu Melkendorf:
den von ihrem **Vater Fritz** ererbten Zieglershof, das Peutelgut nebst 1 Haus und 1 Hofrait mit Zubehör, endlich

6) die Zeidelweid, wie sie die Brüder **Heinrich** und **Fritz** selig seinerzeit verliehen haben im Schintelwald unter Eppenrewt, zu Grafengehawg, an der Rausse, an der Leite am Rechberg ober dem Goldbach, vom Gehölz im Buch, vom Wolfsberg und Wolfspuhel, vom Gehölz zu Grafengehawg in der Ewlenburg, zu Streichenrewt, Gösweins, Volkmarsgrün in der Lesten, zu Weitmans in der Meltewer, im Zegast

zu Walpotengrun, zu Ergerschein, im Mühlberg, zu Wetzweßdorf, zum Grünleins, zu Horbach und zum Rech.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 93, 94, 102, 107, 113, 116. — Nr. 2. Bl. 127, 128, 139, 143, 155, 161 u. 162.

342.

1434 Januar 5. . . . .

Hans von Gutenberg der Ältere hat bis zum obersten Abend 1434 nachstehende **„allgemeine Geschlechtslehen“** verliehen:

1) zu Weißmain:

1 Haus, 2 Gärten, 1 Peunt in der Selitzen, 1 Acker im Wittweteil, 1 Acker am Hohenweg, 1 Acker unter Krötendorf, 1 Acker zu Weißmain, 1 am Gries daselbst am weißen Brunn, 1 Garten unter Krotendorf, 2 Acker in der Plessen, 1 Wiese am Steig unter dem Ißlingerprunn, 2 Acker und 1 Wiese in der Plessen, die Leite mit den Äckern am hohen Weg, 1 Acker am Meßners Knock und 1 Acker am grasigen Weg.

2) zu Pintlach:

1 Hof, 2 Selden, 5 Acker Feld unter der Heerstrasse,
1 „ 1 Haus, 1 „ „ ober „ „ ,
1 „ „ an „ „ ,
13 „ „ im Leheimer Zehnt,
1 Hof, 1 Hofrait, 3 „ „ an den Platten,
1 Haus, 1 „ 1 „ „ am grasigen Weg,

1 Hof, dessen Eigenthümer verpflichtet ist einen **wehrbaren Mann** zur **Vertheidigung der Veste Gutenberg** zu **stellen**, so oft er gefordert würde.

1 Acker Feld beim Bach,
1 „ am kleinen Gäßlein, den krummen Acker,
1 „ ober dem Lohe,
1 „ unter dem Lohe,
1 „ an der Furt,
1 „ an der Rinnwiese,
1 „ im Esbach und die Leheimer Wiese.

3) zu Ramsental:
2 Seldengüter, 2 Äcker an der Baumgartenwiesen,
2 „ am Hawg,
1 „ am Zedtlitzerfeld,
1 Wiese zu Ramsental,
1 Haus, 1 Hofrait, 1 Wiese und 1 Gut.

4) zu Zedlitz unter Krötendorf:
2 Häuser, 2 Hofraiten, 12 Acker Feld, 1 Wiese und 9 Acker Feld beim Weidenbrunn.

5) zu Wötzwesdorf: 1 Haus, 1 Hofrait mit den zugehörigen Äckern und Hölzern.

6) zu Münchdobrach: 1 Wiese zwischen Wetzelsdorf und Dobrach.

7) zu Küpß an der Rodach: 2 Wiesen in der Au.

8) zu Dorfleins über Kronach: 1 Gehölz, 3 Teiche, Felder und Wiesen im Heimberg.

9) zu Rod am Gleichberg:
dem Endres von Giech: 3 Teil am Feldzehnt, den Heuzehnt und den halben kleinen Zehnt zu Rod, den vorher Dietz von Hellpurg inne hatte. Endres von Giech Hausfrau sind 250 Gulden auf den Zehnt bewilligt.
dem Bern von Hellpurg der andere Teil des Zehnt.

10) zu Ludwigschorgast: mehrere Wiesen.

11) zu Kawernburg: mehrere Äcker.

12) zu Tenkenrewt: das Gehölz in der Kurwey, Wiesen, Felder, Hölzer am Berg.

13) zu Niedersteinach: einige Äcker und Wiesen auf dem Grieß und im Liß.

14) zu Forstlahm: 1 Hofrait, 1 Garten und Wiesen in der Wirkenrewter Au, Äcker an der Lemhauergasse an der Waltzen, bei der Steinmauer, am hohen Rain, auf dem Lerschberg, auf dem Messel,

auf dem Sand, auf dem Gleichbaum, bei Donners-rewt und im Weier 1 Seldengut, 1/3 am lebendigen Zehnt.

15) zu Thandorf im Gericht zu Bayreuth:
den Zehnt zu beiden Tanndorf.

16) zu Pressec zwischen Gutenberg und Kupferberg:
den halben Zehnt.

17) zu Atzendorf auf dem Gebirg: 1 Hof.

18) zu Pölnitz: 1 Fischwasser, 1 Haus, 1 Hofrait mit Wiesen und Äckern.

16) zu Kösserlens: 1 Fischwasser, Hölzer, Felder und Wiesen.

20) zu Kulmnach:

1 Haus, 1 Hofrait in der Wolfskehl,
1 „ 1 „ 1 Acker hinter dem Linhart,
1 Weingarten,
1 „ 1 „ am Weg zwischen dem Eulenschmid und der Fischergasse,
1 „ 1 „ Baumgärten und Felder,
1 „ 1 „
1 „ 1 „ in der Fischergasse,
1 „ 1 „ „ „ „
1 Garten an Friedrich Henleins Wiese stoßend,
1 „ 1 „ in der Fischergasse,
1 „ 1 „ „ „ „
1 „ 1 „ 1 Garten am Main vor der Stadt zwischen Fridrich Henleins und des Brunlein Fischers Hofrait gelegen,
1 „ — 1 Garten am neuen Graben, wenn man von der steinernen Brücke in die Fischergasse geht,
1 „ 1 Hofrait beim Brünlein Fischer am Main auch an den neuen Graben stoßend,

1 Haus	—	1 Garten in der Wolfskehl von den Hussiten abgebrannt,
1 „	—	1 Garten in der Wolfskehl an der Fruaufen Hofstätte gelegen,
1 „	—	1 Garten in der Wolfskehl,
1 „	—	1 Garten ober der Fischergasse am Rangen,
2 „	—	1 Garten in der Wolfskehl,
		1 Wiese ober dem Mönchgraben ob der steinernen Brücke,
		1 Wiese bei den hohen Stegen von Kulmnach nach Primmersdorf,
		1 Wiese im Gutzenwerd,
		1 Garten ober dem Weg in der Fischergasse, wenn man den Eulensch. über den Graben in die Stadt geht,
		1 Wiese im Hutzelwerd,
		1 Acker hinter dem Linhart,
		1 Wiese zu Kulmnach in der Au zum Hawg,
		1 Wiese in der Blumenau.

Sa. 18 Häuser 11 Hofraiten zu Kulmnach.

21) zu Melkendorf:

1 Hofrait, 2 Hofstätten, 1 Fischwasser, 1/6 am todten und lebendigen Zehnt beim Steinenhaus, jenseits des Mains Äcker, Wiesen und Hutweid in der Sicherlachen, auf dem Pirckich, zu Pölnitz hinter Rawental zwischen Melkendorf und Hawg, an der hohen Straße, ober der Katschenrewtergasse, am Techental, auf dem Preles, zwischen Melkendorf und Kodach, ober der Weinbrücke, vor dem Pfaffenwinkel, am Steinbühel unter Trögersdorf,

an der Weinbrücke und an der Hühnerleite, $1/4$ am Zehnt.

22) zu Pörwitsch:
1 Weingarten zu Kulmnach am Heintzleinsberg, das Gehölz, Felder und Weingärten am Heintzleinsberg, 1 Wiese und 1 Fischgrube.

23) zu Eichich bei Kulmnach:
1 Hof mit Äckern, Wiesen, Weingärten, Baumgärten und Hofraiten.

24) zu Egenrewt: 1 Hofrait mit Äckern, Baumgärten und Gehölz.

25) zum Hawg: 1 Wiese.

26) zu Zedlitz am roten Main: 1 Zehnt auf der niederen Reut.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 97—116. — Nr. 2. Bl. 129—155.

343.

1434 Januar 5. . . . .

Hans von Gutenberg der Ältere hat für sich und seine Brüder bis zum obersten Abend 1434 nachstehende Güter zu Münchberg verliehen:

6 Acker Feld, 1 Tagwerk Wiese vor der Horlach,
30 „ „ vor der Horlach und zum Schlegel, 2 Hofstätten zum Schlegel,
5 Tagwerk Wiesen vor der Horlach,
2 „ „ beim Prun,
1 „ „ bei der Pulsnitz,
3 „ „ unter dem Galgen, 1 Hofstätte 1 Garten zum Schlegel,
5 „ „ 3 Tagwerk Wiesen an der Pulsnitz,
3 „ „ unter dem Galgen,
2 „ „ beim Kreutz an der Schlegelgasse,
4 „ „ beim Schlegel 4 Tagwerk Wiesen unter dem Schlegel,
8 „ „ und Holz,

5 Acker Feld und 1 Tagwerk Wiese an der Pulsnitz,
2 „ „ beim Schlegel,
2 „ „ hinter dem Galgen,
1 „ „ beim Galgen, 2 Tagwerk Wiesen zum Schlegel,
5 „ „ an der Pulsnitz,
10 „ „ und 2 Tagwerk Wiesen vor der Horlach,
2 „ „ „ 5 „ „ „ „ „ ,
3 „ „ vor der Horlach,
2 „ „ beim Kreutz und Schlegel,
2 „ „ „ „ an der Schlegelgasse,
4 „ „ beim Brunn,
4 „ „ gen Leubersrewt,
1 „ „ beim Brunn 2 Tagwerk Wiesen an der Pulsnitz,
1 Tagwerk Feld beim oberen Brunn,
2 „ „ „ Galgen und 1 Tagwerk Wiesen an der Pulßnitz,
6 „ „ beim Galgen und 2 Tagwerk Wiesen „ Brunn,
8 „ „ auf der Zelgen,
4 „ „ im Gründlein,
1 „ „ beim Galgen,
— „ Acker auf der Zelgen und Wiesen an der Pulsnitz,
1 „ „ Feld beim Schlegel, 2 Tagwerk Wiesen unter dem Schlegel,
2 „ „ vor der Horlach,
die Acker unter dem Galgen,
2 Acker Feld vor der Horlach,
5 „ „ beim Schlegel,
1 „ „ ober dem Prun gen Leubersrewt und 1 Garten,
7 „ „ bei der Schlegelgasse,
4 „ „ im Gründlein,

16 Acker Feld beim unteren Galgen,
1 " " " " "
6 " und 1 Tagwerk Feld vor dem Thor und
15 " Feld vor der Horlach.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 86—89. — Nr. 2. Bl. 118—122.

344.

1434 Februar 22. . . . . ?

Hans, Heintz, Karl und Jorg von Gutenberg, Brüder, haben von ihrem Vater Fritz nachstehende Lehensgüter geerbt:

1) die bambergischen Lehensgüter: die Güter zu Niedersteinach in der Dorfmark mit Ausnahme der zur Pfründt nach Gutenberg gehörigen, die Güter zu Rugendorf in der Dorfmark, zu Wetzwesdorf, zu Münchberg, zu Melkendorf, zu Pölnitz am Main, zum Nech, zum Traindorf, zum Schiferhaus auf dem Kupferberg und den Zehnt zu Göratz.

   Bambergische Lehensgüter sind auch nachstehende allgemeine Geschlechtslehen: 1 Fischwasser zu Melkendorf, 1 Fischwasser zu Polnitz am Main.

2) die Lehensgüter des Markgrafen von Brandenburg, Burggrafen zu Nürnberg:

   2 Güter zu Grafengehawg an die Rawß stoßend, ½ Hof zu Leugast, 3 Höfe zu Volkmarsgrün, 1 Wüstung zu Grub, 1 Hof zu Newenmark, 1 Fischwasser zu Kulmnach unter dem Puch und den Salzzoll zu Kulmnach auf dem Markt, an welchem alle von Gutenberg Teil haben.

3) die Lehensgüter des von Henneberg zu Schleusung: den Zehnt zum Rod am Gleichberg erhält der Älteste des Geschlechts zu Lehen.

4) die Lehen des Bischofs von Würzburg: die Pfarrkirche zu Melkendorf, ist allgemeines Geschlechtslehen.

5) Hans von Gutenberg der Ältere hat vor der Teilung mit seinen Brüdern Karl und Jorg von Heintz, Fritz und Wöflein Hübner, Brüder, eine Wiese ober Humendorf in der Au gekauft, die an den Weg zunächst ober dem Hof stößt und markgräfliches Lehen ist, auch hat derselbe von Ulrich Krichenvoyt einen Hof zu Niederzauchach gekauft, welcher bambergisches Lehen ist.

Nach Aufzählung dieser Güter schließt Hans von Gutenberg der Ältere mit der Versicherung, daß ihm andere Gutenberg'sche Lehensgüter als die hier aufgeführten unbekannt, auch von seinen Eltern keine weiteren mitgeteilt seien und ermahnt alle von Gutenberg zur Vorsicht anderen Angaben gegenüber und nur auf ganz sichere Kunde hin weitere Lehensgüter zu beanspruchen.

Gegeben im Jahre 1434 Cathedra Petri.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 117—118. — Nr. 2. Bl. 162—164.

345.

1434 Mai 28. . . . .

Das Concil zu Basel spricht Interdikt und Excommunikation gegen die aufrührerische Bürgerschaft von Bamberg aus.

Die Publikation dieser Sentenz zu Basel wohnten als Zeugen bei Johann und alle von Gutenberg.

Haas, St. Martin 283.

346.

1435 Januar 5. Lichtenfels.

Einigung Friedrichs, Sigmunds, Heinrichs und Wilhelms, Gebrüder Herzoge zu Sachsen mit Friedrich, Johannes, Friedrich und Albrecht Markgrafen zu Brandenburg zu gegenseitiger Vertheidigung wider Jedermann ausgenommen den Papst und Kaiser, sowie zur friedlichen

Beilegung der unter ihnen oder ihren Unterthanen entstehenden Streitigkeiten.

Unter den 18 Zeugen Hans von Gutenberg der Ältere.

Gegeben Lichtenfels im Jahre 1435 ° vor Epiph. dom.

1) Dresden, Hauptstaatsarchiv O. P. m. S. Nr. 6326. — 2) Minutoli, Kurfürst Friedrich S. 108. — 3) Riedel II_4. S. 140. 347.

1435 März 14. Nuremberg.

Niclas Kremer von Nurnberg klagt zu Hans von Gutenberg den Jungen.

Judicium in Nuremberg 1435 feria secunda post diem reminiscere in der fassten.

Nürnberg, Kr. Arch. Landgerichtsbuch Nr. 3. $14^{34}/_{35}$. S. 266a. S. XIII. R. $^1/_1$. Aussch. Verz. 18/VA. 348.

1435 März 28. Nuremberg.

Hans von Gutenberg der Junge klagt: zu Aldrian von Kindsperg zu Weydenberg, zu Augustin von Kindsperg zu der Snabelweyd, zu Rudigern von Kindsperg daselbst auf die Behausung Snabelweyde und Losau mit aller und jeglicher Zugehörung, die Aldrian, Augustin und Rudiger von Kindsperg sind und wo sie sonst etwas haben, es seien Häuser, Höfe, Wiesen, Äcker, Hölzer, Wasser, Weiher, Wunn, Weide, fahrende und liegende Habe besucht und unbesucht nichts ausgenommen,

zu Jorgen von Wildenstein zu Wildenstein, zu Neitharten zu Naylein und Fridrichen zu Selbitz auf die Behausung Wildenstein, Naylein und Selbitz mit all ihren Zubehörungen und wo sie sonst etwas hätten besucht und unbesucht nichts ausgenommen,

auf alle die Güter und Rechte, welche Leonprecht von Seckendorff von Rinhoffen selig gehabt und gelaßen hat zu Hallerndorf und wo er sonst etwas gehabt und gelaßen hat, fahrende und liegende Habe, besucht und unbesucht nichts ausgenommen

auf die Widen[24]) zu Puttenheim mit all ihrer Zugehörung, die Herren Niclas von Seckendorf von Rinhofen genant, Domherr zu Wirczburg, ist und wo er sonst etwas hat, es seien Häuser, Höfe usw.

und zu Jakoben von Seckendorff von Rinhoffen genannt.

„Hansen von Gutenberg“ Spruch.“

Nota die klag und zuspruch Hansen von Gutemberck des jungern als hernach geschrieben stet.“

Es klagt Hans von Gutemberck der Junger zu Aldrian, Augustin, Rüdiger von Kindsperg, Brüder, um 1000 Gulden Baarschaft, darum sie Heinczen von Koczaw einen Teil an dem Schloß zu Lasan mit seiner Zugehörung zu Leibding verkauft haben, daran selig sein Weib einen mütterlichen Erbteil habe, und wartend sei und sei des mit ihren Brüdern ungeteilt und unverzigen und getraue, daß sie seinem Weib ihren Teil an den tausend Gulden herausgeben sollen, den halten sie ihr vor fährlich mit Gewalt on Recht, er hoffe auch zu Gott, daß ihm Recht erkannt soll werden, daß seligem seinem Weib der Kauf an ihrem Erbteil unschädlich sein soll ab ein Widerfall geschehe. Schaden 100 Mark Silbers.

Er klagt auch mehr um alle fahrende Habe, die sein Schweher und Swiger Jorg von Kinsperg gelaßen habe, der sie sich all unterzogen und gemächtigt haben, die auch Feliczen seines Weibes väterliches und mütterliches Gut sei und des mit ihren Brüdern ungeteilt und unverzogen sei und getraue, daß sie seinem Weib an all der fahrenden Habe, die sein Sweher und Swiger gelaßen habe, ihren Teil sollen folgen und widerfahren laßen, den halten sie ihr vor fährlich mit Gewalt on Recht. Schaden 100 Mark Silbers.

Darnach klagt er zu der Behausung Snabelweid mit all ihrer Zugehörung nichts ausgenommen, daran habe

[24]) Widen = Ausstattung einer Kirche mit Liegenschaften.

sein Weib auch einen rechtlichen Erbteil und sei des mit ihren Brüdern ungeteilt und unverzogen, den halten sie ihr vor fährlich mit Gewalt on Recht und getrau zu Gott, daß in Recht erkannt soll werden, daß sie ihr ihren Erbteil daran billig folgen laßen. Schaden 100 Mark Silbers.

Es klagt Hans von Gutenberg junior zu Jörgen, zu Neytharten und zu Fridrichen die Wildenstein zu jeglichem besonders um seine Hölzer eines genannt der Heydenstein, eines genannt die Mulleyten, eines genannt das Stockich und eines genannt die Kesselleite, daran sie ihn und seine armen Leute irren und engen und gefährlichen Einfall thun, wozu sie kein Recht haben, da das sein sei und von seinem Vater auf ihn gekommen sei, worüber er gute Briefe habe, die er zu verhören bitte und habe das auch ohne alle rechtliche Sprüche in Nutz und Gewähr hergebracht und innegehabt, länger denn Landes Recht sei, dessen könne er von ihnen nicht ungehindert (im Besitz) sein, daran sie ihn beschädigen um 100 Mark Silber.

Er klagt auch besonders zu Jorgen Wyldenstein, der sein Selbstschuldner und Bürge sei für Hans Pewssen um 21 Gulden, darum er ihm ein Pferd zu kaufen gegeben habe, er habe oft darum gemahnt und konnte sie nicht erlangen. Ihm sind die 21 Gulden unter den Juden zu Schaden gestanden, so lange bis 30 Gulden Schaden daraufgegangen sind. Also hab er den Juden 51 Gulden Hauptgut und Schaden müßen ausrichten, hoffe er die soll er ihm wiedergeben, er könne sie aber von ihm nicht erhalten und halte sie ihm mit Gewalt vor ohne Recht. Schaden 50 Mark Silber.

Es klagt Hans von Gutenberg junior zu Jakob von Seckendorf zu Allerdorff, den man nent von Rynhofen, daß die mit seinem Willen und Geheiß geschickten Helfer seinem Oheim Herrn Conrad von Wirezpurg, Dom-

herrn zu Bamberg und seinen armen Leuten zu Herrnstorff ihr Vieh und andere Habe genommen haben, seine armen Leute gefangen, geplocht und beschätzt haben, dazu haben sie ihm zwei seiner armen Leute ermordet. Das alles haben sie gethan mit Gewalt ohne Recht, daran sie ihn um mehr als 1000 Gulden beschädigen und wegen der 2 Mordschäden bitte er zu erkennen wie und wem man solche Morde bessern und büßen soll.

Er klagt auch zu der Wident zu Putenheim und zu all ihrer Nutzung und Zugehörung, wie das alles und jegliches besonders genannt und wo das gelegen ist, nichts davon ausgenommen, darum daß Herr Nyklos von Seckendorff von Rynhofen genannt, Domherr zu Wirczpurg und itzund Pfarrer zu Puttenheim, seinem Bruder Jakob geholfen und geraten habe auch sein eigen Knecht, Pferd, Helfer und Diener dabei gewesen sei, als sie seinem Oheim Herrn Conrad von Wirczpurg, Domherrn zu Bamberg und seinen armen Leuten zu Herrnstorff ihr Vieh und andere Habe genommen und auch zwei seiner Leute gemordet und seine Leute gefangen, geplocht und beschatzt haben, das alles sei geschehen in der Behausung zu Hallerdorf mit seinem Geheiß, Hilfe, Futter und Brot und solche Schäden er ein Einnehmer gewesen sei, daran er ihn an seinen Leuten und Gut beschädigt habe besser denn 1000 Gulden mehr oder weniger ungefehrde und wegen solcher Mord Schäden bitt er um Hilf und Gericht, wie und wem man solchen Mord bessern und büßen soll.

Es klagt auch Hans von Gutenbergk junior zu dem Schloß Hallerdorff und zu all seiner Zugehörung, wie das alles und jegliches besonders genannt und wo das gelegen ist nichts ausgenommen, weil seinem Oheim, Herrn Cunrad von Wirczpurg, Domherrn zu Bamberg, sein Gut und seine armen Leute dorthin gefangen geführt, dortselbst beschatzt und vom Leben zum Tod

Mordweise abgekommen und verderbt sind, daran er gutshalben um mehr denn 400 Mark Silber sei beschädigt worden und besonders wegen der Mordschäden bitte er zu erkennen wie man solchen Mord bessern und büßen soll.

Judicium in Nuremberg 1435 feria secunda post letare in der fasten.

Nürnberg, Kr. Arch. Landgerichtsbuch Nr. 3. S. 321. u. flg. S. XIII. R. 1/1. Aussch. Verz. 18/VA.

349.

1435 März 28. . . . .

Heinrich Vorster klagt zu Hans von Gutenberg zu Gutenberg den Jüngeren und spricht er habe ihn versetzt gen Hansen von Waldenfels als Werbürgen. Der Waldenfelser habe ihn mit geistlichen und weltlichen Gerichten dazu bracht, daß er ihm hat leisten müßen und habe ihm ein Pferd verleistet, das geste ihn 60 Gulden. Schaden 100 Gulden.

Judicium in Nuremberg 1435 feria secunda post letare in der fasten.

Nürnberg, Kr. Arch. Landgerichtsbuch Nr. 3. S. 325. S. XIII. R. 1/1. Aussch. Verz. 18/VA.

350.

1435 Mai 30. . . . .

Hans von Gutenberg der Jüngere klagt zu Engelhart von Streitperg.

Judicium in Nuremberg 1435 feria secunda ante Pentecostes.

Nürnberg, Kr. Arch. Landgerichtsbuch Nr. 3. S. 369. S. XIII R. 1/1. Aussch. Verz. 18/VA.

351.

1435 Juli 26. . . . .

Hans von Gutenberg klagt zu den Kröden zu Triebenreut.

Judicium in Kadolczburg 1435 feria tertia post Jacobi.

Nürnberg, Kr. Arch. Landgerichtsbuch Nr. 3. S. 409r. S. XIII R. 1/1. Aussch. Verz. 18/VA.

352.

1436 Mai 19. Bamberg.

Heintz von Gutemberg erhält zu Lehen:

1 Hof, 1 Selden, 1/2 Burggut zu Humendorff mit Zubehör ausgenommen die Teichwiese und die Hoflingerin, die Sedelwiese und 1 Zagel an der Breitenwiese alles zu Humendorf und zu dem Schloß und Höfen gein See gehören, ferner 1 Wiese genannt die Otterinn, die Albrecht von Wirsbergs Mutter inne hat, das alles er von Albrecht von Wirsberk gekauft hat.

Gegeben Bamberg im Jahre 1436 sabbato post Ascensionem.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenbuch Bischof Antons von Bamberg Bd. I. S. 74v.

353.

1436 Juli 6. Staffelstein.

Jorg von Gutemberg erhält zu Lehen:

1 Gut zu Wotzwastorff mit Zubehör, das Cuntzen Schubartten gelaßen ist um 3 Simra Korn und 2 Simra Hafer Cranacher Maaß und etlich Weiset, das er von Hans von Gutemberg dem Jüngeren gekauft hat.

Gegeben Staffelstein im Jahre 1436 octava Petri et Pauli.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenbuch Bischof Antons von Bamberg Bd. I. S. 75r.

354.

1436 Dezember 12. Cadolczpurg.

Markgraf Friedrich von Brandenburg berichtet an Kaiser Sigmund über den Verlauf des Tages zu Lobenstein, welchen er zur Schlichtung der Irrungen zwischen den Herzogen Friedrich und Sigmund von Sachsen und Heinrich Herrn von Plauen, Burggrafen von Meißen, auf den Sonntag vor Sct. Kathreintag 1435 angesetzt hatte.

Bei diesen Verhandlungen werden als markgräfliche Räthe genannt: Lewpolt, Landgraf zume Lewthenberge, Wilhelm Graf zu Castel, Wilhelm von Hohenrechberg

Ritter, Hofmeister, Herr Peter Klietzk, Probst zu Brandburg, Eberhard Fortsch, Heincz von Zedwicz, Hans von Gutenberg, und Mertein von Eybe.

Siegler: Markgraf Friedrich.

Gegeben Cadolczpurg im Jahre 1436 Mittwoch vor S. Lucientag.

Dresden, Hauptstaatsarchiv O. P. m. S. U. Nr. 6421. 355.

1437 Mai 3. . . . .

Caspar von Waldenfels und seine Söhne Hans, Ritter, und Fritz verkaufen dem Hans von Kinssperg, Ritter, ihrem Ohm und Heintz und Ulrich seinen Brüdern zum Wernstein ihren Hof zu Mainklein, bamb. Domprobstei Lehen, um 404 Gulden rh.

Bürgen und Mitsiegler: Hans von Gutenberg der Jüngere, Hans von Waldenfels zu Statsteinach.

Gegeben im Jahre 1437 Freitag nach Walpurgi.

Wernstein, Schl. Arch. O. P. 5 S. abgefallen. — Kopialbuch Bl. 148/49. 356.

1437 Mai 21. . . . .

Rüdiger und Fritz von Sparnek Brüder bekennen, daß sie ihre Schwester Margaretha, Hansen von Wiesentaw zu Krügelstein geseßen zum Sacrament der heiligen Ehe gegeben und ihr 400 Gulden rh. als Heimsteuer vermacht haben, welche sie in den nächsten 3 Jahren nach ihrem ehelichen Beischlaf geben sollen. Dagegen soll Hans von Wiesentaw 400 Gulden Gegengeld geben und die gesammte Summe von 800 Gulden auf seine besetzten Güter vermachen und verweisen.

Siegler: Wolfram von Redwitz, Heintz von Gutenberg.

Gegeben im Jahre 1437 Dienstags in den Pfingst heiligen tagen.

Bamberg, Kr. Arch. Kulmbach (Bayreuther) Hofgerichtsbücher II. S. 261b. 357.

1438 Januar 28. Bamberg.

Hans von Gutemberg der Jüngere erhält für verfallene Lehen zu Lehen: den halben Teil eines Hofes zu Triebengerewt, den Hans Hön von dem Zotel zu Steinach gekauft hatte und welcher vorgeblich der Stadt Steinach zu Lehen gehen soll, was aber nicht der Fall ist.

Gegeben Bamberg im Jahre 1438 feria tertia post Conversionem Pauli.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenb. Bisch. Antons Bd. I. S. 81r. 358.

1438 Mai 4. Plassenberg.

Hans von Gutenberg der Ältere empfängt zu Lehen: 1 Wiese zwischen Humendorf und Obersteynach am Anger gelegen, welche er von Contz Hubner und dessen Bruder gekauft hat.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1438 am Sonntag Jubilate.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenbuch des Markgrafen Johann Nr. 3. S. 44. 359.

1439 Januar 7. Bamberg.

Widerkaufsverschreibung über den Lichtenfelser Forst um 6246 Gulden zwischen Bischof Anton von Bamberg und Heintz und Günther von Rosenaw.

Bürgen: Heinrich von Aufsees, Ritter, Karl von Schaumberg zu Muckberg, Christoph von Aufsees, Engelhard von Streitberg, Hans von Gutenberg der Jüngere, Cunz von Rotenhan, Albrecht von Aufsees, Heintz Rauscher, Heintz von Aufsees, Hermann von Aufsees, Andreas von Giech, Mathes Schenk, Bernhard von Schaumberg zu Arenstadt, Cunz Schott, Otto Greusing, Hans von Rotenhan, Hans von Schaumberg Knoch genannt, und Hans von Redwitz zu Weissenbrunn.

Gegeben Bamberg im Jahre 1439 Dienstag nach Obersten.

Schoettgen und Kreissig III. S. 769 (Chartarium coenobii Sonnenfeldensis). 360.

1439 Mai 29. . . . .

Jordan, Probst, Konrad Prior und der Convent des Stiftes und des Klosters Speinshardt vereinbaren sich wegen der Lehensansprüche des gesammten Geschlechtes der von Kindspergk an den öden Sitz und ettliche Güter zu Preissen wie folgt: Das Kloster hält allen Verstorbenen des erbaren Geschlechtes der von Kindspergk alljährlich ewiglich einen Jahrtag am Donnerstag vor Reminiscere Nachts mit einer Vigil, Freitag früh mit einer gesungenen Seelenmesse und einer gesprochenen Messe, auch soll der jeweilige Priester zu Hilf und Trost aller Seelen der verstorbenen Kindspergke eine Messe lesen, dazu sollen vier Kerzen brennen und ein Leichentuch ausgebreitet sein. Auch soll das Kloster alljährlich 14 Tage vor S. Martinstag dem Ältesten von Kindspergk ein Paar Filzschuhe in seine Behausung schicken.

Siegler: Prälatur und Klosterkovent, Hermann von Hirspergk, Ritter, Pfleger zu der Weyssenstadt, Hans von Gutenbergk der Ältere zu Gutenbergk und Berthold Zudenrewter, Landschreiber zu Awerbach.

Gegeben im Jahre 1439 Freitag nach Pfingsten.

Wernstein, Schl. Arch. O. P. m. 5 S. (im Siegel d. v. G. der innere Teil „Rose" ausgefallen). **361.**

1439 Juli 13. . . . .

Hermann von Hirsperg, Heintz von Redwitz zum Theissenort, Rüdiger von Sparneck und Clas von Schaumberg vergleichen die Brüder Hans den Älteren, Heintz, Karl und Jorg von Gutenberg mit Hans dem Jüngeren von Gutenberg wie folgt:

1) Die ledig werdenden gemeinsamen Lehen sind zu verkaufen, die Belehnung der Käufer hat der Älteste vorzunehmen. Der Erlös ist auf jeweils gemein-

samen Beschluß zum Ausbau der Beste Gutenberg zu verwenden; bei Meinungsverschiedenheiten ist nach dem Entscheid dreier Freunde zu bauen.

2) Wer nicht im Schloß wohnen will, hat in seinen Teil einen frommen Knecht zu setzen, welcher ihm und den Anderen Treue und Behütung des Schlosses zu schwören hat.

3) Jeder ist gehalten gemäs des Burgfriedens auf Friedensbrecher zu fahnden und sie zu bestrafen.

4) Wer seinen fünften Teil des Schlosses aus Not versetzen oder verkaufen muß, hat es um die im Burgfrieden genannte Summe von 400 Gulden zu thun.

5) Jeder Erbe des Schlosses hat mit 15 Jahren im Schloß zu Gutenberg mit Wissen der Anderen den Burgfrieden zu schwören.

6) Zum Schutz der gemeinsamen Hölzer Spitzberg, Wolfsberg, das Buch an Streichenrewt stoßend, sowie der gemeinsamen Wasser Wolfsbach und Ließ haben die Gutenberg einen Förster zu setzen, welcher ihnen allen Treue zu schwören hat. Außer ihnen darf Niemand in diesen Hölzern hauen oder in den Wassern fischen. Der Erlös aus dem gehauenen Holz der gemeinsamen Wälder ist zum Ausbau der Beste zu verwenden.

7) Alles zum Bau gehörige gemeinsame Geld ist in den gemeinsamen Thurm zu legen, zu welchem Jeder Schloß und Schlüßel haben soll. Bauen läßt stets derjenige, welcher in dem Jahr Thorwart und Wächter bestellt, dazu haben ihm die Anderen je zu einemmal 10 Gulden zu geben. Ist derjenige, an welchem das bauen steht, noch zu jung, so hat es der Älteste zu thun.

8) Ueber die inn- und auswendig des Burgfriedens

gelegenen Hölzer, Acker, Wiesen usw. haben sich die Gutenberg freundschaftlich zu einigen.

9) Von dem gemeinsamen Salzzoll zu Kulmnach darf Hans der Jüngere von Stund an den dritten Teil einnehmen und nach ihm seine Erben nach ihrer Anzahl.

10) Gemeinsame Briefe sind in die gemeinsame Truhe zu legen, wozu Jeder ein besonderes Schloß mit Schlüßel haben mag.

11) Der Stall im Vorhof hinter der Kapelle, den die Vettern als gemeinsam ansprechen, verbleibt wie bisher Hans dem Jüngeren.

12) Der Zieglershof und das Peutelsgut zu Melkendorf, ½ Lehengut zu Bindlach, welches dem Heintz von Gutenberg als Erbteil angefallen ist, die Stadel Hofstatt vor der Kirche, das Holz der Turkel genannt, verbleiben dem alten Hans und seinen Brüdern.

13) Das Wasser aus dem Ursprung ist mit Gräben und Rinnen zu versehen so daß es in die Niederwerth gelangen kann.

14) Jeder hat seinen Teil der Veste so zu bauen, daß die Wacht auf der Wache herumgehen kann. Die Mauer zwischen Hans dem Jungen und Heintz gehört Jedem zur Hälfte; wenn Heintz auf seinen Teil der Mauer will, hat der junge Hans abzuräumen, was er auf seinem Teil gebaut hat.

15) Der Burgfriedbrief und der Schiedbrief bleiben in Kraft.

16) Die von Gutenberg, welche Anteil an der Veste haben, können auf einstimmigen Beschluß gegenwärtigen Brief bessern oder ändern.

17) Die von Gutenberg geloben mit Handgelübde gegenwärtige Entscheidung zu halten.

Siegler: Hermann von Hirsperg, Heintz von Red-

witz zum Theissenort, Rüdiger von Sparneck und Clas von Schaumberg.

Gegeben im Jahre 1439 St. Margarethentag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkundenbuch Nr. 1. Bl. 124—126. — Nr. 2. Bl. 171—173.

362.

1439 August 8. . . . .

Ulrich Krichenvogt zu Stadtsteinach und seine Hausfrau Else verkaufen dem Hans von Gutenberg dem Älteren ihren öden Hof zu Niederzauchach, bambergisch Lehen, um 70 Gulden rh.

Bürgen und Mitsiegler: Hans von Waldenvels zu Stadtsteinach und Heinrich Forster zu Forderurewt.

Gegeben im Jahre 1439 Sonnabend vor St. Lorenzentag.

1) Steinenhausen, Schl. Arch. O. P. m. S. — 2) Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 11, 12, 123, 124. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 170, 171 u. Urkdbch. Nr. 5. Bl. 23 u. 24.

363.

1440 Februar 19. Bamberg.

Jorg von Gutemberg erhält zu Lehen:

1 Teil an der Wüstung zu Horbach, soviel davon Herr Albrecht von Wirsberg, Ritter, innehatte, 1 Hof, 1 Selden zu Humendorf zwischen obern- und Niedern Steynach gelegen, das Erbburggut ist und er von Albrecht von Wirsberg gekauft hat, welcher jedoch nachstehende Stücke als bambergische Lehen für sich behält: die Teichwiese, die Wiese Hopflingerin, die Seldenwiese und 1 Zagel an der Breitenwiese.

Gegeben Bamberg im Jahre 1440 feria sexta post Invocavit.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenbuch Bischof Antons von Bamberg Bd. I. S. 88a.

364.

1440 . . . .

Hans Schondorfer der Ältere, Bürger zu Kulmnach,

baut im Augustinerkoster daselbst die St. Anna und Elisabethen Kapelle, er begabt freigebig die ewige Messe auf dem dortigen Altar mit einem freieigenem Hof zu Kirchleus, dem Fischwasser bei der Katschenreuter Brücke und der Mühle zu Steiuenhausen.

Oberfrk. Archiv 1_2 S. 107. 365.

1440 . . . .

Geistliche Lehen und Lehenschaften des Burggraftums Nürnberg.

A. Im Bisthum Bamberg.

II. In der Herrschaft und im Amt zu Plassenburg.

1) In der Pfarrkirche Sankt Peter zu Kulmnach, Sankt Kunigund des heiligen Kreutz, Sankt Katharein Meß und Pfründe.

Dieselbe Pfarrkirche leiht der Abt des Klosters Langheim, doch hat Burggraf Johann selig ausgetragen mit dem Stuhl zu Rom und Papst Martin die Kirche abzuwechseln und ein Stift daraus zu machen, worüber die Herrschaft gute päpstliche Brief und Bullen hat.

2) Sie leiht auch die Messe und Pfründ auf der Burg Plassenburck. derselbe Kaplan sonderlich der Herrschaft verbunden ist ausweislich der Stiftbriefe.

3) Die Herrschaft leiht auch die Pfarrkirche zu Nidernsteinach mit Anhang der Kapelle zu Gutemberg. Mit den von Gutenberg ist sich zu verständigen, wie und in welcher Weise ihre Pfarr zu Gutenberg von der vorgenannten Pfarr ist abgeschieden worden und und ob das mit der Herrschaft Willen geschehen sei oder nicht.

4) Die Pfarrkirche Sct. Jakob zu Drosenfelt mit Anhang der Kirche unserer lieben Frau zu Langenstat.

1) Bamberg, Kr. Arch. Ältestes Gemeinbuch Burggr. Nrnbrg. — 2) Oberfrk. Arch. 8. S. 39—44. — 3) Reitzenstein, Regesten d. Grafen v. Orlamünde S. 226. 366.

1441 Juni 7. Plassenberg.

Hans von Gutenberg der Ältere empfängt zu Lehen:

einen ganzen Hof zu Newenmarkt mit allem Zubehör und dem ganzen Zehnt darauf, einen ganzen Hof zu Volkmarsgrune, alle Äcker, Wiesen und Waldungen, welche er zu Grub hat, 1 Seldengütlein zu Grafengehawge gen der Rawsch wartens hinab gelegen, 10 Acker Feld und Wiesen zu 2 Fuder Heu in der Goswicz bei Lewgast gelegen, 1 Wiese zu Humendorf und den Salzzoll zu Kulmnach auf dem Marck.

Gegeben zu Plassemberg im Jahre 1441 am Mittwoch nach dem heiligen Pfinstag.

Bamberg, Kreis-Archiv Lehenbuch Markgraf Johanns Nr. 3. S. 50r.

367.

1441 Juni 7. Plassenberg.

Hans von Gutenberg der Ältere empfängt als der Älteste seiner Brüder Heincz, Karl und Jorg von Gutenberg zu Lehen:

3 Teile an einem wüsten Hof bei Lewgast gelegen mit Acker, Wiesen und Zugehör, 2 Höfe zu Volkmarsgrün und was sie zu Grub haben, ferner 1 Seldengut zum Grafengehawg, 1 Fischwasser unter dem Puch am Mein und 1 Teich in der Goschwicz gelegen.

Gegeben zu Plassenberg im Jahre 1441 am Mittwoch nach dem heiligen Pfinstag.

Bamberg, Kreis-Archiv Lehenbuch Markgraf Johanns Nr. 3. S. 51.

368.

1441 Juli 18. . . . .

Hans von Gutenberg der Ältere, kurfürstlicher Rat, erwähnt in der Einigung des Herzogs Friedrich Wilhelm von Sachsen mit dem Markgrafen Johann Albrecht, Friedrich und Friedrich dem Jüngeren von Brandenburg.

1) Falkenstein, Nordgauische Altertümer T. 3. S. 245. — 2) Riedel II_4 S. 246.

369.

1441 August 5. . . . .

Johannes Kautsch, Dechant zu St. Stefan zu Bamberg, des Bischofs Antonius Vicar in geistlichen Sachen und Petrus Knorr, Schulmeister des Stifts zu Ansbach, entscheiden zwischen dem Pfarrer und den Pfarrleuten zu Melkendorf dahin, daß für jeden Verstorbenen, welcher die heiligen Sacramente empfangen hat, dem Pfarrer ein Seelgeräte von 69 Pfennigen zu geben ist, gleichwie in den angrenzenden Pfarreien zu Swarzach, Lam, Puchaw, Rod, Gertenrod und Altenkunstat.

Bei der Verhörung der Parteien sind anwesend Erhart von Weyer wegen des Burggrafen Johann, **Hans der Ältere, Hans der Jüngere, und Karl von Gutenberg als Lehensherren der Kirche Melkendorf.**

Siegler: Johannes Kautsch.

Gegeben im Jahre 1441 am Tag Oswaldi.

1) Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 126/27. — Urkdbch. Nr. 2. Bl. 174/75. — 2) Inv. J. v. G. 1548 Abschrift. 370.

1442 August 8. Kulmnach.

Errichtung der Pfarrei zu Gutenberg.

Johann Markgraf zu Brandenburg, Burggraf zu Nürnberg, und Martin Förtsch, Hauptmann auf dem Gebirg, bekennen urkundlich, daß zwischen dem Prior des Augustinerklosters zu Kulmna einerseits, **Hans dem Älteren, Hans dem Jüngeren, Heintz, Karl und Jörgen von Gutenberg** andrerseits über die Zehnte, Opfer, pfarrliche Rechte, Taufe, Begräbnis und andere Sachen der Pfarr zu Nydernsteinach und der **Kapelle zu Gutenberg** vielfache Forderungen, Irrungen und Zwietracht bis auf den heutigen Tag entstanden waren, weshalb sie beiderseits mit freiem guten Willen von dem Markgrafen eine Abscheidung begehrt hätten.

Markgraf Johann scheidet daher die **Kapelle zu Gutenberg**, das Schloß zu **Gutenberg** und alle welche am Berg und darum sitzen, auch alle die zum Meyerhof

und alle die zu Streichenrewt, Merenrewt und Pfaffenrewt sitzen mit allen pfarrlichen Rechten, Opfern, Taufe und Begräbnis ganz und gar nichts ausgenommen von der Pfarr zu Nieder Steinach zu ewigen Zeiten. Der Prior und das Convent zu Kulmnach sollen mit der Kapelle zu Gutenberg und die von Gutenberg und die Ihrigen mit der Pfarr zu Niedersteinach nichts mehr zu thun haben, sondern gänzlich abgeschieden sein.

Diese Abscheidung soll von dem Bischof von Bamberg oder seinem Vicar in geistlichen Sachen bestätigt werden nach Notdurft beider Teile, die Kosten sollen die von Gutenberg ohne Widerrede tragen, dem Prior und Convent soll hieraus kein Schaden erwachsen.

Der Zehnt zu Gutenberg, die Opfer und andere pfarrlichen Rechte, auf welche Prior und Convent verzichten, spricht der Markgraf in Ewigkeit den von Gutenberg und ihren Erben zu. Dafür sollen die von Gutenberg dem Prior und Convent zur Stunde 130 Gulden in Gold Landeswährung und 50 Gulden rh. geschriebene Währung bezahlen auf Sct. Michaelstag künftig.

Des zu Urkund gibt der Markgraf diesen Ausspruch mit seinem anhangenden Insiegel versiegelt.

Bruder Conrad Pfleidner, derzeit Prior des Klosters zu Kulmnach, bekent für sich, den Convent und alle seine Nachfolger und die von Gutenberg bekennen für sich, ihre Erben und Nachkommen, daß dieser Ausspruch und die Abscheidung, wie solche ihr gnädiger Herr Markgraf Johann und Albrecht Förtsch ausgesprochen haben, mit ihrem guten Willen und Wissen geschehen ist.

Des zu Urkunde haben auch Prior Conrad sein Convents Insiegel und die von Gutenberg ihre Insiegel ebenfalls an diesen Brief gehangen.

Gegeben Kulmnach im Jahre 1442 Mitwochen vor Sant Lorenczentag.

1) Guttenberg, protest. Pfarrarchiv Abschrift. — 2) Guttenberg.

Schl. Arch. Urkbch. Nr. 1. Bl. 130/131. — Urkbch. Nr. 2. Bl. 179/80 und Schema geneal. B. Nr. 3. — Inv, Jorg v. G. 1548 Handschrift. — 3) Fikentscher, Geschichte des ehem. Aug.-Kl. zu Kulmbach 3. Versuch Erlangen 1798 S. 35/36. — 4) Dorfmüller, Ältere Geschichte von Kulmbach, Archiv für Bayreuther Geschichte u. Altertumskunde 1₂ S. 109. Hier finden sich mehrfache Ungenauigkeiten; so vermutet derselbe, daß die Edlen von Guttenberg wahrscheinlich erst nach dem Hussitenkrieg eine Kapelle erbauten. Die Kapelle zu Guttenberg unter dem Schloß, aus welchem die spätere Pfarrkirche erwuchs, wurde bereits am 13. Mai 1379 eingeweiht.

Die weitere Bemerkung: der Schiedsspruch des Markgrafen sei mit gänzlicher Umgehung des Bischofs erfolgt, wird durch die Urkunde vom 8. August und die bischöfliche Bestätigungsurkunde vom 19. November widerlegt.

371.

1442 Juli 7. . . . .

Landesadministration unter Bischof Anton von Bamberg.

Graf Wilhelm von Henneberg hat Macht und Gewalt, er wählt sich noch 10 Personen aus dem Stift darnnter Hans von Gutenberg den Jüngeren.

Gegeben im Jahre 1442 Samstag vor Kiliani.

1) Pfeuffer, Nachtrag zur bamberg. staatl. Geschichte S. 516. — 2) Staatsrechtliche Verhandlungen der fränkischen Gutsbesitzer 1803. S. 21.

372.

1442 Juli 8. . . . .

Rüdiger und Fritz von Sparneck teilen ihre Güter. Hiebei fällt Rüdiger das Schloß Hallerstein zu, Fritz Sparnek mit all seiner Zugehörung.

Siegler: Rüdiger, Fritz, Arnolt und Hans von Sparneck. Hans, Heintz, Karoll und Jörg von Gutenberg.

Gegeben im Jahre 1442 an Sct. Kilianstag.

Bamberg, Kr. Arch. Kulmbach (Bayreuther) Hofgerichtsbuch I. S. 88.

373.

1442 November 14. . . . .

Hans Sweser von Kulmnach klagt zu Heintzen von Gutemberg zu Ludwig Schorgast.

Judicium in Schwabach 1442 am Mitwuchen nach sant Mertinstag.

Nürnberg, Kr. Arch. Landgerichtsbuch Nr. 4 (1441/42) S. 372r.
S. XIII. R. 1/1. Ausscheidungs-Verz. 18/VA. **374.**

1442 November 19. Bamberg.

Bestätigung der Pfarrei zu Gutenberg.

Anthonius, Bischof von Bamberg, trennt auf Bitten der Edelleute Johannes, Johannes, Heinrich, Karl und Georg von Gutenberg sowie der Hörigen in den Dörfern Gutenberg, Streichenrewt, Merenrewt und Pfaffenrewt, da dieselben von ihrer Pfarrkirche in Niedernsteinach zu weit entfernt wohnen, das Castrum nnd diese vier Dörfer von der Pfarrei Niedernsteinach und erhebt die mit hinreichenden Einkünften für den Unterhalt eines Priesters ausgestattete Kapelle zu Gutenberg zu einer selbständigen Pfarrkirche und zwar mit Überein-einstimmung des Konrad Dezemer (!) Lehrer und Konrad Pleidner, Prior des Augustinerklosters in Culmnach, welchem die Pfarrkirche zu Niedersteinach inkorporirt ist.

Die Einkünfte der neuen Pfarrei sind folgende: von einem Hause und Garten in Gutenberg jährlich 1 Gulden rh., von zwei anderen Gärten dortselbst ebenfalls 1 Gulden rh., von 20 Äckern daselbst 8 Mäslein Weizen geschätzt zu 2¼ Gulden rh., 2 Pfund vom Holz, ferner Holz zum Brennen und Bauen jährlich 1 Gulden, 30 ₰ jährlich für Heu in Gutenberg, den Getreidezehnten in Pfaffenrewt geschätzt zu 4 Gulden rh., 13 Gulden jährlich für Heu in Niedernsteinach, 7 Gulden rh. jährlich von 2 Gütern daselbst, den Zehnten in Horbach, kirchliche Abgaben und andere Pfarreirechte geschätzt zu 6 Gulden rh. Außerdem

soll die neue Pfarrei frei von allen Lasten und Abgaben sein.

Den genannten von Gutenberg und ihren Kindern wird das Recht vorbehalten bei jeweiliger Erledigung der Pfarrei dem Bischof von Bamberg zur Besetzung derselben einen geeigneten Weltgeistlichen vorzuschlagen.

Bischöflich bambergisches Vicariats Siegel.

Gegeben im Jahre 1442 XIII Kal. Novembris.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 2. Bl. 180/81. (L.) **375.**

1443 . . . .

† Barbara von Weidenberg. (Des Fritz von Gutenberg Tochter.)

Guttenberg, Schl. Arch. Totenverzeichnis, alte Handschrift. **376.**

1444 März 13. . . . .

Hans von Gutemberg erhält zu Lehen:

Das Kirchlehen der Pfarr zu Melkendorf im Gericht zu Kulenbach gelegen, das er als der Älteste fürbas leiht.

Gegeben im Jahre 1444 am fritag nach Reminiscere.

Würzburg, Kr. Arch. liber feud. Gotfridi Bischofs von Würzburg S. 29a. **377.**

1444 (zwischen 1. August und 11. Oktober) Nurenberg.

Friedrich (III.) römischer König verleiht Hans von Gutenberg dem Jüngeren zu Lehen:

„Das Halsgericht und den Blutbann zu Gutenberg, Mairhof, Streichenrewt, Merenrewt, Pfaffenrewt, Triebenrewt, Weichmas, Michelndorff, Bockendorff, Treyndorff und das Halsgerichte zu dem Hofe zu Niedernstainach, als weit das umbpfangen ist mit seiner marktel, das der von Gutdenberg ist, auch kann er es von der Hand leihen."

Gegeben zu Nurenberg im Jahre 1444.

Chmel, Regesta chr. dipl. Friderici III Rom. imp. (regis IV.) Nr. 1829, S. 185. **378.**

1444 Oktober 22. . . . .

Barbara, des Fritz von Gutenberg seligen Tochter, des Hermann von Weidenberg Wittwe bekennt, daß ihr ihre lieben Brüder Hans, Heintz, Karl und Jorg von Gutenberg noch väterliche und mütterliche fahrende Habe schuldig waren und ihr dafür nachstehende ihnen anerstorbene Äcker zu Melkendorf gegeben haben: 2 1/2 Acker Feld am Steinbühel, 1/2 Acker im Egelsee, 1 Acker im Dorf neben dem Weg und 1 Acker im Dorf gelegen.

Diese Äcker stiftet Barbara zur Pfründe, welche ihr verstorbener Vater Fritz und dessen Bruder Heinrich selig auf dem Sct. Jorgenaltar zu Gutenberg in der Kapelle gestiftet hatten. Der derzeitige Pfründbesitzer Herr Niklas Puckwitz sollte diese Äcker einnehmen und dafür alle Feierabende und Feiertage zu Nacht das Salve singen, alle Quatember an den Mittwochen zu Nachts Vigilien und am Donnerstag eine Seelmesse singen und dabei der Verstorbenen von Gutenberg und von Weidenberg gedenken. Am achten Tag nach aller Seelentag sollte er eine Vigil singen und dabei aller gläubigen Seelen gedenken.

Siegler: Barbara von Weidenberg und Hans, Heintz, Karl und Jorg von Gutenberg ihre Brüder, welche bekennen, daß dies alles mit ihrem guten Willen, Wissen und Wort geschehen ist.

Gegeben im Jahre 1444 am Donnerstag nach der eilftausend Maidtag.

Guttenberg, Schl. Arch. O. P. m. 5 g. erh. S. — Urkbch. Nr. 1. Bl. 187 (aus dem Original im Jahre 1571 nachgetragen). 379.

1445 Juli 19. . . . .

Josepp Jude klagt auf den Schuldbrief, den Heintz von Aufseß von Hansen von Gutenberg innehat, mit aller Gerechtigkeit, Innhalt und Bürgschaft. Darum daß er ihm 500 Gulden Hauptgut schuldig ist, daran

er ihm obengenannten Brief übergeben hat und kan sein Gewer an demselben ohne des Landgerichts Hülfe nicht ersitzen. Schaden 200 Gulden.

Judicium in Erlangen feria secunda qost festum sancte Margarete.

Nürnberg, Kr. Arch. Landgerichtsbuch Nr. 5 (1445/46) S. 112. S. XIII. R. 1/1. Aussch. Verz. 18/VA.

380.

1445 . . . .

† Hans von Gutenberg der Ältere.

Guttenberg, Schl. Arch. Totenverzeichnis, alte Handschrift.

381.

1445 (zwischen September und 2. Oktober 1.[25]) . . . . .

Hans von Gutenberg der Jüngere erhält zu Lehen:

Die Pfarr zu Melkendorf mit ihrer Gerechtigkeit.

Würzburg, Kr. Arch. lib. feud. Gotfridi Bischofs von Würzburg S. 36.

382.

1445 Oktober 12. Bamberg.

Heintz von Gutenberg erhält für sich, seine Brüder und Vettern zu Lehen:

alle Lehen zu Münchberg, die Lehen zu Polnitz ausgenommen den Bernhardswerd und was sie zu Melkendorf haben und verspricht dieselben Sr. Gnaden stückweis zu beschreiben.

Gegeben Bamberg im Jahre 1445 tertia post Dionysii.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenbuch Bischof Antons von Bamberg Bd. I. S. 104a.

383.

1445 . . . .

Verzeichnis der Afterlehen Hans von Gutenberg des Jüngeren.

Guttenberg, Schl. Arch. Inv. Jorg v. G. 1548 Handschrift. (Das Verzeichnis selbst ist nicht mehr vorhanden.)

384.

---

[25]) Das Datum fehlt. Der vorausgehende Eintrag hat actum quinta post Egidii [14]45 der nachfolgende actum quanta ante Dionisii [14]45.

1446 Februar 16. Plassemberg.

Hans von Gutenberg empfängt als der Älteste zu Lehen: Den Salzzoll zu Culmach auf dem Markt.

Gegeben zu Plassemberg im Jahre 1446 feria quarta ante petri Cathedra.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Johann Nr. 3. S. 65. 385.

1446 Februar 16. Plassemberg.

Anthony und Heincz von Gutemberg empfangen zu Lehen: einen Teil zu Selwicz mit aller Zugehörung, Rodesgrün mit seiner Zugehörung und ettliche Güter zu Selhofen, welch alles Anthony von Gutemberg von Friedrich Wildenstein gekauft hat, ferner einen ganzen Hof zu Newenmarkt mit dem ganzen Zehnt darauf, einen ganzen Hof zu Volkmarsgrün, alle Äcker, Wiesen und Waldungen zu Grub gelegen, 1 Seldengütlein zu Grafenhawg gen der Rawsch wartens hinab gelegen, 10 Äcker, Felder und Wiesen zu 2 Fuder Heu in der Goswitz bei Lewgast gelegen nnd eine Wiese zu Humendorf.

Gegeben Plassemberg im Jahre 1446 feria quarta ante petri Kathedra.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Johann Nr. 3. S. 65. 386.

1446 Februar 16. Plassemberg.

Heincz von Gutenberg empfängt als der Älteste für sich und seine Brüder Karl und Jorg und für seinen Vetter Anthony zu Lehen: 3 Teile an einem wüsten Hof bei Lewbgast gelegen mit Acker und Wiesen, 2 Höfe zu Volkmansgrün und was sie zu Grub haben, ein Seldengut zu Grafengehawg, ein Fischwasser unter dem Puch am Mein gelegen und einen Teich in der Goschwicz.

Gegeben Plassemberg im Jahre 1446 feria quarta ante petri Kathedra.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Johann Nr. 3. S. 65. 387.

1446 Februar 22. . . . .

Friedrich von Wildenstein mit seiner Hausfrau verkauft seine markgräflichen Lehensgüter zu Selbitz nemlich das zur Zeit wüste Vorwerk, 8 Viertelshöfe, 7 halbe Höfe, 1 ganzen Hof, 2 Selden, 1 Schenkstatt, 1 Mühle, 1 Teich am Dorf, 1 Fischwasser zwischen der Mühle und Neidhard Wildenstein's Wasser, einen Teil am Rettenbach, 1 Fischwerd ober der Mühle an Erhard Lubichawer's Wasser stoßend, alles zu Selbitz gelegen, 1 Lehengut zu Selhoven, sowie seine Güter zu Radasgrün nemlich 3 ganze Höfe, darunter einen wüsten und 1 halben Hof, 1 Zehnt auf einem Hof, 1 Teil Holz am Fahernsgut, und 1 Holzgut beim Rinnlein dem **Antoni von Gutenberg** um 1350 Gulden rh. und bescheinigt den Empfang des Geldes.

B ü r g e n u n d M i t s i e g l e r: Neidhard von Wildenstein zu Neila, Friedrichs Bruder, Erhard Lubichawer zu Selbitz, Heintz und Hans von Zedwitz zu Zedwitz.

Gegeben im Jahre 1446 Sct. Peterstag Cathedra.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkbch. Nr. 1. Bl. 127/29. — Urkbch. Nr. 2. Bl. 175/77.

388.

1446 März 7. Newnstadt.

Herr Cunradt von Luchaw, Ritter, klagt auf die Behausung zu Selbitz und auf alle die Güter, welche **Anthonius von Gutenberg** von Friedrich von Wildenstein gekauft hat, und wo der genannte von Wildenstein sonst etwas hat an Zehnten, Gülten, Renten usw.

Judicium in Newnstadt 1436 feria secunda post Invocavit.

Nürnberg, Kr. Arch. Landgerichtsbuch Nr. 5. S. 245a. S. XIII. R. 1/1. Aussch. Verz. 18/VA.

389.

1446 März 20. Schwabach.

Herr Cunrad von Lubichaw zu Cunratsrewt klagt auf alle die Güter, Hab und Rechte, die **Anthonius von**

Gutemberg gekauft hat von Friedrich von Wildenstein, die zu Selbitz gelegen sind mit all ihrer Zugehörung, oder wo derselbe Fritz von Wildenstein sonst etwas hat an Zehnten, Zinsen, Gülten, Reut usw.

Judicium in Schwabach 1446 feria prima ante dominic am Letare.

Nürnberg, Kr. Arch. Landgerichtsbuch Nr. 5 S. 267r. S. XIII. R. 1/1. Aussch. Verz. 18/VA.

390.

1446 Mai 26. . . . .

Albrecht, Markgraf von Brandenburg, Burggraf zu Nürnberg bekennt, daß er angesehen und erkannt hat solche Treue und nützliche Dienste, welche ihm und seiner Herrschaft die Brüder Heintz und Karl von Gutenberg und ihr Vetter Jorg von Gutenberg, seine Räthe, Diener und lieben Getreuen oft, willig und fleißig gethan haben.

Deswegen und aus besonderen Gnaden hat er ihnen zu rechtem Anfall rechtlich und redlich verliehen das Vorwerk zu Selbitz und die dazu gehörigen Güter samt Schenkstatt mit Zubehör, den Teich im Dorf Selbitz gelegen die Fischweide daselbst zu den Stegen und der unteren Mühle,[26]) ein Stück Fischwasser an der Saale

---

[26]) 1426 September 22.

Erhard Lubichawer nimmt mit Friedrich Wildenstein einen Erbwechsel vor. Er gibt demselben die niedere Mühle zu Selbitz an der Würd, die vorher dem Wildenstein gehörte und Erhard Lubichawer von Thomas von Reitzenstein erhalten hat, dafür bekommt er die obere Mühle zu Selbitz am Wasser, welches er von Thomas von Reitzenstein gekauft hat, sowie 1/4 eines Hofes zu Selbitz am Puhel jenseits der Stege.

Mitsiegler: Thomas von Reitzenstein, Heinrich Wolfstrigel.

Gegeben im Jahre 1426 Sonntag vor S. Michaelstag.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 129/30. — Urkdbch. Nr. 2 Bl. 177/78.

zunächst unter dem Dorf, dazu den Teil an dem Fischbach der Cotenbach genannt, den Teil an dem Holz gelegen bei Selbitz genannt der Lahorns, zu Rodesgrün 2 ganze Höfe, 2 halbe Höfe, 1 Ort Holz das Lindlein und 1 Zehent auf 1 Hof zu Rodersgrün, 1 Lehengütlein zu Selhofen an Kotzschenpuhel genannt, 1 Hof zu Newenmark mit Zubehör und allen Zehent, darauf der Markgraf Gerechtigkeit, Fron und Steuer hat, 1 Seldengut zu Grafengehawg mit Zubehör, das an die Rawsch stößt, 1 Hof zu Volkmannsgrün, 1/3 an der Wüstung daselbst mit den Äckern und Wiesen zu Grub, 1/8 am Holz an der Lesten mit Zubehör, 1/4 an den Äckern und Wiesen, an einem halben wüsten Hof gelegen an der Goschwitz bei Leugast mit Zubehör, 1 Wiese zu Humendorf in der Au mit Zubehör, welche Lehen sämmtlich Antoni von Gutenberg von der Herrschaft zu Lehen hat, so daß wenn Antoni ohne männliche Leibeserben mit Tod abgeht, Heintz, Karl und Jorg von Gutenberg und alle ihre männlichen Erben die obengenannten Lehenstücke alle mit ihrem Zubehör vom Markgrafen und seiner Herrschaft zu rechten Mannlehen empfangen sollen nach Landes Recht und Gewohnheit.

Siegler: Markgraf Albrecht.

Gegeben im Jahre 1446 nach unser Herren Auffahrttag.

Bamberg, Kr. Arch. 1) U. adl. Geschl. „Guttenberg" fasc. 2. S. III. K. 28. L. 3 Abschrift auf Papier. — 2) Lehenbuch Markgraf Albrechts S. 22. — 3) Dr. Hübsch, Geschichte der Stadt und des Bezirks Naila, kurzer Auszug.

391.

1446 Oktober 11. Furte.

Cunradt Schawenbühel zu Bamberg klagt auf alle die Gut, Hab und Recht zu Sellbitz und anderswo, die Friedrich vom Wildenstein Anthonio von Gutenbergs

verkauft und zu kaufen geben hat mit aller Zugehörung besucht und unbesucht nichts ausgenommen.

Judicium in Furte 1446 feria tertia ante festum Sancti Galli.

Nürnberg, Kr. Arch. Landgerichtsbuch Nr. 5. S. 361a. S. XIII. R. 1/1. Aussch. Verz. 18/VA.

392.

1446 Dezember 12. Cadolzpurg.

Cuntz Schawmbühel zu Bamberg klagt auf alle die Gut, Hab und Recht zum Selbitz und anderswo, die Friedrich vom Wildenstein **Anthonio von Gutenberg** verkauft und zum kaufen geben hat mit aller Zugehörung usw. und spricht: Friedrich vom Wildenstein sei ihm 10 Gulden schuldig und 4 alte Geschock, das macht in Sa. 80 Groß, das könne er ohne Hülfe des Landgerichts nicht bekommen und sprach er wäre geschädigt um 20 Gulden usw.

Judicium in Cadolzpurg 1446 feria secunda ante festum sante Lucie.

Nürnberg, Kr Arch. Landgerichtsbuch Nr. 5. S. 394. S. XIII R. 1/1. Aussch. Verz. 18/VA.

393.

1447 Februar 2. . . . .

Antoni von Gutenberg, des Hansen Sohn bekennt, daß sein Vater selig zum Seelenheile seiner Hausfrau Felice von Rabenstein und seiner Kinder zu der Pfründe auf dem Sct. Jorgenaltar in der Pfarrkirche zu Gutenberg eine von seinem Bruder Karl gekaufte, frei eigene Wiese zu Tenkenrewt gegeben hatte, zwischen Jorgen und Antonis von Gutenberg Wiesen gelegen. Von dieser Wiese sollte der jeweilige Kaplan dieser Pfründe die Nutznießung haben und dafür alljährlich am Freitag vor Maria Magdalenatag des Nachts zu Gutenberg in der Pfarrkirche eine Vigil singen und des Morgens am nächsten Sonnabend darnach mit 2 Priestern 3 Seelenmessen halten.

Nun hat Antoni nach seines Vaters Tode zu dessen und seiner Mutter Felice und ihrer Kinder Seelenheil der obigen Pfründ am Sct. Jorgenaltar sein rechtes, frei eigenes Gut gegeben und die Pfründe damit aufgebessert nemlich seinen Feldzehnten zu Gutenberg an Korn, Weitzen, Gerste, Heidel und Haber, welcher seinerzeit dem Augustinerkloster zu Kulmbach gereicht wurde. Dafür hat jeder Pfründbesitzer alljährlich am Freitag vor Maria-Magdalenatag zu Gutenberg in der Pfarrkirche Nachts eine lange Vigil singen und des Morgens am nächsten Sonnabend darnach mit 5 anderen Priestern 6 Seelenmessen halten zu laßen, wofür jedem Priester ein Essen und ein böhmischer Groschen zu geben ist. Auch hat der Pfründbesitzer öffentlich von der Kantzel herab für Hans von Gutenberg, Felice von Gutenberg geb. Rabenstein und ihrer Kinder Seelenheil zu beten.

Antoni eignet die Wiese und den Zehnt dem derzeitigen Innhaber der Pfründe dem Priester Herrn Niclas Puckwitz und verspricht alle obgenannten Verpflichtungen zu halten.

Siegler: Antoni von Gutenberg, Hans Königsfelder, Pfarrer zu Kulmnach für Niclas Puckwitz, der Convent des Augustinerklosters zu Kulmach und die Brüder, Heintz, Karl und Jorg von Gutenberg.

Gegeben im Jahre 1447 an unser lieben Frauentag Lichtmesse.

Guttenberg, Schl. Arch. O. P. mit 2 gut erhaltenen Siegeln, die anderen abgefallen. — Urkdbch. Nr. 1. Bl. 120/121. — Urkdbch. Nr. 2. Bl. 167/168.

394.

1447 Juni 29. . . . .

Fritz von Sparnek der Ältere verkauft dem Heintz von Gutenberg seinem Oheim den Hof zum Posterts, die

Mühle daselbst mit Zubehör, alles freies Eigen mit Ausnahme des Holzes am Puchberg, welcher markgräfliches Lehen ist, um 500 Gulden rh.

Bürgen und Mitsiegler: Arnolt von Hirsberg, Jorg von Wallenrode.

Gegeben im Jahre 1447 an der heiligen Zwölfbotentag Petri und Pauli.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 1. Bl. 75/76. **395.**

1448 Januar 9. . . . .

Hans von Kynsperg, Ritter, zum Wernstein und **Karl von Gutenperg** und Hans Eppersteiner schlichten die Streitigkeiten zwischen Aldrian von Kynsperg und seinem Bruder Heintzen zu Rentmansperg.

Siegler: die 5 Beteiligten.

Gegeben im Jahre 1448 Dienstag dem heiligen Oberstentag.

München, R. Arch. Adelsselekt „Künsberg" O. P. m. 5 S. **396.**

1448 April 14. . . . .

Alexander und Simon von Redwitz zu Theisenort, Brüder, verkaufen an **Heintz von Gutenberg** ihre Güter zu Rugendorf, nemlich:

1 Halbbau, 1 Seldengut, 1 Mühle, 1 See im Haidholz, das Holz auf dem Eisenberg, das Holz zum Nesberg, das Wal zum Hinterberg, bischöflich bambergische Lehen mit allem Zubehör um 340 Gulden rh.

Bürgen und Mitsiegler: Hans von Wirsberg zu Lanzendorf der Ältere, Albrecht von Waldenfels zu Haug.

Gegeben im Jahre 1448 Sonntag Jubilate.

1) Steinenhausen, Schl. Arch. O. P. — 2) Guttenberg, Schl. Arch. Hans Antonis Buch Bl. 92/93. **397.**

1448 Mai 6. Bamberg.

Heintz von Gutenberg erhält zu Lehen:

1 Halbau, 1 Seldengut, 1 Mühle mit ihren Nutzungen und Zubehör zu Ruchendorff, 1 Teich daselbst im Haidholz, das Holz Eisenberg und das Holz Neßberg genannt mit Zubehör, 1 Wal zu Hinterberg mit Zubehör, die er von den Brüdern Alex und Symon von Redwitz, Heintzen von Redwitz zum Teyssenort sel. Söhnen gekauft hat.

Gegeben Bamberg im Jahre 1448 die Johannis ante portam.

Bamberg, Kr. Arch. Lehenb. Bisch. Antons Bd. I. S. 123a. u. r. 398.

1448 Juli 13.

Hans von Gutenberg entscheidet mit Zustimmung des Bischofs. Antonius von Bamberg den Streit zwischen dem Abt Friedrich und dem Convent zu Langheim und Cunrad von Wambach, Pfleger und Convent auf dem Munchberg über Zente im Swabtal und zu Kumelsgerewte. Er spricht den Zehnt zum Enndt genannt im Swabtal dem Kloster Münchberg, den Zehnt über die Äcker zu Kumelsgerewte dem Kloster Langheim zu.

Siegler: Abt Friedrich von Langheim und Cunrad von Wambach.

Gegeben im Jahre 1448 an S. Margarethentag.

1) Bamberg, Bibliothek, Copialbuch d. Abtes Andreas vom Kloster Michaelsberg S. 206. — 2) 17. Bd. d. hist. V. z. Bbg. S. 53. 399.

1449 Januar 14. Bamberg.

Karl von Gutenberg erhält zu Lehen:

2 Höfe zum Höfleins bei Kranach mit Zubehör und 1 Zehnten an der Olleyten genannt, die er von Wolfram von Redwitz gekauft hat.

Bamberg gegeben im Jahre 1450 feria tertia post Erhardi.

Bamberg, Kr. Arch. Bischof Anton I. Lehenbuch S. 128r. 400.

1449 März 13. Bamberg.

Antonius von Gutenberg erhält zu Lehen:

1 Hof zu Melkendorf mit Zubehör, welcher von seinem **Vater Hans** auf ihn gekommen ist.

Denselben Hof erhält dann **Heintz von Gutenberg** zu Lehen, welcher ihn von seinem **Vetter Antonius** gekauft hat.

Bamberg gegeben im Jahre 1449 feria quinta post Reminiscere.

Bamberg, Kr. Arch. Bischof Anton I. Lehenbuch S. 134r. 401.

1449 März 22. . . . .

Antoni von Gutenberg verkauft seinem **Vetter Heintz** den von seinem **Vater Hans** ererbten Hof zu Melkendorf, bambergisch Lehen, um 200 Gulden.

Wehrbürgen: **Karl von Gutenberg, Antoni von Gutenberg**, Oswald von Waldenfels.

Gegeben im Jahre 1449 Samstag vor Mitfasten.

Guttenberg, Schl. Arch. Urkdbch. Nr. 5. Bl. 25 u. 26. 402.

1449 (Juli 2.—1450 Juli 6.[27])

In dem Kriege der Markgrafen Albrecht von Brandenburg gegen Nürnberg stand demselben die im Lande gesessene oder ihm sonst verbundene Ritterschaft „187

---

[27]) Die Ansprüche des Markgrafen Albrecht an die Stadt Nürnberg bestanden in Beschwerden über Eingriffe in seine Hoheitsrechte, in der Forderung von 120000 Gulden, Ausgleichung der Kosten des Hussitenkrieges und in dem Verlangen der Auslieferung des in Nürnberg aufgenommenen, übrigens in der That reichsfreien Konrad von Haideck.

Nürnberg ging auf diese zum weitaus größten Teile ungerechtfertigten Ansprüche nicht ein und Albrecht erließ am 2. Juli 1449 die Kriegserklärung gegen Nürnberg.

Nachdem der Krieg ein Jahr lang gewährt, setzten die kaiserlichen Abgeordneten am 6. Juli 1450 durch, daß die Waffen

ritter und knecht und dienstleut allerley" zur Seite, unter ihnen **Heintz** und **Anton von Gutenberg**, Rüdiger Henlein, Heinrich, Ulrich, Heintz und Hans von Kindsperg und Fritz Plassenberger.

Chronik d. fränkisch. Städte. Nürnberg. 2. Bd. S. 434–520. 403.

1449 Oktober 25. . . . .

Karl von Gutenberg bekennt für sich und alle seine Erben und Nachkommen, daß er dem allmächtigen Gott zu Lob, der Jungfrau Maria und aller Heiligen zu Ehren und **Margaretha, seiner ehelichen Wirthin**, und aller ihrer Vorfahren und Nachkommen Seelen zu Trost und Hülfe zu der Pfründe des Sct. Jorgen Altars zu **Gutenberg** gestiftet hat seinen Zehnt zu Gutenberg, Streichenrewt, Merenrewt, und Praitenrewt.

Der derzeitige Besitzer der Pfründe, der andächtige Herr Niklas Puckwitz und alle seine Nachfolger sollen in Ewigkeit alle Samstage, alle unser Frauentage, an Sct. Johann-, Sct. Stefans- und Sct. Pankratztag Messe halten in der Kapelle im Vorhof zu **Gutenberg**, welche zu Ehren unserer lieben Frauen und der obgenannten Heiligen erbaut.

---

ruhten, nach langen Vermittlungen kam schließlich 1453 ein endgiltiger Friede zu stande.

Stein, Geschichte Frankens I. S. 416—19.

In dem Anschlag für Heideck sind dem Ulrich von Krewlsheim zubeschieden 20 Pferde von Hans von Rechperg, Herdegen Spieß, Watzdorf, **Urban Gutemberg**, Fritz Hieronimus von Rinhofen, Tristan Zenner, zwen Kressen, Veit von Rechperg, ferner 100 zu Fuß von Gunczenhausen, 100 von Onoltzbach und 100 von Hans von Rechperg.

Chronik d. fr. Städte. Nürnberg. 2. Bd. S. 434—50.

Ein **Urban Gutemberg** findet sich in den vielfachen Familienurkunden dieser Zeit nirgends angeführt, derselbe dürfte einer anderen Familie dieses Namens angehören.

Sollte die Pfründe keinen Priester inne haben oder dieser verhindert sein, so soll er dafür die Messe an einem anderen Wochentag halten. Für den Fall, daß die Kapelle einginge, soll Herr Niclas und alle seine Nachfolger wöchentlich eine Messe, sowie eine weitere an den Frauentagen und den Tagen der obengenannten Heiligen auf dem Sct. Jorgen Altar in der **Pfarrkirche zu Gutenberg** halten.

Für den Fall aber die Kapelle später eingeweiht würde, sollten dort die Messen wieder gehalten werden.

Auch sollte Herr Niklas und seine Nachfolger in der Pfarrkirche zu **Gutenberg** mit 3 Priestern einen Jahrtag begehen alljährlich am nächsten Sonntag nach Oswaldi Abends mit der Vigil und darnach den Montag mit den Messen ihm, seiner Hausfrau und allen ihren Vorfahren und Nachkommen zum Seelenheil.

Obengenannten Zehnt soll der Pfründbesitzer genießen zu allen Zeiten von allem Getreide, welches man mit dem Pfluge darauf baut. Sollte man mehr Felder machen, sollen diese in gleicher Weise den Zehnt leisten.

Siegler: **Karl von Gutenberg**, die Stadt zum Kupferberg, **Heintz** und **Jorg von Gutenberg**, seine **Brüder**, **Hans** und **Antoni von Gutenberg**, seine **Vettern**.

Gegeben im Jahre 1849 am Samstag vor Simons und Judä.

Guttenberg, Schl. Arch. 1) O. P. m. 6 S., das von Karl und Jorg s. g. erhalten. — 2) Urkdbch Nr. 1. Bl. 137. u. 138 (wurde erst 1571 aus dem Original nachgetragen).

404.

1449 November 9. . . . .

Johannes (IV.) Dienstleben, dessen Mutter aus dem **Geschlecht der Gutenberg** war, wurde am 9. November

1449 zum (26.) Abt des Klosters Langheim erwählt und starb am 22. Juli 1472.

1) Bamberg, Kr. Arch. Kplbch. d. Kl. Lgh. — 2) 24. Bd. hst. V. z. Bbg. S. 6.

405.

1450 Januar 3. . . . .

Konrad Reibelt, Mittelmeßner zu Kupferberg, bekennt fur Hans Ochsenpock alljährlich einen Jahrtag zu halten.

Siegler: Stadt Kupferberg, **Junker Karl von Gutenberg**.

Gegeben im Jahre 1450 Samstag nach dem neuen Jahr.

Kupferberg, Gemeindehaus, O. P. S. abgef.

406.

1450 April 25. . . . .

Der Abt zu Banz als Obmann und die Schiedsleute Jorg von Schaumberg, Johannes Marschalk, Wilhelm von Redwiz, Johannes von Tunfelt und Werenth von Aufsees Domherren zu Bamberg, Conrad Wambacher, Pfleger auf dem Münchsberg, Peter Hofmann, Dechant zu St. Jakob, Heinrich von Rauschen, Ritter, **Hans von Gutenberg**, **Karl von Gutenberg**, Luz Schott, Martin von Lichtenstein, Jörg von Zeyern und Heintz Füllbach entscheiden den Streit des Abt Johannes des Klosters Langheim und des Heinrich Rosenberger, Pfarrers zu Staffelstein über die Kapelle unser lieben Frauen und vierzehn Nothelfer bei Frankenthal.

Gegeben im Jahre 1450 an Sct. Marxtag.

1) Bamberg, Kr. Arch. Kplbch. d. Kl. Lgh. S. 1129. — 2) 25. Bd hst. V. z. Bbg. S. 83.

407.

1450 Juli 6. . . . .

Georg von Wildenstein, des Martin von Wildenstein Bruder, verlobt sich mit Jungfrau Elisabeth, Adrians von Kindsberg Tochter. Mitgift 400 Gulden.

Heiratsleute auf Seite des Bräutigams: Martin von Wildenstein, Ritter, Hofmeister, Hans

von Egloffstein, Ritter, Erhard von Rorenstett, Ritter, Friedrich Zenger.

auf Seite der Braut: Hans von Kindtsperg, Ritter, zum Wernstein, Albrecht von Redwitz, Ritter, Hans und Heintz von Gutenberg.

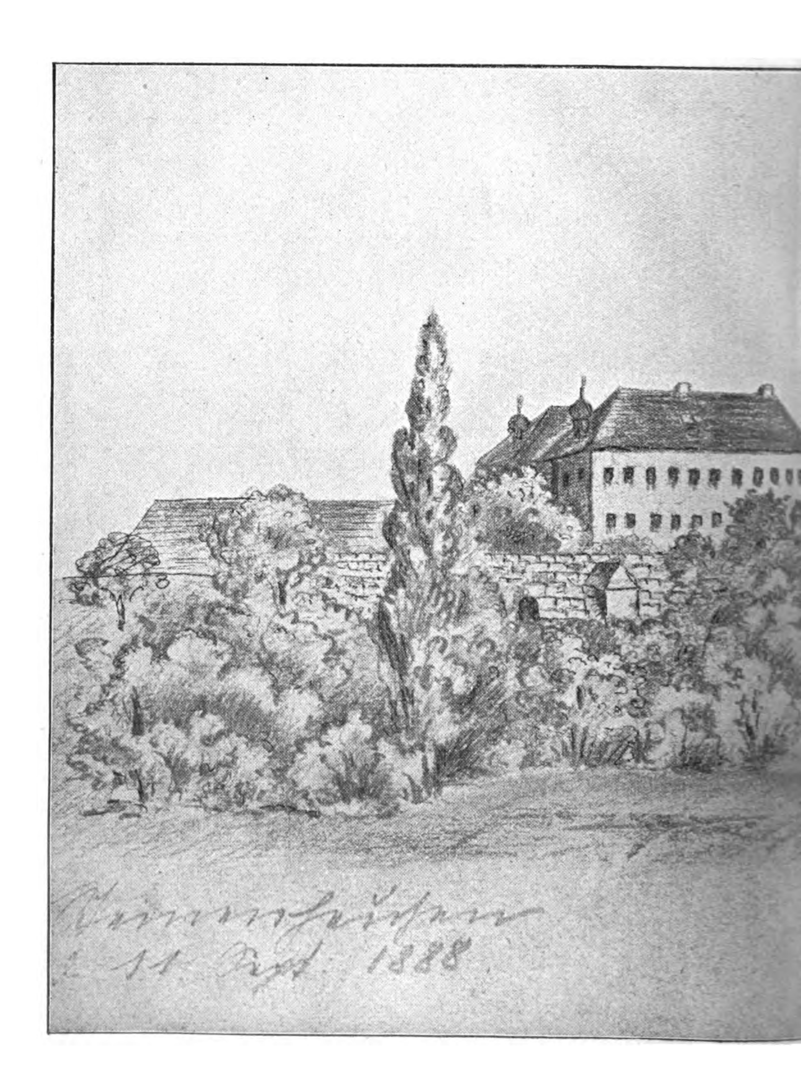
Gegeben im Jahre 1450 Montags nach Ulrici.

Augsburg, Stadtarchiv, Sauerzapf Msc. S. 649b. 408.

(Fortsetzung folgt.)

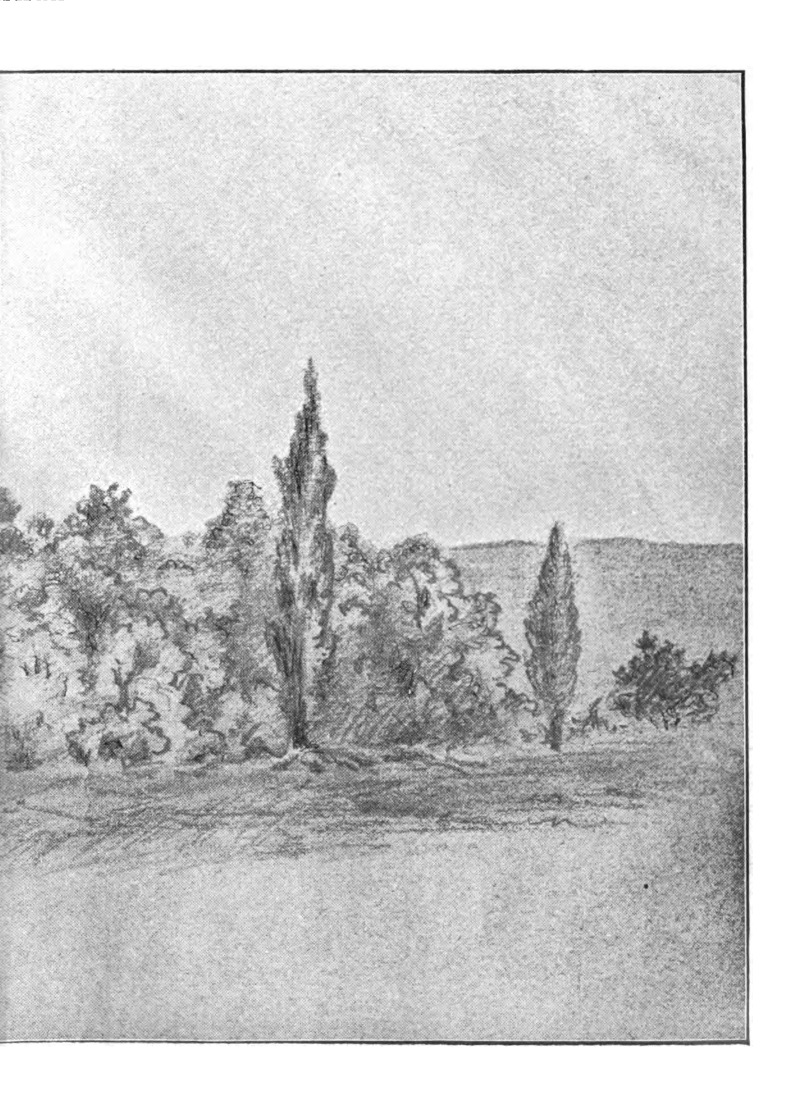
Schloss Ste

Ende des 19.



enhausen.

rhunderts.



in der



Laut- und Formenlehre
der sechsämterischen Mundart.

Von Christian Wirth, Kgl. Gymnasialprofessor.

Vorwort.

Wenn ich es unternahm, eine Laut- und Formenlehre der in den sog. Sechsämtern Oberfrankens einheimischen Mundart zu entwerfen, so geschah dies abgesehen von meiner Liebhaberei für die Sache in dem guten Glauben, der Arbeit einigermaßen gewachsen zu sein. Denn nahezu 30 Jahre, darunter fast meine ganze Jugendzeit, habe ich in dieser Gegend verlebt und bin selbst des sechsämterischen Dialekts mächtig genug geworden, um ihn verstehen und sprechen zu können. Wo meine eigenen Kenntnisse nicht ausreichten, zog ich Sachverständige aus den Sechsämtern zu Rate. Immerhin war die Arbeit keine leichte, weil die grammatischen Regeln und Gesichtspunkte vielfach erst gesucht werden mußten.

Zu der in der Zeitschrift „Bayerns Mundarten" (I, 1) von Brenner empfohlenen Bezeichnung der Laute habe ich mich nach reiflicher Ueberlegung nur teilweise entschließen können. Ich glaube nämlich, daß die Wissenschaft sich möglichst der bereits bestehenden und allgemein bekannten Zeichen für ihre Begriffe bedienen soll, damit sich die Theorie möglichst eng an die Praxis anschließt. Nun hat man aber im Französischen bereits eine feste Bezeichnung für den Nasenvokal durch ein hinter den Vokal gesetztes n. Diese allbekannte französische Praxis glaubte ich beibehalten zu müssen,

jedoch so, daß kleinere Schrift das Nasalzeichen ɴ von dem gewöhnlichen n unterscheidet. Auch die Accentuierung der Vokale, wie sie Brenner vorschlägt, dürfte für den Bedarf der sechsämterischen Mundart zu reichhaltig und verwickelt sein. Mit á und é kommt man im Sechsämterischen vollkommen aus, wenn man darunter das geschlossene a und e versteht; für das offene a und e ist die Kennzeichnung durch den Gravis unnötig, weil man hiefür schlechthin a und e schreiben kann. Ebenso schien mir die Bezeichnung l̲, m̲, n̲ für diejenigen Fälle zu genügen, wo diese Konsonanten einen besonderen Laut haben. Dagegen ist es sicherlich zweckmäßig, mit Brenner die Länge der Vokale durch Striche unterhalb derselben anzuzeigen, weil dann der Raum oberhalb für die Accente frei bleibt.

Eine Behandlung der Syntax konnte ich mir ersparen, weil eine solche bereits existiert. J. Schiepeck, k. k. Professor am Staats-Obergymnasium zu Saaz, hat nämlich „Untersuchungen über den Satzbau der Egerländer Mundart" geschrieben und dieselben in 2 Abteilungen als Programm seiner Lehranstalt (1895 und 1896) veröffentlicht. Da die sechsämterische Syntax mit der Egerländer vollkommen übereinstimmt, so bin ich in der angenehmen Lage, hinsichtlich des II. Hauptteils der sechsämterischen Grammatik auf die fleißige Arbeit des genannten Saazer Professors verweisen zu können.

Das Interessanteste an der ganzen Mundart sind nach meiner unmaßgeblichen Ansicht die doppelten Nasenlaute, die Ortsadverbien auf -i und -e, wie ássi (hinaus), ásse (heraus), und die konjugierten unterordnenden Konjunktionen und Relative (§ 70). Ich erlaube mir daher auf diese Punkte besonders hinzuweisen.

Mein Hauptstreben war darauf gerichtet, eine möglichst einfache und bequeme, allgemein verständliche und leicht erlernbare Schreibart festzustellen, durch die alle Laute der

Mundart zum genauen und richtigen Ausdruck gebracht werden können.

Herrn Apotheker Dr. Schmidt in Wunsiedel und Herrn Landrat Weiß in Arzberg bin ich für freundliche Mitteilungen zu Dank verpflichtet.

Bayreuth, im Herbst 1897.

D. Verf.

Allgemeines.

Die sechsämterische Mundart ist ein Zweig desjenigen deutschen Dialekts, welchen Gradl („die Mundarten Westböhmens" in der Zeitschrift „Bayerns Mundarten", herausgegeben von Brenner und Hartmann I, 1 S. 84) in Ermangelung eines allgemein anerkannten Namens als Nordgauisch, Oberpfälzisch oder Ostfränkisch bezeichnet wissen möchte, während er ihn früher Egerländisch nannte. Sie ist auch mit dem Nürnberger Dialekt verwandt.

Man spricht sie noch jetzt in dem ganzen Bezirksamt Wunsiedel (mit Ausnahme der Ortschaften Kirchenlamitz und Weißenstadt, wo bereits das Fränkische vorherrscht) sowie im Amtsgerichte Selb. Ihr Gebiet deckt sich nahezu mit dem der alten markgräflichen sechs Ämter und umfaßt die drei Städte Wunsiedel, Selb und Arzberg, die Marktflecken Hohenberg, Thierstein, Markt-Redwitz, Thiersheim, Röslau, Höchstädt, Marktleuthen und die Pfarrdörfer Schönbrunn, Brand, Bernstein, Schirnding, Spielberg.

Die Mundart ist nicht in allen diesen Ortschaften ganz gleich; man spricht im Osten und Süden ihres Gebietes etwas breiter als im Norden und Westen, wo das Fränkische größeren Einfluß geübt hat. Diesen Unterschied können wir aber erst am Schluß der Lautlehre durch Beispiele verständlich machen, wenn die Bedeutung der Schriftzeichen erklärt ist.

Merkwürdig ist ihr großer Reichtum an Doppelvokalen und an Nasenlauten. Ruckdäschel nennt sie in seiner „Geschichte der Stadt Wunsiedel" (1855) rauh, tönend und schleppend; er meint, sie habe im allgemeinen den Charakter der Bequemlichkeit, und unsere Buchstaben reichten nicht immer aus, um den Laut ordentlich nachzumachen. In der That macht ihre Lautlehre manche Schwierigkeiten; jedoch lassen sich diese durch scharfe Unterscheidung recht wohl überwinden.

In der Deklination fehlt bis auf ganz geringe Reste der Genetiv und in der Konjugation der Indikativ des Imperfekts sowie der Konjunktiv des Präsens und des Perfekts. Der Genetiv hat sich nur in Zusammensetzungen und in einigen Redensarten erhalten, der Indikativ des Imperfekts nur von drei Verben.

Besondere Erwähnung verdient die Abneigung der Mundart gegen Substantivbildungen mit dem Auslaut e und das Fehlen des Umlauts ü. Hunderte von Substantiven, die im Neuhochdeutschen diesen Auslaut haben, zeigen im Sechsämterischen andere Endungen. Wo das Neuhochdeutsche ein ü hat, wird im Sechsämterischen ein Doppellaut oder ein i gesprochen.

Die liquidae l, m und n vertreten oft eine ganze Silbe und lauten dann eigenartig, weshalb man für diesen Fall eine besondere Bezeichnung ($\underline{l}$, $\underline{m}$, $\underline{n}$) zu bedürfen scheint.

Das r wird im In- und Auslaut oft fast wie e = ä mit schwachem Nachklang eines r gesprochen. Wir werden für diesen Fall stets ein e vor das kleinergeschriebene r setzen (er).

Unter den Vokalen dominiert entschieden der dem o sich annähernde A-Laut, den wir schlechthin mit a bezeichnen werden.

Um die Aussprachezeichen überall bequem auf die Buchstaben setzen zu können, werden wir immer nur kleine Anfangsbuchstaben gebrauchen.

Auch folgendes ist wohl zu beachten:

ae	ist	niemals	wie	ä,	sondern	immer	wie	a	und	e zu lesen.
oe	"	"	"	ö,	"	"	"	o	"	e " "
ue	"	"	"	ü,	"	"	"	u	"	e " "
ie	"	"	"	$\underline{i}$,	"	"	"	i	"	e " "
ee	"	"	"	$\underline{e}$,	"	"	"	e	"	e " "

Die Diphthonge ä, ö und ü werden stets durch zwei Punkte über a, o und u bezeichnet, langes i und langes e durch einen Strich unter dem i und e ($\underline{i}$ und $\underline{e}$).

Die Literatur über das Nordgauische hat *Gradl* a. a. O. S. 108 f. zusammengestellt. Die Ausbeute aus derselben war für meine Arbeit im ganzen gering, nur Gradls „Egerländisches Wörterbuch" hat mir wesentliche Dienste geleistet.

Damit Mundartliches vom Neuhochdeutschen überall sofort unterschieden werden kann, ist für ersteres nur lateinische, für letzteres immer deutsche Schrift angewendet.

Abkürzungen: nhd. = neuhochdeutsch; s. M. = sechsämterische Mundart.

Lautlehre.

§ 1. Arten der Laute.

Alle Laute der s. M. zerfallen in *Mundlaute* und *Nasenlaute*.

Mundlaute sind alle diejenigen Laute, bei deren Erzeugung die Luft nicht durch die Nase, sondern nur durch den Mund zu entweichen braucht. *Alle Mundlaute können deshalb mit zugehaltener Nase völlig richtig ausgesprochen werden.*

Nasenlaute sind alle diejenigen Laute, bei deren Erzeugung Luft durch die Nase entweichen muß. Nasenlaute können daher mit zugehaltener Nase nicht richtig ausgesprochen werden; vielmehr kommt, wenn man sie mit zugehaltener Nase zu erzeugen sucht, ein dem Ton des Fagotts oder dem Entengequake ähnlicher Laut zum Vorschein.

Eine Verwechselung eines Mundlautes mit einem Nasenlaut ist demnach nicht leicht möglich. Ist man im Zweifel, ob ein Laut in die Klasse der Mundlaute oder unter die Nasenlaute gehört, so darf man ihn nur mit zugehaltener Nase zu erzeugen suchen. Gelingt die Erzeugung eines Lautes auch mit zugehaltener Nase völlig richtig, so hat man es mit einem Mundlaut zu thun. Kommt aber bei zugehaltener Nase der charakteristische Fagott- oder Ententon zum Vorschein, so hat man einen Nasenlaut zu sprechen versucht.

Durch diese Nasalprobe kann die Grundbeschaffenheit jedes Lautes mit unfehlbarer Sicherheit festgestellt werden.

Die Unterscheidung zwischen den Mund- und Nasenlauten ist für unseren Dialekt höchst wichtig, weil dieser eine große Anzahl Nasenlaute besitzt. Ohne diese grundlegende Unterscheidung ist eine genaue Darstellung desselben geradezu unmöglich.

Da alle Laute auch in Vokale und Konsonanten zerfallen, so bekommen wir sowohl für die Mund- als für die Nasenlaute je 2 Unterabteilungen, nämlich Mund- und Nasenvokale, sowie Mund- und Nasenkonsonanten.

Alle Vokale zerfallen wiederum in lange und kurze. Weil aber die kurzen Vokale die Mehrzahl bilden, so werden wir immer nur die Länge der Vokale durch einen Längenstrich unter dem Vokal anzeigen. Jeder Vokal ohne Längenzeichen ist als kurz zu betrachten.

A. Mundlaute.

§ 2. **I. Mundvokale.**

Die s. M. besitzt zwei A-Laute, nämlich:

1) ein mit rundgeöffnetem Mund gesprochenes, dumpfes, dem o sich annäherndes A, welches wie das a in den englischen Wörtern all, war, water ꝛc. lautet. Wir werden dieses offene oder dumpfe a, weil es in der Mundart am häufigsten vorkommt, schlechthin mit a kennzeichnen. Es kann lang oder kurz sein. Wir werden daher entweder a̲ oder a setzen müssen.

2) ein mit breitgeöffnetem Mund gesprochenes, helles, ein wenig nach dem ä hinneigendes A, welches wir mit á bezeichnen werden. Es kann ebenfalls lang oder kurz sein. Wir werden daher die Zeichen á̲ und á gebrauchen müssen.

Beispiele: ká̲s (Käse); ássi (hinaus); a̲l (Aal); matt (matt).

Das dumpfe a wird von Brenner mit dem Gravis versehen; für meine Arbeit glaubte ich jedoch diese Kennzeichnung nicht zu bedürfen, weil es ein neuhochdeutsch gesprochenes a in der s. M. überhaupt nicht gibt und deshalb das einfache Zeichen a für den Laut à zur Verfügung steht. a ist daher in dieser Arbeit überall wie Brenners à zu lesen.

In der s. M. gibt es ferner, wie im Nhd., einen zweifachen E-Laut, nämlich:

1) einen mit breitgeöffnetem Munde gesprochenen, etwas zum i hinneigenden E-Laut, welchen wir mit é bezeichnen werden; er ist gleich dem E-Laut in „Heer" und dem französischen é fermé.

2) einen ganz wie ä lautenden E-Laut, den wir, weil er sehr häufig vorkommt, schlechthin mit e bezeichnen werden; er ist gleich dem E-Laut in „Herr" und dem è ouvert im Französischen.

Da beide E-Laute lang oder kurz sein können, so werden wir auch für den Mundvokal e 4 Bezeichnungen anwenden müssen, nämlich: é, é, e und e.

Beispiele: spék (Speck), éssi (Essig); recht (Recht), end (Ende), nemmets (niemand).

Weil das e wie ä lautet, so könnte man es auch überall mit ä bezeichnen, und es besteht zwischen beiden Vokalen nur ein orthographischer Unterschied. Wir glaubten aber diesen orthographischen Unterschied beibehalten zu müssen, weil er auch im Neuhochdeutschen vorhanden ist, wo wir z. B. „herwärts" schreiben, obwohl die beiden Vokale dieses Wortes den Laut ä = e haben.

i, o und u sind lang oder kurz; wir werden also die Bezeichnungen i, o, u für diese Vokale nötig haben, wenn sie lang sind, während wir für die kurzen einfach i, o, u setzen.

Für das Verständnis der Mundart ist es von größter Wichtigkeit, daß a von á und e von é überall streng unterschieden wird.

Mund-Umlaute.

Die Umlaute ä und ö sind entweder lang oder kurz; ü kommt nur in hüe! vor, wo es lang ist. Beispiele: ätsch! (Spottinterjektion); gedräng (Gedränge); öha Haltbefehl für Zugtiere); völli (völlig); hüe! (Marschbefehl für Zugtiere).

Bemerkenswert ist, daß die Mundart auch die einfachen Umlaute ä und ö nicht sonderlich liebt und sehr oft da, wo sie das Neuhochdeutsche hat, einen Doppellaut oder anderen einfachen Laut anwendet; z. B. häit (ich hätte), i miget (ich möchte).

§ 3. Mund-Doppelvokale.

In den Doppelvokalen ist die s. M. besonders stark. Sie besitzt folgende 10 Mund-Doppelvokale:

1) ái besteht aus dem hellen a und i; es ist fast dem neuhochdeutschen ei gleich, nur ein klein wenig breiter und gedehnter, z. B. wáit (weit).
2) ai enthält das dumpfere, dem o sich nähernde a; es lautet daher ganz wie das hochdeutsche eu. Dies wolle man überall wohl beachten, damit man Wörter wie waist (weißt), maister (Meister), richtig ausspricht, nämlich: weust, Meuster.
3) oi; z. B. oichi (hinab). Man spricht es wie o und i.
4) ui; z. B. uiái! (Uiei!) Ausdruck der Verwunderung.
5) äi; z. B. häit = hätte.
6) öi; z. B. bröider = Brüder. Es lautet genau wie ö und i, wenn man sie zum Doppellaut vereinigt.
7) éi; z. B. déi (diese). Es lautet gerade wie é und i, wenn man sie nach einander spricht; sprich also dé-i. Es ist dem öi sehr ähnlich und oft neben diesem gebräuchlich.
8) áu; z. B. máus (Maus). Es enthält das hellere, dem e sich nähernde á; darum lautet es wie ein helles au, noch heller wie das hochdeutsche au.
9) au; z. B. haust (hast). Es enthält das dumpfere, dem o sich nähernde a; darum lautet es wie ein dumpfes au, viel dumpfer als das hochdeutsche au.
10) ou; z. B. mous (muß). Es wird wie o und u gesprochen.

§ 4. II. Mund-Konsonanten.

Solche sind: b, c, d, f, g, h, j, k, l, p, qu, r, s, t, v, w, x, z, ch, ck, ph, sch.

1) b und p werden gleich gesprochen, und zwar wie das nhdeutsche b.
2) c kommt nur in ch und ck vor.
3) ch wird wie im Nhd. gesprochen.
4) d und t werden gleich gesprochen, und zwar wie das nhdeutsche d.

5) f, g, h, j, k, qu, s, sch, v, w, x, z und ph werden wie im Nhd. gesprochen. Weil das anlautende g wie ein nichtanlautendes k, das nichtanlautende g aber wie ch gesprochen wird, so könnte man den Buchstaben g ganz entbehren; ich glaubte ihn jedoch beibehalten zu müssen, um nicht allzu ungewohnte Wortbilder zu bieten.

6) Der Laut L entsteht bekanntlich dadurch, daß die Zunge die Mitte des Raumes zwischen Zähnen und Lippen ausfüllt und abschließt, während auf beiden Seiten von ihr die Luft aus dem Munde entweicht. Nun kann aber auf beiden Seiten der Zunge die Luft entweder sanft und gleichmäßig oder mit einem plötzlichen Ruck und Stoß entweichen; im ersteren Falle entsteht ein weiches, im letzteren ein hartes l. Wenn wir z. B. das Wort „Luft" sprechen, so klingt das L weich und gleichmäßig, während wir beim Aussprechen des Wortes „Schloß" deutlich den Stoß verspüren, mit dem der Laut L hinter Sch beginnt.

Demnach gibt es auch in der s. Mundart ein doppeltes l, nämlich:

a) ein weiches l, welches entweder als Anlaut oder nach einem Vokal ohne merklichen Luftstoß sanft und gleichmäßig gesprochen wird, z. B.: lamm, a̲l (Aal).

b) ein hartes l, welches im Inlaut und Auslaut entweder nach einem Konsonanten oder nach einem Vokal mit einem merklichen Luftstoß begonnen wird. Da man auch im Neuhochdeutschen überall nach Konsonanten ein hartes l spricht, so hat die Aussprache desselben nach Konsonanten auch in unserer Mundart keine Schwierigkeit, weshalb wir für dasselbe nach Konsonanten keine besondere Bezeichnung brauchen. Weil aber ein hartes l nach Vokalen im Neuhochdeutschen

nicht vorkommt, so müssen wir in denjenigen Fällen, wo in unserer Mundart ein hartes l hinter einem Vokal steht, das l besonders bezeichnen. Wir werden also in diesem Falle immer l als Bezeichnung für das harte l anwenden; z. B. al (Adam), hél (Ziege), sáil (Seidel), wol (Wade), pul (Pudel). Bei diesem harten l muß also immer der Laut L mit einem merklichen Stoß beginnen, mit dem man die Luft auf beiden Seiten der Zunge entweichen läßt. Da nach einem Vokal immer nur da ein hartes l steht, wo ein d unterdrückt wird, so kann sich jeder, der das harte l nach einem Vokal nicht gut fertig bringt, dadurch helfen, daß er spricht: adl, hédl, sáidl, wodl, pudl; denn auch in dieser Form sind die angeführten Wörter gebräuchlich und verständlich.

Das harte ll hat oft die Kraft eines dumpfen Vokals, z. B. schlld (Schild), vll (viel), spll (Spiel), wll (will).

Zur scharfen Unterscheidung des weichen und harten l in der Aussprache empfiehlt es sich, al (Aal) und al (Adam) neben einander auszusprechen, oder mál (Maul) und mail (Mädchen).

7) r hat nur im Anlaut der Silben und in Verbindung mit anlautendem b, f, p, ch, sch, g, k, d und t den vollen schnurrenden Klang. Im sonstigen Inlaut und im Auslaut zerfließt es meist in einen von uns mit er bezeichneten vokalähnlichen Laut, der kaum mehr als r kenntlich ist, sondern wie ein kurzes ä mit einem schwachen Nachklang von r lautet.

Beispiele: richti (richtig); brouder (Bruder); äern (Erde); wéter (Wetter) lautet wie Wehtä mit einem schwachen Nachklang von r; uer (Uhr) lautet wie uä mit schwachem R-Nachklang.

8) st und sp werden im Anlaut stets wie scht und schp gesprochen.
9) k wird nur am Anfang der Silben unmittelbar vor einem Vokal wie kh gesprochen, sonst lautet k wie im Neuhochdeutschen das anlautende g, und ck wie ein doppeltes anlautendes g; z. B. kuepf, staerk, acker. khuepf zu schreiben dürfte kaum nötig sein.
10) b wird zwischen 2 Vokalen zu w; z. B. löiwer (lieber).
11) nd geht zuweilen in nn über; z. B. kinner (Kinder), entstanden aus kinder.

B. Nasenlaute.

§ 5. I. Nasenvokale.

Große Schwierigkeit machen die in der f. M. sehr häufigen Nasenvokale. Wir bezeichnen sie dadurch, daß wir hinter den Vokal ein kleineres n setzen, z. B. an.

Die Nasenvokale sind entweder einfach oder doppelt.

Einfache Nasenvokale.

1) an ist das dumpfe, dem o sich annähernde a, aber durch die Nase gesprochen; es lautet fast ganz wie die französische Präposition en (= in). Beispiel: schan (schon).
2) en ist das e, welches wie ä lautet, aber durch die Nase gesprochen wird; es lautet etwas heller wie der französische unbestimmte Artikel un (= ein) und etwas dumpfer als das in im französischen Substantiv vin (= Wein). Es hält also etwa die Mitte zwischen den französischen Nasenlauten un und in. Beispiel: en (= dem unbestimmten Artikel „ein“). Man könnte es auch än schreiben.
3) án ist das helle á mit Nasenlaut, z. B. mán (mein), sán (sein).
4) in ist das gewöhnliche i, aber durch die Nase gesprochen. Im Französischen gibt es keinen ähnlichen Laut. Bei-

spiel: hin = hin. Es ist stets lang, bedarf also keines Längenstriches.

5) un ist das gewöhnliche u, nur eben durch die Nase gesprochen. Im Französischen gibt es keinen ähnlichen Laut. Beispiel: unglick (Unglück). Es ist stets lang, bedarf also keines Längenstrichs.

6) on, = dem französischen on, ist sehr selten. Beispiel: onnen (ohne).

§ 6. **Doppelte Nasenvokale.**

1) anen ist die Verbindung des Nasenlauts an mit dem Nasenlaut en und klingt daher ungefähr wie eine Verbindung des französischen en und un oder in. Die Aussprache dieses in der s. M. sehr häufigen Doppel-Nasenlautes macht dem Nicht-Sechsämter meist fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Beispiel: ganens (Gans).

2) anin ist die Verbindung des Nasenlautes an mit dem Nasenlaut in und hat im Französischen nicht seinesgleichen. Beispiel: di stanin (die Steine).

3) änin ist die Verbindung des Nasenlautes en (= än) mit dem Nasenlaut in und hat im Französischen nicht seinesgleichen. Beispiel: gänin (gehen), schänin (schön). Man könnte es auch enin schreiben.

4) ánin ist die Verbindung des Nasenlautes án mit in. Beispiel: áninchi (= hinein).

5) ánun ist die Verbindung des Nasenlautes án mit un, z. B. zánun (Zaun).

6) anun ist die Verbindung des Nasenlautes an mit dem Nasenlaut un, z. B. lanun (Lohn).

7) änen ist der selten vorkommender Umlaut von anen, z. B. di zänen (Zähne), wänenmern (wimmern).

Alle diese für die Mundart charakteristischen Doppel-Nasenlaute gelingen fast nur dem geborenen Sechsämter.

In allen sechsämterischen Nasenvokalen wird das n nicht wie ng, sondern so gesprochen, wie im guten Französisch; man darf also die schlechte französische Aussprache vieler Sachsen und Norddeutschen, welche die französischen Nasenlaute wie ang und eng auszusprechen pflegen, im Sechsämterischen nicht nachahmen; sonst kämen, besonders bei den Doppel-Nasenvokalen, ganz fürchterliche Klänge zum Vorschein. Richtig gesprochen klingen die sechsämterischen Nasenlaute gar nicht übel. Wer etwa daran zweifeln wollte, daß die angeführten Doppel-Nasenvokalen thatsächlich solche sind und daher durch aen, ain nicht genügend bezeichnet sein würden, der darf nur die obenerwähnte Nasalprobe an ihnen vornehmen; alsdann kann er sich leicht überzeugen, daß auch der erste Vokal bei allen immer ein Nasenvokal ist. Daß in Doppellauten der Mundart beide Laute genäselt werden, hat Gradl a. a. O. S. 97 richtig bemerkt, will aber trotzdem das Nasalzeichen nur einmal gesetzt wissen, nämlich entweder zwischen den beiden Vokalen des Doppellautes oder hinter beiden. Dies widerspricht jedoch dem allgemeinen Grundsatz für die Schreibweise der Dialekte: „Schreibe, wie du sprichst!" Daher glaubte ich die Doppel-Nasenvokale auch durch ein doppeltes Nasalzeichen hervorheben zu müssen. Unmöglich ist es ja auch nicht, daß von einem Doppellaut nur der zweite Vokal genäselt wird, z. B. in déennen (denen), zéennen (zehn Uhr). Man muß also auch für diesen Fall ein festes Zeichen zur Verfügung behalten.

§ 7. II. Nasen-Konsonanten.

Die Nasenkonsonanten sind m, n und ng. Wer etwa zweifeln wollte, daß diese drei Laute wirkliche Nasenkonsonanten sind, darf nur die mehrerwähnte Nasalprobe an ihnen machen. Sobald man sich die Nase zuhält, ist man nicht im stande, das m, n und ng ordentlich zu sprechen.

m ist Lippenlaut; bei seiner Aussprache wird der Mund durch die Lippen abgeschlossen und die Luft durch die Nase getrieben.

n ist Zungenlaut; bei seiner Aussprache verschließt die Vorderzunge den Mundraum, so daß die Luft durch die Nase entweichen muß.

ng ist Gaumenlaut; bei seiner Aussprache wird der Mundraum noch weiter hinten durch Andrücken der Hinterzunge an den Gaumen abgesperrt und hiedurch die Luft durch die Nase getrieben.

Es ist von Wichtigkeit, sich die nasale Natur dieser drei Konsonanten zum Bewußtsein zu bringen, weil eine Reihe von Beugungsregeln in derselben ihren Grund hat.

Das n wird vor k ebenso wie im Nhd. als ng gesprochen; z. B. henker (Henker) lautet wie hengker.

§ 8. Weiches und hartes m, n und ng.

In ähnlicher Weise wie das l können auch die drei Nasenkonsonanten m, n und ng sowohl weich als auch hart gesprochen werden.

Weich gesprochen werden sie, wenn man bei ihrer Erzeugung die Luft sanft und gleichmäßig ohne jeden merklichen Stoß oder Ruck durch die Nase entweichen läßt, wie z. B. bei „Mai", „Schwan", „Gang."

Hart werden sie gesprochen, wenn man bei ihrer Erzeugung die Luft mit einem plötzlichen Stoß, Ruck oder Schub durch die Nase entweichen läßt, wie z. B. bei „Schmied", „Knopf."

Wer zweifeln wollte, daß bei m und n diese beiden Arten der Aussprache auch im Neuhochdeutschen vorhanden sind, kann sich durch die Nasalprobe davon überzeugen. Sobald man nämlich die Nase zuhält, wird man beim Aussprechen des Wortes „Mai" ein sanftes Ankämpfen der Luft gegen das Hindernis in der Nase verspüren; dagegen beim Aussprechen des Wortes „Schmied" fühlt man deutlich

einen Stoß der gegen das Hindernis in der Nase plötzlich anstürmenden Luft.

Weich gesprochen wird nun m und n im Sechsämterischen:

1) immer im Anlaut, z. B. mái (Mai); naut (Not).
2) sehr oft nach Vokalen, bám (Baum); in (Präp. „in").

Hart gesprochen wird das m und n im Sechsämterischen:

1) nach Konsonanten, z. B. schmid (Schmied), knuepf (Knopf). Da nach Konsonanten auch im Neuhochdeutschen ein hartes m und n gesprochen wird, so macht die Aussprache desselben keine Schwierigkeit, und wir bedürfen nach Konsonanten für das harte m und n keine besondere Bezeichnung.
2) Zuweilen nach langen Vokalen, und wenn sie ein ganzes Wort ausmachen. Da im Neuhochdeutschen ein hartes m oder n nach Vokalen und als selbständiges Wort niemals vorkommt, so macht dessen Aussprache für Nichtsechsämter einige Schwierigkeit, und wir müssen daher nach Vokalen und als selbständige Wörter das harte m und n durch Unterstreichen kennzeichnen; z. B. lém (Leben), fon (Faden), m (= dem oder ihm), n (= den oder ihn).

Ein wesentlicher Unterschied zwischen dem weichen und harten m (m und m) besteht auch darin, daß vor dem weichen m alle zu ihm gehörigen Vokale, einfache wie doppelte, genäselt werden, während vor m niemals ein Vokal genäselt werden darf.

Weil die Regel, daß vor dem weichen m alle dazu gehörigen Vokale genäselt werden müssen, keine Ausnahme hat, so glaubten wir vor m das Nasalzeichen ersparen zu können. Nur bei hanim und hanm (heim) haben wir es gesetzt, um zu zeigen, wie man, streng genommen, schreiben müßte, um den Laut völlig richtig zu

kennzeichnen; dagegen bei den übrigen Wörtern haben wir der Einfachheit wegen das Nasalzeichen gewöhnlich weggelassen, welches man eben nach der obenstehenden Regel sich vor dem m überall denken und demgemäß sprechen muß. Demnach ist bám (Baum) zu sprechen wie bánm, trám (Traum) wie tránm, di báimer (Bäume) wie báninmer; tráim (Träume) wie tráninm, lamm (Lamm) wie lanmm, stimm (Stimme) wie stinmm. Wenn der vorgehende Vokal nicht zur nämlichen Stammsilbe gehört, wie das m, so wird er natürlich nicht genäselt, z. B. báimessn (beimessen) darf nicht wie báninmessn gesprochen werden, omaln (abmalen) nicht wie onmaln, sondern ái und o bleiben hier Mundvokale.

ng wird nach kurzen Vokalen immer weich, nach langen Vokalen und nach Konsonanten aber immer hart gesprochen. Im Neuhochdeutschen steht es nie nach einem Konsonanten und nur ganz selten nach einem langen Vokal (nur in gieng und fieng), dagegen in der s. M. sehr häufig nach beiden, z. B. steckng (Stecken = Stock und stecken), röichng (riechen), folng (folgen), mong (Magen), frong (fragen), geng (gegen). Da es nach einem langen Vokal und Konsonanten ausnahmslos hart gesprochen wird und ein hartes ng überhaupt bloß nach langen Vokalen und nach Konsonanten vorkommt, so hielt ich eine besondere Kennzeichnung desselben für überflüssig. Wenn der vorhergehende Buchstabe ein langer Vokal oder ein Konsonant ist, so versteht es sich von selbst, daß nach ihm das ng hart gesprochen werden muß.

Wem die Aussprache des harten m, n und ng Schwierigkeiten machen sollte, der möge sich nur bemühen, diese Laute mit einem plötzlichen Stoß, Ruck oder Schub der Luft durch die Nase zu erzeugen. Gelingt dies nicht nach Wunsch, so darf man nur vor dem m ein b, vor dem n ein d und vor dem ng ein anlautendes g einsetzen und sprechen: lebm, fodn, mogng. Man hat dann zwar den Laut nicht ganz echt, aber doch annähernd richtig gesprochen.

Zur scharfen Unterscheidung des harten und weichen m, n und ng empfiehlt es sich, folgende Wörter neben einander zu sprechen: „Traum" und tràum (Trauben); „Lohn" und lon (Laden); „Lehm" und lém (Leben); mang (Mange) und mong (Magen). Der Unterschied in der Aussprache der Nasenkonsonanten verschwindet zwar bei nachlässigerem und schnellerem Sprechen oft gänzlich, so daß z. B. lon von „Lohn" kaum mehr zu unterscheiden ist; aber er ist doch ursprünglich vorhanden und kann in einer grammatischen Arbeit nicht unbeachtet bleiben. Nur für das harte ng läßt sich eine besondere Bezeichnung entbehren, weil es nach langem Vokal und nach Konsonanten niemals weich gesprochen wird; jedoch eine Kennzeichnung des harten m und n (durch m und n) erscheint ebenso unentbehrlich, wie die des harten l (durch l).

§ 9. Wandlungen der Endung -n.

1) Nach b, p, f, v und w hat die Mundart anstatt der Endung -n regelmäßig ein hartes m; z. B. lébm (Leben), suppm (Suppe), uefm (Ofen), mévm (Möve), léwm (Löwen.) b und w verschwinden in der Regel ganz vor dem harten m, z. B. lém (Leben und Löwen).

2) Nach k und meist auch nach ch geht die Endung -n in ein hartes ng über, z. B. denkng (denken), machng (machen), kierchng (Kirche), aber auch kierchn; sachng und sachn (Sachen).

3) Nach g geht die Endung -n mit dem vorhergehenden g in ng über, nach ig in ingen; z. B. song (sagen), entstanden aus sogn; zueng (gezogen) für zuegn, tong (Tagen) für togn, kéningen für kénign (Königen).

4) Nach den Nasenkonsonanten m, n und ng, sowie nach einem Mundvokal geht die Endung -n in den Nasenvokal en über, z. B. blammen (Blumen), pfannen

(Pfannen), schlangen (Schlangen), di pfauen (Pfauen), di krauen (Krähen).

5) Nach d und t mit vorhergehendem Vokal verschlingt die Endung -n in der Regel den Zungenlaut, aus schodn (Schaden) wird schon, bétn (beten) wird bén; alsdann muß immer n geschrieben werden (S. § 8, 2).

§ 10. Anmerkungen zur Lautlehre.

1) Große Schwierigkeit macht die Unterscheidung der 3 Endlaute: -er, -en und -e. Diese scheinen bei etwas nachlässigem oder schnellem Sprechen einander ganz gleich zu sein und alle drei wie ä zu lauten. Allein in der richtigen Aussprache klingt bei -er hinter dem ä ein schwaches r, bei -en ist das ä ein Nasenlaut, dagegen das -e ist reiner Mundvokal ä. Es ist also ein wesentlicher Unterschied vorhanden im Endlaut der Wörter brouder, schlangen und jette (Nom. Sing.). Der untrüglichste Beweis für die nasale Beschaffenheit der Endung -en im Wort di schlangen ist die mehrerwähnte Nasalprobe. iette kann nämlich auch mit zugehaltener Nase völlig richtig ausgesprochen werden, während beim Versuch, die Endsilbe von schlangen mit zugehaltener Nase zu sprechen, sofort der fagottartige Ton erklingt. Nach den Nasenkonsonanten steht niemals die Endung e, sondern immer statt derselben en.

2) Bei en (ein) tritt die nasale Natur des Lautes deutlich hervor, sobald das nächste Wort mit einem Vokal beginnt, z. B. en a (ein Ei), en ochs (ein Ochse), en unglick (ein Unglück); hier geht der Nasenlaut in reines n über.

3) Zur Vermeidung des Hiatus wird zuweilen ein r des Wohllautes zwischen zwei Wörter eingeschoben, z. B.

d<u>é</u>s si̲e r i (das seh ich), i si̲e r aninn (ich sehe einen); be r uns (bei uns), ve r enks (von euch).

4) Wenn auf die Endung -er ein Vokal folgt, so lautet sie bei schnellerem Sprechen wie er, z. B. schenk mer á̲n! (schenke mir ein!) lautet wie schenkmerá̲n!

§ 11. Übersicht aller Lautzeichen.

a = kurzes, dumpfes a (= dem à Brenners).
a̲ = langes, dumpfes a (= dem à̲ Brenners).
á = kurzes, helles a.
á̲ = langes, helles a.
ä und ä̲ = kurzes und langes ä.
e = kurzes, offenes e (= ä).
e̲ = langes, offenes e (= ä̲).
é = kurzes, geschlossenes e.
é̲ = langes, geschlossenes e.
i = kurzes i.
i̲ = langes i.
o = kurzes o.
o̲ = langes o.
ö und ö̲ = kurzes und langes ö.
u = kurzes u.
u̲ = langes u.
ü = langes ü.
ai = dumpfes ai (fast = eu).
ái = helles ai (fast = ei).
éi = geschlossenes ei (= é-i).
oi = o und i zusammengesprochen.
ui = u und i " "
äi = ä und i " "
öi = ö und i " "
au = dumpfes au.
áu = helles au.
ou = o und u zusammengesprochen.
an = nasales a.

án = nasales á.
ä̲n und en = nasales langes und kurzes e.
in = nasales i.
un = nasales u.
anen = nasales a und e zusammengesprochen.
ä̲nen = nasales ä und e „ „
anin = nasales a und i „ „
ánin = nasales á und i „ „
ä̲nin = nasales e und i „ „
anun = nasales a und u „ „
ánun = nasales á und u „ „
er = ä mit schwachem Nachklang von r.
l̲ = hartes l, fast = dl.
m̲ = hartes m, fast = bm.
n̲ = hartes n, fast = dn.

Alle anderen Konsonanten bezeichnen den nämlichen Laut wie im Neuhochdeutschen.

Nicht unterstrichene Vokale sind regelmäßig kurz.

Bemerkungen.

1) Zur Bezeichnung der verschiedenen Arten des a und e gotische und lateinische Buchstaben neben einander anzuwenden, schien mir nicht zweckmäßig zu sein. Es sieht garstig aus und stört das Auge ungemein.

2) Die Bezeichnung der Nasenvokale ist bereits im Französischen festgestellt, wo man zu diesem Zweck bekanntlich immer ein n hinter den Vokal setzt. Es schien daher passend, diese Bezeichnung auch im Deutschen in Anwendung zu bringen, jedoch das n, welches zur Bezeichnung des Nasenvokales dient, durch kleinere Schrift von dem gewöhnlichen Konsonanten n zu unterscheiden. Wenn infolge dessen manches Wort (z. B. schäninnen = schöne) etwas sonderbar aussieht, so läßt sich das eben nicht ändern. Ein Wort das drei Nasenvokale enthält, muß eben auch mit 3 Nasen-

vokalzeichen geschrieben werden, wenn die Schrift dem Laut genau entsprechen soll.

3) Die von Gradl versuchte Anwendung höhergestellter Buchstaben glaubte ich nicht nachahmen zu dürfen, weil sie unschön und für das Auge störend ist.

4) Zu beachten ist, daß ie in dieser Laut- und Formenlehre niemals ein langes i bezeichnet, sondern ein i mit darauffolgendem e. Für das lange i ist überall das Zeichen i̲ angewendet.

5) In Arzberg und Umgegend sagt man haninm (heim), haiss (heiß), ma̲nen (Mann), ba̲nen (Bein), sta̲nen (Stein), spanun (Span), ka̲nen (kann), la̲nenm (Lehm), schliegl (Schlegel), za̲nen, Pl. zä̲nen (Zahn, Zähne); hiefür sagt man in Wunsiedel: ha̲nm, ha̲s, ma̲n, ba̲n, sta̲n, spa̲n, ka̲n, la̲m, schlé̲gl, za̲n, zä̲n. Aus diesen Beispielen dürfte der gleich anfangs erwähnte Unterschied im Dialekt einigermaßen ersichtlich sein, den wir mit W. (Wunsiedel) und A. (Arzberg) bezeichnen werden.

6) Als vulgär werden wir bezeichnen, was nicht in den Städten und Marktflecken, sondern nur auf den Dörfern, Weilern und Einöden gebräuchlich ist. Vulgäre Wörter und Formen sind z. B. vo̲ter und mouter, tued (Pate), dann mo̲l statt ma̲l und fo̲ch statt fach, ferner he̲erle, für Großvater und frá̲le für Großmutter; ob auch schru̲et (Pl. schri̲et) für schraut (Schrot), ki̲epf (Köpfe) statt képf und dergleichen hieher gehört, ist zweifelhaft.

Formenlehre.

§ 12. Deklination.

Die s. M. hat Einzahl und Mehrzahl; in beiden gibt es 3 Kasus, nämlich Nominativ, Dativ und Accusativ. Der Genetiv ist ungebräuchlich; er kommt nur in Zusammensetzungen, in einzelnen Redensarten und einigen adverbialen

Ausdrücken vor, wie schnáidersgsöll (Schneidersgeselle), aumds (abends), der ried weert (der Rede wert), es verlanunt der möi (es verlohnt der Mühe). Der Genetiv des Besitzes wird durch das Possessiv mit dem Dativ ersetzt, z. B. m vatter sán hout (der Hut des Vaters); sonst werden entweder andere Kasus oder Präpositionalausdrücke statt des Genetivs gebraucht oder überhaupt andere Redewendungen benützt, deren Besprechung in die Syntax gehört.

§ 13. Die Artikel.

I. Der bestimmte Artikel.

	Singular.			Plural.		
	Mask.	Fem.	Neutr.	Mask.	Fem.	Neutr.
Nom.	der	di	es (s)		di	
Dat.	m	der	m		n	
Acc.	n	di	es (s)		di	

II. Der unbestimmte Artikel.

	Singular.			Plural.
	Mask.	Fem.	Neutr.	
Nom.	en	en	en	
Dat.	em	er	em	fehlt.
Acc.	en	en	en	

Das en lautet fast wie das französische un (ein), nur etwas heller. Vor Vokalen geht es gewöhnlich in en über, z. B. en ochs, en a (ein Ei), en alter manen (ein alter Mann).

Substantiva.

§ 14. Die Deklination der Substantiva beschränkt sich auf die Anhängung eines n, welche bei der starken Deklination nur im Dativ Pluralis erfolgt, während sie bei der schwachen Deklination im Gen. und Dat. Sing. sowie im ganzen Plural eintritt. Hiebei kann die Endung n alle diejenigen Wandlungen erleiden, welche im § 9 angeführt sind. In der Regel gehen die Substantiva in der f. M. nach der nämlichen Deklination wie im Nhd.

§ 15. **I. Maskulina.**

Starke Deklination.

Sing. Nom. der lérer (Lehrer), Dat. m lérer, Acc. n lérer;
Plur. Nom. di lérer, Dat. n lérern, Acc. di lérer.

Schwache Deklinaton.

Sing. Nom. der hos (Hase), Dat. m hosn, Acc. n hosn;
Plur. Nom. di hosn, Dat. n hosn, Acc. di hosn.

§ 16. **II. Feminina.**

Starke Deklination.

S. N. di händ (Hand), D. der händ, A. di händ;
P. N. di händ, D. n händn, A. di händ.

Schwache Deklination.

S. N. di naul (Nadel), D. der naul, A. di naul;
P. N. di nauln, D. n nauln, A. di nauln.

§ 17. **III. Neutra.**

Starke Deklination.

S. N. es hauer (Haar), D. m hauer, A. es hauer;
P. N. di hauer, D. n hauern, A. di hauer.

Schwache Deklination.

Singular fehlt; Plural N. di auern (Ohren), D. n auern, A. di auern.

Bemerkungen.

§ 18. **I. Zu den Maskulinen.**

1. Im Pluralis ändern viele Maskulina den Stammvokal und es wird:

a u. a zu á und á; z. B. acker, gaertn, mantl Mantel), pfal, sal. Plur.: ácker, gáertn, mántl, pfál, sál (Säle).
á vor m zu ái; z. B. bám (Baum), trám (Traum), zám. Plur.: báim, tráim, záim.
anen im Inlaut zu á; z. B. kranenz Kranz, schwanenz (Schwanz). Plur.: kránz, schwánz.
anen im Auslaut zu anin; z. B.: stanen (Stein). Plur.: stanin (staninner).

anun zu änin; z. B. lanun (Lohn). Plur.: länin.

ánun zu ánin; z. B. zánun (Zaun). Plur.: zánin.

áu zu ái; z. B. báuch, schláuch; Plur.: báich ꝛc.

au zu äi; z. B. flauh (Floh) oder flauch, raut (Rat), staus (Stoß), schlaut (Schlot).
Plur.: fläih oder fläich, räit, stäis, schläit.

o zu á; z. B. boch (Bach), bolg (Balg), hols (Hals), ost (Ast), plotz (Platz), schotz (Schatz), sok (Sack), sotz (Satz), stol (Stall). Plur.: bách, bálg, háls, plátz, schátz, sáck, sátz, stáll; sok hat auch séck.

o zu á; z. B. fodn oder fon, hofm (Hafen), lodn oder lon (Laden), schodn oder schon (Schaden), stodl oder stol (Stadel), grom (Graben), krong (Kragen), mong (Magen), wong (Wagen), stob (Stab), schlog (Schlag).
Plur.: fán, lán, schán, stádl, grám, kráng, máng, wáng, schlág.

ou zu öi; z. B. brouder (Bruder), fous (Fuß), flouch (Fluch), hout (Hut), kroug (Krug), pfloug (Pflug), zoug (Zug).
Plur.: bröider, föis, flöich, höit, kröig, pflöig, zöig.

ue zu é; z. B. buek (Bock), kluetz (Klotz), kuepf (Kopf), pfluek (Pflock), ruek (Rock), schuepf (Schopf), stuek (Stock), tuepf (Topf), zuepf (Zopf).
Plur.: béck, klétz, képf, pfléck, réck, schépf, stéck, tépf, zépf.

ue zu ie, oder é; z. B. buedn (Boden) oder buen, bueng (Bogen), huef (Hof), uefm (Ofen).
Plur.: biedn und bédn (bien ꝛc.), bieng und béng, hief und héf, iefm und éfm.

u zu i; z. B. dunst (Dunst), duft (Duft), flus (Fluß), fucks, hund und hund, strumpf (Strumpf), sun (Sohn), sumpf, trumpf, tuerm (Turm), wuerf (Wurf).
Plur.: dinst, dift, fliss, hind, sin. simpf, trimpf ꝛc.

Vereinzelt stehen: bou (Bube): boum, D. boumen, koerb, (Korb): kéerb; vatter: vattern; vulgäre Nebenform voter: väter; zan W.: zän; zanen A.: zänen; tog (Tag) hat im Plural neben tog auch tég und tág; lab (Laib Brot), hat im Plural laib (sprich leub), nogl (Nagel) niegl, négl und nágl.

Im Plural haben die Endung er mit Lautveränderung: daerm: dáermer; man oder manen (Mann): mánner; gott: gétter; oert: éerter; rand: ránder oder ränder; stráuch: stráicher; wold: wäller, wälder u. wálder; wuerm: wiermer; iertum (Irrtum): iertimer; doern (Dorn): déerner oder doernen. bám hat auch báimer neben báim.

er ohne Lautveränderung haben: gáist (Geist): gáister; lái(b) (Leib): láiwer.

stanen (Stein) hat stanin und staininner.

Der Plural auf -er wird stark dekliniert, also: n mánnern (Männern) 2c.

2. mast, schméerz, stat (Staat), stachl, stoerch, stral, vétter, gvatter, zins haben im Singular starke, im Plural schwache Deklination, also: di schméerzn, stoerchn (Störche) 2c.; spoern (Sporn) hat im Plural wieder spoern, im Dativ auch spoernen oder spoernen.

3. Auf e auslautende einfache Substantiva gibt es nicht; man sagt: aff (Affe), buet (Bote), fridn (Friede), funkng, gedankng, gláum (Glaube), háufm, namen, samen, wlln (Wille). Nur einige zusammengesetzte, deren Grundwort verkümmert ist, endigen auf e, z. B. manunte (Montag), mitwe (Mittwoch), schnitle (Schnittlauch).

4. Die Wörter auf -ig haben im Dativ Plur. -ingen, z. B. kéningen (Königen).

5. Bei den auf einen Nasenkonsonanten (m, n, ng) oder auf einen Mundvokal endigenden Wörtern geht die Endung -n nach § 9, 4 in -en über; also: di pfáuen (Pfauen), säien (Seen), n stámmen (den Stämmen), m tirannen (Ty-

rannen), n gängen (Gängen). Jedoch im Dativ Pluralis setzt man bei diesen lieber en als en; also: n pfauen, n säien, n tirannen, n stämmen (Stämmen), n gängen (Gängen) ꝛc., obwohl auch die Formen auf -en gebraucht werden.

6. Die auf m, n und ng mit vorausgehendem langen Vokal endigenden Wörter haben im Dativ Pluralis entweder gar keine Endung oder die Endung nen oder nen; z. B. n grám (Gräben) oder n grámnen oder grámnen, n fán (Fäden) oder n fánnen oder fánnen, n wáng (Wägen) oder n wángnen oder wángnen.

7. Die auf Nasenvokale endigenden Substantiva haben im Dativ Pluralis die Endung nen oder nen; z. B. n spánnen (Spänen) oder spánnen, n sinnen (Söhnen) oder sinnen.

8. Maskulina sind in der s. M. die nämlichen Substantiva wie im Nhd. Doch sagt man der schierzer, der ascher, der wodl, (wol), für die Schürze, Asche, Wade; umgekehrt di schwanen statt der Schwan; neben der schláuch ist auch di schláuchng gebräuchlich. Zu der backng (Backen) gibt es keine weibliche Nebenform, wie im Nhd. die Backe.

§ 19. **II. Zu den Femininen.**

1. In der starken Deklination sind die 3 Kasus des Singularis einander gleich, während der Dativ Plur. bei mundkonsonantisch auslautenden Wörtern ein n, bei mundvokalisch auslautenden ein en oder en anhängt. In der schwachen Deklination hat der Singular keine Endung, dagegen der Plural die Endung n.

2. Vokaländerung des Stammes haben im Plural: bráut: bráit; fáust: fáist; gans W. und ganens A. (Gans): gäns; kou (Kuh): köi; kunst: kinst; luft: lift; macht: mächt; mad (Magd): maid (Sprich: meud, siehe Doppellaute 2.); nuss: niss; stot (Stadt): stätt und stätt; wuerscht: wierscht; mutter: mitter, vulgär auch mouter: möiter; tochter: téchter; di stumm (Stube): stim. Nach luft

gehen, gruft und brust, láus, máus und sáu haben ái, also láis 2c.; naut (Naht): näit, ebenso naut (Not): näit.

Nach Zahlwörtern sagt man oft nuss statt niss (Nüsse).

3. Daß die s. M. auf e auslautende Substantiva nicht liebt, ist schon aus § 18,3 ersichtlich, zeigt sich aber am auffallendsten in der Bildung der Feminina. Wo nämlich das Nhd. Feminina auf e bildet, hat die s. M. oft entweder gar keine Endung oder die Endung n mit den § 9 angebenen Wandlungen oder beide Wortformen neben einander; am zahlreichsten sind aber die Bildungen auf n mit den entsprechenden Wandlungen.

Sechsämterische Feminina ohne Endung, wo das Nhd. die Endung e hat, sind z. B.: äier (Ehre), amm (Amme), bas (Base), bruck (Brücke), faer (Farbe), fléig (Fliege), fráid (Freude), fraug und frog (Frage), gaub und gob (Gabe), göit (Güte), gräis (Größe), häerd (Herde), hllf (Hilfe), katz (Katze), laug und log (Lage), láich (Leiche), löib (Liebe), mll (Mühle), plaug (Plage), rach (Rache), ried (Rede), rou (Ruhe), schöll (Schule), söll (Seele), soerg (Sorge), sprauch (Sprache), stéll (Stelle), wach (Wache), wáninlés (Weinlese), waug (Wage), wésch (Wäsche).

Feminina mit beiden Bildungen sind: kriet und krien (Kröte), sach und sachng (Sache), straus und strausn (Straße), wétt und wéttn (Wette), meng und mengen (Menge).

Femininbildungen auf n, wo das Nhd. die Endung e hat, sind z. B. blausn (Blase), bouchng (Buche), fläin (Flöte), föichtn (Fichte), kappm (Kappe), kralln (Kralle), saifm (Seife), wéing (Wiege). wéing ist aus wéign entstanden. Es gibt ihrer mehr als 100. Statt di schierzn (Schürze) sagt man lieber der schierzer, statt di aschn (Asche) lieber der ascher.

4. Feminina appellativa auf e gibt es in der Regel nur mit vorausgehendem Vokal. Diese haben im Nom. und

Acc. Pl. die Endung e$_n$, im Dat. Pl. -e$_n$ oder -en, z. B. di kraue (die Krähe), Plural: di kraue$_n$, n kraue$_n$ und n krauen. So schläie (Schlehe), zäie (Zehe). Außerdem endigen nur weibliche Vornamen auf e, z. B. jétte, lore (Leonore). Vereinzelt steht tante (Tante), Pl., N., D. und Acc. tantn. Dieses Femininum scheint als Fremdwort eine Ausnahme zu machen; denn für das ganz ähnliche Wort „Tinte" setzt die s. M. regelmäßig immer tintn, niemals tinte. di kie^{r}we (Kirchweih) macht als zusammengesetztes Wort eine Ausnahme und wird stark dekliniert.

5. Die Feminina auf i, welche Beruf, Stand oder Abstammung ausdrücken, haben im Plural die Endung inne$_n$, z. B. kénigi: kéniginne$_n$, náteri: náterinne$_n$, wéscheri: wéscherinne$_n$, báieri (Bäuerin): báierinne$_n$, tiroleri: tirolerinne$_n$.

6. Von den auf einen Nasenkonsonanten (m, n, ng) endigenden Femininen gehen nur diejenigen nach der starken Deklination, deren Nasalendung die Stelle der neuhochdeutschen Endung -e vertritt, wie schwallm (Schwalbe), kralln (Kralle), wéing (Wiege). Diese haben im Dativ Pluralis entweder gar keine Endung oder statt der Endung n die Endung e$_n$ und en; z. B. n schwalm, schwalme$_n$ und schwalmen; n kralln, krallne$_n$ und krallnen; n wéing, wéigne$_n$ und wéignen.

Die schwachen Feminina auf m, n und ng, wie di stimm (Stimme), henn (Henne), mang, haben im Pl. die Endung e$_n$ statt n und im Dat. Pl. sowohl e$_n$ wie en; z. B. di stimme$_n$, n stimme$_n$ und stimmen; di henne$_n$, n henne$_n$ und hennen (Hühnern); di mange$_n$, n mange$_n$ und mangen.

7. Die auf einen Mundvokal endigenden starken Feminina haben im Dat. Pl. entweder e$_n$ oder en als Endung, z. B. n köie$_n$ und köien (Kühen). Die auf einen Mundvokal endigenden schwachen Feminina haben im Plural

statt der Endung n die Endung en, z. B. di fráuen, di krauen (Krähen); in Dat. Pl. haben sie statt en auch en, also n fráuen und fráuen, n krauen und krauen.

8. Die auf einen Nasenvokal endigenden Feminina haben im Dat. Pl. entweder gar keine Endung oder verwandeln en in en, z. B. n blammen oder blammen, n tannen oder tannen, n schlangen oder schlangen.

Zum Verständnis dieser feinen Unterschiede ist die Nasalprobe (§ 1) kaum entbehrlich.

§ 20. **III. Zu den Neutren.**

1. Im Singular haben alle Neutra starke Deklination.

2. Im Plural haben die Neutra entweder starke Deklination oder die Endung er mit oder ohne Änderung des Stammvokals. Darum lautet bei sehr vielen Neutren der Nom. Plur. gerade so, wie der Nom. Sing.; z. B. gebáid (Gebäude), ghieft (Gehöfte), láit (= Mensch), lauger (Lager), schráim (Schreiben), tauer (Thor), wunner (Wunder), zaichn (Zeichen), zelt (Zelt), zimmer u. s. w. lauten im Plur. wie im Sing., nur gebáid hat auch gebáider, ghieft auch ghiefter.

-er mit Änderung des Stammvokals haben: banen (Bein): baninner (auch bloß banin);

amt: ämter; banend: bánder oder bänder; denkmal: denkmáler oder denkméler; gwand (Gewand): gwánner; lamm: lämmer; land u. lanend (Land): lánder oder länder; pfand: pfánder oder pfänder.

a (Ei): aier (sprich: Euer); klad (Kleid): klaider (sprich: Kleuder).

braut (Brot): bräiter.

háupt: háipter.

blot (Blatt): bláter oder bléter; bod (Bad): báder oder béder; doch (Dach): dácher oder décher; foch (Fach): fácher; fos (Faß): fásser; glos (Glas): gláser oder gléser;

:ob (Grab): gráwer und zuweilen griewer; gros (Gras): ·áser oder gréser; kolb (Kalb): kálwer oder kölwer; aus las): éser und áser; rod (Rad): ráder, réder und rieder; oss: résser; tol (Thal): táler oder téler; volk: vélker.

doerf (Dorf): déerfer; hoern (Horn): héerner; koern Korn): kéerner; woert (Wort): wéerter.

föld (Feld): feller; göld (Geld): geller und gelder.

bouch (Buch): böicher; gout (Gut): göiter; touch Tuch): töicher.

hulz (Holz): hölzer oder hélzer.

luech (Loch): lécher; schlues (Schloß): schlésser.

-er ohne Änderung des Stammvokals haben: ing: dinger; gemöit (Gemüt): gemöiter; gemöis (Gemüse): emöiser; gsicht (Gesicht = Antlitz): gsichter; hemm und emmed (Hemd): hemmer, oder hemmeder; léid (Lied): éider; mál (Maul): máler; schlld (Schild): schllder; stift: tifter; vöich (Vieh): vöicher; wái (Weib): wáiwer; wammes Wams): wammeser, und alle auf -tum: altertum: alter- ımmer. Bei gschlecht: gschlechter wechselt nur die Quan- tät des Stammvokals.

3. es ram (Rahm) hat ram und ramen, Dativ Plur. amen.

4. Verkleinerungswörter gibt es bloß auf -l, Plural -le, . B. es äiderl und áderl (Äderchen); béerl (Beerlein), bissl Bißchen), blämml (Blümlein), böiwl (Büblein), ástl und stl (Ästchen), fáserl und féserl (Fäserchen, auch = ein Bißchen), glásl (Gläschen), grásl (Gräschen), gröiwl (Grüb- hen), háerl und häierl (Härlein), háisl (Häuschen), hásl Häschen), hiesl (Höschen), képfl (Köpfchen), kierchl (Kirch- ein), knépfl (Knöpflein), knierl (Kloß), köichl (Küchlein), kráizl (Kreuzchen), lämml (Lämmchen), maidl (sprich meudl = Mädchen), mésserl (Messerchen), sáckl (Säckchen), schwingl die Schwinge, ein offener Korb), steernl (Sternlein), táschl (Täschlein), töichl (Tüchlein), wásserl (Wässerlein), wierschtl (Würstchen). Plur.: di béerle, blämmle, knierle 2c.

Bei den auf einen Vokal endigenden Substantiven wird das Deminutivum schon im Singular auf -le gebildet, ebenso oft bei denen auf -ng oder wenn die Aussprache des bloßen l schwierig erscheint; z. B. es frále (Frauchen), köile (Kühlein), sáile (Schweinchen), schwingle und schwingl, schránkle und schránkl, patl und pale (Patchen).

Bei den auf l endigenden Substantiven verwandelt man zur Deminutivbildung das l in erl, z. B. spöigl (Spiegel): spöigerl; léffl (Löffel): lécfferl; schisserl (Schüsselchen), schlisserl (Schlüsselchen), viegerl (Vögelein). Daneben hört man auch: en léffell, schissell, viegell, maidell (Mädelchen, Doppeldeminutiv).

Von manchen Substantiven ist nur das Deminutivum gebräuchlich, z. B. äerl (Ähre), ráisl (Reis), patterl (Glasperle).

§ 21. **Singularia.**

Nur im Singular gebräuchlich sind viele Stoffnamen und Abstrakta, z. B. möll (Mehl), léder, milch (Milch), sáin (Seide), gold, sllwnr (Silber), rou (Ruhe), schlauf (der Schlaf), glick, geduld, wáisháit 2c.

§ 22. **Pluralia.**

Nur im Plural gebräuchlich sind: öltern, gschwister, ánkimft (Einkünfte), késtn (Kosten), mausern (Masern), räitln (Röteln, eine Krankheit), fastn, férien, austern, pfingstn, wáninnachtn, jedoch werden die Festnamen auch als Singularia gebraucht.

§ 23. **Gewichts- und Maßbestimmungen.**

Diese stehen nach den Kardinalzahlen im Singular, z. B. séchs fous hauch, drá bouch papier, zwa glos (= Seidel) böier.

Eigennamen.

§ 24. Alle Eigennamen sind ohne Beugung.

I. Personennamen.

1. Vornamen.

§ 25. a) Als männliche Vornamen sind gebräuchlich: adam (adl), andrées (abgek.: dées), anton, áugust, baertl (Bartholomäus), baltser (Balthasar), bäernhard, christian, christof (abgek. stoffl), dani (Daniel), david, äierhaerd, äierl oder éerhaerd (Erhard), eernst (Ernst), élies (Elias), ferdinand (abgek.: ferdl), floerntin (abgek.: floerl?), florian, fridrich (abgek.: fritz), géorg (gierg, gíergl), gottfrid, gottlib, gustav, háinrich (abgek.: háiner), isak, jaggo (Jakob, zuweilen jackl)., johann, johannes (wofür hans, hannes, ghannes und hanni eintreten kann), josef (abgek.: seff oder seppl), kaerl, ludwig, lukes (Lukas), max, melcher (Melchior), michl, moritz (selten mauritz), nikol (abgek.: nickl), oskaer, otto, pál (Paul), päiter (Peter), phllipp (Philipp), richaerd, robert, selten raubert, roudolf, sebastian (abgek.: wastl oder bastl), stephann (abgek.: steffl), tanmes (Thomas), towies (Tobias), ullerich, wllhelm (abgek.: helm), wolfgang (abgek.: wolf), xaver. Statt Johann Adam sagt man: hannadam, statt Johann Wolfgang: hanswolf.

§ 26. b) Als weibliche Vornamen sind gebräuchlich: achate (Agathe), almen (Alma), amalie (male), angnes, antonie (abgek.: toni), áuguste (gustl), baerware (bäerwl), bawett, brigitte, christiannen (christl), christinen, dorreté (abgek.: duerl), emmen (Emma), eernstinen (tinen), äive (Eva), fride (Frida), fike (Friederike), helénen (lénen), henriétte (abgek.: jétte), itte (Ida), johannen (hannen), josefinen (abgek.: finen), julie, kaerlinen (linen), katrine (kättl), léonore (lore), lisewett (lise), machtalénen (Magdalena), maergerétt (maerchett, réttl), mari, matllde, nannétt (nanni), pálinen, reginen, rosinen und rosalie (abgek.: rosl), sare, sawinen, schaerlotte (lotte), siblle (Sibylla), soffi (Sophie), stephanie (fanni), susannen (abgek.: sannen und susl), térés(e) (räisl, résl), wllhelminen (minen).

2. Geschlechtsnamen.

Die Geschlechtsnamen werden gewöhnlich dem Vornamen vorausgesetzt und damit zu einem Ganzen verbunden, z. B. der haungstoffl (Christoph Hagen). Der Sohn erhält den zusammengesetzten Namen seines Vaters oft als Geschlechtsnamen und seinen eigenen Vornamen noch dazu, so daß mitunter ganz lange Namenkonglomerate entstehen, z. B. sackhanswolfmferdinand, d. h. Ferdinand Sack, der Sohn des Johann Wolfgang Sack.

§ 28. II. Geographische Namen.

a) Ortsnamen.

wanunsidl (zuweilen verdorben in wanunsigl), téierschm (Thiersheim), kierchelammetz, sölb, hauwrick (Hohenberg), téierstanin (Thierstein), wáischtot, ráwetz, aerzbeerg, riesle (Röslau), häichschtot (Höchstädt), maerkláitn (Marktleuthen), schäninbrunn, brand, bäernschtanin (Bernstein), schierndíng auch schiermding (Schirnding), spllwrick (Spielberg).

Bekanntere Dörfer des Sechsämterlandes sind außer den schon genannten Kirchdörfern folgende: voerdoerf (Vordorf), láwlsdoerf (Leupoldsdorf), béiwerschboch (Bibersbach), winnerschrát (Wintersreuth), holnbrunn (Holenbrunn), mllbll (Mühlbühl), nogl (Nagel), trieste (Tröstau), grietscherát (Grötschenreuth), wennern (Wendern), schäninlind (Schönlind), ráicheboch (Reichenbach), brickles (Brücklas), diese alle in der Nähe Wunsiedels. Nach Arzberg sind eingepfarrt: schlonhuef (Schlottenhof), räinboch (Röthenbach), beergnerschrát (Bergnersreut), sáisn (Seußen), oschwitz, haid (Sprich Heud) ꝛc. Sonst mögen noch genannt werden: di schwurwe (Schwurbach), sllwerboch (Silberbach), hiebez (Hebanz), déerfles (Dörflas), schäninwold (Schönwald), tále (Thölau). Nach diesen Mustern läßt sich die Aussprache der übrigen Dörfer leicht bestimmen.

An auswärtigen Ortsnamen sind wegen eigentümlichen Lautes zu nennen: di wái(d)n (Weiden), huef (Hof), baráit (Bayreuth), woldsachsn (Waldsassen), niernbeerg (Nürnberg), praug (Prag), berlin, éerlangen, wierzbuerg, win (Wien).

b) Berge und Flüsse.

schnäibeerg, ochsenkuepf, késsánin (vulgär: késse oder késsehiwl), woldstanen, stanenwold, koernbeerg, haue matzn (Hohe Metze), luisnbuerg, howerstanen (Haberstein), bäimerwold, äierzgebierg, spessert, hauchvuegl (Hochvogel) ꝛc.

riesle (Röslau), kessánin, nab, éger, mánin, sal, ránin (Rhein), péngnitz, ller (Iller). Die fließenden Gewässer im Sechsämterland heißen alle auch kurzweg boch (Bach).

c) Länder.

tiringen (Thüringen), bäimen (Böhmen), sachsn, práissn, schwén, spanie, italie, tiergái, ásie.

d) Völker.

der báier, práiss, sachs, iesterráicher, franzues, engländer, russ, tierk, schwéd, italiáner, grich, bäim, schlowáck, polack und polák, amérikáner, ioud (Jude).

§ 29. Appellativa.

1. Zeitbenennungen.

Die Wochentage heißen: sunnte, manUnte, däninste, mitwe, danUnerschte und danenschte, fráite, samste. Statt -te kann überall auch tog gesetzt werden, also auch: sunntog u. s. w.

Die Monate heißen: januaer, februaer, méerz, aprll, mái, juni, juli, áugust, septemmer, oktower, novemmer, dézemmer.

Die Jahreszeiten sind: frölling und fröiling, summer, héerst, winter.

Die Zeitmaße sind: gauer, mannet, wochng, tog, stund und stund, minun, sekundn.

2. Berufsarten.

affekat, áfschléger (Aufschlageinnehmer), appetécher, báuer, béck, beergmanen, bélmanen, bésnbinder, biner (Büttner), bléchschmid, boder, bouchbinder, bouchhännler, bráier (Bierbrauer), dokter, dráxler (Drechsler), ékonom, fablikant, faerer (Lohnkutscher), fálnhauer, fárwer, féerschter (Förster), fläiser (Flößer), flaschner, flourer (Flurschütz), foerschtghllf, foerschtmaister, fouermanen, gáertner, gárwer, gastwiert, gloser, grenzjäger, hammerschmid, hiert, hofmer (Hafner), houfschmid, houter (Hutmacher), hulzhauer, káfman, kanditter, kantner, kierchner, kolchbrenner, kulnbrenner, kumédiant, kunstráiter, kupferschmid, láimsöider, landwiert, lébköichner, lérer, máurer, mellwer, métzger, mller, mulzer, nachtwáchter, noglschmid, pfaerer, pluderer (Federnputzer), poerzlanmaler, pollezáidiner, postbuet, praklekant, rämenschnáider (Riemenschneider), saifmsöider, sáischnáider, sáitráiwer, saler (Seiler), saltánzer, sattler, schäernschláifer, schandaerm, schichtmaister, schiferdecker, schlautféger, schlosser, schnáider, schouster, schráiwer, schráninner, stanenhauer, strumpfwierker, taungráwer, (Totengräber), tincher, togläninner, touchmacher, wégmacher, wéwer, woldhöiter, wonger (Wagner), wosnmaister, zimmermanen.

Anm. Die Berufsart des Vaters wird oft mit dem Vornamen zusammengesetzt, z. B. der schousteräierl A. (der Erhard, Schusterssohn), der hofmernikl A. (der Nikol, Häfnerssohn), der binersfritz W. (der Fritz, Büttnerssohn), der pfaerchristian A. (der Christian, Pfarrerssohn), der kantnersgoerg A. (der Georg, Kantorssohn). Wird aber die Berufsart mit dem Familiennamen zusammengesetzt, so steht sie hinter diesem, z. B. der báuernbiner A. (der Büttner Bauer), der wáissnflaschner (der Flaschner Weiß), der käninzlschouster (der Schuster Künzel). Zuweilen setzte man sogar die Berufsart des Vaters mit der Berufsart des Sohnes zusammen, z. B. der salerschnáider A. (der

Schneider und Seilerssohn). Vor 50 Jahren nannte man in A. einen Weber, der nebenbei als Schullehrer funktionierte, schöllwéwer.

3. Kinderspiele.

dervotertn (Vater und Kinder), derfangetn (Fangerles), derflouretn (Flurer, bin auf deiner Wiese!), derráiwertn (Räuberspiel), derécketn (Nachbar, leih mir deine Scheere!) derjägertn (Jägerspiel), derschölléretn (Schullehrer), anschlong W. anenschlong A. (Anschlagen), schockng (Schocken mit Marmorschussern), anweerfm oder anenweerfm (Anwerfen mit Metallplättchen), derspetzstecketn (ein bekanntes Spiel mit zugespitzten Stecken), gasschoern (Werfen mit Stöcken nach einem Faßspund), derschwaerzmannetn (Schwarzer Mann), patnderläisn (Werfen mit flachen Steinchen auf eine Wasserfläche in der Weise, daß sie nicht sogleich untersinken, sondern möglichst oft emporspringen, Patenerlösen), háixln (Schleifen auf dem Eise).

4. Andere bisher noch nicht erwähnte Appellativa.

Abend aumd, Aberglaube owerglám, Abschied oschid, Achse ax, Achsel axl, Ader audern, Adler aler, vulgär oler, Affe aff, Ahle aln, Alaun olanun, Albernheit olwrigkáit, Alkoven alkuefm, Altar altaer, vulgär oltaer, Amboß ambes, Ameise anenmes und ammes, Ämmerling ámmerling (auch scherzhaft für „Bergmann" A.), Amsel amschl, Apfel épfl, Apotheke appeténg, Arbeit aerwet, Ärger éerger, Argwohn aergwanun, Arm aerm, Ärmchen áerml, Ärmel éerwl, Artillerie aertollerie, Asche der ascher, Assessor asesser, Asyl asll, Auster áustern, Atem aun und audn, Auerhahn áuerhanner, Aufruhr áfrouer, Auge áug (Pl.: áung), Augenblick ámblik, Aushilfe áshllf.

Bahn ban, Bahre bauer, Bajonett bankenett, der Band band, Pl.: bánd und bänd, Bank zum Sitzen bänk, Pl.: bänk, Bank-Geldgeschäft bank, Pl.: bankng, Banse bansn, Bär bäer, Barbier balwirer, Barchent baerchet, Barsch

béertsch, Bast bost, Bau báu, Beere béer, béerl, Beet bäit, Behälter balter, Beil bál, Beispiel báischpll, Beize báizn, Berg beerg, Besteck bschtéck, Beule baln, Beutel báitl, Biene bin, Bier béier und böier, Bierzeigel béeirzaigl, Bild blld, Billet bllétt, Binde bindn, Birke bierkng, Birne biern, Biß bis, Blase blausn, Blässe bläss, Blech bléch, Blitz bliz, Block bluek, Blöse bläisn, Bluse blousn, Blut blout, Blüte blöit, Bohle boln, Bohne banunnen, bannen, Böller böllerer, Bombe bombm, Bonbon bumbum, Boot baut, Borste boerschtn, Börse béerschn, Borte boertn, Bösewicht bäiserwicht, Bosheit bauset, Bot (Spielabteilung) buet, Bote buet, Bötin bieti, Bouillon bulliong, Branntwein brantewánin, Breite braitn, Bremse bränenmen, Bresche bréschn, Brett brét, Brettchen brél, Breze brézn, Brief bréif und bröif, Brigadier brigedéer, Brille brlln, Brocken brockng, Brombeere brumbéer, Brosame bräiserl, Bruch bruch, Brühe bröi, Brunnen brunnen, Brut brout, Bube bou, Büchse bichsn, Buchstabe bouchstob, Buckel bukl, Büffel biffl, Bügel bigl, Bühne binen, Bund bund, Bürde bierdn, Bürge bierg, Bürgermeister buergemaister, Burnus buernes, Bursche buersch, Bürste bierschtn, Buße bous, Butte buttn, Büttel bittl, Butter butter, Butzen bouzn.

Chaise schésn, Chevauleger schwalisché, Chor kauer, Pl. käier, Cichorie zichori, Cypresse zipressn.

Dame dam, Dampf danenpf und dampf, Daumen dámen und däumen, Decke déckng, Demut démout, Depesche dépésch, Deserteur déssertéer, Deutschland dáitschland, Diarrhöe diaré, Dieb déib und döib, Diebstal döibschtol, Diele dlln, Dienst däninst, Docht daucht, Docke dockng, Dogge dockng, Dohle doln, Dose duesn, Draht draut, Dreck drék, Droschke droschkng, Drud (Hexe) droud (auch = Alp), Drüse dröisn, Dümpfel dimpfl, Durst duerscht, Düte ditn, gewöhnlich guckern, Dutzend dutzed.

Ecke éckng, Edelmann iedlman, Ehe äi, Ehre äier, Eiche áichn, Eichhorn áichhéerl, aichkätzl, Eidechse áidexn,

Eile ál, Eimer aimer, Eingeweide ingkraisch, Einöde anennäid, Eis áis, Elefant öllefant, Elend öllend, Elle ölln, Eltern öltern, Ende end, Ente antn, Enterich anenterer und antrach, Erbe éerb, Erbse aerwes, Erde äern, Erdbeere rautbéer, Erdapfel äerdépfl, Ernte äernt, Erz áierz, Esche éschn, Esel iesl, Esse éssn, Essig éssi, Eule áln, Euter áiter.

Fabrik fawrik und fawrikng, Fahne fanen, Familie famlli, Farbe faer, Faser foser, Fastnacht fosenacht, Fäulnis fálnis, Feder federn, Fehler fáler, Feile faln', Feim fám, Feind fánind, Feldwebel földwébl, Felsen fölsn, Ferse feerschn, Feuer fáier, Feuerspritze fáierkunst, Fieber föiwer, Filz fllz, Fisch fisch, Flanke flankng, Flasche flaschn, Flaum flám, Flechse flexn, Fleck flék, Flecken fleckng, Flegel fliegl, Fleiß fláis, Fliege fléig und flöig, Flinte flintn, Flocke flockng, Floß flaus, Flosse flossn, Flöte flien, Flucht flucht, Flug floug, Flur flouer, Flut flout, Föhre féern, Forst foerscht, Fraß fraus, Fratze fratzn, Freude fráid, Freund fránind, Friede frin, Friedhof guetsacker, Frosch fruesch, Fuder fouder, Futter foutter und futter, Fuhre fuer, Fülle fll, Füllen fln, Furche fuerchng, Furie furi, Fürst fierscht.

Gabel gawl, Galle galln, Gang ganenk A. und gank W., Gans ganens, Garbe gaer, Pl.: gaerm, Gänserich ganenserer, Garn gaern, das Gas di gas, Gasse gass und gassn, Gast gost, Gaul gál, Gaumen gámen, Gebet gebét, Gebiet geböit und gebéit, Geblüt geblöit, Gebühr geböier, Geduld geduld, Gefahr gfaer, Gefäll gföll, Gefühl gfll, Geflügel gfligl, Gegend géngnd, Gegenteil géngtal und géchetal, Gehalt ghalt, Gehilfe ghllf, Gehirn ghiern, Gehöfte ghieft, Gehör ghäier, Geifer gaifer, Geige gáing, Geiß gais und gas, Geißel gaisl, Geländer glänner, Geld göld, Gemach stumm (Stube), Gemäuer gmáier, Gemeinde gmanin(d), Gemse gemsn, Gemüt gemöit, Genick gnick, Genuß gnus, Geräte grát, Geräusch gráisch, Geruch gruch, Gericht gricht, Gerücht gröicht, Geschirr gschier, Geschmack gschmoch, Geschöpf gschépf, Geschrei gschra, Geschwür

gschwöier, Gesell gsöll, Gesinde gsind, Gespräch gschpräich, Gestalt gschtalt, Gestank gschstanenk, Gestell gschtöll, Gestöber gschtiewer, Getöse getäis, Getreide traid, Gewalt gwalt, Gewölbe gwöll, Gier géier, Gift gift, Gimpel gimpl, Gischt gést, Glatze glatzn, Glaube glam, Glocke glockng, Gold gold, Grad graud, Gräte grátn und grán, Grenze grenz, Gries gröis, Griff grif, Grille grlln, Groll grol, Größe gräis, Grotte grottn, Grube groum, Gruft gruft, Gruß grous, Gulden glln, Guß gus, Güte göit und göin.

Habe hob, Hafer howern, Hagel hogl, Hahn hanner, Hälfte hölft, Halm holm, Hand händ, Hanf hanenf, Harfe haerfm, Häring háring, Haube hám und háum, Hause háffm, der Heide háid, die Heide haid, Heimat haninmet A. hanmet W., Heirat háiert, Helm hölm, Henne henn, Herberge héerwing, Heu há, Hexe hex, Hilfe hllf, Hirse hiersch, Hobel huewl, Hochzeit hauchzet und hauchzig, Höhe häich, Höhle höll, Holz hulz, Hose huesn, Huf houf, Hüfte hiftn, Huhn henn, Hühnchen hennl, Husten houstn, Hütte hittn.

Ingwer imer, Jacke jackng, Jauche odl.

Käfer kéfer, Kaffee kaffé, Käfig kéfig, Kalender kolenner, Kalk kolch, Kälte költ, Kamel kamöll, Kampf kampf und kanenpf, Kaninchen köninhos, Kante kantn, Kantor kantner, Kapelle kapelln (die Dreifaltigkeitskapelle bei Waldsassen heißt kapl), Karte kaertn, Käse kás, Kater koter, Katze katz, Kauf káf, Kehle köll, guergl, Keil kál, Kelle kölln, Kerze kierzn und keerzn, Kette kien, Keule káln (in der Bedeutung „großes Stück": der káln z. B. braut), Kien känin, Kind kind, Kindtaufe stopfer, Kirsche kierschn, Kissen kissl, Kiste kistn, Kittel kil, Klafter laufter, Klage klog und klaug, Klee kläi, Kleie klái, Kloster klauster, Kluft kluft, Knauel knál, Knie knöi, Knoblauch knueblich, Knoten, knuen, Kohl köll, Kohle kuln, Kohlrübe köllroum, Komet kumét, Kommode kummon, Komödie kumédi, Kompagnie kumpeni, Komplement kumplement, König kénig, Königin kénigi, Konkurs kongkuersch, Konsul kunsul, Körper

kéerper, Kram kraum, Krämer krámer, Krampf kranenpf und kranpf, Krätze krátzn, Krawatte krawattn, Kreide kráin, Kreuz kráiz, Krieg kröig, Krippe krippm, Krokodil krokedll, Krone kranunn und kranunnen, Kropf kruepf, Kröte kriet, Krücke krickn, Krug kroug, Krüppel krippl, Kübel kiwl, Kuchen kouchng, Kuckuck guckuck, Kufe koufm, Kur kuer, Kürbis kierwes, Kuß schmatzer, Kutsche kutschn.

Laich laich, Latern loteern, Leben lem, Lebkuchen lekkouchng, Lehm lanenm und lam, Lehre läier, Lehrjunge läierbou, Leiche láich, Leid láid, Leinwand láninmet, Leiste láistn, Lerche léerchng und léerch, Leute láit (auch Sing. es láit = die Person), Licht löicht, Lied löid, Linde lindn, Linse linsn, Loch luech, Löffel léffl, Loge loschn, Lohe lau, Los laus, Lot laut, Löwe léb, Luder louder, der Luft (leichtsinnige Mensch) und die Luft luft, Lümmel limml.

Mähnen mänen und mánen, Mal mal und mol, Maß maus, Masche maschn, Masern mosern, Maul mál, Pl. máler, Mehl möll, Melodie mölledi, März méerz (bedeutet auch „Mut zum Kampfe" = Mars), Meile máln, Mette méttn, Milbe mllm, Milliarde mlliaerdn, Möbel miewl, Mode modi, Moder mueder, Mohn und Mond manun, Mohr moer, Moos mues, Mörser méerschner, Mörtel méertl, Motte mottn, Möve mévm, Mücke muckng, Mühe möi, Mühle mll, Müller mller, Mündel mindl, Münze minz, Mut mout. Das Wort Mund ist ungebräuchlich; man sagt dafür mál, goschn, vulgär fressn.

Nachbar nachber, Nachlaß nauchlass, Nachmittag naumittog, Nacht nacht, Nachtrab nautrapp, Nachzügler nauzigler, Näherin náteri, Namen namen, Narbe naerm, Narzisse naerzissn, Narr naer, Nase nosn, Natur natuer, Nabel néwl, Niere niern, Niete nitn, Nische nischn, Nord noerd, Nudel nul, Nuß nuss und nussn, Pl. niss.

Oberst oberscht, Oblate oblattn, Odem autn und aun Ohnmacht anunmacht, Ohr auer, Öhr äier, Öl ll, öll und iell, Ostern austern, Auster áustern, Otter auter.

Paar paer, Pächter páchter, Panorama panneramen, Papagei pappegái, Papier pappier, Paradies paredis, Parapluie parepli, Pech péch, Pein pánin, Perle péerl und patterl, Perücke perickng, Person peerson, Pfad pfaud, Pl. pfäid, Pfand pfand, Pl. pfánder und pfänder, Pfanne pfannen, Pfarrei pfaerái, Pfarrer pfaerer, Pfeil pfál, Pferd pfáer, Pfennig pfeng und pfenning, Pflaume pflámen, Pfote pfautschn und pfuen, Pfründe pfrindn und pfrind, Pfühl pfll, Pfütze pfitzn, Philosoph phllesoph, Photograph phottegraph, Pickelhaube picklháum, Pille plln, Pilz pllz, Pinsel pensl, Plunder plunner, Plüsch plisch, Pocke pockng, Pole poláck und polack, Porzellan poerzlan, Posse possn, Predigt prédig, Preis práis, Preiselbeere schpráisletsbéer, Priester pröister, Professor professer, Profil profll, Protokoll prottekol, Prügel prigl, Pumpe pumpm, Pupille puplln, Puder pouder, Puter pouterer, Pyramide piramidn.

Quäcker quéker, Quatember quatemmer, Quelle quelln, Quitte quittn, Quittung quitting.

Rädelsführer rádlsföirer, Radieschen rádisl, Rahm ram, das Rahm es ram, Pl. ramen, Rain ranin, Pl. ranin, Rakete rakén, Ranke rankng, Rappe rappm, Rasen rosn und wosn, Rasse rass, Ratte ratz, Raub ráb, Rauch ráuch, zuweilen rách, Raum rám, Raufbold ráfbold, Rebe rém, Rebhuhn rébhennl, Recht recht, Rede ried, Reh räi, Reihe ráie, Reise rais, Reisig ráisi, Reiz raiz, Rektor rekter, Remise rémisn, Reseda résédn, Respekt réschpekt, Ressource résuersch, Reue rái, Riegel rigl, Riemen renmen, Riese réis und röis, Rind rind, Pl. rinner, Rippe rippm, Ritt rit, Ritze ritzn, Rohr rauer, Röhre räiern, Rolle roln, Rose rausn, Rotkelchen rautköllell, Rotte rottn, Rotz ruez (ruezerer oder ruezkolm heißt die Kaulquappe), Rübe röim, Rücken rickng, Ruhe rou, Ruhr rouer, Ruine ruinen, Runzel runzl, Ruß rous, Russe russ, Rüssel röissl, Rute routn und roun.

Saal sal, vulgär sol, Saat sot und saut, Säbel sáwl, Saft soft, Saite sáin und sáitn, Sakrament sakrement,

Salat solat, Salbe salm, Saline salinen, Salz solz, Samen samen, Sand sand W. und sanend A., Sänfte senftn, Sarg saerg, Sarraß saerres, Sattel sattl, Sau männlichen Geschlechts sáibäer, Sauerei = Unsauberkeit sáierái, Säule sáln, Saum sám, Pl. sáim, Schabe schaum, Schacht schacht, Schädel schél, Schaf schauf, Schäfer schäfer, Schaff schof, Schaft schoft und schaft, Plur. scháft und schéft, Schal schal, Pluralis schaltöicher, Schande schand, Schanze schanzn, Schar schaer, Schärpe schéerpm, Schatulle schatulln, Scheibe scháim, Scheitel scháil und scháitl, Schelle schelln, Schelm schölm, Schemel schámerl, Schenke schenk, Scherben schäerm, Schere schäer, Scheu schái, Scheusal scháisol, Schiedsrichter schöidsrichter, Schiefer schéifer, Schiene schinen, Schierling schierling, Schiff schif, Schild schlld, Schildkröte schlldkräin, Schilling schlling, Schimmel schimml, Schindel schindl, Schinken schinkng, Schlacke schlackng, Schlange schlangen, Schlegel schlégl W. und schliegl A., Schleiße und Schleuse schláisn, Schleppe schléppm, Schleuder schláidern, Schliff schlif, Schlitten schlin, Schlittschuh schlitschou, Schlitz schlitz, Schloß schlues Plur. schlésser und schlieser, Schlosse schlossn, Schlund schlund, Schluß schlus, Schlüssel schlissl, Schlüsselchen schlisserl und schlissell, Schmach schmauch, Schmalz schmolz, Schmarre schmaern, Schmaus schmáus, Schmiede schmin, Schminke schmink und schminkng, Schmollis schmolles, Schmutz schmouz, Schnabel schnowl Plur. schnáwl und schnéwl, die Schnake der schnauk Plur. schnaum und schnaukng, Schnalle schnalln, Schnauze schnánunzn, Schnecke der schneck und di schneckng, Schnee schnäi, Schnepfe schnepfm, Schnitt schnit, Schnur schnouer, Plur. schnöier, Schnurrbart schnurbaert, Schöps schéps, Schöpsenfleisch schétzes, Schoß = Rockschoß schaus, Schragen schrong, Schrank schrank und schranenk, Schranke schrankng, Schrei schra, Schrot schraut Pl. schräit, Schub schoub Pl. schöib, Schuh schou und schouch Pl.

= Sing., Schühlein schöichl, Schuft schuft, Schuld schuld Pl. schuln, Schule schöll, Schulze schulz, Schund schund, Schuppe schuppm, der Schuppen di schupfm, Schur schuer, Schuß schus, Schüssel schissl, Schutz schutz, Schütze schitz, Schwabe schwaub, Schwade schwon, Schwager schwoger, Schwägerin schwégeri, Schwalbe schwalm, Schwamm schwammen, Schwan di schwanen, Schwefel schwéfl, Schweiß schwais, Schwein schwánin (wenig gebräuchlich, dafür lieber sáu), Schwelle schwelln, Schwemme schwemm, Schwengel schwengl, Schwert schweert, Schwiele schwlln, Schwur schwouer, See säi Pl. säien, Seele söll, Segel ségl, Segen séng, Sehne sénen, Seide sáin, Seidel saidl und sáil, Seife saifm, Seil sal Plur. = Sing., Seite sáitn, Sekte sektn, Semmel semml, Serviette es salvét und di seerwiéttn, Sessel sessl, Seuche sáichn, Sichel sichl, Sieb séib und söib, Sieg séig und söig, Siegel sigl, Silbe sllm, Sitte sittn, Sklave schklauv, Socke sockng, Sohle suln, Sonne sunn und sunnen, Span span W. und spanun A. Plur. spán W. und spänin A., Sparren spaern, Spat spot, Spaß spas Plur. spáss (dafür oft gschpas), Spatz spautz, Speck spék, Spelunke spelunkng, Spende spendn, Spenser spenzer, Speer späier, Spiegel spöigl, Spiel spll und gschpll, Spieß spöis (spéis), Spießruten spöisroutn, Spinne spinn und spinnen, Spitzbube spizbou, Spleen spläniп, Sprache sprauch (was auch „Dialekt" oder „Mundart" bedeutet), Spreu sprái, Sprosse sprossn, Spur spouer, Staffel staffl, Stahl stol, Stand stand und stanend Plur. stánd, Star staer, gewöhnlich staerl, Staub stáb, Stecken steckng, Steg stég, Steinmetz stanenmetz, Stelze stelzn, Steppe steppm, Sternschnuppe stéernschnuppm, Steuer stáier, Stich stich, Stiefel stifl, Stiege sting, Stiel stll, Stier stéier und stöier, Stift stift, Schieferstift schéifersteft, Stil stll, Stimme stimm, Stirne stiern, Stolle stolln, Stör stäier, Stoß staus Pl. stäis, Strafe strauf, Strapaze strapazn, Straße straus und strausn Pl. strausn, Strauß

aus Blumen der stráus und di stráusn, Streifen straifm, Streich strach und straich, Streu strái, Striegel strigl, Striemen strimen, Stroh strau, Strolch strolch, Stromer stranmer, Strophe strauphm, Stück stick, Stufe stoufm (dafür lieber staffl und stäfferl), Stuhl stöll, Sturm stuerm, Stürze stierzn, Stute stutn und stun, Süden söid und söin, Sühne sinen, Sünde sind, Suppe suppm, Synode sinodn.

Tabak towák, vulgär towich und tuewich, Tabelle tawelln, Tadel todl, Taglöhner togläninner, Tagwerk (Flächenmaß) tauwrik, Tambour tamboer, Tante tante, Tanz tanz, Pl. tánz und tänz, Tapete tapétn und tapén, Tasse tassn, Tatze tatzn, Taxe tax, Teig tak und tag, Teil tal, Telegramm töllegramm, Terrasse térassn, Teufel táifl, Thaler toler, That taut, Thee täi, Theer täier, Thon taer, Thor tauer, Thron tranun, Thüre tier, Tiegel tigl, Tier töier, Tinte tintn, Tisch tisch, Tod taud (tued vulg. = Taufpate), Tölpel télpl, Ton tanun, Torf toerf, Torte toertn, Tour tuer, Thräne trännen, Traufe tráufm, Treber tréwern, Treppe tréppm, Tresse tressn, Tribüne triwinen, Trichter tréichter und tröichter, Trieb tréib, Trift trift, Triller trller, Tritt trit, Trödler triedler und trédler, Trog truek Pl. trék und triek, Trommel trumml, Trompete trumpétn, Trug troug, Truhe troue, Trumpf trunpf Pl. trimpf, Tuch touch, Tugend tungd, Tüll tll, Tümpfel timpfl, Tüpfchen tipferl und tipfl, welches letztere auch „Töpfchen" bedeuten kann.

Übel iwl, Uhr ouer und uer, Ulan hollåner, Ulme llm, Unkosten unkéstn, Unterschied unterschid, Unterschleif unterschlaif, Urteil uertal.

Veilchen valerl, Verdienst verdéninst, Verdruß verdrus, Verhältnis verhéltnis, Verkehr verkäier, Verlies verlöis und verléis, Verlust verlust und verluerst, Vermögen vermieng, Verrat verraut, Vers veersch, Versand versanend und versand, Verteidigung vértáidiging, Vieh vöich Pl. vöicher, Vlies vléis, Vogel vuegl Pl. viegl, Vogt vaugt Pl. väigt, Volk volk Pl. vélker, Vormittag voermittog, Vorteil voerl und voertl.

Ware waer, Wabe wam, Wachs wachs, Wade won und wol, Waffe waffm, Wage wog und waug, Wahl wal, Währung wäering, Waise wais, Wald wold, Wallfahrt wolfaert, Wallfahrer wolfaertn, Walze walzn, Wampe wampm, Wams wammes Pl. wammeser, Wand wänd Pl. = Sing., Wanst wanenst, Wanze wanzn, Wappen wappm, Wärme wierm, Warte waert, Warze wäerzn, Waschbecken waschlavoer, Wasen wosn, Wasser wasser, Wedel wédl, Weg wég, Wehe wäi, Wehr wéer, Weib wái und wáiwets, Weide wáin, Weidmann wáidmanen, Weihe wái, Weiher wáier, Weile wál, Weise wáis, Weisel waisl, Weite wáitn, Weizen waiz und waizn, Welle welln, Wendeltreppe wennltréppm, Werg weerg, Werk weerk, Wermut weermout, Wert weert, Wesen wésn, Wespe wess und wespm Pl. wespm, Weste westn, Wette wétt und wéttn, Wetter wéter, Wetterleuchten wéterláichtn, Wetzstein wétzstanen, Wichse wix, Wiese wisn, Wiesel wisell, Wildbret wllbert, Wille wlln, Willkür wllköier, Wimper wimpern, Wind wind, Windel winnl, Wirbel wierwl, Wirsing wiersching, Wirt wiert, Wirtin wierti, Wirtschaft wiertschaft, Wisch wisch, Wismut wismout, Witterung wittering, Witwe witfráu, Witwer witwer, Wohl wul, Wolf wolf Pl. wélf, Wort woert, Wulst wulst, Wunde wundn, Wunsch wunsch, Würde wierdn, Würfel wierfl, Wurzel wuerzl, Würze wierzn, Wust woust, Wüste wöistn, Wut wout, Wüterich wöiterich.

Zahl zal, Zähre zäern, Zange zangen, Zeichen záichn, Zeile záln, Zeisig záisl, Zelle zelln, Zelt zölt, Zettel zettl, Zeuge zaig, Zicklein zickl, Zieche zéichn, Ziege zéig, Ziegel zéigl, Ziel zll, Ziemer zimer, Zier zéier und zéierdn, Zigarre zigaern, Zinn zin, Zins zins Pl. zinsn, Zinne zinnen, Zirkel zierkl, Zither zittern, Zitrone zitrannen, Zögling zäigling, Zoll zol, Zone zanunnen, Zote zuen, Zotte zuetl, Zügel zigl, Zunahme zounam, Zunamen zounamen, Zunft zunft, Zweck zwék, Zweifel zwáifl, Zweig

zwáig, Zwerg zwe̱erg, Zwetschke zwátschke, Zwieback zwi̱back, Zwiebel zwi̱wl, Zwielicht zwi̱löicht, Zwietracht zwéitracht, Zwillich zwllch, Zwilling zwlling Pl. zwlle und zwlling.

Adjektiva.

§ 30. Starke Deklination.

	Singular.			Plural.
	Mask.	Fem.	Neutr.	Mask. = Fem. = Neutr.
Nom.	alter	alte	alts	alte
Dat.	altm	alter	altm	altn
Acc.	altn	alte	alts	alte

Schwache Deklination.

	Singular.			Plural.
	Mask.	Fem.	Neutr.	Mask. = Fem. = Neutr.
Nom.	durchweg alte oder alt			altn
Dat.	durchweg altn			altn
Acc.	altn	alte	alte	altn

Bemerkungen.

1. Über den Gebrauch der starken und schwachen Deklination gelten die nämlichen Regeln, wie im Nhd.

2. Das prädikative Adjektiv hat keine Deklination.

3. vll und weng bleiben oft undekliniert, z. B. mach niet su̱e vll imständ (Mache nicht so viele Umstände); ich ho̱ weng braut (Ich habe wenig Brot).

4. Bei den Adjektiven auf d und t assimiliert sich oft der T-Laut der Endung n; z. B. en gou̱n wáin (einen guten Wein).

5. Bei den Adjektiven auf k, ck und ch wird die Endung n zu ng; z. B. en starkng kata̱er (einen starken Katarrh); en dickng bá̱m (einen dicken Baum); en ráichng mller (einen reichen Müller).

6. Bei den Adjektiven auf b, p, f und v geht die Endung n regelmäßig in m über; z. B. en gru̱ebm (grue̱m) bréif (einen groben Brief), en steifm ho̱ls (einen steifen

Hals), en bravm manen (einen braven Mann), en plumpm grif (einen plumpen Griff).

7. Bei den auf einen Nasenkonsonanten (m, n und ng) oder auf einen Vokal endigenden Adjektiven wird statt der Endungen n und m die Endung en gebraucht; z. B. náien böier déerf mer niet traue (neuem Bier darf man nicht trauen), en schlimmen fous (einen schlimmen Fuß), en langen weg (einen langen Weg), en áisernen tuepf (einen eisernen Topf), en náien hout (einen neuen Hut).

8. Bei den Adjektiven auf einen Nasenvokal hat der Acc. Sing. des Maskulins und die ganze schwache Deklination neben -n auch -nen zur Endung; der Plural der starken Deklination aber hat stets die Endung nen, der Dativ des Fem. Sing. die Endung ner. Statt der Endung e des regelmäßigen Adjektivs tritt immer nen ein; z. B.:

Starke Deklination.

	Singular.			Plural.
	Mask.	Fem.	Neutr.	Mask. = Fem. = Neutr.
N.	schäniner	schäninnen	schänins	schäninnen
D.	schäninm	schäninner	schäninm	schäninnen od. schäninn
A.	schäninnen (schäninn)	schäninnen	schänins	schäninnen

Schwache Deklination.

	Singular.	Plural.
	Mask. = Fem. = Neutr.	Mask. = Fem. = Neutr.
Nom.	schäninnen oder schänin	schäninnen
Dat.	schäninnen oder schäninn	schäninnen oder schäninn
Acc.	schäninnen	schäninnen

Im Acc. Sing. der schwachen Deklination sagt man auch für das Maskulinum: schäninn, für das Femininum und Neutrum: schänin. — Man sagt also: en schäninnen oder schäninn tog (einen schönen Tag); schäninnen maidle (schöne Mädchen); an schäninnen oder schäninn tong.

Wer zweifeln wollte, ob wirklich überall die Endung nen statt ne vorhanden ist, kann sich leicht durch die Nasalprobe (§ 1) von der nasalen Natur des Endlautes überzeugen.

9. Die Adjektiva auf -i und -li, bei denen der Endkonsonant weggefallen ist, haben nur in der prädikativen Form diese kürzere Endung, dagegen in der attributiven Form treten die Endungen -ig und -lich wieder in ihr volles Recht, z. B. en fláisige fráu, en fránindlicher manen; nur im Neutrum kann die Endung s auch des vorgehenden Konsonanten entbehren, z. B. en fránindlis woert.

Das nämliche ist der Fall bei allen anderen Adjektiven, welche im prädikativen Gebrauch einen Endkonsonanten eingebüßt haben: beim attributiven Gebrauch kommt dieser wieder zur Geltung; z. B. dés waer ze grue (das wäre zu grob), aber: en gruewer keerl (ein grober Kerl); dés böier is tröi (dieses Bier ist trüb), aber: látter tröiwe tog (lauter trübe Tage); en tröibs (tröis) böier.

Auch lank und lanenk werden nur prädikativ gebraucht, während lang auch als Attribut steht, z. B. deer wég is ower lanenk (A.), lank (W.), lang; dagegen en langen ried (eine lange Rede), en langs klad (ein langes Kleid).

Die Adjektiva auf -i und -li, welche neuhochdeutschen auf -ig und -lich entsprechen, haben statt der Endung ign und lichn stets die Endung ingen und lingen, z. B. fláisingen, fránindlingen láitn (fleißigen, freundlichen Leuten).

§ 31. Komparative.

1. Der Komparativ hat die Endung -er, z. B. élter (älter), gräiser (größer); bei den auf Nasenvokale endigenden Adjektiven hat er die Endung ner, z. B. schäninner (schöner).

2. Der Superlativ hängt st an, z. B. der éltste sun (der älteste Sohn), es frischste böier (das frischeste Bier), der kierzste tog (der kürzeste Tag). Nach sch und z tritt vom st das s in der Aussprache nicht deutlich hervor, so

daß frischste fast wie frischte, kierzste fast wie kierzte lautet.

3. Den Stammvokal verändern im Komparativ und Superlativ: alt (prädikativ auch olt): ölter; aerg (arg): éerger; grue (grob): griewer, griest; haert: héerter; hauch (hoch): häicher, häichst und héchst; gung: ginger; kolt: kélter; kranenk: kränker: kloug: klöiger; krumm: krimmer; kuerz: kiérzer; lang, lank oder lanenk: länger; nau oder gnaucht (nahe): näier oder gnäichter; raut (rot): räiter; schaerf: schéerfer; schwaerz: schwéerzer; schwoch: schwécher; staerk: stéerker; waerm: wéermer; dumm: dimmer; frumm: frémmer; gsund: gsinder; kaerg: kéerger; schmol: schmáler; klan und klanen: klaniner und klänner.

4. Unregelmäßig sind:

gout,	besser,	best	
vll,	mäier,	maist	
weng,	wenger oder minder,		wengst oder mindest
schänin,	schänner,	schänst.	

5. Defektive Superlative sind: der äierschte und der létzte, welche zugleich unter die Ordinalzahlen gehören.

§ 32. Die gebräuchlichsten Adjektiva.

1. Farben.

raut, bláu, gränin (grün), gäl (gelb), bránun (braun), wáis, schwaerz, gráu, lille u. s. w.; kizbláu, kizbránun, kizgäl (kiz = ganz).

2. Stoffe.

goldi, sllwern, äiern, áisern, láinern, wllern, lédern, hllzern, stálern, täninnern.

3. Formen.

brait, schmol, rund, écki (eckig), sptitzi oder spitzet, dick, töif (tief), dinn, lang oder lanenk, kuerz, graus, klanen (klein), hauch, nider oder nidri, schänin, gaerschti, hässli, wöist (wüst) bedeutet auch „häßlich."

4. Seeleneigenschaften.

brav, gout, schlecht, bäis, gscháid, dumm, kloug, täiret (thöricht), olwer (albern), trái (treu), fláissi (fleißig), fál (faul), stolz, gemanin (herablassend), frumm, gottlaus, falsch (bedeutet auch „zornig"), zoerni oder fuchti, lusti, tráuri, frau (froh), frölli (fröhlich), gfölli (gefällig), unverschámt, ásverschámt (unverschämt) 2c.

5. Sonstige oft gebrauchte Adjektiva.

allein elanin und elaninz, arm aerm, bitter bitter, elend öllend und löi oder léi (leidig), erlogen derlueng, ewig äiwi, fein fánin, fern feern, fett fett, frisch frisch, früh fröi, ganz ganenz und ganz, verstärkt: gliganz (gleich ganz, vollständig), gesund gsund und gsund, glatt glatt, gnädig gnäidi und gnädi, halb halb, hart haert und héert, heilig hali, heiß haiss A. und has W., hell hell, herb héerb, kalt kolt, krank kranenk und krank, kühl kll, lebendig lébendi, ledig lédi, leer láer, auch in der Bedeutung „unwahr", leicht láicht, mager moger, mild mlld, müde möid, mürbe mier und mierb, nah nau und gnaucht, naß nos, nützlich nitzli, öde äid, rauh ráu, reich ráich, roh rau, sanft sampft, sauer sáuer, schädlich schädli, scharf schaerf, schnöde schnäid, schwach schwoch, schwer schwáer, schwül schwll, selig sölli, spät spát, stark staerk, still stll, streng streng, stumpf stunpf, süß söis, teuer táier, tödlich täidli, toll tol, tot taut, trocken truckng, trüb tröi, verheiratet verháiert, voll vull, wahr wauer, warm waerm, weich waich und wach, wild wlld, wirklich wierkli, wohlfeil wulfal und wulfl, zahm zam, zäh zá und zäi, zuwider zwider (widerwärtig).

Numerale.

§ 33. I. Grundzahlen.

Ohne Beziehung auf ein Substantiv zählt man im Neutrum: anins, zwa, drá, vöier, finf, séchs, sim, acht, nánin, zée, álf, zwölf, dráizée, vierzée, fufzée, sechzée,

sibzée, (siwezée) achzée, náninzée, zwanzi(g), aninnezwanzi(g), zwaezwanzi(g), dráissi(g), vierzi(g), fufzi(g), sechzi(g), siwezi(g), achzi(g), náninzí(g), hunnert, zwahunnert, dráhunnert, vöirhunnert, finfhunnert, sechshunnert, simhunnert, achthunnert, náninhunnert, táusnd, mllion, bllion.

Bemerkungen.

1. Wenn die Grundzahlen nicht als Attribute vor einem Substantiv stehen, so kann man von 3 bis 19 auch sagen: dráie, vöiere, finfe, séchse, simen, achte, náninnen, zéennen, álfe, zwölfe, dráizéennen und so fort bis náninzéennen. Diese Form ist sogar notwendig, wenn man auf die Frage: „Wie viel Uhr ist es?" mit der einfachen Stundenzahl antwortet; z. B. es is achte verbái (es ist acht Uhr vorbei).

2. aniner, aninnen, anins heißen die drei Geschlechter für 1; ebenso gibt es für 2 drei Geschlechter, nämlich zwänin, zwou, zwa; also: zwänin mánner, zwou köi, zwa kálwer. Diese Eigentümlichkeit findet sich bekanntlich in vielen deutschen Dialekten.

Auch drá ist nur als Neutrum gebräuchlich; für Masc. und Fem. sagt man drái, also: drái mánner, drái köi, drá kálwer.

3. aniner, aninnen, anins wird wie ein Adjektiv dekliniert. Jedoch als Attribut vor einem Substantiv lautet es im Nom. Sing. anen; z. B. anen tog, anen kou, anen kind (ein Tag, eine Kuh, ein Kind). Dat.: anenm, anenner, anenm; Acc.: anenn, anen, anen. Dafür auch kräftiger aninzi, z. B. en aninziger tog, en aninzige kou, en aninzis kind.

4. Die Grundzahlen ohne nachfolgendes Substantiv können einen Dat. Plur. auf -en bilden, z. B. dráien, vöiren u. s. w.; die auf zée endigenden haben dann die Endung -nnen (z. B. dráizéennen), die auf -i endigenden die Endung -ngen (z. B. zwanzingen).

§ 34. **II. Ordnungszahlen.**

der äierschte, zwáite, dritte, vierte, finfte, séchste, simte, achte, náninte, zéete, álfte, zwölfte, dráizéete, vierzéete, fufzéete, sechzéete, sibzéete oder siwezéete, achzéete, náninzéete, zwanzigste, dráissigste, vierzigste, fufzigste, sechzigste, sibzigste oder siwezigste, achzigste, náninzigste, hunnertste, táusndste, mllionste.

Sie werden wie Adjektiva dekliniert, nur fällt die Endung -e oft weg, z. B. der äierscht, zwáit u. s. w.

§ 35. **III. Zahladverbien.**

anenmal, zwamal, drámal u. s. w., hunnertmal, táusendmal. Vulgär auch mol statt mal.

§ 36. **IV. Multiplikation.**

anenfach, zwafach, dráfach, vöierfach u. s. w., hunnertfach, táusndfach.

Vulgär auch -foch statt -fach.

Anm. Hieher gehört auch: aninnerle (einerlei), zwaerle (zweierlei), dráerle, vöiererle ꝛc., hunnerterle, táusnderle; z. B. zwaerle böier mog i niet trinkng. Man sagt auch aninnerlái ꝛc.

Pronomen.

§ 37. **I. Persönliches Pronomen.**

	1. Person.	2. Person.	3. Person. Mask.	Fem.	Neutr.
S. N.	ich (i)	du u. duch (du)	eer (er)	si (si, s)	es (s)
D.	mier (mer)	dier (der)	im (m)	ier	im (m)
A.	mich (mi)	dich (di)	in (n)	si (si, s)	es (s)
P. N.	mier (mer)	diets		si (si, s)	
D.	uns (uns)	enks		inen	
A.	uns (uns)	enks		si (si, s)	

Bemerkungen.

1. Die eingeklammerten kürzeren Formen werden für das unbetonte Pronomen angewendet, z. B. i hob s m

gsakt (ich habe es ihm gesagt); mer hom der n gschenkt (wir haben ihn dir geschenkt; sue haut er mer s gschrim (so hat er es mir geschrieben); öize kummen si oder kummen s (jetzt kommen sie).

2. Statt m und n wird em und en gebraucht, wenn ein Nasenkonsonant (d. h. m, n oder ng) vorausgeht; z. B. mer hom en gsee (wir haben ihn gesehen); mer taun em nix (wir thun ihm nichts); mer song em nix (wir sagen ihm nichts).

Im reflexiven Sinn wird für den Dativ und Accusativ der 3. Person Singularis und Pluralis sich (si) gebraucht; z. B. eer schämt si (er schämt sich).

4. Das si (si, s) der Höflichkeit hat im Dativ und Accusativ inen, offenbar nach Analogie von diets, welches auch im Dativ und Accusativ enks hat. Also: inen ho i gauer niet gfräikt (Sie habe ich gar nicht gefragt). Dieses inen der Höflichkeit steht auch reflexiv für „sich", z. B. hom s inen schan badt? (Haben Sie Sich schon gebadet)?

5. Ein Genetiv des Personalpronomens ist erhalten in máninnetwéng (máninstwéng) und máninethalm (máninsthalm), dáninnetwéng u. s. w.

§ 38. II. Possessiva.

1. Person.	2. Person.	3. Person.
mán	tán	sán, ier, sán
unner	enker	ier.

Bemerkungen.

1. Die Possessiva auf -an werden folgendermaßen dekliniert:

S. N.	mán brouder,	mán schwester,	mán kind,
D.	máninm „ ,	máninner „ ,	máninm „
A.	máninn „ ,	mán „ ,	mán „
P. N.	mánin bröider,	mánin schwestern,	mánin kinner
D.	máninn bröidern,	máninn schwestern,	máninn kinnern
A.	mánin bröider,	mánin schwestern,	mánin kinner.

Im Plural sagt man statt mánin häufig máninnen.

2. Wenn mán, tán und sán im Gegensatz stehen, wird der Vokal lang gesprochen, ist also mán, tán und sán zu schreiben.

3. der mán, der tán, der sán ꝛc. (der meinige, deinige, seinige) und máninner, táininner, sáininner, unnerer, enkerer, inen ierer (meiner = der meine ꝛc.) sind selbständige Formen des Possessivs.

4. Die Possessiva auf -er werden wie im Neuhochdeutschen dekliniert, nur vermeiden sie im Singular die Endung e, also:

	Maskulinum.	Femininum.	Neutrum.
S. N.	unner brouder,	unner schwester,	unner kind,
D.	unnerm „ ,	unnerer „ ,	unnerm „
A.	unnern „ ,	unner „ ,	unner „
S. N.	unnere bröider,	unnere schwestern,	unnere kinner
D.	unnern bröidern,	unnern „ ,	unnern kinnern
A.	unnere bröider,	unnere „ ,	unnere kinner.

§ 39. III. Demonstrativa.

1. Das allgemeine Demonstrativ-Pronomen ist:

	Singularis.			Pluralis.
	Mask.	Fem.	Neutr.	Mask. = Fem. = Neutr.
N.	déer	déi (döi)	dés	déi (döi) und déie
D.	déem	déer (déere)	déem	déen oder déennen
A.	déen	déi (döi)	dés	déi (döi) und déie

Es entspricht dem neuhochdeutschen „der“ und „dieser.“

2. selwer (selbst) ist ohne Deklination.

3. deerselwe, déiselwe, désselwe wird nur im Sinne „der nämliche“ gebraucht und wird wie deer ꝛc. dekliniert.

4. der nämlich(e), di nämliche, es nämliche (der nämliche) geht wie der Artikel und ein schwach dekliniertes Adjektiv.

5. seller, selle, sell (selbiger, selbige, selbiges) = jener.

	Singularis.			Pluralis.
	Mask.	Fem.	Neutr.	Mask.=Fem.=Neutr.
N.	seller ochs,	selle kou,	sell schauf	N. selle
D.	sellm ochsn,	seller kou,	sellm schauf	D. selln
A.	selln ochsn,	selle kou,	sell schauf	A. selle

Statt dessen sagt man auch deer sell ochs, déi sell kou, dés sell schauf, wobei sell nach der schwachen Deklination der Adjektiva geht; auch kann der bestimmte Artikel vor das schwach deklinierte sell treten.

6. sétter, sétte, sétts (solcher, solche, solches) kann allein stehen, wird aber gern mit dem unbestimmten Artikel verbunden; z. B. sétter unsinn! (Solcher Unsinn!); setts záig! (Solches Zeug!); en setter unsinn, en setts záig (ein solcher Unsinn, ein solches Zeug). Es wird wie ein Adjektiv dekliniert.

7. annerer, annere, anners (anderer, andere, anderes) wird wie sétter dekliniert und kann sowohl mit dem bestimmten als auch mit dem unbestimmten Artikel verbunden werden in dem nämlichen Sinn wie das neuhochdeutsche „der andere“ und „ein anderer.“

8. Das Pronomen reciprocum lautet: ennanner (einander); es ist unveränderlich.

§ 40. III. Relativa.

deer wau, déi wau, dés wau (wos) = welcher, welche, welches. Es wird wie deer, déi, dés dekliniert, wobei wau und wos unverändert bleibt.

Auch deer allein ohne wau wird als Relativ gebraucht. Das allgemeine Relativ weer, wos (wer, was) wird wie das gleichlautende Interrogativum (§ 41) dekliniert. Über die Konjugation der Relativa siehe § 70.

§ 41. IV. Interrogativa.

1. N. weer? wos?, D. wéem? —?, A. wéen? wos? entspricht ganz dem neuhochdeutschen Wer? und Was?

2. wécher oder wécherer, wéche oder wéchere, wéches oder wécheres geht nach der starken Deklination der Adjektiva. Es ist das fragende Welcher? Welche? Welches?

3. wos fier en manen, fráu, kind? (Was für ein Mann, eine Frau, ein Kind?) wird nur am unbestimmten Artikel dekliniert; z. B. in wos fier em bouch stäit dés? (In was für einem Buch steht dies?).

Ohne Substantiv lautet es: wos fier aninner, aninnen, anins? Daran wird nur das Zahlwort dekliniert. Statt fier wird auch fer gesagt.

§ 42. V. Indefinita.

1. mer (man), D. aninm, A. aninn (einem, einen) wird wie im Neuhochdeutschen gebraucht.

2. emmets (jemand), éppes (etwas).

3. jieder und jiederer, jiede und jiedere, jiedes und jiederes (jeder, jede, jedes).

Man sagt auch jiedwéder oder jiedwéderer im gleichen Sinne.

4. (ierngd) aninner, aninnen, anins (irgend einer).

5. Statt emmets wird zuweilen weer, statt éppes oft wos gebraucht, z. B. wenn weer kint (wenn jemand kommt); i wais wos (ich weiß etwas).

6. kaninner, kaninnen, kanins (keiner, keine, keines). Mit Substantiv: kanen ochs, kanen kou, kanen schauf. Es geht wie das Zahlwort aninner (einer) und anen (ein). Plur.: kaninnen im Nom. und Acc., kaninn im Dativ.

7. nemmets (niemand), nix (nichts).

8. all wird wie im Nhd. gebraucht, z. B. alles traid alles Getreide, ebenso látter (lauter), z. B. látter drék, lauter Schmutz, allerdihand allerhand.

9. esn und ere sind Pluralia und bedeuten soviel wie das nhd. Indefinitum welche. Sie können als Nominativ und als Accusativ gebraucht werden; z. B. wau senn denn rautbéer? Wo sind denn Erdbeeren? daute senn esn

(ere). Hier sind welche! mokst ere (esn)? Magst du welche? dau haust esn (ere)! Da hast du welche. Mit mer und der wird dieses ere oder esn verschmolzen in mere, dere, mersn, dersn, z. B. gi mere oder gi mersn! Gib mir welche! i breng dere oder dersn! Ich bringe dir welche. Zuweilen wird es prägnant gebraucht für „Schläge“; z. B. hanni, kumm ner hanm, du kröigst esn oder ere! (Johann, komm nur heim, du kriegst welche, nämlich Schläge!) Diese beiden Wörter sind offenbar partitive Genetive = deren (welche). ere ist auch in anderen Dialekten zu finden.

§ 43. **Die Dativendung m.**

Die Dativendung m geht bei nachlässigem Sprechen in n über, so daß dann zwischen dem Dativ und Accusativ Sing. des Masculinums kein Unterschied mehr besteht. Beim Neutrum ist die Versuchung zu dieser nachlässigen Sprechweise um so größer, weil, auch wenn der Dativ des Neutrums auf n gebildet wird, doch immer noch ein Unterschied vom Accusativ des Neutrums vorhanden ist. Jedoch zeigt die s. M. ein klares Bewußtsein vom Unterschied zwischen Dativ und Accusativ, weil sie beide Fälle beim Femininum und Neutrum stets sicher unterscheidet und niemals mier und mich, dier und dich verwechselt. Auch kommt in der genaueren Sprechweise die Dativendung m sowohl beim Masculinum wie beim Neutrum zur Geltung, weshalb ich sie als die eigentliche, regelrechte Form überall anführen und festhalten zu müssen glaubte.

Verbum.

§ 43. Das Verbum finitum bildet im Aktiv und Passiv den Indikativ vom Präsens, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und Futur II; dann den Konjunktiv vom Imperfekt und Plusquamperfekt; endlich einen Imperativ nur im Aktiv. Alles übrige (Indik. Imperf., Konj. Präs. und Perf.) fehlt; nur sān (sein) wolln und solln haben einen Indikativ Imperfekti: i waer, i wollt, i sollt.

§ 44. Das Verbum infinitum bildet den Infinitiv des Präsens und Perfekts im Aktiv und Passiv, dann das Partizip des Präsens im Aktiv und Perfekts im Passiv, von Verben des Zustands und der subjektiven (auf keinen anderen Gegenstand einwirkenden) Thätigkeit ein Partizip des aktiven Perfekts.

§ 45. Das Verbum hat eine schwache und eine starke Konjugation. In der schwachen endigt das Partizip Perfekti auf t, in der starken regelmäßig auf n, jedoch nach den Nasalkonsonanten (m, n und ng) auf en, nach b, p, f, v und w auf m, nach Vokalen auf e und nach k, ck und ch auf ng; aus -gn wird -ng (§ 9,3). Beispiele s. § 56.

§ 46. Die 3 Hauptformen sind Präsens, Partizip des Perfekts und der Konjunktiv des Imperfekts.

§ 47. Der Konjunktiv des Imperfekts endigt in der schwachen Konjugation auf -et, ohne Aenderung des Stammvokals, in der starken hat er keine Endung und ändert den Stammvokal; z. B. i lowet (ich lobte), i kám (ich käme).

§ 48. 1. Im Infinitiv und in der 1. und 3. Pers. Pl. des Präsens haben die auf einen Vokal endigenden Stämme die Endung e, die auf einen Nasenkonsonanten endigenden die Endung en, die auf k, ck und ch endigenden Stämme die Endung ng, die auf g auslautenden die Endung ng, die auf b, p, f, v und w auslautenden die Endung m; alle übrigen haben die Endung n. Beispiele: zéie (ziehen), mer zéie, si zéie (wir, sie ziehen); nemmen (nehmen), mer nemmen, si nemmen; sprechng (sprechen), mer sprechng, si sprechng; léng (legen), mer léng, si léng; hoffm (hoffen), mer hoffm, si hoffm; häiern (hören), mer häiern, si häiern.

2. Das Particip des Präsens endigt auf -ed, wird aber nur selten gebraucht. Beispiele: en hinkeder buet (ein

hinkender Bote), brennede löib (brennende Liebe, eine rote Blume), stinkeds fláisch (stinkendes Fleisch), láffeds wasser (laufendes Wasser). Statt „fallende Sucht" sagt man schwáre kranket.

3. Der Infinitiv Präs. ist wie im Nhd. regelmäßig der 1. und 3. Pers. Pl. des Präsens gleich.

§ 49. 1. Im Partizip Perfekti setzen die Verba ein dem neuhochdeutschen ge- entsprechendes g vor den Stamm, jedoch die mit b, p, g, k, qu, d, t und z beginnenden Verba unterlassen diese Vorsetzung; z. B. glebt (gelebt); bracht (gebracht).

2. Das Perfekt wird wie im Neuhochdeutschen entweder mit dem Hilfszeitwort hom (haben) oder mit dem Hilfszeitwort sán (sein) gebildet. Die unregelmäßige Konjugation dieser Hilfszeitwörter ist aus den angeführten Paradigmen ersichtlich. Der Imperativ Präs. von sán heißt sái.

3. Das Perfekt wird überall auch anstatt des fehlenden Indikativs des Imperfekts gebraucht.

§ 50. 1. Der Indikativ des Plusquamperfekts wird im Aktiv mit i ho — ghattn (ich habe — gehabt) oder mit i waer — (gwésn) (ich war — gewesen) gebildet; z. B. i ho ghöiert ghattn (= ich hatte gehört); im Passiv mit i waer — woern (ich war — worden).

2. Der Konjunktiv des Plusqnamperfekts wird wie im Neuhochdeutschen im Aktiv mit i häit (hätte) oder i wáer gebildet, im Passiv mit i wáer woern.

§ 51. Das Hilfszeitwort weern (werden) wird wie im Neuhochdeutschen zur Bildung des Futurs I und II, des Präsens im Passiv u. s. w. verwendet. Seine unregelmäßige Konjugation ist aus den Paradigmen ersichtlich.

§ 52. 1. Viele starke Verba mit dem Stammvokal e haben im Singular des Präsens i; z. B. nemmen: i nimm (ich

nehme), du nimmst, eer nimmt. Hiebei geht il in ll über, z. B. i hllf, du hllfst, eer hllft.

2. Die starken Verba mit dem Stammvokal a, au oder o ändern in der 2. und 3. Person des Singulars vom Präsens oft den Stammvokal; z. B. i láff, du léffst, eer léfft, i laus, du lésst, eer lésst; i grob, du grébst, eer grébt.

§ 53. **Beispiele der Konjugation.**

Aktivum.

Präsens.

Starke Konjugation.	Schwache Konjugation.
i zéi (ziehe)	i féier (führe)
du zéist	du féierst
eer zéit	eer féiert
mer zéie (§ 48)	mer féiern
diets zéits	diets féierts
si zéie	si féiern

Imperfekt (Konjunktiv).

i zég u. zéiet (i wieret zéie)	i féiret (i wieret féiern)
du zégst u. zéiest (du wierest z.)	du féirest (d. w. f.)
eer zég u. zéiet (eer wieret z.)	eer féiret (eer w. f.)
mer zéng u. zéietn (mer wieretn z.)	mer féiretn (m. w. f.)
diets zégts u. zéiets (diets wierets z.)	diets féirets (d. w. f.)
si zéng u. zéietn (si wieretn z.)	si féiretn (s. w. f.)

Imperativ.

zéi (ziehe)	féier (führe)
zéits (ziehet)	féierts (führt).

Für die Bildung des Imperativs gilt die Regel, daß die 2. Person Sing. des Imperativs der 1. Person Sing. des Indikativs von Präsens, die 2. Person Plur. der 2. Person Plur. des Indikativs Präsentis gleich ist. Also: bind! (binde!), bindts! (bindet!) — trink! trinkts! — schéib! schéibts! (schiebt!) — gi oder gib! gets! (gebt!) — sie! (sieh!) sets! (seht!) — trét! (tritt!) trets! — schnáid!

(schneide!) schnáidts! (schneidet!) — bláib! bláibts! — fall! fallts! — schwáig! schwáigts! ꝛc.

Starke Konjugation.	Perfekt. Schwache Konjugation.
i ho̲ zu̲eng (§ 49,1)	i ho̲ gféiert
du haust zu̲eng	du haust gféiert
e̲er haut "	e̲er haut "
mer ho̲m̲ "	mer ho̲m̲ "
diets hats "	diets hats "
si ho̲m̲ "	si ho̲m̲ "

Plusquamperfekt Indikativ.

ho̲ zu̲eng ghattn	i ho̲ gféiert ghattn

Plusquamperfekt Konjunktiv.

i häit zu̲eng	i häit gféiert
du häist zu̲eng	du häist gféiert
e̲er häit "	e̲er häit "
mer häin̲ "	mer häin̲ "
diets häits "	diets häits "
si häin̲ "	si häin̲ "

Futur I.

i wier zéie	i wier féiern
du wierst zéie	du wierst féiern
e̲er wierd "	e̲er wierd "
mer we̲ern "	mer we̲ern "
diets we̲erds "	diets we̲erds "
si we̲ern "	si we̲ern "

Futur II.

i wier zu̲eng ho̲m̲	i wier gféiert ho̲m̲

Partizip Präsentis (selten).

zéied (ziehend)	féired (führend)

Infinitiv Präsentis.

zéie	féiern

Infinitiv Perfekti.

zu̲eng ho̲m̲	gféiert ho̲m̲

§ 54. Passivum.

Im Passiv werden alle Tempora mit Hilfszeitwörtern gebildet; deshalb unterscheiden sich hier die starke und schwache Konjugation nur durch das Partizip Perfekti.

Präsens: i wier zueng, gféiert.

Imperfekt Konj.: i wieret zueng, gféiert; du wierest, eer wieret, mer wiern, diets wierets, si wiern z., g.

Perfekt: i bin zueng, gféiert woern; du bist, eer is, mer senn, diets setts, si senn zueng, gféiert woern.

Plusquamperfekt Indikativ: i waer zueng, gféiert woern; du waerst, eer waer, mer waern, diets waerts, si waern z., g. woern.

Plusquamperfekt Konjunktiv: i wáer zueng, gféiert woern oder: i wieret zueng, gféiert woern sán; i wáer wird ganz wie i waer durchkonjugiert.

Futur I: i wier zueng, gféiert weern.

Futur II: i wier zueng, gféiert woern sán.

Partizip Perfekt: zueng, gféiert.

Infinitiv Präsentis: zueng, gféiert weern.

§ 55. 1. Präsens und Imperfekt im Aktiv und Passiv werden oft durch i tou (thue), i tiet (ich thäte) umschrieben; z. B. i tou zéie (= ich ziehe), i tiet féiern (= ich würde führen).

2. Aus den Paradigmen ist ersichtlich, daß die regelmäßigen Endungen im Präsens und Imperfekt folgende sind: —, st, t, n, ts, n. Wenn aber der Stamm auf einen s-Laut endigt, hat die 2. Person Singularis nur die Endung -t; z. B. waist (weißt).

3. Den Konjunktiv des Imperfekts können alle starken Verba sowohl nach der starken als nach der schwachen Konjugation bilden; letztere Bildung ist sogar bei manchen Verben allein gebräuchlich z. B. i schindet (= ich würde schinden).

§ 56. Hauptformen (§ 46) der starken Verba.

1. i — á — u.

bind — bánd — bundn (§ 49,1)
find (finn) — fánd — gfunnen
schwind — schwánd — gschwunnen
wind — wánd — gwundn
schind — schindet (§ 55,3) — gschundn
sink — sánk — gsunkng (§ 9,2)
trink — tránk — trunkng (§ 49,1)
ding — dáng — dungen (dingt)
dring — dráng — drungen (§ 49,1)
kling — kláng — klungen
gling — gláng — glungen
ring — ráng — grungen.

So gehen noch: singen, springen, schlingen, schwingen, zwingen, schwimmen, sinnen, spinnen, gwinnen.

Anstatt der starken Form des Imperfekts wird bei diesen Verben die schwache Form auf et mit Vorliebe gebraucht; z. B. i trinket en böier, wenn i anins häit.

2. i — á — o.

rinn — ránn — gronnen
beginn — begánn — begonnen.

3. e — á (oder schwach) — o.

hllf, hllfst, hllft (§ 52,1 und § 4,6), — hálf — gholfm (§ 9,1)
gllt, glltst, gllt, geltn — gált — golln (gegolten)
verdierb, -st, -t, verderm — verde̱erbet — verdo̱erm
stierb, -st, -t, ste̱erm — ste̱erwet (4,10) — gsto̱erm.
wierf, -st, -t, we̱erfm — wáerf, gewöhnlich we̱erfet — gwo̱erfm.

Nach we̱erfm geht brechng (§ 9,2), sprechng, stechng, befelln (befehlen), derschreckng, nemmen (nehmen), treffm, dreschn, natürlich mit Beobachtung der in § 9 aufgestellten Regeln.

4. e — schwach — o (u, ue).

quell, qullst, qullt — quellet — quolln (quulln)
schwell, schwllst, schwllt — schwellet — gschwulln (gschwolln)
schmélz, schmllzst, schmllzt — schmélzet — gschmolzn
melk, melkst, melkt — melket — gmolkng
fecht, fechst, fecht — fechtet — gfochtn
flecht, flechst, flecht — flechtet — gflochtn
héb, hébst, hébt — hébet — ghuem
bewég, bewégst, bewékt — beweget — bewueng
erwég, erwäigst, erwäikt — erwäiget — erwueng
scheer, scheerst, scheert — scheeret — gschuern
schwéer, schwéerst, schwéert — schwéeret — gschwuern
wéb, webst, webt — wébet — gwuem

Anm. erwéng wird sehr selten gebraucht; man sagt dafür iwerléng. Ebenso ist wém (weben) fast ungebräuchlich; man sagt dafür wierkng. Der Weber webt nicht, sondern wierkt, daher auch strumpfwierker. Auch erléschn sagt man nicht, sondern lieber ásgänin (ausgehen) vom Feuer und Licht.

5. e — á (schwach) — e.

gib (gi), gitst, gitt, gém, gets, gém — gáb, géwet — gém
es gschiet — es geschá, gschäet — gschäe
sie, siest, siet, see, sets, see — säeret — gsäe (Hiezu § 10,3)
lés, lést, lést — léset (lás) — glésn
genés, genést, genést — genéset (genás) — genésn
iss, isst, isst, essn, essts, essn — esset (ás) — gessn
friss, frisst, frisst, fressn, fressts — fresset (frás) — gfressn
vergiss, vergisst, vergisst, vergessn, vergessts — vergesset (vergás) — vergessn
mess, messt, messt, messn — messet (más) — gmessn

trét, trittst, tritt, trétn, tretts, trétn — trétet (trát) — trétn (trén)

genésn ist fast ungebräuchlich; man sagt dafür wider áfkummen oder wider weern.

6. i — á (schwach) — e.

bitt, bittst, bitt, bittn — bát (bittet) — bétn (bén)
lig, likst, likt, ling, likts — lág (liget) — gléng
sitz, sitzt, sitzt, sitzn, sitzts — sáss (sitzet) — gsessn.

7. éi (öi) — schwach — o (ue).

fléiss, fléisst, fléist, fléissn — fléisset — gflossn;
géiss (gieße), genéiss (genieße), schéiss (schieße), schléiss (schließe), es verdréist (es verdrießt), réich (rieche), kréich (krieche), gehen alle nach fléissn (fließen).
séid, séidst, séidt, séidn (séin) — séidet — gsuen
béit (biete) — béitet — buen
kléib (kliebe) — kléiwet — kluem
schéib, schéibst, schéibt, schéim — schéiwet — gschuem
stéib (stiebe) — stéiwet — gstuem (selten)
béig (biege) — béiget — bueng
fléig (fliege) — fleiget — gflueng
wéig, wéikst, wéikt, wéing — wéiget — gwueng
löig — löiget — glueng
betröig — betröiget — betrueng
zéi — zéiet — zueng
fréier (fröis) — fréiret (fröiset) — gfroern
verléis (verliere) — verléiset — verloern
gröif (greife) — gröifet — groffm.

i fléig wird auch im Sinn von „fliehen" gebraucht, wofür man außerdem láffm, dervon láffm sagt.

8. á — schwach — o.

láff (laufe), léffst, léfft, láffm — láffet — gloffm
sáff (saufe) — sáffet — gsoffm.

9. ái — schwach — i.

pfáif — pfáifet — pfiffm
schláif — schláifet — gschliffm

báiss — báisset — bissn
ráiss — ráisset — grissn
schmáiss — schmáisset — gschmissn (auch intransitiv: mit aninm schmáissn = sich mit ihm herumprügeln).
ráit — ráitet — grin
schráit — schráitet — gschrin
láid — láidet — glin
schnáid — schnáidet — gschnin; ebenso máid (meide) und scháid (scheide).
gláich — gláichet — glichng; ebenso schláich (schleiche), stráich (streiche), wáich (weiche).
bláib, mer bláim, si bláim — bláibet — blim; ebenso ráib (reibe), schráib (schreibe) und tráib (treibe).
gedái (gedeihe), mer gedáie, si gedáie — gedáiet — gedie; ebenso geht lái (leihe), schrái (schreie) und spái (speie), jedoch hat spáie häufiger das schwache Particip gspáit anstatt gspie.
schwáig, mer schwáing — schwáiget — gschwing
stáig — stáiget — gsting
schánin, mer schäninnen — scháninnet — gschinen
práis — práiset — prisn
wáis — wáiset — gwisn
verwáis — verwáiset — verwisn.

10. a — schwach — a.

faer, féerst, féert, faern — faeret — gfaern
wasch, wéschst, wéscht, waschn — waschet — gwaschn
wachs (wachse), wéchst, wéchst, wachsn — wachset — gwachsn
back (bach), béckst (béchst), béckt (bécht), backng (bachng) — backet (bachet) — backng (bachng)
schaff, schaffst, schafft, schaffm — schaffet — gschaffm schaffm = „arbeiten" hat im Part. Perf. gschafft.
fall (falle), föllst, föllt, falln, fallts — fallet — gfalln
halt (halte), höltst, hölt, haltn, halts — haltet — ghaltn

fang (fange), fängst, fängt, fangen, fangts — fanget — gfangen
empfang geht wie fang.

11. o — schwach — o.

schlog, schlékst, schlékt, schlong, schlakts, schlong — schloget — gschlong;
ebenso geht trog (trage)
grob, grébst, grébt, grom, grabts, grom — growet — grom
lod (lade), lédst, lédt, lon, ladts, lon — lodet — glon

12. au — schwach — au.

blaus (blase), blást, blást, blausn, blausts, blausn — blauset — blausn
braut, brátst, brát, braun — brautet — braun
schlauf, schláfst, schláft, schlaufm, schlaufts — schlaufet — gschlaufm
raut (rate), rátst, rát, raun, rauts — rautet — graun
lau(ss) (lasse) lésst, lésst, laue, lauts — lauet — glaue
stauss (stoße), stésst, stésst, staussn, stausst s — stausset — gstaussn
háu (haue), háist, háit, háue, háuts — háuet — gháue.

13. Vereinzelt stehen:

rouf (rufe), roufst — roufet — groufm; dafür sagt man lieber schráie, z. B. er haut mer gschrie (er hat mir gerufen).
hais (heiße), haist, haist — haiset — ghaisn.

Die schwachen Verba.

§ 57. 1. Sie ändern in der Konjugation ihren Stammvokal in der Regel nicht. Ihre Zahl ist viel größer als die der starken Verba. Einige Verba, die im Neuhochdeutschen auch stark sein können, sind in der s. M. nur schwach; z. B. gäer (gähre) — gäeret — gäert; schall (schalle) — schallet — gschallt. Statt klimmen sagt man kräkeln, statt wébm sagt man wierkng, statt tréifm (triefen)

lieber tropfm, für „weinen" sagt man gráninnen oder wälln, für „schaukeln" sagt man hétschn.

2. Nicht wenige Verba ändern in der 2. und 3. Person Singularis und in der 2. Person Pluralis des Indikativs Präsentis sowie im Partizip Perfekti ihren Stammvokal oder wenigstens dessen Quantität, z. B.

bod (bade), badst, badt, bon, badts, bon — bodet — badt.
bét (bete), betst, bett, bén, bets, bén — bétet, bett.
fraug (frage), fräikst (fraukst, frakst), fräikt (fraukt, frakt), fraung, fräikts (fraukts, frakts), fraung — frauget — gfraukt (gfräikt, gfrakt).
sog (sage), sakst, sakt, song, sakts, song — soget — gsakt.
ség (säge), säkst, säkt, séng, säkts, séng — séget — gsäkt.
léb (lebe), lebst, lebt, lém, lebts, lém — léwet — glebt.
lég (lege), lékst, lékt, léng, lékts, léng — léget — glékt.
ried (rede), rédst, rédt, rien, rédts, rien — riedet — grédt.
mach (mache), méchst, mécht, machng, machts, machng, — machet — gmacht ändert nur im Singular des Ind. Präs. den Stammvokal.
schod (schade) geht nach bod, klog (klage) nach sog, fég (fege) nach ség.
Nach léb geht schwéb (schwebe), stréb (strebe).

3. Zahlreich sind die Verba auf — iern, wie prowiern, studiern, maschiern (marschieren, auch = fortgehen), runiern (ruinieren).

4. Die nhd. Verba auf -igen haben in der f. M. die Endung -ingen, z. B. beláidingen, befridingen, bándingen (bändigen).

§ 58. Wegen ihrer vom Neuhochdeutschen abweichenden Form mögen hier noch erwähnt werden: arbeiten aerwetn, äsen ásn, bethören betäirn, betteln bäln, beugen báichng, bewahren bewaern, blähen bläe, blöken bläikng, blühen blöie, bluten bloun und bloutn, braten braun, brauen bráie, brühen bröie, brüllen brlln, brüten bröitn und bröin,

bügeln bigln, büßen böissn, drehen dräie, dröhnen dräninnen, drücken drikng, düngen dingen, dünken dinkng, erben éerm, färben fáerm, fehlen fáln, flößen fläissn, fordern fuerdern, fördern féerdern, fröhnen fräinen, fügen föing, fühlen und füllen flln, fürchten fierchtn, fußen foussn, gebühren gebiern, gerben gáerm, gewöhnen gwénen, gwanennen und gwäninnen, glauben glám, glühen glöie, gucken gutzn, heiraten háiern, heizen haizn, heucheln háichln, hindern hinnern, holn huln, hören häiern, hüpfen hupfm, husten houstn, hüten höitn und höin, jagen géchng, kaufen káffm, klagen klong, klauben klám, kneten knäin, knüpfen knipfm, krabbeln krawln, kriechen kröichng, kriegen kröing, kugeln kugln (auch = fallen), kümmern kimmern, läuten láitn und láin, lehren läiern, leuchten láichtn, leugnen láungen, lieben löim, losen lausn, lösen läisn, löten läin, meinen maninnen, merken méerkng, mieten möin, näseln násln, nießen nöisn, nötigen näin, pflücken pflickng, pökeln piekln, prägen präing, prüfen pröifm, räumen rámmen, räuspern ráischpern, reden rien, reisen raisn, rieseln röisln, rösten räistn, rücken ruckng, rühren röiern, rümpfen rimpfm, rüsten röistn, säen sae, sägen séng, schälen scháln, sich schämen si schámen, scheinen scháninnen, schildern schlldern, schneuzen schnáizn, schonen schanunnen, schüren schöiern, schütteln schiln, schütten schin, schützen schitzn, sohlen suln, sparen spaern, spielen splln, sprühen spröie, spülen spölln, stellen stölln, stöbern stiewern, sträuben stráim, strömen sträimen und strémen, stülpen stllpm, stürzen stierzn, suchen souchng, sühnen sinnen, täuschen táischn, teilen taln, töten täin, träumen trámen, überzeugen iwerzáing, vermuten vermoun, versäumen versánmen, verschmähen verschmäie und verschmáe, versiegen versöing, versöhnen versäninnen, verstümmeln verstimmln, verwesen verwésn, verzärteln verzáertln, wimmern wänenmern, wohnen wanunnen, wühlen wlln, würgen wierng, wüten wöitn und wöin, zählen zlln, zögern zäigern und ziegern, zünden zindn, zürnen ziernen.

§ 59. Die Verba brennen, kennen, nennen, rennen, senden und wenden haben bekanntlich im Nhd. einen Ablaut: brenne, brannte, gebrannt; dagegen in der s. M. sind diese Verba ganz regelmäßig, also: brenn, brennst, brennt, brennen, brennts, brennen — brennet — brennt.

§ 60. Einige schwache Verba der s. M. kommen im Nhd. nicht oder nur ganz selten vor, wie: kräkln (klettern), latschn (albern reden), lautschn (plump gehen), quautschn (plump treten); z. B. weer quautscht denn dau in máninner wisn immen? (Wer tritt denn da in meiner Wiese herum?). wos latscht denn deer schan wider? (Was schwätzt denn der schon wieder?) saichng bedeutet sowohl „harnen" als auch „triefen", „bluten"; z. B. i gi der aninnen áffi, dás der di nosn saicht (ich gebe dir eine (Ohrfeige) hinauf, daß dir die Nase blutet). grosn heißt: Gras oder Unkraut ausjäten, nicht „Gras abfressen." bäikng wird gerne für „schreien" gesagt.

§ 61. Je nach dem Endlaut des Stammes gestalten sich die Formen der schwachen Verba nach § 9 verschieden. Als Beispiele mögen dienen (Vgl. auch § 48,1):
höit (hüte), höitst, höit, höin, höits, höin — höitet — ghöit.
fég (fege), fekst, fekt, féng, fekts, féng — féget — gfekt.
löib (liebe), löibst, löibt, löim, löibts, löim — löiwet — glöibt.
lach (lache), lakst, lacht, lachng, lachts, lachng — lachet — glacht.
schái (scheue), scháist, scháit, scháie, scháits, scháie — scháiet — gscháit.
trenn (trenne), trennst, trennt, trennen, trennts, trennen — trennet — trennt.

§ 62. **Unregelmäßige Verba.**

1) kan (kanen), kanst (kanenst), kan (kanen), kinnen, kinnts, kinnen — kénnt und kánnt — kinnt.
2) mog, mokst, mog, mieng, mi(e)kts, mieng — mecht(et) oder miget — gmikt.

3) déerf, déerfst, déerf, déerfm und déerm, déerfts, déerfm und déerm — déerfet und dierfet — déerft.

4) söll, söllst, söll, sölln, söllts, sölln — Imperf. Indik. sollt, Konj. söllt und sollt — gsöllt.

5) wll, wllst, wll, wolln, wollts, wolln — Imperf. Ind. wollt, Konj.: wollt — gwollt und gwellt.

6) mou(s), moust, mou(s), möi(s)n, möists, möi(s)n — möis(e)t — gmöist.

Anm. Wenn diese sechs Verba einen Infinitiv bei sich haben, so lautet ihr Particip Perfekti wie ihr Infinitiv, z. B. i ho niet schráim kinnen, mieng, déerm, sölln, wolln, möi(s)n. (Ich habe nicht schreiben können, mögen, dürfen 2c.)

7) wais, waist, wais, wissn, wissts, wissn — wisst, wésst oder wöist — gwisst.

8) tou, toust, tout, toue, touts, toue — tiet, täit und tát — tanun Inf. Präs. tánun.

9) gäi, gäist, gäit, gäninn und gängen, gets, gäninn und gängen — gänget — gangen, Inf. Präs. gänin.

10) stäi, stäist, stäit, stäninn und stängen, stets, stäninn und stängen — stänget — gstandn; Inf. Präs. stänin.

11) denk, denkst, denkt, denkng, denkts, denkng — dácht und denket — dacht und denkt.

12) breng, brengst, brengt, brengen, brengts, brengen — brenget und brácht — bracht.

13) kumm (komm), kinst, kint, kummen, kummts, kummen — kám und kummet — kummen.

§ 63. 1. mer (wir) wird zuweilen mit dem vorausgehenden Verbum in ein Wort verschmolzen, z. B. öize gämmer (= gängen mer = gehen wir); déen nemmer (= nemmen mer = nehmen wir).

2. du (du) und diets (ihr) werden hinter dem Verbum gewöhnlich weggelassen, z. B. wos wollts denn? (Was

wollt ihr denn?); haust s ghäiert? (Hast du es gehört?); manints? (Meint ihr?); maninst? (Meinst du?).

3. sán bedeutet zuweilen „wahr sein“, z. B. sell is (das ist wahr).

§ 64. Unpersönliche Verba.

Wie im Nhd. werden in der s. M. unpersönlich gebraucht: es rengt (regnet), schnáit, blitzt, dunnert, hoglt, kröist (graupelt), ráit (reut), verdröist (verdrießt), églt (ekelt), passt si (ziemt sich) u. s. w.

Adverbium.

§ 65. 1. Des Ortes.

wau? wauhin? wauhéer? ve wau? und ve wá? (von wo?) héi und hier (hier), ve héi und ve hier, héiheer (hieher), dau und daute (dahier), dauhin (dahin), dauheer, ve dannen (von dannen), doert und do(er)tn, doerthin, doertheer, ve doert (von dort), uem (oben), innen, innewendi, untn, ássn, druem (droben), druntn (drunten), dran (daran) W., dranen A., dráf (darauf), drán (darein), drunter (darunter), drás (daraus), driwer (darüber).

iweral, näninerkng (nirgends), héi e dau (hie und da). haninm A. und hanm W. (heim), dehaninm A. und dehanm W. (daheim), gebeerg (bergauf), getol (bergab).

hin (hin), heer (her), hintrisch (rückwärts), auch ruckwarts, vierderisch (vorwärts), auch vierwarts, fuert (fort), zeruck (zurück).

héi (höi) wird nur in héi e dau als allgemeines Ortsadverbum gebraucht, sonst bedeutet es „in dieser Ortschaft.“ Bei der Präsenzkontrolle sagt man: hirr!

In Verbindung mit Verben der Bewegung sagt man: awi und oichi (hinab), awe und oiche oder oie (herab), ássi (hinaus), ásse heraus, áffi (hinauf), áffe (herauf), áninchi und áninni (hinein), áninche und áninnen (herein), iwi (hinüber), iwe (herüber), aninchi (hinan), aninche (heran),

hinti (hininter), hinte (herinter), immi (hinum), immen (herum), unti (hinunter), unte (herunter), zoui (hinzu), zoue (herzu), nauchi (nach = von hintenhin, z. B. nauchi kummen = nachkommen, nauchi láffm = hintennachlaufen), nauche (nach = von hintenher), virri (zu etwas vorne Befindlichem hin), virre (hervor).

Die vorstehenden Ortsadverbien auf -i und -e werden oft mit zänst = ganz verbunden, z. B. zänst affi (ganz hinauf, in der ganzen hinauf gehenden Richtung); zänst iwe (ganz herüber, in der ganzen herüber gehenden Richtung).

§ 66. 2. Der Zeit.

wenn? (wann?) wöi lang? daumals (damals) öize (jetzt), nun (noch), jäi (je), nöi (nie), immer, nimmer, háier (heuer), feern (im vorigen Jahre), voerfeern (vor 2 Jahren), enmal (einmal, einst), nöimals (niemals), site wenn? (seit wann?), hánint (heute), géstern (gestern), moerng (morgen), voergestern, iwermoerng, sinst und sinst (sonst), äiedém (ehedem), fröier (früher), später (später), glái (gleich, sogleich), áf der stöll (auf der Stelle), fröimoerngs (frühmorgens), mittogs, aumds (abends), nachts, ze nacht, manchmal, manchesmal, éremal (manchmal), völlifuert (immerfort), vernäi (zuerst), nau, dernau, dernauchet (dann, hernach), äierscht (erst), anfangs W., anenfangs A., bal und ball (bald = frühzeitig), zlétzt und áf di létzt (zuletzt), schnouerstracks (schnurstracks), mittlerwal (mittlerweile), záitlems (zeitlebens), schan (schon), beráits (bereits), nunmäier (nunmehr), näixtns (nächstens), náli (neulich), endli (endlich), nunni (noch nicht), mán letter, all mán letter (mein Lebtag, mein ganzes Leben lang), oft, éfter, ém und grod (= soeben), affer (hierauf), voer (vorhin, vor kurzem, vor einiger Zeit).

§ 67. 3. Der Art und Weise.

wöi? (wie?) sue (so), grodsue (geradeso), ierngdwöi (irgendwie), gout (gut), schänin (schön), vll (viel), weng

(wenig), nun mäier (noch mehr), säier (sehr), recht (recht), zimmli (ziemlich), fráli (freilich), natierli (natürlich), jo, cha, ha (ja), nán (nein), niet (nicht), wul (wohl), kám (kaum), ner und nener (nur), blaus (bloß), fast, kuerz e gout (kurz und gut), häichstns, warum? westwéng? wégerwos? ze wos (wozu), dauzou (dazu), dauduerch (dadurch), nu se cha! (nun ja doch), sinst und sinst (sonst = anderenfalls), allmáli (allmählich), anners (anders), déstwéng und diserwéng (deshalb), gauer (gar), ganz e gauer niet (ganz und gar nicht); auch niet röier an W. (anen A.) bedeutet: ganz und gar nicht, nicht im geringsten; belái niet (beileibe nicht), vlláicht oder bloß láicht (vielleicht), épper (etwa), báina (beinahe), und schöier (schier) sind wenig gebräuchlich, dafür sagt man bal oder ball (= bald), z. B. öize wáer i ball hingschlong (jetzt wäre ich beinahe hingefallen), dich häits ball hinghaue, hingstrichng, hingrámmt, hingaerwert (= du wärst fast hingefallen), halmi (halb), ganenz (ganz), ganz und ganz; gelte oder gelle (gelt, nicht wahr?)

jo ist das kräftigste Ja, das nur zur Abwehr eines Nein gebraucht wird; das schwächste Ja ist die Interjektion hm! (S. O. Steinel, „die Bejahung im Sechsämter-Dialekt" in Brenner-Hartmanns Zeitschrift I, S. 126 f.).

§ 68. Präpositionen.

1. Mit dem Accusativ: bis, duerch, fier (für), géng, onnen und anunnen, imm (um). Man sagt auch géche, z. B. géche r enks (gegen euch).

2. Mit dem Dativ: ás (aus), áser (außer), be (bei), enggéng (entgegen), géngiwer (gegenüber), mit, nau (nach), mitzamt (mitsamt), site und sáit (seit), ve (von), ze (zu), sowie fast alle im Neuhochdeutschen mit dem Genetiv verbundenen Präpositionen, die wir beim Genetiv besprechen wollen. Zur Vermeidung des Hiatus wird nach be, ve und ze ein Wohllauts-r gesetzt, sobald das nächste Wort

vokalisch anlautet, z. B. be r im (bei ihm), ve r uns (von uns), ze r enks (zu euch). Vgl. § 10,3.

3. Mit dem Accusativ auf die Frage Wohin? und mit Dativ auf die Frage Wo?: an, áf, hinner, in, ném, iwer, unter, voer, zwischn, uewer (ober).

4. Mit dem Genetiv wird nur imm — wlln in der Redensart imm (der) gottes wlln! (um Gottes willen!) verbunden, und wéng (wegen), sowie halm (halben) in Verbindung mit dem Personalpronomen (s. § 37,5). Sonst regieren alle im Neuhochdeutschen mit dem Genetiv verbundenen Präpositionen den Dativ. Man sagt also wéng mier, n kinnern wéng (der Kinder wegen) und setzt statts, anstatts, wäernd (während), ungacht (ungeachtet) stets mit dem Dativ, z. B. wäerndéem, déemungacht, statts mier.

Bei uewerhalb und unterhalb wird der Genetiv mit ve (von) umschrieben, z. B. uewerhalb ve der mll, (oberhalb der Mühle. Jedoch sind diese beiden Präpositionen nicht recht gebräuchlich; man sagt lieber: wáiter uem ve der mll, iwer der mll druem, en weng wáiter unten ve der mll, oder einfach uewer, unter mit Dativ.

Anm. 1. Statt des hochdeutschen am, im, beim, vom, zum, zer sagt man: ann, inn, ben, ven, zen, zer; z. B. der ruek hängt inn schrank, i waer ben héern pfaerer, i gäi zen sackhanswolf (zum Hans Wolfgang Sack, einem Bierwirt), wennst zer mouter kinst (wenn du zur Mutter kommst).

Anm. 2. ans, ins, áfs, duerchs, fiers, iwerr, imms, voers werden wie im Neuhochdeutschen angewendet.

§ 69. Konjunktionen.

I. Beiordnende.

1. Kopulative: und, unbetont e, z. B. láiwelém (Leib und Leben), ich e du = ich und du, hinnewider = hin- undwieder), á (auch), niet enmol (nicht einmal), tals — tals

(teils — teils), aninersáits (einerseits), anneresáits (andererseits); wéder — noch wird nicht gebraucht.

2. Disjunktive: oder, unbetont ower (z. B. ich ower du = ich oder du), entwéder — oder.

3. Adversative: ower, sue ower, denni (dennoch), vllmäier (vielmehr). Unbetont steht zuweilen oder für ower.

4. Konklusive: also, folgli, demnau, déstwéng.

5. Kausal: denn, a (unbetontes ja); z. B. du haust a en naie ruek anen (du hast ja einen neuen Rock an).

II. Unterordnende.

dás (deklaratives, finales und konsekutives daß) wenn, obwul, wöiwul, wenn á (wenn auch), wenn á nun sue (wenn auch noch so), wäernd (während), wál, zemol dau (zumal da), dauduerch dás (dadurch daß), wöi (wie = sobald), bal und suebal (sobald), site dás (seitdem daß), äi (ehe = bevor), bevoer, bis, als (vergleichendes als), niet äier als bis (nicht eher als bis), wöi wenn, als wenn, als ob, jé — deste (je — desto), insuefeern als (insofern als).

§ 70. Eine merkwürdige Erscheinung, die übrigens auch im fränkischen Dialekt vorkommt, ist die Konjugation der unterordnenden Konjunktionen dás, wál, ob, bis, äi, suebal, bal, wenn, sowie der Wörter weer, wos, deer, wöi, wau, wenn sie als Relativa oder indirekte Fragewörter gebraucht werden. Man sagt nämlich:

dást du, dásn mer und dámmer, dásts diets, dásn si und dán si(s).
wálst du, wáln mer, wálts diets, wáln si.
obst du, obm mer, obts diets, obm si.
bist du, bisn mer, bists diets, bisn si.
äist du, äi mer, äits diets, äi si.
balst du, bal mer, balts diets, bal si.
wennst du, wemmer (wenn wir), wennts diets, wenn si.
weerst du bist, weerts diets sets, wéemst du, wéemts diets, wost du, wosts diets, wosn mer, wosn si.

wöist du, wöits diets, waust du, wausts diets.
deerst du, döits diets, déemst du, déemts diets, déents du, déents diets.

Beispiele:

du waist a, dást (du) di af mich verlaue kanenst (kanst). Du weißt ja, daß du dich auf mich verlassen kannst.
gláb dásn mer schlechts wéter kröing. Ich glaube, daß wir schlechtes Wetter bekommen.
dásts diets dau bláibts! Daß ihr hier bleibt!
obst du glái s mál héltst! Ob du gleich schweigst!
wáln mer grod besamm senn; weil wir gerade beisammen sind.
döi roue niet, bisn si áninchi falln. Die ruhen nicht, bis sie hineinfallen.
sakts mer nener, wauts diets waerts! Sagt mir nur, wo ihr wart.
wöist nener sue r olwer rien mokst! Wie du nur so albern reden magst!
äits kummen sets (Ehe ihr gekommen seid).

Anm. Aus dem ersten und den letzten Beispielen ist ersichtlich, daß du und diets nach dem konjugierten subordinierenden Wort wegbleiben können, wenn sie unbetont sind. Man sagt also: wennst wllst (wenn du willst), wennts wos wollts (wenn ihr etwas wollt).

§ 71. Interjektionen.

uiái! (Ei ei!), ui stral! (Was der Blitz!) ái! (Interjektion der Zustimmung, z. B. hánint is ower schlechts wéter! Antwort: ái! d. h. gewiß, da hast du Recht).

nun sue wos! (Nun so etwas!) pumps, poutsch, dau likt er! (Plumps, patsch, da liegt er!) du löiwe záit! (Du liebe Zeit!), du schäninnen welt! oder nun d. sch. w.! oder nun sch. w.! (Du schöne Welt!) nunnun! (Nun, nun!), sueterl! (So, so! So ist es recht!) autsch! awäi! (O weh!),

mog! oder wenn á! bedeutet, daß man sich aus einer Sache nichts macht, z. B. wennst haim kinst, kröikst ere! — Antwort: mog! (Wenn du heim kommst bekommst du welche, d. h. Schläge! — Antwort: Meinethalben, ich mache mir nichts daraus). zoue dau! (Her zu mir!) pfui táifl! halt!

öha! wie! und hüe! (Marschbefehl für das Zugvieh). huif zruck! (Ruf, wenn das Zugvieh rückwärts gehen soll), hott! wiste! wisteheer! hottaninchi! (Rechts! Links! beim Fahren).

ach got! (Ach Gott!) ach gotsn oder goterl! jésses! himmelnunenmal! heerschaftnunenmal! himmlkráiznunenmal! sákredi! schockschwernaut! dunnerschtog! dunnernunenmal! tierkngtimpflnunenmaláninchi! himmlöllement! (Flüche), ksch, ksch! (Scheucheruf), ätsch, gätsch! (Spottruf), máninnersöll! máninerséchs! (Wahrhaftig! Meiner Treue!) hm! (Ja!) hán? (Wie?) scht! bscht! (Still!) ja gschwindi! (ja geschwind! ironisch gebraucht), adé! (Adieu!).

§ 71. Wortbildung.

Für die Ableitung und Zusammensetzung der Wörter gelten die nämlichen Regeln wie im Neuhochdeutschen, nur haben die Vor- und Nachsilben sowie die Zusammensetzungen mitunter eine etwas veränderte Form. Die betreffenden Abweichungen lassen sich am besten durch Beispiele kennzeichnen, weshalb wir für jeden einzelnen Fall ein solches anführen wollen.

I. Ableitung.

1. Der Substantiva: maler, jäger, gáertner, lingner (Lügner), riedner, kénigi, Pl.: kéniginnen, hiewl (Hebel), kéri (Kehricht), schklauverái (Sklaverei), liftling (leichtsinniger Mensch), hoffning, finsternis, labsal, räitsl (Rätsel), fálháit (Faulheit), kranket (Krankheit), äiwigkáit (Ewigkeit), heerschaft, altertum, haimet A. (hamet W. = Heimat), aermet (Armut), gebáid (Gebäude), jagd, flucht,

gift, schrift, däninst (Dienst), gebierg, gwéb, misswachs, undank, uerkundn (Urkunde), äierzbischof.

2. Der Adjektiva; staninern (steinern), schuldi, schuldige hauchachting (schuldige Hochachtung), aermsölli (armselig), specket (speckicht), práissisch (preußisch), schreckli, en schreckliche költ (eine schreckliche Kälte), fruchbaer (fruchtbar), möisam (mühsam), baushaft (boshaft), grecht (gerecht), unrecht (unrecht), niet unrecht (nicht übel), uerolt (uralt), äierzdumm.

3. Der Verba: vertáidingen (verteidigen), spéttln (spötteln), ánschläffern (einschläfern), juchzn (jauchzen), halwiern (halbieren), belon (beladen), entbläisn (entblößen), derfröisn (erfrieren), gfalln (gefallen), verblöie (verblühen), zerräissn (zerreißen), missraun (mißraten).

II. Zusammensetzung.

1. Der Substantiva: rautháus (Rathaus), handschker, auch händschich (Handschuh), iedlman (Edelmann), stráichhulz, zindhulz, zindhölzl, ofaert (Abfahrt), owerglam (Aberglaube), anzal W. anenzal A. (Anzahl), áfgöld (Aufgeld), ászoug (Auszug), báiláid (Beileid), báischpll (Beispiel), haninmwäi A., hanmwäi W. (Heimweh), hinwég (Hinweg), obhout (Obhut), uewerfläching (Oberfläche), iwermout (Übermut), voertal oder voerl (Vorteil). S. auch § 29,3 Anm. In Zusammensetzungen kommt oft noch ein Genetiv zum Vorschein, z. B. der kierchnerschristian (der Kirchnerssohn Christian), en bauernhuef.

2. Der Adjektiva: bloutraut (blutrot), háushauch (haushoch), klanenláut (kleinlaut), meerkwierdi (merkwürdig), áfrecht (aufrecht), iwervull (übervoll).

3. Der Verba: ohaue (abhauen, auch = durchprügeln), viersong (vorsagen), voerkummen (vorkommen), hintergänin (hintergehen), widerhuln (wiederholen), immweerfm (umwerfen), vullpropfm (vollpropfen), zouschlong (zuschlagen), ászéie (ausziehen), ánschráim (einschreiben), ankummen (an-

kommen), fuertgänin (fortgehen), ástaln (austeilen), zsammsétzn (zusammensetzen), fröistickng (frühstücken), háiron oder háiertn (heiraten), wauersong (wahrsagen), wéterláichtn (wetterleuchten). Vor Verwechselung des án (ein) und an (an) muß man sich hüten.

Besonders gern werden alle Verba der Bewegung, wie gänin, kummen, láffm, falln, háue, ráissn, stáing zéie u. s. w. mit den Ortsadverbien áffi, áffe, ássi, ásse, nauchi 2c. 2c., wie sie § 65 angeführt sind, verbunden, also áffistáing (hinaufsteigen), áffestáing (heraufsteigen), öiefalln (herunterfallen), immenrasn (herumrennen) 2c. 2c.

§ 72. Regel für die gesamte Formenlehre.

Kein Wort der s. M. kann nach einem Nasenkonsonanten (m, n, ng) die Endung e haben, sondern nimmt statt derselben stets die Endung en an. Diese völlig ausnahmslose Regel gilt gleichmäßig für alle Wortklassen. Beispiele: blammen (Blumen), tannen (Tannen), stangen (Stange), waermen wierscht (warme Würste), fáninnen fán (feine Fäden), strengen heern (strenge Herren), máninnen bröider (meine Brüder), immen zéennen (um zehn Uhr), schwimmen (schwimmen), brennen (brennen), ringen (ringen), innen (innen), onnen (ohne). Schon dieser umfassenden Regel wegen ist die Unterscheidung der Nasenkonsonanten von den Mundkonsonanten unentbehrlich. Etwaige Zweifel an ihrer Richtigkeit können durch die Nasalprobe (§ 1) sofort behoben werden..

Nachträge.

Bei dem Mundvokal e = ä tritt der Laut ä scharf hervor, wenn er lang ist, oder wenn er kurz, aber betont ist (Beispiele: recht, steckng), ist er aber kurz und unbetont, so klingt der Laut ä etwas abgestumpft mit einer kaum merklichen Hinneigung zum Laut á (Beispiele: jétte, brouder). Man könnte daher auch rächt und stäckng schreiben und nur für den kurzen und unbetonten Mundvokal e die Bezeichnung durch e beibehalten. Ich glaubte jedoch auch die Schreibart recht und steckng beibehalten zu müssen, damit die mundartliche Schreibweise sich an das neuhochdeutsche Wortbild möglichst anschließt.

Dagegen bei dem im Neuhochdeutschen gar nicht vorhandenen Nasenvokal e = ä, wo der nämliche feine Lautunterschied vorliegt, dürfte es sich empfehlen, folgende Unterschiede in der Schreibart zu beobachten:

än = langes nasales e.
än = kurzes, betontes nasales e.
en = kurzes, unbetontes nasales e.

Demnach haben wir in dem Wort zänen (Zähne) zweimal hintereinander den nämlichen Nasenvokal e = ä; aber das erste Mal ist er lang mit scharf hervortretendem Laut ä; das zweite Mal ist er kurz mit etwas abgestumpftem Laut ä.

iemnet oder iemet (Ebnat). — mattées (Matthäus). — kunnl (Abkürzung für Kunigunde); so hieß z. B. eine Bamberger Obst- und Samenhändlerin, die wohl ein ganzes Menschenalter hindurch ihre Bude auf der Nordseite des Marktplatzes in Wunsiedel hatte und förmlich ein Wahrzeichen der Stadt bildete. — lénen ist auch Abkürzung für Magdalena.

Statt wolln, wollts sagt man häufig welln, wellts; besser wäre wölln, wöllts, weil welln mit wälln (weinen) gleichlautend ist.

Anhang.

Sprach- und Schriftprobe.

es mäerl ven rautkáppl.

enmal dau waer en klanins schänins maidl (mail), dés hom alle láit geern ghattn, und sán grausmutter natierli äierscht recht. diserwéng hauts á ve sáninner grausmutter en schänins káppl gschenkt kröikt, dés waer ás rautn (raun) sammet; und wal s dés káppl allewál afghattn haut und haut sue schänin demit ásgsee, déswéng haut mer s nener (ner) es rautkáppl ghaisn.

dau sakt enmal sán mutter ze r im: ‚rautkáppl' sakt si haut si gsakt, ‚gäi enmal heer, dau haust en stick kouchng und en flaschn wánin, dés trékst dáninner grausmutter ássi. Pass ower áf und láff mer épper niet ven wég wék inn wold áninchi, sinst föllst hin und schlékst di flaschn zamm.'

dau haut s rautkáppl ze sáninner mutter gsakt: ‚mutter', haut s gsakt, ‚i schau schan áf, i wier schan alles gout ásrichtn', und haut sáninner mutter di händ dráf gém.

di grausmutter haut ower inn wold drássn gwanent. wöi nun es rautkáppl inn wold áninchi kummen r is, dau kint m der wolf entgéng. es rautkáppl haut ower gauer niet gwisst, wos dés fer en bäis vöich is, und haut si ver im gauer niet gfiercht. ‚goutn (goun) tog, rautkáppl', haut der wolf gsakt. ‚schäninn dank!' sakt s rautkáppl. ‚wau gäist denn hin, rautkáppl, sue in aller fröi?' fraukt der wolf. ‚ze máninner grausmutter', sakts rautkáppl. ‚wos haust denn dau unter dáninn schierzer?' „kouchng howi und wánin, dés söll i máninner grausmutter brengen, döi (déi) is kranenk e schwoch, dés söll s essn, dás wider

ze kréftn kint.“ ‚wau wanent denn dán grausmutter?‘ „nun en goute vöierlstund inn wold áninchi, dau wau drái grause áichn stengen.“ dau denkt der wolf be sich: dés gung mail wáer kanen schlechter bissn, dés wierd der schan schméckng. dernauchet haut er zen rautkappl gsakt: ‚rautkáppl, schau enmal, wosn dau zenst immen fer schäninnen blämmle stengen; döi kanenst a (ja) dáninner grausmutter mitbrengen!

dau haut s rautkáppl hingschaut, und wöi s gsee haut, dás alles vuller schäninnen blämmle waer, denkt s be sich: ‚wenn i der grausmutter en frische stráusn mitbreng, dés wierd si á schan fráie‘, springt inn wold aninchi und soucht blämmle und kint immer wáiter inn wold aninchi.

ower der wolf, der is grodwégs áf der grausmutter ier háus zougloffm, is in di stumm áninni und glái ans bétt hingangen und haut di grausmutter verschlungen. dernauchet haut er iere klaider gnummen und haut si anzueng, di hám derzou áfgsetzt, haut si ins bétt áninchiglékt und di vierhäng virrizueng.

suebal nun s rautkáppl blämmle gnoug ghattn haut, sue vll, dás s gauer kaninnen mäier häit trong kinnen, dau haut s denn áf der grausmutter ier haus zoughaltn. wöi s nun in di stumm áninchi kummen r is, dau is ans bétt hingangen ze der grausmutter. döi haut ower di hám töift ins gsicht áninnenzueng ghattn und haut olwer ásgsee.

‚uiái, grausmutter‘, sakt es rautkáppl, ‚wos haust denn du fer grause auern?‘

„dás i di bésser häiern kan (kanen).“

‚jésses grausmutter, wos haust du fer grause áung!“

„dás i di bésser see kan.“

ui stral, grausmutter, wos haust du fer grause händ!

„dás i di bésser anpackng kan.“

ower nán, grausmutter, ze wos haust denn en sue fierchterli graus mál?

„dás i di äiere fressn kan.“

und kám haut der wolf dés gsakt ghattn, dau is er ás m bétt ássegsprungen und haut dés aermen rautkáppl verschlungen.

daudráf haut si der wolf wider ins bétt áninchiglékt und angfangen ze schlauffm und ze schnaerchng, dá mer s wöi wáit ghäiert haut.

öize haut s ower grod sue sán sölln, dás der jäger ann haus verbáigäit und denkt be sich: ‚wöi kanen denn döi alt fráu sue schnaerchng? moust nener enmal nauschaue, wos dés is‘. dau gäit er also in di stumm áninchi, und wöi er voers bétt hinkint, likt der wolf drinnen.

‚dich ho i schan lang gsoucht‘, sakt dau der jäger, ‚s is gout, dás i di endli gfunnen ho‘.

grod wollt er sán flintn anléng, dau is m ángfalln, dás der wolf di grausmutter gfressn hom kénnt. déstwéng anstatts dás er gschossn häit, haut er löiwer sán mésser gnummen und haut m wolf n báuch áfgschnin, wäre déem dás der wolf nun (noch) gschlaufm haut. wöi er öize r en 'paer schnit gmacht ghattn haut, dau siet er á schan en routs káppl ásseguckng, und nun en paer schnit, dau springt s maidl ásse und schráit: ‚heerschaft, in déem wolf sáninm báuch is s ower finster gwén!‘ dernauchet is di alt grausmutter á nun léwendi assekummen und haut kám schnaffm kinnen, wál s der wolf schan sue lang verschlungen ghattn haut. ower s rautkáppl, dés haut gschwind grause stanin ghult und haut si m wolf in sáninn báuch áninnitanun; affer (hierauf) haut s m sáninn báuch wider zougflickt.

wöi nun der wolf áfwacht, wll er gschwind fuertláffm. ower di stanin waern gauer schwáer, und wál er dervan (davon) mongdrickng kröikt haut und en rechtn duerscht

dezou, wollt er ásm boch sáffm. wöi er ower sán goschn ins wasser áninchihaltn wollt, dau haut er s iwergwicht kröikt und is ins wasser áninchikuglt und dersoffm.

öize waern alle drái frau, dás di gschicht sue ásgangen r is. der jäger haut n tautn wolf gnummen und haut m sán fell ozueng; di grausmutter haut n kouchng gessn und n wánin dezou trunkng und is wider frisch e gsund woern; s rautkáppl ower haut denkt: ‚i gäi mán letter nimmer ve der straussn wék inn wold áninchi, wenn mer s mán mutter verbuen haut.‘

Beiträge
zur Geschichte der Familie von Dandorf

von
Franz Hüttner, kgl. Kreisarchivar zu Amberg.

Vorrede.

In einem Archivale des k. Kreisarchivs Amberg stehen die unten abgedruckten eigenhändigen Aufzeichnungen von Mitgliedern der auch in Oberfranken ansässigen Familie von Dandorf. Ich glaube, daß sie publicirt zu werden verdienen. Denn sie bieten Neues nicht nur über das Leben der Abtissin des Stifts Obermünster in Regensburg, Magdalena v. Dandorf, sondern auch über den Anteil des Christoph Jakob v. Dandorf an der Verteidigung Candias (vgl. Würdinger, Anteil der Bayern an der Verteidigung Candias 1645—1669, Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. Jahrgang 1881, Seite 314—347).

Anno 1631, den 6. Juli neuen Kalenders hab ich Hans Georg von Dandorf mit der wol edlen, ehren- tugendreichen Jungfrau Domicilla Elisabeth von Satzenhoff, des wol edlen und gestrengen Christoph Philipp von Satzenhoff auf Püchersreuth sel. eheleiblichen Tochter, zu gemelden Püchersreuth[1]) Hochzeit gehalten. Gott wolle uns beiden in solchem ihm wohlgefälligem Stand seine Gnade und väterlichen Segen verleihen, daß wir in gutem Frieden und Ruhe ehelich in Gottesfurcht beisammen leben und wohnen mögen. Amen.

Ich ging damals in das 25. Jahr vom Tag Andreä an; meine Hausfrau ging in das 21. Jahr, von verwichenen Jakobi 1630.

---

[1]) B.-A. Neustadt a./W.-N.

Anno 1632 den 17. November hat Gott der Allmächtige meine liebe Hausfrau zu Falkenberg[2]) Mittags zwischen 11 und 12 Uhr mit einer jungen Tochter herzlich erfreut, und sind ihre Taufpathen gewesen' Frau Juliana Reckhlin geb. von Brant, Herrn Johannes Reckhel eheliche Hausfrau, dann Frau Elisabeth, Herrn Valentin Raths kurbayer. Forsters, auch Frau Margaretha, Herrn Sebastian, meines Wirts und Gastgebers eheliche Hausfrau, und Herr Christoph Wittenhueber, kurbayer. Richter zu Falkenberg und Beidl[3]), sonsten alle damals zu Falkenberg, und ist gemeltem meinem Töchterlein von ihren Taufpathen der Name Juliana Elisabeth gegeben worden. Hat gelebet 12 Wochen und 3 Tage, hernach aus Vorsehung göttlicher Allmacht durch den zeitlichen natürlichen Tod aus diesem Jammerthal (ohne alle Zweifel) in die ewige Freude und Seligkeit selig verschieden und in die Pfarrkirche zu Falkenberg begraben worden. Deren Seele Gott gnädig sein, ihr samt allen in Gott Ruhenden am jüngsten Tage eine fröhliche Aufftend verleihen wolle. Amen.

Anno 1633 den 27. November zwischen 4 und 5 Uhren hat Gott der Allmächtige meine liebe Hausfrau zu Falkenberg wieder mit einer jungen Tochter erfreut. Sind ihre Taufpathen gewesen die woledle tugendreiche Frau Maria Catharina von Satzenhoff geb. Raeisserin zu Püchersreuth, dann Frau Elisabeth, Herrn Valentin Raths kurbayer. Forsters eheliche Hausfrau, auch H. Johann Reckhel, Lieutenant, und Herr Johann Söettel, kurbayer. Richter zum Neuhauß a./Wn., sonsten alle 3 zu Falkenberg; und ist gemelter meiner von Gott bescherten jungen Tochter den 4. December das hl. Sacrament der Tauf teilhaftig und von ermelten ihren Taufpathen der Name Maria Elisabeth gegeben worden. Gott wolle nach seinem väterlichen Willen diesem Kind ein langes Leben, göttliche Furcht und einen fellichen Gehorsam gegen ihre Eltern, auch alle gute Zucht und Tugend verleihen. Amen.

---

[2]) B.-A. Tirschenreuth. [3]) B.-A. Tirschenreuth.

Dem Monat nach ist dieses Kind im Zeichen des Schützens und dem Tag nach im Zeichen der Wage geboren.

Den 26. Mai styl. vet. 1650 hat sie sich zu dem woledl gestrengen und mannfesten Hans Walter von Lindenfels auf Nairitz[4]) ehlichen verheirat, und daselbst Hochzeit mit einander gehalten.

Den 2. November st. vet. 1652 früh zwischen 8 und 9 Uhr hat meine Tochter den ersten Sohn zur Welt geboren; den 7. wurde er getauft und Wolf Bernhard genannt. Taufpathe war Jobst Bernhard von Lindenfels zu Windischenlaibach.[5])

Den 11. April 1653 ist dieses Kindlein wieder verschieden; ist 17. April in der Kirche zu Pirk (Bezirksamt Tirschenreuth) begraben worden.

Erichtag den 14. März 1654 hat meine Tochter den andern jungen Sohn geboren, so wegen zugefallener Leibs Schwachheit den 16. März vom Caplan zu Creussen (B.-A. Pegnitz) getauft wurde. Er wurde Wolf Ernst genannt, welchen ich anstatt Herrn Gevatters Oberstlieutenant Lindenfels zu der hl. Tauf versprochen.

Am Montag den 14. Mai 1655 ist Wolf Ernst an den Blattern verschieden, seines Alters 1 Jahr 9 Wochen.

Den 12. September 1637 ungefähr um 3 Uhr früh im Zeichen der Zwilling hat Gott meine herzliebe Hausfrau abermals mit einer jungen Tochter erfreut, welche den 20. Dito allhier zu Ramlesreuth durch Herrn Pfarrer in Mockersdorf[6]) Balthasar Groschen getauft wurde Maria Barbara. Taufpathen waren Maria Katharina von Satzenhofen zu Püchersreuth, Jungfrau Maria Barbara von Lindenfels zum Nairitz und Hans Adam Groß von und zu Zeulenreuth.[6])

Den 23. November 1640 zwischen 6 und 7 Uhren zu früe ist mein herzliebs Döchterlein an den Blattern verschieden

[4]) B.-A. Bayreuth. [5]) B.-A. Bayreuth. [6]) B.-A. Kemnath.

und den 2. December nach Mockersdorf in die Kirche begraben worden.

Montag früh, den 1. Oktober 1655 hat meine Tochter 2 Töchterlein geboren, den 2. sind sie getauft Maria Magdalena das eine, das andere Maria Cordula. Der ersten Taufpathin war Frau Maria Magdalena von Brandt geb. v. Steinling, derzeit zu Menzlas [7]), der andern Pathin war Jungfrau Maria Cordula v. Lindenfels, Gevatter Jobst Bernhards v. Lindenfels zu Windischenlaibach eheliche Tochter.

Den 23. Juli 1639 ungefähr um 6 Uhr früh hat mich meine Hausfrau wieder mit einer Tochter erfreut, welche den 31. Dito von Herrn Johann Heim, Pfarrer zu Mockersdorf, alhie zu Ramlesreuth Eva Margaretha getauft wurde. Pathen waren Frau Eva Bernkloe von Schönreuth [8]) geb. Zanickhlin auf Kötzersdorf [9]) und Frau Rosina Barbara Senft geb. v. Dandorf Witwe, derzeit zu Mockersdorf auf dem Baumgartenhof, dann Veit Sigmund v. Reitzenstein auf Wildenau [9]), Schönkirch und Schlattein.[10])

Den 23. November 1640 ist dies mein herzliebes Töchterlein an den Blattern verschieden und den 2. December nach Mockersdorf in die Kirchen zu vorher gemeltem meinem Töchterlein in ein Grab begraben worden.

Den 30. Mai 1641 zwischen 3 und 4 Uhr früh hat mir meine Hausfrau den ersten Sohn geboren, Hans Adam, welcher den 5. Juni von Johann Heim, Pfarrer zu Mockersdorf, getauft wurde. Pathen waren Hans Christoph Bernkloe jun. auf Kötzersdorf, Hans Adam Groß von Trockau auf Zeulenreuth [11]) und Jungfrau Katharina Kordula von Lindenfels auf Nairitz. Dem Tag nach ist er im Zeichen des Wassermanns geboren.

Den 10. April 1653 am hl. Ostertag ist er das 1. mal

[7]) B.-A. Eschenbach. [8]) B.-A. Kemnath. [9]) B.-A. Tirschenreuth. [10]) B.-A. Neustadt a./W.-N. [11]) B.-A. Kemnath.

zu Neustadt am Culm zu Tisch des Herrn gangen. Gott der Allerhöchste wolle ihme beständig dabei erhalten. Amen.

Den 22. Januar 1654 habe ich ihme zu Hans Ludwig v. Künsberg nach Weidenberg[12]) gethan. Ist bei ihm $2^1/_2$ Jahr verblieben.

Den 2. Juni 1658 hat er sich bei Herrn Hans Gottfried Hudt, kurbay. Hauptmann, über eine Compagnie Dragoner zu Moosbach[13]) untergestellt. Den 28. Juni 1660 ist diese Compagnie Dragoner zu Markt Viechtach abgedankt worden. Hat er so bald wieder unter des Obristen Johann Bartel zu Pferd für einen Reiter untergestellt, und darunter gedient 35 Monat. Nach diesem ist er zum Markgrafen Christian Ernst zu Brandenburg durch Herrn Obristen Wolf Friedrich Muffel von mir aus guter wolmeinender affection unter dero Leibcompagnie zu Fuß wider den Erbfeind erfordert und den 22. April 1664 zu Bayreuth als Fähnrich vorgestellt worden, darauf sogleich den 25. dieß der völlige Aufbruch beschehen. Gott gebe ihm und allen Glück und Sieg wider seine Feinde.

Den 22. December 1664 ist er zu Coburg wieder abgedankt worden.

Den 17. August 1641 um 3 Uhr Nachmittags nach ausgestandener elfwöchentlicher Leibesschwachheit hat Gott der Allmächtige meine herzliebe Hausfrau Domicilla Elisabeth v. Danndorf, geb. v. Satzenhofen ab und zu sich gefordert. Ist gewesen ihres Alters 31 Jahr 14 Tag. Ist den 25. August nach Mockersdorf in die Pfarrkirchen zu meinen und ihren 2 Töchterlein begraben worden.

Den 7. März 1666 hat mein Sohn Hans Adam mit einem Metzger von der Schwabelwaid[14]) Ulrich Wiesent Unglück bekommen, welchen er mit einem Degenstoß in den Leib verwundet, der hernach diese Nacht nach Neustadt geführt worden; daselbst ist er in der Nacht gestorben, worüber

[12]) B.-A. Bayreuth. [13]) B.-A. Vohenstrauß. [14]) B.-A. Pegnitz.

mein Sohn landflüchtig werden müssen. Gott wende alles zum Besten, um dieser That willen wollte ich ihme bei Brandenburg gar wol wider Landeshuldigung zuweggebracht haben; weil er sich aber in seinem exilio unter andern guten Bekannten auch bei dem Hans Caspar Hartung zu Dietersdorf[15]) 9 Wochen aufgehalten und mit selben auch in Widerwillen und Uneinigkeit geraten, die eigentliche und gewisse Ursache ist unbekannt, hat er den 5. August 1666 zu Wurz[15]) bei Windischeschenbach vor dem Pfarrhof, daselbst sie nebst des Hartungs Weib bei dem Pfarrer zu Mittag gespeist, den Hartung mit 2 Kugeln durch den Hals todtgeschossen; worüber er ganz landflüchtig werden müssen, dann aller Orten Steckbriefe auf ihn sind ausgeschickt worden. Gott helfe ihm in Gnaden.

Den 6. December styl. vet. 1641 habe ich Hans Georg v. Danndorff montag am tag Nicolai mit Jungfrau Anna Muffling Weiß genannt, des Hans Wolf Müfflings Weiß genannt auf Unterbruck[16]) Tochter, zu Wunsiedel Hochzeit gehalten, und sind wir durch M. Johann Friedrich Pertsch, Diakon allda, in der Frauen Anna von Hirschberg geb. Breissin Witwe Bestandhaus copulirt worden. Ich bin von oben gemeltem Dato verwichenen Andrea 35 Jahr alt gewesen. Meine junge Frau, zu Kürmreuth[17]) geboren und von Anna v. Wallreuth aus der Taufe gehoben, ist vergangen Johannis Baptiste 1641 26 Jahr alt gewesen.

Den 11. December alten Kalenders 1641 habe ich meine junge Frau von Wunsiedel nach Ramlesreuth geführt.

Den 11. Januar alten Kal. 1643 zwischen 2 und 3 Uhren Nachmittag hat mir meine herzliebe Hausfrau den ersten Sohn geboren, welcher hernach den 18. eiusdem von Johann Heim, Pfarrer zu Mockersdorf, getauft und von seinen Taufpathen Christoph Jakob genannt wurde. Pathen waren

---

[15]) B.-A. Neustadt a/W.-N. [16]) B.-A. Kemnath. [17]) B.-A. Amberg.

Hans Jakob v. Schlammersdorf auf Trabitz[18]), Hans Christoph von und zu Haidenaab[19]), Anna v. Hirschberg geb. Preissin Witwe zu Wunsiedel, Anna Margaretha, Hausfrau des fürstlich brandenb. Richters und Kastners Hans Adam Faber zu Neustadt a/C.

Dem Tag nach ist dieses Kind im Wassermann geboren.

Den 31. März 1644 st. vet. hat mein Sohn angefangen zu laufen.

Den 15. April 1655 am hl. Ostertag ist er das erstemal mit mir zu Neustadt a/K. zu dem hl. Nachtmal gangen, Gott verleihe ihm den hl. Geist. Amen.

Den 19. Mai st. Romani 1664 hat er sich in kurbayer. Kriegsdienste begeben und für meinen Sohn Hans Adam unter Herrn Obristen Johann Parts Compagnia für einen Reiter untergestellt; ist Gevatter Hans Adam Groß zu Zeulenreuth mit ihm geritten, und selben recommandirt. Gott gebe ihm seine Gnad und Segen. Amen.

Den 8. Februar 1665 ist er zu Tirschenreuth wieder abgedankt worden.

Den 30. Juni 1665 hat er sich in venetianische Kriegsdienste unter Herrn Obristen Pietro Neuroni und Herrn Hauptmann Carl N. Banands Compagnia in Dalmatien und förters gar in Candia für einen Führer zu Fuß unterhalten lassen und oben gedachten Tag um 6 Uhr nachmittags von hier weg gereist. Gott verleihe ihm Glück und Sieg.

Als er nach Venedig kommen, ist er daselbsten unter Herrn Hauptmanns Masey Compagnia Fähnrich worden. Gott helfe ferner in Gnaden. Als sie aber zu Darisi in Arcipella sind reformirt[20]) worden, hat er sein Fähnlein

---

[18]) B.-A. Eschenbach. [19]) B.-A. Kemnath.

[20]) Reformiren nannte man früher ein Regiment auf einen geringeren Stand setzen, vgl. die ausführliche Erklärung von Dr. Will, Verhandlungen des historischen Vereins der Oberpfalz und Regensburg, 1895, 47. Band, Seite 31 und 32.

herausgeschickt, ist hernach unter Herrn Oberisten von Degenfels Leibcompagnia wieder Fähnrich worden, woselbst er, mein lieber Sohn, nebst seinem Obristen, in einem Ausfall durch einen Schuß verletzet, daß er des weitern Tags gestorben. Und liegt in Candia in der Augustinerkirche bei S. Salvator begraben. Dem Gott und uns allen gnädig sein wolle. Ist ungefähr seines Alters 27 Jahr gewesen.

Den 16. Januar alt. Cal. 1645 Nachmittags um 2 Uhr hat mir meine liebe Hausfrau den andern jungen Sohn hier zu Ramlesreuth geboren, so den 21. eiusdem von Johann Heim, Pfarrer zu Mockersdorf, Christoph Adam getauft worden. Pathen waren Hans Christoph von und zu Haidenaab, Hans Adam Faber, fürstl. brandenb. Richter und Kastner zu Neustadt a/K., dann Frau Maria, Herrn Hans Wolf Göhrings, fürstl. leuchtenberg. Lehenvogts und Oberschultheißen auf dem Gebirg zu Creussen eheliche Hausfrau.

Dem Tag nach ist dieses Kind im Steinbock geboren.

Den 11. April 1646 hat dieser Sohn angefangen zu laufen.

Den 12. April 1657 ist er das erstemal mit mir zu Neustadt a/K. zum hl. Nachtmal gangen.

Den 5. September 1658 ist dieser mein herzlieber Sohn an der Ruhr krank worden und Donnerstag den 9. dito sanft und still in den Herrn christlich seelig verschieden. Den 14. dito habe ich seinen Körper nach Neustadt vor dem hohen Altar daselbst, zu vorhero sein Urahnherr Hans Müffling begraben liegt, bestatten lassen. Leichentext aus dem 14. Cap. Hiobs: Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit.

Freitag den 29. Januar 1647 früh um 5 Uhr hat mir meine Hausfrau den 3. jungen Sohn, als wir wegen der kaiserl. Armee zu Nairitz in der Flucht gewesen und vom Paluecinischen Regiment des Rittmeister Vestens Compagnia zu Ramlesreuth gelegen, geboren, welcher Mittwochs den 3. Februar daselbst von Johann Heim, Pfarrer zu Mockers-

dorf ist getauft und Wolf Ernst genannt wurde. Pathe war Wolf Ernst v. Lindenfels, derzeit unter dem altrosischen Regiment bestellter Rittmeister, weilen aber selbiger vor diesmal nicht persönlich bei der Stell hat sein können, hat sein geliebter Bruder Hans Walter v. Lindenfels zu Nairitz das christliche Werk für ihn verrichtet. Dem Tag nach ist dieses Kind im Zeichen des Widders geboren.

Den 29. Februar 1648 hat er angefangen zu laufen.

Am Tag der hl. Dreifaltigkeit 1659 ist er das 1. mal mit mir zu Neustadt a/K. zu dem hl. Abendmahl gangen.

Donnerstag den 27. Juni 1661 ist dieser mein herzlieber Sohn auf einen schwarzen Kirschbaum gestiegen, von demselben unversehens bei 40 Schuh hoch herabgefallen, die linke Hand ausgefallen und sich in dem Leib sehr zerquetschet, daß er von solchem Fall Freitags hernach den 28. Juni diese Welt gesegnen müssen. Ist an einem Freitag geboren, hat auch sein junges und liebes Leben an einem Freitag wieder geendet. Den 2. Juli habe ich ihn nach Neustadt zu seinem Bruder Christoph Adam selig in die Müfflingische Begrebnus begraben lassen. Sein Leichtext ist gewesen aus dem 3. Cap. des Buchs der Weisheit „Aber der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und kein Qual rühret sie."

Mittwochs den 3. Januar st. vet. 1649 früh um 6 Uhr hat meine Hausfrau den 4. jungen Sohn hier zu Ramlesreuth geboren. Am Mitwoch den 10. dito ist er von Johann Heim, Pfarrer zu Mockersdorf, Hans Leonhard getauft worden. Pathen waren Hans Walter von Lindenfels auf Nairitz, M. Leonhard Sell, Pfarrer zu Kirchenlaibach, Jungfrau Amalia Rosina v. Schlammersdorf auf Trabitz. Dem Tag nach ist dieses Kind im Zeichen des Wassermanns.

Den 15. Februar st. vet. 1650 hat dieser Sohn angefangen zu laufen.

1660 am hl. Pfingsttag ist er mit mir, meiner Frau und den andern Söhnen das erste mal zu Neustadt a./K.

zum hl. Nachtmahl gangen. In seinem 14. Jahr ist er von einem Jungen, Namens Wolf Wehning von Wirbenz[21]), welchen ich zu einem Praeceptor angenommen, und sie mit einander schießen gegangen, auf dem Lammerhöfer Weiherdamm, doch unversehener Weise, mit 12 Schröten durch einen Fuß geschossen worden, da auch bald sein Leben in seinem 14. Jahr, wie seine vorigen 2 Brüder selig hätte enden sollen, da es Gott nicht sonderbar in Gnaden verhütet hätte.

Den 9. Februar 1672 hat er sich in kurbayer. Kriegsdienste begeben unter Herrn Obristen Johann Bartels auf Wendern[22]), hat sein erstes Quartier zu Bärnau gehabt. Gott gebe ihm seine Gnade und Segen.

Den 16. November 1676 ist er von der Schenkischen Compagnie (welcher unter Oberst Johann Bartels Regiment Oberstlieutenant gewesen) Quartiermeister worden, im Zeichen des Löwens, Gott gebe ihm Glück und Segen, auch ein unverzagtes Leben dazu. Amen. Weil aber dieser Herr Oberstlieutenant des zeitlichen Todes verfahren, hat Georg Bernhard von und auf Massenbach, Oberstwachtmeister des hochfürstl. Spinschalischen Regiments, die Oberstlieutenantstelle samt der gewesen Schenkischen Compagnie bekommen, welche $\frac{22}{12}$. Mai 1677 von Kulmain abweg und ins Bayern nach Schrobenhausen marschirt, da dann mein lieber Sohn auch mit ist. Gott gebe ihnen Glück und Segen.

Den $\frac{\text{26. Oktober}}{\text{6. November}}$ 1679 bin ich Hans Leonhard v. Danndorff samt der ganzen Massenbachischen Compagnie zu Donauwörth abgedankt worden, habe zu hausen angefangen zu Ramlesreuth, habe aber wegen der Religion bis ins 10. Jahr nicht zur Belehnung kommen können. Und habe große Verfolgung leiden müssen, aber keinen Schutz von niemand gehabt, wie meine Akten ausführlich geben werden, bis ich endlich mit göttlicher Hilfe und zu Gott geschicktem inbrünstigem Gebet mich zur katholischen Religion, ungezweifelt aus Regierung

[21]) B.-A. Kemnath. [22]) B.-A. Tirschenreuth.

Gottes des hl. Geistes begeben, und weil hier der Platz zu eng, wird mein ferner Lebenslauf folio 16 zu finden sein.

Hans Georg v. Dandorf fährt fort:

Montag den 3. April st. vet. 1654 früh zwischen 1 und 2 Uhr hat mir meine liebe Hausfrau den 5. jungen Sohn zur Welt geboren, welcher den 9. eiusdem zu Ramlesreuth Hans Adrian getauft worden ist durch Johann Heim, Pfarrer zu Mockersdorf. Pathe Hans Adrian Muffel von Ermreuth[23]) auf Göppmannsbühl[24]), Näßles und Uhlfeld.

Hans Adrian ist in dem Zeichen der Fische geboren.

Den 12. Juni 1655 hat er das 1. mal allein angefangen zu laufen.

Es ist eben dazumahl, als dieses Kind geboren wurde, von dem Bischof zu Regensburg verboten worden, daß die Geistlichen keinem vom Adel oder andern ihre Kinder in den Häusern mehr taufen sollen, so hat jedoch oben gemelter Herr Pfarrer, als ich ihm bei seinem Vetter Hans Christoph Bernkloe zu Lämmershof vorher wegen der Taufe angesprochen, mir zur Antwort geben, es habe mit mir eine andere Beschaffenheit als mit andern vom Adel, hätte sich deswegen bei dem Dekan zu Kulmain und den Beamten zu Kemnath befraget, solle mir immer in meinem Hause taufen, damit ich nicht durch einen evangelischen Pfarrer taufen ließe, so dann auch auf den Tag, wie ob stehet, beschehen ist. Dies schreib ich meinen Nachkommen zur Nachricht.

Den 16. Mai 1659 ist mein Sohn Hans Adrian das erstemal in die Schul gangen, habe wieder einen praeceptorem Johannes Jodocus Herbst angenommen.

Den 1. April 1666 ist dieser mein Sohn das erstemal zu dem hl. Nachtmahl mit mir, meiner Frau und Hans Leonhard zu Neustadt a./K. gangen.

Den 25. April 1674 hat sich mein Sohn Hans Adrian

---

[23]) B.-A. Forchheim. [24]) B.-A. Kemnath.

auch in kurbayer. Kriegsdienste unter Oberst Johann Bartels Compagnie zu Pferd begeben und zu Tirschenreuth vor dem Commissario seine Pflicht abgelegt. Gott gebe ihm Gnade und Segen dazu. Amen.

1679 den 3. November bin ich Hans Adrian v. Danndorff zu Tirschenreuth abgedankt worden.

Den 17. September 1681 habe ich mich Hans Adrian zu des Markgrafen Christian Ernst zu Bayreuth Leibgarde zu Pferd unter Commando des Rittmeisters Wichart unterhalten lassen, habe mich ganz völlig muntirt und nur 12 Reichsthaler zum Antrittgeld bekommen. Gott verleihe mir Gnade, Glück und Segen. Amen.

Hans Leonhard schreibt: 1687 ist mein lieber Bruder Hans Adrian v. Danndorf im Monat April leider von den Baireuthischen weg und unter die Bayrischen gangen, ist unter dem General Pielcke unter dem Rittmeister Sternbach Corporal zu Pferd worden. Sind den $\frac{1}{3}$3. Mai zu Kemnath aufgebrochen und in Ungarn marschirt, allda er unweit Schickluff im Feld krank worden. Hat auf einem Schiff nach Ofen fahren wollen, ist aber unterwegs gestorben und solle bei Ofen begraben liegen; anderer Leute Anzeige nach wäre er im September gestorben. Gott verleihe ihm und uns allen eine fröhliche Auferstehung um Jesu Christi willen. Amen.

Hans Adrian schreibt: Den 8. December alten Calenders 1678 ist mein Herr Vater Hans Georg von Danndorff auf falsches Angeben unschuldiger Weise auf Befehl des Landgrafen Maximilian Philipp zu Leuchtenberg mit Arrest auf einer Kutzen von hier weg nach Pfreimd geführt worden.[25])

Bei der Abholung ist gewesen Herr N. n. Dietz, gebürtig von Weidenberg, Landrichteramtsverweser zu Leuchtenberg; Michael Regner, Stadtrichteramtsverweser und Lehen-Sekretär zu Pfreimd, wie auch der Lehenvogt von Pressath Georg Nikolaus Bretzner, nebst noch 6 berittenen Mann-

[25]) Er war beschuldigt, Anhänger des Markgrafen zu sein.

schaften, zusammen 15 Pferde! Diese haben ihn mit Gewalt nach Pfreimd gebracht, wo er 48 Wochen und 3 Tage verbleiben müssen, bis endlich auf vielfältiges Anhalten von Herrn Landgrafen die Resolution herauskommen, daß mein Herr Vater alle Unkosten mit großem Schaden, doch unschuldig, bezahlen müssen. Nun haben sich dieselben beloffen, wie im ganzen Acto mit mehren zu ersehen, als hernach folgt:

Die Abholungskosten haben gemacht 58 fl. 6 kr., dann die Zehrung solche Zeit bei Hans Georg Preil, Wirt und Gastgeber in Pfreimd, 141 fl. Die andern Unkosten, so wir haben aufwenden müssen, als Schreibgebühr, Botenlohn, Zehrung u. a. m. belaufen sich auch auf ein Ehrliches, daß uns also dieser unverdiente Arrest gewiß auf die 300 fl. gekostet hat. Gott erbarme es.

Als nun mein Herr Vater wieder nach Haus kümen, hat er keine gesunde Stund mehr gehabt, ist auch nicht länger hier zu Ramlesreuth gewesen als 7 Wochen 2 Tage, und am hl. Dreikönigstag den 6. Januar 1679 früh zwischen 5 und 6 Uhr in Gott sanft und selig verschieden. Darauf haben meine betrübte Frau Mutter und ich (in Abwesenheit meines Bruders Hans Leonhard) Anstalt gemacht und den abgeseelten Körper den 12. Januar zu Neustadt a. K. in der Pfarrkirche zu Nacht, bei ziemlicher volkreicher Versammlung christadeligem Gebrauch nach beisetzen lassen.

Sein Alter hat er gebracht auf 71 Jahre 5 Wochen.

Mit meiner Frau Mutter hat er im Ehestand friedlich und einig gehauset 37 Jahr 5 Wochen weniger 10 Stundt. Gott verleihe ihm und uns allen eine selige und fröhliche Auferstehung um Jesu Christi unsers Erlösers willen.

Hans Leonhard schreibt: Von dato meines sel. Herrn Vaters Absterben an hat meine herzliebe Frau Mutter mit uns beiden jüngsten Brüdern eine Zeit lang und mit mir Hans Leonhard v. Danndorff in meinem ledigen Stand gehaust, nachgehends aber, als ich mich verheiratet, in meinem

Ehestand bei mir verblieben, bis den $\frac{21}{11}$. September 1691, da sie nach dem Nachtessen krank worden, und Frost geklaget, den andern Tag aber in der Stuben liegen geblieben, bis den $\frac{26}{16}$. hat ihre Krankheit mit großer Geduld und fleißigem Gebet ausgestanden, da sie früh zwischen 7 und 8 Uhr ohne einiges Ach oder Weh, ja ohne Rucken und Zucken sanft und still diese Welt quittirt hat; ihr ganzes Alter gebracht auf 76 Jahr 25 Wochen.

Habe sie darauf den $\frac{30}{20}$. September in die Kirche nach Neustadt (mit Consens des Dechants zu Mockersdorf) mit christadeligen Ceremonien begraben lassen. Ihr Leichtext war vom Pfarrer Adam Rösler zu Neustadt erwählt Apolog. 7: „und es antwortet der ältesten einer und sprach zu mir: Wer sind diese mit dem weißen Kleide angethan."

Den $\frac{30}{20}$. April 1688 habe ich Hans Leonhard v. Dandorf zu Sulz in der Capellen bei 14 Nothelfern mein Confession in katholischer Religion das erstemal abgelegt an Herrn Pater Guardian Franziskanerordens aus dem Kloster Pfreimd. Meine Zeugen waren Hans Walter v. Brand auf Ernstfeld und Herr Pater Löwenthal, Franziskanerordens aus Pfreimd. Gott gebe meiner Seele Heil und mache mich dermal einst an jenem großen Tage ewig selig um seines liebsten Sohnes und meines Erlösers Jesu Christi willen. Amen.

Den 2. Mai st. n. 1688 habe ich mich zu Trausnitz im Thal in dem Spорneckischen Schlosse durch Herrn Johann Felix Teutschmann, dr. theol., mit des weiland Herrn Johann Georg Otto von Sparneck und Weißdorf auf Trausnitz im Thal jüngsten Fraülein Tochter Maria Salome Katharina copuliren lassen. Gott verleihe uns eine friedliche und schiedliche Ehe, daß wir nach Gottes Willen leben und selig sterben mögen um Jesu Christi willen. Amen.

Mein Alter war damals im 40. Jahr, meiner Liebsten Alter im 24. Jahr.

Den 16. Mai s. n. 1689 zwischen 10 und 11 Uhr zu Mittag hat meine Eheliebste die erste junge Tochter zur Welt geboren, welche hernach den 18. ds. von Caspar Mayedt, Dechant und Pfarrer zu Mockersdorf, hier in meinem Hause getauft und Anna Magdalena genannt worden. Ihre Pathin war die reichsfrei hochedelgeborene Frau Anna Magdalena v. Löschwitz geb. v. Lindenfels. Das Zeichen im Calender war diesen Tag im Stier.

Freitag den 20. Juli 1691 früh um 2 Uhr hat meine Frau die andere junge Tochter zur Welt geboren, welche den 22. getauft wurde durch Pater Eduard Franziskanerordens und Rosina Maria genannt worden. Pathen waren Frau Anna Rosina Sophie Castner von und auf Schnaitenbach geb. v. Sporneck und Fraülein Marie Eleonore v. Sporneck zu Reuth.

Das Zeichen im Calender war diesen Tag der Stier.

Dienstag den 7. April 1693 gegen Mittag um 9 Uhr hat meine Frau einen und den ersten Sohn zur Welt geboren, welcher selben Tag noch getauft und Johann Christoph Ernst genannt worden. Gevatterstelle vertraten Johann Walter v. Brand auf Ernstfeld und Johann Walter Bernkloe von Schönreuth auf Lämmershof[26]) Priester war Caplan Hochmuth zu Mockersdorf. Die rechten Gevattern waren Johann Christoph v. Grafenreuth auf Püchersreuth und Christoph Ernst v. Lindenfels auf Nairitz und Höflas.

Den darauf gefolgten Sontag als 12. April habe mein liebes Söhnlein meinen beiden Herren Gevattern im Beisein des Franziskanerpaters Guardian, welcher vom Dechant zu Mockersdorf hieher geschickt worden, mit christlichen Sollemnien vortragen und sie nebst andern guten Freunden und Freundinen mit wenigen Tractamenten bedienen lassen. Gott gebe diesem Kindlein seinen zeitlichen und ewigen Segen um Jesu Christi willen. Amen.

---

[26]) B.-A. Kemnath.

Das Zeichen im Calender war abermal der Stier. Sind also meine 3 Kinder im Stier geboren.

Meine liebe erste Tochter Anna Magdalena v. Danndorf [27]) habe ich, nachdem sie schreiben und lesen gekönnt, auch der christlich katholischen Religion durch die hl. Beicht und Kommunion sich zugeeignet gehabt, den 24. Oktober 1699 als in ihrem 11. Jahr nach Regensburg in das freie Reichs-, hochadelige Stift Obermünster gebracht und der Fürstin Maria Theresia Abtissin geb. Freiin v. Sandizell vorgestellt; nachgehends die Agnaten, wie es einer Stiftfraüln gehört, durch gemalten Stammbaum und Attestationem probirt, worüber sie meine liebe Tochter alles, was eine Stiftfraüln können muß und soll, gelernt. Aber aus ungezweifelter Schickung Gottes ein Heiserkeit im Hals bekommen, daß sie den Chor nicht wol versehen können, welches doch der liebe Gott dahin verordnet, daß sich ein Stimm gefunden, und sie den 6. August 1703 vor eine Domicellarin mit allen Sollemnitäten aufgeschworen worden.

---

[27]) Magdalena v. Danndorf wurde Abtissin bei Obermünster und starb 1765. Ihr Grabstein in rotem Marmor befindet sich in der Obermünsterkirche zu Regensburg und ist mit acht Ahnenwappen in weißem Marmor geziert. Auch ihre Mutter M. Salome Katharina († 1738) ruht in Obermünster. (Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart. Bearbeitet von Hugo Graf von Walderdorff. 4. Auflage 1896, Seite 292). Der Kreuzaltar im Mittelschiff zu Obermünster, den die Abtissin Magdalena v. Danndorf (1719—1765) setzen ließ, ist ohne besondere Bedeutung (cf. Walderdorff, l. c., Seite 288).

Jahresbericht

für das Jahr 1897.

Erster Abschnitt.

Wirksamkeit des Vereins.

Das verflossene Jahr, das 70. Jahr des Vereins, hat zunächst in der Zusammensetzung des Ausschusses mehrfache Veränderungen gebracht. Wie schon im vorigen Jahresbericht erwähnt, sah sich der verdiente, langjährige Sekretär des Vereins, Herr Gymnasialprofessor Dr. Brunco aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt, seine Stelle niederzulegen; an seine Stelle trat Herr Gymnasialprofessor Zwanziger. An Stelle des zum Professor am Realgymnasium Nürnberg beförderten Herrn Reallehrer Schnell, dessen vorzüglicher Dienste als Kassier sich der Verein nur kurze Zeit erfreuen durfte, trat der privat. Apotheker und kgl. Lieutenant a. D. Herr Leyh, an Stelle des nach München versetzten Herrn Kreisbauraths Weinmann als Beisitzer im Ausschuß Herr Professor J. Mayr.

Auch in der Person des Vereinsdieners ergab sich ein Wechsel: der langjährige Diener des Vereins Müller legte Alters halber unter Anerkennung seiner treuen Dienstleistung seine Stelle nieder und fand in dem Schneider Hager einen Nachfolger.

Die Thätigkeit des Ausschusses war in diesem Jahre in erster Linie der völligen Vereinigung der Finanzen des Vereins zugewandt. Der Ausschuß hielt es für unaufschiebbar, dem wiederholt beklagten Mißstand, daß die Vereinnahmung der Mitgliederbeiträge um ein volles Jahr zurückgeblieben war, ein Ende zu machen. Zu diesem Zwecke sah er sich genötigt im verflossenen Jahre zwei Mitgliederbeiträge, pro 1896 und 1897, zugleich einzuheben. Dank der Opferwilligkeit unserer Mitglieder ging diese Maßregel ohne Schwierigkeit von statten. Es ist uns dadurch möglich geworden, nicht nur die aufgenommene Schuld von 400 ℳ zurückzuzahlen und unseren sonstigen Verbindlichkeiten gerecht zu werden, sondern auch eine kleine Reserve für unvorhergesehene Ausgaben zu bilden, was dringend notwendig erschien.

Auch in diesem Jahre hatte sich der Verein wiederum eines Beitrages von 200 ℳ aus Kreisfonds zu erfreuen, wofür der kgl. Regierung und dem Landrat von Oberfranken der geziemende Dank zum Ausdruck gebracht wird.

Ebenso fühlen wir uns auch dem hiesigen Stadtmagistrate zu Dank verpflichtet, der den Verein auch diesmal mit einem Beitrag von 50 ℳ unterstützte.

Ein weiterer Beschluß des Ausschusses betraf die Veranstaltung von Vereinsabenden mit Vorträgen geschichtlichen Inhalts. Die Ausführung dieses Beschlusses fällt zwar nicht mehr in das Jahr 1897 hinein, aber wir können doch jetzt schon berichten, daß im Laufe des Januar und März dieses Jahres zwei solcher Vorträge gehalten wurden und sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatten und hoffen wir damit in unserer Vereinsthätigkeit einen weiteren Schritt vorwärts gethan zu haben.

Auch in dieser Frage, wie in seinen sonstigen Angelegenheiten, hatte sich der Verein der Anregung und Förderung

von Seite des Kurators des Vereins, Excellenz des Regierungspräsidenten Frhrn. von Roman zu erfreuen, dem der ehrerbietige Dank des Vereins hiemit ausgesprochen sei.

Die Zahl der Mitglieder hat sich durch Todesfall, Versetzung und Austritt um 70 Mitglieder verringert, doch sind diese Lücken durch neuen Zugang zum größten Teil wieder ausgefüllt worden, so daß der Verein bei Hinausgabe dieses Berichts wieder eine Gesamtzahl von 765 Mitgliedern erreicht hat.

Nachdem der Verein seine Beziehungen zu Herrn Archivar Dr. Meyer endgiltig gelöst hat, kann zunächst eine Fortführung der „Quellen zur alten Geschichte des Fürstentums Bayreuth" nicht stattfinden; die Mitglieder erhalten pro 1897 das zweite Heft des 20. Bd. des Archivs enthaltend: 1. Die Fortsetzung der Regesten des Geschlechtes von Blassenberg, von Herrn Hauptmann Frhrn. von Guttenberg. 2. Ch. Wirth, Laut- und Formenlehre der sechsämterischen Mundart. 3. Die von Dandorf'sche Familienchronik, herausgegeben von Herrn Kreisarchivar Hüttner in Amberg. Außerdem die zweite Hälfte des Katalogs unserer Vereinsbibliothek, für welche mühvolle Arbeit unsere Mitglieder unserem Bibliothekar Herrn Pfarrer Aign gewiß Dank wissen werden. Der Ausschuß hat sich um so mehr beeilt, sein Versprechen nach dieser Seite hin zu erfüllen, als die infolge der Herausgabe des 1. Teils des Katalogs eingetretene stärkere Benützung der Bibliothek gezeigt hat, daß hier ein wirkliches Bedürfnis vorlag.

Die Beziehungen zu den anderen historischen Vereinen und Gesellschaften wurden in gewohnter Weise unterhalten; ebenso verschiedene Anfragen von auswärts erledigt. Bibliothek und Sammlungen erhielten durch Geschenke und Ankäufe weiteren Zuwachs. (Siehe zweiten Abschnitt.)

Die Rechnungsablage schloß in folgender Weise ab:

Einnahmen:

I.	Kassabestand aus dem Vorjahre . .	47 ℳ	— ₰
II.	Mitgliederbeiträge (für 2 Jahre) . .	3046 „	53 „
III.	Sustentationen	250 „	— „
	Sa.	3343 ℳ	53 ₰

Ausgaben:

I.	Auf die Verwaltung	120 ℳ	15 ₰
II.	Auf Literatur und Beiträge an Vereine	142 „	30 „
III.	Auf Inserate und Porto	110 „	70 „
IV.	Auf Drucker- und Buchbinderkosten .	981 „	8 „
V.	Auf sonstige Ausgaben	416 „	80 „
	Sa.	1771 ℳ	3 ₰
	Kassabestand am 31. Dezember 1897 . .	1572 „	50 „
	Sa.	3343 ℳ	53 ₰

So gibt sich denn der Ausschuß der Hoffnung hin, daß auch im verflossenen Jahre der Vereinszweck nicht ohne Förderung geblieben ist.

Bayreuth, im März 1898.

Der Ausschuß des Vereins:

Caselmann, Vorstand.

Zwanziger, Sekretär. **Aign**, Bibliothekar.

Leyh, Kassier. **Weiß**, Konservator.

Dr. Geyer, **Dr. Häbich**,

Mayr, **Frhr. von Schacky**,

Beisitzer.

Zweiter Abschnitt.

Verzeichnis der Neuerwerbungen.

I. Schriften:

a) durch Austausch:

Vom Aachener Geschichtsverein in Aachen:
Zeitschrift. Bd. 18. 19.
Von der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft in Altenburg:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein für Mittelfranken in Ansbach:
45. Jahresbericht 1896.
Vom historischen Verein für Schwaben und Neuburg in Augsburg:
Zeitschrift 1896.
Vom historischen Verein für Oberfranken in Bamberg:
57. Bericht über Bestand und Wirken des Vereins.
Pfister., der Dom zu Bamberg, Bamberg 1896.
Von der Naturforschenden Gesellschaft in Bamberg:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel:
Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Bd. V, 1.
Jahresbericht 20. 21. 22.
Vom Verein für Geschichte Berlins in Berlin:
Mitteilungen. 1897, 1—12.
Schriften, Heft 33. 34.
Vom Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:
Forschungen. IX, 2. X.
Von der Gesellschaft f. Heimatkunde d. Provinz Brandenburg in Berlin:
Monatsblatt. Jahrgang V, 7—12; VI, 1—9.
Vom Verein „Herold“ in Berlin:
Der deutsche Herold. Jahrgang 1896. 1897.
Vom Verein für Altertumskunde in Birkenfeld:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande in Bonn:
Jahrbücher. Heft 100. 101.
Vom historischen Verein zu Brandenburg a. H.:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Vorarlberger Museum-Verein in Bregenz:
Jahresbericht für 1896.
Von der historischen Gesellschaft des Künstlervereins in Bremen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens in Breslau:
Zeitschrift. Band 31 nebst Autorenregister zu Bd. 1—30.
Scriptores rerum Silesiacarum. Band 16.
74. Jahresbericht mit Ergänzungsheft.

Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Chemnitzer Geschichte in Chemnitz:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein für das Großherzogtum Hessen in Darmstadt:
Oberhessisches Wörterbuch, 2. Lieferung 1897.
Vom historischen Verein zu Dillingen:
Jahrbuch 1896.
Vom Verein für Geschichte und Naturgeschichte in Donaueschingen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Düsseldorfer Geschichts-Verein in Düsseldorf:
Beiträge. Band 11.
Vom Geschichts- und Altertumsforschenden Verein zu Eisenberg:
Mitteilungen. Heft 3. 4. 6.
Vom Verein für Geschichte und Altertümer der Grafschaft Mansfeld zu Eisleben:
Mansfelder Blätter. Jahrgang. 11.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde von Erfurt:
Mitteilungen. Heft 18.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Frankfurt a/M.:
Jung, das historische Archiv der Stadt Frankfurt. Frkft. 1896.
Vom Freiberger Altertumsverein zu Freiberg:
Mitteilungen. Heft 32. 33.
Von der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde zu Freiburg i. B.:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Oberhessischen Geschichtsverein in Gießen:
Mitteilungen. Band VI.
Von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen:
Nachrichten. Philol.-histor. Klasse. 1896. Heft 3. 4.; 1897. Heft 1. 2. 3.
Nachrichten. Geschäftl. Mitteilungen. 1896, 2.; 1897, 1. 2.
Von der Vereinigung für Gothaische Geschichte und Altertumsforschung in Gotha:
Aus der Heimat I, 3. 4.
Vom historischen Verein für Steiermark in Graz:
Mitteilungen. Heft 44.
Von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Altertumskunde in Greifswald:
Pyl, Nachträge zur Geschichte der Greifswalder Kirchen. Heft 1. 1898.
Vom Verein für Greizer Geschichte in Greiz:
2.—5. Jahresbericht.
Von der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Altertumskunde in Guben:
Mitteilungen IV, 7—8.; V, 1—4.
Vom Verein für Erdkunde in Halle:
Mitteilungen. 1897.
Vom Thüringisch-sächsischen Verein für Erforschung des vaterländischen Altertums in Halle:
Neue Mitteilungen. Band 19, 3.
Jahresbericht 1896/97.

Vom Hanauer Geschichts-Verein in Hanau:
Suchier, Weitere römische Münzen 2c. Hanau 1885.
Id. , Die Münzen der Grafen von Hanau. Hanau 1897.
Vom historischen Verein für Niedersachsen in Hannover:
Zeitschrift 1897.
Vom Historisch-Philosophischen Verein zu Heidelberg:
Neue Jahrbücher. VII, 2.
Vom Verein für Siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt:
Archiv 27, 2. 3.; 28, 1.
Programm des evang. Gymnasiums zu Hermannstadt 1895/96.
Jahresbericht 1896/97.
Vom Vogtländischen Altertumsforschenden Verein zu Hohenleuben:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Homburg v. d. Höhe:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde in Jena:
Zeitschrift. Band IX, 3. 4; X, 1. 2.
Vom Ferdinandeum in Innsbruck:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichts- und Altertumskunde zu Kahla:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel:
Zeitschrift. Band 20. 21. XI. Supplement 22.
Mitteilungen. 1894. 95. 96.
Von der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte in Kiel:
Zeitschrift. Band 25. 26.
Vom Schleswig-Holsteinischen Museum bei der Universität in Kiel:
41. Bericht. 1897.
Von der Société Royale des Antiquaires du Nord in Kopenhagen
Mémoires. 1896.
Vom Musealverein für Krain in Laibach:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein von Niederbayern in Landshut:
Verhandlungen. Band 33.
Von der Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden:
Levensberichten. 1896. 97.
Handelingen. 1896. 97.
Vom Nordböhmischen Exkursions-Klub in Leipa:
Mitteilungen. 20, 1—4.
Knothe, Die Markersdorfer Mundart. 1897.
Vom Verein für Geschichte Leipzigs in Leipzig:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Geschichts- und Altertumsverein zu Leisnig:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Nebraska historical society in Lincoln:
Keine Sendung eingetroffen.

Vom Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung in Lindau:
Schriften. Heft 25. 26.
Von der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte in Lübben:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg in Lüneburg:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Luxemburger Geschichte, Litteratur und Kunst in Luxemburg:
Ons Hemecht. Jahrgang 1897. Nr. 1. 2.
Vom Verein zur Erforschung der Rheinischen Geschichte und Altertümer in Mainz:
Zeitschrift. IV., 1.
Vom Mannheimer Altertums-Verein in Mannheim:
Bilder aus Mannheims Vergangenheit. 1897.
Die Siegelsammlung des Mannheimer Altertumsverein. 1897.
Vom Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder in Marienwerder:
Zeitschrift. Heft 35.
Vom Hennebergischen Altertumsforschenden Verein zu Meiningen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Meiningische Geschichte u. Landeskunde in Meiningen:
Schriften. Heft 24. 25. 26. 27.
Vom Verein für Geschichte der Stadt Meißen:
Mitteilungen. IV, 2. 3 (Schluß).
Von der Gesellschaft für Lothringische Geschichte und Altertumskunde in Metz:
Jahrbuch. 1896.
Von der Kurländischen Gesellschaft in Mitau:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der K. b. Akademie der Wissenschaften in München:
Sitzungsberichte der philosoph.-philolog. u. historischen Klasse. 1896, III. IV; 1897, I—III.
Vom historischen Verein von Oberbayern in München:
Monatsschrift pro 1897.
Oberbayerisches Archiv. Band 49, 2; 50.
Jahresbericht pro 1895. 96.
Vom Westfälischen Provinzial-Verein in Münster:
Jahresbericht 1895/96.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens in Münster:
Zeitschrift. Band 54.
Vom historischen Verein für Neuburg a. d. D.:
Neuburger Kollektaneenblatt. Jahrgang 1895. 96.
Vom Germanischen Museum in Nürnberg:
Mitteilungen 1896.
Anzeiger 1896.
Vom Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:
Mitteilungen. Heft 12, 1.
Jahresbericht. 1895. 1896.
Vom Altertumsverein in Plauen im Voigtlande:
Keine Sendung eingetroffen.

Von der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen in Posen:
Zeitschrift. XII, 1—4.
Vom Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag:
Mitteilungen. Jahrgang 35, 1—4.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde der Diöcese Rottenburg in Ravensburg:
Diöcesanarchiv von Schwaben. Jahrgang 1897.
Vom historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg in Regensburg:
Verhandlungen. 1897.
Vom Verein für Kunst und Altertum in Reutlingen:
Reutlinger Geschichtsblätter. 1897.
Von der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde in Riga:
Sitzungsberichte pro 1896.
Mitteilungen. XVII, 1.
Vom Verein für Geschichte und Archäologie in Romans:
Bulletin. 1896.
Vom Verein für Hennebergische Geschichte und Landeskunde zu Schmalkalden:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein in Schwäbisch-Hall:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde in Schwerin:
Jahrbücher und Jahresberichte. Jahrgang 62.
Histor.-statistische Grundkarte von Mecklenburg. 2.
Vom historischen Verein der Pfalz in Speier:
Mitteilungen. XXI.
Vom Verein für Geschichte und Altertümer zu Stade:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Altertumskunde in Stettin:
Baltische Studien. Jahrgang 1897.
Von der Akademie der Wissenschaften in Stockholm:
Monadsblad. 1894.
Vom Nordischen Museum in Stockholm:
Samfundet. 1895/96.
Diverse Schriften.
Vom historisch-literarischen Zweigverein des Vogesenklubs in Straßburg:
Jahrbuch. Jahrgang 13.
Von der Direktion des Königl. Württembergischen Haus- und Staats-Archivs in Stuttgart:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Württembergischen Altertumsverein in Stuttgart:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte in Stuttgart:
Vierteljahrshefte. Jahrgang 1896. 97.
Vom Verein für Kunst und Altertum in Ulm:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Smithsonian-Institution in Washington:
Annual report. July 1894. 1895.



Vom Harzverein für Geschichte und Altertumskunde in Wernigerode:
Zeitschrift. Jahrgang 30.
Vom Akademischen Verein deutscher Historiker in Wien:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich in Wien:
Blätter des Vereins. 30. Jahrgang.
Topographie von Nieder-Österreich. Band 3, Heft 7—9.
Urkundenbuch von Nieder-Oesterreich. II. Bd. 15—22.
Vom Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:
Annalen. Band 29.
Mitteilungen. 1897, 1—2. 1898, 3. 4.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Wolfenbüttel:
Braunschweigisches Magazin. Jahrgang 1896.
Vom Altertums-Verein in Worms:
Koehl, Neue prähistorische Funde aus Worms und Umgebung; nebst Nachtrag.
Soldan, Beiträge zur Geschichte der Stadt Worms. 1896.
Vom historischen Verein von Unterfranken in Würzburg:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich:
Mitteilungen. 61.
Vom Altertumsverein für Zwickau und Umgegend in Zwickau:
Mitteilungen. Heft 5.

b) Geschenke:

Von Herrn Pfarrer Einfalt in Weidenberg:
dessen: Die Geschichte von Weidenberg und Umgebung. Bayreuth 1896.

Von der k. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei Wolf in München:
Bericht über die Versammlung nordbayerischer Anthropologen und Prähistoriker in Nürnberg vom 30. Mai 1896. 3 Exemplare.

Von Herrn Buchhändler Grau dahier:
1) Archiv für Geschichte Oberfrankens XIII, 2. Bayreuth 1876.
2) Jahresberichte und Programme des k. Gymnasiums zu Bayreuth von 1834, 1842, 1850, 1851, 1852, 1853, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1876.

Vom Stadtmagistrat Kulmbach:
V. und VI. Verwaltungs-Bericht desselben pro 1894 und 1895.

Von Herrn Rechtsanwalt Schindler dahier:
1) Englert, Historische Denkwürdigkeiten der ehem. Fürstpropstei Berchtesgaden. Reichenhall 1851.
2) Wachter, Pottenstein. Bamberg 1895.

Von Herrn stud. rer. nat. W. Holl in Thierstein:
dessen: Historische Nachrichten über Burg, Amt und Markt Thierstein. München 1897.

Von Herrn Gymnasiallehrer Linhardt in Hof:
dessen: Das Gefecht bei Gefrees und Berneck am 8. Juli 1809. Münchberg, o. J.

Von Frau Gymnasialrektor **Großmann** dahier:

1) Verschiedene Schriften, das Jubiläum in Bayreuth 1860 betreffend.
2) Desgl. die Eröffnung des Ludwigs-Kanals in Erlangen 1846 betreffend.
3) Das 2. bayerische Turnfest 1863 in Bayreuth, nebst Fest-Programm. Bayreuth 1863.
4) Bayreuther Tagblatt 1896, gebd. in 2 Bänden.

Von Herrn Feilenhauer **Kieß** dahier:

Kalender von 1705, 1711, 1717, 1724, 1761, 1782, 1790, 1806.

Von Herrn Antiquar **Seligsberg** dahier:

1) Patent wegen Publikation des allgem. Landrechts, 1794.
2) Volkszeitung. Bayreuth, April 1797.
3) Jahresbericht des Jean Paul-Stifts pro 1860.
4) Hausnummern-Büchlein von Bayreuth 1820.
5) Schumann, Einige Wünsche und Bitten an Eltern. Einladungsschrift zum Frühlings-Examen des Bayreuther Gymnasiums im Jahre 1804.
6) Verzeichniß der Gemälde des Regierungsraths Schlehlein in Bayreuth. 1844.
7) Kirsch, Fortsetzung von Longolii Lebensumständen. Hof 1782.
8) Programm zu den Empfangsfeierlichkeiten der Königlichen Majestäten am 21. Juni 1830 in Bayreuth.
9) Gegen-Anzeig und Information über die Beschaffenheit derer gegen den Freih. C. Fr. Erdm. von Künßberg unternommenen That-Handlungen. Anno 1753.
10) Index über die zwischen den Marggraven zu Brandenburg und der fürstl. Landschafft getroffenen Recessus. Mſ. aus dem vor. Jahrhundert.
11) Kraußold, L., Predigt am Friedens-Dankfest den 12. März 1871 zu Bayreuth gehalten.
12) Koch, der Sänger Manfried. Bayreuth 1840.
13) Künneth, Einweyhungspredigt zu der neuerbauten Kirche zu Bindlach. Bayreuth 1782.
14) Die Ankunft der Deutschen aus Amerika. Ein Lustspiel. Hof 1784.
15) Preußischer Heldenkalender auf 1783.
16) Die Himmelcroner Allee; colorirte Federzeichnung aus dem Ende des vor. Jahrhundert. Fol.
17) Die alte Linde bei Phantasie. Farbendruck von L. Richter in 4°.
18) Kayser, A., Französisches Museum. 3 Bände. Bayreuth 1790.

Von Herrn Pfarrer **Hoffer** dahier:

1) Schirach, Biographie der Deutschen. Wien 1789.
2) Strobel, Leben Th. Müntzers. Nürnberg 1795.
3) Sartorius, Geschichte des Bauernkriegs. Berlin 1795.
4) Heinrich IV., König von Frankreich. Eine Biographie. 2 Bände. Zürich 1797.
5) Burnet, Reformationsgeschichte Englands. 2 Bände Braunschweig 1765.

6) Pragmatische Geschichte des Hildebrandismus. 2 Bände. Leipzig 1787.
7) Lenfant, Geschichte des Hussitenkriegs. 3 Bände. Preßburg 1783.

Von Herrn Baumeister Röser dahier:
Siebold, Denkwürdigkeiten aus dem Leben von Ph. Fr. von Siebold. Würzburg 1896.

Vom Verschönerungsverein in Hof:
dessen Jahresbericht pro 1896.

Von Herrn Hofgärtner Weiß dahier:
1) Das bayerische Polizei-Strafgesetzbuch. München 1862.
2) Strafgesetzbuch für das deutsche Reich. Berlin 1871.

Von Herrn Lehrer Ruckdeschel dahier:
Hagen, das Volksschulwesen in Oberfranken. Bayreuth 1871.

Von Herrn Kaufmann H. Trips in München:
Verschiedene ältere Literalien und Dokumente.

Von der Handels- und Gewerbekammer für Oberfranken:
deren Jahresbericht pro 1896.

Von Herrn Fr. Weber in München:
dessen: 1) Die Hügelgräber auf dem bayerischen Lechfeld. S. A.
2) Bericht über neue vorgeschichtliche Funde in Bayern. S. A.

Von Herrn Fr. K. Frhrn. von Guttenberg, k. Hauptmann:
dessen: Ortsnamenforschung im Herrschaftsland Plassenberg und dessen Umgegend. Kulmbach 1897. 2 Exemplare.

Von Herrn Pfarrer Lehmann in Kreußen:
Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken XI, 2. 3; XII, 1—3; XV, 1.

Von Herrn Förster a. D. Redlich dahier:
Lehenbrief des Christ. Hieron. v. Sparneck und Weisdorff über ein dem Metzger und Weißbierbrauer Christ. Hagen von Dorflaß gegebenes Lehen. Dat. Redwitz, den 16. August 1649 (mit anhängendem Insiegel).

Von Herrn Dr. Karl Brunner in Karlsruhe:
dessen: Der angebliche Uebertritt des Markgrafen Friedrich von Bayreuth und seiner Gemahlin zum Katholizismus. S. A.

Von Herrn Pfarrer Reinstädtler in Töpen:
1) Schwenk, R., Thomas Reinesius, prakt. Arzt in Hof S. A. 1897.
2) 2 Zuschriften des k. b. Reichs-Herolds in München, das bayerische Wappen betreffend, vom Nov. und Dez. 1897.

Von Herrn Apotheker Dr. Schmidt in Wunsiedel:
1) Hagen, E. C., Rede bei der Enthüllung des Jean-Paul-Denkmals in Bayreuth 1841;
2) Festlied zu derselben;
3) Rundgesang beim Festmahle.
4) Programm zur Vorabendfeier.

Von Herrn Baron Eduard v. Reitzenstein in München:

1) Hochfürstl. Brandenburg Onolzbach- und Culmbachischer Genealogischer Calender auf 1772—1779, 1783, 1784, 1791.
2) Hochfürstl. Brandenb.-Culmbachischer Adreß- und Schreib-Calender auf 1745, 1759, 1768.
3) Eine bedeutende Anzahl Manuscripte über das Fürstenthum Bayreuth aus dem vorigen Jahrhundert.

e) Angekauft:

1897.

Bayreuther Landtags-Recessus d. d. 1771. Manuscript-Copie. Fo.
Landtags-Vortrag auf dem Landtage zu Bayreuth i. J. 1713. Msc. Fol.
Bayreuther Intelligenz-Zeitung vom Jahre 1776.
Catalogus Bibliothecae Cancellariae Baruthinae. Baruthi s. a.
Paschwitz, Th. v., Mechthildis. Berlin [1896.]
Vehse, E., Geschichte der kleinen deutschen Höfe. Hamburg 1857.
Schmeußer, H., Denkschrift zur Erinnerung an die Nürnberger Ausstellung 1896. Bayreuth 1896.
Schröter, Bodensee-Forschungen, 9. Abschnitt: Die Vegetation des Bodensees. Lindau 1896.
Lindenschmit, Die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit. IV, 11.
Wild, Bayreuth 1896. Praktisches Handbuch für Festspielbesucher.
Zapf, L., Fichtelgebirgs-Album. Hof 1892.
Meyer, J., Schloß Ansbach.
— — Ansbachs Sehenswürdigkeiten mit Beschreibung. Ansbach 1890.
Treitzpach, Unfürgreiffliches Bendencken über etliche Fragen der Freyen Ritterschaft in Franken. 1644.
Meyer, Jul., Die Burggrafen von Nürnberg im Hohenzollern-Mausoleum zu Heilsbronn. Ansbach 1897.
Beck, Die römischen Straßen Regensburgs. 1894.
Wölckern, Beschreibungen aller Wappen der fürstlichen, gräflichen, freiherrlichen und adelichen Familien in Baiern. 4 Bde. Nürnberg 1821—29.
Kolbe, Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Jahrgang 1897.
Götz, Geographisch-Historisches Handbuch von Bayern. Schlußlieferungen.
Das Bayerland, Illustrirte Wochenschrift für bayerische Geschichte und Landeskunde. Jahrgang 1897.

II. Antiquitäten.

Geschenke:

Von Herrn B. Seligsberg in Bayreuth:

1) Lindenallee in Himmelkron. Aquarell.
2) Die alte Linde bei Fantasie.
3) Das Rentamtsgebäude in Selb. Photographie.

Mitglieder-Verzeichnis
des historischen Vereins für Oberfranken
pro 1897.

Kurator des Vereins.

Se. Excellenz Freiherr von Roman zu Schernau, k. Regierungs-Präsident von Oberfranken.

Ehren-Mitglieder.

Kanzlei-Bibliothek Bayreuth.
Kreisarchiv Amberg.
Kreisarchiv Bamberg.
Kreisarchiv Nürnberg.
Oefele, Freiherr von, k. Reichs-Archivdirektor, München.
Allgemeines Reichsarchiv München.
Stadtmagistrat Bayreuth.

Ordentliche Mitglieder.

Ackermann, Ingenieur, Weißenstadt.
Aichinger, Wagenfabrikant, Bayreuth.
Aign, k. Pfarrer, Bayreuth.
Albrecht, Lehrer, Affalterbach.
Andräas Dr., k. Bezirksarzt, Amberg.
Angerer, Dr., k. Reallehrer, Hof.
Antretter, k. Bezirkstierarzt, Hof.
Arnold'sche Buchhandlung, Dresden.
Arzberg, Stadtmagistrat.

Auer, Apotheker, Hof.
Aufseß, Otto, Freiherr von und zu, k. Regierungsdirektor a. D., Aufseß.
Aufseß, Hugo Freiherr von und zu, k. bayer. Kammerherr und Gutsbesitzer, Augsburg.
Aufseß, Ernst Freiherr von und zu, k. Bezirksamtsassessor, Ministerium des Innern, München.
Aumüller, Lehrer, Bayreuth.
Aumüller, Bezirkshauptlehrer, Berneck.
Auvera, Fabrikbesitzer, Hohenberg a./E.
Bähr, k. Brandversicherungs-Inspektor, Bayreuth.
Barth, Hans, Kaufmann, Bayreuth.
Barth, Apotheker, Münchberg.
Barthel, Herm., k. Eisenbahnexpeditor, Hof.
Baßet, Georg, k. preuß. Steuerinspektor, Hof.
Bauer, k. Landgerichtsrat, Bayreuth.
Bauer, k. Regierungs-Sekretär, Bayreuth.
Bauer, k. Stadtpfarrer, Hof.
Bauer, k. Regierungs- und Kreisbaurat, Landshut.
Bauer, Karl, Lehrer, Thierstein.
Bauer, Ludwig, Schulverweser, Goldkronach.
Bauernfeind, Kantor, Selbitz.
Baumann, Eberhard, Lehrer, Hornungsreuth.
Baumann, Peter, Lehrer, Marktschorgast.
Baumer, von, pensionierter Obereinfahrer, Kulmbach.
Bayer, Fabrikbesitzer, Martinlamitz.
Bayerlein, Jul., Privatier und Magistratsrat, Bayreuth.
Bayerlein, Eduard, Fabrikbesitzer, Bayreuth.
Bechtold, Rudolf, Buchhandlung, Bayreuth.
Beck, k. Premierlieutenant, Bayreuth.
Beck, k. Amtsrichter, Münchberg.
Bedall, k. Premierlieutenant a. D. und Fabrikdirektor, Bayreuth.
Bencker, August, Kaufmann, Bayreuth.
Benker, k. Pfarrer, Trebgast.

Berlin, k. Bibliothek.
Beutner, k. Aufschlageinnehmer, Münchberg.
Bibra, Freiherr von, k. Oberlandesgerichtsrat, Bayreuth.
Bibra, Freiherr von, k. Oberlandesgerichtsrat, München.
Bickel, Lorenz, Stadtpfarrer, Pottenstein.
Biedermann, Lehrer, Neuenmarkt.
Bilabel, k. Hauptmann a. D., München.
Bock, Bürgermeister, Creußen.
Bock, k. Pfarrer, Markt-Redwitz.
Bockmühl, P. E., Fabrikbesitzer, Hof.
Bodenschatz, Karl, Glasperlenfabrikant, Bischofsgrün.
Böhner, Simon, Lehrer, Bayreuth.
Böhner, k. Pfarrer, Neunkirchen.
Böhner, Ökonom und Gastwirt, Unterschwarzach.
Böhnke, Friedr., k. Gymnasiallehrer, Bayreuth.
Boller, Carl, Eisenwarenhändler, Bayreuth.
Borngesser, k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Brandenstein, von, k. Bezirksamtsassessor, Neustadt a./S.
Braunwald, Bezirksamtsoffiziant, Bayreuth.
Breßlein, Peter, Ökonom, Dörflas, Gemeinde Euben.
Brodführer, Direktor der städtischen Schulen, Coburg.
Brügel, k. Pfarrer, Kasendorf.
Brühschwein, k. Oberamtsrichter a. D., Bayreuth.
Brunco, Dr., k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Brunner, Wilhelm, Rechtsanwalt, Bayreuth.
Buchholz, k. Gymnasiallehrer, Hof.
Buchka sen., Kaufmann und Bürgermeister, Arzberg.
Büchner, Schulverweser, Bayreuth.
Burger, Harmoniumfabrikant, Bayreuth.
Burger, k. Forstmeister, Ansbach.
Burkel, Rudolf, Fabrikant, Wüstenselbitz.
Burkhardt, Dr., praktischer Arzt, Hohenberg a./E.
Büttner, Hans, Schulverweser, Gelbsreuth.
Bußler, Lehrer, Birk.
Butz, k. Bezirksamtsassessor, Naila.

Caselmann, k. Kirchenrat, Bayreuth.
Casselmann, Dr., Rechtsanwalt u. Landtagsabgeordneter, Bayreuth.
Christenn, k. Rentamtmann a. D., Bayreuth.
Christenn, Malzfabrikant, Kulmbach.
Conrad, Lehrer, Laineck.
Creußen, Stadtmagistrat.
Cullmann, k. Hauptmann, Bayreuth.
Damm, Karl, Spinnereidirektor, Kulmbach.
Degen, Jakob, k. Bezirksamtmann, Kronach.
Degen, k. Pfarrer, Wunsiedel.
Demuth, Th., Buchhändler, Wien.
Deppisch, Dr., bezirksärztlicher Stellvertreter, Pottenstein.
Detzer, Kantor und Lehrer, Schönwald.
Dienstbier, Georg, Lehrer, Lindenhardt.
Dieterich'sche Universitätsbuchhandlung, Göttingen.
Dietrich, k. Pfarrer, Affalterthal.
Dietsch, k. Gymnasialrektor, Hof.
Dietz, Fabrikbesitzer, St. Georgen.
Dietzel, Heinrich, k. Postmeister, Hof.
Dippold, Friedrich, Lehrer, Danndorf.
Dittmar, Georg, k. Landgerichtsrat, Bayreuth.
Dittmar, Sigmund, Lehrer, Schwarzenbach a./W.
Dobeneck, Freiherr von, Constanz.
Dombart, Bernhard, k. Forstamtsassessor, Fischstein.
Doppelbauer, k. Pfarrer, Busbach.
Döring, k. Hauptmann, Bayreuth.
Dörnhöfer, k. Strafanstaltsassessor, Plassenburg.
Dreß, k. Postspezialkassier, Aschaffenburg.
Dressendörfer, Gastwirt, Bamberg.
Düll, Christoph, k. Pfarrer, Pfuhl bei Leipheim.
Düll, k. Reallehrer, Wunsiedel.
Dürrschmidt, Bezirkshauptlehrer, Schnabelwaid.
Ebenauer, Max u. Cie., Baumwollenspinnerei, Hof.
Eberhardt, k. Hauptmann, Bayreuth.

Eck, Georg, Kaufmann, Görlitz.
Ecke, J. Fr. Ch., Webereiwarenfabrikant, Hof.
Eggart, k. Bezirksgeometer, Hof.
Eiber, Karl, Distriktstechniker, Kulmbach.
Eichenmüller, Anton, Kunstmühlbesitzer, Kulmbach.
Eichheim, k. Notar, Monheim.
Eichhorn, k. Pfarrer, Erlangen.
Einfalt, k. I. Pfarrer u. Distriktsschulinspektor, Weidenberg.
Einwag, k. Oberamtsrichter, Hof.
Eisenbiegler, k. Bauamtmann, Hof.
Eisert, k. Bezirksamtsassessor, Berneck.
Eisfelder, k. Forstmeister, Gößweinstein.
Eismann, k. Landgerichtsrat, Bayreuth.
Ellwanger, Buch- und Steindruckereibesitzer, Bayreuth.
Elmer, Lehrer, Hof.
Elsperger, Wilhelm, k. Landgerichtspräsident, Hof.
Emmer, k. Notar, Hof.
Endraß, P., k. Hauptzollamts-Controleur, Bayreuth.
Engel, k. Kreistierarzt, Bayreuth.
Engel, Heinrich, k. Bezirkstierarzt, Bayreuth.
Engelbrecht, Lehrer, Doeberschütz.
Engelhardt, Gottfried, Flaschnermeister, Hof.
Erlangen, k. Universitäts-Bibliothek.
Ernst Dr., Heinrich, prakt. Arzt, Hof.
Ernst, k. Forstmeister, Weidach.
Eydmann, Bankier und Gemeindebevollmächtigter, Hof.
Eyßer, Konrad, k. bayer. Hof-Möbelfabrikant, Bayreuth.
Faber-Castell, Graf, Premierlieutenant à l. s. zu Stein.
Fahrmbacher, k. Regierungsdirektor, Bayreuth.
Falco Dr., Hofrat, Direktor der Heilanstalt St. Gilgenberg.
Faßold, Ökonom und Bürgermeister, Seidwitz.
Feilitzsch, Freiherr von, k. Bezirks-Ingenieur, Bayreuth.
Feilitzsch, Freiherr von, Rittergutsbesitzer u. k. Kämmerer, Trogenzech.
Felser, k. Forstmeister, Pegnitz.

Fett, Lehrer, Biengarten.
Fichtelgebirgs-Verein Wunsiedel.
Fiesenig, Lehrer und Kreisscholarch, Bamberg.
Filberig, k. Oberlandesgerichtsrat, Bamberg.
Fischer, J., Schulverweser, Ahornberg.
Fischer, Joseph, Drechslermeister, Brandholz.
Fischer, Georg, Lehrer, Cottenau.
Fischer, k. Rentamtmann, Marktschorgast.
Fischer, k. Förster, Spielberg, Post Marktleuthen.
Fischer, k. Bezirksamtsassessor, Wunsiedel.
Flessa, Richard, städtischer Bezirkstierarzt, Hof.
Flessa, Wilhelm, rechtskundiger Bürgermeister, Kulmbach.
Florschütz Dr., Sanitätsrat, Wiesbaden.
Förderreuther, Fabrikbesitzer, Martinlamitz.
Förster, Lehrer, Gräfenberg.
Forster, Buchbindermeister, Bayreuth.
Frank, Karl, Bezirksbautechniker, Bayreuth.
Frank, Joseph, k. Advokat, Hof.
Franck Dr., prakt. Arzt, Hof.
Franck, Privatier, Hof.
Franz, Wilhelm, Eisenbahnassistent, Hof.
Freyberger, Privatier und Magistratsrat, Bayreuth.
Fritz, Friedr., k. Eisenbahnadjunkt, Neuenmarkt.
Frölich, Ritter v., k. Oberforstrat, Bayreuth.
Frosch, Lehrer, Bayreuth.
Fuchs, k. Forstmeister a. D., Bayreuth.
Funke, Buchhalter, Rehau.
Gareis, Fr., k. Oberexpeditor, Erding.
Gebhardt, Friedrich, k. Bahnverwalter, Kulmbach.
Gebhardt, Hermann, Rechtspraktikant, Thurnau.
Genck, k. Pfarrer, Schönbrunn.
Gerber, k. Regierungsrat, Pegnitz.
Gerbig, Rechtsanwalt, Bayreuth.
Gerstl, k. Bankkassier, Augsburg.
Geßner, Karl, Eisenbahnassistent, Hof.

Gewinner, Karl, Lehrer, Bayreuth.
Geyer Dr., k. Seminarpräfekt, Bayreuth.
Gick, k. Bezirksamtmann, Kulmbach.
Giech, Graf von, Erlaucht, Thurnau.
Gießel, Buchhändler, Bayreuth.
Gießel, Otto, k. Bezirksamtmann, Schweinfurt.
Glaß, Wolfgang, k. Advokat, Hof.
Glenk, k. Konsistorialsekretär, Bayreuth.
Glenk, k. Pfarrer, Melkendorf.
Gmehling Dr., prakt. Arzt, Weidenberg.
Goller, Lehrer, Stemmas.
Goller Dr., Erwin, Granitwerkbesitzer, Münchberg.
Gollwitzer, Georg, Kantor, Bernstein a./W.
Götz, Webermeister, Brandholz.
Götz, Christian, k. Major und Bezirksoffizier, Hof.
Gräf, Bürgermeister, Hutschdorf.
Graf, Tuchhändler und Magistratsrat, Selb.
Gramich, k. Hauptmann a. D., Bayreuth.
Grau, Buchhändler, Bayreuth.
Gravenreuth, Max Freiherr von, k. Bezirksamtsassessor, München, Ludwigsstraße 4.
Griesbeck, k. Post- und Bahnverwalter, Neuenmarkt.
Grießinger, Anton, Haupt-Zollamtsassistent, Hof.
Grimmler, Lehrer, Limbach.
Groß, von, k. Kommerzienrat und Bankier, Bayreuth.
Groß, Lehrer, Glashütten.
Grün, Heinrich, k. Bezirkstierarzt, Kulmbach.
Gründonner, Karl, Lehrer, Unfriedsdorf.
Gschwendner, k. Bezirksamtmann, Rehau.
Gutmann, Lehrer, Bayreuth.
Guttenberg, Freiherr von, k. Hauptmann und Batterie-Chef, Landau.
Haas, von, Hermann, k. Senatspräsident, Bamberg.
Habenstein, Richard, Prokurist, Münchberg.
Hacker, Mechanikus, Bayreuth.

Hacker, emerit. Pfarrer, Mengersdorf.
Hacker, k. Reallehrer, Wunsiedel.
Häffner, k. Pfarrer, Berg.
Händel, Georg, Kaufmann, Bayreuth.
Händel, Gottfried, Riemermeister, Bayreuth.
Händel, Kaufmann, Hof.
Hagen, August, k. Ökonomierat und Inspektor der Kreis-Ackerbauschule, Bayreuth.
Hagen, Oberlehrer und Kreisscholarch, St. Georgen.
Hagen, Lehrer, Bronn.
Hagen, k. Pfarrer, Neustädtlein a./F.
Hager, Georg, Charkutier, Hof.
Hager, Georg, Lehrer, Thurnau.
Hager, Gottfried, Lehrer, Thurnau.
Hahn, Lehrer, Bindlach.
Hammerschmitt, Christrian, k. Landgerichts-Sekretär, Nürnberg.
Hammon, Lehrer, Waldau, B.-A. Kulmbach.
Harmoniegesellschaft Bayreuth.
Hartmann, k. Amtsrichter, Schweinfurt.
Hartung, k. Forstmeister, Kulmbach.
Hartwig, F., k. Betriebsingenieur, Kempten, Konprinzstraße 51.
Haußig, k. Kreis-Obergeometer, Bayreuth.
Heerdegen, Lehrer und Kantor, Gattendorf.
Heerdegen, Philipp, Privatier, München, Kochstraße.
Hegwein, k. Pfarrer, Höchstädt bei Thiersheim.
Heimbucher, k. Amtsrichter, Selb.
Heinel, k. Pfarrrer, Plassenburg.
Heinrich, Karl, Großhändler, Hof.
Heinze, k. Pfarrer, Kautendorf.
Herele, Heinrich, k. Notar, Gräfenberg.
Herold, Christian, Privatier, Bayreuth.
Herold, Friedrich, Privatier, Bayreuth.
Herold, Heizhausvorstand, Hof.

Herold, Lehrer, Hof.
Herrmann, Christian, Glasperlenfabrikant, Bischofsgrün.
Herrmann, Christoph, Schulverweser, Hof.
Herrmann, Ludwig, Kaufmann, Thurnau.
Hertrich, Hans, Großhändler, Hof.
Heß Dr., k. Landgerichtsarzt, Bayreuth.
Heß, Bürgermeister, Wunsiedel.
Heuberger, Julius, k. bayer. Hoflieferant, Bayreuth.
Heufelder, Brauereidirektor, Kulmbach.
Heuschmann, Heinr., Buchbindermeister u. Magistratsrat, Bayreuth.
Heydenreich, k. Justizrat, Bayreuth.
Heyder, k. Förster, Röhrenhof.
Heyl, k. Major, Landau.
Hinrichs, J. C., Buchhandlung, Leipzig, Grimmaische Straße.
Hirth, Joseph, k. Amtsrichter, Hof.
Höfer, Hans Nikolaus, Lehrer, Gefrees.
Höfer, Lehrer, Zell.
Höflich, Wilhelm, Kaufmann, Bayreuth.
Höreth, Georg, Kaufmann, Bayreuth.
Hösch, Müllermeister, Neumühle.
Hoffer, k. Stadtpfarrer a. D., Bayreuth.
Hofmann, Apotheker, Bayreuth.
Hohe, Kantor, Naila.
Hohenberg, Magistrat.
Hohenberger, Heinrich, Webereiwarenfabrikant, Hof.
Holl, Wilhelm, Cameralpraktikant, Bayreuth.
Holle, k. Stabsauditeur und I. Staatsanwalt, Nürnberg.
Holzmann, Wilhelm, Lehrer, Weißdorf.
Hopf, Lehrer, St. Georgen.
Hopf Dr., k. Bezirksarzt, Rehau.
Hopff, k. Brandversicherungs-Inspektor, München.
Hopfmüller, k. Dekan, Windsheim.
Hoppe, Gustav, Zwirnereibesitzer, Hof.
Huber, k. Gendarmerie-Hauptmann, Bayreuth.

Huber, k. Notar, Deggendorf.
Huber, Jakob, k. Strafanstalts-Direktor, Plassenburg.
Hübner, Peter, Lehrer, Neudrossenfeld.
Hübner, k. Forstgehilfe, Weißenstadt.
Hübsch Dr., k. Seminarinspektor, Bayreuth.
Hübsch, Juwelier, Bayreuth.
Hübsch, k. Forstmeister, Gräfenberg.
Hübschmann, Zahnarzt, Hof.
Hühnlein, Hans, Lehrer, Meierhof.
Hüttig, P., Buchhändler, in Firma Dobberke, Berlin.
Huther, Friedrich, k. Reallehrer a. D., Kulmbach.
Hutschenreuther, Albert, Fabrikbesitzer, Hohenberg a./E.
Hutschenreuther, k. Forstmeister a. D., Bayreuth.
Hutschenreuther, Fabrikbesitzer, Selb.
Jäger, Hermann, Apotheker, Münchberg.
Jäger, Johann, Lehrer, Wüstenselbitz.
Jahn, Fr., Kaufmann, Kulmbach.
Jahreiß, Emil, k. Expeditor, Hof.
Jahreiß, Hermann, Fabrikant und Gemeindebevollmächtigter, Hof.
Jegel, k. Realschulrektor, Hof.
Joseph, k. Forstmeister, Maineck.
Isner, Ernst, Kaufmann, Bayreuth.
Kabner, Hermann, Lehrer, Geroldsgrün.
Kabner, k. Pfarrer, Lehenthal.
Käfferlein, k. Oberregierungsrat, Bayreuth.
Kämpf, k. Regierungsrat, Bayreuth.
Kästner, Richard, Privatier, Bayreuth.
Kästner, k. Pfarrer, Markt-Redwitz.
Kaler, k. Pfarrer, Creußen.
Kant, Lehrer, Hof.
Kanzler, L., k. Bauamtsassessor, Windsheim.
Karmann, Liqueurfabrikant, Hof.
Karpeles, Pianist, Bayreuth.
Kauffenstein, Lehrer, Neustädtlein a./F.

Kauper, Bürgermeister, Alladorf, B.-A. Kulmbach.
Kelber, k. Pfarrer, Benk.
Kellermann, Adam, Kantor, Neunkirchen.
Keppel, k. Gymnasialrektor, Bayreuth.
Keßelring, städt. Schulrat, Bayreuth.
Kieß, k. Pfarrer, Erbendorf.
Kießling, Ludwig, k. Pfarrer, Kulmbach.
Kirschbaum, von, k. Forstamtsassessor, Hohenberg a./E.
Kleber, k. Forstmeister, Geroldsgrün.
Klee, k. Bezirksamtsassessor, Kulmbach.
Kleemann, k. Oberamtsrichter, Berneck.
Kleemann, Fabrikteilhaber, Weißenstadt.
Kleinwächter, Emil, k. Oberkontrolleur, Hof.
Klostermann, August, Fabrikdirektor, Goldene Adlerhütte.
Kloß, Kaufmann, Hof.
Klunk & Gerber, Speditionsgeschäft, Hof.
Knab, Christian, Fabrikbesitzer, Münchberg.
Knopf, Privatier und Bürgermeister, Creußen.
Knüpfer, Christ., Lehrer, Donnersreuth.
Koch, von, Rittergutsbesitzer, Gottsmannsgrün.
Köberle, Hermann, k. Pfarrer, Berneck.
Körndörfer, Lehrer, Neudorf.
Kolb, Ökonom, Altdrossenfeld.
Kolb, Friedrich, vorm. Direktor der mechanischen Baumwollenspinnerei und -Weberei, Bayreuth.
Kolb, Direktor der I. Basalt-Aktiengesellschaft, Bayreuth.
Koßau, Freiherr von, Bayreuth.
Koßau, Fritz Freiherr von, Oberkoßau.
Krauß, Bankier und Magistratsrat, Bayreuth.
Krauß, Friedr., Großhändler und Rittmeister der Reserve, Bayreuth.
Krauß, Friedrich, k. Eisenbahnexpeditor, Hof.
Krauß, Friedrich, Konditor, Hof.
Kraußold, Dr., k. Direktor der Kreis-Irrenanstalt, Bayreuth.
Kraußold, Kantor, Selb.

Kreß, Freiherr von, k. Oberstlieutenant und Regimentskommandeur, Bayreuth.
Krober, Lehrer, Brandholz.
Kropf, Prokurist, St. Georgen.
Kühl, k. Dekan, Wunsiedel.
Kühlein, k. Forstwart, Hohenhausen (Unterfranken).
Kühnert, Fabrikbesitzer, Leipzig.
Küneth, Kaufmann, Creußen.
Künneth, Fabrikdirektor, Münchberg.
Künßberg, Freiherr von, Wernstein.
Künzel, Wolfgang, Bürgermeister u. Ökonom, Draisendorf.
Künzel, Lehrer, Harsdorf.
Kulmbach, Stadtmagistrat.
Kurzmann, Luitpold, Kaufmann, Bayreuth.
Kusznitzki Dr., Rabbiner, Bayreuth.
Lämmerer, Lehrer, Gossenreuth.
Landgraf, von, k. Landgerichtspräsident a. D., Bayreuth.
Landgraf, von, k. Staatsrath, Bayreuth.
Lang, Nikolaus, Lehrer, Kirchahorn.
Langheinrich, Gottlieb, k. Dekan, Pegnitz.
Lauterbach, k. Oberexpeditor, Wunsiedel.
Lederer, k. Gymnasiallehrer, Bayreuth.
Lerchenfeld, Freiherr von, Heinersreuth.
Levermann, Baumeister, Kulmbach.
Leyh, priv. Apotheker und k. Lieutenant a. D., Bayreuth.
Leykam, Lehrer, St. Georgen.
Lienhardt, Fabrikbesitzer, Hof.
Limmer, k. Hauptmann und Kompagniechef, Bayreuth.
Limmer, Hermann, k. Kommerzienrat und Kunstmühlbesitzer, Kulmbach.
Lindauer, J., k. Pfarrer, Kulmain.
Lindenfels, Frhr. von, Reichsrat u. Gutsbesitzer, Bayreuth.
Lindenfels, Ludwig Freiherr von, Gutsbesitzer auf Wolfranshof.
Lindner, Fabrikbesitzer, Fichtelberg.

Linhardt, August, Privatier, Kulmbach.
Linhardt, Karl, Prokurist, Münchberg.
Lion, Buchhändler, Hof.
Lipps, Karl, k. Pfarrer, St. Johannis.
Lobinger, Michael, Braumeister, Kulmbach.
Lochner, J. von, k. Kämmerer und Kontroloffizier, Lindau, Ludwigstraße D 124.
Lochner, Hans, k. Postspezialkassier, Würzburg.
Lönicker, Georg, Fuhrwerksbesitzer und Magistratsrat, Hof.
Löw, Buchbindermeister u. Kartonnagenfabrikant, Bayreuth.
Löw, gräfl. Rentamtmann, Thurnau.
Löwinger, Friedr., Kaufmann, Thurnau.
Loschge, k. Oberamtsrichter, Münchberg.
Lottholz, Albert, k. Pfarrer, Bernstein a./W.
Ludwig Dr., k. Oberstabsarzt, Saargemünd.
Lunz, Theodor, k. Landgerichtsrat, Hof.
Lutz, Johann, Lehrer, Münchberg.
Mader, k. Notar, Bayreuth.
Mainberger, Spinnereidirektor a. D., München.
Maisel, Lehrer, Bayreuth.
Maisel, Andreas, Bierbrauereibesitzer, Obernsees.
Manger, Droguist, Bayreuth.
Margerie, Eduard, Fabrikbesitzer, Goldene Adlerhütte.
Marschalk, Emil Freiherr von, Bamberg.
Martius, Dr., praktischer Arzt, Kulmbach.
Martius, W., Gutsbesitzer und Landrat, Leimershof.
Maser, Heinrich, Fabrikdirektor, Geroldsgrün.
Mathesius, Apotheker, Selb.
Mayr, J., k. Professor, Bayreuth.
Medicus, k. Pfarrer, Bindlach.
Meinel, k. Gymnasiallehrer, Schweinfurt.
Meisel, Lehrer, Harsdorf.
Meister, k. Pfarrer, Hutschdorf.
Meseth Dr., Georg, k. Bezirksarzt, Kulmbach.
Meußdörffer, Wilhelm, Malzfabrikant, Kulmbach.

Meyer, k. Justizrat, Bayreuth.
Meyer, Privatier und Kirchenrendant, Bayreuth.
Meyer, Paul, k. Gymnasialprofessor, Hof.
Modschiedler, Kantor und Lehrer, Pilgramsreuth.
Monneuße, Karl, Eisenbahnassistent, Hof.
Moroff, k. Gymnasialprofessor, Bamberg.
Mottes, K., k. Rentbeamte a. D., Staffelstein.
Mühl, Buchdruckereibesitzers-Witwe, Bayreuth.
Müller, Bruno, Großhändler, Bayreuth.
Müller jun., Häfnermeister, Bayreuth.
Müller, Konsistorialrats-Witwe, Bayreuth.
Müller, k. Oberlandesgerichtsrat, Hof.
Müller, Joseph, Rechtsanwalt, Kulmbach.
Müller, Otto, k. Reallehrer, Kulmbach.
Müller, Wilhelm, Brauereidirektor, Kulmbach.
Müller, Hermann, Fabrikant, Münchberg.
Müller, L., k. Amtsgerichts-Sekretär, Münchberg.
Müller, Johann, Häfnermeister, Reutlingen, Planie 18.
Müller, Lorenz, k. Forstmeister, Schnabelwaid.
Müller, Paul, Fabrikbesitzer, Selb.
Münch, Ernst, k. Administrator der Wohlthätigkeits-Stiftungen, Würzburg.
Münzenthaler, k. Forstmeister, Bayreuth.
Mulzer, Kantor und Lehrer a. D., Creußen.
Munker, k. Dekan, Hof.
Nagel, Chr., Lehrer, Burgkundstadt.
Nagel, k. Pfarrer, Thiersheim.
Nagengast, k. Pfarrer, Iphofen.
Naila, Bezirkslehrerverein.
Netzsch, Maurermeister, Selb.
Neubing, Distriktstechnikner, Rehau.
Neuwirth, Franz, Bürgermeister, Marktschorgast.
Nickel, Poliermeister, Fichtelberg.
Niederhuber, Johann, Lehrer, Wirsberg.
Niehrenheim, Buchhändler, Bayreuth.

Nißl, k. Regierungs- und Kreisbauassessor, Bayreuth.
Nordoberfränkischer Verein für Natur-, Geschichts- und Landeskunde, Hof.
Nusch, Apotheker, Weidenberg.
Oberhäuser, Fabrikant und Bürgermeister, Münchberg.
Obermaier, Heinrich, k. Bankbuchhalter, Fürth.
Oertel, Karl, Eisenbahnassistent, Hof.
Oertel, k. Förster, Perlenhütte, Gemeinde Fohrenreuth.
Oesterlein, Nikolaus, früherer Besitzer des Richard Wagner-Museums, Wien IV, Alleegasse 10.
Ohlwerther, k. Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor, Marktschorgast.
Opel, Lehrer, Thurnau.
Ott, E., k. Telegraphen-Expeditor, Nürnberg.
Ott, k. Eisenbahnadjunkt, Neuenmarkt.
Pabst, Fabrikbesitzer, Selb.
Papsdorf, k. sächsischer Bahnhofinspektor und Stationsvorstand, Hof.
Pastor, Johann, Eisenbahnassistent, Hof.
Pauli, H., Buchhändler, Wien I, Stephansplatz 8.
Peetz, Kaufmann, Hof.
Pensel, Gottfried, Fabrikbesitzer, Kulmbach.
Pensel, Louis, Fabrikbesitzer, Kulmbach.
Pertsch, Christian, Brauereibesitzer, Kulmbach.
Pfaffenberger, Georg, Lehrer, St. Georgen.
Pfändtner, Heinrich, Lehrer, Hildbrandsgrün.
Pfeiffer, Dr., praktischer Arzt, Hof.
Pigenot, Ludwig von, k. Güterverwalter, Hof.
Pißl, k. Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor, Schauenstein.
Plattfaut Dr., Sanitätsrat, Bayreuth.
Plettner, Lehrer, Brücklein.
Plischke, Droguist, Hof.
Pöhlmann Dr., k. Bezirksarzt, Bamberg.
Pöhlmann, Apotheker, Berneck.
Pöhlmann, Martin, Bürgermeister, Selb.

Ponfick, Bürgermeister Pegnitz.
Popp, Lehrer, Blaich.
Postler, Johann, Lehrer, Limmersdorf.
Pracht, Dr. med., praktischer Arzt, Schwarzenbach a./W.
Praße, fürstl. Schönburgischer Oberförster, Schwarzenbach a./S.
Preis, k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Prell, Adolf, k. Forstmeister, Glashütten.
Prell, k. Hauptzollamts-Offizial, Hof.
Preu, Rechtsrat, Bayreuth.
Pronath, k. Major, Erlangen.
Prückner, Chemikalienfabrikant und Magistratsrat, Hof.
Pürckhauer Dr., k. Regierungs- und Kreis-Medizinalrat, Bayreuth.
Püttner Dr., von, k. Bezirksarzt, Münchberg.
Püttner, Louis, Kaufmann, Kulmbach.
Quast Dr., Friedrich, praktischer Arzt, Hof.
Raab Dr., k. Bezirksarzt und Medizinalrat, Sulzbach.
Rahm, Lehrer, Pegnitz.
Rammensee, Nikol., Fabrikbesitzer u. Magistratsrat, Hof.
Raps, Karl, k. Dekan, Kulmbach.
Rauch, Gottfried, k. I. Staatsanwalt, Hof.
Raumer, Stadtsekretär, Rehau.
Rebhann, k. Pfarrer, Bayreuth.
Redlich, k. Förster a. D., Bayreuth.
Redwitz, Freiherr von, Küps.
Regemann, von, k. Landgerichtsrat a. D., Goldkronach.
Regensburger, Adolf, Fabrikbesitzer, Hof.
Reh Dr., k. Oberstabsarzt, Bayreuth.
Rehau, Stadtmagistrat.
Reheußer, k. Postexpeditor, Weißenstadt.
Rehm, k. Oberlandesgerichtsrat, Bayreuth.
Reichel, Albert, Bankier, Münchberg.
Reinstädler, k. Pfarrer, Töpen.
Reitzenstein, Ernst Freiherr von, k. Major a. D., Streitberg.

Reitzenstein, Freiherr von, k. Hauptmann u. Kompagnie-Chef, Bayreuth.
Reitzenstein, Freifrau von, k. württembergische Oberhofmeisters-Witwe, Stuttgart.
Reitzenstein, Lehrer, Bayreuth.
Reßler, k. Regierungsrat, Bayreuth.
Richter, k. Forstmeister a. D., Bayreuth.
Richter, Christoph, Großhändler, Hof.
Riedel, k. Forstamtsassistent, Eltmann.
Rieger, k. Dekan, Kirchenlamitz.
Riemer, Brauereidirektor, Blaich.
Rockelmann, Bürgermeister, Steben.
Röder, Albert, Privatier und Magistratsrat, Hof.
Römer, k. Bezirksamtsassessor, Zweibrücken.
Rösch, Hans, Seminarlehrer, Bayreuth.
Röser, Architekt, Mannheim.
Rötter Dr., k. Gymnasialprofessor, Landau.
Rosa, Friedrich, k. Rentamtmann, Kulmbach.
Rose, Emil, k. Kommerzienrat u. Fabrikbesitzer, St. Georgen.
Rosenhauer, Lehrer, Kauernburg.
Rosenthal, Ludwig, Fabrikbesitzer, Selb.
Roth, Gymnasiallehrer, Ludwigshafen.
Rottler, Joseph, k. Bauamtsassessor, Regensburg.
Ruckdeschel, H., Großhändler, Hof.
Ruckdeschel, Johann, Malzfabrikant, Kulmbach.
Ruckdeschel, Lehrer, St. Georgen.
Rudolph, Ernst, k. bayer. Hof-Photograph, Hof.
Rühr, Lehrer, Erkersreuth.
Rupp, Lehrer, Schottenstein.
Rupprecht, k. Pfarrer, Thurnau.
Saalfrank, k. Bahnamtsverwalter, Ingolstadt.
Salziger, Ferd., Fabrikverwalter, Harsdorf.
Sannwald, Moriz, Bezirkshauptlehrer, Münchberg.
Sattler, k. Buchhalter, bei der Zuchthausdirektion St Georgen.

Sauermann, Philipp, Fabrikbesitzer, Blaich.
Schaaff, k. Forstrat, Bayreuth.
Schacky, Frhr. von, k. Bauamtmann, Bayreuth.
Schäferlein, Baumeister, Bayreuth.
Schäffer, Peter, k. Forstmeister, Weidenberg.
Schamel, Erhard, Kantor, Mengersdorf.
Scharff, k. Bezirksamtmann, Wunsiedel.
Schaudi, Johann, k. Rentamtmann, Pegnitz.
Schaumberg, Adolf, k. Amtsgerichtssekretär, Naila.
Schatz, Thomas, Lehrer, Hof.
Scheiding, Dr., Gottlieb, praktischer Arzt, Hof.
Scheller, k. Bezirksamtmaun, Naila.
Scherer, k. Bezirksingenieur, Hof.
Schießer, k. Notar, Gunzenhausen.
Schiller, Lehrer a. D., Bayreuth.
Schiller, k. Reallehrer, Wunsiedel.
Schilling, gräfl. Oberförster, Thurnau.
Schindler, k. Amtsgerichts-Sekretär, Wiesentheid.
Schirmer, Hans, k. Eisenbahnexpeditor, Neuenmarkt.
Schirner, Lehrer, Münchberg.
Schlee, städtischer Baurat, Bayreuth.
Schlegel, Lehrer, Seidwitz.
Schletz, k. Pfarrer, Sparneck.
Schlichtegroll, k. Forstmeister, Bamberg.
Schmelz, Lehrer, Thuisbrunn.
Schmidt, Dr., Präparandenlehrer, Bayreuth.
Schmidt, k. Oberförster a. D., Bayreuth.
Schmidt, k. Bezirksamtmann, Berneck.
Schmidt, Stadtschreiber, Berneck.
Schmidt, k. Pfarrer, Merkendorf, Dek. Gunzenhausen.
Schmidt, k. Pfarrer, Kirchenlaibach.
Schmidt, Adolf, städtischer Bezirkstierarzt, Kulmbach.
Schmidt, Friedrich, Kaufmann, Kulmbach.
Schmidt, Dr., k. Bezirksarzt, Hersbruck.
Schmidt, k. Oberamtsrichter, Thurnau.

Schmidt, Bürgermeister, Weißenstadt.
Schmidt, Dr., Apotheker, Wunsiedel.
Schmiedel, Gebrüder, Bierbrauereibesitzer, St. Johannis.
Schmitt, k. Hofgärtner und Schloßverwalter, Eremitage.
Schmitt, Bonifacius, k. Betriebsingenieur, Hof.
Schnappauf, Wundarzt, Bayreuth.
Schneider, Dr., k. Medizinalrat u. Bezirksarzt, Kulmbach.
Schneider, Hermann, Fabrikbesitzer, Münchberg.
Schneider, Johanna, Fräulein, Lehrerin, Hof.
Schneider, Julius, k. Lieutenant a. D., Burggrub.
Schnell, Richard, k. Gymnasialprofessor, Nürnberg.
Schödel, Kantor, Kautendorf.
Schöller, Kunstmühlbesitzer, Weidenberg.
Scholl, Max, k. Gymnasiallehrer, Bayreuth.
Schramm, Friedrich, Lehrer, Berneck.
Schreck, Bürgermeister, Weidenberg.
Schreiner, Friedrich, k. Premierlieutenant, Bayreuth.
Schrenker, Emil, Kantor, Döbra.
Schricker, Karl, Lehrer, Sparneck.
Schrödel, k. Pfarrer, Betzenstein.
Schrödel, k. Pfarrer, Issigau.
Schröppel, Apotheker, Bayreuth.
Schübel, Bürgermeister, Selbitz.
Schüller, k. Kommerzienrat und Bankier, Bayreuth.
Schultze, k. Regimentsauditeur, Bayreuth.
Schumm, Konrad, k. Gymnasiallehrer, Hof.
Schuster, k. Pfarrer, Rehau.
Schwab, k. Pfarrer, Münchberg.
Schwabacher, Ed., Bankier, Bayreuth.
Schwarm, Lehrer a. D., Pegnitz.
Schwarzenbach a./S., Stadtmagistrat.
Schweiger, A., k. Rentamtmann, Eichstätt.
Schwerd, k. Reallehrer, Hof.
Schweßinger, Lorenz, sustent. k. Aufschlageinnehmer, Waischenfeld.

Seopin, k. Landgerichtsdirektor, Weiden.
Seeser, Kunstgärtner, Bayreuth.
Seiferth, Albin, Fabrikbesitzer, Naila.
Seiler, k. bayer. Hof-Ofenfabrikant, Bayreuth.
Selb, Stadtmagistrat.
Seligsberg, Antiquar, Bayreuth.
Senfft, Christian, Buchbindermeister, Bayreuth.
Seßner, Gottfried, k. Pfarrer, Pegnitz.
Sievert Dr., k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Silberbach, Volksschule.
Simon, Kantor, Kasendorf.
Skutsch, k. Notar und Justizrat, Bayreuth †.
Sodeur Dr., k. Pfarrer, Weißenstadt.
Söllner, Karl, Eisenbahnassistent, Hof.
Söllner, Johann, Bürgermeister, Neunkirchen.
Sorg, k. Pfarrer, Plassenburg.
Spary, P., k. Bergamtmann, Bayreuth.
Specht, Fabrikbesitzer, Bayreuth.
Specht, Karl, Lehrer, Weißlenreuth.
Speckner, Anton, Privatier, Bayreuth.
Sperr, L., k. Forstmeister, Sparneck.
Spitzenpfeil, Lehrer, Bayreuth.
Spörl, Fritz, Kaufmann, Bierbrauerei- und Gutsbesitzer, Schwarzenbach a./W.
Spott, Christian, Aichmeister, Hof.
Spranger, k. Pfarrer, Konradsreuth.
Sprunner, Woldemar von, Kaufmann, Münchberg.
Stadelmann, k. Pfarrer, Gattendorf.
Stählin, Lic. theol., k. Konsistorialrat, Bayreuth.
Stark, k. Dekan, Sulzbach.
Steger, k. Förster a. D., Brandholz.
Steichele, k. Reallehrer, Bayreuth.
Stein Dr., k. Generalarzt a. D., Bayreuth.
Steinheimer, k. Bankoberbeamter, Hof.
Stengel, Distriktstechniker, Naila.

Sticht, Hermann, Lehrer, Bischofsgrün.
Stix, Dr., praktischer Arzt, Neuenmarkt.
Stöber, Apotheker, Bayreuth.
Stöcker, Lehrer, Martinlamitz.
Stolley, R., prakt. Zahnarzt, Bayreuth.
Strauß, Bierbrauereidirektor, Hof.
Strehl, Chorrektor, Rehau.
Strecker, Ed., rechtsk. Bürgermeister, Forchheim.
Streng, k. Reallehrer, Hof.
Ströbel, Karl, Rechtsanwalt, Hof.
Strößner, Großhändler und Magistratsrat, Bayreuth.
Strößner, Adam, Lehrer, Burghaig.
Strößner, k. Pfarrer, Ködiz.
Stucky, k. Bezirksamtsassessor, Bayreuth.
Summa, k. Pfarrer, Schwarzenbach a./S.
Syffert, Eugen, k. Bezirksamtsassessor, Münchberg.
Täffner, Michael, k. Kommerzienrat und Bierbrauereidirektor, Kulmbach.
Teicher, Dr., k. Bezirksarzt, Pegnitz.
Thiermann, Friedrich, k. Pfarrer, Veitlahm.
Thomann, Georg, Stadtkaplan, Hof.
Thomas, Stadtbaurat, Hof.
Thurn, Wilhelm, k. Pfarrer, Bronn.
Titus, Moriz, k. Postverwalter, Kulmbach.
Traßl, Bürgermeister und Fabrikbesitzer, Oberwarmensteinach.
Trautner, Stadtkantor, Münchberg.
Trautner, Christian, Lehrer, Plösberg (Post Selb II).
Trautner, Lehrer, Wonsees.
Tremel, Rechtsrat, Hof.
Tretscher, k. Hauptmann, Bayreuth.
Tripß, Leonhard, Buchdruckereibesitzer und Papier-Großhändler, Bayreuth.
Tuppert, Dr., k. Bezirksarzt, Hof.
Turnverein Bayreuth.

Vestner, Hans, Buchhalter, Berneck.
Vogel, Magistratsrat, Bayreuth.
Vogel, Hermann, k. Rektor der Realschule, Kulmbach.
Vogler, k. Postexpeditor, Rehau.
Vollrath, Karl, k. Pfarrer, Creußen.
Volkhardt, Dr., praktischer Arzt, Bayreuth.
Wächter, Joh., k. Major a. D., Bayreuth.
Wagner, W., Kaufmann, Bayreuth.
Wagner, Andreas, k. Reallehrer, Kulmbach.
Wagner, Christian, k. Aufschlageinnehmer, Naila.
Walber, k. Oberamtsrichter, Hof.
Waldenfels, Frhr. von, k. Regierungsrath, Bayreuth.
Wals, Hans, k. Amtsgerichtssekretär, Weißenhorn.
Walther, Joh. Ad., Cantor, Lichtenberg.
Walther, Dr., Wilhelm, k. Landgerichtsarzt, Hof.
Walther, Dr., Wilhelm, Stadt-Krankenhausarzt, Hof.
Wanderer, Ludwig, k. Pfarrer, Barthelmesaurach.
Wangemann, Ludwig, Malzfabrikant, Bayreuth.
Weber, k. Oberstlieutenant und Bezirkskommandeur, Hof.
Weber, k. Oberexpeditor, Kulmbach.
Weber, k. Reallehrer, Kulmbach.
Weber, Martin, k. Amtsrichter, Naila.
Weggel, Dr., praktischer Arzt, Thurnau.
Weidner, Karl, Großhändler, Hof.
Weidner, Gebrüder, Fabrikanten, Münchberg.
Weigel, Cantor, Benk.
Weigl, k. Forstmeister, Goldkronach.
Weinmann, k. Regierungs- und Kreisbaurat, München.
Weiß, Balthasar, Gasthofbesitzer, Arzberg.
Weiß, Nep., k. Hofgärtner, Bayreuth.
Weiß, Wilhelm, Apotheker, Weißenstadt.
Welzel, Heinrich, k. Pfarrer, Kulmbach.
Wenninger, Joseph, k. Notar, Garmisch.
Wenz, k. Regierungs- und Fiskalrath, Bayreuth.
Widerer, k. Notar, Wunsiedel.

Wiederanders, Heinrich, k. Bahnmeister, Hof.
Wild, Dr., prakt. Arzt, Schwarzenbach a./S.
Wilfert, k. Pfarrer, Emtmannsberg.
Will, k. Bezirksamtsassessor, Pegnitz.
Wilmersdörffer, M. von, sächsischer Generalkonsul, München, Theatinerstraße 18 I.
Winckler, Dr., Axel, k. Brunnenarzt, Steben.
Windisch, Christian, k. Pfarrer, Kirchahorn.
Winterl, k. Bezirksamtmann, Höchstadt a./A.
Wirth, k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Wirth, Kaufmann, Creußen.
Wirth, k. Kirchenrat, Selb.
Wißmann, k. Eisenbahnexpeditor, Neuenmarkt.
Wittmann, Joseph, Lehrer, Marktschorgast.
Witzgall, Erhard, Bürgermeister, Blaich.
Wölfel, Mühlbesitzer, Eulenhammer.
Wölfel, Steinschleifereibesitzer, Selb.
Wölfel, F., Privatier, Thurnau.
Wolff, Ludw., k. Generalmajor und Brigadekommandeur, Bayreuth.
Wolfersdorff, Elise Freiin von, Privatière, Bayreuth.
Wucherer, Dekanatsverweser, Bayreuth.
Wündisch, Färbereibesitzer, Pegnitz.
Wunder, Bezirkshauptlehrer, Wunsiedel.
Wunnerlich, k. Kommerzienrat, Hof.
Wunnerlich, Robert, Webereiwarenfabrikant und Gemeindebevollmächtigter, Hof.
Wunsiedel, Stadtmagistrat.
Zagel, k. Pfarrer, Schnabelwaid.
Zahn, k. Landgerichtssekretär, Bayreuth.
Zahn, Wolfgang, k. Präparanden-Hauptlehrer, Kulmbach.
Zahn, R., k. Pfarrer, Lauben bei Memmingen.
Zahn, k. Rentamtmann, Thurnau.
Zeh, Fabrikbesitzer und Bürgermeister, Rehau.
Zehelein, H., k. Postmeister, Regensburg.

Zehrer, k. Bezirksamtsassessor, Rehau.
Zeidler, Fabrikbesitzer, Selb (Bahnhof).
Zeitler, k. Eisenbahnadjunkt, Neuenmarkt.
Zeitler, Bürgermeister und Kaufmann, Zell.
Zelt, Andreas, Bierbrauereibesitzer, Hof.
Zerzog, k. Hauptmann a. D., Martinlamitz.
Zettner, Ferdinand, Lehrer, Wirsberg.
Zeyß, Spediteur, Bayreuth.
Zimmermann, Schreinermeister, Bayreuth.
Zinck, k. Pfarrer, Himmelkron.
Zink, k. Regierungsrat, Bayreuth.
Zippelius, Oberlehrer, Bayreuth.
Zippelius, k. Dekan und Distrikts-Schulinspektor, Berneck.
Zirkler, k. Pfarrer, Geroldsgrün.
Zöllner, k. Rentamtmann, Selb.
Zwanziger, k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.

1897.

Abgang	68
Zugang (teilweise pro 1898)	46
Mitgliederzahl bis heute incl. 7 Ehrenmitglieder	768

Achtunddreißigste Plenarversammlung

der historischen Kommission bei der Kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Bericht des Sekretariats.

München im Juli 1897. Die 38. Plenarversammlung der historischen Kommission hat gemäß Allerhöchstem Befehl in der Pfingstwoche, am 11. und 12. Juni, stattgefunden. Der nach dem Tod des Wirklichen Geheimen Rats von Sybel von der Kommission in der vorigen Plenarversammlung gewählte und von S. K. H. dem Prinz-Regenten ernannte Vorstand der Kommission der Wirkliche Geheime Rat von Arneth Excellenz aus Wien, leitete die Verhandlungen, an welchen außer ihm folgende ordentliche Mitglieder teilnahmen: die Geheimen Regierungsräte Dümmler und Wattenbach und Professor Lenz aus Berlin, der Wirkliche Geheime Rat Klosterprobst Freiherr von Liliencron Excellenz aus Schleswig, Geheimer Rat von Hegel aus Erlangen, Professor von Bezold aus Bonn, Hofrat von Sickel aus Rom, Professor Meyer von Knonau aus Zürich, Geheimer Rat von Maurer, Oberbibliothekar Riezler, die Professoren Heigel, Stieve, Lossen und der Sekretär der Kommission, Geheimer Rat Cornelius, von hier; ferner die außerordentlichen Mitglieder Professor Quidde von hier und Dr. Wrede aus Göttingen.

Seit der letzten Plenarversammlung im Mai 1896 sind folgende Publikationen durch die Kommission erfolgt:

1. Allgemeine deutsche Biographie. Band XLI, Lieferung 2—5. Band XLII, Lieferung 1—3.
2. Chroniken der deutschen Städte. Band XXV, Band V der schwäbischen Städte: Augsburg.
3. Die Recesse und andere Akten der Hansetage 1256—1430. Band VIII. (Schlußband).

Die Hanserecesse, welche einst von der Kommission auf Lappenbergs Vorschlag in erster Reihe unter ihre Unternehmungen aufgenommen worden waren, sind damit von Dr. Koppmann, den nach Junghans' frühem Tode noch Lappenberg im Jahre 1865 zum Herausgeber bestimmt hatte, zum glücklichen Ende gebracht worden.

Auch die Chroniken der deutschen Städte, unter der Leitung des Geheimen Rats von Hegel, nähern sich dem Abschluß. Als 26. Band soll ein zweiter Band der Magdeburger Chroniken erscheinen, für welchen der Bearbeiter, Stadtarchivar Dr. Dittmar in Magdeburg, das Manuskript bereits im Laufe der nächsten Wochen einzuliefern versprochen hat. Der erste Band, Band 7 der ganzen Reihe, hatte die Magdeburger Schöffenchronik, bearbeitet von Janicke, gebracht. Für den zweiten Band ist die hochdeutsche Fortsetzung dieser Chronik bis 1566 und die Chronik des Georg Butz 1467—1551 bestimmt. Als

vorläufiger Schluß des ganzen Unternehmens, nämlich als Band 27, ist ein zweiter Band der Lübecker Chroniken in Aussicht genommen, welchen Dr. Koppmann, sobald er die nötige Muße gewinnt, bearbeiten will.

Von den Jahrbüchern des deutschen Reichs unter Friedrich II. wird in der allernächsten Zeit der zweite Band veröffentlicht werden, der die Jahre 1228—1233, im Manuskript vom Geheimen Hofrat Winkelmann hinterlassen, umfaßt. Auf eine Fortsetzung und Vollendung dieser Arbeit ist eine bestimmte Aussicht noch nicht vorhanden.

Für die Jahrbücher des Reichs unter Otto II. und Otto III. ist Dr. Uhlirz mit der Bearbeitung des gesammelten Stoffs, für die Zeit Friedrichs I. Dr. Simonsfeld noch mit der Sammlung des Stoffes beschäftigt, Professor Meyer von Knonau arbeitet unausgesetzt am dritten Band der Jahrbücher des Reichs unter Heinrich IV. und Heinrich V.

Betreffend die Geschichte der Wissenschaften in Deutschland ist das für dieses Jahr erhoffte Erscheinen der Geschichte der Geologie und Paläontologie von dem Geheimen Rat von Zittel auf das nächste Jahr verschoben worden, weil die Schwierigkeit der Bewältigung der für die Geschichte des 19. Jahrhunderts vorliegenden Literatur sich als allzu groß erwies.

Die Allgemeine deutsche Biographie, unter der Leitung des Freiherrn von Liliencron und des Geheimen Rats Wegele, ist in diesem Jahr in außerordentlicher Weise in ihrem Fortgang aufgehalten worden, zuerst durch den Tod von Sybels, der den Artikel „Kaiser Wilhelm I." übernommen hatte, dann durch den Eintritt des neuen Autors, Professors Erich Marcks in Leipzig, zuletzt durch das Zusammentreffen der Ausarbeitung dieses Artikels mit der Centenarfeier und der durch dieselbe hervorgerufenen zahlreichen Literatur.

Die Reichstagsakten der älteren Serie stehen am 10. und 11. Band. Es hat sich die Zweckmäßigkeit einer Teilung der Kaiserzeit Sigmunds (Mitte 1433 bis Ende 1437) in zwei Bände herausgestellt. Der 11. Band soll bis zur Mitte des Jahres 1435 reichen. Die Drucklegung ist von Dr. Beckmann bis zum 43. Bogen geführt worden. Das Erscheinen des Bandes kann für den Herbst dieses Jahres in Aussicht gestellt werden. Der Druck des 12. Bandes soll dann sofort sich anschließen.

Während des Jahres hat Dr. Beckmann kleine Lücken des Materials sowohl aus Münchener, wie aus den von Paris, Basel, Nördlingen, Köln eingesandten Archivalien, sodann durch eine kurze Reise nach Nürnberg ausgefüllt.

Der Stand der Arbeiten für den 10. Band ist weniger befriedigend. Doch darf erwartet werden, daß mit dem Druck desselben begonnen werden kann, sobald der Druck des 11. Bandes beendigt sein wird. Dr. Herre hat sich entschließen müssen, seine eingehenden und außerordentlich lange Zeit in Anspruch nehmenden Forschungen über die Vorgeschichte des Romzugs Sigmunds nicht, wie beabsichtigt war, in die Einleitung des Bandes aufzunehmen, sondern in einer besonderen Abhandlung zu veröffentlichen und in der Einleitung nur kurz deren Ergebnis mitzuteilen. Die Akten zur Vorgeschichte des Romzuges können nicht nach Reichstagen geordnet werden; sie erscheinen vielmehr in zwei Abteilungen: 1. Romzugsverhandlungen vom Herbst 1427 bis zum

Sommer 1428. 2. Verhandlungen von 1431 bis zum Aufbruch des Kaisers von Feldkirch nach Mailand. Für reichlich 400 selbständige Nummern ist die Textrecension fast abgeschlossen; kleine Nachträge werden teils brieflich, teils auf einer Reise nach Wien zu erledigen sein. Auch das Material zu den Anmerkungen ist zum größeren Teil bereits gesichtet. Eine nicht unwesentliche Schwierigkeit für die Schlußredaktion des Bandes, die große Zahl undatierter Stücke, die sich auf die Konzilsfrage beziehen, konnte durch Benutzung eines inzwischen publizierten Pariser Codex (Protokoll Brunets) in der Hauptsache gehoben werden. Benutzt wurden im ablaufenden Jahre besonders das Münchener Reichsarchiv, Handschriften aus den Bibliotheken von Paris, München, Kues an der Mosel, Heidelberg und Dresden, und Akten aus dem Nürnberger Kreisarchiv. Anfragen in den römischen Archiven und Bibliotheken wurden in dankenswerter Weise durch Dr. Schellhaß in Rom erledigt.

Für die Reichstagsakten der Reformationszeit sind die Arbeiten wie bisher von Dr. Wrede mit Unterstützung von Dr. Bernays fortgeführt worden. Das Material für den dritten Band ist vervollständigt worden aus Akten von Köln, Nürnberg, Frankfurt, Karlsruhe und Würzburg; einige bisher noch zurückgestellte Stücke, wie die große Beschwerdeschrift der Grafen und Herren vom Ende 1522, wurden abgeschrieben; aus dem Mainzer Erzkanzlerarchiv in Wien wurden Abschriften erbeten und geliefert. Hiermit ist dieser Teil der Arbeit für den dritten Band vollendet.

Daneben ist bereits ein großer Teil des Manuskripts fertig gestellt: Die Akten des Regimentsreichstags zu Nürnberg vom Frühling 1522 und von dem zweiten Nürnberger Reichstag die Verhandlungen über die Religionssache, die Gravamina, die Verhandlungen der Stände mit den Städten, die Zollordnung und zum größten Teil die Verhandlungen mit der Ritterschaft: zusammen etwa die kleinere Hälfte des Bandes. Im nächsten Jahr soll das Manuskript ganz oder bis auf einen geringen Rest vollendet sein und dann mit dem Druck des dritten Bandes begonnen werden.

Von der im vorigen Jahre beabsichtigten Kollationierung der vorliegenden Abschriften der Berichte des Chu'sächsischen Reichstagsgesandten Hans von der Planitz mit den Originalen im Weimarer Archiv konnte abgesehen werden, da diese Planitz-Berichte von der Königl. Sächsischen Kommission für Geschichte selbständig und vollständig veröffentlicht werden sollen. Die Reichstagsakten werden sich deshalb auf kurze Auszüge beschränken können, und diese Entlastung wird es möglich machen, mit dem dritten Band bis zum Beginn des dritten Nürnberger Reichstags zu gelangen.

Die ältere Bayrische Abteilung der Wittelsbacher Correspondenzen unter Leitung des Professors Lossen wird demnächst zum Abschluß kommen. Von den durch Dr. Goetz bearbeiteten „Beiträgen zur Geschichte Herzog Albrechts V. und des Landsberger Bundes“ sind 48 Bogen gedruckt, die bis zum Ende des Jahres 1570 reichen. Nur noch 10 bis 12 Bogen sind zu drucken.

Die ältere Pfälzische Abteilung der Wittelsbacher Correspondenzen konnte auch in diesem Jahr keinen Fortgang gewinnen, da der Herausgeber, Professor von Bezold, von der Vollendung der Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir neuerdings durch seine Be-

rufung an die Universität Bonn abgehalten wurde. Derselbe hofft nun, in den nächsten Ferien die bisher aufgeschobene Forschungsreise nach Kopenhagen ausführen zu können.

Die Arbeiten der jüngeren Bayrischen und Pfälzischen Abteilung der Wittelsbacher Correspondenzen unter Leitung des Professors Stieve waren in gleicher Weise wie früher in erfreulicher Entwicklung begriffen. Nur war Professor Stieve selber, durch die nämlichen Gründe wie im vorhergehenden Jahr, an der gewohnten Mitarbeit gehindert, er wird voraussichtlich erst im Frühling 1898 an die Herausgabe des 7. Bands der Briefe und Akten gehen können.

Dr. Chroust war zunächst mit einer Nachlese in den Münchner Archiven beschäftigt. Im Staatsarchiv fand er, Dank den hilfreichen Bemühungen des Geheimsekretärs Herrn Dr. Werner, Pfalz-Neuburger Akten, die über den Streit um die Churpfälzer Administration (1610 bis 1614) sowie über den Jülicher Streit wertvolle Aufschlüsse gewährten, und bayrische Akten von großer Bedeutung für die Geschichte des Passauer Kriegsvolks und den Streit Herzog Maximilians mit Erzbischof Wolf Dietrich von Salzburg. In der Absicht, für die Lücken in den Münchner Churpfälzischen Unionsakten eine Ergänzung zu finden, reiste Dr. Chroust im Oktober 1896 nach Stuttgart, wo die Württembergischen Unionsakten sich fanden, die, soweit sie den Jahren 1611—1613 angehören, nach München gesandt und dort aufgearbeitet wurden. In Karlsruhe fanden sich Pfalz-Neuburgische Akten über den Administrationsstreit mit Churpfalz und über das Reichsvicariat von 1612, die ebenfalls nach München geschickt wurden. In Innsbruck gewährten die Akten über Erzherzog Maximilians bekannte lebhafte Thätigkeit im Hausstreit und in der Successionsfrage so reiche Ausbeute, daß der Forscher sich zunächst auf das Jahr 1611 beschränken mußte. Leider ist der auf die Kaiserwahl bezügliche „Successionsfascikel“ spurlos verschwunden. Die Osterferien widmete Dr. Chroust in Wien hauptsächlich dem Finanzarchiv, dessen überaus umfangreiche Akten neben einer Menge wertvoller Nachrichten über Persönlichkeiten ein Bild von der Finanzgebarung des Hofes, der Zerrüttung des Geldwesens und von dem Verhältnis der beiden Reichspfennigämter zur Hofkammer gewährten. Der Güte des Direktors des Kriegsarchivs, des Feldmarschall-Lieutenants von Wetzer, wurden Abschriften von wichtigen Akten über die Schulden des Kaisers und die Leistungen der Reichstände zum Türkenkrieg verdankt. Die Kommission hat nicht versäumt, Sr. Excellenz den schuldigen ehrerbietigen Dank auszusprechen. Die Hofzahlamtsrechnungen fanden sich auf der Hofbibliothek. Im begonnenen Jahr hat Dr. Chroust vor, außer einem Rest der Akten des Münchener Staatsarchivs, die schon früher in Arbeit genommenen Ansbacher Akten des Berliner Staatsarchivs aufzuarbeiten, dann an die Papiere Christians von Anhalt in Zerbst und die Chursächsischen Akten zu gehen. Wenn die Innsbrucker Akten nicht verschickt werden, so muß er einen zweiten Besuch dort machen. Alsdann wird, nach Durchsicht der Stadtarchive von Ulm und Nürnberg, der Stoff für den ersten von ihm herauszugebenden Band, der die Jahre 1611 und 1612 umfassen soll, vollständig vorliegen.

Dr. Mayr-Deisinger arbeitete im Herbst sechs Wochen in Wien. Dort sah er im Geheimen Staatsarchiv die sog. „Große Korrespondenz“ durch, die außer dem Briefwechsel verschiedener Beamten und insbesondere

des Kardinals Dietrichstein auch den Rest eines sehr regen Briefwechsels zwischen dem Herzog Maximilian und dem kaiserlichen Botschafter zu Madrid, Khevenhüller, 1618—20, enthält. Ferner setzte er die Bearbeitung der schon 1895 in Angriff genommenen Serie „Bohemica" fort, die unter anderm wertvolle Gutachten von Reichshofräten über die Maßnahmen des Kaisers gegen Friedrich V. von der Pfalz und vertrauliche Berichte über die Zustände in Prag und Böhmen lieferte. Er mußte abbrechen, um die ebenfalls schon 1895 begonnene Durchsicht der „Hofkammerakten" im Finanzarchiv abzuschließen, die für die Jahre 1618—20 ein ebenso klägliches Bild von dem kaiserlichen Finanzelend ergaben, wie für die von Dr. Chroust bearbeitete Zeit. In München beendete Dr. Mayr die Bearbeitung der Dresdener Archivalien. Im Staatsarchive stellte auch ihm die Sorgfalt des Herrn Geheimsekretärs Dr. Werner viele unbenützte Faszikel zu Gebote: darunter befand sich ein Teil der so lang vergeblich gesuchten Akten, die nach der Eroberung Heidelbergs nach München gebracht wurden, dann die Verhandlungen, die im Juni 1620 zu Ulm mit den Unierten gepflogen wurden, der Briefwechsel Herzog Maximilians mit Buquoy aus der Zeit des böhmischen Feldzugs, ein umfangreicher Briefwechsel Maximilians mit Erzherzog Albrecht, und eine Menge Unionsakten.

Im neuen Jahr wird Dr. Mayr nochmals nach Wien reisen und auch das Innsbrucker Archiv besuchen müssen. Er hofft die Stoffsammlung im Lauf des Jahres abschließen zu können.

Dr. Altmann hat seine auf die bayrische Politik der Jahre 1627 bis 1630 gerichteten Studien fortgesetzt. Einen Teil der Ergebnisse will er in einer Abhandlung über das Verhältnis Maximilians zu Wallenstein veröffentlichen.

Dr. Hopfen ist gegenwärtig in Italien, um in Florenz und Rom zu arbeiten, und wird dann nach München und Wien gehen.

Im Lauf des Jahres ist noch ein anderer Arbeiter, Herr Alois Müller, in ein ähnliches Verhältnis wie die beiden Genannten zur Kommission getreten, und wird unter gefälliger Anleitung des Dr. Chroust sich zunächst mit den Akten des Jülicher Streits vom J. 1614 beschäftigen.

Archiv
für
Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken.

Zwanzigster Band.
Drittes Heft.

(Als Fortsetzung des Archivs für Bayreuthische Geschichte und Altertumskunde XXXII. Band.)

Herausgegeben
vom
historischen Verein für Oberfranken
zu Bayreuth.

Auf Kosten des Vereins.

Bayreuth 1898.

Druck von Lorenz Ellwanger, vorm. Th. Burger.

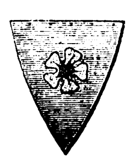
Inhalt.

Seite

2. Gruppe 1239—1500.

Regesten
des
Geschlechtes „Henlin von Blassenberg"
der
späteren „Guttenberg Kirchleus"
mit dem Wappenbild der „Rose."

(2. Fortsetzung 1400—1450.)



1406 Februar 16. . . . .

Eberhard Heinlein hat zu Lehen:

Zehnte in Krautsberg, Gossersdorf, Kupferberg, Denkenrewt und Veltpuch.

Gegeben im Jahre 1406 feria tertia ante kathedra.

Bamberg Kr. Arch. Lehenbuch Bischof Albrechts von Bamberg S. 53.

69.

1406 April 29. Beyerrewte.

Heinrich Saumer erhält zu Lehen, was Eberhart Henlein zu Großenhull gehabt hat an sieben Gütern 1/4.

Gegeben Beyerrewte im Jahre 1406 feria quarta ante Walpurgis.

1) München R. Arch. Burggraf Johann von Nürnberg Lehenbuch III Ritter und Knecht auf dem Gebirg S. 15. — 2) Hohenzoller'sche Forschungen 5. Bd. S. 37.

70.

1406 November 4. . . . .

Fritzlein Tholer und seine Mutter Adelheid verkaufen dem Thoma Stubinger zu Kauerndorf ihre halbe frei eigene Wiese zwischen Kauerndorf und der Forstlesmühle unter dem Mühlberg und ein halb Egerten die unten zu einer Wiese gemacht und von den Henlein zu Lehen geht um 56 Gulden.

Bürge: Eberhard Toler, Bürger zu Culmnach.

Zeugen: Albrech Langenfeld, Cunz Weise Bürger zu Culmach.

Gegeben im Jahre 1406 am Montag nach Michaelstag.

1) Bamberg Kr. Arch. Kplbch. d. Klosters Langheim S. 792. — 2) 25. Bd. d. hist. Vereins zu Bamberg S. 18.

71.

1407 September 12. . . . .

Eberlein Toler, Bürger zu Culmnach, verkauft an Thomas Stüblinger zu Kauerndorf, sein Viertel der Espechwiese zwischen Kauerndorf und der Forstlesmüle unter dem Mühlberg und sein Viertel an den Egerten gelegen an derselben Wiese, welche von den Henlein zu Lehen gehen um 27 Gulden rh.

Bürge: Hans Toler gesessen zu Culmnach.

Zeugen: Contz Weiß, Hans Pondorf, Albert Fischer, Bürger zu Culmnach und Heintz der Henlein, Castner.

Gegeben im Jahre 1407 Montag nach unserer lieben Frauentag, als sie geboren war.

Obfrk. Arch. 2_1. S. 87.

72.

1410 Juli 6. Kulmnach.

Eberhard Henlein bekennt, daß sein gnädiger Herr, Burggraf Johann von Nürnberg, die 3 Höfe zu Kaczenrewte und die Wiese im Hundswinkel bei Metzelsdorf um 400 fl. rh. von ihm wieder gekauft und daß ihm

darauf Herr Eberhard Krempel, Kaplan, 200 Gulden bezahlt hat.

Siegler: Eberhard Henlein.

Gegeben zu Kulmnach im Jahre 1410 am Sonntag vor Kiliani.

1) Bamberg Kr. Arch. O. Pap. aufgedr. größtenteils abgef. Siegel Adel. Urk. s. „Henlin" S. III. K. 30. L. 4. fasc. 1. — 2) Mon Zoll. VI. U. Nr. 560.

73.

1410 Juli 7. Plassenberg.

Eberhard Henlein besitzt einen Schuldbrief des Burggrafen Johann zu Nürnberg über 200 Gulden rh., welche ihm auf Michaeli zu Holfelt oder Weißmain gezahlt werden sollen.

Bürgen: Johannes plebanus in curia Regnicz und Ulrich von Waldenfels.

Gegeben zu Plassenberg im Jahre 1410 vigilia Kiliani.

1) Bamberg Kr. Arch. Ältestes Gemeinbuch Burggraf. Johanns Nr. 1. S. 17b. — 2) Mon. Zoll. VI. Anm. zur Urk. Nr. 560.

74.

1412 Januar 25. Plassenberg.

Hans von Waldenfels hat zu Lehen empfangen 1/4 eines Gütleins gelegen zu Hüle, welches vormals Friedrich Henleins gewesen ist.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1412 in conversioni sancti Pauli.

1) München R. Arch. Burggraf Johann Lehenbuch III. Ritter u. Knecht auf dem Gebirg. — 2) Hohenzoller'sche Forschungen 5. Bd. S. 48.

75.

1413 Juni 15. Plassenberg.

Burggraf Johann eignet dem Kloster Himmelkron unter anderen Gütern eine Wiese zu Fewln zum Eberleinsfurt

genannt, von dem Langenfelt gekauft und 1 Gütlein zu Fewln, das Eberhard Henleins gewesen ist.

Gegeben Plassemberg im Jahre 1413 an Sct. Veitstag.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johanns. — 2) Mon. Zoll. VII. U. 221.

76.

1415 Januar 5.

Friedrich Henlein zu Culmach verkauft mit Zustimmung seines Bruders Eberhard dem Kloster Langheim seine Wiesen zu Culmach unter der steinernen Brücke am Main gelegen, welche ihm von seinem Vater Heinrich Henlein selig zu rechten Erbteil angefallen sind, um 310 Gulden rh.

Bürgen: Eberhart Henlein, sein Bruder zum Frankenberg und Gangolf, Bürger zu Culmach.

Obfrk. Arch. 2_1. S. 88.

77.

1416 . . . .

Heinrich Fladensteiner, Bürger zu Culmach, stiftet im Kloster der Einsiedler einen Jahrtag mit 1 Gulden oder fünfthalb ℔ Landeswährung, welche auf einer Wiese oberhalb der steinernen Brücke ruhten. Die Lehensherrn derselben Friedrich und Eberhard die Henlein gaben hiezu ihre Einwilligung.

Arch. f. Bayreuth'sche Gesch. u. Altkd. 1_1 S. 52.

78.

1422 September 27. Bamberg.

Eberhard Henlein bekennt, daß ihm Bischof Friedrich von Bamberg die nachstehenden Afterlehen, welche er wieder von Hand leiht, zu Mannlehen verliehen habe:

1 Zehnt zu Gössestorff und den Zehnt zu Krawtberg, 1 Hof zu Veltpuch, 1 Gut zu Wenigerzeyern, 1 Gut zu Pressfeck, Feld und Wiesen und was dazu gehört zu

Tenkenrewt, 1 Gut zu Leynlewter und 11 Morgen Weingarten zu Zeil, Mangelmeister genannt.

Siegler: **Eberhard Henlein.**

Gegeben zu Bamberg im Jahre 1422 vor Sct. Michelstag.

Bamberg Kr. Arch. Urk. adel. Geschlechter „Guttenberg" S. III. K. 28. L. 3. O. P. Siegel sehr gut. 79.

1423 Februar 27. Plassenberg.

Albrecht Koch empfängt zu Lehen 1 Haus an der steinernen Brücke bei Kulmach, welches er von **Friedrich Henlein** verkauft hat.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1423 sabato ante reminiscere.

1) Bamberg Kr. Arch. Lehenbuch Markgraf Friedrichs. — 2) Obfrk. Arch. 17_1. S. 66. 80.

1425 September 10. Plassenberg.

Cunz Scheffer von Eylsdorf empfängt zu Lehen ein Wiesenstück und den Hirßacker bei dem Goldtprunn in Espeich bei Eylsdorf gelegen, welche er von **Heinz Henlein zu Pintloch** gekauft hat.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1425 feria 2 post nativitatis Mariae.

1) Bamberg Kr. Arch. Lehenbuch Markgraf Friedrichs. — 2) Obfrk. Arch. 17_1. S. 126. 81.

1427 Februar 19. Beyerewt.

Hans Henlein von Pintloch empfängt zu Lehen einen Acker zu 3 Morgen zwischen Eylstorf und Pintloch am Furt gelegen, welcher von **Herman Henlein**, seinem **Vater**, auf ihn gekommen.

Gegeben Beyerrewt im Jahre 1427 feria 4 post valentini.

1) Bamberg Kr. Arch. Markgraf Friedrichs Lehenbuch. — 2) Obfrk. Arch. 17_1. S. 137. 82.

1427 Juni 29. Kulmach.

Fridrich Henlein.

1. Gruppe. Reg. Nr. 301.

83.

1429 Februar 21. Nuremberg.

Eberhart Henlein empfängt zu Lehen:

das Kirchlehen zu Lewbs und die Lehen, welche er von Hand leiht, ferner 1 Hof zu Melkendorf und 1 Seldengut von seinem Teil zu Huebe.

Gegeben Nuremberg im Jahre 1429 feria secunda post reminiscere.

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgraf Friedrichs Nr. 1. S. 22.

84.

1430 . . . .

Eberhart Henlein empfängt zu Lehen folgende Güter, welche er von Hand leiht:

die Pfarre zu Kewrleubs und 1 Gut daselbst, 1/2 Zehnt, 2 halbe Höfe, 1 Seldengut und was er sonst zu Melkendorf leiht, 1 Wiese in der Mittelnawe, 1 Wiese zum Peczmansperg, 1 Zehnt zu Porwicz zu Munchtabrach gelegen und Häuser, Städel, Wiesen, Acker, Feld, Weingarten, 1 Baumgarten und was er sonst zu Porwicz leiht und bis in den Fußgrundt, einen toten und einen lebendigen Zehnt zum Pawmgarten und Kawberndorff, 4 Seldengüter und 1 Wiese zu 4 Fuder Heu zu Kawberndorff, 1/2 Zehnt zu Trebgast, 1 Zehnt zu Kawberndorff, Eckerstorff und Horenssrewt und was er sonst zu Horenssrewt leiht, 1 Gut zu Dauerssrewt und 1 Gütlein zu Volsicz mit 12 Acker Feld und Wiesen.

Gegeben im Jahre 1430.

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgraf Friedrichs Nr. 1. S. 131.

85.

1432 . . . .[1])

Berchtold Kürßner zu Kerlewbs empfängt zu Lehen den dritten Teil an einem Gut zu Kerlewbs, das früher dem Lochner gehörte und welches er von Eberhard Henlein gekauft hat.

1) Bamberg Kr. Arch. Markgraf Friedrichs Lehenbuch. — 2) Obfrk. Arch. 17_1. S. 99.

86.

1434 Januar 5. . . . .

Friedrich Henleins Wiese zu Kulmnach und Hofrait am Main vor der Stadt.

1. Gruppe Reg. Nr. 341.

87.

1434 Juni 15. Cadolzburg.

Heinz und Ott Hauenstein in Golenpach empfangen zu Lehen ein Seldengütlein zu Mutmanßrewt, daß sie von August Henlein gekauft haben.

Gegeben Cadolzburg im Jahre 1434 Dienstag an St. Veitstag.

1) Bamberg Kr. Arch. Markgraf Friedrichs Lehenbuch. — 2) Obfrk. Arch. 17_1. S. 157.

88.

1435 Juli 6. . . . .

Friedrich Henlein empfängt zu Lehen:

1 Hof und 1 Seldengut zu Melkendorf, 1/4 an 2 Höfen und 4 Seldengütern und 1/4 an einem Gehölz zu Sewnlein bei Zwernicz gelegen, ferner alle Lehen, die er von Hand leiht, den **Kirchensatz** zu **Kerlewss**, 1 Hof zu Zedlitz, 1 Hofstatt und 2 Höfe zu Melkendorff, 1 Gut zum Rore, 1 Fischwasser unter dem Buch,

1) Der seit dem Jahre 1431 in mehrfachen Urkunden erscheinende Dechant bei Sct. Jakob **Nicolas Henlein** stammt aus Plauen, dürfte daher den **Blassenberg Henlein nicht** zuzuzählen sein. S. Arch. d. Obermainkreises 1_2. 1831. S. 167.

1 Gütlein zu Tannfeld, 1 Zehnt zu Kawrendorff, 1 Gütlein zu Münchtabrach und 8 Güter zu Großenhüle.
Gegeben im Jahre 1435 feria quarta ante Margarete.
Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgraf Friedrichs Nr. 1. S. 24. **89.**

1436 März 27. Plassenberg.
Eberhart Henlein empfängt zu Lehen:
die Hölzer am Haßloch an der Heiligholz, am Mulberge und im Stackengrunde, seiner Tochter Ohswalt Henlein, Augustin Sone (!) zu treuer Hand vorzutragen.
Gegeben Plassenberg im Jahre 1436 feria tercia ante Palmarum.
Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgraf Friedrichs Nr. 1. S. 74. **90.**

1439 Januar 3. . . . .
Rüdiger Henlein erhält nachstehende Afterlehen zu Lehen:
18 Morgen Weinwachs am Ziegelanger zu Zeyl, 1 Gut zu Leynleiter, Feld und Wiesen zu Tenkenrewt und das Feld im Presseck, welch letztgenannte zwei Stücke das Spital zum Kupferberg von ihm hat, 1 Zehnt im Arnoltz, welchen er dem Arnolt Werkmeister, den Zehnt zu Gossersdorf, welchen er dem Ulrich Kremer zu Kulmnach geliehen hat, den Zehnt auf dem Krautsberg, welchen die Schillingin zu Peykaw inne hat und 1 Gut mit Zubehör nebst 1 Hofstatt, welches die Wolf von ihm haben.
Gegeben im Jahre 1439 Samstag nach Circumcissionis domini.
Bamberg Kr. Arch. Bischof Antons von Bamberg Lehenbuch Bd. I. S. 84r. **91.**

1439 März 18. Plassemberg.
Rüdiger Henlein empfängt als der Älteste für sich und Jorg und Ulrich seine Brüder zu Lehen:
1 Hof zu Melkendorf mit Zubehör, ein Burgstall

zu Steinhawsen,[2]) ferner folgende Güter, welche sie als Afterlehen von Hand leihen die Pfarr zu Lewsen mit der Kirche zu Gosselstorf, 1/2 Zehnt, 2 halbe Höfe, 1 Seldengut und was sie sonst zu Melkendorf leihen, 1 Wiese in der Mittelnawe, 1 Wiese zu Pezmansperg,

---

[2]) **Burgställe in Franken im 14. und 15. Jahrhundert.**

Krieg und Fehdewesen hatte im 13., 14. und 15. Jahrhundert eine stattliche Reihe fränkischer Burgen niedergeworfen. Öde und verfallen lag da und dort die Stätte, wo ehedem stolze Türme, Mauern und Zinnen in die Luft ragten, jetzt **„das Burgstall"** benannt. Von fränkischen Burgställen, welche mit landesherrlichen Geldmitteln neu aufgebaut, burggräfliche oder markgräfliche Lehen wurden, sind aus jener Zeit nachstehende bekannt:

1344 bekennt Heinrich von **Herttenberg**, daß ihm die Burggrafen Friedrich und Albrecht gestatteten **„das Burgstall Schönprunn"** zu bauen. Er soll es als Erbburggutlehen von der Herrschaft empfangen und soll alsdann die Veste der Herrschaft offen Haus sein.[1])

1361 erlaubt Burggraf Friedrich den Brüdern Hans und Arnold von **Hirßberg „den Burgstall zum Grünstein bei Putzenrewt"** wiederum zu bauen und zu befestigen.[2])

1363 verleiht Burggraf Friedrich den von **Wenyselsdorf „das Burgstall Rotenburg bei Naila"**. Er bewilligt den Aufbau, so daß es künftighin sein und seiner Erben offen Haus und Schloß sein soll zu allen Nöthen und Kriegen.[3])

1395 bekennen die Brüder Georg und Fritz von **Kindsberg**, daß ihnen Burggraf Friedrich und seine Söhne erlaubten **„das Burgstall Kindsberg"** zu bauen und zu befestigen. Sie und ihre Erben sollen diese Behausung von der Herrschaft ewiglich zu rechten Mannlehen empfangen, auch soll es der Herrschaft offen Haus sein. Johann Dietersheim, Pfarrer zu Hof erklärte 1416 auf Befragen: die Kindtsberge hätten des Burggrafen Johann Vater gebeten ihnen Kindtsberg den Berg, Burgstall und Steine auf dem Burgstall zu geben, sie wollten dort einen Bau aufführen und mit demselben als offenes Haus ewig gewarten. Der Aufbau dauerte mehrere Jahre, noch 1398 empfingen Jorg und Fritz von

---

[1]) Dionninger II/95. — [2]) do. II/83. — [3]) München R. Arch. O. Looshorn Gesch. Bbg. III/292. —

1 Gut zu Münchtabrach, 1 Zehnt zu Perbitsch, Wiesen, Acker, Feld, Weingarten, Baumgarten, Häuser, Städel und was sonst zu Perbitsch bis in den Fußgrund Lehen ist, 1 Zehnt tot und lebendig zu Pawmgarten, 1 Zehnt tot und lebendig zu Kawrendorf, 4 Seldengüter und 1 Wiese zu 4 Fuder Heu zu Kawrendorf, ½ Zehnt zu Trebgast, 1 Zehnt zu Hawendorf im Amt Krewsen gelegen, 1 Zehnt zu Eckartzdorf im Beyreuter Gericht gelegen, 1 Zehnt zu Horanzrewt und was sie sonst da leihen 1 Gut zu Tonersrewt, 1 Gütlein zu Foltschicz und 12 Acker Feld und Wiesen.

Gegeben Plassemberg im Jahre 1439 am mittwoch nach Letare.

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgraf Johanns Nr. 3 S. 45. 92.

Kindsberg von Burggraf Johann **„das Burgstall Kindsberg"** zu Lehen, erst 1417 wurde Friedrich mit dem **„halben Schloß Kindsberg"** belehnt.[4])

1397 erhält Peter von Tunfelt von Burggraf Friedrich **„das Burgstall zum Hayn"** herrschaftliches Lehen, damit er es baue und es alsdann der Herrschaft offen sei. Die bisher frei eigene Behausung und Beste cze dem Hayn hatte am 1. Mai 1378 Wolfram von Redwitz den Burggrafen zu Lehen aufgetragen.[5])

1398 die Herrschaft hat zu **„Mengersrewt ein Burkstall"**, zu **„Metzelstroff"**, zu **„Burckhawg"**, zu **B(W)erenstein"** war ein **„Burkstall"**.[6])

1426 Markgraf Friedrich erlaubt den von **Hirßberg „das Burgstall Hirschstein am Kornberg"** wieder zu bauen doch soll es dann der Herrschaft Lehen und offen Haus sein.[7])

1436 Nikel von **Weyer** empfängt auf Lebenszeit für sich und seine Söhne **„das Burgstall Heinersreut"** — eine Stunde von Bayreuth gelegen — darauf sollen sie 100 Gulden verbauen.[8])

1439 Die Brüder **Henlein** empfangen **„den Burgstall zu Stein-**

---

[4]) Monninger II/88 München R. Arch. Burggraf Johann Lehenbuch III. Ritter und Knechte auf dem Gebirg. — [5]) do. II/109 München R. Arch. Markgraf Friedrichs Gemeinbuch Mon. Zoll. V S. 378/79. — [6]) München R. Arch. Landbuch d. Herrsch. Plassenberg Hohenzoller'sche Forschungen I. — [7]) Monninger II/86. — [8]) do. II/379.

1439 April 18. . . . .

Rüdiger Henlein gibt dem Albrecht Bergmeister und Thomas Wochner, Bürger zum Kupferberg das Gut zu Tenkenrewt zu Lehen, um es dem Spital zu treuer Hand aufzutragen.

Siegler: Rüdiger Henlein.

Gegeben im Jahre 1439 Samstag vor St. Jörgentag.

Kupferberg Gemeindehaus O. P. Siegel abgef. 93.

1444 Februar 26. . . . .

Der Zug der Nürnberger nach Lichtenburg.

Auf dem Wege von Nürnberg nach Leipzig beunruhigten die Herren von Waldenfels von ihren Burgen Wartenfels und Lichtenburg [3]) aus nicht selten die Waarentransporte der Kaufleute. Oft mochten auch schon die Nürnberger von ihnen mit Überfall und Raub heimgesucht worden sein, bis endlich, als wieder am Allerseelentag 1443 Fritz von Waldenfels mit etlichen Helfern Nürnberger Bürgern Hab, Gut und Kaufmann-

---

hawsen" zu Lehen. Veit Henlein verkauft ihn an Moritz von Gutenberg, dieser baut ihn 1512 auf und wird 1516 mit dem **„Steinenhaus"** belehnt.[9])

1465 **„Burgstall Weyer"** — **„Burgstall Ploß"**. Der Burgstall und Ansitz zu Weyer war 1595 noch ausgebrannt und unbebaut vom Markgräflerkrieg her.

1489 erhält Canz von **Wirßberg** der Jüngere **„den Burgstall Rabenstein"** zu Lehen. Er verspricht denselben innerhalb 8 Jahren aufzubauen, und soll er alsdann der Herrschaft offen Haus sein.[10])

1530 Aus dieser Zeit stammen verschiedenerlei Schriften im Plassenburger Archiv über die Erbauung des **„Burgstalles zu Heiligenstadt."**[11])

---

[9]) Bamberg Kr. Arch. Markgr. Joh. Lehenb. Nr. 3. — [10]) Monninger II/93. — [11]) do. I/283.

[3]) Schloß und Dorf Wartenfels liegen einige Stunden nördlich von Kulmbach, Burg und Städtchen Lichtenburg im Höllenthal unweit des Einflusses der Selbitz in die Saale.

schaft genommen, Einige gefangen und alles nach Wartenfels gebracht, ohne daß er vorher der Stadt einen Feindesbrief geschickt hatte. Die Reichsstadt beschloß, den Unfug der Ritter nicht länger ungestraft zu dulden. So zogen nach vorher fruchtlosen Unterhandlungen die Nürnberger am 26. Februar 1444 zu Felde, zunächst gegen Wartenfels, dann nach Lichtenburg.

Chronik der fr. Städte Nürnberg 2. S. 81.

Andere Edelleute, welche nicht in Lichtenberg wohnen, doch mit den Waldenfelsern reiten sind jung Nickel von Dobeneck zu Schnarchenrewt er entsagte jedoch der Waldenfelser Gemeinschaft vor Ausbruch der Fehde, Hans von Streitberg, Engelhard von Streitbergs Sohn zu Wildenberg an der Rodach, Hans Hänlein (aus dem Geschlecht der Guttenberge[4]) sitzt im Ahorntal, Nikel Urban und Heintz die Possefen sitzen in der Plauen'schen Art und sind besloßt.

Obfrk. Arch. 10_3 S. 15.

„Hans Henlein, ein gerad Gesell sitzt im Ahorntal, nahent bei Trockaw, ist erberg."

1) Nürnberg Kr. Arch. Papierhandschrift. — 2) Chronik d. fr. Städte Nürnberg 2. S. 81.

94.

1448 Juni 5. . . . .

Rüdiger Henlein, welcher von Andreas von Giech und seiner Hausfrau Else das Dorf Motschenbach gekauft hat, gelobt dem Bischof Anton von Bamberg, welcher vorher genanntes Gut dem Andreas von Giech verkauft hatte, den Wiederkauf zu gestatten.

Siegler: Rüdiger Henlein.

Gegeben im Jahre 1448.

1) Bamberg Kr. Arch. O. P. . . . . — 2) Thurnau Schl. Arch. grfl. Giech'sches Regestenbuch.

95.

---

[4]) Die Bemerkung „aus dem Geschlechte der Guttenberge" ist das Produkt einer späteren Zeit, wie sich aus der Papierhandschrift des Nürberger Archivs ebenfalls ergibt.

1449 Juli 13. Plassemberg.

Markgraf Johann von Brandenburg vertauscht an Rüdiger Henlein sein Gut zu Schirndorff gegen dessen Vierteil an den Gütern zu Großen Hule.

Siegler: Markgraf Johann.

Gegeben Plassemberg im Jahre 1449 an Sant Margrethentag.

Bamberg Kr. Arch. Lehenbuch Markgraf Johanns Nr. 3. S. 482. 96.

1449 August 1. . . . .

Heinrich Propst von Blassenberg und Georg Müller zu Stockendorff, Veit Henleins Lehenmann schließen einen Vertrag ab wegen des zur Propstei gehörigen Zehnten zu Vischbach.

Gegeben im Jahre 1449 am Tag Vinculä Petri.

Monninger I. 97.

1449 (Juli — 1450 Juli 6.)

Nürnbergs Krieg gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg.

Rüdiger Henlein.

1. Gruppe Reg. Nr. 401. 98.

1450 Oktober 21. Plassenberg.

Lehensherrlicher Consens des Markgrafen Johann von Brandenburg über 600 Gulden rh. welche Rüdiger Henlein seiner Frau Kunegund und seinen Töchtern nach seinem künftigen Ableben auf verschiedene brandenburgische Afterlehen zu einem Leibgeding ausgesetzt hat, nemlich auf die Pfarrkirche zu Kerlewse und was er sonst zu Lewse leiht, auf den halben Zehnt über das Dorf Melkendorf, auf 3 Höfen, 2 Seldengüter, 7 Hofstätten und allem was er sonst zu Melkendorf an Feldern, Wiesen und Ackern leiht, auf allem was er zu Trogelstorff in der Aw leiht, auf 1 Wiese in der Mittelawe, 1 Wiese zu Pezmansperg, 1 Gut zu

Münchdabrach, 1 Zehnt zu Porbitsch und was er daselbst sonst leiht an Gütern, Wiesen, Feld, Acker, Weingarten und Waldungen, auf 1 Gut zu Obern-Purgbach, 2 Güter zu Unter Purgbach und worauf er sonst zu Purgbach leiht, auf 1 Hof zu Egenrewt, 1 Hof zu Rawenpurg und worauf er sonst da leiht, auf allem was er zu Culmnach leiht, auf einen toten und lebendigen Zehnt zu Pawmgarten, worauf er zu Feltpuch leiht, auf einen toten und lebendigen Zehnt über das ganze Dorf Kawerndorf, auf 4 Güter daselbst und worauf er sonst daselbst in der Awe leiht, auf 1/2 Zehnt zu Trebgast, auf 1 Zehnt zu Hawendorf und Eckerstorf, auf einen toten und lebendigen Zehnt über das Dorf Hornsrewt und worauf er sonst da leiht, auf 1 Zehnt zu Lop, auf 1 Gütlein und 13 Acker Feld und Wiesen zu Folschitz und 1 Gut zu Donnersrewt, endlich auf 1 Wiese zwischen Leuchaw und Donnersrewt gelegen.

Siegler: Markgraf Johann.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1450 an der eilf-tausend Maidtag.

Bamberg Kr. Arch. 1) Urk. adel. Geschlechter „Guttenberg" S. III. K. 28 L. 3. fasc. 2. Abschrift des Archivars Spies, d. d. Bayreuth, den 8. März 1783 mit dem Vermerk: „vorstehende Urkunde ist von dem in der adeligen „Guttenberg'schen Registratur zu Kerleus" befindlichen Original genommen worden. — 2) Lehenbuch Markgraf Johanns Nr. 3. S. 483.

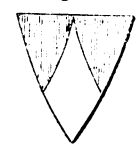
99.

(Fortsetzung folgt.)

3. Gruppe 1265—1500.

Regesten
des
Geschlechtes „von Blassenberg“
mit dem Wappenbild „des Berges“ (der Spitze).

(2. Fortsetzung 1400—1450.)



1401. . . . .

Reinhard von Blassenberg, Richter zu Lengenfeldt.

Augsburg Stadt Arch. Sauerzapf Msc. Bd. I. Bl. 87. **54.**

1402 Januar 31.

Friz Meisel und Margareth, seine eheliche Wirthin und alle ihre Erben bekennen, daß der ehrwürdige geistliche Herr, Herr Niclaus, Abt zu Langheim, ihnen den Klosterhof zu Plos mit allem Zubehör zu Dorf und zu Feld geliehen hat, von welchem sie jährlich 8 1/2 Simra Korn Culmnacher Maas, 3 Simra Gersten und 2 Simra Hafer geben, dazu Wisat, Frondienst, Bete und Steuer.

Siegler: der erbar veste Mann Friz von Plassenberg, zu der Zeit Amtmann zu Bayerrewt.

Gegeben im Jahre 1402 an dem nechsten Dienstag vor unser Frauentag Lichtmeß.

1) Bamberg Kr. Arch. Kplbch. d. Klosters Langheim S. 755. — 2) 25. Bd. d. hist. Vereins zu Bamberg S. 7. — 3) Obfrk. Arch. 2_1. S. 85. — 4) Obfrk. Arch. 8. S. 109. — 5) Obfrk. Arch. 15_1. S. 90. **55.**

1403 Februar 11. Plassemberg.

Fritze von Plassemberg hat zu Lehen empfangen:

1 Seldengut zu Weiczk zu 9 Acker Feld und 3 Fuder Heu.

Gegeben Plassemberg im Jahre 1403 dominica post Scolastice virginis.

1) München R. Arch. Burggraf Johanns Lehenbuch III. Ritter u. Knecht auf dem Gebirg S. 24. — 2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. 5_1. S. 29/30 u. 60.

56.

1403 Juni 14. Plassemberg.

Fritze von Plassemberg hat zu Lehen empfangen:

1 Gütlein zu Trosenfelt, 2 Höfe zu Weiczk und 1 Hof zu Schamelsperge mit Zubehör.

Gegeben Plassemberg im Jahre 1403 in die Corporis Christi.

1) München R. Arch. Burggraf Johanns von Nürnberg Lehenbuch III. Ritter u. Knecht auf dem Gebirg S. 24. — 2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. 5. S. 30 u. 60/61.

57.

1404. . . . . Plassemberg.

Fritze von Plassemberg hat zu Lehen empfangen:

1 Hof, 1 Selden und 1 Gütlein zu Locheim, 1 Hof zu Drosenfelt, der Rüdiger Gangolfs gewesen und 3 Äcker zu Trewerstorff mit allem Zubehör, welche des Stauffs gewesen sind.

Gegeben Plassemberg im Jahre 1404.

1) München R. Arch. Burggraf Johanns Lehenbuch III. Ritter u. Knecht auf dem Gebirg S. 24. — 2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. 5. S. 61.

58.

1404 März 26. Plassemberg.

Dietrich Oberndorfer zu Oberndorf hat zu Lehen empfangen:

u. anderen Gütern 1 Acker gelegen zu Oberndorf

unter der pilwizeichen, der vordem Jakob Plassenberger und eigen gewesen.

Gegeben Plassemberg im Jahre 1404 feria quarta ante pascha.

1) München R. Arch. Burggraf Johanns Lehenbuch III. S. 24. — 2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. 5. S. 62/63.

59.

1404 April 1. Plassemberg.

Fritze Plassemberg hat zu Lehen empfangen:

1 Gütlein gelegen zu Drosenfelt, das Rüdiger Gangolfs gewesen, welches er von ihm gekauft hat und von welchem der Burggraf Steuer und Fron hat.

Gegeben Plassemberg im Jahre 1404 am Dienstag pasce.

1) München R. Arch. Burggraf Johanns Lehenbuch III. Ritter u. Knecht auf dem Gebirg S. 24. — 2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. 5 S. 40.

60.

1405 Dezember 20. . . . .

Fritz von Blassenberg.

S. 1. Gruppe Reg. Nr. 222.

61.

1406 Februar 1. Beyreut.

Die Gebrüder Rudhart geloben bei ihrer Übersiedlung nach Hainbronn sich der burggräflichen Herrschaft nicht zu entziehen.

S i e g l e r: Jorg von Koczawe, Friedrich Plassenberger.

Gegeben Beyreut im Jahre 1406 an unsrer lieben Frawenabend Lichtmesse.

1) Bamberg Kr. Arch. D. — 2) Mon. Zoll. VI. U. 319.

62.

1406 Februar 2. Beyerrewt.

Fridrich von Plassemberg hat zu Lehen empfangen:

1 Seldengut zu Putzbach, das vormals Hans Mangers-

reuter gehabt hat und 1 Seldenherberge zu Mistelgew, die Contz Potzlinger's gewesen ist.

Gegeben Beyerrewt im Jahre 1406 in die purificationis Mariae.

1) München R. Arch. Burggraf Johanns Lehenbuch III. Ritter u. Knecht auf dem Gebirg S. 26. — 2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. 5. S. 64.

63.

1406 Februar 24. . . . .

Heinrich Gareysen bekennt, daß er Fritz Neustetter und Fritz Putzmacher, die er von wegen des Burggrafen von Nürnberg gefangen hatte, des Gefängnisses wieder los und ledig gelassen hat in Gegenwart Herrn Hansen von Sparneck des Älteren, **Friedrich von Blassenberg's**, Heinrich von Feilitzsch, Hermann von Reichenbachs und Eberhards von der Pruck.

Gegeben im Jahre 1406 am Sonntag vor der Faßnacht.

Obfrk. Arch. 8_1. S. 113.

64.

1406 April 10. . . . .

Stephan Plassemberger hat zu Lehen empfangen:

1 Hube zu Neuses, 1 Zehnt zu Kammerforst, 1 Zehnt zu Gereut in Dorf und Feld, 1 Hube zu Tuttingsfeld, 1 Lehen zu Obernswarzach, $1/2$ Zehent von 3 Huben gelegen zu Wybelsperg, welche ihm Dietrich Tolbir sein Oheim aufgegeben hat.

Gegeben im Jahre 1406 feria secunda post pasche.

Würzburg Kr. Arch. Lehenbuch Bischofs Johann von Egloffstein zu Würzburg S. 34.

65.

1406 Juni 17. . . . .

Fricz Plassenberger.

1. Gruppe Reg. Nr. 224.

66.

1407 (Fastenzeit vor Ostern) Peyerrewt.

Friedrich von Plassemberg hat zu Lehen empfangen:

1 Gut zu Pusspach gelegen, das Hansen Mangersrewter gewesen ist, 1 Gütlein und 1 Seldenherberge die Contzen Potzlingers gewesen.

Gegeben Peyerrewt im Jahre 1407 in quadragesima.

1) München R. Arch. Burggraf Johans Lehenbuch III. Ritter u. Knecht auf dem Gebirg S. 26. — 2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. 5. S. 64/65.

67.

1407. . . . . Plassemberg.

Friedrich von Plassemberg hat zu Lehen empfangen: die Reut bei Culmnach, die des Ratlachs gewesen ist.

Gegeben Plassemberg im Jahre 1407.

1) München R. Arch. Burggraf Johans Lehenbuch III. Ritter u. Knecht auf dem Gebirg S. 26. — 2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. 5. S. 64/65.

68.

1408 Juni 19. . . . .

Fritz Plassenberger.

1. Gruppe Reg. Nr. 230.

69.

1408 Juni 22. Plassenberg.

Otto von Lewtsch hat zu Lehen empfangen:

den niederen Hof auf der Reut, das Schafgut und die Selden auf der Reut, das alles halb sein eigen ist, so ist der andere halbe Teil Fr. Plassenbergers. Von den obgenannten Stücken soll er soviel thun und leiden, als die Eylen gethan haben, von denen er es gekauft hat.

Plassenberg im Jahre 1408 am Freitag vor Sct. Johannstag sunnwenden.

1) München R. Arch. Burggraf Johans Lehenbuch II. Kulmbach. — 2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. IV_1 S. 223.

70.

1408 Juni 24. Plassenberg.

Friedrich Plassenberger, Vogt zu Beyrreut.

1. Gruppe Reg. Nr. 231.

71.

1408 Juli 23. . . . .

Burggraf Johann zu Nürnberg verkauft die Dörfer Wichtech und Waltpuch und den Hof Feltpuch an Hans von Waldenfels, Ritter, ausgenommen das Halsgericht um 900 Gulden rh.

Bürgen: Eberhard von Redwicz, Friedrich Plassenberger, Otto von Wallenrode, Conz von Wallenrode, Heinrich von Feilzcsch, Kunemunt von Dobenecke, Jorg von Plankenfels, Hans von Awsses und Arnolt von Wallenrode.

Gegeben im Jahre 1408 Montag vor S. Jakobstag.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 470. **72.**

1408 September 29. Heidelberg.

Burggraf Johann zu Nürnberg verkauft wiederkäuflich Hohenberg und Wunsiedel sein freies Eigen an Günther Graf von Schwarzburg Herrn zu Ranys um 4500 Gulden rh.

Bürgen: Wilhelm von Orlamünde, Heinrich von Plawen, Konrad von Czedewicz, Konrat Marschalk von der Sney, Eberhard Murring, Friedrich von Awsses, Fricz von Kindsperg, Ulrich von Kindsperg, Concz von Awsses, Ulrich von Waldenfels, Kunemund von Dobenek, Fricz Plassenberger, Erhard von Sparnek, Eberhard von Waldenfels, Conrad Lubichawer und Hans von Meingersrewt.

Gegeben Heidelberg im Jahre 1408 Michaelis.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. S. 12. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 482. — 3) Reg. d. Grafen v. Orlamünde S. 208. **73.**

1408. . . . .

Friedrich von Plassenberg, Vogt zu Beyrrewt.

1) Layriz, chronolog.-diplm. Verzeichnis der Amtmänner usw. im Fürstentum Bayreuth S. 14 u. 54 mit der Bemerkung „nachher Amtmann." — 2) Holle, alte Geschichte der Stadt Bayreuth S. 202. **74.**

1409 Februar 22. Plassenberg.

Burggraf Johann zu Nürnberg schuldet den Brüdern Otto und Hans Erlbecken 230 Gulden rh.

Bürgen: Mertein Forsche, Ulrich von Kindsperg, Ulrich von Waldenfels, Fricz Plassenberger und Jorg von Kindsperg.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1409 an S. Peterstag.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 518.

75.

1409 März 7. . . . .

Friedrich Plassenberger.

1. Gruppe Reg. Nr. 233.

76.

1409 April 10. Kulmnach.

Das burggräfliche Mannengericht setzt einen neuen Entscheidungstermin an wegen des Lehens Wiesenbronn.

Urteiler: Heinrich von Wirsperg, Ritter, Erhard von Sparneck, Ulrich von Waldenfels, Heinrich Rawßengruner, Jorg von Koczawe, Conz von Auffses, Friedrich Plassenberger, Hans von Mengersrewt und Conrat Flurstedt.

Kulmnach im Jahre 1409 Mittwoch in der Osterwoche.

1) Bamberg Kr. Arch. O. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 535.

77.

1409 April 24. Kulmnach.

Das burggräfliche Mannengericht vertagt die Entscheidung wegen des Lehens Wiesenbronn.

Urteiler: Heinrich von Wirsperg, Friedrich von Kindsperg, Ritter, Ulrich von Waldenfels, Friedrich von Plassenberg, Jorge von Koczawe, Conz von Auffsezze, Eberhard und Heinz von Waldenfels.

Gegeben Kulmnach im Jahre 1409 Mittwoch nach Sct. Jorgentag.

1) Bamberg Kr. Arch. O. — 2) Mon. Zoll. VI. U. 492.

78.

1409 Juni 4. Plassenberg.

Burggraf Friedrich zu Nürnberg schuldet dem Hans Zwergengrüner und seiner Hausfrau Katharina 2300 Gulden und verpfändet ihm dafür Schloß Frankenberg, Schwarzach, Niederölsnitz, Hauendorff und Droschenrewt, Nieder Preyszwicz, Tobersicz, Seibotenrewt, Wernsrewt, den Hof Hartmannsrewt, 2 Höfe zu Glaczdorff.

Bürgen: der Rath und die Gemeinde Beyerrewt, Friedrich von Awffes, Ritter, Nikel von Koczawe, Jorg Trawtenberg, Friedrich Plassenberger, Hans von Waldenrod, Ritter, Hans von Awffes, Jorg von Kindsperg, Heinrich von Feiltsch, Peter Gros zu Trockaw, Peter Gros zu Zeilenrewt, Ulrich von Waldenfels, Jorg von Plankenfels, Fricz Gottsfelder, Hans von Feiltsch der Junge und Hans von Streitberg.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1409 feria tertia ante festi Corporis Christi.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon Zoll. VI. S. 566. **79.**

1409. . . . .

Friedrich Blaßenberger, Ambtmann zu Bayreut, Urteiler des Gerichts. Wolfhard Lindner, Cunrad Müntzmeister, Ruprecht Tuchscheerer, Cuntz Rot, Niclaus Ott Schneider, Cuntz Wihrt, Hannß Sperschnabel, Dietman Schmidt, Beisitzer und Rechtsprecher.

1) Bamberg Kr. Arch. Hellers Chronik der Stadt Bayreuth Msc. — 2) Dr. Meyer, Quellen z. Geschichte d. Stadt Bayreuth 1893 S. 119. **80.**

1410 April 23. Bamberg.

Burggraf Johann zu Nürnberg verkauft dem Dietrich Schott und seinem Sohn Karl zu einem Leibgeding 50 Gulden.

Bürgen: Friedrich und Ulrich von Kindsperg,

Ritter, Ulrich und Caspar von Waldenfels, Hans von Sparnek, Ritter und Friedrich Plassenberger.

Gegeben Bamberg im Jahre 1410 in die S. Georgii.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 607.

81.

1410 Mai 1. . . . .

Burggraf Johann zu Nürnberg schuldet dem Christoph Schlegler 1000 Gulden und verpfändet ihm dafür sein Schloß Klein Ziegenfeld.

Bürgen: Mertein Fortsche, Ritter, Friedrich von Auffes, Ritter, Friedrich von Kindsperg, Ritter, Ulrich von Kindsperg, Ritter, Erhard von Sparnek, Ulrich und Caspar von Waldenfels, Fricz Plassenberg, Dietrich Schott, Heintz von Stein.

Gegeben im Jahre 1410 Walpurgis.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon. Zoll. VI. II. 552.

82.

1410 November 11. Plassenberg.

Hans von Stauffe, Ritter, schuldet dem Burggrafen Johann zu Nürnberg 400 Gulden. Bezahlung und Leistung in Nürnberg.

Bürgen: Friedrich von Kindsperg, Friedrich Plassenberger, Ulrich von Waldenfels und Hans von Mengersrewte.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1410 circa Martini.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. Notiz. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 637.

83.

1410 November 26. Plassemberg.

Else Sparneckerin schuldet dem Burggrafen Johann zu Nurenberg 300 Gulden ungarisch, zu bezahlen Walpurgi schirst zu Culmnach in der Stadt. Leistung daselbst

Bürgen: Erhart von Sparneck, Friedrich Plassem-

berger, Ulrich von Waldenfels und Hermann von Hirsperg.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1410 dominica ante Elisabeth.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johann III. Notiz. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 638.

84.

1411 Juni 24. . . . .

Burggraf Johann zu Nürnberg verkauft 1 Hof und alle seine Seldengüter zu Trebgast, 1 Hof zu Christanzberg und 1 Hof zu Höfleins an Ritter Hans von Wallenrodt und seine Hausfrau Anna.

Bürgen: Martin Fortsch, Friedrich Plassenberger, Caspar von Waldenfels, Hans Schütz der Ältere von Cronach, Heinrich der Jüngere und Arnold von Hirsperg.

Gegeben im Jahre 1411 in die Johannis Babtistae.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon. Zoll. VI. S. 661.

85.

1411 Juli 5. Plassenberg.

Burggraf Johann zu Nürnberg bekennt, daß er den Brüdern Ulrich und Jorg den Lichtenbergern, Anna ihrer Mutter und allen ihren Erben 800 Gulden rh. Landeswährung gut an Gold schuldig sei, welche er kommenden Sct. Peterstag Kathedra zu Nuremberg in der Stadt oder 6 Meilen darum wo sie wollen, bezahlen will. Davon will er ihnen 50 Gulden rh. Zins geben zwischen heute und Sct. Peterstag zahlbar bis Lorenzentag.

Bürgen: Mertein Forsche, Ulrich von Waldenfels, Friedrich Plassenberger, Conz von Auffes, Caspar von Waldenfels, Michel von Rinhofen.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1411 dominica post visitacionis.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon. Zoll. VIII. S. 358/59.

86.

1412 März 3. Beyrreut.

Burggraf Johann zu Nuremberg schuldet dem Hans von Stawffe, Ritter, 1200 Gulden und setzt zu

Bürgen: Wirich von Treutlingen, Stefan von Absperg, Wilhelm von Meyntal den Älteren, Mertein Forcz, Ritter, Fricz Plassenberger, Hans von Egloffstein den Jüngeren, Hans von Seckendorff von Brunn und Ulrich von Waldenfels.

Gegeben Beyrreut im Jahre 1412 feria quinta ante dom. Oculi.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 62/63.

87.

1412 März 12. Plassenberg.

Burggraf Johann zu Nuremberg schuldet dem Jorg Lichtenberger und dessen Hausfrau Kathreine 950 Gulden und setzt ihm dafür sein Amt Casendorf amtmannsweise ein.

Bürgen: Wirich von Treutling, Hans Plassenberger, Mertein Fortsche, Hermann Goczfelder, Friedrich von Kindsperg, Hermann von Hirsperg.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1412 sabbatho ante Letare.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 64.

88.

1412 Juni 22. Plassenberg.

Burggraf Johann zu Nuremberg bekennt, daß er Albrecht und Eberhard den Fortschen von Turnawe 226 Gulden schuldet für 200 Simra Hafer und setzt dafür zu Bürgen: Mertein von Waldenfels, Hans Plassenberger und Nickel Zang.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1412 feria IV. ante Joh. bapt.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 109.

89.

1412 Juli 10. Culmach.

Burggraf Johann zu Nuremberg spricht dem Walter von Punczendorf gerichtlich den Besitz von Kleinziegenfeld zu.

Urteiler: Hans von Kulmach, Wirich von Treutling, Hofmeister, Mertein Fortsche, Ritter, Hans von Sparnek Marschalk, Friedrich von Wirsperg, Ritter, Erhard von Sparneck, Friedrich Plassenberger, Ulrich und Hans von Waldenfels, Hans von Maingersrewt, Conrad Raczenberger.

Gegeben im Jahre 1412 Sonntag vor S. Margareth.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 114/15.

90.

1412 September 5. Culmnach.

Niclas Knoblauch will sich durch Schiedsspruch mit dem Burggraf Johann vertragen lassen und schlägt als Richter vor Mertein Fortsch, Heinrich Raussengruner und Heinrich oder Jan den Feiltscher, wollten aber erstere zwei bei dem Ausspruch nicht sein, so wolle der Burggraf einen anderen aus seinen Räthen dazu bestimmen, auch soll bis zum Ausspruch die Schatzung bestehen, welche er den Maientalern verbürgt hat.

Mitsiegler: Friedrich Plassenberger.

Gegeben Culmnach im Jahre 1412 Montag vor unserer Frauentag nativitatis Mariae.

1) Bamberg Kr. Arch. O. — 2) Mon. Zoll. VIII. S. 369/70.

91.

1412 September 6. Plassenberg.

Hans Wolffe beurkundet, daß er seine Sachen wegen der Pferde, welche er dem Scheffel von Steinach zu Thumpach genommen, unter den Weysenstein gebracht und die ihm von des Burggrafen Johann Gesellen

abgedrungen wurden, mit dem Burggrafen durch Schiedsspruch entscheiden lasse.

Siegler: Friedrich Plassenberger.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1412 Dienstag vor unser Frauentag nativitatis.

1) Bamberg Kr. Arch. O. — 2) Mon. Zoll. VIII. S. 370/71. **92.**

1412 Dezember 27. Beyerrewt.

Enderlein Steinbach der Junge bekennt seinen Ausgleich mit dem Burggrafen Johanns zu Nuremberg wegen aller „stosse und spenne" die er und seine Helfer mit ihm gehabt haben.

Er wird auf 6 Jahre des Burggrafen Dienst- und Lehenmann und will ihm dienen in allen Nöten, Kriegen und Geschäften gegen Jedermann mit Ausnahme des Königs Wenzel.

Der Burggraf soll ihn sonst verteidigen, schützen und schirmen. Auch soll Enderlein Steinbach eigene Güter kaufen innerhalb 2 Jahre in Burggraf Johanns Herrschaft im Elnbogerland vor dem Böhmerwald gelegen, wovon er jährlich 10 Gulden Zins haben mag und soll diese Güter vom Burggrafen zu Lehen nehmen.

Mitsiegler: der erber und vest Wirich von Trewtling, Ritter, Burggraf Johanns Hofmeister, Friedrich Plassenberger, Albrecht Hardecker, Heinrich von Feiltsche und Hans Zwerkengrüner.

Gegeben Beyerrewt im Jahre 1412 an Sct. Johannestag des hlg. 12 Boten und Evangelisten zu Weihnachten.

1) Bamberg Kr. Arch. O. — 2) Mon. Zoll. VIII. S. 375/76. **93.**

1413 Januar 6. Beyerreut.

Burggraf Johann schuldet dem Erhard, Nikel, Wilhelm, Heinrich und Kaspar den Forstern, Brüdern und Vettern

3000 Gulden und verpfändet ihnen dafür seine beiden Schlösser Culm und Neustadt.

Bürgen: Cuncz von Auffess, Friedrich von Kindsberg, Nikel von Kotzaw, Hans Plassenberger, Hans Schütz zu Cronach, Heinrich von Hirsberg, Heinrich von Kotzaw zu Frankenberg.

Gegeben Beyerreut im Jahre 1413 feria secunda post sircumc. d.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 147.

94.

1413 Januar 6. Beyerreut.

Burggraf Johann schuldet dem Heinrich Kellner von Bibrach, arm Heinrich genannt und seiner Hausfrau 1300 Gulden ungarisch und 1190 Gulden rh. und verpfändet ihm dafür das Schloß und Amt Creussen.

Bürgen: Friedrich von Kindsperg, Hans von Sparneck, Ritter, Friedrich von Wirsperg, Friedrich Plassenberger, Ulrich und Merten von Waldenfels, Conz von Auffeß, Mathes von Meingersrewt der Ältere, Jorg von Plankenfels, Hans von Meingersreut.

Gegeben Beyerreut im Jahre 1413 in die Epiphaniae.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon. Zoll. VII. 147/49.

95.

1413 Januar 16. Beyerstorff.

Friedrich Plassenberger.

1. Gruppe Reg. Nr. 242.

96.

1413 Juni 30. Plassenberg.

Henitz Schuttensame gelobt, von solcher zwietracht, die er mit etlichen seiner Nachbarn zu Hohenberg gehabt hat und weswegen ihm Burggraf Johann zu Nurem-

berg ungnädig war, daß er darum nimmer gegen seinen Herrn thun wolle.

Mitsiegler: Heinrich von Feiltsche, Amtmann zu Hohenberg, Friedrich Plassenberger Amtmann zu Plassenberg.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1413 Freitag nach Sct. Peters und Paulstag.

1) Bamberg Kr. Arch. O. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 179.

97.

1413 Juli 25. Plassenberg.

Jakob Woffendorfer und seine Hausfrau Anna verkaufen dem Burggrafen Johann ihr Gut zu Heubsch.

Mitsiegler: Mertein Fortsche zu Turnawe Ritter und Fricz Plassenberger zu den Zeiten Amtmann zu Plassenberg.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1413 am Sct. Jakobstag.

1) Bamberg Kr. Arch. O. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 184/85. — 3) Reinhards Beitr. zu d. Historie d. Frankenlandes Teil 2. S. 21.

98.

1413 Juli 25. Plassenberg.

Fricz Plassenberger beurkundet, daß er burggräflicher Amtmann zu Bayerreut auch von wegen Burggraf Johannsen zu Nürnberg 5 Jahre Amtmann zu Plassenberg und Culmnach gewesen sei.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1413 an S. Jakobstag des hlg. Zwölfboten.

1) Layriz, chronol.-diplm. Verzeichnis der Amtleute im Fürstentum Bayreuth S. 14 u. 16. — 2) Reinhard, Beiträge usw. Teil 2. S. 21.

99.

1413 Oktober 9. Kulmnach.

Wirich von Trewtling, Ritter, Hofmeister hält im Namen des Burggrafen Johann Gericht. Vor demselben klagt Eberhard Krempel auf Güter zu Hohenstetten, er wird an das 3. Gericht in 14 Tagen verwiesen.

Urteiler: Ulrich von Waldenfels, Friedrich Plassenberger, Hans von Mengersrewt, Jorg von Koczaw,

Albrecht Krempel, Heinrich Lasengraber, Hans Ekhart, Rüdiger, Gangolf und Heincz Schrecker.

Gegeben Kulmnach im Jahre 1413 Montag Sct. Dionysi.

1) Bamberg Kr. Arch. O. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 206.

100.

1413 Oktober 10. Plassenberg.

Burggraf Johann schuldet den Brüdern Kaspar und Balthasar von Waldenfels 1350 Gulden und verpfändet ihnen dafür Schloß Sprechtstein und den Markt Kirchenlamitz.

Bürgen: Wirich von Trewtling, Hofmeister, Mertein Fortsch, Hans Plassenberger, Bernhard von Wirsperg, Concz von Wirsperg, Hans Schütz zu Trawtenberg, Eberhard von Redwicz zu Kupce, Hans von Redwitz zu Weissenbrunn, Hans von Redwicz zu Tussnicz und Hans Rankenrewter zu Schreez.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1413 feria tertia post Dionysii.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 207/9.

101.

1414 Januar 13. Plassemberg.

Burggraf Johann bewilligt Conrad von Wiersperg dem Jüngeren, daß er seiner Frau Anna als Widerlegung und Morgengabe 600 Gulden verweise auf 1/4 an dem Schloß und der Behausung zu Lanzendorf und seinen Teil des Dorfes daselbst. In presencia magistri curie Wirich von Trewtling, Friderici et Ulrici de Kindsperg, Johannis de Sparnecke, militum, Nicolai de Kozawe Friderici Plassemberger et Eberhardi Krempel. — Jo. Gorlitz.

Gegeben Plassemberg im Jahre 1414 sabbato post Erhardi.

1) München R. Arch. Burggraf Johans Lehenbuch III. Ritter u. Knecht auf dem Gebirg S. 1 — 2) Hohenzollersche Forschungen Bd. 5. S. 99.

102.

1414 Februar 24. Plassenberg.

Burggraf Johann zu Nürnberg schuldet dem Heinrich von Koczaw zu Resaw 900 Gulden rh. und setzt ihm dafür ein sein Schloß Frankenberg, seine Dörfer Seybotenrewt, Fenkengesesz und Pridres.

Bürgen: Friedrich von Kindsperg, Ritter, Hermann von Weydenberg, Hermann Gozfelder, Friedrich Plassenberger, Bernhard von Wiersperg, Hans Byber, Hermann von Hirsperg und Heinrich Forster.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1414 in die Matthie.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 240.

103.

1414 März 9. Plassenberg.

Friedrich Plassenberger.

104.

1. Gruppe Reg. Nr. 245.

1414 Mai 20. Beyersdorff.

Wirich von Trewtlingen, Hans von Sparneck, Ritter und Fridrich Plassenberger bekennen, daß sie ihr Fürst Johann, Burggraf von Nuremberg gegen die Kaufleute von Nuremberg, Rauenspurg, Sande Gallen und Eger um eine Summe Geldes, welche die Diener und Helfer des Landgrafen Leupolst zu Lewtenberg in ihres Fürsten, des Burggrafen Johannsen Geleit zwischen Weissenstadt und Eger verdient und erhalten haben, als Bürgern gesetzt hat und geloben, nachdem die erste halbe Frist zu St. Walpurgi verfallen, bis zur anderen Frist S. Michaels Tag, in der Bürgschaft gerne verbleiben zu wollen.

Siegler: Hans von Sparneck, Friedrich Plassenberger und Fridrich von Kinsperg, Ritter im Namen des Wirich von Treutlingen.

Gegeben Beyrstorff im Jahre 1414 des Sonntags nach unseres Herren Auffahrtstag.

1) Bamberg Kr. Arch. Burggraf Johans Gemeinb. Nr. 1. S. 137a. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 252/53.

105.

1414 Juli 16. Plassenberg.

Arnolt Walther von Kodnitz hat empfangen ein Holz gelegen ob Kodnitz genannt der Eychenlohe einen Acker unter dem Eychenlohe am Weg gelegen, den er von der Plassenbergerin gekauft hat, des Silberein Plassenbergers Wittwe, ferner 1 Hof und 1 Gut mit Zubehör gelegen zu Kodnitz.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1414 fer. II. post Margaretha.

1) München R. Arch. Lehenb. Burggraf Johans III. v. Nürnberg II. Kulmbach. — 2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. IV_1. S. 229. **106.**

1414 Dezember 13. . . . .

Fridrich Plassemberger gibt dem Burggrafen Johann die Weisung 11 Gulden von dem Gelde, welches Hermann Scheffer verfallen ist, an seinem Solde aufzuheben.

Gegeben im Jahre 1414 in die Lucie.

Bamberg Kr. Arch. Burggr. Joh. Gemeinb. Nr. 1. S. 187 a. **107.**

1415 Januar 18. Plassenberg.

Burggraf Johann zu Nürnberg verpfändet auf Wiederlösung die Schlösser Culm u. an der Neustadt an Erhard, Kaspar, Nikel und Wilhelm Forster, Brüder und Vettern.

Bürgen: Friedrich von Auffes, Friedrich von Wirsperg, Ritter, Nikel von Koczawe, Mertein von Waldenfels, Hermann von Hirzperg, Henitz von Stein, Cunz von Wiersperg der Junge, Heinrich von Feiltsch, Nikel Moschler und Hans Plassenberger.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1415 feria sexta post Anthonii.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 281. **108.**

1415 Januar 18. Plassenberg.

Hans Plassemberger.

1. Gruppe Reg. Nr. 248. **109.**

1415 Mai 2. Plassenberg.

Burggraf Johann zu Nuremberg bekennt sich zu einer Schuld von 1200 Gulden an Christof Slegler, welche er ihm auf nächsten S. Walpurgitag wiederbezahlen und mit 12 Gulden vom Hundert verzinsen will.

Bürgen: Mertein Fortsch, Friedrich von Kindsperg, Friedrich von Wirsperg, Ulrich von Kindsperg, Hans von Sparneck, Heinrich von Auffes, Ritter, Ulrich von Waldenfels, Friedrich Plassenberger, Jorg von Plankenfels, Dietrich Schott zu Wisen, Caspar von Waldenfels und Fritz von Auffes.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1415 Donerstag nach Walpurgi.

1) Bamberg Kr. Arch. Gemeinbuch Burggraf Johans III. — 2) Mon. Zoll. VII. S. 303. **110.**

1416 März 13 . . . .

Frau Anna, Hansen Blassenbergers Wittwe übergibt Cuntzen und Hansen von der Capeln, ihres Bruders Otten seligen Söhnen, ihr eigen Gut zu Wazendorf nach ihrem Tode als Besitz.

Gegeben im Jahre 1416 Freitag vor Reminiscere.

Monninger, Extrakt a. d. Plassenberger Arch. Teil I. S. 132. **111.**

1417 . . . .

Friz Plassenberger, Amtmann zu Bayrreut.

1) Lapriz, chronol.-diplm. Verzeichnis der Amtmänner im Fürstentum Bayreuth S. 14. — 2) Holle, alte Geschichte der Stadt Bayreuth S. 201. **112.**

1418 November 12. Kulmach.

Fridrech Plassenberger quittirt über 500 Gulden rh., welche er von dem Fürsten Johann, Burggrafen zu

Nuremberg, von seinen noch schuldigen 300 Gulden ungarisch und 40 Gulden rh. ausbezahlt erhalten hat.

Siegler: Fridrech Pl.

Gegeben Kulmach im Jahre 1418 des samstages nach allerheyligen tag.

Bamberg Kr. Arch. Urk. adel. Geschl. „Plassenberger" S. III. K. 18 L. 2. fasc. 1. O. Pap. S. aufgedrückt, sehr beschädigt. **113.**

1418 . . . .

Agnes, 2. Äbtissin des Claraklosters zu Hof, Burggraf Friedrichs Tochter, war wegen der im benachbarten Böhmen mehr und mehr überhand nehmenden Unruhen besorgt, es möchten die Gerechtsame ihres Klosters geschmälert und die von den Päpsten erteilten Freiheitsbriefe zu Verlust gehen und liess deshalb durch Notarien und Zeugen glaubwürdige Abschriften davon nehmen.

In einer dieser Abschriften vom Jahre 1418 sind als Zeugen genannt: Oswald von Mengersrewt prepositus prefatus und **Ladislaus von Blassemberg** rector parrochialis ecclesiae santi martini in Waltkirchen, Constanciensis diocesis.

Longolius, Sichere Nachrichten von Brandenburg-Kulmbach 6. S. 79. **114.**

1419 September 29. . . . .

Ulrich von Plassenberg zu Schwingen sagt aus:

„zu denselbigen Zeiten war Stambach mit seinen Zugehörungen der Feulner, von denen kauft es der Abt von Langheim, zu denselbigen Zeiten hatte das Geleitsrecht durch Kupferberg und das Eigen der Burggraf Johann und seine Amtleute.

Als die Herren von Langheim Stambach samt dem Eigen von den Feulnern gekauft hatten, gaben sie es mir und **meinem Bruder Hansen** amtmannsweise ein, das wir hatten länger denn 10. Jahr"

Gegeben im Jahre 1414 Tag Michaelis.

1) Ankunftsbuch Burggraf Nürnberg S. 198. — 2) Reinstadtler, Geschichte von Stammbach S. 122. **115.**

1419 November 24. Culmnach.

Friedrich Plassenberger.

1. Gruppe Reg. Nr. 262.

116.

1419 November 27. Plassenberg.

Reichart Plassenberger empfängt zu Lehen:

1/4 eines Zehnten gelegen zu Melkendorf bei Escha, den er von Fritz Kreusen gekauft hat.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1419 des Montags nach Catharina.

1) München R. Arch. Burggraf Johans Lehenbuch III. Ritter und Knecht auf dem Gebirg S. 13. — 2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. 5. S. 29.

117.

1419 Dezember 11. Culmnach.

Graf Otto von Orlamünde sitzt statt des Burggrafen von Nürnberg zu Gericht in Sachen Georgen von Kindsperg anstatt dessen Sohnes gegen Michel von Seckendorff genannt von Rinhofen.

Urteil: So Michel von Rynhofen dem Jorgen von Kindsperg von seiner Schnur wegen, die Hermanns von Weidenberg eheliche Tochter und Adrian von Seckendorf gen. von Rinhofen Gattin war, eine Losung an Weidenberg gestatten wolle und da Jorg von Kindsperg mit soviel Gelds käme, als ihr deucht, daß dem Michel von Rinhofen Weidemberg nach laut des Forchheimer Gerichtsbriefes stünde, so sollte Michel dem Jorgen solche Losung möglich gestatten.

Urteiler: Conrat Truchses, Conrad von Auffses, Hans von Sparneck, Ritter, Wilhelm von Meyental, **Friedrich von Plassenberg**, Heinz von Zedwitz, Arnold von Seckendorff, Jorg von Koczaw und Hermann von Hirschberg.

Gegeben Kulmnach im Jahre 1419 Montag vor Lucie virginis.

1) Ankunftsbuch des Fürstentums Bayreuth S. 175. — 2) Reg. der Grafen von Orlamünde S. 215/16.

118.

1420 März 17. Plassemberg.

Ulrich Schober zu Trepsendorf empfängt zu Lehen:

7 Acker Feld bei Trepsendorf im Mewstal gelegen, das vorher seine Mutter Hawse Schoberin von Hannse Plassenberger empfangen hatte.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1420 des Suntags Letare.

1) München R. Arch. Burggraf Johans Lehenbuch III. Ritter u. Knecht auf dem Gebirg. — 2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. 5. S. 143.

119.

1420 März 22. Plassenberg.

Nikel Beringer, burggräflicher Schenk, erhält als verfallenes Lehen:

1 Weingärtlein und einige Beet Acker mit Zubehör ob Feuln gelegen, das der Hertwegk zum Neuenmark innegehabt und dem Burggrafen von dem Silberein Plassenberger ledig und verfallen ist.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1420 feria VI. ante Judica.

1) München R. Arch. Lehenbuch Burggraf Johans von Nürnberg II. Kulmbach. — 2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. 4_1. S. 233.

120.

1420 Juli 13. Beyrrewt.

Fridrich Plassenberg hat zu Lehen empfangen:

erstens alle Lehen die er von Hand leiht, ferner 1 Hof zu Deibcz, 1 Hof zu Goßmansrewt, den Zehnt zu Goßmansrewt auf das Dorf, 1 Seldengut zu Pattenfelt, 2 Höfe auf der Rewt, 1 Hof und 3 Selden zu Locham, 1 Hof zu Pueßbach, 1 Hof und 2 Selden zu Weyczs, 2 Höfe und 3 Selden zu Eckerßdorff, einen Zehnt zu Eckerßdorff, 1 Hof und 2 Selden zu Drosenfelt, 1 Wiese zu Plos bei dem Stege, welche zuvor der Frümer inne hatte, 1 Hof, 1 Selden und 1 Zehnt zu Schamelßperg, 1 Hofstätte zu Beyerrewt bei der

Pfarre ferner empfängt Fricz Plassenberg von sein und seines Bruders wegen das Burggut zu Trebgast, welches er von dem Ramsentaler gekauft hat.

Gegeben Beyerrewt im Jahre 1420 an Margaretha.

1) Bamberg Kr. Arch. a) Lehenbuch Markgraf Friedrichs Nr. 1. S. 75b. b) Lehenbuch Markgraf Friedrichs Nr. 2. S. 76r. — 2) Obfrk. Arch. 15_1. S. 90.

121.

1420 . . . .

Fricz Plassenberger, Amtmann zu Neustädtleim am Forst und Gosler.

1) Layriz, Fragmente zur älteren Geschichte der Amtleute im Fürstentum Bayreuth S. 15. — 2) Layriz, chronol.-diplm. Verzeichnis der Amtleute im Fürstentum Bayreuth. S. 14. 35.

122.

1420 . . . .

Jakob von Plassenberg, Kanonikus zu Bamberg, Pfarrer zu Bayrreut. Fridrich Plassenbergers Bruder.

Layriz, chronol.-diplm. Verzeichnis usw. S. 17.

123.

1421 . . . .

Fridrich Plassenberger, Rabensteiyn Messersmid Vormund Ulrichs Rabensteyns seligen Kinder empfangen für diese Vormundsweise zu Lehen:

das Gut zum Geseß, darauf Ulrich Rabensteyn saß, 4 weitere Güter zu Geseß und 1 Hof zu Leynek mit all seiner Zugehörung.

Gegeben im Jahre 1421. (ohne Datum.)

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Friedrichs Nr. 2. S. 78.

124.

1421 . . . .

Georg von Kindsberg, **Anna von Plassenberg** seine Hausfrau. 6 Söhne entstammen der Ehe.

Georg kaufte 1410 nebst seinen beiden Brüdern Schnabelweid und Torschenreuth um 5000 Gulden von dem Landgrafen zu Leuchtenberg und trug es dem Mark-

grafen Fridrich zu Lehen auf, 1421 wurde er mit Alten Kindsberg belehnt.

Geschichte der Familie Künßberg-Thurnau München 1838. S. 16/17.

125.

1422 Januar 1. . . . .

Gerichtshandel über die Greckenmühle unter Mistelgey zu dem Bayreuther Spital gehörig.

Reichart von Plassenberg Untervoigt.

Gegeben im Jahre 1422 am Donnerstag im jarstag.

Layriz, chronol.-diplm. Verzeichnis der Amtleute S. 55.

126.

1422 Januar 15. Beyrrut.

Cuntz Meirlein quittiert über 15 Gulden für ein im Dienste des Markgrafen Friedrich von Brandenburgk verdorbenes Pferd, welche Summe er von dem Amtmann Fridrich Plassenberger zu Beyrut ausbezahlt erhalten hat.

Siegler: Fridrich von Kindspergk, Ritter.

Gegeben Beyrrut im Jahre 1422 am Donnerstag nach Sant Erhartztag.

Bamberg Kr. Arch. Urk. adel. Geschl. „Plassenberger" S. III. K. 18. L. 2. fasc. 1. O. P. Siegel aufgedrückt.

127.

1422 Januar 28. Guttenberg.

Fritz Blassenberg.

1. Gruppe Reg. Nr. 273.

128.

1422 März 7. Culmnach.

Heinlein Zigler empfängt zu Lehen:

1 Seldengut zu Wazendorff, welches er für freies Eigen um die Plassenbergerin gekauft und zu Lehen gemacht hat.

Gegeben Culmnach im Jahre 1422 sabatto ante reminiscere.

1) Bamberg Kr. Arch. Lehenbuch Markgraf Friedrichs. — 2) Obfrk. Arch. 17_1. S. 72.

129.

1422 Mai 13. . . . .

Fricz Blassemberger bekennt zu Lehen empfangen zu haben: nachstehende Afterlehen, was er leiht zu Birkeich und was die Zeckendorfer und Hassfurter zu Bamberg von ihm zu Lehen haben, ferner was er leiht zu Gorein, das die Motschidler und andere von ihm haben, was er leiht zu Rotenwinde auf dem Bulenberg, zu Statsteinach sowohl in der Stadt als auch in der Vorstat, zu Kupferberg in der Stadt und Vorstadt und was er leiht zu Wustbuche bei Cranach, welche er von seinem Fürsten Fridrich, Bischof zu Bamberg, zu Mannlehen empfangen hat.

Sigler: Fricz Blassemberger.

1) Bamberg Kr. Arch. Urk. adel. Geschl. „Plassenberger“ O. P. Siegel stark beschädigt. — 2) Lehensantrag. Lehenbuch Bischof Friedrichs (von Bamberg) S. 14r.

130.

1422 Juni 2. . . . .

Dicz Plassenberger quittirt über 68 Gulden rh., welche er von seinem Fürsten Fridrich, Markgraf zu Brandburk und Burggraf zu Nürmberck für Pferd und Harnisch Schäden bezahlt erhalten hat.

Siegler: Fricz Plassenberger.

Gegeben im Jahre 1422 des Dinstags In denn heiligen Pfingstfeyertagen.

Bamberg Kr. Arch. Urk. adel. Geschl. „Plassenberger“ S. III. K. 18. L. 2. fasc. 1. O. P. Siegel aufgedrückt, etwas beschädigt.

131.

1422 Juni 12. Bamberg.

Ditz Blassenberger bekennt von seinem Fürsten, Fridrich, Bischof von Bamberg ein Zehntlein zu Oberndorf zu Mannlehen empfangen zu haben.

Sigler: sein Vetter Fritz Blassenberger.

Gegeben Bamberg im Jahre 1422 am Freitag vor Sant Veitstag.

1) Bamberg Kr. Arch. Urk. adel. Geschl. „Plassenberger“ S. III. K. 18. L. 2. fasc. 1. O. P. Siegel abgefallen. — 2) Lehenseintrag. Lehenbuch Bischof Friedrichs S. 14r.

132.

1422 Oktober 1. Plassenberg.

Markgraf Fridrich von Brandenburg verschreibt auf Bitten seines Rathes Fridrich Plassenberger dessen Ehefrau Margarethen von Auffesze 400 Gulden römisch, fränkischer Landeswährung auf den Hof zu Deybcz, auf den Hof zu Gossmansrewt und den Zehnt daselbst, welches alles seiner Herrschaft und Burggrafthum zu Nurnberg zu Lehen rührt.

Siegler: Markgraf Fridrich.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1422 des Donnerstags nach Michaeli.

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Friedrichs Nr. 1. S. 285. **133.**

1422—1428.

Reichert Plassenberger Untervogt zu Bayreuth.

Derselbe heirathete die Wittwe eines Bayreuther Bürgers Wolfhard Lindner, welche ihm die außerhalb der Stadt Bayreuth gelegenen Moratzhöfe in die Ehe brachte.

Sein Sohn Hans von Blassenberg von Moratzhöfen wohnte später zu Kempnat, seine Tochter Elspet war an Hans Kelner, genannt Schwab, zu Gotentau verheirathet, ihr Wappen steht im Kirchengewölbe zu Trockau.

1) Layriz, chronol.-diplm. Verzeichnis der Amtleute S. 55. — 2) Holle, alte Geschichte der Stadt Bayreuth S. 64/65. **134.**

1424 . . . .

Reichart Blaßenberger war zu dieser Zeit Untervogt zu Bayreuth und Richter.

1) Bamberg Kr. Arch. Hellers Chronik der Stadt Bayreuth. Msc. — 2) Dr. Meyer, Quellen zur Geschichte der Stadt Bayreuth 1893. S. 119. **135.**

1424 . . . .

Jakob Blaßenberger, damals Pfarrer zu Bayreuth.

1) Bamberg Kr. Arch. Hellers Chronik der Stadt Bayreuth Msc. — 2) Dr. Meyer, Quellen zur Geschichte der Stadt Bayreuth 1893. S. 120. 136.

1425 Juni 24. Kiczingen.

Reichart, Nikel und Diß Plassenberger haben zu Lehen empfangen:

den Hof zu Swingen und 1/4 eines Zehnten zu Melkendorf.

Gegeben Kiczingen im Jahre 1425 feria dominica Johannis Baptistae.

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Friedrich Nr. 1. S. 78. 137.

1427 (16?) März

Hans und Hans von Leyneck, Gebrüder zu Goltkronach gesessen, bekennen, daß sie ihrem lieben Oheim Reichart Plassenberger Bürgschaftsweise versetzt haben gegen den erbaren und vesten Cuntz Trawtenberger und seinen Brüdern um 100 Gulden rh., die er von ihnen ausgeraicht und die sie ihm auf ihren Hof zu Layneck verschrieben haben.

Gegeben im Jahre 1427 am nechsten Sonntag (!) Invocavit.

Layriz, chronol.-diplm. Verzeichnis der Amtleute S. 56. 138.

1427 . . . .

Adelheid v. Plaßenberg, Äbtissin des Klosters Himmelkron.

Müllner, Nürnberger Annalen, herausgegeben von Dr. Moritz Mayer S. 556. 139.

1428 Mai 30.

Reichart Plassenberger, Untervoigt u. Richter zu Bayreuth.

Gegeben im Jahre 1428 an dem nechsten Sonntag nach dem heiligen Pfingstag.

Layriz, chronol.-diplm. Verzeichnis der Amtleute S. 56. 140.

1428 August 22.

Georg Trautenberger hat zu Lehen empfangen:

1 Gut mit einem Plechwerke zu Birke, welches er von den Brüdern Fricz und Jörg Plassenberg gekauft hat.

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Friedrichs Nr. 1. S. 27. **141.**

1428 November 13. Weyerewt.

Die Gebrüder Fricz und Jorg Blassenberger haben zu Lehen empfangen:

1 Gütlein zu Troschenrewt, 1 Gütlein zu Buczbach, 2 Selden zu Trosenfelt, 1 Gut zu Newentrosenfelt und 1 Selde daselbst, 1 Gut und die anderen Selden zu Altentrosenfelt, 2 Güter und 3 Selden zu Radlachsrewt, 1 Selden zu Pattenfelt, 1 Gut und 2 Selden zu Reichartsweicze, 1 Hof und den Zehnt über das Dorf zu Goßmansrewt, 1 Hof, 2 Gütlein, 2 Selden zu Eckerstorf und den Zehnt eines Teiles über dasselbe Dorf, 1 Hof zu Teybcz, 1 Hof und 3 Selden zu Lochaw, den Schewelsberg und den Zehnt darüber, 1 Hofstatt zu Beyerrewth und das Burggut zu Trebgast, welch letzteres sie von Heintz von Ramsental gekauft haben in all der Maß, als es der Ramsentaler von der Herrschaft besessen und innegehabt hat.

Gegeben Weyerewt im Jahre 1428 sabato post Martini.

1) Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgraf Friedrichs Nr. 1. S. 26r. — 2) Obfrk. Arch. 15_1. S. 90. **142.**

1428 Dezember 4. Bamberg.

Reichard Plassenberger von Beyerrewt hat als der Älteste des Helmes die hernachgeschriebenen Afterlehen zu Lehen empfangen:

zum ersten was er leiht zu Birkeich, das die Zeckendorfer und die Haßfurter und auch andere von ihm zu Lehen haben, zu Görein, was die Motschidler und andere von ihm zu Lehen haben, was er leiht zu

Rotwind, was er zu Lehen hat auf dem Bulenberg, was er leiht zu Steinach in und vor der Stadt, was er leiht zum Kupferberg in und vor der Stadt und was er leiht zu Wustbuch bei Cranach.

Gegeben Bamberg im Jahre 1428 sabbato in die s. Barbara.

Bamberg Kr. Arch. Lehenbuch Bischof Friedrichs (von Bamberg) S. 139r.

143.

1429 März 15. . . . .

Fricz Blassenberger bekennt, daß ihm Markgraf Friedrich die zwei Fischwasser zu Drossenfelt um 300 Gulden eingesetzt und gestattet habe sie um die gleiche Summe jederzeit von der Herrschaft abzulösen.

Gegeben im Jahre 1429 Dienstag nach Judica.

Monninger, Extrakt a. d. Blaßenburger Arch. Bd. I. S. 131.

144.

1431 Juni 22. . . . .

Meister Hans von Herrieden, Ulrich Baders zu Bayrrewt Eiden offener Brief gegen Meister Hansen den Wundarzt zu Bayrrewt seinem Schwager versprochenes Ehegeld und ausstehendes Erbteil seiner ehelichen Wirtin Anna, Meister Hansen des Wundarztes Schwester Tochter, betreffend.

Zeugen: die ersamen und weisen Michael Cappler, Burgermeister, Dytrich Pecke, Seiden Reickel, Cunz Rote der Alte, der alte Heinz Reikel, Eberlein Goțe, Friț Beck und Nikel Ottsneider, alle Geschworne des Raths zu Bairrewt.

Siegler: Friț Plassenberger, Hauptmann zu Bayrrewt.[1])

Gegeben im Jahre 1431 am Freitag vor S. Johannstag, Sunnwenden.

1) Layriz, chronol.-diplm. Verzeichnis der Amtleute usw. S. 14. 15. — 2) Holle, alte Geschichte der Stadt Bayreuth S. 201.

145.

[1]) 1430 am Montag nach unserer Frauen Lichtmesse (6. Februar) war die Stadt Bayreuth von den Hussiten verheert worden.

1432 November 3. Plassenberg.

Heinz Hofmann von Pattenfeld empfängt für sich und seinen Bruder Cunz zu Lehen:

1 Wiese unter der Hohenleiten und im Schönsee bei Culmnach bei des Plassenbergers Wiese gelegen, 1 Acker an der Ratlochsrewt und Haus und Hof zu Pattenfelt, was Fritz Plassenberger da gehabt und er von ihm und seinem Bruder gekauft hat.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1432 Montag nach Allerheiligen.

1) Bamberg Kr. Arch. Lehenbuch Markgraf Friedrichs. — 2) Obfrk. Arch. 17_1 S. 46.

146.

1433 Juli 25. . . . .

Fridrich und Jorg Blassenberger, Brüder, Albrecht ihres Bruders sel. Sohn, vertragen sich mit Fridrich Königsfelder von Margareth seiner ehelichen Hausfrau wegen über ein Heiratsgeld von 200 Gulden, welches die Margaretha Königsfelder von Hannsen Blassemberger, ihrem ersten Mann, der genannten Blassenberger Bruder zu fordern hatte.

Sie verweisen dieses Heiratsgeld auf ihren Hof zu Alladorf mit samt meiner Wiesen und allem Zubehör.

Siegler: Fritz und Jörg Blassenberger, Brüder, Fridrich und Reichart Blassenberger ihre Vettern.

Gegeben im Jahre 1433 an S. Jakobstag der heiligen Zwölfbotentag.

Bamberg Kr. Archiv. Kulmbach (Bayreuther) Hofgerichtsbuch IV. S. 94.

147.

1433 September 30. . . . .

Fritz Plassenberg, Hofgerichtsurteiler.

1. Gruppe Reg. Nr. 339.

148.

1433 Dezember 10.

Urfehde Linharts Dietz von Tungen.

Siegler: Fridrich Plassenberger.

Gegeben im Jahre 1433 am nechsten Donstag nach unser lieben frawentag, als sie empfangen wart.

Layriz, chronol.-diplom. Verzeichnis der Amtleute im Fürstentum Bayreuth S. 15. 149.

1433 Dezember 11.

Fridrich Ratzenberger, Amtmann zu Beyrreut bekennt, daß vor ihm und dem Rath zu Bayrreut auf Ansuchen Fridrichs Plassenberger drei Geschworne des Raths zu Bayrreut Thomas Kautsch, Albrecht Fleischmann und Heinrich Jorler einmütig ausgesagt haben, wie sie dabei gewesen seien als Kathrin Vannawerin die Güter zum Neuenhof mit Hand und mit Halm Fridrich Plassemberger, Jorgem seinem Bruder und Albrecht deren Bruders Sohn aufgegeben habe.

Gegeben im Jahre 1433 am nechsten Freitag vor Lucie.

Bamberg Kr. Arch. Kulmbach (Bayreuther) Hofgerichtsbuch III. S. 207. 150.

1434 Juni 6. Neuenstadt a. d. Eisch.

Markgraf Friedrich bewilligt der Anna von Seckendorff, Fridrich Plassenbergers Hausfrau 500 Gulden auf den Zehnt über das Dorf Eckersdorf, den Hof und 6 Gütlein daselbst.

Gegeben Neuenstadt a. d. Eisch im Jahre 1434 dominica post Bonifacii.

Bamberg Kr. Arch. 151.

1435 Januar 7. Plassenberg.

Markgraf Friedrich bekennt, daß die Brüder Fricz und Jörg Plassenberger der Felen von Waldenfels, Eberhards von Waldenfels seligen Wittib, ihres Vaters

seligen Schwester die Wiesen von Gozmannsrewt vermacht und eingesetzt haben, wozu er seine Einwilligung gibt.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1435 am Freitag nach Epiphania domini.

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markg. Friedrichs Nr. 1. S. 273b. **152.**

1435 Juli 6 . . . .

Fridrich Plassenberger empfängt zu Lehen:

1 Wieslein zu Eckersdorff im Beyerüter Gericht gelegen in Droschenaw bei der Straße unter dem steinernen Kreuz und 1 Wieslein der Egerten, Pynczwiese genannt, ob der Straß hinab gen Eckerstorff, welche bei 2½ Tagwerk haben und er von Hans Tandorffer zu Tandorff gekauft hat.

Gegeben im Jahre 1435 feria quarta ante Margrete.

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Friedrichs Nr. 1 S. 24. **153.**

1435 November 28 . . . .

Els von der Capel verzichtet auf alle ausstehenden Zinsen und Nutzung, die ihr nach dem Tode ihrer Base Anna Blassenbergerin von dem Hof zu Wazendorf gebührten bis auf den Tag, an welchem ihr dieser Hof von Markgraf Fridrich eingegeben wurde.

Gegeben im Jahre 1435 Montags vor Andrea.

Monninger, Extrakt a. d. Plassenburger Archiv Bd. I. S. 132. **154.**

1436 April 19. Plassenberg.

Albrecht Fleischmann zu Bayreut empfängt zu Lehen:

1 Gut zu Droschenrewt unter dem Emtmannsberg, das er von Jörg Plassenberger gekauft hat, der es durch seinen Bruder Friz Plassenberger aufgesagt hat.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1436 Donnerstag nach Quasimodogeniti.

1) Bamberg Kr. Arch. Lehenbuch Markgraf Friedrichs. — 2) Obfrk. Arch. 17_1 S. 111/112. **155.**

1436 Juni 6. . . . .

Wilhelm von Rechperg zu Hohenrechperg, Landrichter zu Nuremberg bekennt, daß vor ihm im Gericht Fridrich Blassenberger zu Neustadt im Goßler Forst erschienen ist und klagte auf 2 Höfe und 1 Selden zu Newenhof bei Creußen, welche seinem Vater selig, ihm und seinen Geschwistern als freies lauteres Eigen über- und eingegeben worden seien von Katharina Blassenberger, seines Vaters seligen Schwester, des Albrecht Vannawer seligen Wittib.

Gegeben im Jahre 1436 Dienstag nach S. Veitstag.

Bamberg Kr. Arch. Kulmbach (Bayreuther) Hofgerichtsbuch III. S. 204.

156.

1436 Oktober 9. . . . .

Urfehde des Fritz Ammann.

Siegler: Reichart Plassenberger.

Gegeben im Jahre 1436 an sant Dionisiustag.

Layriz, chronol.-diplm. Verzeichnis der Amtleute im Fürstentum Bayreuth S. 16.

157.

1438 Februar 21. Cadolzburg.

Conz mit dem Haubt empfängt zu Lehen: 1 Hof zu Droschenrewt, welche er von Albrecht Fleischmann von Beyerreut gekauft hat und welcher vorher dem Jörg Plassenberger gehörte.

Gegeben Cadolzburg im Jahre 1438 am Freitag vor petri Cathedra.

1) Bamberg Kr. Arch. Lehenbuch Markgraf Friedrichs — 2) Obfrk. Arch. 17_1 S. 176.

158.

1438 Juli 6. . . . .

Fridrich Plassenberger empfängt zu Lehen: 1 Wieslein zu Dreschenaw.

Gegeben im Jahre 1438 feria IV ante Margaretha.

1) Bamberg Kr. Arch. Lehenbuch Markgraf Friedrichs S. 34. — 2) Obfrk. Arch. 15_1 S. 115.

159.

1438 August 11. . . . .

Urfehde des Ullein Slabas und Hans Ebentewbel.

Siegler: Fridrich Plassenberger, Amtmann zu Bayreut.

Gegeben im Jahre 1438 am Montag nach Sant lavrenzentag des heiligen Marterers.

Layriz, chronol.-diplm. Verzeichnis der Amtleute im Fürstentum Bayreuth S. 17.

160.

1438 September 11. . . . .

Reichart Plassenberger, Vogt zu Bayrreut.

Gegeben im Jahre 1438 Donnerstag nach nativitatis Marie.

Layriz usw. S. 57.

161.

1438 . . . .

Reichart Plassenbergers Hausfrau war Cunrat von Kotzaw des Älteren, Pflegers zu Stierberg, Schwester.

Bamberg Kr. Arch. Markgraf Albrecht des Älteren Lehenbuch S. 25b.

162.

1439 Mai 3. Onoltzbach.

Markgraf Fridrich bestätigt neuerdings die Freiheiten der 1430 von den Hussiten verbrannten Stadt Bayreut, welche zu Rottenau an der Havel in der Mittelmark der Stadt Bayreuth am Freitag vor S. Veitstag 1421 gegeben worden waren.

Fridrich Plassenberger Amtmann zu Bayreut.

Gegeben Onoltzbach im Jahre 1439 Sontags nach S. Walpurgentag.

Layriz, chronol.-diplm. Verzeichnis der Amtleute im Fürstentum Bayreuth S. 17.

163.

1439 November 30. Plassenberg.

Fricz Plassenberger empfängt zu Lehen:

1 Acker zu Eckharczdorf gelegen, auf dem Himmel-

reich genannt, den er von Hans Tandorffer dem Älteren gekauft hat.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1439 an sand Andrestag des heiligen zwelfpoten.

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Johann Nr. 3 S. 45r. **164.**

1440 . . . .

Die von Blassenberg, welche mit dem Schloß zu Eckersdorf, Sct. Gilgenberg genannt von der Herrschaft Bayreuth belehnt waren, werden 1440 Ritter von Gilgenberg und Eckersdorf genannt.

1) Holle, alte Geschichte von Bayreuth S. 195. — 2) Oetter burgräfliche Geschichte II. S. 368. **165.**

1440 . . . .

Reichart Blaßenberger, Voigt zu Bayrrewt.

1) Bamberg Kr. Arch. Heller, Chronik der Stadt Bayreuth Msc. — 2) Dr. Ch. Meyer, Quellen zur Geschichte der Stadt Bayreuth 1893 S. 124. **166.**

1441 Mai 17 . . . .

Reichhart Plassemberger erhält zu Lehen: den Hof zu Swingen mit aller seiner Zugehörung, welcher ihm und seinem Bruder Nikel Plassenberger zusteht und alle anderen Lehen, welche er von seiner und seiner Vettern wegen von Hand leiht.

Gegeben im Jahre 1441 am Mittwochen nach Cantate.

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Johanns Nr. 3 S. 49r. **167.**

1441 Juni 7. Plassenberg.

Fricz Plassenberger empfängt für sich und seines Bruders Kinder zu Lehen: 1 Hof zu Deybcz, 1 Hof zu Goßmannsrewt und den Zehnt über dieses Dorf, 1 Wiese zwischen Denersrewt und Goßmannsrewt, 1 Hof und 1 Selden zu Schamelsperg und 1 Zehnt über den Schamelsperg, 1 Hof zu Trebgast, 1 Hof und 2 Selden zu Alten und Newen Drosenfelt, 1 Wiese zu Plos,

1 Hof und 2 Selden zu Lochawe, 1 Selden zu Pusbach, 1 Hof und 2 Selden zu Reichartsweyssig, 1 Hof und 6 Gütlein zu Eckersdorf, 1 Zehnt über Eckersdorf, 2 Höfe und 3 Selden zu der Ratlochsrewt gelegen, 3 Gütlein und 6 Selden zu Alhadorff und 1 Wald mit allen Zugehörungen, Holz, Äcker und Wiesen, 2 Wieslein, eines die Pinczwiß genannt, das andere unter der Bayerreuter Straß bei Weißig gelegen und 1 Acker Feld auf dem Hymelrich genannt, welcher des Part Tondorffers gewesen ist.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1441 am Mittwoch nach Pfingsten.

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Johanns Nr. 3 S. 51. **168.**

1441 Juli 1. . . . .

Fridrich Plassenberger, Amtmann zu Bayrrewt.

Gegeben im Jahre 1441 am Suntag nach S. Petri und Paulitag.

Layriz, chronol.-diplm. Verzeichnis der Amtleute im Fürstentum Bayreuth S. 17. **169.**

1441 Juli 20. . . . .

Fridrich Plassenberger, Amtmann zu Bayrrewt.

Gegeben im Jahre 1441 Donnerstag vor Maria Magdalena.

Layriz, chronol.-diplm. Verzeichnis der Amtleute im Fürstentum Bayreuth. S. 17. **170.**

1442 August 16. Plassemberg.

Hanns Plassemberger, des Reichhards Plassemberger seligen Sohn empfängt für sich und seinen Bruder Henslein zu Lehen: 1 Hof zu Swingen mit allem Zubehör, welcher ihnen von Reichhard und Nikeln Blassenberger, Brüdern, ihrem Vater und Vettern anerstorben ist.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1442 am Donnerstag nach Laurenti.

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Johanns Nr. 3. S. 62r. **171.**

1442 November 14. . . . .

Hans Stupfler zu Bamberg klagt zu Albrecht Plassenberger zu Neydeck wegen einer Schuld von 24 Gulden — Kaufsumme für ein braunes Pferd.

Judicium in Schwabach 1442 am Mittwochen nach sant Mertenstag.

Nürnberg Kr. Arch. Landgerichtsbuch Nr. 4 S. 374 S. XIII. R. 1/1. Aussch. Verz. 18/V A. **172.**

1443 Januar 2. Plassemberg.

Nikel Plassemberger empfängt für sich und seines Bruders Reichhard seligen Sohn zu Lehen: 1 Hof zu Swingen mit allem Zubehör, sowie alle Mann- und Zinslehen, welche die Plassemberger von der Herrschaft des Burgrafthums zu Nürnberg zu Lehen haben und die allzeit der älteste Plassemberger von Hand leihet.

Gegeben Plassemberg im Jahre 1443 am Mittwochen vor Obersten.

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Johanns Nr. 3. S. 60r. **173.**

1443 Mai 2. Bamberg.

Niclas Plaßenberger empfängt zu Lehen: 6 Güter zu Pirkeich, 1/3 an dem Zehnt zu Joren, 1 Zehntlein über 12 Acker Feld in dem Pirkeich gelegen zwischen den zweien Steinachen, ein Zehntlein über 12 Acker Feld gelegen im Pirkeich, 3 Acker Feld am Pulnberg, 1 Wiese in dem Espech gelegen, 1 Wiese gelegen in dem Espech, 1/2 Acker ob der Gassen zu Rotwind und 1 Hofstatt gelegen im Dorf, 1 Zehnt auf dem Pulnberg, 1 Zehntlein auf der Eben, 1/4 an einer Wiese zum Espech, 2 Acker Feld gelegen an dem Pulenberg, 6 Acker Feld gelegen zum Pulnberg und 2 Wiesen zum Espech. 5 Acker Felds und 1/2 Wiese gelegen zum Pulnberg, Holz und Feld auf 4 Acker, den Reut bei der Rotwinden gelegen, 4 Acker Feld zum Pulnberg gelegen, 2 halbacker Feld und 1/2 Hofreit zu Rotwind, 5 Acker

4*

Feld und 2 Wiesen zum Pulnberg und ein Zehntlein zu Wustpuch, das Feld gelegen zum Kupferberg und 1 Garten dabei, 1 Acker Feld am Rennweg zum Kupferberg, 1 Zehntlein auf 6 Acker Feld gelegen ob Humendorf, 2 Gärtlein, das eine gelegen bei dem Hopfgarten gein Gutemberg, das andere in dem Arnolz zu dem Kupferberg, das Feld und 1 Wiese gelegen im Arnolz bei dem Kupferberg, 1 Zehntlein über 5 Acker Feld das gelegen ist in dem Hassenbach, 1 Zehntlein über den Hof bei den Nydern Steinach, 2 Hofstätten gelegen bei dem Rathlaßbrunn zum Kupfferberg, 1 Garten gelegen ob dem alten Weiher zum Kupfferberg, 1 Acker gelegen an dem Lerchenpühel zum Kupfferberg.

Gegeben Bamberg im Jahre 1443 feria quinta post walpurgam.

Bamberg Kr. Arch. Lehenbuch Bischofs Anton (von Bamberg) Bd. I. S. 95a u. r.

174.

1443 Juli 15. . . . .

Nikel Plassemberger empfängt zu Lehen: alle Lehen, welche er von der Hand leiht nemlich 1 Wiese unter dem Puch in Kremiczerwinkel genannt, 1 Wiese unter dem Cuehberg bei der Stigel 2 Hofstätten in der Fischergasse und 1 Garten in der Wolfskele gelegen der Glauer genannt, 1 Haus, 1 kleines Häuslein, 1 Hofstatt und 1 Garten unter dem Schlosse zu Plassemberg gelegen, welch alles Zinslehen ist, 1 Haus und 1 Garten in der Vischergassen, welches Zinslehen ist, 1 Garten und 1 Haus vor dem Türlein in der Rewt, 1 Wieslein an dem Altwasser unter dem Puch — Zinslehen — ferner alles was Fricz Humenrewter zum Aichech zu Lehen gehabt hat, 1 Hofstatt und 1 Gärtlein in der Vischergasse gelegen, 1 Holzlein in der Culmnach gelegen, 1/6 am Zehnt zu Kirchlam und den Zehnt tot und lebendig zu Trebgast, 14 Mas Hafer auf dem Hof zu Cristansperg, welcher seiner Frau von der Himmelcron ist,

den halben Zehnt tot und lebendig zu Kerlam, 1 Wieslein 1 Acker zu Hofstett, die Hawgerin genannt, 1 Zehntlein am Paderzagel gelegen, 1 Wieslein mit 3 Tagwerk unter Kemnicz in der Mengaw — Zinslehen — die Acker auf der Wyntwart ob Donersrewt, 1 Acker zu Kaurenburg unter dem Bach bei dem Stege gelegen, 1 Haus, 1 Stadel, 1 Wieslein und 1 Acker auf dem Berg zu Kaurendorf — Zinslehen — 1 Wieslein und 1 Acker zwischen Dabrach und Meczelstorf in der Awe bei dem Bach gelegen, 1 Wiese zu Kawrenburg unter dem Kalkofen gelegen, ferner 1 Wieslein und Ackerlein zu Hofstett gelegen und 1 Acker zwischen Pelstorf und Nedmanstorf gelegen.

Gegeben im Jahre 1443 am montag diuisionis apostolorum.

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Johanns Nr. 3. S. 62. **175.**

1444 Januar 20. . . . .

Jobs, Dechant, Chorherren und Kapitel des Stifts zu Onolzpach im Wirzpurger Bisthum gelegen, bekennen für sich und alle ihre Nachkommen, daß sie mit einstimmigen, wohlbedachten Kapitelsrath verkauft haben kraft dieses Briefes der ehrbaren Frau Margaretha von Sechsenhawsen, Stephan von Sechsenhawsen seligen ehelichen Wittwe geb. von Plassenberg, 30 Gulden rh. Landeswährung jährlichen Zins, zu bezahlen zu jeder Goldfasten achthalben Gulden, anfangend zu der Goldfasten, welche zu Pfingsten schirst kommt nach Anhebung dieses Briefes.

Damit diese Auszahlung recht und redlich geschehe, gibt das Kapitel der Margaretha zu rechtem Vorpfand seine 9 eigenen, ledigen Güter zu Espech gelegen, mit einem jährlichen Reichnis von 102 Metzen Korn, 67 Metzen Hafer, 6 Metzen Erbsen, 22 Fastnachthühner, 2 Herbsthühner, 2 Gulden, 60 Pfund und 66 Pfennigen,

Sollten Gült und Zins nicht, wie obengeschrieben, gereicht werden, so soll Frau Margaretha oder ihre Erben die Güter einnehmen, besetzen und entsetzen dürfen mit aller Herrlichkeit, Gülten, Zins und Diensten nichts ausgenommen, ohne Hinderung des Kapitels, solange bis die 30 Gulden zu jeder Frist bezahlt würden. Das Kapitel verspricht auch diese Güter niemand Anderem zu verkümmern zu versetzen oder zu verkaufen, vielmehr der Frau Margaretha Sechsenhawsen den Kauf zu fertigen und zu wehren nach Landesrecht und eigens Recht und Kaufs Gewohnheit mit dem rechten.

Und solche Gült und Zins kommen zu rechtem Kauf um achthalbhundert Gulden rh. Landeswährung, die sie richtig von ihr bezahlt erhalten haben und einen Weinzehnt zu Summer in der Mark am Nollespuhel gelegen, welcher vor etlichen Zeiten der Rinhofen gewesen, gekauft von dem ehrbaren, weisen Hansen von Leonrod selig und seiner Kinder Vormündern und sagen sie der auch quitt, ledig und los kraft dieses Briefes.

Siegler: Markgraf Albrecht von Brandenburg, Dechant und Kapitel des Stiftes zu Onolzpach.

Gegeben im Jahre 1444 am Tage der heiligen Marterer Fabiani und Sebastiani.

Nürnberg Kr. Arch. Stift Onolzbach Tit. XXV. Nr. 50 S. XII. K. 205/2. O. P. mit 3 gut erhaltenen Siegeln. **176.**

1445 Januar 25. Onoltzbach.

Margaretha Plassenbergerin, des Stephan von Sechsenhawsen Wittwe stiftet mit Rath ihrer guten Freunde dem allmächtigen Gott, Jungfrau Maria seiner Mutter und allen himmlischen Herren zu Ehr und Lob, zu ihres verstorbenen Mannes, ihrer selbst und ihrer beiden Vorfahren, Freunde und Eltern Seelenheil eine ewige Messe und Vicarie in dem würdigen Stift Sankt Gump-

rechts zu Onoltzpach, Wirtzburger Bisthums in der Kapelle, welche sie an der Seite des Kreutzganges hat bauen und zu Ehren der hochgelobten Himmelfürsten Sankt Symon und Judas Zwölfboten, S. Laurentius und Georius der Marterer und der heiligen 3 Könige hat weihen laßen.

Der Stiftung gemäs hat ein jeder zur Pfründe aufgenommene Priester jährlich vom Stiftskapitel 30 Gulden rh. zu erhalten, welche ihm dasselbe laut Kaufbrief zu reichen hat, der mit des erlauchten Fürsten und Herren, Herren Markgrafen Albrecht zu Brandenburg und mit des Dechants und Kapitels versiegelt ist 1444 am Tage der heiligen Martyrer Fabiani und Sebastiani.

Auch soll der Vicar und Priester, welcher je zu Zeiten zu der Pfründ und Vicarie aufgenommen wird, ein redlicher und tauglicher Priester sein oder wenigstens binnen Jahresfrist Priester werden. Er soll im Chor singen, lesen und sein Amt verwesen, auch auf dem Altar obengenannter Kapelle Messe halten alle Tage, so oft er geschickt ist nach seinem Gewissen, wie die anderen Vicarier des Stifts im Chor und auf den Altären thun.

Derselbe Vicarier und seine Nachfolger soll aufheben und einnehmen Presenz und auch zu etlichen Zeiten Wein gleich den anderen Vicariern.

Dafür gibt Margaretha Plassenbergerin die Lehenschaft zu Latein jus patronatus genannt derselben Pfründe dem Dechant und Kapitel des Stiftes, damit sie eine Person damit belehnen und dazu aufnehmen sollen und mögen ohne jedwede Einwendung ihrer und ihrer Erben. Margaretha behält sich jedoch selbst oder für den Fall ihres Todes vor der Bestätigung ihren Treuhändern die erste Lehenschaft vor.

Meister Jobst Glaser Dechant und das Kapitel des Stifts geben ihre Einwilligung.

Siegler: Margaretha Sechsenhawserin, Dechant und und Kapitel des Stifts St. Gumprecht zu Onolzpach.

Gegeben im Jahre 1445 an dem Tage der Bekehrung S. Pauls d. hlg. Zwölfboten.

Nürnberg Kr. Arch. Stift Onolzbach Tit. XXI. Vikarie trium regum Nr. 1. S. XII. K. 202/1. O. P. m. 2 gut erhalt. Siegeln.

177.

1445 März 18. Nurmberg.

Friderich Plassenberger zu (Z)Wernitz klagt zu Herrn Friderichen von Kindsperg Ritter, und auf alle Gut, Hab und Recht, die er hat zu der Snabelweyde oder wo er so sonst etwas hat, Zehnte, Zinsen, Gülten usw.

und spricht, das Herr Friderich und sein Helfer ihm und seinen armen Leuten zu dem Schamelsperg gesessen, ihr Hab und Gut bei Nacht und Nebel freventlich und gewaltiglich wider Ehre und Recht raubweise genommen habe unbewahrt seiner Ehren und er sei des von ihm und seinen Helfern unbesorgt gewesen und er hoffe zu Gott und zu dem Rechten, er solle ihm und seinen armen Leuten solche Gewalt, Frevel und Unrecht widerkehren und wandeln als Recht sei, da er das raublich gethan hat, damit er ihm und seinen armen Leuten bei tausend Gulden Schaden zugezogen habe und ob er das zu laugnen stünde, so dingt er sich des an biderleut, die zwischen ihnen beredt und beteidnigt haben, also daß er ihm und seinen armen Leuten solch genommene Habe widergeben solle.

Das alles kann er ohne des Landgerichts Hilfe nicht bekommen.

Schaden 2000 Gulden und dingt ihm seine Nachrede nach seiner Notdurft.

„Item der Landrichter hat die Sache von Amtswegen aufgeschlagen, bis daß Herr Friderich von Kindsperg wieder zu Land kommt."

Judicium in Nuremberg 1445 feria quinta ante palmarum.

Nürnberg Kr. Arch. Landgerichtsbuch Nr. 5 (1445/46) S. 41r. S. XIII. R. 1/1. Aussch. Verz. 18V/A.

178.

1446 September 20. Furt.

Fritz Plassenberger zu Zwernitz klagt gegen Herrn Friderichen von Kinsperg zu der Snabelweyd, Ritter und auf alle die Gut, Hab und Recht, die er hat zu der Snabelweyd, zu Smeyßdorff und wo er sonst etwas hat, Zehnte, Zinsen, Gülten, Renten, voll Eigen usw.

Judicum in furt 1446 feria quinta post festum Mathei.

Nürnberg Kr. Arch. Landgerichtsbuch Nr. 5. S. 351. S. XIII. R. 1/1. Aussch. Verz. 18/VA.

179.

1446 Dezember — **1447** Juni.

Fridericus Blassenberger dioces. Babenberg intitulatus sub rectore Bartolomie de Herkenzoge decret doctore Joh. de Reysen.

Töpken, Matrikeln der Universität Heidelberg I. S. 252.

180.

1448 Februar 9. Plassenberg.

Albrecht Plassenberger empfängt zu Lehen:

1 Hof zu Locham und 1 Selden daselbst mit all seinem Zubehör zu Dorf und Feld auf dem Birg gelegen, welch alles er von Hermann Recken gekauft hat.

Gegeben Plassenberg im Jahre 1448 feria sexta ante Invocavit.

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Johanns Nr. 3. S. 10.

181.

1448 Dezember 31. Plassenberg.

Albrecht Plassenberger empfängt zu Lehen:

den Hof zu Gosmansrewt mit seiner Zugehörung

und den Zehnt über dieses Dorf, 2 Höfe 3 Selden zu der Ratlochsrewt gelegen, 3 Gütlein und 5 Selden zu Alatdorf, seinen Teil an der Hofstat zu Beyrewt und die umgehenden Lehen, die ihm sein Vetter geliehen hat.

Gegeben Plassenberg am Dinstag vor dem Jarstag anno 49.

Bamberg Kr. Arch. Lehenb. Markgr. Johanns Nr. 3 S. 63. **182.**

1449 Januar 20. Bamberg.

Albrecht Plassenberger erhält nachstehende Afterlehen verliehen:

1/2 Gut mit Zubehör, 2 ganze Gütlein und 1 Zehnt über 12 Acker Feld zu Birkeich, 1 Zehnt über 12 Acker Feld im Birkeich gelegen, 3 Acker feld gelegen zu Gertenrode am Bühelberg, 1 Wiese gelegen zum Esbach, 1/2 Acker und 1 Hofstatt zu Rotwind, den Zehnt zu Gerttenrode, 1 Zehnt auf der Eben, 1/4 an einer Wiese im Esbach, 5 Acker Feld und 1/2 Wiese gelegen zum Bullenberg und Esbach, 1 Acker Holz und 1 Acker Feld zu Rotwind, 4 Acker zu Bullenberg, die das Gotteshaus zu Gertenrod hat, 2 halbe Äcker und 1/2 Hofstatt zu Rotwind, 5 Acker Feld zum Bullnberg, 1 Wiese im Esbach, 1/2 Wiese und 1/4 an einer Wiese, 1/3 am Zehnt zu Goreyn, 11 Acker Feld auf dem Bullenberg gelegen und 1 Wiese zum Esbach, 5 Acker Feld und die Wiese im Arnoltz, 1 Garten ob dem Radlaßbrunn, und das Feld darob am Schiferberg gelegen, 1 Garten ob dem Radlaßbrunn, 1 Acker Feld am Rennweg, 2 Hofstätten ob dem Radlaßbrunn, 1 Garten ob dem alten Teich, 2 Gärten davon einer wenn man geht gen Gutenberg, der andere im Arnoltz gelegen, den Zehnt über 1 Hof, 1 Selden und über 5 Acker Feld im Haßbach bei Niedersteynach, 2 Höfe,

1 Gut zu Birkeich und 1 Zehntlein zu Wustpuch und sonst alles, das er daselbst zu Lehen hat.

Gegeben Bamberg im Jahre 1449 feria secunda Fabiani et Sabastiani.

Bamberg Kr. Arch. Lehenbuch Bischof Antons (zu Bamberg) I. S. 133a.

183.

1449 Juli — 1450 Juli 6.

Nürnbergs Krieg gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg.

Fritz Plassenberger.

Erst Anfangs des Jahres 1450 entsagte unter Anderen Hans Plassenberger.

1. Gruppe Reg. Nr. 402.

184.

1450 . . . .

Adelheid von Plassenberg, Äbtissin des Klosters Himmelkron.

Müllner, Nürnberger Annalen, herausgegeben von Dr. Moritz Mayer. S. 556.

185.

(Fortsetzung folgt.)

Nachträge

zu den Regesten von 1300—1400.

(Archiv f. Gesch. u. Altertumskunde f. Oberfranken XIX. Bd. 2. Heft.)

1. Druckfehlerberichtigungen.

Regest Nr.	182	S. 100	Z. 3 v. u.	ist zu setzen	„Juli 7."	anstatt	„August 4."
„	„ 195	„ 108	„ 1 „ o.	„ „	„Kastner"	„	„Kristner."
„	„ 39	„ 135	„ 12 „ o.	„ „	„Henlein"	„	„Heinlein."
			„ 16 „ o.	„ „	„1335"	„	„1535."
„	„ 16	„ 148	„ 6 „ u.	„ „	„1362"	„	„1632."
„	„ 27	„ 153	„ 6 „ u.	„ „	„1381"	„	„1813."
„	„ 45	„ 160	„ 6 „ o.	„ „	„Nr."	„	„S."
„	„ 53	„ 164	„ 11 „ o.	„ „	„feria"	„	„tertia."
			„ 15 „ o.	„ „	„408"	„	„402."

2. Ergänzungen.

1. Gruppe Plassenberg-Guttenberg.

Regest Nr. 98 S. 41:

„Der Hof in Katschenrewt entrichtete alle Jahre 6 *tl.* Heller, die Güter in Melkendorf mußten 5 *tl.* minos 4 solidos und 1 Simra Hafer geben und die Mühle ze dem Steinenhaus bezahlte jährlich 30 solidos Hallensium.

S. 42: 2. Archiv f. Bayreuther Gesch. I. 1828 S. 20/21.

Regest Nr. 112 S. 52 Zeile 15 v. o.:

1) usw. fasc. 9 Nr. 46 . . . . . 6) Monninger II. 84.

Regest Nr. 115 S. 54 Anm. 10):

1422 Freitag vor Bartholomäi empfängt Nikel von Kospod zu Lehen:

1 Hof zu **Markersreuth**, welchen er dem alten Craussen zu Münchberg abgekauft hat. Monninger II/244.

Regest Nr. 126 S. 61:

3) Monninger I/139. — 4) Archiv f. Bayreuther Gesch. u. Altertumskunde I_1. 1828. S. 35.

*) Leubez = Leus (Kirchleus).

Der Geistliche durfte mit seiner eigenen, Laien mußten mit der siebenten Hand beweisen. Alle Eide wurden damals in der Kirche geleistet.

Regest Nr. 130 S. 63:

*) Raabe, Voigtland Nr. 2 hat irrthümlich „**Pfarrlehen zu Kirchleus bei Oelsnitz.**"

In der Urkunde vom 16. August 1397 sind die Pfarreien Oelsnitz, Plawin, Teymen, Teltitz, Plonswitz als zur Nawmburger Diöcese gehörig aufgezählt. — Oesterreicher, Denkwürdigkeiten der fränkischen Geschichte. 1 St. Beil. VIII.

S. 64: 2) Raabe, Voigtland Nr. 2.

Regest Nr. 141 S. 72:

2) Schmidt, Urkundenbuch der Vögte von Weida, Gera und Plauen II. S. 146.

Regest Nr. 142 S. 73 Anm. 20:

1342 Juli 25. Peter, Domherr zu Würzburg, Hermann und Eberhard von Tunfeld, Brüder, bekennen urkundlich u. a.: „**sie wollen einen rechten Burgfrieden mit einander halten, so weit der Markt zu Tunfeld um und um begriffen ist.**" Oesterreicher, geschichtliche Darstellung der vorm. Reichsherrschaft Schlüsselberg. 1823. S. 5.

1465 Mai 1. Hans, Heinrich und Ulrich von Künßberg, alle drei Gebrüder zum Wehrenstein bekennen sämtlich mit ihrem offenen Brief usw. für alle ihre Erben und Nachkommen, die Teil am **Schloß zum Wehrenstein** haben, daß sie sich um Vermeidung Willen aller Wehren und Krieg, so entstehen mochten im Schloß und als weit das zum Purkfrieden vermarkt ist, „**eines ewigen Purkfriedens vereynt und vertragen haben.**"

1) Schloß Wernstein Abschrift. — 2) Schloß Nagel O.-U. Abschrift von der Abtei Langheim ausgestellt.

1544. Georg Wolf von Kotzaw empfängt für sich und alle seine Vettern, so Teil am Schloß Kotzaw haben „**und dessen Burgfrieden halten**" das Halsgericht zu Lehen.

Gegeben im Jahre 1544 Mittwoch nach Quasimodogeniti.

Monninger II./246.

Regest Nr. 147 S. 78:

1) usw. fasc. 48 Nr. 18 . . . . . 5) Monninger I./234. — 6) Obrfrk. Arch. 6_3 S. 116.

Regest Nr. 151 S. 80:

3) Oesterreicher, Denkwürdigkeiten der fränkischen Geschichte. 1. St. Beil. VII.

Regest Nr. 156 S. 82 Anm. 26):

1463. Hans Graf „zum Hermans", Unterthan der Kaplanei im Spital zu Kupferberg begibt sich in den Schutz der Herrschaft und verspricht jährlich etlichen Hafer auf den Kasten zu Culmnach zu geben.

Gegeben im Jahre 1463 Dienstag nach Michaelis.

Monninger I./148.

1463. Konrad Wochner, Kaplan im Spital zu Kupferberg gibt seine Einwilligung.

Monninger I./148.

Regest Nr. 170 S. 10 Anm. 28:

Der „heilige Veit" starb um „das Jahr 300" unter dem römischen Kaiser Diocletian im siebenden Öl den Märtyrertod. Sein Gedenktag fällt auf den 15. Juni.

Regest Nr. 174 S. 96 Zeile 17 v. o.:

Ditz von Mengersrewt gesessen zu Obernsteinach,

1) usw. fasc. 326 (66) Nr. 1393 . . . . 4) Obfrk. Arch. 2_1. S. 84.

Regest Nr. 175 S. 98:

1) usw. fasc. 61 Nr. 81 mit 9 S. das usw. . . . . 4) Reg. boica X/182. — 5) Vierteljahresschrift für Heraldik, Verein „Herold" 1884 Heft 1. S. 20—72. — 6) Regesten der von Zedwitz von Archivar Gradl S. 10. — 7) Monninger I./238.

Regest Nr. 177 S. 99:

5) Obfrk. Arch. 15_3 mit dem Vermerk: „etwan 1384. Die „von Gutenberg" haben sich darinn einen Sitz und ein Burggut sammt unterschiedlichen Lehen vorbehalten, welchen 1692 meist die Edlen von Varell inne haben."

Regest Nr. 182 S. 101:

3) Schmidt, Urkundenbuch der Vögte von Weida, Gera und Plauen II./284.

Regest Nr. 200 S. 116:

2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. 5. S. 27/28.

2. Gruppe „Henlein."

Regest Nr. 35 S. 132:

5) Bamberg Kr. Arch. Cplbch. d. Kl. Langheim. S. 366. — 6) Reg. boica X./117. — 7) 23. Bd. d. historischen Vereins zu Bamberg S. 79/80.

Regest Nr. 39 S. 135:

4) Obfrk. Arch. 2_1. S. 81.

Regest Nr. 46 S. 137:

4) Obfrk. Arch. 2_1. S. 82 mit dem Vermerk: Heinrich und Dietrich von Plassenberg „Brüder."

Regest Nr. 66 S. 143:

2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. 5 S. 40/41.

Regest Nr. 67 S. 144:

4a. Fischwasser im Amt.

Zu einem der Fischwasser im Main gehört auch „ein Garten zu Kawrenburck gelegen, wol auf 2 pette, den itzund die Henlein dem Torler abgewechselt haben."

3. Gruppe „Blassenberg."

Regest Nr. 19 S. 150:

1366 August 7. . . . .

Hans Plassenberger von Swingen eignet im Einverständnis mit seinen Brüdern Ulrich und Jakob den Schafhof und die Peunt zu dem Kupferberg gegen das Lewbgaster Thor zu, welche Herdegen Schuttfelt, Bürger „zu dem hoff" von ihnen zu Lehen gehabt, dem Kloster Langheim zu.

Zeugen: Ulreich von Streitperg, Prior und Mönch zu Langheim, Niclas Frühmesser und Pfarrer zu Weißmain, Hans und Conrad von Reidwicz gesessen zu Sümen.

Siegler: Hans Plassenberger, Ritter, Albrecht

der Vorsch der Jüngere Vogt zu Weismein und Ulreich von Pwnzendorff.

Gegeben im Jahre 1366 am nechsten Freitag vor Laurentii.

München R. Arch. Urk. d. Klosters Langheim fasc. 64 (324) Nr. 1975 mit Siegel d. H. Blassenberger (Spitze) sehr gut erhalten, ebenso das 2., das 3. abgefallen. **19.**

Regest Nr. 20 S. 150:

4) Monninger I./132.

Regest Nr. 34 S. 156:

Swerczenbach. Daß hier Schwarzenbach am Wald gemeint ist, ergibt sich aus der Nähe von Naila, wo Eberhard von Tirbel wohnte und aus dem Umstande, daß der Blassenberger weder im Bamberger Lehenbuch von 1398 noch in jenem von 1420 mit Lehengütern zu Schwarzenbach an der Saale aufgeführt ist.

Wie derselbe zu einem Ansitz in Schwarzenbach gekommen ist, kann mit Sicherheit nicht entschieden werden; es ist zu vermuten, daß er denselben durch Verheiratung und das ihm am Heiratsgut zustehende Verwaltungsrecht überkommen habe.

v. Reitzenstein, Familiengeschichte I. S. 164 und Anm. 3.

Regest Nr. 49 S. 161:

2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. 5 S. 29 u. 60.

Regest Nr. 50 S. 161:

2) Hohenzoller'sche Forschungen Bd. 5 S. 36.

Das fränkische Element
in der Mark Brandenburg im 15. Jahrhundert.

Von
Karl Hermann Zwanziger,
k. Professor am Gymnasium zu Bayreuth.

Litteratur. Sam. Buchholtz, Versuch einer Geschichte der Churmark Brandenburg, Berlin 1765. — Riedel, codex diplom. Brandenburgensis. — Riedel, Geschichte des preußischen Königshauses. Berlin 1861. — Stillfried-Hänle, das Buch vom Schwanenorden. Berlin 1881. — F. Holtze, die ältesten märkischen Kanzler und ihre Familien in den Forschungen zur Brandenb. u. Preußischen Geschichte. Neue Folge. Bd. 7. 2. Hälfte. Leipzig 1894. — Kotelmann, die Finanzen des Kurfürsten Albrecht Achilles in der Zeitschr. f. preuß. Gesch. u. Landeskunde. III. Bd. —

Kein geringes Wagnis war es, als Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg bis zu dem am 11. Juni 1420 erfolgten Tode seines Bruders, des Burggrafen Johann III. nur Herr des Fürstentums unter dem Gebirg, sich im Dezember 1411 entschloß, die ihm vom Kaiser Sigismund angetragene Würde vorerst als Verweser und oberster Hauptmann in den Marken anzunehmen. Keines der deutschen Länder befand sich damals in so zerrüttetem Zustand, dazu stellte der Trotz des unbändigen Adels dem neuen Landesherrn schwere Kämpfe in Aussicht. In der That mußte nicht nur schon die erste Huldigung mit Gewalt erzwungen werden, sondern auch noch Jahrzehnte

lang erforderte die Behauptung und Befestigung der neuen Erwerbung die größte Umsicht und Thatkraft. Während nun die Vorgänge gelegentlich der Besitzergreifung der Mark Brandenburg zur Genüge bekannt sind, ist die darauf folgende Zeit der Behauptung und Einrichtung des Landes ungleich weniger gekannt. Auch bei uns in Franken ist es fast gänzlich in Vergessenheit geraten, welch' ruhmvollen Anteil gerade hieran fränkische Edelleute und Staatsmänner genommen haben. Das Andenken hieran wieder zu erneuern ist die Absicht, in der ich es versucht habe im Folgenden die Geschichte dieses fränkischen Elementes in der Mark Brandenburg im 15. Jahrhundert im Zusammenhang zu geben. Doch glaube ich, daß der Gegenstand auch ein allgemeineres Interesse beanspruchen darf. Die Geschichte des fränkischen Elements in den Marken ist zugleich die Geschichte der Befestigung der Hohenzollern Herrschaft dortselbst. Von diesen werden sie hiezu ins Land gerufen und als getreue Gehilfen stehen sie ihnen zur Seite; in dem Maße, wie der Hohenzollernstamm dort Wurzeln schlägt und heimisch wird, verringert sich ihre Zahl und ihr Einfluß, bis sie mit dem zu Ende gehenden Jahrhundert vom Schauplatz abtreten, nachdem ihre Aufgabe erfüllt ist.

Es war im Juni des Jahres 1412, als zum ersten Male fränkisches Kriegsvolk den Burggrafen an der Spitze in die Mark zog, nachdem alle Versuche die Märker auf gütlichem Wege durch Abgesandte zur Huldigung zu bewegen ebenso erfolglos geblieben waren, als die Machtgebote des Kaisers an die märkischen Stände von ihrem Mutwillen abzulassen, da sich dort alles vereinigte, den „Tand von Nürnberg“ fernzuhalten. Die Quitzows sollen

sich sogar noch später haben verlauten lassen, wenn es auch das ganze Jahr Burggrafen regnete, sollten sie doch in der Mark nicht aufkommen. Mit Hilfe der verwandten sächsischen Herzöge Rudolf und Albrecht, der Grafen von Schwarzburg u. a. gelang es fürs erste die Huldigung teilweise zu erzwingen und die neue Herrschaft zu begründen. Über die Zahl der Teilnehmer aus Franken an jenem ersten Zuge, Namen und sonstige Schicksale sind wir wenig unterrichtet. Wir lesen nur in Ludwig von Eybs, des Vertrauten von Albrecht Achilles Denkwürdigkeiten, daß Friedrich hiezu die Ritterschaft in Franken, Schwaben und Baiern einladen ließ, die sich denn auch „ein jeder höher in die Rustigung dann sonst sein teglicher Gebrauch war, schickten und mit eim merklichen Zeug gein der Mark zogen", „so daß es auch die Ritterschaft groß kostet, daß man die Mark erobert." Damals besaßen die fränkischen Lande einen zahlreichen lehenspflichtigen Adel, der sich mit Vorliebe an den markgräflichen Höfen, namentlich zu Onolzbach bewegte, da Friedrich VI. ein besonderer Freund ritterlichen Wesens war und zugleich aus politischen Gründen den Adel an seinen Hof zog. So ist es wohl glaublich, daß sich dieser kriegerische Adel an diesem Zuge, der Ruhm und Beute in Aussicht zu stellen schien, zahlreich beteiligte. Jedoch nur drei Namen sind uns aus der ganzen Zahl aufbewahrt. Am 24. Oktober 1412 kommt es auf dem Kremmer Damme zu dem ersten blutigen Zusammenstoß mit den Pommern, dabei fallen auf Brandenburger Seite Graf Johann von Hohenlohe, die Ritter Kraft von Lentersheim und Philipp von Utenhoven, die zu Friedrichs fränkischem Gefolge und auch zu seinen Räten gehörten, „um welcher Niederlage willen gemelter Herr Friedrich mit seinem ganzen Hofe nicht wenig betrübt ist worden." Das Grabdenkmal des Grafen Hohenlohe in der Berliner Klosterkirche, die damals die Stelle der Hof-

kirche vertrat, ist noch heutzutage erhalten. Kraft Lentersheim stammte aus einer mittelfränkischen Adelsfamilie, deren Stammburg auf einer Vorhöhe des Hesselbergs bei Wassertrüdingen lag. Die Lentersheim waren wahrscheinlich Erbamtmänner in Wassertrüdingen und haben dem markgräflichen Dienst in jenen Zeiten mehrere tüchtige Männer gestellt. Utenhovens Abkunft ist strittig.

Die Mehrzahl der Teilnehmer an diesem ersten Zuge wird wohl schon vor dem Gefecht auf dem Kremmer Damm in ihre Heimat zurückgekehrt sein, schwerlich sehr befriedigt, da Friedrich es vorzog den Weg langwieriger Verhandlungen zu betreten und es so zu keinen kriegerischen Thaten kommen wollte. Eine kleinere Anzahl ist auch nachher zurückgeblieben, einige andere vielleicht im Gefolge der Markgräfin, die am 28. Januar 1413 von ihrem Gemahl zu Lehnin empfangen wurde und dann bis 1416 in der Mark weilte, neuhinzugekommen, denn am 23. April 1413 wird Schloß Trebbin, den Maltiz gehörig genommen und dem burggräflichen Rat Paul Murring, einem Oberfranken, als Vogt anvertraut. Bei der Einnahme des festen Schlosses Friesack anfangs 1414 waren ebenfalls Franken beteiligt, wie das von Riedel im zweiten Band seiner Geschichte S. 185 mitgeteilte Volkslied beweist:

„Darnegest sah man wanken
Thu Frysick by den plancken
Viel mannigen stolten Francken,
Dy wollden ritter werden.“

Noch einmal im September 1425 wird ein zahlreicher Zuzug von Rittern und Edelleuten aus Franken erwähnt, wobei Friedrich sich von der verwitweten Herzogin Siliola von Sachsen aus Zahna ihre Donnerbüchsen lieh, für deren Rückgabe sich Friedrich von Kindsberg, Conrad Truchseß und Conrad von Seckendorf verbürgten. (Riedel, Gesch. II, 488.)

Es war nicht blos landsmannschaftliche Vorliebe, die Friedrich bewog, sich so vorwiegend mit Franken zu umgeben, sondern er sah sich hiezu durch seine eigentümliche Stellung in der Mark und die dortigen Verhältnisse genötigt. Völlig fremd in der Mark, dazu durch weite Entfernung von den Stammlanden getrennt, war das neue Fürstenhaus ganz auf sich selbst angewiesen und mußte wenigstens an seiner nächsten Umgebung einen festen Halt und eine sichere Stütze haben. Dazu kamen die schweren Aufgaben, die zu lösen waren, um das Land aus seinem tiefen Verfall zu heben: vor allem Herstellung des Landfriedens, Bekämpfung des Stegreifrittertums, Hand in Hand gehend mit der Geltendmachung der fürstlichen Obergewalt, Wiedereinlösung der verpfändeten Schlösser und Rechte, das alles im Kampfe mit den widerwilligen Ständen, die jeden Fuß breit ihrer im Laufe der Jahre teilweise erst angemaßten oder vermeintlichen Rechte gegenüber dem fremden Eindringling hartnäckig verteidigten: lauter Aufgaben, zu deren Lösung der Fürst unbedingt verlässiger und geschulter Leute bedurfte, wie er sie eben nur in seinen Franken fand. Bei Friedrich selbst kam noch hiezu seine häufige durch Reichsgeschäfte, namentlich die Hussitenkriege bedingte Abwesenheit von der Mark, die zuverlässige Stellvertreter notwendig machte.

Es lag jedoch keineswegs in Friedrichs Absicht, hier in der Mark eine fränkische Zwingherrschaft aufzurichten und den märkischen Adel vom Hofe und den Ämtern auszuschließen. Es würde dies der vorsichtigen Art, wie der erfahrene und umsichtige Fürst die Dinge anzupacken pflegte, widersprochen haben. Im Gegenteil sehen wir ihn von Anfang an darauf bedacht, die Brandenburger für sich zu gewinnen und Einzelne wendeten sich in der That frühzeitig der neuaufgehenden Sonne zu, während die Mehrzahl im Trotz und Übermut beharrte. So bildet sich denn

das Verhältnis so heraus, daß der fränkische Adel seine Stellung vorzugsweise in den eigentlichen Hofämtern findet, während die äußeren Ämter, Hauptmannschaften, Vogteien dem eingesessenen Adel verbleiben. Auch vom Hofe ist dieser nicht ausgeschlossen, doch das Gepräge des Hofes ist damals entschieden fränkisch. Kämmerer, Marschall, Küchenmeister, bis herab zum Roßknecht und reitenden Boten stammen aus Franken; Hofsprache und Sitte sind vorwiegend fränkisch; die Mitglieder des Fürstenhauses schreiben sich in der heimatlichen Mundart, auch die Staatsschriften, soweit sie nicht an niederdeutsche Höfe gehen, sind in dieser abgefaßt; auch das Interesse des Hofes erscheint vorwiegend der fränkischen Heimat zugewandt.

Indessen nur die wenigsten dieser aus Franken stammenden Ritter und Hofbeamten blieben für Lebenszeit in der Mark; die meisten zogen es vor nach Ablauf einer größeren oder geringeren Anzahl von Jahren wieder zurückzukehren. Die Ursachen sind leicht erkennbar. Es ist vor allem der Zug zur fränkischen Heimat mit ihren waldigen Bergen, grünen Thälern, rebenbekränzten Hügeln — wurde doch damals unmittelbar bei Kulmbach Wein gebaut —, mit ihren malerischen Burgen, Klöstern und Städten, der hier seine unwiderstehliche Macht bewies, dazu der unstreitig höhere Kulturzustand Frankens, beeinflußt namentlich durch Nürnberg, damals ein Mittelpunkt deutscher Kultur. Läßt sich diese Erscheinung doch an dem Fürstenhause selbst wahrnehmen. Bei diesem kam noch hiezu der Vollgenuß der gesicherten Gewalt, in der sie sich dort befanden, ein ergebener Adel, treuer Bürgerstand, nicht zu vergessen die wohlgepflegten Jagden, von jeher die Freude der Hohenzollern. In der Mark dagegen ein für das süddeutsche Auge einförmiges Land, Haide, Wasser, Föhrenwälder, dazu die Schwierigkeiten der Regierung, vor allem beständige Geldverlegenheit, kein Wunder, daß die Herrscher

selbst sich immer wieder nach der fränkischen Heimat zurück-sehnten, jede Gelegenheit benutzten, sie wieder aufzusuchen und dort im Kreise ihrer Verwandten ihres Lebens froh zu werden, der Jagd obzuliegen und auf gut markgräflich zu leben, ja schließlich ihre Tage dort zu beschließen und ihr Grab bei den Ahnen zu finden. So weilte Friedrich I. von 1426 wieder ständig dort, starb auf der Kadolzburg und fand seinem letzten Willen gemäß seine Ruhestätte in Kloster Heilsbronn; so suchte auch Friedrich II. wiederholt Franken auf, zog sich dann gegen Ende seines Lebens auf die Plassenburg zurück, starb in Neustadt a. d. Aisch und ist ebenfalls in Kloster Heilsbronn bestattet. Albrecht Achilles, der dritte Kurfürst ist zwar in Tangermünde geboren, hat aber nur vorübergehend in der Mark geweilt; er selbst bezeichnet sich als einen Gast im Lande. Johann Cicero, der erste Hohenzoller, den die Märker als den Ihrigen rechnen, bittet als Prinz in einem Schreiben aus der Mark vom 2. Oktober 1473 seinen Vater inständig, ihn doch auf den Reichstag mitzunehmen, damit er nicht ein niederländischer Edelmann werde, der nur gut sei Hasen zu erlegen „das wir uns ganz versitzen, nichts sähen und nichts lernten, auch nicht wüßten, so wir einst zu Leuten kämen, wie wir uns gegen Fürsten und andere mit Ehrerbietung und Reden halten sollten und also ein niederländischer Landesfürst und Jäger bleiben, der sein Tag nichts gesehen noch gehört und ihm selbst und seinen Landen und Leuten wenig genützen möchte.“ Doch das dynastische Interesse war stark genug entwickelt sie dort festzuhalten und allmählich lernten sie auch die Vorzüge der neuen Heimat und ihrer Bewohner kennen und schätzen und ihre Produkte, ihre Fische, Pferde, Biere u. a.

Bei dem Adel machte sich auch fühlbar die Eifersucht des eingesessenen Adels gegenüber den stammesverschiedenen Eindringlingen, den Günstlingen der Fürsten. Zwar der

alte Buchholtz meint S. 260 „denn der Brandenburgische Adel ist nie so gar mißgünstig gegen Fremde gewesen, daß er sie nicht in Bedienungen neben sich leiden mögen, zumal solche, die ohnehin Vasallen ihres Landesherrn und ihres Hauses gewesen." Eine derartige ideale Gesinnung würde deutscher Gepflogenheit zu sehr widersprechen. Zudem ist es bezeugt, daß bei einem Kriegszuge Friedrichs I. 1421 die Eifersucht des märkischen Adels die Ursache des Mißerfolgs war; ein weiterer Beweis ist, daß Verschwägerungen zwischen beiden Klassen fast gar nicht vorkamen. So werden wir denn in diesem Punkte gewiß den Schilderungen von Willibald Alexis in seinen vaterländischen Romanen beipflichten, der hier diesen Gegensatz sehr anschaulich darstellt. Auch Stillfried und Hänle nehmen dies als erwiesen an.

Einen Teil der Schuld mochten allerdings die fränkischen Herren selbst tragen, die im Gefühl der Fürstengunst sich nicht scheuten, die gegen sie schon vorhandene Mißstimmung durch ihr, wie es scheint, herausforderndes Auftreten noch zu steigern. Gegen andere wurde der Vorwurf der Habsucht wohl nicht immer grundlos erhoben. Ein anschauliches Bild der im Lande vorhandenen Stimmung gibt noch der bekannte Vorgang zu Salzwedel bei Gelegenheit des Huldigungsumzugs Albrecht Achilles 1471, bei welcher Gelegenheit die Stadt dem Kurfürsten auf dem Rathause zwei große Mulden voll Gewürz („Eingemachtem"), ferner Klaretwein und Eimbeck'sches Bier reichen ließ, dann zwei große Mulden von Bohnenkuchen mit Mandeln und Ingwer. Als der Kurfürst davon genommen hatte, wurde das Übrige von seinem Gefolge, „den verhungerten Franken", in dessen Gegenwart gierig verzehrt, ebenso Alles, was sie erlangen konnten, an Äpfel, Birnen, Mispeln und was in Körben und Mulden vorrätig zur Hand war. Derweilen stand die Ritterschaft des Landes, die Schulenburg, Alvens-

leben, Bülow, Jagow, Knesebeck und andere am Schornstein, unbeachtet von dem Kurfürsten, der ihnen auch vom Gewürz nichts schickte. Deshalb trug ihnen der Rat der Stadt selbst Klaretwein, Eimbeck'sches Bier und Kuchen hin und schickte ihnen in ihre Herberge Fische.

Der größte Teil des fränkischen Adels zog sich denn nach Ablauf einer gewissen Zeit immer wieder nach Franken zurück, um dort auf seine Güter zu gehen oder zur Belohnung für seine in der Mark geleisteten Dienste eine weitere Verwendung oder Versorgung im Dienste der Markgrafen zu finden. Einer Reihe von Persönlichkeiten, die wir in der Mark kennen gelernt haben, begegnen wir später wieder als Amtmännern, Vögten, Beisitzern beim Hof- oder Landgericht im Ansbacher oder Bayreuther Lande.

Bis in die untersten Klassen der Hofbediensteten geht dieser Zug zur Rückwanderung. Markgraf Johann bittet als Verweser der Mark 4. Februar 1475 seinen Vater Albrecht Achilles um eine Versorgung für den Roßknecht Michelin, der da er Altershalber nicht mehr solch ferne Botschaft reiten kann, den Markgrafen ersucht hat, ihm entweder seine ehemalige Stellung als Landsknecht zu Kadolzburg zuzuweisen oder ihn mit einem anderen Amte zu bedenken, dabei er Zeitlebens sein Auskommen haben möge.

Mehr Anpassungskraft zeigt verhältnismäßig das bürgerliche Beamtentum, die wenigstens sich im Lande heimisch zu machen suchten, dort, soweit sie nicht dem geistlichen Stande angehörten, ihren Hausstand begründeten und ihre Verwandten nach sich zogen. Aber auch hier gelingt es nur den wenigsten im märkischen Sande Wurzeln zu schlagen und sich dort länger zu erhalten. Die meisten Familien verschwinden bald wieder.

Es findet also in dem fränkischen Kreise oder der fränkischen Kolonie in den Marken ein steter Wechsel statt;

nur wenige bleiben stabil, neue Ankömmlinge treten an die Stelle der alten, ausgedienten und je nach den wechselnden Verhältnissen in Franken wird auch der Zug nach Brandenburg in die Ferne größer oder geringer gewesen sein.

Um nun ins Einzelne einzugehn, so wird uns von dem fränkischen Adel unter Kurfürst Friedrich I. zuerst genannt Jörg von Kindsperg (Künsberg) als Mitglied der Landesregierung in Abwesenheit des Kurfürsten und seiner Gemahlin Ende Mai 1416. Das besondere Vertrauen des Kurfürsten aber genoß der Ritter Wirich von Treuchtlingen.*) Gemeinschaftlich mit seinem Bruder Jobst hatte er schon 1401 dem Burggrafen Friedrich VI. im lombardischen Feldzug gedient und erfreute sich seitdem seiner besonderen Gunst. 1409 ist er Pfleger zu Schwabach, später 1412—1414 ist er im Dienste des Burggrafen Johann, des Bruders Friedrichs. Vom 14. Juli 1414 bis 10. März 1416 ist er Hofmeister Friedrichs in Franken. Seit 1418 erscheint er in den Urkunden Friedrichs in der Mark, 13. März 1419 ernennt ihn Friedrich zu Ansbach zu seinem Statthalter in der Mark, am 28. März 1419 ist der neue Statthalter bereits in Berlin und bekleidet diese Würde bis zu der im Dezember 1419 erfolgten Rückkehr des Kurfürsten in die Mark und urkundet im Jahre 1419 häufig als Statthalter im Namen seines Herrn. In den Jahren 1420 und 1421 erscheint Wirich sehr häufig als Zeuge, Bürge rc. in Urkunden, die Kurfürst Friedrich I. während seines damaligen Aufenthalts in der Mark ausstellt. 1421 urkundet er als Hauptmann zu Prenzlau im Namen seines zu Krakau am polnischen Königshof weilenden Herrn. 1422 geleitet er den jungen Markgrafen Friedrich,

*) Ausführlich handelt über Wirich von Treuchtlingen Dr. V. Bayer die Jugendzeit des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg 1414 bis 1440 in den Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte. Elfter Band. 1. Hälfte. Leipzig 1898.



den späteren Kurfürsten Friedrich II. nach Polen. Zuletzt tritt er hervor Juli und August 1422, wo er in Begleitung des Kurfürsten auf dem Nürnberger Reichstag erscheint.

Frühzeitig erscheinen auch die Seckendorf, die damals sehr zahlreich waren und in enger Verbindung mit den Markgrafen standen. Schon unter dem 12. September 1420 stellt Friedrich I. für Jörg, Arndt und Hans von Seckendorf von Tangermünde aus einen Lehensbrief aus, doch wohl für ihre in der Mark geleistete Dienste. Conrad von Seckendorf ist 1433 Hofmeister. Weitere Würdenträger sind Heinz Tandörfer, Marschall 1431—37, Wilhelm Fuchs 1437—1443, Wilhelm von Hohenrechberg, Hofmeister 1435, Hans von Rotenhan Rat 1429. Christoph von Rotenhan wird 1424 nach dem Tode des Bischofs Johann von Waldau gegen die Wahl des Domkapitels, welches den bisherigen Dechant Peter von Borgstorf wählte, zum Bischof von Lebus befördert und vom Papste bestätigt. Er ist der Bruder des Bamberger Bischofs Anton von Rotenhan und hatte den Bischofssitz bis 1436 inne. Außer den genannten zählt Buchholtz noch auf: Friedrich von Künsberg, Conrad Truchseß, Hans von Sparneck, Hartwig von Egloffstein, Johann von Guttenberg, Conrad von Holtzingen, Johann von Kotzau.

Von den bürgerlichen ist an erster Stelle zu nennen Conrad Ebe aus Heinersreut bei Bayreuth, 1416—32 Küchenmeister und zugleich Vertrauter seines Herrn namentlich in seinen finanziellen Nöten, wie aus Friedrichs Testament hervorgeht. Zu seinen und seines Sohnes Paul Ebe Gunsten stellt Friedrich von Berlin aus 1423 einen Lehensbrief für ihre in Heinersreut ererbten Besitzungen aus. Auch schuldet er den weiblichen Familiengliedern in Heinersreut 800 fl. Conrad Ebe's Nachfolger ist jedoch nicht sein Sohn, sondern Ulrich Zeuschel, vielleicht ein

Verwandter von ihm, ebenfalls aus der nächsten Umgegend von Bayreuth, aus Eckersdorf. Er hat die Stelle des Küchenmeisters von 1432—1460, also auch den größten Teil der Regierungszeit Friedrich II. inne und weiß sich sein Amt sehr zu Nutzen zu machen.

Obwohl Friedrich I. von 1412—1440 nominell in Brandenburg regierte, ist er doch die wenigste Zeit selbst in der Mark anwesend gewesen, da ihn wie schon bemerkt, die Reichsgeschäfte zu sehr in Anspruch nahmen. Sein ganzer Aufenthalt in der Mark beträgt als Landeshauptmann etwas über zwei Jahre, als Kurfürst wenig mehr als drei Jahre. 1426 scheidet er für immer aus der Mark, nachdem er seinem ältesten Sohne Johann, später als Markgraf von Bayreuth der Alchymist genannt, die Regierung übertragen hatte. Die Mark hat er nie mehr betreten, obwohl er einmal ganz in der Nähe in Sachsen weilte. Er residierte fortan auf Kadolzburg und endete dort sein thatenreiches Leben am 12. September 1440 mit dem stolzen Bewußtsein sein Geschlecht zum eigentlichen Fürstenrange emporgehoben zu haben, was der gebrachten Opfer wohl wert sei.

Mit Kurfürst Friedrich II. 1440—1470, „mit dem eisernen Zahn" erhält die Mark wieder einen selbständigen Herrscher, doch hört damit der Zusammenhang mit den fränkischen Stammlanden nicht auf, da die Brüder den väterlichen Mahnungen und Ratschlägen in der Disposition vom 7. Juni 1437 gehorsam eine gemeinsame Politik verfolgen und alle wichtigeren Angelegenheiten gemeinsam beraten, doch so, daß als geistiges Haupt der Familie schon damals Albrecht Achilles hervortritt. Daher dauert der rege Verkehr zwischen Brandenburg und Franken fort. Es scheint jedoch, daß das fränkische Element, wenn auch nicht an Bedeutung, so doch an Zahl zurückgeht. Grund hiefür dürfte sein, einmal, daß der fränkische Adel

in den in jene Zeit fallenden Fehden von Albrecht Achilles mit der Stadt Nürnberg und ihren Bundesgenossen, später in den Kämpfen gegen die Wittelsbacher vollauf Beschäftigung fand, andererseits der neue Kurfürst sich von den Städten abwandte und mehr dem einheimischen Adel geneigt zeigte. Mag auch zu dieser Aenderung seines Verhältnisses zu den Städten, namentlich zur Doppelstadt Berlin-Köln, die mangelhafte finanzielle Unterstützung von dieser Seite beigetragen haben, so darf doch hierin nicht die einzige Ursache erblickt werden, mehr wohl in dem Umstand, daß die Hohenzollern beeinflußt durch ihre beständigen Streitigkeiten mit der Stadt Nürnberg überhaupt keine Freunde der Städte waren. Bezeichnend für Friedrichs Stellung zur Ritterschaft ist die schon 1440 als erste Regierungshandlung erfolgte Stiftung des Schwanenordens, der bestimmt war, dem verwilderten märkischen Adel ein Vorbild echten Rittertums zu geben, ihn enger an die Person des Landesherrn zu fesseln, und den Zwiespalt zwischen fränkischem und märkischem Adel auszugleichen, dadurch daß er beiden die Aufnahme gewährte. Dazu kam das persönlich ritterliche Wesen des Fürsten, insbesondere seine Freigebigkeit, da sein Sinn, wie er in seinem Schreiben vom 3. April 1470 an Albrecht Achilles sagt, nicht auf Reichtum und Geld gerichtet war, sondern er keinen anderen Reichtum suchte, denn Ehre, Macht, Land und Leute.

Von fränkischem Adel nennt Buchholtz die Grafen Gottfried von Hohenlohe, Friedrich von Orlamünde, Wolfgang von Öttingen. Über Gottfried v. Hohenlohe finden sich nähere Angaben bei Stillfried-Hänle; er weilte etwa von 1456 an in der Mark, bis in die Regierung des Markgrafen Johann hinein; 1486 ist er Amtmann in Crailsheim, „der Alte von Hohenlohe", stirbt am 4. Oktober 1497 und liegt in Crailsheim begraben.

Unter den Rittern, die in jener Zeit am Hofe Friedrich II. weilten, hat die bedeutendste Stellung eingenommen der Oberstkämmerer Georg (Jörg oder Jürgen) von Waldenfels oder Wallenfels, ein Angehöriger des bekannten oberfränkischen Adelsgeschlechts. Über ihn als Mitglied des Schwanenordens berichten Stillfried-Hänle, ausführlicher noch Felix Priebatsch in der allg. deutschen Biographie Bd. 40. Er war wahrscheinlich der Sohn des Caspar von Waldenfels, der mit Friedrich I. in die Mark kam und in dessen Umgebung nicht selten erwähnt wird. Sein Geburtsjahr ist unbekannt, in den Urkunden der Mark erscheint er seit 1440. Er befindet sich die ganze Regierungszeit Friedrich II. in dessen Nähe mit Ausnahme von zwei Jahren, die er als Landvogt in der Lausitz während des Böhmenkriegs zubrachte und besitzt dessen ganzes Vertrauen. Er war Ritter und Mitglied des Schwanenordens und ist bei allen größeren Staatsaktionen und Verhandlungen beteiligt, noch die Verhandlungen über die Abdankung Friedrich II. hat er zu Ende geführt. Für diese Dienste wurde er vom Kurfürsten reich belehnt; er verlieh ihm sogar sein altes Schloß, da er selbst eingewohnt, als Lehen wegen seiner „Stetigkeit, Tugend und Wohlthat." Außerdem erhielt er noch das Amt Plaue mit dem ehemaligen Burgsitz der Quitzows zu Lehen, auch noch andere Besitzungen, so daß er einer der reichsten Grundbesitzer in der Mark wurde. Ebenso stand er bei Kurfürst Albrecht Achilles in Gunst, der ihm, wie er selbst äußerte, Geheimnisse anvertraute, die er sonst keinem seiner Räte offenbarte; auch Markgraf Johann, der spätere Kurfürst schenkte ihm sein Vertrauen. Von schwerem Siechtum wiederholt in den Jahren 1473 und 1474, dann 1478 und 1479 gequält, hat er unter Albrecht kein bestimmtes Amt mehr bekleidet, nur an zahlreichen Verhandlungstagen mit Sachsen, Ungarn, dem Erzstift Magdeburg, den Herzögen von Braun-

schweig-Lüneburg teilgenommen, auch 1479 die Ehe der Tochter des verstorbenen Böhmenkönigs Georg Podiebrad, Ludmilla mit Herzog Friedrich von Liegnitz in Albrechts Auftrag vermittelt, ebenso auf dem Landtage eine große Rolle, vornehmlich im Sinne der Vertretung der kurfürstlichen Zoll- und Steuerforderungen gespielt. Zu dem fränkischen Hauptzweig der Familie unterhielt er rege Beziehungen, er griff als Schiedsrichter in ihre Streitigkeiten mit ein, unternahm mehrmals Reisen nach Franken und nahm auch an der Fehde der Waldenfels gegen die Stadt Nürnberg 1444 insofern teil, als er Nürnbergsche Kaufleute bei Frankfurt a. Oder niederwarf. 1450 führte er bei Pillenreuth die Albrecht aus der Mark zu Hilfe geschickten Schützen. Zum letzten Male wird er lebend erwähnt 1490, er ist 1491 oder 1492 gestorben und in der Leonhardskapelle der Marienkirche zu Brandenburg, der Mutterkirche des Schwanenordens begraben.

Von seinen drei Söhnen Georg, Fritz und Caspar hat sich keiner besonders hervorgethan. Die Familie wurde später in den Kampf Joachim I. gegen den Landadel verwickelt und büßte schwerer als die meisten anderen. Joachim kaufte ihnen 1531 ihre Hauptbesitzung Plaue ab und jagte den Martin Waldenfels, der ihm gegenüber zur Selbsthilfe gegriffen und an der Minckwitz'schen Fehde und an der Einäscherung von Fürstenwalde teil genommen, aus dem Lande. Seitdem verschwindet die Familie Waldenfels aus der Mark, woselbst sie ein Jahrhundert lang eine hervorragende Stellung eingenommen und der sie mehrere bemerkenswerte Männer gegeben.

Gleichzeitig mit Waldenfels beginnt ein Oberfranke bürgerlicher Abkunft seine Laufbahn am Brandenburgischen Hofe, die ihn bald zu den höchsten Ehren emporführen sollte, Friedrich Sesselmann aus Kulmbach, wohl der bedeutendste Mann, den Franken an die Mark abgetreten

hat. In seiner Vaterstadt ist sein Name fast völlig in Vergessenheit geraten. Heckel in seinen Beispielen des Guten aus der Geschichte der Stadt Kulmbach, ebenso Fikenscher in seiner Geschichte des Fürstentums Bayreuth kennen ihn nur als Domprobst von Lebus und Costnitz, der als Staatsmann sich um das Haus Brandenburg wesentliche Verdienste erworben; auch in den verschiedenen Darstellungen der preußischen Geschichte hat er nicht die volle Würdigung gefunden. Erst Friedrich Holtze hat sich in seiner Abhandlung „Die ältesten märkischen Kanzler und ihre Familien" das Verdienst erworben, ein eingehendes Lebensbild dieses merkwürdigen Mannes aus den Quellen entworfen zu haben, dem wir im Wesentlichen folgen.

Sesselmann war ein Sohn Kulmbachs, der am Fuße des Plassenbergs gelegenen Hauptstadt des obergebirgischen Fürstentums, die begünstigt durch die fürstliche Hofhaltung auf der Burg und den Sitz verschiedener Ämter zu Wohlstand gediehen war. Ganz natürlich war, daß auch aus dieser ihrer Residenz die Markgrafen einen Teil ihrer Beamten und Diener bezogen. Aus einer solchen Bürgerfamilie stammte Sesselmann. Sein Geburtsjahr ist jedoch nicht ermittelt; zweifelhaft auch dürfte es sein, ob er, wie Holtze annimmt, schon im Jahre 1427 Pfarrer zu Kadolzburg war. Aus zwei im Bamberger Archiv befindlichen Urkunden, mitgeteilt im Bayreuther Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken Band XX, Heft 2, S. 22 u. 24 geht hervor, daß schon 1402 ein Friedrich Sesselmann Pfarrer zu Kadolzburg war, denn am 3. Dezember 1402 bescheinigt Hans von Gutenberg von dem Solde, welchen Burggraf Friedrich von Nürnberg ihm schuldet, durch den Pfarrer von Cadolzburg, Friedrich Sesselmann, 21 Gulden erhalten zu haben; der nämliche Hans von Guttenberg quittiert am 17. März 1403 zu Onolzpach über 37 Gulden, erhalten durch den Pfarrer

zu Cadolzburg, Friedrich Sesselmann, für ein Pferd, welches er in burggräflichen Diensten zu dem Zuge in der Lombardei zu stellen verpflichtet war. Dieser Sesselmann erscheint also schon damals als der Vertrauensmann des Burggrafen. Auch beim Tode Friedrichs 1440 erscheint der Pfarrer Sesselmann zu Cadolzburg in den Denkwürdigkeiten Ludwigs v. Eyb als der Vertraute des Kurfürsten, der ihm auch seinen letzten Willen zur Aufbewahrung anvertraut hat. Eher möchte ich daher annehmen, daß der 1427 und 1440 genannte Pfarrer Sesselmann mit jenem schon 1402 genannten Sesselmann identisch ist und daß der nachmalige Kanzler sich der Unterstützung dieses offenbar einflußreichen Verwandten und vielleicht Taufpathen bei Beginn seiner Laufbahn zu erfreuen hatte. Des Kanzlers Vater war vielleicht Peter Sesselmann, 1424 Rat des Kurfürsten Friedrich I. Er selbst widmete sich dem geistlichen Stande, bekleidete aber schon 1436 die Stelle eines Landschreibers am Hofgericht in Franken. 1436 bezog er zu seiner weiteren Ausbildung in der Kenntnis des Rechts, jedenfalls im Auftrage seiner Herrschaft die damals berühmte Universität Bologna und wurde zu einem der beiden Prokuratoren gewählt und kehrte als Dr. juris heim. Die Gunst seines Landesherrn verschaffte ihm beim Papste den Bezug einträglicher Pfründen in Costniz und Regensburg. 1445 überträgt ihm Kurfürst Friedrich II. das Kanzleramt in der Mark, nachdem der seitherige Inhaber Heinze von Kracht zurückgetreten war. Von da an bis zum Jahre 1529 bleibt dieses Amt in fränkischen Händen; er selbst hatte es bis zu seinem am 21. September 1483 erfolgten Tode inne. 1453 gelang es dem Kurfürsten ihn zum Domprobst von Lebus (Lubus) zu befördern und drei Jahre später ihn dort zum Bischof wählen zu lassen. Am 20. November 1456 wird er in dieser Eigenschaft von Friedrich aus besonderer Gunst für

seinen Rat, Kanzler und lieben Gevatter bestätigt. Damit stand er an der Spitze der Landstände, votierte als einer der ersten im Lande (nur die Prinzen des Hauses und die Bischöfe von Brandenburg und Havelberg standen über ihm) im Rate des Kurfürsten, präsidierte im Kammergericht und übernahm Gesandtschaften. Es ist ein glänzender Beweis der hohen Begabung und Geschäftsgewandtheit dieses Mannes, des Musters eines geistlichen Diplomaten, daß er es verstand, dieser Doppelstellung als Kanzler und als Bischof gerecht zu werden. Einerseits sorgt er für sein Bistum, setzt einige Privilegien für dasselbe durch, erweitert durch Kauf und kurfürstliche Geschenke den stiftischen Lehensbesitz und verschönert die bischöfliche Residenz; andrerseits rechtfertigt er auch das Vertrauen des Kurfürsten in vollem Maße. Er ist ihm und seinen Nachfolgern eine treue Stütze und häufig die Mittelsperson in den Kämpfen mit den Ständen der Mark. So hat Sesselmann sein gutes Teil zur Befestigung der Hohenzollern-Herrschaft in der Mark beigetragen und manche Schwierigkeit durch klugen Rat überwinden helfen. Riedels Urkundenwerk enthält eine Reihe von Schreiben von ihm, aus denen wir uns seine Persönlichkeit vergegenwärtigen können. Seine Schreibweise ist kurz und sachlich, ohne Umschweife auf das Ziel losgehend, stellenweise nicht ohne Humor. Anläßlich der Drohung der Stendaler ihm und Waldenfels die Köpfe abzuhauen, bemerkt er trocken: „was mir nicht bequem wäre.“

Friedrichs Regierung ist wohl die angenehmste Zeit seiner Thätigkeit gewesen. Schon 1452 wird er während der Abwesenheit des Kurfürsten auf seiner Pilgerfahrt ins gelobte Land Mitglied der Regierung, 1463 ist er Gesandter an den König von Polen und wird von diesem mit großer Auszeichnung behandelt, 1467 sendet ihn der Kurfürst ins Land Franken, 1468 verhandelt er direkt mit den pommer-

ischen Räten. Eine fühlbare Änderung erlitten sowohl die Verhältnisse der Mark im Allgemeinen, als auch Sesselmanns Wirksamkeit durch den 1470 erfolgten Wechsel in der Person des Regenten.

Kurfürst Friedrich II. trat, veranlaßt hauptsächlich durch den Tod seines Sohnes und von dem Wunsche bewegt die neue Erwerbung seinem Hause gesichert zu sehen, da es ihm noch in jener Welt leid wäre, wenn seine Lebensarbeit mit ihm sollte zu Grabe gehen, die Mark bei Lebzeiten seinem einzigen überlebenden Bruder Albrecht Achilles ab, der also die drei hohenzoller'schen Länder wieder vereinigte, nachdem schon 1457 sein Bruder Johann auf das Land ober dem Gebirge verzichtet hatte. Friedrich zog sich auf die Plassenburg zurück, starb aber schon im folgenden Jahre und wurde zu Heilsbronn mit großer Pracht bestattet. Albrecht schickte zunächst seinen Sohn, Markgraf Johann, nachmals Cicero genannt, der schon unter seinem Oheim Friedrich in der Mark gewesen war, dorthin zur Uebernahme der Regierung. Erst im folgenden Jahre, am 3. November 1471 traf er selbst in Berlin ein und nahm zuerst dort die Huldigung entgegen, dann brach er in Begleitung des Markgrafen Johann und des Bischofs Sesselmann und seines fränkischen Adelsgefolges auf, um sich auch im Lande huldigen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit ereignete sich der schon berührte Auftritt in Salzwedel, der wohl nicht blos den dortigen Bürgern die Ahnung einer bevorstehenden Änderung der Verhältnisse brachte, zumal ihnen auch wesentlich höhere Gebühren für die Confirmation ihrer Stadtrechte abverlangt wurden. Auch anderen Städten erging es so.

Nicht lange weilte der neue Herr im Lande, schon am 9. März 1473 geht er nach Franken zurück, nachdem er noch am 24. Februar 1473 vorher die berühmte Constitutio Achillea geschaffen und damit die Unteilbarkeit der Mark

für alle Zeiten festgesetzt hatte. Bei seinem Weggange stellt er den Bischof und Kanzler Sesselmann, der erst in den letzten Jahren Proben seiner hervorragenden Geschicklichkeit gegeben hatte, — 1470 war er Gesandter auf dem Reichstag zu Regensburg, 1471 bestätigt er als päpstlicher Bevollmächtigter den Vergleich des Hochmeisters des deutschen Ordens mit dem Großpriorate in Deutschland zur Erneuerung des Heimbach'schen Vergleiches, 1472 gibt er als judex et conservator jurium et privilegiorum illustrissimi Principis Domini Alberti Marchionis Brandenburgensis die wohl durch seine Diplomatie errungene Bulle Papst Sixtus IV. bekannt, wonach kein Märker vor ein geistliches Gericht außer seiner Provinz geladen werden dürfe — an die Spitze der Regierung als Beistand seines Sohnes Johann mit dem Titel eines Regenten unter den ehrendsten Ausdrücken. Damit hatte der Sohn der fränkischen Bürgersfamilie die denkbar höchste Stellung erreicht. Doch mit Staunen lesen wir, wie schon einen Monat nach dem Abzuge seines Herrn am 9. April 1473 Sesselmann an Albrecht die Bitte richtet, ihn dieser glänzenden und gewiß viel beneideten Stellung zu entheben und die eigentliche Regierung dem damals 18jährigen Prinzen völlig zu übertragen, da dieser sich hiezu wohl eigne. Er selbst wolle nur die Stelle als Kanzler und Berater des Fürsten behalten. Als Grund gibt er verschiedene Gebresten an, die ihn seit dem Weggange Albrechts befallen, er hört nicht mehr recht, sieht nicht mehr gut, kann den einen Arm nicht mehr heben &c. „alles seit Euer Gnaden weggezogen sind.“ Am Schlusse heißt es gar in einer Nachschrift: „das Gedächtnus vergeht mir auch.“ Trotz dieses kläglichen Schreibens sehen wir zunächst keine Änderung in seiner Stellung. Wenn wir nun nach den Gründen dieser plötzlichen Regierungsmüdigkeit Sesselmanns fragen, so dürften sie wohl in den Schwierigkeiten zu finden sein, die ihm

zunächst durch Albrecht's innere Politik erwuchsen, die von der seines Bruders und Vorgängers wesentlich abwich.

Es handelt sich hier hauptsächlich um Fragen finanzieller Natur.*) Bis zur Erwerbung der Mark Brandenburg waren die Burggrafen dank ihrer Sparsamkeit und ächt Nürnberg'schen Haushaltekunst in guten Verhältnissen gewesen. Unterstützt durch die damals ergiebigen Erträgnisse des Bergbaus im Fichtelberg war es ihnen im 14. Jahrhundert sogar möglich geworden, ihr Gebiet durch Kauf erheblich zu erweitern. Mit der Erwerbung der Mark Brandenburg änderte sich die Sachlage vollständig. Nicht nur warf die Mark anfangs gar nichts ab, sondern sie erforderte unter Friedrich I. fortwährend Zuschüsse aus Franken, so daß sich Friedrich ganz gegen die Grundsätze seines Hauses genötigt sah, am 27. Juni 1427 seinen Anteil an der Burg zu Nürnberg, am Schultheißenamte und Gericht, Mühlen, Zoll, seine Rechte an den Forsten u. a. an die Stadt Nürnberg um 180 000 fl. zu verkaufen. Hiezu kam die Hussitennot; 1430 wurden die meisten Städte des obergebirg'schen Fürstentums von den Hussiten erobert und verbrannt, sogar der feste Plassenberg am 7. Februar mit Sturm erobert. Wie weit seine Geldverlegenheit stieg, lernen wir aus seinem Testament vom 18. September kennen. Unter Friedrich II. hörte Franken auf, zur Verwaltung der Mark beizutragen, um so weniger wollten die Einkünfte der Mark ausreichen. Friedrich hielt es, dem Beispiel seines Vaters folgend, noch immer für geboten, sich die Sympathien seiner neuen Unterthanen durch Freigebigkeit und weitgehende Schonung in Geld- und Steuersachen zu gewinnen. Dazu war er selbst kein besonderer Haushalter, es scheint ihm hiezu der Blick gefehlt

---

*) Vgl. zu dem Folgenden die schon angeführte Abhandlung von Kotelmann, die Finanzen des Markgrafen Albrecht Achilles.

zu haben. Sein Bruder Albrecht pflegte von ihm zu sagen, er gebe seinen Amtleuten mehr als er selbst einnehme. Seinem langjährigen Küchenmeister, dem schon genannten Ulrich Zeuschel, rechneten die Märker nach, daß er mit geringem Gute in die Mark gekommen sei; bei seinem Tode schätzte man ihn auf 70 000 fl. Die Erwerbung eines solchen, für die damalige Zeit ungeheuren Vermögens, war nur durch den Mangel an Aufsicht möglich, begünstigt durch den Umstand, daß bei der herrschenden Geldklemme der Küchenmeister alles auslegte. Deshalb schreckte sogar die alte Familie von Schlieben vor einer Doppelverbindung mit den Kindern Zeuschels nicht zurück, was zu langen, ärgerlichen Händeln führte. So nimmt es nicht Wunder, daß sich Friedrich in beständiger Geldnot befindet und nach allen Seiten verschuldet ist.

Albrecht beschloß nun in diesen Zuständen eine gründliche Änderung herbeizuführen, denn bei aller Liebe zu Glanz und Prunk, wobei ihm auch der politische Gesichtspunkt maßgebend war, war er doch ein genauer Rechner, ja für seine Zeit eine Finanzgröße, der in seinem eigenen Haushalt zu Ansbach die peinlichste Ordnung durchgeführt hatte und dabei stets darauf bedacht war, sich neue Einnahmsquellen zu erschließen. Albrecht war nun offenbar der Ansicht, daß es an der Zeit sei, von dem seither in Brandenburg geübten System der Schonung abzugehen, daß die Mark auch für die Kosten des fürstlichen Hofes und der Verwaltung allein aufzukommen habe. Zu diesem Zweck sucht er zwei Grundsätze streng durchzuführen. Zunächst strengste Ordnung im Hofhaushalt. Die Hofhaltung wird gänzlich reorganisirt unter dem 10. April 1473, jedenfalls nach einer zurückgelassenen Instruktion Albrechts und nach dem Muster Ansbach's. Es tritt also ein hier bis dahin fremdes Sparsystem ein. Diese Anordnungen erhalten dann noch eine Ergänzung am 30. August 1476, wogegen

sich Markgraf Johann verpflichten muß, keine Schulden zu machen und keine Veräußerungen vorzunehmen. Aber schon im April 1477 sieht sich Albrecht Achilles veranlaßt, dem jungen Herrn seine nach seiner Ansicht übertriebenen Ausgaben zu verweisen, ohne daß diese väterlichen Zurechtweisungen tiefen Eindruck machten. Der Kanzler hatte hier in der Mitte zwischen Vater und Sohn stehend, keine angenehme Stellung, doch ist er sichtlich mehr auf Seiten des Sohnes, dessen Anforderungen er dem Vater gegenüber wiederholt eindringlich vertritt, wobei er sich sicher dem Kurfürsten nicht empfahl. Eine noch schwerere Stellung hatte Sesselmann der Landschaft gegenüber. Dieser gegenüber ging der Kurfürst wie schon gesagt von dem Grundsatz aus, daß sie für alle durch die fürstliche Hofhaltung, die Verwaltung, auch kriegerische Verwicklungen erwachsenen Kosten aufzukommen habe; in erster Linie wollte er die von ihm übernommenen Schulden seines Bruders, die er auf 100000 fl schätzte, auf die Stände überwälzen und hatte auch vor einem Schiedsgericht unter dem Vorsitze des Bischofs Sesselmann am 22. Februar 1473, vor dem der redegewandte Herr selbst seine Sache führte, einen Spruch zu seinen Gunsten erwirkt; indeß der Widerstand der Städte gegen die neuen zur Tilgung der Schuld geplanten Steuern — es waren hauptsächlich neue Zölle, vor allem eine Biersteuer nach süddeutschem Vorbild in Aussicht genommen, erwies sich fast unüberwindlich. Diese Opposition trat sicher erst nach der Abreise des Kurfürsten in ihrer vollen Stärke hervor und richtete ihre Spitze gegen den fränkischen Vertreter seiner Forderungen und so dürfte sich wohl sein damaliges Abschiedsgesuch erklären lassen. Der Kurfürst nahm jedoch dasselbe nicht an und Sesselmann verbleibt bis zu seinem Tode in seiner Stellung. Die Verhandlungen mit den Ständen dauerten noch die ganze Regierungszeit Albrechts hindurch fort; erst unter seinem zweiten

Nachfolger Joachim I. 1513 trat die Bierziese ins Leben. Auch die äußere Politik des Kurfürsten, die durch die Verheiratung einer seiner Töchter mit dem Herzog von Glogau die bekannten Händel mit dem Herzog von Sagan hervorrief, bereitete dem Regenten große Sorgen. Verschiedene Male konnten Markgraf Johann und sein Berater es dem Kurfürsten nicht zu Dank machen. Besonders das letzte erhaltene Schreiben des greisen Kurfürsten vom 31. Januar 1482 an seinen Kanzler in der Mark zeigt eine auffallende Gereiztheit schon im Tone: „Unser Fruntschafft zuvor. Erwirdiger In got besunder erbar frundt. Wie habt Ir unsern Sun lassen handeln?“ Im weiteren Verlauf des Schreibens heißt es: „Hanns ist in den sachen noch zu jung, ließ die handeln, den es befolhen wer und zu handeln westen mit gots hilf und die volg hetten. Uns wer lieber, er hett die weil schwein gejagt.“ Es war das im Sächsisch-Brandenburg'schen Grenzstreit. Ob man aber hieraus auf dauernde Erkaltung der Beziehungen zwischen dem Kurfürsten und seinen Kanzler schließen darf, ist doch zweifelhaft, da Albrecht gerade in den Briefen an seine Vertrauten seinem lebhaften Temperament nachgibt, auch damals häufig unter dem Eindruck körperlicher Leiden stand.

Ob die vom Kurfürsten seinem Sohne in einem Schreiben vom 29. Juni 1482 angekündigte Entsendung einer besonderen Abordnung in die Mark Brandenburg, bestehend aus den kurfürstlichen Räten Heinrich Beulwitz und Claus Zobel von Guttenberg, auf Sesselmann Bezug hatte, darüber bleiben wir im Unklaren. Am 21. September 1483 rief ihn der Tod aus seiner rastlosen Thätigkeit ab; seine letzte Ruhestätte fand er in der von ihm selbst erbauten Adalbertskapelle am Dom zu Fürstenwalde. Sein Grabstein ist noch erhalten. Er hinterließ das für jene Zeit stattliche Vermögen von mehr als 2000 ungarische

Goldgulden, über welches er mit Bewilligung des Domkapitels letztwillig zu Gunsten seiner Dienerschaft, seines Nachfolgers und zu Gunsten des Domkapitels verfügt hatte. Daß er mit seiner Heimat in engen Beziehungen stand, sehen wir daraus, daß er bemüht war, seine fränkische Verwandtschaft nach sich zu ziehen. Holtze führt eine ganze Reihe von Verwandten Sesselmanns an: Hieronymus Sesselmann, Thomas Sesselmann, beide im Domkapitel, dann einen Peter Sesselmann, die letzten wohl Neffen, dann einen Vetter Paul Sesselmann, Stiftshauptmann von Lebus, später 1490—1503 noch einen Domherr Friedrich Sesselmann; noch im Jahre 1506 bezogen ein Friedrich und ein Stephan Sesselmann aus Culmbach die neugestiftete Universität Frankfurt a. Oder. Nach dem ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts kommt die Familie in der Mark nicht mehr vor. Sein Nachfolger auf seinem Bischofssitze war ein Märker, Liborius von Schlieben, als Kanzler dagegen folgte ihm wieder ein Oberfranke, Sigismund Zehrer, über welchen weiter unten noch einiges zu sagen seiu wird.

Die Wiedervereinigung der Mark mit den fränkischen Stammlanden unter Albrecht und die von demselben angestrebte stärkere Geltendmachung der fürstlichen Hoheitsrechte hatte auch zur Folge, daß die Zahl der fränkischen Hofleute unter seiner Regierung wieder im Wachsen begriffen ist. Schon 1468 noch unter der Regierung Friedrichs II. werden Andreas Seckendorf, genannt Rinhofer, einer der Räte Albrechts und Lorenz von Schaumberg auf Friedrichs Veranlassung an den Berliner Hof zu Cöln a. Spree geschickt, wo Seckendorf 1469 Hofmeister Friedrichs, dann 1473 Marschall Johanns ist. Als Albrecht 1471 die Huldigung in der Mark entgegennimmt, begleiten ihn dorthin Georg von Absberg und Ludwig von Eyb, sein Vertrauter, und bleiben für einige Jahre als Räte

Markgrafs Johann dort zurück. 1471 beruft Albrecht noch seinen Rat Jörg von Zedwitz dorthin. Mehrere von den genannten fungiren als Gerichtsbeisitzer in der Klage des Kurfürsten gegen die Städte der Altmark und Prignitz am 8. März 1473. Das Verzeichnis des Hofpersonals des Markgrafen Johann vom 10. April 1473 führt daher eine ziemliche Anzahl Herren aus Franken auf: Unter den Grafen und Räten die Grafen von Orlamünde, Hohenlohe und Öttingen, die schon am Hofe Friedrichs weilten, dann die Räte Lorenz von Schaumberg, Endres von Seckendorf, so daß die einflußreichsten Stellen mit Franken besetzt sind. Außerdem noch unter den Einroßern Leupold und Austin von Seckendorf, Jörg von Schaumberg, einen Wirsberg, Luchau, Rabenstein, Wollmershausen; hier ist die Zahl der Franken und der Märker ziemlich gleich. Außer den Genannten sind noch für jene Zeit urkundlich bezeugt Hilpolt von Hausen, Wilhelm von Schenkenstein, ebenfalls Beisitzer bei jenem Gerichte 1475. Dann Oswald Seckendorf, der aber schon 1474 wieder nach Franken zurücktrachtet und deshalb vom Markgrafen Johann seinem Vater zur Versorgung empfohlen wird; ferner Sixt von Ehenheim, 1480 unter den Richtern wider die altmärkischen Städte und unter den brandenburgischen Räten, die mit ungarischen und böhmischen Räten Maßregeln zum Schutz der Lausitz verabredeten. Auch Michael von Ehenheim ist, wie er selbst erzählt, als 13 oder 14jähriger Knabe 1471 mit Christoph Schenk von Geyern in die Mark geschickt worden, um dort den Krieg zu lernen. Endlich erscheint der kriegerische Graf Wilhelm von Pappenheim 1475 urkundlich in der Mark und ist von 1480 bis 1488 Hauptmann der Altmark. Stillfried-Häule berichten von ihm: „Es wird ihm nachgerühmt, daß er mit Energie dem räuberischen Unwesen gesteuert und in Gemeinschaft mit dem Statthalter in der Prignitz, dem streitbaren Bischof Wedego von Havel-

berg 15 Raubburgen eingenommen und zerstört habe. Von seiner vielseitigen Thätigkeit in der Mark geben zahlreiche Urkunden, vor allem aber sein Urteilsbuch im geheimen Preußischen Staatsarchiv rühmliches Zeugnis." Man sieht, es waren nicht die schlechtesten Leute, die Albrecht nach dem Norden sandte.

Bürgerliche Namen sind uns nur wenige erhalten. In jenem Verzeichnis des Hofpersonals wird in der Kanzlei, also in dem speciellen Departement Sesselmanns ein Howeck (Howeg) aufgeführt, wohl ein Landsmann des Kanzlers aus Kulmbach, der jedoch bald darauf gestorben ist, denn Markgraf Johann verwendet sich in einem Schreiben vom 28. August 1475 an seinen Vater für dessen Wittwe Dorothea, die zu der ihr von ihrem Bruder Thomas Eulenschmidt her gebührenden Erbschaft durchaus nicht kommen könne, obwohl sie durch ihre Söhne und auch persönlich alle Hofgerichtstage zu Kulmbach besucht habe und der Kanzler fügt seinerseits ebenfalls eine Empfehlung in diesem Betreffe bei. Ein Beweis, wie Sesselmann auch hier seine Landsleute bevorzugt.

Als reitende Boten werden genannt der schon früher erwähnte Mychelin, ein Hainlein, dann ein Bayrlein (payrlein), der 1473, 19. Oktober von Markgraf Johann an seinen Vater gesendet wird mit einem grauen Pferd und Reiherfedern für die Kurfürstin. Dessen Sohn versieht noch neben und nach ihm dieses Amt und diese beiden müssen in der Mark eine gewiße populäre Berühmtheit besessen haben, nach dem, was die Chronik von Jüterbog aus dem letzten Jahre der Regierung Joachims 1535 über sie berichtet: „der Markgraf hat auch zwene reitende Bothen gehabt, einen Alten und Jungen Beyerlin, deren Schilde noch heutigen Tages in Marienkirchen zu Berlin, am Pfeiler, wenn man zur Leichhausthür eingeht, auff der rechten Hand hängen, welche überaus schnel haben reiten

können, daß derselben einer dem Churfürsten zu Brandenburg auf dem Herrentag zu Güterbock, als in octava corporis Christi nebst seinem Herrn Bruder, dem Erzbischoffe von Meintz mit der Monstranz hat sollen Herumbleiten (wie es im Pabsttum ist gebreuchlich gewesen), einen Crantz von seinem Gemahl gebracht, für 8 Uhr, der um 6 Uhr desselbigen Morgens ist gewunden worden."

Mit dem am 11. März 1486 erfolgten Tode Albrechts wird die Mark selbständig, diesmal für immer. Markgraf Johann, der seitherige Regent folgt als Kurfürst Johann Cicero genannt, 1486—1499, der erste Hohenzoller, der bis an sein Lebensende in der Mark weilte und auch dort seine Ruhestätte im alten Kloster Lehnin (später im Berliner Dome) fand. Der Zusammenhang mit Franken lockert sich unter ihm sichtlich. Einer nach dem andern der fränkischen Herren geht zurück, die Öttingen, Hohenlohe, Seckendorf, Pappenheim und andere, ein Amt nach dem andern geht in märkische Hände über. 1488 ist noch Christoph Auffeß Marschall, nach seinem Tode wird ein Brandenburger sein Nachfolger, 1492 den 7. April wird das von ihm zu Cöln a./Spree innegehabte Haus anderwärts verliehen. 1492 erscheint als der letzte fränkische Rat Sixt von Ehenheim; auch dieser geht jetzt zurück und wird Amtmann in Feuchtwangen, dann Landrichter, stirbt 1508. Außer ihm weiß Buchholtz nur noch Erkinger von Seinsheim, Lorenz von Wallenrode, Ewald von Lichtenstein und einen Nürnberger Patrizier Johann Schaller zu nennen. Unter Johannes Nachfolger, Joachim I. Nestor zählt Buchholtz keinen adligen Herrn aus Franken mehr auf. Der Strom ist versiegt.

Am längsten blieb in fränkischen Händen das Kanzleramt. Schon zu Sesselmanns Lebzeiten — wir folgen hier und bei Zehrers Nachfolger wieder Holtze — seit 1480 war Sigismund Zehrer (Zerer) beim Hofgericht als Ablatus

und Vertreter desselben angestellt worden. Er war ein Oberfranke, geboren 1444, sein Geburtsort ist jedoch zweifelhaft, da der Name Zehrer an verschiedenen Orten vorkommt. Er ist Doctor juris, weltlichen Standes und seit 1477 Rat des Kurfürsten. Nach Sesselmanns Ableben 1483 wird er Kanzler und Rat im Kammergericht, hat aber nicht die volle Stellung seines Vorgängers und seinen maßgebenden Einfluß. Er ist einer der geschulten Juristen, welche der mit Hilfe der Bureaukratie aufstrebenden Fürstenmacht zum endlichen Siege über den Feudalismus verholfen haben. Trotz seiner nirgends hervorragenden Stellung hat es Zehrer aber verstanden, sich den Ruf eines begabten und gerechten Mannes zu erwerben. Er gründete sich einen Hausstand in der Mark und hinterließ mehrere Mitglieder aus seiner näheren und weiteren Familie, die sich, wie er, der Beamtenlaufbahn widmeten und, soweit sich erkennen läßt, seiner würdig waren. Holtze enthält über diese Nachkommen Zehrers noch weitere Einzelheiten. Der letzte Sprosse der Familie Joachim von Zehrer lebte noch 1636. Mit ihm erlosch um die Mitte des 17. Jahrhunderts dieses fränkische Geschlecht, welches beinahe 200 Jahre lang in der Mark geblüht und eine Reihe tüchtiger Beamten hervorgebracht hat.

Zehrers Nachfolger war wieder ein Oberfranke, Sebastian Stublinger 1509—1529, geboren zu Kulmbach, aus einer begüterten Bürgerfamilie, die in dem Lehenbuche des Burggrafen Johann von 1398 wiederholt vorkommt. Ein Hans Stublinger ist Hof-Kapellan der Kurfürstin Anna, wie wir aus dem Schreiben der Kurfürstin vom 27. Mai 1475 ersehen, in welchem sie ihn ihrem Gemahl als einen gar frommen und ehrbaren Priester zu einer Pfründe empfiehlt. Sebastian Stublinger studierte seit 1496 zu Bologna und wird dort Doktor beider Rechte. Seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts steht er als Rat

im Dienste Joachims I. und bereits am 2. November 1509 ist er an Stelle Zehrers Kanzler der Mark. Unter ihm und wohl unter seiner Mitwirkung entstand der Entwurf der Kammergerichtsordnung von 1516. Er verfiel jedoch früh in Siechtum; schon 1515 erhält er einen Adlatus cum spe succedendi, Wolfgang Ketwig aus Leipzig, 1529 legt er sein Amt nieder, 1532 ist er gestorben. Sein Nachfolger wurde Wolfgang von Ketwig, sein langjähriger Adlatus. Mit der Uebernahme des Kanzleramtes, das von 1444 bis 1529 ununterbrochen in fränkischen Händen gewesen war, durch diesen ist der Abschluß der, wenn ich mich so ausdrücken darf, fränkischen Periode der Brandenburgischen Geschichte, auch äußerlich gekennzeichnet. Beide Länder, Franken und Brandenburg, gehen fortan ihre gesonderten Wege mit gesonderten Zielen, um erst nach Jahrhunderten, aber nur für eine kurze Zeit, sich wieder zu vereinen.

Es erübrigt noch die Folgen und Wirkungen dieser Bewegung für die beiden beteiligten Länder zu untersuchen. Was nun zunächst Franken betrifft, so erscheint dieses hier als der gebende Teil, der infolge dessen weniger davon berührt wurde, wenn sich auch vermuten läßt, daß manche in der Mark gemachte Erfahrung ihm wird zu Gute gekommen sein. Auch bei Brandenburg ist ein tieferer Einfluß des fränkischen Elements auf das Volkstum nicht nachweisbar. Es liegt dies an der großen Stammesverschiedenheit und dem schon berührten steten Wechsel der einzelnen Persönlichkeiten. Nach dieser Seite hin verliert sich dasselbe spurlos, gleich dem kleineren Strome, der von dem größeren aufgenommen wird. Dagegen ist es außer Zweifel, daß manche in Franken erprobte Einrichtungen, namentlich im Hof- und Finanzwesen in jener Zeit von dort nach der Mark übertragen worden sind. Namentlich Albrecht Achilles arbeitet planmäßig und durch Absendung

seiner zuverlässigsten Räte und Diener darauf hin, fränkische Einrichtungen nach der Mark zu übertragen, so daß Kotelmann in der schon angeführten Abhandlung den Ruhm der preußischen Finanzen in letzter Linie geradezu auf diesen Fürsten zurückführt, da er sein für jene Zeit musterhaftes Finanzsystem in die Mark verpflanzt habe, von der es dann auf den Brandenburgisch-Preußischen Staat übergegangen sei. Und F. Wagner sagt in dem Vorwort zu dem von ihm in den Mitteilungen des historischen Vereins für Mittelfranken 43. Jahrgang 1889 herausgegebenen Markgräflich Brandenburgischen Eidbuch von 1486, daß die Geschichte des preußischen Beamtentums sich aufbauen müsse auf einer Darstellung der fränkischen Beamtenverhältnisse jener Zeit, um den Einfluß erkennen zu lassen, unter welchem die märkische Verfassung sich weiter entwickelt habe. Habe doch noch nach dem Tode des Kurfürsten Johann Cicero dessen Sohn Joachim seinen Oheim Markgraf Friedrich gebeten ihm „die Pflicht des Hofmeisters, des Marschallks, des Hausvogts, des Küchenmeisters, der Sekretarien, der gemeinen Schreiber in der Kanzlei, der gemeinen Räthe und des Hofgesindes“ zu überschicken, die er auch wirklich unter dem 9. April 1499 zugeschickt erhielt.

Der Hauptverdienst aber jener fränkischen Männer ist, wie wir schon gesagt haben, daß sie mitgearbeitet haben an der festen Begründung der Hohenzollernherrschaft in der Mark Brandenburg. Mit Recht steht daher jetzt in der Siegesallee zu Berlin dem Kurfürsten Friedrich dem Eisernen zur Seite die Büste seines getreuen Kanzlers Friedrich Sesselmann aus Franken.

Jahresbericht

für das Jahr 1898.

Erster Abschnitt.

Wirksamkeit des Vereins.

Die Wirksamkeit des Vereins hat im verflossenen Jahre, dem 71. Jahre seit seinem Bestehen, eine weitere Ausdehnung dadurch gewonnen, daß in das Programm des Vereins die Abhaltung von Vorträgen geschichtlichen Inhalts zunächst in Bayreuth aufgenommen wurde. Es fanden demgemäß im Frühjahre drei Vorträge statt.

Den Eröffnungs-Vortrag am 19. Januar hielt der Vereinssekretär Professor Zwanziger über das fränkische Element in der Mark Brandenburg im 15. Jahrhundert. Unsere Mitglieder finden diesen Vortrag nur wenig verändert und ergänzt in unserer diesjährigen Publikation.

Am 2. März folgte das Ausschußmitglied, Herr Seminardirektor Dr. Hübsch mit einem Vortrag über Götz von Berlichingens Fehde mit der Reichsstadt Nürnberg und dem Bischof von Bamberg, worin der Vortragende auf Grund der Quellen ein ungeschminktes Bild dieser von der Poesie verherrlichten Persönlichkeit gab.

Den dritten Vortrag am 28. April hatte Herr Regierungsdirektor Fahrmbacher zu übernehmen die Güte gehabt. Infolge des freundlichen Entgegenkommens der sehr verehrlichen Gesellschaft Harmonie fand dieser Vortrag in dem

Saale der Harmonie statt, wodurch auch Damen der Zutritt ermöglicht wurde. Der Vortrag hatte zum Gegenstand den von dem ehemaligen französischen Civilgouverneur und Minister zu Bayreuth Mr. de Tournon bei seinem Abschied aus seiner Stellung 1810 erstatteten Bericht über das seiner Verwaltung unterstellte Bayreuther Land, der infolge der von scharfer Beobachtungsgabe zeugenden Bemerkungen des Verfassers großes Interesse erregte.

Der zahlreiche Besuch dieser Vorträge bewies, daß der Ausschuß hier einem wirklichen Bedürfnisse entgegengekommen ist. Hiedurch ermutigt wird derselbe hiemit fortfahren und hofft dabei auf weitere Unterstützung von Seite der vielen in hiesiger Stadt vorhandenen Kräfte.

Zu besonderer Freude gereichte es uns, daß wir den hochverehrten Curator unseres Vereins, Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Roman, Excellenz, hiebei als regelmäßigen Besucher begrüßen durften, der hiedurch dem Vereine einen neuen Beweis seines thatkräftigen Wohlwollens gab.

Es ist wohl als Wirkung dieser Veranstaltungen anzusehen, daß der Verein im letzten Jahre sich eines Zugangs von 28 Mitgliedern, darunter weitaus die Mehrzahl aus Bayreuth selbst, erfreuen durfte. Leider steht diesem Zuwachs eine Abnahme von 50 Mitgliedern durch Tod, Versetzung und Austrittserklärung entgegen, sodaß die Gesammtzahl um 20, meist auswärtige Mitglieder zurückgegangen ist, also im Ganzen jetzt 746 Mitglieder zählt. Der Ausschuß verlor am Ende des Jahres ein thätiges Mitglied in der Person des zum Kreisbaurat in Regensburg beförderten Herrn kgl. Bauamtmann Freiherrn von Schacky. Wir sehen uns daher zur Bitte an unsere auswärtigen Mitglieder veranlaßt, auf Gewinnung neuer Mitglieder bedacht zu sein, um diesen Verlust bis zur Ausgabe des nächsten Berichtes wieder zu ersetzen.

Die Vereinsbibliothek wurde auch in diesem Jahre entsprechend vermehrt, auch die Sammlungen erhielten einen wesentlichen Zuwachs. Wir heben hier hervor die im Auftrag des Vereins gefertigte Photographie des Gewinner'schen Hauses und Gartens zu Bayreuth vor dem Friedmann'schen Neubau, wodurch diese leider nun entschwundene Ansicht für die Folgezeit festgehalten werden soll.

Die Vereinskasse wurde im abgelaufenen Jahre durch die gleichzeitige Hinausgabe eines starken Archivheftes und der zweiten Hälfte des Katalogs unserer Bibliothek stark in Anspruch genommen, so daß die Begleichung des Budgets, obwohl wir uns der dankenswerten gewohnten Zuschüsse von 200 ℳ aus Kreisfonds und 50 ℳ von der Stadt Bayreuth erfreuen durften, doch nur unter teilweiser Heranziehung des Baarbestandes von 76 ℳ aus dem Vorjahr möglich war. Die diesjährige Publikation ist deshalb in wesentlich geringerem Umfang gehalten, um auch für andere Zwecke Mittel zu erübrigen. Wir bitten daher deshalb um gütige Beurteilung.

Die Rechnungsablage schloß in folgender Weise ab:

A. Einnahmen:

I.	Baarbestand aus dem Vorjahre . .	76	ℳ	02 ₰
II.	Mitgliederbeiträge pro 1898 . . .	1508	"	59 "
III.	Zuschüsse aus anderen Kassen . . .	250	"	— "
IV.	Sonstige Einnahmen	7	"	— "
	Sa.	1841	ℳ	61 ₰

B. Ausgaben:

I.	Auf Verwaltung	146	ℳ	20 ₰
II.	Auf Litteratur und Vereine . . .	283	"	70 "
III.	Auf Inserate und Porti	86	"	20 "
IV.	Auf Buchdrucker- und Buchbinderkosten	1280	"	55 "
V.	Auf sonstige Ausgaben	24	"	— "
	Sa.	1820	ℳ	65 ₰

C. Abgleichung.

Einnahmen aus A	1841 ℳ	61 ₰
Ausgaben aus B	1820 „	65 „
Baarbestand am 31. Dezember 1898:	20 ℳ	96 ₰

D. Rentirendes Vermögen: 1500 ℳ

Bayreuth, im Mai 1899.

Der Ausschuß des Vereins:

Caselmann, Vorstand.

Zwanziger, Sekretär. **Aign,** Bibliothekar.

Leyh, Kassier. **Weiß,** Konservator.

Dr. Geyer. Dr. Hübsch. Mayr.
Beisitzer.

Verzeichnis der Neuerwerbungen.

I. Schriften:

durch Austausch:

Vom Aachener Geschichtsverein in Aachen:
Zeitschrift. Bd. 20.
Von der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft in Altenburg:
Mitteilungen XI, 1.
Vom historischen Verein für Mittelfranken in Ansbach:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein für Schwaben und Neuburg in Augsburg:
Zeitschrift 1897.
Vom historischen Verein für Oberfranken in Bamberg:
58. Bericht über Bestand und Wirken des Vereins.
Von der Naturforschenden Gesellschaft in Bamberg:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte Berlins in Berlin:
Mitteilungen. 1898, 1—12.
Schriften, Heft 35.
Vom Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:
Forschungen. XI, 1. 2.
Von der Gesellschaft f. Heimatkunde d. Provinz Brandenburg in Berlin:
Monatsblatt. Jahrgang VI, 10—12; VII, 1—6. 9.
Archiv Bd. 3. 4.
Vom Verein „Herold" in Berlin:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Altertumskunde in Birkenfeld:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande in Bonn:
Jahrbücher. Heft 102. 103.
Vom historischen Verein zu Brandenburg a. H.:
29.—30. Jahresbericht.
Vom Verlag der Braunschweigischen Anzeigen: W. Laßmann in Braunschweig:
Braunschweigisches Magazin. Bd. 3. 4. Jahrg. 1897. 1898.
Vom Vorarlberger Museum-Verein in Bregenz:
Jahresbericht für 1897.
Von der historischen Gesellschaft des Künstlervereins in Bremen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens in Breslau:
75. Jahresbericht mit Ergänzungsheft.
Zeitschrift. Bd. 32.
Silesiaca. Festschrift 1898.
Regesten zur Schlesischen Geschichte 1316—26. Breslau 1898.

Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Chemnitzer Geschichte in Chemnitz:
Festschrift zum 25jährigen Jubiläum des Vereins 1897.
Vom historischen Verein für das Großherzogtum Hessen in Darmstadt:
Quartalblätter. 1896. 1897.
Vom historischen Verein zu Dillingen:
Jahrbuch 1897.
Vom Verein für Geschichte und Naturgeschichte in Donaueschingen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Düsseldorfer Geschichts-Verein in Düsseldorf:
Beiträge. Band 12. 13.
Schaarschmidt, zur Erinnerung an Jakobe von Baden. Düsseldorf 1897.
Vom Geschichts- und Altertumsforschenden Verein zu Eisenberg:
Mitteilungen. Heft 13.
Vom Verein für Geschichte und Altertümer der Grafschaft Mansfeld zu Eisleben:
Mansfelder Blätter. Jahrgang. 12.
Schriftennachweis zur Mansfeldischen Geschichte. Von Größter. Eisleben 1898.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde von Erfurt:
Mitteilungen. Heft 19.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Frankfurt a/M.:
Mitteilungen über römische Funde in Heddernheim. II.
Vom Freiberger Altertumsverein zu Freiberg:
Mitteilungen. Heft 34.
Von der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde zu Freiburg i. B.:
Zeitschrift. Band 13.
Vom Oberhessischen Geschichtsverein in Gießen:
Mitteilungen. Band VII.
Von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen:
Nachrichten. Philol.-histor. Klasse. 1898. 1. 2. 3. 4.
Von der Vereinigung für Gothaische Geschichte und Altertumsforschung in Gotha:
Aus der Heimat II, 1. 2.
Heß, der Thüringer Wald in alten Zeiten. Gotha 1898.
Vom historischen Verein für Steiermark in Graz:
Mitteilungen. Heft 45.
Beiträge. 28. Jahrgang.
Von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Altertumskunde in Greifswald:
Pyl, Nachträge zur Geschichte der Greifswalder Kirchen. Heft 1. 2.
Vom Verein für Greizer Geschichte in Greiz:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Altertumskunde in Guben:
Mitteilungen V, 5—7.
Vom Verein für Erdkunde in Halle:
Mitteilungen. 1898.

Vom Thüringisch-sächsischen Verein für Erforschung des vaterländischen Altertums in Halle:
Neue Mitteilungen. Band 19, 4.
Vom Hanauer Geschichts-Verein in Hanau:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein für Niedersachsen in Hannover:
Atlas vorgeschichtlicher Befestigungen. Heft 5. 6.
Zeitschrift 1898.
Vom Historisch-Philosophischen Verein zu Heidelberg:
Neue Jahrbücher. VIII, 1.
Vom Verein für Siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt:
Archiv 27, 2. 3. 28, 1. 2.
Jahresbericht 1897/98.
Vom Verein für Meiningische Geschichte u. Landeskunde in Hildburghausen:
Schriften. Heft 28. 29. 30. 31.
Vom Vogtländischen Altertumsforschenden Verein zu Hohenleuben:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern:
Mitteilungen. Jahrgang 28—30. 31.
Bingeler-Laur, die Bau- und Kunstdenkmäler in den Hohenzollernschen Landen. Stuttgart 1896.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Homburg v. d. Höhe:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde in Jena:
Zeitschrift. Band X, 3. 4; XI, 1.
Vom Ferdinandeum in Innsbruck:
Zeitschrift. Heft 40. 41. 42.
Vom Verein für Geschichts- und Altertumskunde zu Kahla:
Mitteilungen. Band V, 3.
Vom Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel:
Zeitschrift. Band 23.
Mitteilungen. 1897.
Von der Gesellschaft für Schleswig-Holstein Geschichte in Kiel:
Zeitschrift. Band 27.
Vom Schleswig-Holsteinischen Museum bei der Universität in Kiel:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Société Royale des Antiquaires du Nord in Kopenhagen:
Mémoires. 1897.
Tillaog. 1896. 1897.
Vom Musealverein für Krain in Laibach:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte der Neumark in Landsberg a./W.:
Schriften. Heft 1—3. 5. 6. 7.
Mitteilungen. Nr. 4. 5. 7—9. 11—13.
Vom historischen Verein von Niederbayern in Landshut:
Verhandlungen. Band 34.
Von der Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden
Levensberichten. 1898.
Handelingen. 1898.

Vom Nordböhmischen Exkursions-Klub in Leipa:
Mitteilungen. XXI, 1. 2. 3.
Vom Verein für Geschichte Leipzigs in Leipzig:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Geschichts- und Altertumsverein zu Leisnig:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der **Nebraska historical society** in Lincoln:
Proceedings and collections II.
Vom Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung in Lindau:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte in Lübben:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg in Lüneburg:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Luxemburger Geschichte, Literatur und Kunst in Luxemburg:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein zur Erforschung der Rheinischen Geschichte und Altertümer in Mainz:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Mannheimer Altertums-Verein in Mannheim:
Walter, Geschichte des Theaters und der Musik am kurpfälzischen Hofe. Leipzig 1898. (Forschungen I.)
Vom Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder in Marienwerder:
Zeitschrift. Heft 36.
Vom Hennebergischen Altertumsforschenden Verein zu Meiningen:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Geschichte der Stadt Meißen:
Mitteilungen. V, 1.
Von der Gesellschaft für Lothringische Geschichte und Altertumskunde in Metz:
Jahrbuch. 1897.
Von der Kurländischen Gesellschaft in Mitau:
Jahrbuch für Genealogie. 1896. 1897.
Von der K. b. Akademie der Wissenschaften in München:
Sitzungsberichte der philosoph.-philolog. u. historischen Klasse. 1897, II, 3. 1898, I. II. III. II, 1.
Abhandlungen der historischen Klasse. Band 21, 3.
Baumann, der bayer. Geschichtsschreiber Karl Meichelbeck (1669—1734) Festrede. München 1897.
Ranke, Schädel der bayerischen Stadtbevölkerungen. I. S. A.
Ranke, zur bayerischen Volkskunde. S. A.
Vom historischen Verein von Oberbayern in München:
Monatsschrift pro 1898.
Vom Westfälischen Provinzial-Verein in Münster:
Jahresbericht 1896/7. 1897/8.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens in Münster:
Keine Sendung eingetroffen.

Vom historischen Verein für Neuburg a. d. D.
Neuburger Kollektaneenblatt. Jahrgang 1897.
Vom Germanischen National-Museum in Nürnberg:
Mitteilungen 1897.
Anzeiger 1897.
Katalog der Gewebesammlung des Nationalmuseums. I. Teil. Nürnberg 1897.
Vom Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:
Mitteilungen. Heft 12, 2.
Jahresbericht. 1897.
Prospekt der Stadt Nürnberg v. J. 1608. Nürnberg 1896. gr. Fol.
Vom Altertumsverein in Plauen im Voigtlande:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen in Posen:
Zeitschrift. XIII, 1. 2.
Vom Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag:
Mitteilungen. Jahrgang 36, 1—4.
Vom Verein für Geschichte und Altertumskunde der Diöcese Rottenburg in Ravensburg:
Diöcesanarchiv von Schwaben. Jahrgang 1898.
Vom historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg in Regensburg:
Verhandlungen. 1898.
Vom Verein für Kunst und Altertum in Reutlingen:
Reutlinger Geschichtsblätter. 1898.
Von der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde in Riga:
Sitzungsberichte pro 1897.
Mitteilungen. XVII, 1.
Vom Verein für Geschichte und Archäologie in Romans:
Bulletin. 1897.
Vom Verein für Hennebergische Geschichte und Landeskunde zu Schmalkalden:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein in Schwäbisch-Hall:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Verein für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde in Schwerin:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein der Pfalz in Speier:
Mitteilungen. XXII.
Vom Verein für Geschichte und Altertümer zu Stade:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Altertumskunde in Stettin:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der kgl. Akademie der schönen Wissenschaften, der Geschichte und Altertumskunde, Nationalmuseum in Stockholm:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Nordischen Museum in Stockholm:
Bilder fran Skansen, Häftet 1—4.
Ringlekar pa Skansen.
Vom historisch-literarischen Zweigverein des Vogesenklubs in Straßburg:
Jahrbuch. Jahrgang 14.

Von der Direktion des Königl. Württembergischen Haus- und Staats-Archivs in Stuttgart:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Württembergischen Altertumsverein in Stuttgart:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte in Stuttgart:
Vierteljahrshefte. Jahrgang 1898.
Vom Verein für Kunst und Altertum in Ulm:
Keine Sendung eingetroffen.
Von der Smithsonian-Institution in Washington:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Harzverein für Geschichte und Altertumskunde in Wernigerode:
Zeitschrift. Jahrgang 31. Register 1898.
Vom Akademischen Verein deutscher Historiker in Wien:
Bericht 1895/97.
Vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich in Wien:
Blätter des Vereins. 31. Jahrgang.
Topographie von Nieder-Österreich. Band 4, Heft 1—3.
Vom Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:
Annalen. Band 29, 2.
Mitteilungen. 1897, 3. 4. 1898/9, 1—3.
Vom Ortsverein für Geschichte und Altertumskunde in Wolfenbüttel:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom Altertums-Verein in Worms:
Keine Sendung eingetroffen.
Vom historischen Verein von Unterfranken in Würzburg:
Archiv. Band 39.
Jahresbericht pro 1896.
Von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich:
Mitteilungen. 24, 5. 63.
Vom Altertumsverein für Zwickau und Umgegend in Zwickau:
Keine Sendung eingetroffen.

b) Geschenke:

Von der Handels- und Gewerbekammer für Oberfranken:
deren: Jahresbericht pro 1897.
Von Herrn W. Holl, Kameralpraktikant dahier:
1) M. J. G. Hagers Geographie. I. Teil. Chemnitz 1746.
2) Geschichte des jetzigen Krieges in Gesprächen im Reiche der Todten. 1. Band. Historie von 1756 und 1757. Frankfurth 1758.
Von Herrn Nicolaus Oesterlein in Wien:
dessen: Katalog einer Richard Wagner-Bibliothek. 4 Bände. Leipzig 1882—95.
Von der kgl. Lehrerbildungs-Anstalt dahier:
deren: Jahresbericht pro 1897/98.
Vom kgl. Humanistischen Gymnasium dahier:
dessen: Jahresbericht und Programm pro 1897/98.

Von Herrn Privatier R. Kästner dahier:
Steichele, Erinnerungsblätter aus dem Gedenkbuche des Liederkranzes Bayreuth. Bayreuth 1894. 2 Exemplare.

Vom Norsk Folkemuseum in Christiania:
dessen: Foreningen 1897. III.

Vom Verschönerungs-Verein in Hof:
dessen: Mitgliederverzeichnis pro 1897 und 1898.

Vom Märkischen Provinzial-Museum in Berlin:
dessen: Verwaltungsbericht 1897.

Vom kgl. Rektorat der Ludwigs-Kreisrealschule in München:
deren: Programm pro 1897/98.

Von Herrn Gymnasialprofessor Zwanziger hier:
1) Jahresberichte und Programme der kgl. bayer. Studienanstalt in Bayreuth pro 1891. 93. 94. 95. 96. 97.
2) Jahresberichte der kgl. Kreis-Realschule zu Bayreuth pro 1895. 97. 98.
3) Jahresberichte der kgl. Lehrerbildungsanstalt Bayreuth pro 1897. 98.
4) Desgl. der Höheren Töchterschule in Bayreuth pro 1897. 98.
5) Desgl. des kgl. Gymnasiums in Hof pro 1898. Programme desselben pro 1896. 97. 98.

Von Herrn Apotheker Dr. Schmidt in Wunsiedel:
1) Waldstein-Panorama.
2) Kösseine-Panorama.
3) Verzeichnis der Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins 1893.
4) Jahresbericht desselben Vereins pro 1897.
5) Schmidt, das Hausiergewerbe im Fichtelgebirge. S. A.

Von Herrn Landgerichtspräsident a. D. von Landgraf hier:
Katalog der Kanzleibibliothek vom Jahre 1798.

Von Herrn Seminardirektor Dr. Hübsch dahier:
dessen: Die Reformen und Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Volksschule im ehemaligen Hochstift Bamberg. Bamberg 1891.

Von Herrn Fabrikbesitzer Eyßer dahier:
Die erste Dekoration bei der Einweihung des im Jahre 1748 neuerbauten prächtigen Opernhauses zu Bayreuth. Federzeichnung in gr. Folio. (Dem Historischen Verein zur Aufbewahrung überlassen.)

Von Herrn Antiquar Seligsberg dahier:
1) Ein Quodlibet-Aquarell von J. C. Schindler. Bayreuth 1779. Folio.
2) Görwitz, Fantaisie, Huldigungsgedicht an Herzog Alexander von Württemberg, vom 1. Juni 1854. Msc.
3) Das Neue Testament. Bayreuther Druck vom Jahre 1739.
4) Resolvirung des Fränkischen und Rheinischen Valors. Bayreuther Druck vom Jahre 1797.

Vom Stadtmagistrat Kulmbach:
dessen: Verwaltungsberichte für die Jahre 1890/91, 1894/95 1896/97.

Von Herrn Pfarrer Summa in Schwarzenbach a./S.:
dessen: Chronik der Pfarrei Schwarzenbach a./S. 1898.

Von Herrn Buchdruckereibesitzer Ellwanger dahier:
1) Fischer, Gg., Bayreuth und seine berühmten Männer. Bayreuth 1899. 3 Exemplare.
2) Hausnummern-Büchlein von Bayreuth pro 1897. 3 Expl.
3) Walther, Vorschriften über das Kassa- und Rechnungswesen. Bayreuth 1899.
4) Röser, J., Bayreuth, die Markgrafen- und Wagnerstadt. Bayreuth 1897.
5) Chamberlain, H., die ersten zwanzig Jahre der Bayreuther Bühnenfestspiele. Bayreuth 1896.
6) Chamberlain, H., Richard Wagner. Echte Briefe an Ferd. Präger. Bayreuth 1894.
7) Der Anekdoten- und Rätselsammler. Kalender für 1899. 6 Exemplare.

Von Herrn Stadtbaurat Schlee dahier:
1) dessen: Die Wasserversorgung der Stadt Bayreuth. München 1898.
2) Großer Stadtplan von Bayreuth.

Von Herrn Buchhändler Grau dahier:
1) Zschokke, Arkadien oder Gemälde nach der Natur. Bayreuth 1796. 2 Exemplare.
2) Ellrodt, Gefrees und Umgebungen. Bayreuth 1832.
3) Görwitz, der Sagenschatz von Oberfranken. 1.—4. Heft. Bayreuth 1846.

Von Herrn Gymnasialprofessor Dr. Brunco dahier:
Jahresberichte und Programme der k. Studienanstalt in Bayreuth pro 1818. 37. 42. 45. 54. 57. 59. 60. 62. 63. 70. 72—89. 91. 93—95.

Von Herrn Zahntechniker Schnappauf dahier:
Eine Urkunde auf Pergament über Erteilung der Wirthschaftsgerechtigkeit, Tabern und Becker-Feuerrecht an den Geh. Camerier J. S. Liebhardt auf dem neuerbauten Wohnhaus im alten Frohnhof dahier. Dat. Bayreuth, 13. Oct. 1754, mit eigenhändiger Unterschrift des Markgrafen Friedrich und anhängendem Siegel.

Von Herrn J. Bühring in Weimar:
dessen: Der gegenwärtige Stand der Rennsteigforschung. S. A. Berlin 1898.

Von Herrn Hofbuchhändler Gießel dahier:
1) Monatsschrift Siona 1893, 3, enthaltend die Bayreuther Chorordnung 1724, Fortsetzung.
2) Jünger, „Hoch Bayreuth", Marsch zu 2 Hdn.

Von Herrn Major Lienhardt dahier:
Das Bismarck-Museum in Bild und Wort. Berlin 1897. Ein Prachtband in gr. Folio.

Von Herrn Regierungs-Direktor Fahrmbacher dahier:
dessen: Die beiden landständischen Rezesse im Fürstenthum Bayreuth über die Napoleonische Kriegskontribution. S. A.

Vom kgl. 7. Infanterie-Regiment Prinz Leopold dahier:
Geschichte des kgl. bayer. 7. Infanterie-Regiments Prinz Leopold von Bayern. I. Teil 1732—1815. Auf Befehl des kgl. Regiments verfaßt von Auvera, Premierlieutenant. Bayreuth 1898.

Von Herrn Buchhalter Sattler dahier:
Gindely, Geschichte des dreißigjährigen Krieges. 3 Bände. Leipzig 1882—84.

Von Herrn Kommerzienrat Limmer in Kulmbach:
dessen: Kulmbachs Gewerbefleiß und seine geschichtliche Entwickelung. Kulmbach 1898.

Vom kgl. Rektorat des Neuen Gymnasiums in Bamberg:
Programm zum Jahresbericht pro 1898. Gückel, Beiträge zur Geschichte der Stadt Forchheim.

c) Angekauft:

1898.

Goldfuß, Aug., Physikalisch-statistische Beschreibung des Fichtelgebirgs. Nürnberg 1817.
Leichenhaus- und Begräbniß-Ordnung der Stadt Bayreuth von 1852.
Lommel, Die alten Franken. 8 Hefte. Nürnberg 1832—38.
Eckhardt, Commentarii de rebus Franciae orientalis, Tom. I. Wirceburgi 1729. Folio.
Pergament-Urkunde. Von der Handwerks-Ordnung der Zimmerleute zu Hof. Bayreuth 1721.
Großer Stadtplan von Bayreuth von 1852.
Kolde, Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Bd. V. Erlangen 1898.
Erhard, O., Die Reformation der Kirche in Bamberg unter Bischof Weigand 1522—1556. Erlangen 1898.
Thomas, M., Markgraf Kasimir von Brandenburg im Bauernkriege. Gotha 1897.
Reiche, Die Fantaisie. Bayreuth 1796.
Leist, Urkundenlehre. Leipzig 1893.
Kotelmann, Die Finanzen des Kurfürsten Albrecht Achilles. S. A.
Henner, Altfränkische Bilder, Kalender 1899.
Zapf, L., Fichtelgebirgslieder. Wunsiedel 1874.
Vogel, Des Ritters v. Eyb Aufzeichnung über das kaiserl. Landgericht des Burggrafthums Nürnberg. Erlangen 1867.
Stein-Müller, Geschichte von Erlangen. Erlangen 1898.
Bensen, Beiträge zur Geschichte von Ostfranken. S. A.
Kurze Beschreibuug der Landes-Hauptleute zu Hof. S. A.
Sammlungen wichtiger Urkunden in Ansehung der k. preuß. Anspachischen u. Baireuthischen Lande. Schweinfurth 1794. Folio.
Walther-Molendo, die Laubmoose Oberfrankens. Leipzig 1868.
Jean Pauls sämmtliche Werke. 33 Bde. Berlin 1860—62.
Bruschius, C., Chronologia monasteriorum Germaniae illustrium. Sulzbaci 1682.
Das Bayerland, Illustr. Wochenschrift für bayerische Geschichte und Landeskunde. Jahrg. 1898.
Reichel, Topographie und Ethnographie des k. Gerichtsbezirkes Naila. Hof 1864

Lang, K. H. v., Geschichte des vorletzten Markgrafen von Brandenburg-Ansbach. Ansbach 1848.
Oetter, S. W., Versuch einer Geschichte der Burggraven zu Nürnberg. Frankfurt 1753.
Förtsch, Berneck. Reichenbach 1874.
Oesterreicher, Denkwürdigkeiten der fränkischen Geschichte. Stück 3. Bamberg 1832.
Sehling, Daniel vou Superville. Leipzig 1893.
Meyer, Christ., Quellen zur Geschichte der Stadt Kulmbach. München 1895.
Schaaf, Der Frankenwald. Kronach 1872.
Helfrecht, Versuch einer Beschreibung der Landeshauptmannschaft Hof. Hof 1797.
Lang, K. H. v., Historisches Netz des Rezatkreises. Nürnberg 1834.

II. Antiquitäten.

Geschenke:

Von Herrn Buchbindermeister Forster:
30 Postkarten mit Ansichten von Bayreuth.
Von Herrn Buchbindermeister Senfft:
32 Postkarten mit Ansichten von Bayreuth.
Von Herrn Buchbindermeister Heuschmann:
34 Postkarten mit Ansichten von Bayreuth.
Von Herrn Kunsthändler Gießel jun.:
25 Postkarten von Bayreuth, von denen viele historische auch aus der Umgebung.
Von Herrn Dörnhöffer:
2 Ansichten von der Fantasie.
Von Herrn Seligsberg:
Panoramen von Bayreuth 1720—1750,
Linde der Fantasie.
Von Herrn Benkert:
Pathenbrief vom Jahre 1817.

Gekauft wurden:

Ansicht von Bayreuth v. Lacroix, Bayreuth v. 1820—1750, Bayreuth gegen Mitternacht, Greifenstein und Heiligenstadt, Sct. Johannis bei Bayreuth, Leichenprozession des Markgrafen Wilhelm und die Portraits von Markgraf Christian Ernst mit Gemahlin Sophie, Markgraf Alexander, Markgraf Georg Wilhelm, Markgraf Friedrich, Markgräfin Friederike Caroline von Ansbach.

Im Archiv 1897 hat sich der Irrtum eingeschlichen, die photographische Ansicht des Rentamts-Gebäudes in Selb sei von Herrn Seligsberg gegeben. Diese Ansicht verdanken wir dem Herrn k. Rentamtmann Zöllner in Selb, was hiemit berichtigt wird.

Zweiter Abschnitt.

Mitglieder-Verzeichnis des historischen Vereins für Oberfranken pro 1898.

---

a) Kurator des Vereins.

Se. Excellenz Freiherr von Roman zu Schernau, k. Regierungs-Präsident von Oberfranken.

Ehren-Mitglieder.

Kanzlei-Bibliothek Bayreuth.
Kreisarchiv Amberg.
Kreisarchiv Bamberg.
Kreisarchiv Nürnberg.
Oefele, Freiherr von, k. Reichs-Archivdirektor, München.
Allgemeines Reichsarchiv München.
Stadtmagistrat Bayreuth.

Ordentliche Mitglieder.

Ackermann, Ingenieur, Weißenstadt.
Aichinger, Wagenfabrikant, Bayreuth.
Aign, k. Pfarrer, Bayreuth.
Albrecht, Lehrer, Affalterbach.
Andräas Dr., k. Bezirksarzt, Amberg.
Angerer Dr., k. Rektor der Realschule Kronach.
Antretter, k. Bezirkstierarzt, Hof.
Arnold'sche Buchhandlung, Dresden.
Arzberg, Stadtmagistrat.
Auer, Apotheker, Hof.
Aufseß, Otto, Freiherr von und zu, k. Regierungs-Direktor a. D., Aufseß.

Aufseß, Ernst Freiherr von und zu, k. Bezirksamtsassessor, Ministerium des Innern, München.
Aufseß, Hugo Freiherr von und zu, k. bayer. Kammerherr und Gutsbesitzer, Augsburg.
Aumüller, Lehrer, Bayreuth.
Aumüller, Bezirkshauptlehrer, Berneck.
Auvera, Fabrikbesitzer, Hohenberg a./E.
Bähr, k. Brandversicherungs-Inspektor, Bayreuth.
Bartenstein, k. Gymnasiallehrer, Bayreuth.
Barth, Hans, Kaufmann, Bayreuth.
Barth, Apotheker, Münchberg.
Barthel, Herm., k. Eisenbahn-Oberexpeditor, Hof.
Baßet, Georg, k. preuß. Steuerinspektor, Hof.
Bauer, k. Landgerichtsrat, Bayreuth.
Bauer, k. Regierungs-Sekretär, Bayreuth.
Bauer, k. Stadtpfarrer, Hof.
Bauer, Karl, Privatier, Thierstein.
Bauer, Ludwig, Lehrer, Lindenhardt.
Baumann, Eberhard, Lehrer, Hornungsreuth.
Baumann, Peter, Lehrer, Marktschorgast.
Baumer von, pensionierter Obereinfahrer, Kulmbach.
Bayer, Fabrikbesitzer, Martinlamitz.
Bayerlein, Jul., Privatier und Magistratsrat, Bayreuth.
Bayerlein, Eduard, Fabrikbesitzer, Bayreuth.
Bechtold, Rudolf, Buchhandlung, Bayreuth.
Beck, k. Oberleutnant, Bayreuth.
Beck, H., k. Consistorialrat, Bayreuth.
Beck, k. Oberamtsrichter, Kirchenlamitz.
Bedall, k. Oberleutnant a. D. u. Fabrikdirektor, Bayreuth.
Bencker, August, Kaufmann, Bayreuth.
Bencker, Carl, Kaufmann, Bayreuth.
Benker, k. Pfarrer, Trebgast.
Berlin, k. Bibliothek.
Beutner, k. Aufschlageinnehmer, Münchberg.
Beyer, G., Lehrer, Holenbrunn.
Bibra, Freiherr von, k. Oberlandesgerichtsrat, Bayreuth.
Bibra, Freiherr von, k. Oberlandesgerichtsrat, München.
Bickel, Lorenz, Stadtpfarrer, Pottenstein.
Biedermann, Lehrer, Neuenmarkt.
Bilabel, k. Hauptmann a. D., München.
Bock, Bürgermeister, Creußen.
Bock, k. Pfarrer, Markt-Redwitz.

Bockmühl, P. E., Fabrikbesitzer, Hof.
Bodenschatz, Karl, Fabrikant, Bischofsgrün.
Böhner, Simon, Lehrer, Bayreuth.
Böhner, k. Pfarrer, Neunkirchen.
Böhner, Ökonom und Gastwirt, Unterschwarzach.
Böhnke, Friedr., k. Gymnasiallehrer, Bayreuth.
Boller, Carl, Eisenwarenhändler, Bayreuth.
Brandenstein, von, k. Bezirksamtsassessor, Neustadt a./S.
Braunwald, Bezirksamtsoffiziant, Bayreuth.
Breßlein, Peter, Ökonom, Dörflas, Gemeinde Euben.
Brodführer, herzoglicher Schulrath, Coburg.
Brügel, k. Pfarrer, Kasendorf.
Brühschwein, k. Oberamtsrichter a. D., Bayreuth.
Brunco, Dr., k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Brunner, Wilhelm, Rechtsanwalt, Bayreuth.
Buchholz, k. Gymnasiallehrer, Hof.
Buchka sen., Kaufmann und Bürgermeister, Arzberg.
Büchner, Lehrer, Bayreuth.
Bullemer, Karl, Gymnasial-Assistent, Bayreuth.
Burger, Harmoniumfabrikant, Bayreuth.
Burkel, Rudolf, Fabrikant, Wüstenselbitz.
Burkhardt, Dr., praktischer Arzt, Hohenberg a./E.
Bußler, Lehrer, Birk.
Butz, k. Bezirksamtsassessor, Zweibrücken.
Caselmann, k. Kirchenrat, Bayreuth.
Casselmann, Dr., Rechtsanwalt u. Landtagsabgeordneter, Bayreuth.
Christenn, k. Rentamtmann a. D., Bayreuth.
Christenn, Malzfabrikant, Kulmbach.
Creußen, Stadtmagistrat.
Cullmann, k. Hauptmann, Bayreuth.
Daffner, Fräulein, Privatière, Bayreuth.
Damm, Karl, Spinnereidirektor, Kulmbach.
Degen, Jakob, k. Bezirksamtmann, Kronach.
Degen, k. Pfarrer, Wunsiedel.
Demuth, Th., Buchhändler, Wien.
Deppisch, Dr., bezirksärztlicher Stellvertreter, Pottenstein.
Detzer, Kantor und Lehrer, Schönwald.
Dienstbier, Georg, Lehrer, Lindenhardt.
Dieterich'sche Universitätsbuchhandlung, Göttingen.
Dietrich, k. Pfarrer, Affalterthal.
Dietsch, k. Gymnasialrektor, Hof.

Dietz, Fabrikbesitzer, St. Georgen.
Dietzel, Heinrich, k. Postmeister, Hof.
Dippold, Friedrich, Lehrer, Danndorf.
Dittmar, Georg, k. Landgerichtsrat, Bayreuth.
Dittmar, Sigmund, Lehrer, Schwarzenbach a./W.
Dobeneck, Freiherr von, Constanz.
Dombart, Bernhard, k. Forstamtsassessor, Fischstein.
Doppelbauer, k. Pfarrer, Busbach.
Döring, k. Hauptmann, Bayreuth.
Dörnhöffer, k. Strafanstalts-Direktor, Kaisheim.
Dreß, k. Postspezialkassier, Aschaffenburg.
Dressendörfer, Gastwirt, Bamberg.
Dürrschmidt, Bezirkshauptlehrer, Schnabelwaid.
Ebenauer, Max & Cie., Baumwollenspinnerei, Hof.
Eberhardt, k. Hauptmann, Bayreuth.
Eck, Georg, Kaufmann, Görlitz.
Eckenberger, Johann, Restaurateur, Thurnau.
Eiber, Karl, Distriktstechniker, Kulmbach.
Eichenmüller, Anton, Kunstmühlbesitzer, Kulmbach.
Eichhorn, k. Pfarrer, Erlangen.
Einfalt, k. I. Pfarrer u. Distriktsschulinspektor, Weidenberg.
Einwag, k. Oberamtsrichter, Hof.
Eisenbiegler, k. Bauamtmann, Hof.
Eisert, k. Bezirksamtsassessor, Berneck.
Eisfelder, k. Forstmeister, Gößweinstein.
Eismann, k. Landgerichtsrat, Bayreuth.
Ellwanger, Buch- und Steindruckereibesitzer, Bayreuth.
Elmer, Lehrer, Hof.
Elsperger, Wilhelm, k. Landgerichtspräsident, Hof.
Emmer, k. Notar, Hof.
Endraß, P., k. Hauptzollamts-Controleur, Bayreuth.
Engel, k. Kreistierarzt, Bayreuth.
Engel, Heinrich, k. Bezirkstierarzt, Bayreuth.
Engelbrecht, Lehrer, Döberschütz.
Engelhardt, Gottfried, Flaschnermeister, Hof.
Erlangen, k. Universitäts-Bibliothek.
Ernst Dr., Heinrich, prakt. Arzt, Hof.
Ernst, k. Forstmeister, Weidach.
Eydmann, Bankier und Gemeindebevollmächtigter, Hof.
Eyßer, Konrad, k. bayer. Hof-Möbelfabrikant, Bayreuth.
Faber-Castell, Graf, Oberleutnant à la suite zu Stein a./R. b./Nürnberg.

Fahrmbacher, k. Regierungsdirektor, Bayreuth.
Falco Dr., Hofrat, Direktor der Heilanstalt St. Gilgenberg.
Faßold, Oekonom und Bürgermeister, Seidwitz.
Feilitzsch, Freiherr von, k. Bezirks-Ingenieur, Bayreuth.
Feilitzsch, Freiherr von, Rittergutsbesitzer u. k. Kämmerer, Trogenzech.
Felser, k. Forstmeister, Pegnitz.
Fest Dr., k. Reallehrer, Bayreuth.
Fett, Lehrer, Biengarten.
Fichtelgebirgs-Verein Wunsiedel.
Fiesenig, Lehrer und Kreisscholarch, Bamberg.
Fischer, J., Schulverweser, Ahornberg.
Fischer, Georg, Lehrer, Cottenau.
Fischer, Georg, Lehrer, Bayreuth.
Fischer, k. Rentamtmann, Kronach.
Fischer, k. Förster, Spielberg, Post Marktleuthen.
Fischer, k. Bezirksamtmann, Obernburg.
Flessa, Richard, städtischer Bezirkstierarzt, Hof.
Flessa, Wilhelm, rechtskundiger Bürgermeister, Kulmbach.
Florschütz Dr., Sanitätsrat, Wiesbaden.
Förderreuther, Fabrikbesitzer, Martinlamitz.
Förster, Lehrer, Gräfenberg.
Forster, Buchbindermeister, Bayreuth.
Frank, Karl, Bezirksbautechniker, Bayreuth.
Frank, Joseph, k. Advokat, Hof.
Franck Dr., prakt. Arzt, Hof.
Franck, Privatier, Hof.
Franz, Wilhelm, Eisenbahnassistent, Hof.
Freyberger, Privatier und Magistratsrat, Bayreuth.
Fritz, Friedrich, k. Eisenbahnadjunkt, Neuenmarkt.
Frölich, Ritter v., k. Oberforstrat, Bayreuth.
Frosch, Lehrer, Bayreuth.
Fuchs, k. Forstmeister a. D., Bayreuth.
Funke, Buchhalter, Rehau.
Gareis, Fr., k. Oberexpeditor, Erding.
Gebhardt, Friedrich, k. Bahnverwalter, Kulmbach.
Gebhardt, Hermann, Rechtspraktikant, Gräfenberg.
Genck, k. Pfarrer, Schönbrunn.
Gerber, k. Regierungsrat, Pegnitz.
Gerbig, Rechtsanwalt, Bayreuth.
Gerstl, k. Bankkassier, Augsburg.
Gewinner, Karl, Lehrer, Bayreuth.

Geyer Dr., k. Seminarpräfekt, Bayreuth.
Geyer, H., Fabrikdirektor, Halbstadt, Böhmen.
Gick, k. Bezirksamtmann, Kulmbach.
Giech, Graf von, Erlaucht, Thurnau.
Gießel, Hofbuchhändler, Bayreuth.
Glaß, Wolfgang, k. Advokat, Hof.
Glenk, k. Konsistorialsekretär, Bayreuth.
Glenk, k. Pfarrer, Melkendorf.
Gmehling Dr., k. Bezirksarzt, Burglengenfeld.
Goller, Lehrer, Stemmas.
Goller Dr., Erwin, Granitwerkbesitzer, Münchberg.
Gollwitzer, Georg, Kantor, Bernstein a./W.
Götz, Webermeister, Brandholz.
Götz, Christian, k. Major und Bezirksoffizier, Hof.
Grabner, Rittergutsbesitzer, Schloß Hofeck b./Hof.
Graf, Tuchhändler und Magistratsrat, Selb.
Gräf, Bürgermeister, Hutschdorf.
Gramich, k. Hauptmann a. D., Bayreuth.
Gramß, Adolf, Regierungsfunktionär, Bayreuth.
Grau, Buchhändler, Bayreuth.
Gravenreuth, Max Freiherr von, k. Bezirksamtsassessor, München, Ludwigsstraße 4.
Griesbeck, k. Post- und Bahnverwalter, Neuenmarkt.
Grießinger, Anton, Haupt-Zollamtsassistent, Hof.
Grimmler, Lehrer, Limbach.
Groß, von, k. Kommerzienrat und Bankier, Bayreuth.
Groß, Lehrer, Glashütten.
Grün, Heinrich, k. Bezirkstierarzt, Kulmbach.
Gründonner, Karl, Bezirkshauptlehrer, Unfriedsdorf.
Gschwendner, k. Bezirksamtmann, Rehau.
Gürsching, M., Gymnasiallehrer, Bayreuth.
Gutmann, Lehrer, Bayreuth.
Guttenberg, Freiherr von, k. Major im 5. Feld-Artillerie-Regiment, Landau.
Haas, von, Hermann, k. Senatspräsident, Bamberg.
Habenstein, Richard, Prokurist, Münchberg.
Hacker, Mechanikus, Bayreuth.
Hacker, k. Reallehrer, Wunsiedel.
Häffner, k. Pfarrer, Berg.
Händel, Georg, Kaufmann, Bayreuth.
Händel, Gottfried, Riemermeister, Bayreuth.
Händel, Kaufmann, Hof.

Hagen, August, k. Oekonomierat und Inspektor der Kreis-Ackerbauschule, Bayreuth.
Hagen, Oberlehrer und Kreisscholarch, St. Georgen.
Hagen, Lehrer, Bronn.
Hagen, k. Pfarrer, Obernsees.
Hager, Georg, Charkutier, Hof.
Hager, Georg, Lehrer, Thurnau.
Hager, Gottfried, Lehrer, Thurnau.
Hahn, Lehrer, Bindlach.
Hammerschmitt, Christian, k. Landgerichts-Sekretär, Nürnberg.
Hammon, Lehrer, Waldau, B.-A. Kulmbach.
Harmoniegesellschaft Bayreuth.
Hartmann, k. Amtsrichter, Schweinfurt.
Hartung, k. Forstmeister, Kulmbach.
Hartwig, F., k. Bezirksingenieur, Treuchtlingen.
Haußig, k. Kreis-Obergeometer, Bayreuth.
Heerdegen, Lehrer und Kantor, Gattendorf.
Heerdegen, Philipp, Privatier, München, Kochstraße.
Hegwein, k. Pfarrer, Höchstädt bei Thiersheim.
Heimbucher, k. Amtsrichter, Selb.
Heinel, k. Pfarrer, Plassenburg.
Heinrich, Karl, Großhändler, Hof.
Heinrich, Lehrer, Dreßendorf.
Heinze, k. Pfarrer, Kautendorf.
Herele, Heinrich, k. Notar, Gräfenberg.
Herold, Christian, Privatier, Bayreuth.
Herold, Friedrich, Privatier, Bayreuth.
Herold, Heizhausvorstand, Hof.
Herold, Lehrer, Hof.
Herrmann, Christian, Glasperlenfabrikant, Bischofsgrün.
Herrmann, Christoph, Lehrer, Hof.
Herrmann, k. Pfarrer, Bayreuth.
Herrmann, Ludwig, Kaufmann, Thurnau.
Hertrich, Hans, Großhändler, Hof.
Heß Dr., k. Landgerichtsarzt, Bayreuth.
Heß, Bürgermeister, Wunsiedel.
Heßel, Max, k. Zeichenlehrer, Bayreuth.
Heuberger, Julius, k. bayer. Hoflieferant, Bayreuth.
Heufelder, Brauereidirektor, Kulmbach.
Heuschmann, Heinrich, Buchbindermeister, Bayreuth.
Heydenreich, k. Justizrat, Bayreuth.

Heyder, k. Förster, Röhrenhof.
Heyl, k. Major, Landau.
Hinrichs, J. C., Buchhandlung, Leipzig, Grimmaische Straße.
Hirth, Joseph, k. Amtsrichter, Bamberg.
Höfer, Hans Nikolaus, Lehrer, Wiesentfeld.
Höfer, Lehrer, Zell.
Höflich, Wilhelm, Kaufmann, Bayreuth.
Höreth, Georg, Kaufmann, Bayreuth.
Hösch, Müllermeister, Neumühle.
Hoffer, k. Stadtpfarrer a. D., Bayreuth.
Hofmann, Apotheker, Bayreuth.
Hohe, Kantor, Naila.
Hohenberg, Magistrat.
Hohenberger, Heinrich, Webereiwarenfabrikant, Hof.
Holl, Wilhelm, Cameralpraktikant, Bayreuth.
Holle, k. Stabsauditeur und I. Staatsanwalt, Würzburg.
Holper Dr., prakt. Arzt, Bayreuth.
Holzinger Dr., E., prakt. Arzt, Bayreuth.
Holzmann, Wilhelm, Lehrer, Weißdorf.
Hopf, Lehrer, St. Georgen.
Hopf Dr., k. Bezirksarzt, Rehau.
Hopff, k. Brandversicherungs-Inspektor, München.
Hopfmüller, k. Dekan, Windsheim.
Huber, k. Gendarmerie-Hauptmann, Bayreuth.
Huber, k. Notar, Deggendorf.
Huber, Jakob, k. Strafanstalts-Direktor, Plassenburg.
Hübner, Peter, Lehrer, Neudrossenfeld.
Hübsch Dr., k. Seminardirektor, Bayreuth.
Hübsch, Juwelier, Bayreuth.
Hübsch, k. Forstmeister, Gräfenberg.
Hübschmann, Zahnarzt, Hof.
Hühnlein, Hans, Lehrer, Meierhof.
Hüttig, P., Buchhhändler, in Firma Dobberke, Berlin.
Huß, k. Seminarlehrer und Kreisscholarch, Bayreuth.
Hutschenreuther, Albert, Fabrikbesitzer, Hohenberg a./E.
Hutschenreuther, k. Forstmeister a. D., Bayreuth.
Hutschenreuther, Fabrikbesitzer, Selb.
Jäger, Hermann, Apotheker, Münchberg.
Jäger, Johann, Lehrer, Wüstenselbitz.
Jahn, Fr., Kaufmann, Kulmbach.
Jahreiß, Emil, k. Expeditor, Hof.

Jahreiß, Hermann, Fabrikant und Gemeindebevollmächtigter, Hof.
Jegel, k. Realschulrektor, Hof.
Isner, Ernst, Kaufmann, Bayreuth.
Kadner, Hermann, Lehrer, Geroldsgrün.
Kadner, k. Pfarrer, Lehenthal.
Käfferlein, k. Oberregierungsrat, Bayreuth.
Kämpf, k. Regierungsrat, Bayreuth.
Kästner, Richard, Privatier, Bayreuth.
Kästner, k. Pfarrer, Markt-Redwitz.
Kaler, k. Pfarrer, Creußen.
Kant, Lehrer, Hof.
Kanzler, L., k. Bauamtsassessor, Windsheim.
Karmann, Liqueurfabrikant, Hof.
Karpeles, Pianist, Bayreuth.
Kauffenstein, Lehrer, Neustädtlein a./F.
Kauper, Bürgermeister, Alladorf B.-A. Kulmbach.
Kelber, k. Pfarrer, Benk.
Kellermann, Adam, Kantor, Neunkirchen.
Keppel, k. Gymnasialrektor, Bayreuth.
Keßelring, städt. Schulrat, Bayreuth.
Kieß, k. Pfarrer, Erbendorf.
Kießling, Ludwig, k. Pfarrer, Kulmbach.
Kirschbaum, von, k. Forstamtsassessor, Hohenberg a./E.
Kleber, k. Forstmeister, Geroldsgrün.
Klee, k. Bezirksamtsassessor, Kulmbach.
Kleemann, k. Oberamtsrichter, Berneck.
Kleemann, Fabrikteilhaber, Weißenstadt.
Kleinwächter, Emil, k. Oberkontrolleur, Hof.
Klostermann, August, Fabrikdirektor, Goldene Adlerhütte.
Kloß, Kaufmann, Hof.
Klunk & Gerber, Speditionsgeschäft, Hof.
Knab, Christian, Fabrikbesitzer, Münchberg.
Knopf, Privatier und Bürgermeister, Creußen.
Knüpfer, Christian, Lehrer, Donnersreuth.
Koch, von, Rittergutsbesitzer, Gottsmannsgrün.
Köberle, Hermann, k. Pfarrer, Berneck.
Körndörfer, Lehrer, Neudorf.
Kolb, Oekonom, Altdrossenfeld.
Kolb, Friedrich, vorm. Direktor der mechanischen Baumwollenspinnerei und -Weberei, Bayreuth.
Kolb, Direktor der I. Basalt-Aktiengesellschaft, Bayreuth.

Kotzau, Freiherr von, Bayreuth.
Kotzau, Freiherr von, Oberkotzau.
Krauß, Bankier und Magistratsrat, Bayreuth.
Krauß, Friedr., Großhändler und Rittmeister der Reserve, Bayreuth.
Krauß, Friedrich, Konditor, Hof.
Kraußold, Dr., k. Direktor der Kreisirrenanstalt, Bayreuth.
Kraußold, Kantor, Selb.
Kreß, Freiherr von, k. Oberst und Regimentskommandeur, Bayreuth.
Kroder, Lehrer, Brandholz.
Kropf, Prokurist, St. Georgen.
Kühl, k. Dekan, Wunsiedel.
Kühlein, k. Förster, Hohenhausen (Unterfranken), Post Burgpreppach.
Kühnert, Fabrikbesitzer, Leipzig.
Küneth, Kaufmann, Creußen.
Künneth, Fabrikdirektor, Münchberg.
Künßberg, Freiherr von, Wernstein.
Kulmbach, Stadtmagistrat.
Kurzmann, Luitpold, Kaufmann, Bayreuth.
Kusznitzki Dr., Rabbiner, Bayreuth.
Lämmerer, Lehrer, Gossenreuth.
Landgraf, von, k. Landgerichtspräsident a. D., Bayreuth.
Landgraf, von, k. Staatsrat, Bayreuth.
Lang, Nikolaus, Lehrer, Kirchahorn.
Langheinrich, Gottlieb, k Dekan, Pegnitz.
Lauterbach, k. Oberexpeditor, Wunsiedel.
Lederer, k. Gymnasiallehrer, Bayreuth.
Lerchenfeld, Freiherr von, Heinersreuth.
Levermann, Baumeister, Kulmbach.
Leyh, priv. Apotheker und k. Leutnant a. D., Bayreuth.
Leykam, Lehrer, St. Georgen.
Lienhardt, Fabrikbesitzer, Hof.
Limmer, k. Major und Bat.-Commandeur, Bayreuth.
Limmer, Hermann, k. Kommerzienrat und Kunstmühlbesitzer, Kulmbach.
Lindauer, J., k. Pfarrer, Kulmain.
Lindenfels, Frhr. von, Reichsrat u. Gutsbesitzer, Bayreuth.
Lindenfels, Ludwig Freiherr von, Gutsbesitzer auf Wolframshof.
Lindner, Fabrikbesitzer, Fichtelberg.

Linhardt, August, Privatier, Kulmbach.
Linhardt, Karl, Prokurist, Münchberg.
Lion, Buchhändler, Hof.
Lipps, Karl, k. Pfarrer, St. Johannis.
Lobinger, Michael, Braumeister, Kulmbach.
Lochner, J. von, k. Kämmerer und Kontrolloffizier, Lindau, Ludwigstraße D 124.
Lochner, Hans, k. Postspezialkassier, Würzburg.
Lönicker, Georg, Fuhrwerksbesitzer und Magistratsrat, Hof.
Löw, Buchbindermeister u. Kartonnagenfabrikant, Bayreuth.
Löw, gräfl. Rentamtmann, Thurnau.
Löwinger, Friedr., Kaufmann, Thurnau.
Loschge, k. Oberamtsrichter, Münchberg.
Lottholz, Albert, k. Pfarrer, Bernstein a./W.
Ludwig Dr., k. Oberstabsarzt, Saargemünd.
Lunz, Theodor, k. Landgerichtsrat, München.
Lutz, Johann, Lehrer, Münchberg.
Mader, k. Notar, Bayreuth.
Mainberger, Spinnereidirektor a. D., München.
Maisel, Lehrer, Bayreuth.
Maisel, Andreas, Bierbrauereibesitzer, Obernsees.
Manger, Droguist, Bayreuth.
Margerie, Eduard, Fabrikbesitzer, Goldene Adlerhüttte.
Marschalk, Emil Freiherr von, Bamberg.
Martius Dr., praktischer Arzt, Kulmbach.
Martius, W., Gutsbesitzer und Landrat, Leimershof.
Maser, Heinrich, Fabrikdirektor, Geroldsgrün.
Mayr, J., k. Professor, Bayreuth.
Medicus, k. Pfarrer, Bindlach.
Meinel, k. Gymnasial-Professor, Schweinfurt.
Meisel, Lehrer, Harsdorf.
Meister, k. Pfarrer, Hutschdorf.
Meister, Lehrer, Marktschorgast.
Meseth Dr., Georg, k. Bezirksarzt, Kulmbach.
Meußdörffer, Wilhelm, Malzfabrikant, Kulmbach.
Meyer, Ritter von, k. Justizrat, Bayreuth.
Meyer, Privatier und Kirchenrendant, Bayreuth.
Meyer, Paul, k. Gymnasialprofessor, Hof.
Modschiedler, Kantor und Lehrer, Pilgramsreuth.
Moroff, k. Gymnasialprofessor, Bamberg.
Mühl, Buchdruckereibesitzers-Witwe, Bayreuth.
Müller, Bruno, Großhändler, Bayreuth.

Müller jun., Häfnermeister, Bayreuth.
Müller, Konsistorialrats-Witwe, Bayreuth.
Müller, k. Oberlandesgerichtsrat, Hof.
Müller, Joseph, Rechtsanwalt, Kulmbach.
Müller, Otto, k. Reallehrer, Kulmbach.
Müller, Wilhelm, Brauereidirektor, Kulmbach.
Müller, Hermann, Fabrikant, Münchberg.
Müller, Johann, Häfnermeister, Reutlingen, Planie 18.
Müller, Lorenz, k. Forstmeister, Schnabelwaid.
Müller, Paul, Fabrikbesitzer, Selb.
Münch, Ernst, kgl. Administrator der Wohlthätigkeits-Stiftungen, Würzburg.
Münzenthaler, k. Forstmeister, Bayreuth.
Muncker, k. Dekan, Hof.
Nägelsbach, Karl, k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Nagel, Chr., Lehrer, Burgkundstadt.
Nagel, k. Pfarrer, Thiersheim.
Nagengast, k. Pfarrer, Iphofen.
Naila, Bezirkslehrerverein.
Netzsch, Maurermeister, Selb.
Neubing, Distriktstechniker, Rehau.
Neuwirth, Franz, Bürgermeister, Marktschorgast.
Nickel, Poliermeister, Fichtelberg.
Niederhuber, Johann, Lehrer, Wirsberg.
Niehrenheim, Buchhändler, Bayreuth.
Nißl, k. Regierungs- und Kreisbauassessor, Bayreuth.
Nordoberfränkischer Verein für Natur-, Geschichts- und Landeskunde, Hof.
Nusch, Apotheker, Weidenberg.
Oberhäuser, Fabrikant und Bürgermeister, Münchberg.
Obermaier, Heinrich, k. Bankbuchhalter, Fürth.
Ohlwerther, k. Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor, Marktschorgast.
Opel, Lehrer, Thurnau.
Ott, E., k. Telegraphen-Expeditor, Nürnberg.
Ott, k. Eisenbahnadjunkt, Neuenmarkt.
Pabst, Fabrikbesitzer, Selb.
Papsdorf, k. sächsischer Bahnhofinspektor und Stationsvorstand, Hof.
Pastor, Johann, Eisenbahnassistent, Hof.
Pauli, H., Buchhändler, Wien I, Stephansplatz 8.
Peetz, Kaufmann, Hof.

Pensel, Gottfried, Fabrikbesitzer, Kulmbach.
Pensel, Louis, Fabrikbesitzer, Kulmbach.
Pertsch, Christian, Brauereibesitzer, Kulmbach.
Pfaffenberger, Georg, Lehrer, St. Georgen.
Pfändtner, Heinrich, Lehrer, Hildbrandsgrün.
Pfeiffer, Dr., praktischer Arzt, Hof.
Pigenot, Ludwig von, k. Güterverwalter, Hof.
Pißl, k. Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor, Schauenstein.
Plattfaut, Dr., Sanitätsrat, Bayreuth.
Plettner, Lehrer, Brücklein.
Plischke, Droguist, Hof.
Pöhlmann Dr., k. Bezirksarzt, Bamberg.
Pöhlmann, Apotheker, Berneck.
Pöhlmann, Martin, Bürgermeister, Selb.
Ponfick, Bürgermeister, Pegnitz.
Popp, Lehrer, Blaich.
Postler, Johann, Lehrer, Limmersdorf.
Pracht, Dr. med., praktischer Arzt, Schwarzenbach a./W.
Praße, fürstlich Schönburgischer Oberförster, Schwarzenbach a./S.
Preis, k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Prell, Adolf, k. Forstmeister, Glashütten.
Prell, k. Hauptzollamts-Offizial, Hof.
Preu, Rechtsrat, Bayreuth.
Pronath, k. Major, Erlangen.
Prückner, Chemikalienfabrikant und Magistratsrat, Hof.
Pürckhauer Dr., k. Regierungs- und Kreis-Medizinalrat, Bayreuth.
Püttner Dr., von, k. Bezirksarzt, Münchberg.
Püttner, Louis, Kaufmann, Kulmbach.
Quast Dr., Friedrich, praktischer Arzt, Hof.
Raab Dr., k. Bezirksarzt und Medizinalrat, Sulzbach.
Rahm, Lehrer, Pegnitz.
Rammensee, Nikol., Fabrikbesitzer u. Magistratsrat, Hof.
Raps, Karl, k. Dekan, Kulmbach.
Rauch, Gottfried, k. Oberlandesgerichtsrat, Bamberg.
Rebhann, k. Pfarrer, Bayreuth.
Redlich, k. Förster a. D., Bayreuth.
Redwitz, Freiherr von, Küps.
Regemann, von, k. Landgerichtsrat a. D., Goldkronach.
Regensburger, Adolf, Fabrikbesitzer, Hof.
Reh Dr., k. Oberstabsarzt, Bayreuth.

Rehau, Stadtmagistrat.
Rehm, k. Oberlandesgerichtsrat, Bayreuth.
Reichel, Albert, Bankier, Münchberg.
Reinstädler, k. Pfarrer, Töpen.
Reitzenstein, Ernst Freiherr von, k. Major a. D., Streitberg.
Reitzenstein, Luise Freiin von, Bayreuth.
Reitzenstein, Freiherr von, k. Hauptmann u. Kompagnie-Chef, Bayreuth.
Reitzenstein, Freifrau von, k. württembergische Oberhofmeisters-Witwe, Stuttgart.
Reitzenstein, Lehrer, Bayreuth.
Reßler, k. Regierungsrat, Bayreuth.
Richter, k. Forstmeister a. D., Bayreuth.
Richter, Christoph, Großhändler, Hof.
Riedel, k. Forstamtsassistent, Eltmann.
Rieger, k. Dekan, Kirchenlamitz.
Riemer, Brauereidirektor, Blaich.
Rockelmann, Bürgermeister, Steben.
Röder, Albert, Privatier und Magistratsrat, Hof.
Rösch, Hans, Seminarlehrer, Bayreuth.
Röser, Architekt, Mannheim.
Rötter, Dr., k. Gymnasialprofessor, Landau.
Rosa, Friedrich, k. Rentamtmann, Kulmbach.
Rose, Emil, k. Kommerzienrat u. Fabrikbesitzer, St. Georgen.
Rosenhauer, Lehrer, Kauernburg.
Rosenthal, Ludwig, Fabrikbesitzer, Selb.
Roth, k. Gymnasiallehrer, Ludwigshafen.
Rottler, Joseph, k. Bauamtsassessor, Regensburg.
Ruckdeschel, H., Großhändler, Hof.
Ruckdeschel, Johann, Malzfabrikant, Kulmbach.
Ruckdeschel, Lehrer, St. Georgen.
Rudolf, Ernst, k. bayer. Hof-Photograph, Hof.
Rühr, Lehrer, Erkersreuth.
Rupprecht, k. Pfarrer, Thurnau.
Saalfrank, k. Bahn-Inspektor und Stationsvorstand, Ingolstadt, Centralbahnhof.
Salziger, Ferd., Fabrikverwalter, Harsdorf.
Sannwald, Moriz, Seminarschullehrer, Schwabach.
Sattler, k. Buchhalter, bei der Zuchthausdirektion St. Georgen.
Sauermann, Philipp, Fabrikbesitzer, Blaich.

Schaaff, k. Forstrat, Bayreuth.
Schäferlein, Baumeister, Bayreuth.
Schäffer, Peter, k. Forstmeister, Weidenberg.
Schamel, Erhard, Kantor, Mengersdorf.
Scharff, k. Bezirksamtmann, Wunsiedel.
Schaudi, Johann, k. Rentamtmann, Pegnitz.
Schaumberg, Adolf, k. Amtsgerichtssekretär, Münchberg.
Schatz, Thomas, Lehrer, Hof.
Scheiding, Dr., Gottlieb, praktischer Arzt, Hof.
Scheller, k. Bezirksamtmann, Naila.
Schießer, k. Notar, Gunzenhausen.
Schiller, Lehrer a. D., Bayreuth.
Schiller, k. Reallehrer, Wunsiedel.
Schilling, gräfl. Oberförster, Thurnau.
Schindler, k. Amtsgerichts-Sekretär, Wiesenthaid.
Schirmer, Hans, k. Eisenbahnexpeditor bei der General-
direktion, München.
Schirner, Lehrer, Münchberg.
Schlee, städtischer Baurat, Bayreuth.
Schlegel, Lehrer, Seidwitz.
Schletz, k. Pfarrer, Sparneck.
Schlichtegroll, k. Forstmeister, Bamberg.
Schmelz, Lehrer, Thuisbrunn.
Schmidt, Dr., Präparandenlehrer, Bayreuth.
Schmidt, k. Oberförster a. D., Bayreuth.
Schmidt, k. Bezirksamtmann, Berneck.
Schmidt, Stadtschreiber, Berneck.
Schmidt, k. Pfarrer, Merkendorf, Dek. Gunzenhausen.
Schmidt, k. Pfarrer, Essenbach, Bez.-A. Landshut.
Schmidt, Adolf, städtischer Bezirkstierarzt, Kulmbach.
Schmidt, Ernst, Baumeister, Bayreuth.
Schmidt, Friedrich, Kaufmann, Kulmbach.
Schmidt, Dr., k. Bezirksarzt, Hersbruck.
Schmidt, k. Oberamtsrichter, Rosenheim.
Schmidt, Bürgermeister, Weißenstadt.
Schmidt, Dr., Apotheker, Wunsiedel.
Schmiedel, Gebrüder, Bierbrauereibesitzer, St. Johannis.
Schmitt, k. Hofgärtner und Schloßverwalter, Eremitage.
Schmitt, Bonifacius, k. Betriebsingenieur, Hof.
Schnappauf, Wundarzt, Bayreuth.
Schneider, Hermann, Fabrikbesitzer, Münchberg.
Schneider, Johanna, Fräulein, Lehrerin, Hof.

Schneider, Julius, k. Leutnant a. D., Burggrub bei Kronach.
Schnell, Richard, k. Gymnasialprofessor, Nürnberg.
Schödel, Kantor, Kautendorf.
Schöller, Kunstmühlbesitzer, Weidenberg.
Scholl, Max, k. Gymnasiallehrer, Bayreuth.
Schramm, Friedrich, Lehrer, Berneck.
Schreck, Bürgermeister, Weidenberg.
Schreiner, Friedrich, k. Oberleutnant, Bayreuth.
Schrenker, Emil, Kantor, Döbra.
Schricker, Karl, Lehrer, Sparneck.
Schrödel, k. Pfarrer, Betzenstein.
Schrödel, k. Pfarrer, Issigau.
Schröppel, Apotheker, Bayreuth.
Schüller, k. Kommerzienrat und Bankier, Bayreuth.
Schumm, Konrad, k. Gymnasiallehrer, Hof.
Schuster, k. Pfarrer, Rehau.
Schwab, k. Pfarrer, Münchberg.
Schwabacher, Ed., Bankier, Bayreuth.
Schwarm, Lehrer a. D., Pegnitz.
Schwarzenbach a./S., Stadtmagistrat.
Schweiger, A., k. Rentamtmann, Eichstätt.
Schwerd, k. Reallehrer, Hof.
Schweßinger, Lorenz, sustent. k. Aufschlageinnehmer, Waischenfeld.
Scopin, k. Landgerichtsdirektor, Weiden.
Seibert, Gustav, k. Eisenbahnexpeditor, Neuenmarkt.
Seeser, Kunstgärtner, Bayreuth.
Seiferth, Albin, Fabrikbesitzer, Naila.
Seiler, k. bayer. Hof-Ofenfabrikant, Bayreuth.
Selb, Stadtmagistrat.
Seligsberg, Antiquar, Bayreuth.
Semmelmann, Friedrich, Privatier, Bayreuth.
Senfft, Christian, Buchbindermeister, Bayreuth.
Seßner, Gottfried, k. Pfarrer, Pegnitz.
Sievert Dr., k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Silberbach, Volksschule.
Simon, Kantor, Kasendorf.
Sodeur Dr., k. Pfarrer, Weißenstadt.
Solbrig Dr., k. Bezirksarzt, Bayreuth.
Söllner, Johann, Bürgermeister, Neunkirchen.
Sorg, k. Pfarrer, Plassenburg.

Spary, P., k. Bergamtmann, Bayreuth.
Specht, Fabrikbesitzer, Bayreuth.
Specht, Karl, Lehrer, Weißlenreuth.
Speckner, Anton, Privatier, Bayreuth.
Sperr, L., k. Forstmeister, Sparneck.
Spitzenpfeil, Lehrer, Bayreuth.
Spott, Christian, Aichmeister, Hof.
Spranger, k. Pfarrer, Konradsreuth.
Sprunner, Woldemar von, Kaufmann, Münchberg.
Stadelmann, k. Pfarrer, Gattendorf.
Stark, k. Dekan, Sulzbach.
Steger, k. Förster a. D., Brandholz.
Steichele, k. Reallehrer, Bayreuth.
Stein, Dr., k. Generalarzt, a. D., Bayreuth.
Steinheimer, k. Bankoberbeamter, Hof.
Stengel, Distriktstechniker, Naila.
Sticht, Hermann, Lehrer, Bischofsgrün.
Stix, Dr., praktischer Arzt, Neuenmarkt.
Stokar von Neuforn, k. Finanzrechnungskommissär, Bayreuth.
Stöber, Apotheker, Bayreuth.
Stöcker, Lehrer, Martinlamitz.
Stolley, R., prakt. Zahnarzt, Bayreuth.
Strauß, Bierbrauereidirektor, Hof.
Strehl, Chorrektor, Rehau.
Strecker, Ed., rechtsk. Bürgermeister, Forchheim.
Streng, k. Reallehrer, Hof.
Ströbel, Karl, Rechtsanwalt, Hof.
Strößner, Großhändler und Magistratsrat, Bayreuth.
Strößner, Adam, Lehrer, Burghaig.
Strößner, k. Pfarrer, Ködit.
Stucky, k. Bezirksamtmann, Ebermannstadt.
Summa, k. Pfarrer, Schwarzenbach a/S.
Syffert, Eugen, k. Bezirksamtsassessor, Dachau.
Täffner, Michael, k. Kommerzienrat und Bierbrauereidirektor, Kulmbach.
Teicher, Dr., k. Bezirksarzt, Pegnitz.
Thiermann, Friedrich, k. Pfarrer, Veitlahm.
Thomann, Georg, k. Pfarrer, Troschenreuth bei Pegnitz.
Thomas, Stadtbaurat, Hof.
Thurn, Wilhelm, k. Pfarrer, Bronn.
Titus, Moritz, k. Postverwalter, Kulmbach.

Traßl, Bürgermeister und Fabrikbesitzer, Oberwarmensteinach.
Trautner, Stadtkantor, Münchberg.
Trautner, Christian, Lehrer, Plösberg (Post Selb II).
Trautner, Lehrer, Wonsees.
Tremel, Rechtsrat, Hof.
Tretscher, k. Hauptmann, Bayreuth.
Tripß, Leonhard, Buchdruckereibesitzer und Papier-Großhändler, Bayreuth.
Tuppert, Dr., k. Bezirksarzt, Hof.
Turnverein Bayreuth.
Vogel, Magistratsrat, Bayreuth.
Vogel, Hermann, k. Rektor der Realschule, Kulmbach.
Vogler, k. Postexpeditor, Rehau.
Vollrath, Karl, k. Pfarrer, Creußen.
Volkhardt, Dr., prakt. Arzt, Bayreuth.
Wächter, Joh., k. Major a. D., Bayreuth.
Wagner, W., Kaufmann, Bayreuth.
Wagner, Andreas, k. Reallehrer, Kulmbach.
Wagner, Christian, k. Aufschlageinnehmer, Naila.
Walber, k. Oberamtsrichter, Hof.
Waldenfels, Frhr. von, k. Regierungsrath, Bayreuth.
Wals, Hans, k. Amtsgerichtssekretär, Weißenhorn.
Walther, Joh. Adam, Cantor, Lichtenberg.
Walther, Dr., Wilhelm, k. Landgerichtsarzt, Hof.
Walther, Dr., Wilhelm, Stadt-Krankenhausarzt, Hof.
Wanderer, Johannes, k. Pfarrer, Barthelmesaurach.
Weber, k. Oberexpeditor, Kulmbach.
Weber, k. Reallehrer, Kulmbach.
Weber, Martin, k. Amtsrichter, Naila.
Weggel, Dr., praktischer Arzt, Thurnau.
Weidner, Karl, Großhändler, Hof.
Weidner, Gebrüder, Fabrikanten, Münchberg.
Weigel, Cantor, Benk.
Weigl, k. Forstmeister, Goldkronach.
Weinmann, k. Regierungs- und Kreisbaurat, München.
Weiß, Balthasar, Gasthofbesitzer, Arzberg.
Weiß, Nep., k. Hofgärtner, Bayreuth.
Weiß, Wilhelm, Apotheker, Weißenstadt.
Welzel, Heinrich, k. Pfarrer, Kulmbach.
Wenz, k. Regierungs- und Fiskalrat, Bayreuth.
Widerer, k. Notar, Wunsiedel.

Wiederanders, Heinrich, k. Bahnmeister, Hof.
Wild, Dr., prakt. Arzt, Schwarzenbach a. S.
Wilfert, k. Pfarrer, Emtmannsberg.
Will, k. Bezirksamtsassessor, Pegnitz.
Wilmersdörffer, M. von, k. sächsischer Generalkonsul und Geheimer Kommerzienrat, München, Theatinerstraße 18, I.
Windisch, Christian, k. Pfarrer, Kirchahorn.
Wirth, k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.
Wirth, Kaufmann, Creußen.
Wirth, k. Kirchenrat, Selb.
Wißmann, k. Eisenbahnexpeditor, Neuenmarkt.
Wittmann, Joseph, Lehrer, Marktschorgast.
Witzgall, Erhard, Bürgermeister, Blaich.
Wölfel, Mühlbesitzer, Eulenhammer.
Wölfel, Steinschleifereibesitzer, Selb.
Wölfel, F., Privatier, Thurnau.
Wolff, Friedrich, Ritter, von, k. Generalmajor z. D., München.
Wolfersdorff, Elise Freiin von, Privatière, Bayreuth.
Wolfram, Heinrich, Lehrer, Draisenfeld.
Wucherer, Dekanatsverweser, Bayreuth.
Wündisch, Färbereibesitzer, Pegnitz.
Wunder, Bezirkshauptlehrer, Wunsiedel.
Wunnerlich, k. Kommerzienrat, Hof.
Wunnerlich, Robert, Webereiwarenfabrikant und Gemeindebevollmächtigter, Hof.
Wunsiedel, Stadtmagistrat.
Zagel, k. Pfarrer, Schnabelwaid.
Zahn, k. Landgerichtssekretär, Bayreuth.
Zahn, Wolfgang, k. Präparanden-Hauptlehrer, Kulmbach.
Zahn, k. Rentamtmann, Erlangen.
Zeh, Fabrikbesitzer und Bürgermeister, Rehau.
Zehelein, H., k. Postmeister, Regensburg.
Zehrer, k. Bezirksamtsassessor, Rehau.
Zeidler, Fabrikbesitzer, Selb (Bahnhof).
Zeitler, k. Eisenbahnadjunkt, Neuenmarkt.
Zeitler, Bürgermeister und Kaufmann, Zell.
Zelt, Andreas, Bierbrauereibesitzer, Hof.
Zerzog, k. Hauptmann a. D., Martinlamitz.
Zettner, Ferdinand, Lehrer, Wirsberg.
Zeyß, Spediteur, Bayreuth.

Zimmermann, Schreinermeister, Bayreuth.
Zinck, k. Pfarrer, Himmelkron.
Zink, k. Regierungsrat, Bayreuth.
Zippelius, Oberlehrer, Bayreuth.
Zippelius, k. Dekan u. Distrikts-Schulinspektor, Berneck.
Zirkler, k. Pfarrer, Geroldsgrün.
Zöllner, k. Rentamtmann, Selb.
Zwanziger, k. Gymnasialprofessor, Bayreuth.

1898.

Abgang	50
Zugang (teilweise pro 1899)	28
Mitgliederzahl bis heute incl. 7 Ehrenmitglieder	746

Neununddreißigste Plenarversammlung

der historischen Kommission bei der Kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Bericht des Sekretariats.

München, im Juli 1898. Die 39. Plenarversammlung hat Allerhöchstem Befehl entsprechend, in der Pfingstwoche am 3. mit 5. Juni stattgefunden. Von den ordentlichen Mitgliedern hatten sich eingefunden Geheimer Rat von Hegel aus Erlangen, Geheimer Regierungsrat Dümmler und Professor Lenz aus Berlin, Wirklicher Geheimrat Freiherr von Liliencron aus Schleswig, Hofrat von Sickel aus Rom, Professor Meyer von Knonau aus Zürich, Hofrat Huber aus Wien, die Geheimräte von Cornelius und von Maurer. Oberbibliothekar Riezler, die Professoren Stieve und Heigel von hier, ferner die außerordentlichen Mitglieder Professor Quidde von hier und Dr. Wrebe aus Göttingen. Da der Vorstand der Kommission, der Wirkliche Geheime Rat Dr. Alfred Ritter von Arneth, am 30. Juli vor. Jrs. gestorben war und der bisherige Sekretär Geheimrat von Cornelius sogleich nach Eröffnung der Sitzung eine Erklärung abgab, daß er wegen Krankheit die Leitung der Geschäfte nicht mehr behalten könne, wurde zunächst zur Wahl eines neuen Sekretärs geschritten; dieselbe fiel auf den Unterzeichneten, der nun den Satzungen gemäß vorläufig die Leitung der Verhandlungen übernahm. Zum Vorstand der Kommission wurde Hofrat von Sickel gewählt. Beide Wahlen wurden inzwischen von S. K. H. dem Prinzregenten allergnädigst bestätigt.

Da die Kommission auch im abgelaufenen Jahre mehrere verdienstvolle Mitglieder — außer dem Präsidenten von Arneth, den Geheimen Regierungsrat Wattenbach und die Professoren Wegele und Lossen — verlor und auch die Stellen der im Jahre 1896 verstorbenen Mitglieder von Sybel und von Preger nicht besetzt worden waren, wurde beschlossen, eine Ergänzung der Kommission innerhalb der durch die Statuten vorgeschriebenen Zahl der ordentlichen Mitglieder bei S. K. Hoheit zu beantragen. Demgemäß wurden zu ordentlichen

Mitgliedern gewählt Geheimrat von Planck und Professor Friedrich in München, Geheimer Regierungsrat Professor Ritter in Bonn, Geheimer Hofrat Professor Erdmannsdörffer in Heidelberg, Geheimer Regierungsrat Archiv=Direktor Koser und Professor Scheffer=Boichorst in Berlin. Auch diesen Vorschlägen wurde von S. K. Hoheit dem Prinzregenten allergnädigst zugestimmt.

Seit der letzten Plenarversammlung sind folgende Publikationen durch die Kommission erfolgt:

1. Allgemeine deutsche Biographie, Band 42, Lieferungen 4 u. 5; Band 43, Lieferungen 1—5; Band 44, Lieferung 1.
2. Briefe und Akten zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges des 16. Jahrhunderts; 5. Band. Beiträge zur Geschichte Herzog Albrechts V. von Bayern und des Landsberger Bundes 1556—1598, von Walter Goetz.
3. Jahrbücher des Deutschen Reichs: Kaiser Friedrich II., von Eduard Winkelmann; 2. Band (1228—1233).
4. Geschichte der Wissenschaften in Deutschland, 18. Bd., 3. Abteilung, 1. Halbband: Geschichte der deutschen Rechtswissenschaft von Ernst Landsberg.
5. Deutsche Reichstagsakten, 11. Bd., Deutsche Reichstage unter Kaiser Sigmund. 5. Abteilung (1433—1435), herausgegeben von G. Beckmann.

Auch der von Dr. Herre bearbeitete 10. Band der Reichstagsakten älterer Serie, der im wesentlichen den Romzug Sigmunds behandelt, ist nahezu fertig gestellt, so daß im Laufe des nächsten Jahres mit dem Druck begonnen werden kann. Gleichzeitig wird Dr. Beckmann die Arbeiten für den 12. Band fortsetzen. Außer kürzeren Reisen in die Schweiz, nach Pappenheim und Florenz wurde (von Dr. Herre) eine größere archivalische Reise nach Wien unternommen, wo Rückstände für die Bände X—XII aufzuarbeiten waren.

Die Arbeiten für die Reichstagsakten der jüngeren Serie haben durch Berufung des Herrn Dr. Bernays an das Straßburger Stadtarchiv eine Unterbrechung erfahren. Da sich von der Anstellung eines neuen Mitarbeiters, der erst eingeschult werden müßte, keine raschere Förderung des Werkes erwarten ließe, hat der Leiter des Unternehmens, Dr. Wrede in Göttingen, vorerst allein die Arbeiten für den 3. Band übernommen und so weit gefördert, daß außer der letzten Prüfung des ganzen Manuskripts und der Abfassung der Einleitungen zu den einzelnen Abschnitten nur noch die Bearbeitung der Protokolle, der späteren Ständetagsakten und der Korrespondenzen übrig bleibt. Der Herausgeber hofft, um Weihnachten mit dem Druck des Bandes beginnen zu können.

Von der Geschichte der Wissenschaften in Deutschland wird zunächst die Geschichte der Geologie und Paläontologie der Oeffentlichkeit übergeben werden; der Bearbeiter, Geheimrat von Zittel in München, hat in Aussicht gestellt, daß schon im August mit der Drucklegung begonnen werden könne.

Die Herausgabe der Hansarezesse ist mit der schon im vorigen Jahre erfolgten Veröffentlichung des 8. Bandes (von Dr. Koppmann)

zu Ende geführt. Von Herstellung eines Generalregisters soll nach Beschluß der Kommission abgesehen werden.

Die Arbeiten für die Chroniken der deutschen Städte nehmen unter Leitung des Geheimen Rats von Hegel stetigen Fortgang. Die Bearbeitung der Magdeburger Chroniken wurde zwar leider unterbrochen durch den Tod des Stadtarchivars Dr. Dittmar in Magdeburg, doch hat sich aber Professor Hertel, der Herausgeber des Urkundenbuches der Stadt Magdeburg, bereit erklärt, die von Dittmar begonnene Arbeit weiter zu führen und die Ausgabe der Magdeburger Chroniken bis 1550/1551 nach neuem Plane zu vollenden. Die Fortsetzung der Lübecker Chroniken hat Dr. Koppmann in Angriff genommen; er will dem von ihm schon herausgegebenen 1. Bande noch zwei weitere folgen lassen und stellt auch Rostocker und Stralsunder Chroniken in Aussicht.

Die Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Otto II. und Otto III. hofft Dr. Uhlirz schon in nächster Zeit fertig zu stellen. Am 3. Bande der Jahrbücher Heinrichs IV. wird von Professor Meyer von Knonau fortgearbeitet, jedoch kann ein Termin für die Vollendung noch nicht festgesetzt werden. Dr. Simonsfeld setzt die Arbeiten für die Jahrbücher Friedrichs I. fort. Für die Weiterführung der Jahrbücher Friedrichs II. soll ein neuer Mitarbeiter gewonnen werden.

Die Allgemeine deutsche Biographie hat im verflossenen Jahre durch den Tod des Geheimrats von Wegele den zweiten Redakteur verloren; da die Vollendung des großen Unternehmens bevorsteht, wird von Aufstellung eines Ersatzmannes abgesehen und Freiherr von Liliencron behält allein die Leitung. Das Werk reicht bereits bis zum Buchstaben X. Dem letzten Bande sollen sofort die Nachtragbände folgen und diesen das Generalregister, mit dessen Ausarbeitung Kanzleisekretär Graap in Schleswig bereits beschäftigt ist. Ueber eine Neubearbeitung der ersten Bände wird später Beschluß gefaßt werden.

Die ältere Bayrische Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen ist durch die Herausgabe der „Beiträge zur Geschichte Albrechts V." von Walter Goetz zum Abschluß gekommen, doch behält sich die Kommission vor, später vielleicht auch Akten für die innere Geschichte Bayerns unter Albrecht V. herauszugeben.

Für die ältere Pfälzische Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen hat Professor von Bezold archivalische Reisen nach Kopenhagen, Dresden, Marburg und Wiesbaden unternommen. Insbesondere im dänischen Reichsarchiv, wo u. A. sehr zahlreiche Schreiben Johann Casimirs über Dänemarks Stellung zu den deutschen Fragen Aufschluß gaben, war die Ausbeute sehr reichhaltig. Auch Dresden gab eine wertvolle Nachlese. Die Reise nach Marburg galt nur einer allgemeinen Orientierung. In Bonn konnten von Bezold Akten aus Wiesbaden, Düsseldorf und Hannover durchgearbeitet werden; die Sendung von Dresdener Akten nach Bonn ist zugesichert. Auch die Archive in Marburg, München, vielleicht auch in Stuttgart sind noch heranzuziehen, doch wird sich der Abschluß der Materialsammlung noch für 1898/99 erreichen lassen.

Der jüngeren Bayrisch-Pfälzischen Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen hofft der Leiter Professor Stieve, der bisher durch literarische und Berufsarbeiten, sowie durch Krankheit an der wiederholt in Aussicht gestellten Bearbeitung des 7. Bandes verhindert war, fortan seine ungeteilte Kraft widmen zu können.

Von den besoldeten Mitarbeitern hat Dr. Chroust zunächst 75 Bände Zerbster Akten, deren Benützung in München durch das Entgegenkommen der Zerbster Behörden ermöglicht wurde, durchgearbeitet, sodann 32 Bände über die Reichspolitik Kursachsens aus dem Dresdener Archive, ferner 60 Bände Jülicher Akten über die Jahre 1611—1613 aus dem Münchner Reichsarchiv und dem Dresdener Staatsarchiv. Im September und Oktober des vorigen Jahres durchforschte Dr. Chroust das gräflich Dohna'sche Familienarchiv zu Schlobitten; zahlreiche Bände der dortigen Akten durften später in München benützt werden. Die bedeutendste Frucht der Reise war die Auffindung der seit dem 18. Jahrhundert verschollenen Selbstbiographie des Christof von Dohna (1583—1637), des Beraters Christians von Anhalt und Friedrichs V. von der Pfalz. Das bis 1631 reichende Werk darf wohl zu den merkwürdigsten Quellen jener Zeit gerechnet werden; die Herausgabe wird in Kurzem in Angriff genommen werden. Durch die Ernennung Dr. Chrousts zum Professor der Geschichte in Würzburg wurden seine Arbeiten unterbrochen, doch wird derselbe auch ferner der Kommission seine Dienste widmen; immerhin wird sich die noch ausstehende Aktendurchsicht wohl schwerlich noch im Laufe des kommenden Geschäftsjahres bewältigen lassen, sodaß auch der Druck des 11. Bandes einen Aufschub erleiden wird.

Dr. Karl Mayr — Deisinger bearbeitete die Pfälzer Akten des Münchener Staatsarchivs, die aus Schlobitten gesandten Archivalien und die Flugschriftenliteratur von 1618 bis 1620. Ueberall war die Ausbeute sehr reichlich; die Politik der Pfälzer und der Union sowie die König Jakobs I. von England gewinnt ganz neues Licht. Daran schloß sich die Bearbeitung der Korrespondenz Herzog Maximilians I. und Wolfgang Wilhelms mit Erzherzog Albrecht. Am 1. März wurde Dr. Mayr — Deisinger zum Sekretär der k. bayer. Akademie der Wissenschaften ernannt, doch gedenkt auch er der Kommission seine Dienste nicht gänzlich zu entziehen. Wenige Münchener Akten sind noch durchzuarbeiten; auch müssen noch die Archive in Wien, Innsbruck, Nürnberg und Ulm besucht werden.

Von den freiwilligen Mitarbeitern der Wittelsbacher Korrespondenz hat Dr. Altmann die Durchsicht der Dresdener und bayerischen Akten für die Jahre 1624—1627 fortgesetzt. Ganz neue Aufschlüsse gaben die Bestände des Münchener Reichsarchives für 1627—1628, z. B. die Hauptbücher der ligistischen Kriegskasse und große Aktenmassen über das Finanzwesen der Liga. Dr. Hopfen hat seine gesammelten Akten durchgesehen, um sich auf die für den kommenden Herbst geplante Reise nach Brüssel vorzubereiten. Dr. Freiherr von Egloffstein hat seine Arbeiten in dem kürzlich erschienenen Buche „Bayerns Friedenspolitik von 1645—1647“ (Leipzig 1898) abgeschlossen und wird seine Sammlungen der historischen Kommission übergeben.

Um den Fortgang des Unternehmens nicht zu stören, will Professor Stieve auch nach dem Verlust so wertvoller Mitarbeiter die Leitung des Unternehmens nicht aufgeben. Fortan sollen Professor Chroust und Sekretär Mayr-Deisinger die Bearbeitung der Jahre 1611—1613, bezw. 1618—1620 behalten, Stieve selbst die Drucklegung des 7. und 8. Bandes vorbereiten und gleichzeitig ein neuer Mitarbeiter unter Leitung Stieve's die Sammlungen für die Jahre 1614—1618 ergänzen.

Endlich wurde von der Kommission beschlossen, ein neues Unternehmen ins Leben zu rufen; es sollen der Veröffentlichung würdige Briefe der Humanisten und zwar zunächst der Humanisten aus dem heutigen Bayern herausgegeben werden. Professor von Bezold erklärte sich bereit, die Redaktion zu übernehmen, und wird der nächsten Plenarversammlung ein ausführliches Programm in Vorlage bringen.

